

R e p e r t o r i u m
d e r
Gesetz- und Verordnungs-Sammlung
für die

Herzoglich Braunschweigischen Lande

von den

J a h r e n 1831 b i s 1832

m i t

erläuternden und ergänzenden Rescripten, Instructionen, Bekanntmachungen u., nebst chronologischen Verzeichnissen aller darin vorkommenden Rescripte, Instructionen u. und einem vollständigen Sachregister der Jahre 1814 bis 1832.

Herausgegeben

v o n

C a r l B e g e,
Herzogl. Braunsch. Lüneb. Kreisrichter.



D r i t t e r T h e i l.

Mit höchster Genehmigung.

H e l m s t e d t:
Verlag der Fleckeisen'schen Buchhandlung.
1 8 3 4.

V o r r e d e.

Durch gefällige Unterstützung, für welche ich hiermit meinen gehorsamsten Dank abstatte, war es mir möglich, diesen dritten Theil des Repertoriums der Gesetz- und Verordnungs-Sammlung für die herzoglich Braunschweigischen Lande 2c. zu vollenden. Ich bitte, bei dessen Beurtheilung auf das zu sehen, was geleistet ist, nicht auf das, was etwa hätte geleistet werden können, und zu erwägen, wie schwierig es ist, diejenigen Rescripte, welche auf Anfragen ergangen, aber von allgemeinem Interesse sind, herbeizuschaffen.

Auf Verlangen der Verlags-handlung und um Raum zu ersparen, habe ich im Repertorium nur bei den Hauptabschnitten die Seitenzahlen bemerkt. Die §§. lassen sich danach bald auffinden; es mehr einzuschränken, hielt ich, vorzüglich der Ausländer wegen, welche die Gesetz-Sammlung nicht besitzen, mit deren Inhalte derselben aber bekannt sein wollen, nicht für rathsam.

Mit dem Jahre 1833 beginnt ein neuer Abschnitt unserer Verfassung und Gesetzgebung. Ich habe daher über die frühere Periode die chronologischen Verzeichnisse und das Sachregister zusammengefaßt, welches das Auffuchen sehr erleichtern und dem Geschäftsmanne willkommen sein wird.

Wolfenbüttel, am 24. März 1834.

Carl Bege.

N a m e n = V e r z e i c h n i s s

d e r

H e r r e n S u b s c r i b e n t e n.

A.

Böbl. Albrecht'sche Buchhandlung in Wolfenbüttel.
 5 Gr.
 Herr Consistorial-Director Alburg in Wolfenbüttel.
 = Finanz-Director und Geheimer Legations-Rath
 von Amberg in Braunschweig.
 Herzogliches Amt in Calvörde.
 Herzogliche Amtsregistratur in Wolfenbüttel.

Herr Kreisgerichts-Director Hofrath Dr. Bruns
 in Braunschweig.
 = Stadtgerichts-Auditor Bruns in Braunschw.
 = Amtsvogt Bührig in Greene.
 = Domainendirector von Bülow in Braunschw.
 = Kreisgerichts-Assessor Bussius in Wolfen-
 büttel.

B.

Herr Cand. jur. Bartels in Braunschweig.
 = Advocat und Notar Bartling in Seesen.
 Herzogliche Audirection in Braunschweig.
 Herr Stadtsecretair Baufe in Braunschweig.
 = Amtssacuar Beckmann in Walkenried.
 = Amtsassessor von Bernewig in Blankenburg.
 Herzogliche Bibliothek in Wolfenbüttel.
 Bibliothek des Landesgerichts in Wolfen-
 büttel.
 Bibliothek des Ober-Appellations-Ge-
 richts in Wolfenbüttel. (Schreibpap.)
 Herr Stadtdirector Bode in Braunschweig.
 = Kreisdirector von Böttcher in Blankenburg.
 = Advocat und Notar Borchers in Braun-
 schweig.
 = Kreisgerichts-Auditor Bornträger in Wolfen-
 büttel.
 = Procurator Bratenahl in Wolfenbüttel.
 = Amtsassessor Breymann in Schöningen.
 = Stadtgerichts-Secretair Breymann in Wolfen-
 büttel.

C.

 = Kreisgerichts-Assessor von Campe in Holz-
 minden.
 = Kreisgerichts-Assessor Caspari in Helmstedt.
 = Advocat Corvinus in Schöppenstedt.
 = Amtsauditor Culemann in Wolfenbüttel.
 = Bürgermeister Cunk in Blankenburg.

D.

 = Hofrath Dedeind in Wolfenbüttel.
 = Kreisgerichts-Actuar Degener in Blanken-
 burg.
 = Cand. jur. L. Dehn in Stadtholendorf.
 = Advocat und Notar Diekmann in Königslutter.
 Böbl. Dietrich'sche Buchhandlung in Göttingen.
 Herr Kreisgerichts-Assessor de Dobbeler in Wolfen-
 büttel.
 = Landgerichts-Assessor de Dobbeler in Wolfen-
 büttel.
 = Stadtgerichts-Auditor Dommerich in Braun-
 schweig.

Herr Oberförster Dommes in Walkenried.

= Kreisgerichts-Auditor Dony in Wolfenbüttel.

E.

= Kreisgerichts-Actuar Eggers in Wolfenbüttel.

= Kreisgerichts-Director Eigner in Gandersheim.

= Kreisdirector Eißfeld in Helmstedt.

= Justizamtmanu Imperius in Braunschweig.

= Advocat und Notar Engelbrecht III. in Wolfenbüttel.

F.

= Kammer-Auditor Falke in Braunschweig.

= Kammer-Assessor Fein in Braunschweig.

= Advocat Dr. jur. Ferber in Helmstedt.

Herzogl. Finanz-Collegium in Braunschweig.

Herr Stadtgerichts-Auditor Dr. jur. Friedrichs in Braunschweig.

G.

= Amtsassessor Gärtner in Gandersheim.

= Justizamtmanu Gärtner in Hasselfelde.

= Geheimer Kammerrath Geller in Braunschweig.

= Kreisrichter Geller in Braunschweig.

= Advocat Gerhard in Holzminden.

= Kreisdirector Gerhard in Gandersheim.

= Justizamtmanu von Geyso in Blankenburg.

= Advocat und Notar Giesecke in Schöningen.

= Amtsregistrator Glanz in Walkenried.

= Amtsassessor Görs in Schöppenstedt.

= Kreisgerichts-Actuar von Grone in Gandersheim.

= Advocat und Notar Grotzian in Braunschweig.

= Oberappellations-Rath Günther in Wolfenbüttel. (Schreibpap.)

H.

= Polizeicommissair Hahn in Wolfenbüttel.

= Finanzrath von Hantelmann in Braunschweig.

= Amtsassessor Hartmann in Bechelde.

= Amtssactuar Hartung in Bechelde.

= Advocat Haspelmacher in Helmstedt.

= Consistorial-Secretair Hassel in Wolfenbüttel.

= Kreisgerichts-Director von Heinemann in Helmstedt.

= Amtsassessor Helmuth in Stadtholendorf.

= Amtscopiist Heyser in Calvörde.

Herr Advocat und Notar Hille in Braunschweig.

= Justizamtmanu Hoffmeister in Wolfenbüttel.

= Kreisgerichts-Auditor von Hohnhorst in Wolfenbüttel.

= Amtsauditor Hollemann in Wolfenbüttel.

J.

= Amtssactuar Jenner in Wolfenbüttel.

= Amtssactuar Jürgens in Greene.

= Amtsauditor Jürgens in Wolfenbüttel.

K.

= Administrator Kalm in Seesen.

= Advocat und Notar Kaulitz in Blankenburg.

= Amtssactuar Kerll in Lutter am Barenberge.

= Kreisgerichts-Assessor Knittel in Gandersheim.

= Hofrath Koch in Braunschweig.

= Kreisdirector Koch in Wolfenbüttel.

= Advocat und Notar Köpp in Wolfenbüttel.

= Oberbauwath Krahe in Braunschweig.

Herzogliches Kreisgericht in Braunschweig.

Herzogliches Kreisgericht in Helmstedt. (Schreibpap.)

Herzogliches Kreisgericht in Wolfenbüttel.

Herr Staats- und Garnison-Auditeur Krüger in Braunschweig.

= Advocat und Notar Dr. jur. Kühne in Gandersheim.

= Justizamtmanu Kühne in Greene.

= Justizamtmanu Kuhn in Salder.

L.

= Revierförster Lampe in Schöningen.

= Advocat und Notar Langenheim in Braunschweig.

= Landesgerichts-Assessor Langerfeldt in Wolfenbüttel.

= Landesgerichts-Secretair Leiste in Wolfenbüttel.

= Kreisrichter Lerche in Blankenburg.

= Bauwath Liebau in Braunschweig.

= Amtsauditor Löbbcke in Blankenburg.

= Amtsassessor Lyncker in Calvörde.

M.

= Polizeicommissair Mack in Braunschweig.

= Oberappellations-Rath Mackensen in Wolfenbüttel. (Schreibpap.)

= Kammerassessor Mahner in Braunschweig.

= Procurator Dr. jur. Mansfeld in Wolfenb.

= Advocat und Notar Markwort in Seesen.

Herr Kammerrath W. L. A. Matthiae in Braunschweig.

- Kreisrichter Matthiae in Braunschweig.
- Rittmeister Meinecke in Seesen.
- Kreisgerichts-Actuar Mengen in Helmstedt.
- Justizamtman Mann Meyenberg in Seesen.
- Buchhändler G. M. Meyer jun. in Braunschweig. 12 Gr.
- Justizamtman Mitgau in Gandersheim.
- Justizamtman Mittendorff in Harzburg.
- Rath und Oberappellationsgerichts-Secretair Moritz in Wolfenbüttel.
- Stadtgerichts-Secretair Müller in Braunschweig.
- Kammer- und Auditor von Münchhausen in Braunschweig.
- Kreisgerichts-Auditor Mumbard in Helmstedt.

N.

- Justizamtman Niemann in Eschershausen.

O.

- Procurator Oesterreich in Wolfenbüttel.
- Stadtgerichts-Secretair von Oeynhausen in Braunschweig.
- Amtsassessor Otto in Ribbaggshausen.
- Advocat und Notar Otto in Blankenburg.

P.

- Amtssactuar Paulßen in Salder.
 - Amtssactuar von Pawel in Helmstedt.
 - Amtssauditor von Pawel in Wolfenbüttel.
 - Geldwechsler Peters in Schöppenstedt.
 - Buchhändler Plüchard in Braunschweig.
 - Kreisdirector Pockels in Holzminden.
- Herzogliches Polizei-Bureau in Helmstedt.
- Herr Landesgerichts-Präsident von Praun in Wolfenbüttel.
- Vice- und Domänen-Director Pricelius in Braunschweig.

R.

- Kreisrichter Reckling in Gandersheim.
- Kreisgerichts-Auditor Reinecke I. in Helmstedt.
- Kreisrichter Reinerding in Blankenburg.
- Kreisgerichts-Auditor Rhamm in Wolfenbüttel.
- Amtssauditor Ribbentrop in Blankenburg.
- Berghauptmann Ribbentrop in Braunschweig.
- Kammerrath Ribbentrop in Braunschweig.
- Kreisrichter Ribbentrop in Helmstedt.

Herr Justizamtman Riesel in Braunschweig.

- Landbau-Inspector Röbbner in Braunschweig.
- Consistorialrath Römer in Braunschweig.
- Kreisgerichts-Actuar Römer in Braunschweig.
- Kreisrichter Rohde in Holzminden.
- Advocat und Notar Dr. jur. du Roi jun. in Braunschweig.
- Advocat und Notar Dr. jur. du Roi sen. in Braunschweig.
- Procurator Roloff in Wolfenbüttel.
- Bürgermeister von Rosenstern in Eschershausen.
- Kreisgerichts-Assessor von Rosenstern in Holzminden.
- Justizamtman Rosenthal in Braunschweig.
- Kreisgerichts-Director Rosenthal in Wolfenbüttel.
- Advocat und Notar Dr. jur. Ruff in Braunschweig.
- Justizamtman Ruff in Bechelde.

S.

- Kreisrichter Sallentien in Blankenburg.
 - Amtssactuar Schaare in Schöppenstedt.
 - Advocat und Notar Schaper in Wolfenbüttel.
 - Polizeicommissair Schier in Schöningen.
 - Geheimerath von Schleinitz in Braunschweig.
 - Bürgermeister Schliephacke in Schöppenstedt.
 - Amtssactuar Schmidt in Haffelsfelde.
 - Domänen-Einnehmer, Advocat und Notar Schönborn in Gandersheim.
 - Advocat und Notar Schönmann in Wolfenbüttel.
 - Advocat und Notar Scholz jun. in Wolfenbüttel.
 - Kreisgerichts-Director Scholz in Holzminden.
 - Kreisrichter Scholz in Wolfenbüttel.
 - Polizeicommissair Scholz in Wolfenbüttel.
 - Procurator Scholz II. in Wolfenbüttel.
 - Procurator Scholz III. in Wolfenbüttel.
 - Advocat und Notar Schottelius in Helmstedt.
 - Kreisgerichts-Auditor Schröter in Wolfenbüttel.
 - Amtsassessor Schütze in Greene.
- Edbliche Schulbuchhandlung in Braunschweig. 30 Gr.
- Herr Oberhauptmann Graf von der Schulenburg in Gandersheim.
- Advocat und Notar Schulz in Wolfenbüttel.
 - Geheimerath Schulz in Braunschweig.

Herr Amtsaffessor Schumann in Salber.

- = Advocat und Notar Seiffert in Braunschw.
- = Justizamtmanu Sommer in Walfenried.
- = Kreisgerichts-Affessor Sommer in Wolfenbüt-
tcl.
- = Advocat und Notar Sonnenberg in Braun-
schweig.
- = Advocat und Notar Sonnenburg in Holz-
min-
den.
- = Hofrath Spies in Wolfenbütcl.
- = Justizamtmanu Spohr in Holzmin-
den.
- = Kreissecretair Stäcker in Gandersheim.
- = Advocat und Notar Stegmann in Gan-
dersheim.
- = Amtsacluar Steinacker in Eschershausen.
- = Kreissecretair Steinacker in Holzmin-
den.
- = Advocat und Notar Steinacker in Holzmin-
den.

Herzogliche Steuer-Direction in Braunschw.
3 Gr.

Herr Kreisgerichts-Affessor Stockfisch in Helmstedt.
= Procurator Stollberg in Wolfenbütcl.
= Geheimcrath von Strombeck in Wolfenbüt-
tcl. (Schreibpap.)

I.

- = Advocat Teichmüller in Helmstedt.
- = Justizamtmanu Thomä in Schöningen.
- = Amtsvogt Tischer in Seesen.
- = Polizeicommissair Topp in Braunschweig.

II.

- = Bürgermeister Ube in Gandersheim.

Herr Rammer-Affessor Ube in Braunschweig.
= Forstdirector von Uslar in Braunschweig.

III.

- = Stadtgerichts-Actuar von Vechelde in Braun-
schweig.
- = Hofsägermeister von Veltheim in Braun-
schweig.
- = Rammer-Affessor von Veltheim in Braun-
schweig.
- = Bürgermeister Vibrans in Calvörde.
- = Rath Viedt in Braunschweig.
- = Kreisrichter Voges in Wolfenbütcl.
- = Justizamtmanu Vogler in Lutter am Baren-
berge.

IV.

- = Vice-Präsident Weitenkamp in Wolfen-
bütcl.
- = Kreisgerichts-Actuar Wetter in Wolfenbüt-
tcl.
- = Advocat und Notar Witten in Schöppen-
stedt.
- = Amtsacluar Witten in Schöppenstedt.
- = Landbau-Inspector Wolf in Braunschweig.
- = Amtsacluar Wolpers in Salber.

V.

- = Advocat und Notar Zimmermann in Braun-
schweig.
- = Rammer-Acluar Zinken genannt Sommer
in Braunschweig.
- = Amtsacluar Zinken genannt Sommer in
Seesen.

Accise.

Declaration der B. vom 10. März 1828. Die Erhebung der Accise betrff.
(S. 165.) [No. 13.] (16. Aug. 1832.)

Erklärung der Vorschrift des §. 10. dieser B.

R e s c r i p t e.

Bekanntmachung. L. Str. C. v. 2. September 1831.

Demnach die Bestimmungen, welche in dem §. 33. der höchsten B. vom 10. März 1828 rücksichtlich der Erhebung, Sicherung und Controle der in den Städten Braunschweig und Wolfenbüttel eingeführten Schlachtaccise gegeben worden, theils von den Steuerpflichtigen nicht gehörig beachtet, theils unzulänglich befunden sind: so wird in Gemäßheit höchster Autorisation zur Nachricht für das Publikum und zur Ergänzung der gesetzlichen Vorschriften dieserhalb annoch folgendes bekannt gemacht. Die in der Stadt Braunschweig und deren Umgebung innerhalb der Landwehr, so wie die in der Stadt Wolfenbüttel, auf den vor den Thoren belegenen Gärten und im Gotteslager daselbst wohnenden, Schlachtvieh haltenden Personen, sind zu der Annahme eines über ihren Viehbestand zu führenden Buches verpflichtet, in welches der Zu- und Abgang, welcher sich in dem Viehbestande ereignet, auf die wegen jedes besonderen Falles binnen 24 Stunden unter Einreichung des Viehbuches auf den h. Packhöfen zu machende Declaration, nachzutragen ist. Die Controle beschränkt sich auf nachfolgende Vieharten: Ochsen, Kühe, Kälber, Schaafböcke, Mutterschaafe, Hammel, Ziegenböcke, Ziegen, Schaafe und Ziegenlämmer, Schweine und Ferkeln. Die Unterlassung der Anzeige einer vorgekommenen Veränderung wird mit einer, dem doppelten Betrage der entsprechenden Accise gleichkommenden Ordnungsstrafe belegt. Wenn accisbares Vieh geschlachtet werden soll, so ist davon, und zwar von denjenigen Einwohnern, welche zur Haltung eines Vieh-Controle-Buches verpflichtet sind, unter Vorlegung dieses Buches beim Acciseamte Anzeige zu machen, und dabei die Art und Stückzahl des zu schlachtenden Viehes, der Name des Schlächters, so wie die Stunde und der Ort des Schlachtens genau anzugeben, auch zugleich die Steuer zu erlegen. Es wird hierauf der Schlachtzettel ertheilt, zugleich auch in den betreffenden Fällen der entstehende Abgang im Viehbuche abgeschrieben. Der Schlachtzettel ist jedoch nur 6 Stunden über die declarirte Schlachtzeit hinaus gültig; wenn durch Umstände eine längere Aufschiebung des Schlachtens nöthig werden sollte, so muß unter Rücklieferung deszettels Anzeige gemacht und um Abänderung der Zeit nachgesucht werden, und wird das zu einer anderen Zeit oder an einem

anderen Orte vorgenommene Schlachten als ein neues, nicht declarirtes, angesehen. Derjenige Schlächter, welcher, ohne von der Lösung des Schlachtzettels sich überzeugt zu haben, das Schlachten beginnt, verfällt in eine, dem vierfachen, und der Eigenthümer des Viehes, welcher, ohne den Schlachtzettel gelöst zu haben, schlachten läßt, verfällt in eine den achtfachen Betrage der defraudirten Schlacht-Accise gleichkommenden Strafe; derjenige Eigenthümer des Viehes aber, welcher dasselbe ohne vorherige Declaration selbst schlachtet, oder durch seine Leute schlachten läßt, wird mit einer, dem zwölffachen Betrage der defraudirten Steuer gleichkommenden Strafe belegt. Die gedachten Vieh haltenden Landeseinwohner sind ferner verbunden, so oft sie Schlachtvieh vom platten Lande eingehen oder dahin abgehen lassen, beim Ein- und Austreiben desselben ihr Viehbuch dem betreffenden Thoreinnehmer vorzulegen, damit dieser den Zu- und Abgang darin bemerke, sodann aber das Viehbuch binnen 24 Stunden auf den h. Packhöfen, behuf der Eintragung in das Viehcontrol-Register vorzulegen, und soll die Nichtbeachtung der einen oder andern dieser Vorschriften, gleichfalls mit einer dem doppelten Betrage des betreffenden Accisesatzes gleichkommenden Ordnungsstrafe belegt werden. Gleichergestalt sind die vom h. Packhofe mit Schlachtemarken versehenen Knochenhauer und Hoken verpflichtet, bei dem Eintreiben des auf dem platten Lande gekauften Viehes in gedachte Städte die betreffenden Schlachtemarken am Thore abzugeben, nicht weniger auch, wenn sie von Bewohnern dieser Städte und des Stadtgebietes Schlachtvieh empfangen, sogleich bei der Uebernahme des Viehes die gehörigen Schlachtemarken an die Verkäufer auszuliefern. Im Unterlassungsfalle trifft den Contravenienten eine Ordnungsstrafe zum Betrage der doppelten Schlachtaccise, und, wenn das solchergestalt eingebrachte oder resp. von den Stadtbewohnern erkaufte Vieh ohne die Abgabe der fraglichen Marken auch geschlachtet wird, eine dem zwölffachen Betrage der Schlachtaccise gleichkommende Geldstrafe. Bei dem Versuche, Schlachtvieh in die Stadthore heimlich einzubringen, tritt die Strafe des zwölffachen Accisebetrags ein, es mag solches Vieh vom platten Lande herrühren, oder Eigenthum der in der Controlle begriffenen Städteanwohner sein. Hinsichtlich des vom platten Lande zum Verkaufe eingebrachten Schlachtviehes wird die Schlachtaccise von dem Einbringer bei dem Thoreinnehmer deponirt und auf das von dem Käufer zur Eintragung des gekauften Viehes am Thore vorgelegte Viehbuch oder gegen Ablieferung einer Schlachtmarke, oder wenn die Accise etwa schon berichtigt sein sollte, auf Abgabe der Accisequittung dem Erstem zurückgezahlt, hinsichtlich des von den außerhalb der Thore aber noch im Stadtgebiete wohnenden Einwohnern einzutreibenden Viehes müssen die darüber sprechenden Viehbücher am Thore vorgelegt werden, und wird dann, wie vorhin gedacht, weiter verfahren. Dieser Einrichtung ungeachtet aber verbleibt es bei der Declarationsverpflichtung im Falle des Schlachtens des Viehes selbst, so wie bei der auf das heimliche Schlachten gesetzten Strafe.

Den von den Steuerbeamten von Zeit zu Zeit vorzunehmenden Revisionen der Viehbestände dürfen von Seiten der Vieh haltenden Einwohner durchaus keine Hindernisse entgegen gestellt werden; es sind den gedachten Beamten vielmehr dabei die Viehbücher auf Verlangen vorzulegen, auch ist denselben jede erforderliche Auskunft auf eine be-

Anpflanzungen, öffentliche, Rescripte.

3

scheidene und der Wahrheit gemäße Weise zu ertheilen. Wegen des bei den Revisionen mehr vorgefundenen Viehes ist die Ordnungsstrafe des doppelten, wegen des weniger vorgefundenen Viehes aber die Strafe des zwölffachen Accisebetrags ohne weiteres als verwirkt anzusehen.

Jeder Inhaber eines Viehbuches ist verpflichtet, solches reinlich zu erhalten, und wenn dasselbe durch seine Schuld verloren gehen oder unbrauchbar werden sollte, gegen die Gebühr von 8 Ggr. ein neues zu lösen, wobei er außerdem für den durch das verlorne Buch etwa entstehenden Mißbrauch verhaftet bleibt, wenn er das Abhandenkommen nicht binnen 24 Stunden auf dem h. Packhose gemeldet hat. Dagegen sollen diese Bücher zum ersten Male, oder wenn sie vollgeschrieben sind, gegen Zurücklieferung der alten unentgeltlich geliefert werden. (Br. Anz. 1831. Nr. 71.)

Bekanntmachung L. Str. G. v. 15. October 1831.

Wenn gleich die Bestimmungen des §. 17. die B. vom 10. März 1828, die Erhebung der Accise betr., im Zusammenhange mit den Dispositionen der §§. 1. 2. und 3. der gedachten B. über die Absicht des Gesetzgebers, daß auch der Wiederausgang der bloß zum Durchgange durch das hiesige Land auf den Grenzpaß-Ämtern angemeldeten Gegenstände an dem jedesmaligen Ausgangspasse durch Vorführung der Waaren gehörig zu legalisiren sei, widrigenfalls die am Schlusse des §. 17. enthaltene Strafbestimmung eintrete, keinen Zweifel übrig läßt, so ist doch von verschiedenen Gerichtsbehörden bei Entscheidung der wegen eingetretener Contraventionen gegen diese gesetzlichen Bestimmungen anhängig gemachten Anklagen; Anstand genommen, eine Straferkennung auszusprechen, weil das Accisegesetz eine ausdrückliche Strafbestimmung für Fälle dieser Art nicht enthalte.

Wie nun mittelst eines höchsten Resc. vom 7. d. M. bestimmt worden ist, daß rücksichtlich der zum Durchgange declarirten, beim Ausgangspasse aber zur Revision nicht vorgeführten Waaren, deren Verbleiben im Lande unbedingt angenommen und diese Contravention mit dem zwölffachen Betrage der entsprechenden Steuer, den Schlußbestimmungen des §. 17. der B. gemäß, geahndet werden solle, das L. Str. G. auch autorisirt ist, diese authentische Interpretation zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, so wird solches zur Nachricht und Nachachtung hierdurch bekannt gemacht. (Br. Anz. 1831. Nr. 83.)

Bekanntmachung h. Packhaus-, Zoll- und Accise-Commission v. 16. Juli 1832.

Da die bisherige Einrichtung wegen Versteuerung des zu den hiesigen Messen eingeführten Indigos hin und wieder zu Mißbräuchen Veranlassung gegeben hat, so wird von der diesjährigen Laurentius-Messe an, der in die hiesige Stadt eingehende Indigo nach dem Netto-Gewichte zur tarifmäßigen Versteuerung gezogen werden. (Br. Anz. 1832. Nr. 114.)

Anpflanzungen, öffentliche.

Resc. f. K. G. v. 9. December 1816.

Unter die öffentlichen Anpflanzungen, von deren Bestrafung und Beschädigung die

B. vom 15. October 1816 handelt, rechnet man auch besonders die Anlagen auf den Wallpromenaden um die Stadt Helmstedt, welche besonders in Schutz genommen werden müssen. Es sind daher die zur Aufsicht über diese Promenaden daselbst angestellten Personen nach dem Inhalte jener B. anzuweisen, und jeder derselben ein Exemplar der B. zuzustellen, auch die Polizeibehörde aufzufordern, selbige nöthigenfalls thätig unterstützen zu lassen.

Arme, Armen=Anstalten, Verhütung der Bettelei u.

Resc. f. K. C. v. 16. August 1818.

Auf einen Bericht wird unverhalten, wie f. K. in Betreff des aufgestellten ersten Punkts der Meinung ist, daß die Administration einer Armen=Casse wol mit zu den Geschäften gehöre, welchen ein Prediger sich nicht entziehen kann, und daher nicht abzugeben ist, weshalb bei den Filial=Gemeinen Hoytlingen und Eibische von der generellen Vorschrift abgegangen werden solle, vielmehr werden dem Prediger zu Seimke diese Geschäfte sehr wohl zu übertragen seien, indem letzterer, ungeachtet er hannoverscher Prediger ist, hinsichts jener Filial=Gemeinen gleiche Verpflichtungen hat, als gegen die Mutterpfarre. Es ist hiernach also das f. Kr. Ger. Vorsfelde anzuweisen, dem Prediger zu Seimke die Administration der Armen=Casse zu Hoytlingen und Eibische zu übertragen.

ad 2. ist f. K. C. dahin einverstanden, daß der Prediger zu Vorsfelde für Parsau, Ahnebeck und Bergfeld die Administration der Armen=Cassen dieser drei Dörter zu besorgen habe, und ist derselbe daher hiezu anzuweisen.

ad 5. kann f. K. C. der Meinung nicht sein, von den allgemeinen Vorschriften abzugehen, weshalb das f. Kr. Ger. Vorsfelde anzuweisen ist, in dem Falle, daß die freiwilligen Gaben, — bei denen auch Naturalgaben nicht auszuschließen sind, insofern sie nicht zu offenbaren Betteleien Veranlassung geben — zur Unterstützung der Armen etwa nicht zureichen und zum Zwange geschritten werden muß, die Beiträge nach den Verhältnissen der Ackerleute, Halbspänner u., wie einmal vorgeschrieben ist, aufbringen zu lassen.

L. Resc. v. 6. August 1822.

Da von den Domainenpächtern die Beiträge zu der Armen= und Wegeverbesserungs=Casse wegen der über Domaniel=Grundstücke abgeschlossenen Contracte bislang nicht verlangt worden, so sollen sie auch für die Folge davon befreiet bleiben.

L. Resc. v. 15. Mai 1826.

Es ist zur Anzeige gekommen, daß einige Kr. Amt. die nach der B. vom 20. Febr. 1756 bei Schließung von Contracten über unbewegliche Güter an die Armen= und Wegeverbesserungs=Cassen zu entrichtende Ausgabe auch von gerichtlichen Schuld= und Pfandverschreibungen eingefordert haben. Wie jedoch die Absicht, daß gedachte Abgabe auch von den erwähnten Verschreibungen genommen werden solle, nicht anzunehmen steht, und daher selbige dafür von keinem Gerichte ferner eingefordert werden muß, so wird solches den Kr. Amt. zu ihrer Nachachtung eröffnet.

Arme, Armen=Anstalten u., Rescripte.

5

L. Resc. v. 1. Mai 1828.

Die Armengelder in Braunschweig von den Kaufcontracten über Grundstücke betr.
Artikl. Gerichts=Sporteln.

Resc. h. K. v. 14. Juni 1830.

Es ist für zweckmäßig erachtet, die Erhebung und Auslieferung der aus Testamenten, Contracten u. an die Armen= und Begebesserungs=Cassen in den Landstädten zu entrichtenden Abgaben, in eben dem Maaße, wie solches bereits in hiesiger Stadt geschehen ist, unter eine angemessene Controle zu stellen. H. St. M. hat ein zu dem Ende entworfenes Regulativ, mittelst Resc. vom 29. v. M. genehmigt und h. K. autorisirt, dasselbe den Gerichtsbehörden und Notarien zustellen zu lassen. Den h. Distr. Ger. wird daher ein Exemplar dieses Regulatives communicirt und ersucht, davon die nöthige Notiz zu nehmen, und den h. Kr. Amt. so wie den Notarien eine beglaubte Abschrift des Regulatives zustellen zu lassen, demnächst aber über die erfolgte Zustellung eine Bescheinigung einzusenden. (S. Theil II. S. 36.)

Resc. h. K. v. 20. December 1830.

Nach Maaßgabe eines Resc. des h. St. M. vom 10. d. M. wird den h. Distr. Ger. eröffnet, daß das mittelst Schreibens vom 14. Juni d. J. communicirte Regulativ über die Erhebung und Berechnung der aus Contracten, Testamenten, Vergleichen u. an die Begebesserungs= und Armen=Cassen zu entrichtenden Abgaben, auf die h. Distr. Ger. nicht angewendet werden solle, da es nicht für angemessen erachtet ist, daß jene Abgaben von den, vor den h. Distr. Ger. abgeschlossenen Vergleichen über Immobilien berechnet werden.

Resc. h. K. v. 23. März 1831.

Da h. K. zu wissen nöthig findet, wenn die im laufenden Jahre für hilfsbedürftige Unterthanen im Lande verwilligten Brotkornunterstützungen durch Todesfälle der Individuen, oder sonst bei selbigen etwa eingetretenen Veränderungen zurückfallen, so ist von eintretenden Veränderungen der Art von den Kr. Amt. sofort Anzeige zu machen, um anderen Hilfsbedürftigen sodann solche erlebigten Brotkornunterstützungen wieder verwilligen zu können, wenn die Kr. Amt. dazu keine Vorschläge zu machen haben.

Resc. h. K. v. 3. Mai 1832.

Die Verzeichnisse der für die Kreis=Armen=Casse u. erkannten Polizei=Straf=Gelder sind künftig nach Ablauf eines jeden Quartals nach anliegendem Schema aufzustellen.

Arme, Armen=Anstalten 2c., Rescripte.

B e r z e

der von dem herzogl. Kreis-Amte N. für die Kreis-Armen-Casse

Tom

Quar

[illegible]

| | |
|------|-------|
| tale | 1832. |
|------|-------|

<http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/64656>

R. Resc. v. 19. September 1832

wegen Bestimmung derjenigen Casse, an welche die in Injurien-Sachen erkannten Gelbbußen abzuliefern, Art. Criminal-Justiz.

Resc. h. R. v. 20. October 1832.

Auf die eingereichte Vorstellung in Betreff Heranziehung des Pastors N. und Cantors N. zu der Orts-Armen-Steuer wird eröffnet, wie den bestehenden landesherrlichen B. nach, außer allem Zweifel sei, daß die Prediger, Opferleute und Schullehrer solcher Steuer unterworfen sind, und sie demnach eine Befreiung von dieser Last, so wenig für sich als den Cantor in Anspruch nehmen können; wie ferner aber die, behuf gedachter Armensteuer, von dem h. Kr. Amte B. entworfenen Steuer-Rolle, den ergangenen gesetzlichen Bestimmungen gemäß, aufgestellt und von der h. R. festgesetzt sei, und es dabei eben jener Bestimmungen zufolge der Concurrenz des Pastors nicht bedurfte, indem nur vorgeschrieben ist, daß solche Rolle unter Zuziehung der Gemeinde entworfen werden solle.

Bauen, Baudirection.

B. den Geschäftskreis der Oberhauptleute betr. (S. 181.) [No. 11.] (24. Febr. 1814.) §. 7. S. 184. die Aufsicht der Oberhauptleute über die Bauten betr.

B. die Verwaltung der Kirchlichen- und Schul-Angelegenheiten betr. (S. 269.) [No. 19.] (14. April 1814.) §. 15. S. 185. wegen der Aufsicht des h. Consistorii über die Baulichkeiten und Reparaturen an Kirchen, Pfarr-, Schul- und sonstigen geistlichen Gebäuden, mit Ausnahme deren in der Stadt Braunschweig, als in deren Hinsicht es bei der Aufsicht des Kirchen-Cassen-Collegii verbleibt.

B. die Organisation der Kammer und deren Geschäftskreis betr. (S. 289.) [No. 23.] (19. Mai 1814.) §. 2. S. 291. zum Ressort der Kammer soll gehören: die Aufsicht und die Direction über das gesammte Bauwesen der Domainen u., Chaussees-Bau u.

Resc. f. R. C. vom 10. Mai 1816. §. 5. Keinen Aufbau zu gestatten, bevor nicht vom f. G. R. C. der Plan dazu gebilligt worden. **Th. I. S. 355.**

Resc. f. R. C. vom 22. Juni 1816. Die Anschläge von dem Bauholze den Oberförstern spätestens den 15. Sept. jeden Jahres auszuhändigen. **Th. II. S. 80.**

Bekanntm. f. R. C. vom 9. Novbr. 1816. Des Inhalts des Resc. f. R. C. vom 22. Juni 1816. **Thl. I. S. 66.**

Resc. f. R. C. vom 11. Sept. 1817 die Annahme und Prüfung der Amtszimmermeister und deren Beeidigung auf die beigefügte Instruction betr. **Thl. I. S. 359.**

Resc. f. R. C. vom 10. Octbr. 1817, wodurch die Resc. desselben vom 26. Juni 1815 und 22. Juni 1816 in Erinnerung gebracht werden. **Thl. II. S. 81.**

Resc. f. R. C. vom 31. März 1818 daß die über die jährliche Bau-, Nutz-, Geräth-Holz u. Anforderungen besondere Etats aufgestellt, die Holzansforderungszettel sowohl zur gehörigen Zeit eingereicht als mit den gehörigen Attesten versehen, der Forstbehörde zeitig zugehen sollen. **Thl. I. S. 69.**

Resc.

- Resc. f. K. C. vom 29. Juli 1818, worin die höchste Verfügung vom 29. Aug. 1805 (Rüchendahl's Promtuar. S. 28. Art. Beamte ic.) in Erinnerung gebracht und den Kr. Ger. aufgegeben wird, über die Neubauten mit Beifügung eines Plans, die Genehmigung durch den Oberhauptmann einzuholen. Thl. I. S. 364.
- Resc. f. K. C. vom 28. Decbr. 1818 wegen Remuneration der Kammerbauofficianten bei Gemeinebauten und derer Diäten und Reisekosten. Thl. I. S. 100.
- Resc. f. K. C. vom 2. Januar 1819 wegen Verfertigung der Baurisse durch die Amtszimmermeister in Fällen einzelner Gebäude; durch die Baumeister aber, beim Aufbauen ganzer Reihen ic. von Häusern. Thl. II. S. 235.
- Resc. f. K. C. vom 28. Sept. 1820, worin das Resc. vom 29. Juli 1818 in Erinnerung gebracht und darauf aufmerksam gemacht wird, daß der Bericht auch wegen der Neubauten in den Städten erwartet werde, jedoch mit Ausnahme besonderer Fälle, wo die Einreichung der Baurisse nicht erforderlich sei ic. Thl. I. S. 370.
- Resc. f. K. C. vom 28. Octbr. 1820 wegen der Neubauten in den Städten und Flecken und Einsendung der Risse deshalb. Thl. II. S. 236.
- Resc. f. K. C. vom 28. Mai 1824 Vorschriften wegen der von den Amts- und Mauermeistern anzufertigenden Baurisse enthaltend. Thl. I. S. 374.
- Resc. f. K. C. vom 21. März 1825 die von Seiten des Forstschreibers, Revierförsters und des beeidigten Amtszimmermeisters vorzunehmende Revision wegen des mit ganzem oder theilweisem Erlasse des Forstzinses verwilligten Bauholzes. Thl. I. S. 85.
- Resc. f. K. C. vom 17. Mai 1825, daß alle Holzanforderungen durch die Gerichte an die Forstbehörde spätestens im August jeden Jahres gelangen sollen; unvorhergesehene Fälle ausgenommen. Thl. II. S. 84.
- Nachricht des Magistrats der Stadt Braunschw. vom 29. April 1826 wegen Ausführung der Bauten geistlicher Gebäude in Braunschweig. Thl. II. S. 195.
- Resc. f. K. C. vom 30. April 1826, worin die Verabfolgung von Bauholz ohne vorherige Verwilligung und Bezahlung verboten wird. Thl. III. Art. Forst- und Jagdwesen.
- Resc. f. K. C. vom 5. Juni 1826 Modification des Resc. vom 30. April 1826 in Rücksicht dringender Fälle. Thl. III. Art. Forst- und Jagdwesen.
- B. die Arbeitslöhne der Bauhandwerker betr. (S. 71.) [No. 15.] (22. Juni 1826.)
- Resc. h. K. C. vom 7. Nov. 1827, daß die h. Kr. Amt. die Grund- und Standrisse der zum Ressort des h. Consistorii gehörenden Neubauten dem Oberhauptmann zur Prüfung und Berichtserstattung an das h. K. C. vorzulegen haben. Thl. I. S. 385.
- Resc. h. K. C. vom 18. April 1828, welches vorschreibt, worauf die Berichte wegen der Neubauten zu richten sind. Thl. II. S. 242.
- Resc. h. K. C. vom 19. April 1828, daß denjenigen Unterthanen, welche ihren Forstbedarf auf den Forstschreibtagen nicht angefordert haben, auch zu Neubauten aus den herrschaftlichen Forsten, das nöthige Holz gegen Bezahlung des Forstzinses verabfolgt werden soll ic. Thl. II. S. 88.
- Bege Repert. III. Thl.

Resc. h. K. C. vom 1. Aug. 1828 wegen Sportelfreiheit der von den Unternehmern herrschaftlicher Bauten zu beschaffenden Caution *rc.* Thl. II. S. 111.

Resc. h. K. C. vom 25. April 1829 Bestimmungen wegen eines gleichförmigen Verfahrens bei Taxationen der Gebäude behuf Aufnahme in die Brandcassen-Cadaster und Anfertigung der Baupläne von den Mauern und Amtszimmermeistern. Thl. II. S. 43. (Vergl. B. v. 16. Octbr. 1826.)

Resc. h. K. C. vom 3. Octbr. 1829 Vorschriften wegen zeitiger Einsendung der jährlich einzusendenden Verzeichnisse des aus den Weserforsten angeforderten Bauholzes. Thl. II. S. 90.

Resc. h. K. C. vom 5. März 1830, daß die Revision der Neubauten den Umständen nach ein oder zwei tüchtige unbetheiligte Gildenmeister vollführt und diesen zu dem Ende der genehmigte Bauplan mitgetheilt werden solle. Thl. II. S. 252.

Resc. h. K. vom 22. Mai 1830 wegen Festsetzung und Aufbringung der Kosten, welche durch die Revision der Neubauten veranlaßt worden. Thl. II. S. 253.

Resc. h. Forst-Direction vom 8. Juni 1830, daß künftig die Holzanforderungszettel direct an die h. Forst-Direct. gesandt und die in polizeilicher Hinsicht bedürftigen Genehmigungen h. K. von den Unterthanen durch Vermittelung des Oberhauptmanns separat eingeholt werden müssen. Thl. II. S. 102.

Allgemeine Feuerordnung für die Landgemeinen des Herzogthums Braunschweig. (S. 463.) [No. 30.] (15. Octbr. 1832.)

Allgemeine Bestimmungen.

I. Sicherung gegen Feuergefähr. a. Bauart. S. 464.

§. 3. Polizeiliche Erwägung der Baupläne. §. 4. und 5. Entfernung der neuen Gebäude von den schon vorhandenen und unter sich. §. 6. Doppelter Zugangsweg zu den Gehöften. §. 7. Erfordernisse neuer Gebäude. §. 8. Ausnahme bei einzelnen gelegenen Gebäuden. §. 9. Besondere Vorsichtsmaaßregeln. §. 10. Veränderung schon vorhandener Gebäude. §. 11. Ausführung der Bauten durch beeidigte Werkmeister. §. 12. Einreichung und Genehmigung der Bauriffe *rc.* §. 13. Ablieferung des Bauplans zur obrigkeitlichen Prüfung der Ausführung. §. 14. Wirkung der Nichtbefolgung des genehmigten Bauplans. §. 15. treffen unter solidar. Verpflichtung den Bauherrn und Werkmeister zugleich.

Resc. h. Forst-Direction vom 5. Novbr. 1832, daß alle nothwendige Baulichkeiten an den der Forstverwaltung angehörigen Häusern jedes Jahr zwischen Weihnachten und Ostern zur Anzeige gebracht werden sollen, dringende Fälle ausgenommen. Thl. III. Art. Forst- und Jagd-Wesen.

(Vergl. Auszug aus den wolfsenbüttelschen Bauordnungen in den Br. Anz. 1751. Nr. 29. 30. L. Reglement wegen der Kammer- und Kloster-Bauten vom 15. März 1787 und Modification und Abänderung desselben vom 22. Febr. 1792. L. Resc. vom 8. Juli 1786 wegen Bestimmung des Departements für Wasserleitung, Röhrenzüge, Besserung der Brücken und Communalwege.)

Gesetz, die Organisation und den Geschäftskreis der h. Baudirection betrff. (S. 419.) [No. 27.] (15. Octbr. 1832.)

§. 1. Die h. Baudirect. bildet die Centralbehörde für das gesammte öffentliche Bauwesen und ist dem h. St. M. unmittelbar unterworfen. — Mitglieder derselben. §. 2. Baucasse. §. 3. Geschäftskreis. §. 4. Controle über die Erhebung des Chaussée=Geldes. — Ausnahmen. §. 5. Sorge für die Beobachtung und Ausführung der polizeilichen Vorschriften. — Ausübung der Begepolizei. §. 6. Mitwirkung bei der Aufnahme der Gebäude in die Brandassurances=Anstalt. §. 7. Subordination des angestellten Baupersonals. — Vorschläge wegen Anstellung der Bauofficianten, Chaussée= und Weggelds=Erheber. — Prüfung, Beeidigung. §. 8. Verschiedene Bestimmungen in Rücksicht der Wirksamkeit der Baudirection bei Herstellung u. der Bauwerke, je nachdem die Bauverpflichtung dem Staate u. obliegt. — Beschränkungen. §. 9. Aufsicht über die Bauten. — Specielle Ausführung von einem Unterofficianten unter dessen Verantwortlichkeit. §. 10. Erörterung der Vorfrage: ob und welche Bauten u. auszuführen. §. 11. Veranschlagung in Ansehung der Chaussée= u. Bauten auf die Dauer einer dreijährigen Finanz=Periode. — Specialität für jedes einzelne Jahr. — Uebersendung an das h. Finanz=Colleg. §. 12. Communication mit der Steuer und den Kreis=Direct. bei Chaussée= und Wegebauten, so wie bei Anlegung der Chaussée= und Weggelds=Recepturen. §. 13. Verfahren wegen der Vorfrage, wenn Wege= und Wasserbauten nicht auf alleinige Kosten des Staats zu bewerkstelligen sind. §. 14. Verfahren wegen Vorfrage der Bauwerke, welche auf Kosten des Staats oder der vom Staate verwalteten Fonds, gebaut und erhalten werden. §. 15. Veranschlagung wegen der, in 3jähr. Finanzperiode, muthmaßlich zur Ausführung kommenden Bauten. §. 16. Bewilligung des h. St. M. des in den verschiedenen Etats in Ansaß zu bringenden Reservefonds. §. 17. Verantwortlichkeit der h. Baudirect. für die Zweckmäßigkeit der Vorschläge u. §. 18. Terminliche Zahlung der in den Etats festgesetzten Bausumme. §. 19. Communication mit den Verwaltungsbehörden über den Betrag der Mehrausgabe. §. 20. Bewilligte Summe für Bauten außer dem Etat. — Erhebung und Berechnung der Zuschüsse für Gemeinde= u. Bauten. §. 21. Anweisung der Baumaterialien. §. 22. Berichtigung der Baukosten. — Hauptrechnung der Baucasse über Chaussée=, Wege= und Wasserbauten und für die Verwaltungsbehörden. §. 23. Erlös von abgängigen Baugesegenständen u. §. 24. Generelle Nachweisung an die Verwaltungsbehörde über die Verwendung der Baumaterialien und über die beim Abbruche übrig gebliebenen. §. 25. Jährlicher Executions=Etat. §. 26. Vereinnahmung und Berechnung der Baukosten bei Gemeinde= u. Bauten, wenn aus öffentlichen Cassen nur Zuschüsse zu einzelnen Bauten erfolgen und die Baudirection nur die technische Leitung führt. — Zahlungen durch die Gemeinden, Kirchen= und sonstige Rechnungsführer nur auf bescheinigte Baukostenrechnung und festgestellter Hauptrechnung von der Baudirection. §. 27. Diäten, Entschädigungen, Remunerationen.

R e s c r i p t e.

Resc. f. K. G. v. 9. Juli 1816.

Es ist zwar bereits durch die B. vom 24. Febr. 1814, den Geschäftskreis der Oberhauptleute betreffend, §. 7, verfügt, daß, wenn durch eine Feuersbrunst Ortschaften ganz, oder mehrere Gebäude derselben verwüstet werden sollten, der Wiederaufbau nicht anders, als nach einem, vom Oberhauptmanne geprüften und von der f. Regierungs-Commission gebilligten Plane geschehen dürfe, damit eine feuergefährliche oder sonst nachtheilige Lage der neuen Gebäude vermieden werde. Indess scheint es in mehrerer Hinsicht nothwendig zu sein, daß eine besondere ausführliche B. wegen des Auseinanderbauens der Gebäude auf dem platten Lande, und der Verlegung der Höfe, erlassen werde, wodurch die erstere Verfügung auch auf die, in andern Fällen eintretenden neuen Baue ausgedehnt, und das dabei zu beachtende Verfahren näher bestimmt werde.

Da es für angemessen erachtet ist, vor Publication einer solchen B. auch das Gutachten der Oberhauptleute über deren Abfassung und die darin aufzunehmenden Bestimmungen zu hören, so wird denselben zu solchem Ende die vorläufig entworfenen Bestimmungen einer solchen B. im Folgenden mitgetheilt.

1) Wenn einzelne oder mehrere Gebäude durch eine Feuersbrunst in die Asche gelegt worden, oder wegen Baufälligkeit neu erbaut werden müssen, so hat kein Einwohner des Dorfs die Befugniß, eher zum Aufbaue zu schreiten, als bis ihm die Baustelle von seiner Ortsobrigkeit angewiesen ist.

2) Es ist in diesen Fällen sorgfältig in Ueberlegung zu ziehen, ob die neu aufzuführenden Gebäude auf dem Platze, wo die vorigen gestanden haben oder sonst in dem Bezirke des Hofes füglich wieder erbauet werden können, oder, welche Gebäude neue Stellen und in welcher wechselseitigen, zur Verhütung gefährlicher Feuersbrünste hinlänglichen, auch mit der wirthschaftlichen Bestimmung der Gebäude verträglichen Entfernung sie solche wieder erhalten müssen, und ob, und in welcher Maaße die Erweiterung der Hoffstellen und Dorfstraßen zweckmäßig und nothwendig sei.

3) Wenn der Aufbau der sämmtlichen Gebäude eines einzelnen beengten, oder von den Gebäuden der Nachbarn eingeschlossenen, oder nicht in einer hinlänglichen Entfernung davon entlegenen Hofes in Frage steht, so ist der Hofbesitzer verpflichtet, seinen Hof nach einem andern, zur Abwendung der Feuergefährlichkeit mehr geeigneten Platze zu verlegen, und die Gebäude auf einem ihm sonst zugehörigen oder etwa zu adquirirenden Grundstücke, in so fern dieses zur Bebauung paßlich befunden worden, oder auf der von Obrigkeit wegen ihm sonst anzuweisenden Baustelle vorzurichten.

4) Wenn von mehreren Hofgebäuden nur das eine, es sei das Wohnhaus oder ein öconomisches Gebäude zu erbauen ist, und die andern sich noch in gutem Stande befinden, so ist zum Aufbau des neuen Gebäudes, der für die Nachbarn und die Gemeinde am wenigsten gefährliche Stand auszuwählen, und kommt dabei überall nicht in Frage, ob dazu ein Theil des zu diesem Hofe gehörigen Gartens mitgenommen werden müsse; so wie denn auch, falls das Einrücken des Gebäudes auf des Nachbarn Grund und Boden, durchaus nothwendig befunden wird, dieser zur Abtretung des dazu erforder-

lichen Raums gegen Entschädigung durch Bezahlung des taxirten Werths oder durch Tausch aufzufordern und deshalb eine gütliche Ausgleichung unter den Interessenten zu versuchen ist, in deren Entstehung aber nach den in dieser B. liegenden Grundsätzen, ohne weiteren Widerspruch der Interessenten, durch die Obrigkeit auszumitteln ist.

5) In dem Falle, da die Gebäude mehrerer Einwohner eines Dorfs durch eine Feuersbrunst eingäschert sind, ist zu deren Wiederaufbau ein der Localität angemessenes Aligement zu entwerfen, und dabei die bisherige Lage der Höfe in keinen Betracht zu ziehen; die Abgebrannten haben sich der deshalb getroffenen Einrichtung ohne Widerrede zu unterwerfen, und insbesondere haben sich auch diejenigen in Ansehung deren Höfe eine Verlegung an eine andere Stelle für nothwendig erachtet wird, diese Verfügung gefallen zu lassen, und sind dieselben in eintretenden Fällen zur Abtretung ihrer Hoffstellen und Gärten, behuf Erweiterung oder Verlegung der Höfe ihrer Nachbarn verpflichtet.

6) Bauet der aus der bisherigen Reihe der Höfe ausscheidende Einwohner auf einen andern ihm zugehörigen oder von einem andern eingetauschten oder sonst adquirirten Grundstücke an, so verbleibt ihm auch das Eigenthum seiner vorigen Hoffstelle und des daneben belegenen Gartens zur beliebigen Benutzung, in so fern diese nicht zur Erweiterung oder Verlegung der andern Höfe mit verordnet werden müssen. In diesem Falle soll ihm von dem Terrain der andern Hofbesitzer ein gleicher Flächeninhalt, wie der, überwiesen werden, oder falls die Vertheilung des ganzen Terrains unter die daselbst wieder aufbauenden Nachbarn nothwendig oder sonst zweckmäßig befunden werden möchte, so soll ihm statt dessen ein in Verhältniß der Größe und Bonität des von ihm aufgeopferten Flächenraums stehendes Stück aus dem Gemeine-Anger zur Cultur als Garten- oder Feldland ausgemessen werden, und ist sodann der Gemeinde zu ihrer Entschädigung der taxirte Werth des erstgedachten Hof- und Gartenflecks von denjenigen Reihewohnern zu bezahlen, zu deren Vortheil die Verlegung des einen oder andern Hofes verfügt ist, und zwar in der Maaße, als ihre Höfe und Gärten, dadurch eine Vergrößerung erhalten haben.

7) Wenn derjenige Hofbesitzer, dessen Hof verlegt werden soll, kein anderes zum Aufbau seiner Gebäude paßliches Grundstück eigenthümlich besitzt, oder demselben die Acquisition eines andern Grundstücks nicht zu Gebote steht; so soll ihm zu solchen Ende ein anderer Platz überwiesen werden.

Bei der Auswahl der neuen Baustelle sind

a) zu förderst die hin und wieder in den Dörfern vorhandenen wüsten Höfe zu berücksichtigen, vorausgesetzt, daß sie an der Außenseite des Dorfes belegen und so situiert sind, daß durch deren Bebauung dem vorliegenden Zwecke völlig entsprochen wird. In diesem Falle sind die Eigenthümer zur Abtretung derselben gegen Entschädigung schuldig, und ist ihnen diese entweder durch Ueberweisung der Hof- und Gartenplätze des Bauenden oder falls diese nicht der Disposition des bisherigen Besitzers verbleiben, oder keine hinlängliche Entschädigung gewähren können, durch Abtretung eines der Größe und Bonität ihrer Hoffstelle gleichkommenden Stücks aus dem Gemeine-Anger zu reichen, auch sollen ihnen die Gemeine-Emolumente, welche ihnen bis dahin auf die wüsten Höfe zugetheilt worden, gegen Abführung der darauf haftenden Unpflichten nach wie vor verbleiben.

b) In Ermangelung von dergleichen zur Bebauung geeigneten wüsten Höfen, muß dem aus der Reihe scheidenden Einwohner zu seiner neuen Hofstelle ein dem Umfange seiner vorigen Besizung gleichkommender, oder auch dem Befinden nach noch etwas mehr geräumiger Platz aus dem in der Nähe des Dorfs belegenen Gemeine-Anger, oder ein sonst am Dorfe befindlicher Gemeinheits-Platz angewiesen werden.

c) Wenn aber ein solcher Platz nicht vorhanden und auch in der Nähe des Dorfs kein Gemeine-Anger befindlich ist, so ist von den am Dorfe belegenen Garten, oder auch in deren Ermangelung, auf dem nächsten Feldblande zur neuen Hofstelle der nöthige Platz anzuweisen, und sind die Eigenthümer der dazu außersehenen Gärten, oder des Feldlandes durch Abtretung eines angemessenen Stücks von dem etwa noch ungetheilten Ueberschußlande, oder aus dem Gemeine-Anger in reichlicher Maaße zu entschädigen.

8) In allen Fällen, da der Hofbesizer, dessen Hof verlegt werden soll, entweder auf dem Gemeine-Anger aufbaut, oder die Gemeine den Eigenthümer des zu der neuen Hofstelle abgetretenen wüsten Hofes, der Garten- oder Feldländerei zu entschädigen hat, fällt die alte Hofstelle nebst dem dabei befindlichen Garten der Gemeine anheim, in so fern sie nicht zur Erweiterung der benachbarten Höfe mit überwiesen werden muß, und haben deren Besizer in diesem Falle nach der Bestimmung sub No. 6. der Gemeine den Werth des ihnen überlassenen Flächeninhalts zu bezahlen.

9) Die Oberhauptleute haben mit Zuziehung der Kr. Ger. und der Kammerbaumeister wegen des zu entwerfenden Alignements und der Verlegung der Höfe, die nöthige Untersuchung anzustellen, diejenigen, deren Eigenthum zu Abtretungen geeignet ist, mit ihren Vorstellungen nicht zu entthören, mit allem möglichen Fleiße ein gütliches Arrangement zu treffen zu suchen, in dessen Entstehung aber, nach den vorstehenden Bestimmungen diesen Gegenstand zu bearbeiten, die Entschädigungen, durch die Gerichte ausmitteln zu lassen, und die verhandelten Acten an die f. K. mit ihrem gutachtlichen Berichte einzusenden, von welcher sodann nach einer sorgfältigen Prüfung aller der in Frage stehenden Umstände, an das f. G. R. G. zur landesherrlichen Genehmigung Bericht zu erstatten ist, und soll wider die von der Landesherrschaft erlassene Verfügung kein weiterer Widerspruch der Gemeine ihrer besonders dabei interessirten Mitglieder und der Eigenthümer der abzutretenden Grundstücke, so wie deren Gutsherren weiter statt finden, vielmehr solche zur Ausführung gebracht, und überhaupt in dieser Landespolizeisache kein prozeßuallisches Verfahren von den Gerichten zugelassen werden.

10) Der Werth der Grundstücke, deren Bezahlung in Frage kommt, so wie auch die Größe, der dem Eigenthümer der abzutretenden Grundstücke aus dem Gemeine-Anger anzuweisenden Plätze, soll durch zwei beeidigte Deconomen, wozu ein jeder Interessent einen in Vorschlag zu bringen hat und deren Wahl zur Genehmigung oder Verwerfung der Gerichte zu verstellen ist, ausgemittelt werden, und hat das Gericht falls von dem einen oder andern Theile erhebliche Einwendungen gegen das Resultat ihrer Abschätzung gemacht werden, die Differenz durch einen dritten Deconomen, dessen Auswahl dem Gerichte überlassen bleibt, entscheiden zu lassen.

11) Die Angerplätze, welche zur Entschädigung für die abgetretenen Grundstücke über-

wiesen werden, treten in deren Stelle in Hinsicht der obwaltenden Meier- und Erbenzinsrechtlichen Verhältnisse.

12) Alle Verhandlungen und Ausfertigungen in diesen Sachen genießen der Stempel- und Gebühren-Freiheit, und die Gebühren der Taxatoren und die Vermessungskosten sind von der Gemeinde, zu deren Vortheil die Verhandlungen abzuwecken, zu tragen, und von den einzelnen Mitgliedern nach Verhältniß der Summe, wozu ihre Gebäude versichert sind, aufzubringen.

Es ist dabei noch in Frage gekommen, ob nicht durch die Bestimmung wegen Anweisung der wüsten Hoffstellen dem Zwecke der B. wegen Bebauung der wüsten Höfe zu nahe getreten werde, und solche nicht dahin zu beschränken sei: wenn diese wüsten Hoffstellen ohne das Alignement zu stören, nicht übergangen werden können, oder durchaus keine wahrscheinliche Aussicht vorhanden ist, sie wieder in die Reihe zu bringen, oder auch, wenn ein zum dereinstigen Bebauen sich eben so gut qualificirendes Grundstück dafür auszuweisen steht. Es ist ein Gutachten über diesen wichtigen Gegenstand zu geben.

(Obgleich dieses Resc. keine Gesetzeskraft hat, so möchte es doch hier wol nicht unwillkommen sein.)

Resc. f. R. C. v. 30. Juli 1816.

So wie die Anordnung des Wiederaufbauens abgebrannter Dorfschaften oder einzelner Häuser und Höfe zu einem vorzüglichen Gegenstande des Geschäftskreises der Oberhauptleute gehört, so ist es auch erforderlich, daß sie in jedem einzelnen Falle, den dieserhalb entworfenen Plan, in einen Riß gebracht, zur Genehmigung einsenden. Um diesen und die für gut gefundene Veränderung gehörig beurtheilen zu können, muß jedoch der Riß, sowol den alten Stand der Gebäude vor dem Brande, als auch den projectirten Wiederaufbau derselben, nebst der Lage eines jeden wieder aufzubauenden Nebengebäudes, als: Scheure, Stallung, Wagenschauer etc. darstellen.

Es werden daher doppelte Risse, oder, wo es thunlich ist, auch nur ein Riß, mit übergelegter, die Zeichnung des Wiederaufbauens enthaltenden Klappe, eingesendet werden müssen; auch muß der Maßstab für solche nicht zu klein genommen werden, um die Entfernung der Gebäude unter sich gehörig abmessen zu können.

Da nun diese Erfordernisse verschiedentlich vermißt worden, so wird deren Befolgung für die Zukunft empfohlen, und werden die betreffenden Kammerbaumeister mit zuziehen sein.

Resc. f. R. C. v. 30. Januar 1818.

Da unter keiner Voraussetzung der Bau neuer Strohdächer geduldet, sondern vielmehr auf die strengste Befolgung der, wegen Abschaffung dieser Dächer ergangenen B. gehalten werden soll; so wird den Kammer-Bauofficianten hiermit aufgegeben, in dem Falle, daß demselben die Anfertigung solcher neuen Dächer bekannt werden sollte, davon dem Oberhauptmann des Dist. sofort Anzeige zu machen.

Resc. v. 5. März 1819.

Daß die Beforgung der Bauten an den geistlichen Gebäuden zu den Officialgeschäften der Beamten gehören, Art. Gerichts-Porteln.

Resc. f. K. C. v. 29. Juli 1820.

Die Prüfung der Maurer über die Kenntnisse in Anlegung von Feuerstellen, Art. Polizei und Verwaltung.

Resc. f. K. C. v. 8. November 1820.

Durch ein allerhöchstes Resc. vom 29. v. M. ist bestimmt, daß die Kammer-Bau-officianten für die auf vorgängige Requisition der competenten Behörden in Bauangelegenheiten der Kirchen-, Pfarr- und Schulgebäude geleisteten Dienste auch alsdann remunerirt werden sollen, wenn gleich die Landesherrschaft als Patron zu den desfallsigen Baukosten mit beitragen oder selbige allein übernehmen muß, daher den Bauofficianten dieses zur Nachricht unverhalten bleibt.

Resc. f. K. C. v. 4. April 1822.

Für den Geschäftsgang im Bausache sind einige neue Bestimmungen nöthig gefunden und unter anderen beschloffen worden,

1) daß ein jedes, mit einem Localdepartement beauftragte Mitglied f. K. C. solches alljährlich, wo möglich im Frühjahr und noch vor Johannis bereisen, und bei der Gelegenheit den baulichen Zustand der in selbigen befindlichen öffentlichen Gebäude einer genauen Untersuchung unterwerfen, auch dabei den Distr. Baubedienten zuziehen solle,

2) daß die Anträge, welche der zeitige Inhaber der Gebäude, und die Vorschläge, welche der erwähnte Baubediente in Ansehung der Erneuerung oder Ausbesserung der vorhandenen und Errichtung neuer Gebäude zu machen haben möchten, für diese Bereisung gesammelt, und bei solcher Gelegenheit durch den Localrath mit dem Baubedienten und Inhaber vorläufig geprüft werden müssen, und nicht durch einzelne Eingaben unmittelbar, vielmehr in der Regel nur auf jene Weise durch den Localrath an f. K. zu bringen sein sollen,

3) daß dabei zugleich nicht nur die Verwendung der vom Pächter übernommenen jährlichen Baugelder sollen berathen und verabredet, sondern auch Veranschlagungen für dringend erscheinende Fälle durch den Localrath angeordnet werden können,

4) daß die dem Baubedienten vom K. C. übertragenen Bearbeitung von Bauprojecten, die als eilig bezeichneten Fälle ausgenommen, nicht während der zur Ausführung der angeordneten Bauten bestimmten Jahreszeit, sondern erst im Winter vorgenommen, die der Baubefichtigung der Bauten gewidmete Zeit also nur zu gelegentlicher Prüfung der örtlichen, auf den Anschlag beziehenden Verhältnisse benutzt werden sollen; endlich,

5) daß der Kammer-Bauinspector sämtliche Distr. alle Jahre bereisen und die in Ausführung begriffenen Bauten, wie die vollendeten Arbeiten, einer strengen Revision unterwerfen, und zu dem Ende die Distr. Baubediente ihm die nöthigen Erläuterungen zu ertheilen, auffordern, denselben auch auf die Ausführung der Anschläge gerichtete Anweisungen zu geben, befugt sein solle. Von diesen Beschlüssen werden die Kammer-Baubediente in Kenntniß gesetzt und denselben pünctlich nachzukommen angewiesen. Besonders wird denselben zur Pflicht gemacht

a) den Einladungen der Localräthe und des Kammer-Bauinspectors zu den Untersuchungen der Gebäude und Revisionen der Bauten, pünctlich Folge zu leisten;

b)

b) alle Bemerkungen über den Zustand der Gebäude und deren Besserung zu sammeln und in zweckmäßige Vorschläge zu fassen und für die jährliche Bereisung der Departemente durch die Localräthe bereit zu halten;

c) alle Bauarbeiten, auch die in Verding gegebenen, einer steten Beaufsichtigung zu unterwerfen, und sich davon durch andere Besorgungen nur in dringenden Fällen abhalten zu lassen;

d) vor Entwerfung eines Anschlages eine Untersuchung der zeitigen Beschaffenheit des Bauegegenstandes vorzunehmen und deren Ergebniß, so wie die Ursache des Baues und die Gründe für die gewählte Constructionsart in ein Protokoll zu fassen und dieses dem Anschlage, als dessen Grundlage beizufügen;

e) über jeden vollendeten Bau ein Abnahmeprotokoll sofort zu entwerfen, und darin für eine jede Position des Anschlages, ob selbigem gehörig nachgekommen, oder aus welcher Ursache, und in wiefern es nicht geschehen, zu bemerken, diese Protokolle aber an f. K. einzuschicken;

f) alle Anschläge zu Ausarbeitung von Bauprojecten, welche den Baubedienten im Laufe des Sommers zugehen werden, während des nächsten folgenden Winters zu erledigen und, so wie jede Arbeit vollendet, sie einzeln, alle aber spätestens zu Anfange des März im nächsten Jahre dem Collegio zu übermachen; endlich,

g) wenn der Departementsrath der ihm obliegenden Bereisung und die Bauvorschläge der Pächter selbst zu prüfen behindert, dieser also genöthigt werden sollte, jene Vorschläge dem Collegio einzuschicken, darüber auf den Grund eines den Baubedienten zuzustellenden Duplicats ohne Anstand an das f. K. E. gutachtlich zu berichten.

Da von einer pünktlichen Befolgung dieser Bestimmungen nicht nur die Verbesserungen des Geschäftsganges in diesem wichtigen Zweige der Staatsverwaltung, sondern auch der Bauofficianten Erleichterung abhängt, so vertrauet f. K. E. hierin deren Dienst-eifer und Pflichtgefühle um so mehr und gewärtigt die genaueste Beobachtung der gegebenen Vorschriften.

Resc f. K. E. vom 5. August 1822.

Es sind schon zu mehrern Malen Fälle vorgekommen, daß die Entrepreneurs herrschaftlicher Bauten bei deren Ausführung ohne besondere Erlaubniß wesentliche Abweichungen von den, den Verdingungs-Contracten zum Grunde gelegten Kostenanschlägen sich erlaubt und hinterher um Nachverwilligung der dadurch entstandenen Mehrkosten über die Verdingungssumme sollicitirt haben.

Um dieses für die Folge zu vermeiden, haben die Bauofficianten den künftig abzuschließenden Bau-Entreprisen-Contracten ausdrücklich zu stipuliren, daß, wenn der Entrepreneur eigenmächtig und ohne vorgängige Genehmigung es sich erlauben sollte, Anlagen, die nicht mit veranschlagt oder bedungen worden, ausführen, f. K. sodann nicht nur das Recht habe, solche auf seine Kosten wieder wegnehmen zu lassen, sondern auch, wenn sie dieselben beibehalten wolle, der Entrepreneur weder auf eine desfallige Vergütung Anspruch machen könne, noch auch das Recht haben solle, solche Anlagen selbst wieder wegzunehmen.

Wege Repert. III. Thl.

Resc. f. K. G. v. 11. September 1823.

Da Beschwerde darüber geführt worden, daß bei Verdingung der herrschaftlichen Bauarbeiten mitunter ausländische Werkmeister zugelassen werden, so haben die Bauofficianten dafür zu sorgen, daß künftig nur die Zulassung von solchen Gewerbtreibenden statt finde, welche nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften zu den Gewerbtreibenden in den hiesigen Landen berechtigt sind.

Resc. f. K. G. v. 7. Februar 1824.

Im Verfolg Resc. vom 17. Decbr. v. J. den Wiederaufbau der abgebrannten Höfe zu B. betreffend, wird in der Anlage Abschrift eines Berichts mitgetheilt, welcher über die Zweckmäßigkeit des Pisé-Baues und dessen Anwendbarkeit bei dem Wiederaufbau eines Dorfes erstattet ist, und wie sowol nach demselben, als aus eigener Ueberzeugung von der Sache dafür gehalten wird, daß es für die Einwohner zu B. sehr rathlich sei, wenn dieselben wenigstens ihre Stall- und Scheurengebäude in Pisé-Arbeit wieder aufzuführen lassen, so ist nochmals der Versuch zu machen, ob dieselben durch zweckdienliche Vorstellungen dazu zu vermögen sind; hinsichtlich der verschiedenen Arten in Pisé zu bauen, wird bemerkt, wie die erste und zweite Art in Pisé zu bauen gestimmt wird, der ersten Art aber für Wohnhäuser und höhere Deconomiegebäude, als Scheuren u. d. ihnen zu gebenden größern Dichtigkeit wegen, den Vorzug gegeben werde, und letztere Art nur bei geringeren Deconomiegebäuden, welche nicht über 10 Fuß hoch sind, annehmlich erachtet werde; übrigens ist f. K. G. der Meinung, daß es rathsam sei, wenigstens zu den ersten Versuchen und zur Unterweisung der hiesigen Arbeiter im Pisé-Baue einen practischen Sachverständigen zu adhibiren, und wird für sehr zweckmäßig gehalten, wenn man zur Erlangung eines solchen Arbeiters sich an den auswärtigen Bauinspector N. wendet.

Resc. f. K. G. v. 1. Juni 1824.

Es sind zeither häufig Fälle vorgekommen, daß Baulichkeiten und Reparaturen an herrschaftlichen Gebäuden, wenn auch keine besondere Gefahr im Verzuge wegen zu verhütenden Einsturzes der Gebäude u. d. vorhanden gewesen, ohne höhere Genehmigung vorgenommen oder die anschlagsmäßig verwilligten Bausummen ohne vorgängige Anzeige und Erlaubniß bedeutend überschritten worden.

Da dieses den bestehenden B. zuwider läuft, so werden die Bauofficianten mit Beziehung auf die Verfügung vom 19. Juni 1817, auf die desfalligen Bekanntmachungen in den hiesigen Anzeigen vom 28. Febr. 1820 und 2. Mai 1821, so wie auch in Folge allerhöchsten Resc. vom 10. v. M. wiederholt auf das Gemessenste verwarnet, sich der Ausführung von Baulichkeiten an herrschaftlichen Gebäuden u. d. ohne vorgängige Genehmigung, in so fern nicht besondere Gefahr beim Verzuge obwaltet (welchenfalls aber auch sogleich Anzeige davon zu machen und der Kostenbetrag eventualiter ungefähr oder in einem Anschlage anzugeben ist), so wie aller eigenmächtigen Ueberschreitung der Bauverwilligungen, bei Vermeidung nachdrücklicher Ahndung, und daß die dadurch veranlaßten Kosten dem Bauofficianten allein zur Last fallen, zu enthalten; und haben dieselben in den etwa vorkommenden Fällen, daß die verwilligten Anschlagssummen wegen eingetretener, bei der ersten Untersuchung des Baugesegenstandes nicht vorherzusehen gewese-

nen Umstände nicht ausreichen sollten, welches sie jedoch durch eine sorgfältige Veranschlagung möglichst zu vermeiden suchen werden, ehe mit dem Baue weiter fortgeschritten wird, unter Beifügung eines Nachanschlages und mit genauer Anführung der Gründe, welche die Nachforderung der Mehrkosten, und daß darauf früher keine Rücksicht hat genommen werden können, rechtfertigen, darüber zu berichten und Verfügung darauf zu erwarten.

Resc. f. K. C. v. 23. Juli 1824.

Durch ein höchstes Resc. vom 5. Mai d. J. ist hinsichtlich der in verschiedenen Gegenden der hiesigen Lande, namentlich im Harzdistricte, bestehenden Berechtigungen, denen zufolge die Hausbesitzer bei dem Wiederaufbaue ihrer abgebrannten Gebäude auf die unentbehrliche Verabfolgung von Baumaterialien aus herrschaftlichen oder Gemeindeforsten und Steinbrüchen Anspruch zu machen haben, verordnet, daß eine Revision der Taxe sämmtlicher in diese Kategorie gehöriger Gebäude durch die betreffenden Bauofficianten vorgenommen werden soll, um auszumitteln, ob und in welcher Maaße der Werth der frei zu liefernden Materialien in der bisher angenommenen Abschätzungssumme mit begriffen sei, eventualiter aber demnächst den darin begriffenen Werth solcher Materialien von der Brandversicherungssumme absetzen zu lassen. Da nicht allein die Brandversicherungstaxe zum Grunde liegenden Nachweisungen sich in den Gerichtsacten befinden, sondern auch den Gerichten zunächst bekannt ist, ob und welche Berechtigungen der eben gedachten Art bestehen; so sind die sämmtlichen f. Kr. Ger. vom L. Str. C. aufgefordert, die über die Brandversicherungstaxen der solcher Gestalt versicherten Gebäude, sprechenden Papiere den betreffenden f. Kammer-Bauofficianten vorzulegen, damit von diesen die vorgeschriebene Untersuchung vorgenommen, eine Nachweisung der abzusetzenden Brandversicherungssummen an die f. Kr. Ger. abgegeben und von letzteren alsdann der ordnungsmäßige Absatz bei dem L. Str. C. in Antrag gebracht werde.

Den Bauofficianten wird aufgegeben, sich diesem Geschäfte fordersamst zu unterziehen und dasselbe so zu beschleunigen, daß der vorgeschriebene Absatz aus dem Brandassurances-Cadaſter von den f. Kr. Ger. noch vor dem 16. Nov. d. J. bei dem L. Str. C. in Antrag gebracht werden könne. Zugleich werden die Bauofficianten angewiesen, bei den betreffenden f. Kr. Ger. sofort davon Anzeige zu machen, wenn sie überhaupt und auch bei dieser Gelegenheit wahrnehmen sollten, daß Gebäude überall über ihren gegenwärtigen wahren Werth versichert sind.

Resc. f. K. C. v. 5. October 1824.

Da f. K. C. beschlossen hat, daß künftig sowol den f. Bauofficianten als den, für die Kammer-, Kloster- und andere herrschaftliche Bauten bestellten Rechnungsführern Abschriften von den, auf die betreffenden Cassen zu erlassenden Zahlungs-Anweisungen der, für solche Bauten liquidirten Kosten, zugefertigt werden sollen, so bleibt solches den f. Bauofficianten mit dem Bemerken hiermit unverhalten, daß es darnach der demselben bisher obgelegenen Benachrichtigung der Baurechnungsführer von der erfolgten Anweisung der Baukosten ferner nicht bedürfe; dagegen aber in solchen Fällen, wenn für einen oder den andern Bau kein besonderer Rechnungsführer bestellt und die Kosten unmittelbar aus

f. K. resp. Baucaffe oder einem anderen herrschaftl. Fonds an die betreffenden Baugläubiger bezahlt werden sollen, letztere davon ferner, wie bisher geschehen, von den f. Bauofficianten in Kenntniß gesetzt werden müssen.

Resc. h. K. E. v. 16. November 1827.

Auf das Schreiben des h. Consistorii erwiedert h. K. E., wie die Kammer-Baubedienten überall nicht verbunden sind, sich den Kirchen-, Schul- und Gemeine-Baugeschäften ohne Vergütung, ex officio zu unterziehen, auch darüber weder die älteren noch neuern Instructionen für dieselben etwas enthalten, vielmehr durch die höchste Bestimmung vom 7. Juli 1818, welche dem h. Consistorio mittelst Schreibens vom 28. Decbr. 1818 bekannt gemacht worden, ausdrücklich festgesetzt sei, daß und in wiefern dieselben dafür honorirt werden sollen, auch diese Bestimmung durch ein höchstes Resc. vom 29. October 1820 auch dahin ausgedehnt sei: daß es nicht billig erscheine, den Kammer-Bauofficianten eine Verbindlichkeit zur unentgeltlichen Besorgung der denselben aufzutragenden Bauangelegenheiten der Kirchen und Schulen beizulegen, wenn der zufällige Umstand eintrete, daß die Landesherrschaft als Patron wegen Unzulänglichkeit der Kirchencassen zutreten und die Kosten der Baulichkeiten ganz oder zum Theil übernehmen müsse, sondern selbige, auch in diesem Falle für die von ihnen geleisteten Dienste besonders remunerirt werden sollen, mithin die Kammer-Bauofficianten berechtigt sind, eine angemessene Remuneration für dergleichen Arbeiten zu verlangen, solche aber nur für die Diäten und Reisekosten mit resp. 1 Thlr. 8 Ggr. und 18 Ggr. täglich festsetze; eine Taxe im Allgemeinen für die zu Hause auszuarbeitenden Risse, Kostenanschläge, Gutachten u. sich aber nicht angeben lasse, weil die desfalligen Bemühungen sich nach Maaßgabe der Umstände, so wie der Größe und Beschaffenheit der Gebäude und den hiernach erforderlichen einzelnen Details vermehren oder vermindern; daher anheim gegeben wird, hierüber die Kirchenvorsteher sich mit den Baubedienten einigen, oder die Liquidationen, wenn sie nicht für angemessen gehalten werden sollten; zur Prüfung und Feststellung des h. K. E. gelangen zu lassen.

Resc. h. Domainen-Direction v. 11. August 1831.

Die herrschaftlichen Domainen-Pächter, welche Contracts-Baugelder zu verwenden haben, sind dato angewiesen, die Hauptnachweisung darüber nebst den Specialrechnungen, welche bisher öfters ungebührlich spät eingereicht wurden, künftig alljährlich spätestens vier Wochen nach Ablauf jeden Pachtjahrs einzusenden. Wenn jedoch verschiedene derselben die bisherige Verspätung der Einsendung damit entschuldigten, daß von Seiten der Bauofficianten mit Ertheilung der auf die Specialrechnungen zu sendenden Atteste häufig gezögert werde, so sieht sich h. Domain.-Direct. veranlaßt, die prompte Erledigung dieser Sache den Bauofficianten ernstlich zur Pflicht zu machen.

Resc. h. Oberbauverwaltung v. 23. Februar 1832.

Da schon öfter der Fall vorgekommen, daß die von den Uebernehmern herrschaftlicher Bauten Behuf Bestellung einer Caution eingelieferten Documente ihrer Unvollständigkeit wegen, nicht haben angenommen werden können, und dadurch unnöthige Weiterungen für dieselben entstehen, so weist h. Oberbauverwaltung in Verfolg Resc. des vormaligen h. K. E. vom 5. April 1828 die Bauofficianten hiermit an, von den Bauun-

ternehmern, welche auf die Auszahlung des letzten Dritttheils der Verdingungssumme gegen Caution antragen, nicht sofort die Caution bestellen und die Caution-Documente sich auszuhändigen zu lassen, sondern von ihnen zuvörderst nur zu verlangen, daß sie das Eigenthum des Grundstücks, womit sie die Caution bestellen wollen, bescheinigen, einen Hypothekenschein und die Nachweisung der Brandversicherungssumme der Gebäude produciren, auch angeben und bescheinigen lassen, den Betrag des Brautschazes und übrigen Eingebrauchten ihrer Ehefrauen; ferner ob sie in der ersten oder zweiten Ehe leben; ob sie Vormundschaften übernommen haben und wie groß das Vermögen ihrer Curanden sei — und wird sodann auf die von den Bauofficianten unter Einsendung dieser Documente zu erstattenden Berichte in jedem einzelnen Falle weitere Verfügung erfolgen, wobei h. Oberbauverwaltung bemerkt, daß dieselbe nicht abgeneigt sei, bei kleinen Bauten und vorzüglich, wenn die Bauten nach den einzelnen Haupttheilen des Baues an verschiedene Handwerker verbungen sind und das eine Dritttheil der Verdingungssumme, in Hinsicht dessen die Caution geleistet werden muß, nur unbedeutend ist, die Bauübernehmer von einer förmlichen Cautionbestellung zu entbinden und, falls die Vermögensumstände nicht sonst hinlänglich bekannt sein sollten, mit den, von den h. Kr. Amt. oder Stadt-Ger. darüber auszustellenden Bescheinigungen, den Umständen nach zu begnügen.

Resc. h. Oberbauverwaltung v. 19. September 1832.

H. Oberbauverwaltung weist die h. Bauofficianten hiermit an, künftig bei Wohn- und anderen Gebäuden, in welchen mit Feuer und Licht verkehrt wird, jedesmal bei Erneuerung oder Umlegung der Dächer, wenn solche mit Stroh auch unterdeckt gewesen sein sollten, nur auf eine Unterkalkung derselben Rücksicht zu nehmen.

Brandversicherung, Brandschäden.

Gesetz, die Organisation und den Geschäftskreis der h. Baudirection betrff. (S. 419.) [No. 27.] (15. Octbr. 1832.)

§. 6. Mitwirkung der h. Baudirection bei der Aufnahme der Gebäude in die Brandaffecurations-Anstalt. S. 421.

Allgemeine Feuerordnung für die Landgemeinen des Herzogthums Braunschweig. (S. 463.) [No. 30.] (15. Octbr. 1832.)

§. 22. Revision der Gebäudetaxen. S. 470.

R e s c r i p t e.

Resc. L. Str. G. v. 12. September 1828.

Da es nicht von der Willkühr der Bauern abhängt, die Brandversicherung ihrer Gebäude zu erhöhen, die Affecurationen in den gedachten Dörfern vor nicht gar langer Zeit erst von der obrigkeitlichen Behörde für unverhältnißmäßig erachtet und darauf in Folge einer legalen Taxation herabgesetzt sind,*) auch nicht constirt, daß eine Unrichtigkeit

*) Es hatten ein beeidigter Zimmer- und ein beeidigter Mauermeister nach geschehener Anweisung des Kr. Amts die Taxation verrichtet.

dieser Taxation nachgewiesen, oder seitdem die Gebäude verbessert worden; so kann, ohne daß das Eine oder Andere dargethan wird, auf die in Antrag gebrachte höhere Versicherung nicht eingegangen werden.

Resc. L. St. C. v. 13. Februar 1829.

Die neuen Professionen der neuen Pfarrgebäude zu N., welche zur unfreiwilligen Versicherung nicht gehören, sind mit einem Umrisse von der Lage der verschiedenen Gebäude zu versehen, von den Kirchenvisitatoren zu vollziehen und zur weiteren Verfügung einzusenden.

Resolution L. Str. C. v. 5. Juni 1829.

Daß, da das L. Str. C. nicht die Befugniß hat, eine obrigkeitlich angeordnete Revision und in deren Folge geschehene Herabsetzung der Gebäudetaxationen behuf der Brandversicherung zu verhindern oder aufzuheben, überdem auch die Brandentschädigungen dem dormaligen Zustande und Werthe der Gebäude angemessen sein müssen und nicht den Zweck haben, eine Vergütung wegen der früher von Jahr zu Jahr bezahlten Cassenbeiträge, oder die Mittel zur Aufbaung neuer Häuser an der Stelle alter Gebäude zu gewähren, — dem Gesuche um eine anderweite Taxation der Gebäude behuf der Brandversicherung, nicht zu willfahren stehe.

Resc. h. R. C. v. 29. December 1829

wegen der von den Pächtern der h. Aemter und Klostergüter nach ihren Pachtcontracten zu verwendenden Baugelder, s. Art. Domainen.

Resc. L. Str. C. v. 13. Februar 1832.

Da es erforderlich ist, die Erhebung und Ablieferung der Brandcassenbeiträge in den monatlichen Cassenextracten der Kreiscasse zu controliren, zu diesem Zwecke aber die Ertheilung von Duplicatquittungen ab Seiten der Kreiscassen über die stattgefundene Ablieferung solcher Beiträge, nothwendig ist, so ist den Kr. Einnehmern dieserhalb das Nöthige bekannt gemacht und veranlaßt L. Str. C., die Kr. Aemt. die Ortsvorsteher, welchen die Erhebung der Brandcassenbeiträge von den in ihrem Amtsbezirke belegenen Gemeinden, obliegt, dahin zu instruiren, daß sie von jetzt an und in der Folge von der betreffenden Kreiscasse den Betrag der an selbige abgelieferten Brandcassenbeiträge in der, über die eingezahlten Steuern zu ertheilenden Duplicatquittung, mit aufnehmen lassen.

Es wird hierbei bemerkt, daß die Erhebung der gedachten Beiträge von den zur freiwilligen Versicherung gehörigen, auf dem platten Lande belegenen und in den für die Kreiscasse anzufertigenden Verzeichnissen speciell ausgeführten herrschaftlichen Gutes, geistlichen und dergleichen Gebäuden, über welche besondere Ausschreiben erfolgen, wie bisher, so auch ferner unmittelbar durch die Kreiscassen geschehen wird, und darüber die Ertheilung von Duplicatquittungen nicht erforderlich ist.

Bekanntmachung L. Str. C. v. 23. October 1832.

Da die jetzigen Verhältnisse es nicht ferner gestatten, daß die im Laufe eines jeden Jahres eintretenden Brandschäden aus der Landessteuer-Casse sofort vorschußweise vergütet und letzterer diese Vorschüsse erst nach dem Eingange der bisher alljährlich geschehenen Ausschreibung der Brandcassenbeiträge von der hiesigen Brandcasse zurückgezahlt werden;

Büchernachdruck. Bürgergarde, Refc. Censur, Bücherverbote. 23

so ist höchsten Orts genehmigt worden, daß in der Zukunft und bis auf weitere Anordnung die im Laufe eines jeden Vierteljahres statt findenden Brandschäden nach dem Verlaufe desselben von den Mitgliedern der Brandversicherungs-Gesellschaft nach Proportion der von ihnen assicurirten Summen aufgebracht, gegenwärtig aber die Brundcassenbeiträge behuf Vergütung der in den drei ersten Quartalen dieses Jahrs angezeigten Brandschäden, sofort ausgeschrieben und eingezogen werden.

Die Societäts-Genossen werden von dieser Einrichtung mit dem Bemerken hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß demnächst die Ausschreibung der in dem letzten Quartale dieses Jahrs noch eintretenden Brandschäden, eine förmliche Abrechnung durch die hiesigen Anzeigen ihnen vorgelegt werden wird.

Büchernachdruck.

B. die Sicherstellung der Rechte der Schriftsteller und Verleger gegen den Nachdruck, in Folge des Artik. der deutschen Bundesacte betrff. (S. 177.) [No. 16.] (27. Septbr. 1832.)

Bürgergarde.

Refc. h. St. M. v. 10. Januar 1831.

Das h. Distr. Ger. zu Br. wird aus dem bestätigten, für die Bürgergarde in Br. entworfenen Reglement, welches derselben durch den Stadtmagistrat mitgetheilt worden, bereits entnommen haben, in welchen Fällen die Entscheidung in Angelegenheiten der br. Bürgergarde zur Competenz desselben verstellt worden ist. H. Distr. Ger. hat nun nach den Bestimmungen des gedachten Reglements und der ferner erfolgenden Ergänzungen und Modificationen jene Angelegenheiten zu erledigen und die Relationen in den zur Entscheidung kommenden Sachen dem Justizamtman Mann Wegener und den Assessoren Hofmeister und Henke zu übertragen.

Censur, Bücherverbote.

B. wodurch der Debit der in Straßburg unter dem Namen: »das constitutionelle Deutschland« erscheinenden Zeitung verboten wird. (S. 171.) [No. 26.] (3. Decbr. 1831.)

B. das Verbot der in Rheinbaiern erschienenen Zeitblätter: die »deutsche Tribune« und der »Westbote,« auch des zu Hanau erscheinenden Zeitblattes: die »Neuen Zeitschwingen« betrff. (S. 25.) [No. 6.] (16. März 1832.)

Bekanntmach. h. St. M., das Verbot der zu Freiburg erscheinenden Zeitung: der »Freisinnige« betrff. (S. 39.) [No. 7.] (21. März 1832.)

B. die Bekanntmach. des Beschl. des deutsch. Bundes v. 5. Jul. 1832 und dessen Vollzieh. betrff. (S. 52.) [No. 11.] (4. Aug. 1832.)

B. das Verbot der allgem. politisch. Annalen von Rottede betrff. (S. 175.) [No. 15.] (8. Septbr. 1832.)

B. die Unterdrückung verschiedener Zeitungen betrff.; »des Volksfreundes; des Freisinnigen; des Wächters am Rhein; stuttgarter deutsch. allgem. Zeitung.« (S. 523.) [No. 32.] (10. Octbr. 1832.)

R e s c r i p t e.

L. Resc. v. 21. Juni 1826.

F. G. R. C. hat erhalten, was f. Consistorium wegen der Censur der von hiesigen Landeseinwohnern über religiöse Gegenstände verfaßten, außerhalb Landes zum Drucke beförderten, Schriften berichtet hat, und wie das in den letztern Jahren in dieser Hinsicht beobachtete Verfahren beizubehalten ist, es sich jedoch versteht, daß die Schriftsteller auch wegen des Inhalts der im Auslande gedruckten Schriften verantwortlich bleiben, so hat das f. Consistorium danach sich zu achten.

L. Resc. h. St. N. v. 26. November 1828.

Da keine auswärtige Druckschriften, welche hiesige Hoffachen und darunter begriffene Verwaltungen, oder hiesige Staatsangelegenheiten berühren, ohne Genehmigung der Censurbehörden in Umlauf gesetzt werden sollen, so haben die Oberhauptleute hiernach sofort die Buchhändler mit Bezug auf §. 15. der B. vom 28. März 1814 anzuweisen, und wird übrigens §. 14. gedachter B. hiemit in Erinnerung gebracht.

L. Resc. v. 4. December 1831.

Wilhelm, Herzog u. Da von der deutschen Bundesversammlung in ihrer 38. diesjährigen Sitzung, hinsichtlich des Mißbrauchs der Presse, nachstehender Beschluß gefaßt worden:

Da sämtliche Mitglieder des deutschen Bundes die feierliche Verpflichtung gegen einander übernommen haben, bei der Aufsicht über die in ihren Ländern erscheinenden Zeitungen, Zeit- und Flugschriften mit wachsamem Ernste zu verfahren, und diese Aufsicht dergestalt handhaben zu lassen, daß dadurch gegenseitige Klagen und unangenehme Erörterungen auf jede Weise möglichst vorgebeugt werde, in neuerer Zeit aber der Mißbrauch der periodisch-politischen Presse in einer höchst bedauerlichen Weise zugenommen hat; so bringt die Bundesversammlung sämtlichen Bundesregierungen diese, bis zur Vereinbarung über ein definitives Pressegesetz in voller Kraft verbleibend, gegenseitige Verpflichtung mit dem Ersuchen in Erinnerung, die geeigneten Mittel und Vorkehrungen zu treffen, damit die Aufsicht über die in ihren Staaten erscheinenden Zeitblätter nach dem Sinn und Zweck der bestehenden Bundesbeschlüsse gehandhabt werden;

so finden Wir Uns dadurch bewogen, Ihnen nicht nur denselben mitzutheilen, sondern auch Ihnen die genaue Anwendung der B. vom 25. October 1819, die Censur der Druckschriften betreffend, nochmals zur Pflicht zu machen, damit durch eine zweckmäßige, die Verhältnisse der hiesigen Lande zu den deutschen Bundesstaaten und dem Auslande stets berücksichtigende Aufsicht über die innerhalb des Herzogthums erscheinenden Zeitungen, Zeit- und Flugschriften ein jeder Anstoß verhütet und zu Beschwerden und unangenehmen Erörterungen keine Veranlassung gegeben werde.

Civil-

Civil=Staats=Dienst.

Gesetz über den Civil=Staats=Dienst. (S. 331.) [No. 21.] (12. Octbr. 1832.)

Einleitung. §. 1. Gegenstand des Gesetzes. §. 2. Unterscheidung der Staatsbeamten.

Erster Titel. Von den Beamten erster Classe. S. 332.

Erster Abschnitt. Von der Verleihung der Staatsämter und den Rechten und Pflichten der Beamten. S. 332.

§. 3. 1) Wer die Ämter verleiht. §. 4. 2) Erfordernisse zur Erlangung eines Amtes. §. 5. 3) Anstellung von Inländern und Ausländern. §. 6. 4) Anwartschaften. §. 7. 5) Art der Verleihung. §. 8. 6) Anfang der Dienstzeit. §. 9. 7) Eidesleistung, Einführung der Caution. §. 10. 8) Dauer des verliehenen Amtes. §. 11. 9) Rang und Titel. §. 12. 10) Gehalt. a) Rechte auf den Normalgehalt. §. 13. b) Nebeneinkünfte. §. 14. c) Zeit der Gehaltszahlung. §. 15. 16. d) Arrest auf den Gehalt. §. 17 — 19. 11) Geschäftskreis. §. 20. 12) Vereinigung mehrerer Ämter. §. 21. 13) Allgemeine Pflichten der Beamten. §. 22. 14) Deren Verantwortlichkeit. §. 23. 15) Beschränkung der Verantwortlichkeit untergeordneter Behörden und Beamten. §. 24. 16) Amtsverschwiegenheit. §. 25. 17) Verbot der Annahme von Titeln u. §. 26. 18) Verbot der Beziehung unbewilligter Gebühren. §. 27. 19) Urlaub. a) Abwesenheit ohne Urlaub. §. 28. b) Beurlaubung. §. 29. c) Beforgung der Dienstgeschäfte der Beurlaubten. §. 30. d) Gehalt während des Urlaubs. §. 31. 20) Versetzung.

Zweiter Abschnitt. Von der Oberaufsicht über die Beamten und den Ordnungs- und Disciplinar=Strafen. S. 340. §. 32. 1) Oberaufsicht über die Beamten. §. 33. 2) Dienstalter. §. 34. 35. 3) Ordnungsstrafen. §. 36. 4) Disciplinar=Strafen. a) Straffälle. §. 37. b) Strafarten. §. 38. c) Anwendung dieser Strafarten. §. 39. d) Verfügende Behörde. §. 40. e) Verfahren. §. 41. 5) Suspension. §. 42. 6) Stellung vor Gericht wegen Amtsvergehen.

Dritter Abschnitt. Von der Auflösung des Dienstverbandes. §. 43 — 45. 1) Verabschiedung a) auf Ansuchen des Beamten. §. 46 — 48. b) durch freien Beschluß der Regierung. §. 49. 2) Versetzung in den Ruhestand. a) Recht der Beamten, sie zu verlangen. §. 50. b) Pensionirung von Seiten der Regierung. §. 51. Temporäre und relative Dienstunfähigkeit. §. 52. c) Verfahren. §. 53. d) Folgen der Versetzung in den Ruhestand. §. 54. e) Normal=Ruhegehalt. §. 55. 56. f) Gnaden=Ruhegehalt. §. 57. g) Berechnung der Dienstjahre. §. 58. h) Arrest auf Pensionen. §. 59. i) Verlust der Pension. §. 60. 3) Entlassung. §. 61. Folgen der Entlassung. §. 62. 4) Absetzung. §. 63. Folgen der Absetzung. §. 64. Folgen der Absetzung und Entlassung.

Zweiter Titel. Von den unteren Officianten. S. 352.

§. 65. 1) Anstellung der Officianten. §. 66. 2) Kündigung der Beamten der Bege Repert. III. Thl.

zweiten Classe. §. 67. 3) Ordnungs- und Disciplinar = Strafen. §. 68. 4) Pensionen. §. 69. 5) Entlassung derselben. Transitorische Bestimmungen. §. 70.

Verzeichniß der nach §. 3. dieses Gesetzes zu der ersten Classe der Staatsbeamten gehörigen Personen.

B. die Normirung der Diensteide betr. (S. 547.) [No. 36.] (20. Decbr. 1832.)

Criminal = Justiz.

B. die Declaration der gesetzlichen Bestimmungen über die Zulässigkeit des Rechtsmittels der Appellation gegen ein auf vierzehntägige Zwangsarbeits- oder Zuchthausstrafe gerichtetes Erkenntniß betr. (S. 133.) [No. 17.] (28. Juni 1831.)

Das Rechtsmittel der Appellation von den Distr. Ger. ist in den ausgenommenen Fällen, darin auf Zuchthaus- und Zwangsarbeits = Strafe erkannt worden, (B. vom 8. Febr. 1828) auch nur dann zulässig, wenn auf eine längere, als vierzehntägige Zuchthaus- oder Zwangsarbeits = Strafe erkannt worden ist. (S. 134.) [No. 17.] (28. Juni 1831.)

B. die Bestrafung der Vergehungen gegen die zur Abwendung der Cholera erlassenen Vorschriften betr. vom 17. Septbr. 1831. C. Art. Medicinal = Polizei.

B. die landesfürstl. Genehmigung der Vollziehung erkannter schwerer Criminal = Strafen betr. (S. 528.) [No. 32.] (4. Novbr. 1832.)

R e s c r i p t e.

Resol. f. G. R. C. v. 9. December 1816.

Dem N. zu H. und dessen Ehefrau wird auf das eingereichte Gesuch um Declaration des §. 3. der B. vom 15. Jan. 1814 und des §. 36. der B. vom 3. Febr. 1814 dahin, daß eine dreimonatliche Zwangsarbeits = Strafe das Erkenntniß, in welchem sie ausgesprochen worden, sich zur Appellation qualificire, hiermit zur Resolution ertheilet, daß, da es allerdings die Absicht gewesen, durch die allegirten Gesetzstellen die Competenz der f. Appellations = Commission in Ansehung der von dem f. Landesgerichte erkannten Strafen, ohne Berücksichtigung der Art der Gefängnißstrafe, allein nach der Dauer derselben zu bestimmen, dem Suchen nicht zu deferiren stehe.

Resc. f. L. Ger. v. 3. Juli 1818.

Da vom f. G. R. C. bemerkt worden, daß von verschiedenen Untergerichten in Hinsicht der Eidesleistungen nicht immer mit gehöriger Vorsicht verfahren zu werden scheine, so wird zu Folge des dieserhalb anhero ergangenen höchsten Resc. vom 22. und 27. d. M. sämmtlichen f. Stadt- und Kr. Ger. hiemit in Erinnerung gebracht, solches hinführo zu thun und nicht, in Untersuchungsfachen wegen geringfügiger Gegenstände, oder wenn noch andere Mittel zur Erforschung der Wahrheit vorhanden sind, ohne Noth zum Eide zu schreiben.

Resc. f. G. R. C. v. 16. Mai 1819.

Da auf den Antrag des königl. großbr. hannoverschen Cabinets=Ministerii beschlossen ist, daß die durch das hiesige Resc. vom 22. Juli 1642 vorgeschriebene Retorsion der im Fürstenthume Lüneburg wegen Vindication gestohlener und erkaufte Güter angeblich geltenden Observanz, nach welcher solche dem Eigenthümer erst nach vorgängiger Entschädigung des Käufers restituirt werden, hinführo nicht mehr Statt finden solle, so bleibt solches den f. Kr. Ger. R. zur Nachachtung in vorkommenden Fällen hiemit unverhalten und hätte dasselbe übrigens, wenn wirklich eine solche Observanz im Lüneburgischen begründet gewesen, von deren Retorsion in der Untersuchungssache wider den Häusling N. aus R. wegen Schaafdiebstahls auf das bloße, ohne Erwähnung einer dazu erhaltenen landesherrlichen Autorisation, geschehene Erbieten des hannoverschen Amts G. de observando reciproco für sich nicht abgehen, sondern dieserhalb erst an f. G. R. C. berichten und die Autorisation dazu einholen sollen.

Resc. f. G. R. C. v. 16. October 1820.

Auf erstattete Berichte wird f. Kr. Ger. Walkenried hiedurch autorisirt, den Inquisiten K. falls es dessen eigene Vernehmung über verschiedene bei den von ihm begangenen Pferdediebstähle vorkommende Localumstände an Ort und Stelle noch für erforderlich erachten sollte, an diesem innerhalb des Gerichtsbezirks des Kr. Ger. Hasselfelde belegenen Orte selbst zu vernehmen und sich bei letztgedachtem Kr. Ger. hierzu mittelst dieses zu legitimiren.

Resc. f. G. R. C. v. 18. October 1820.

F. Landes=Ger. hat hinführo bei vorkommenden Bestrafungen von Pferde- und Haus=Diebstählen alsdann, wenn hinreichende Begnadigungsgründe vorhanden sind, Bewußt der etwa angemessenen Strafmilderung, jedes Mal ex officio an f. G. R. C. zu berichten.

Resc. h. St. M. v. 18. Januar 1831.

Obgleich es sich nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen ganz von selbst versteht, daß, wenn der durch den §. 17. Nr. 4. der B. vom 1. Novbr. v. J. Nr. 25., vorhergesehene Fall eintritt, die Vernehmung des Verurtheilten über die Rechtfertigungsgründe seiner Beschwerden, nicht von demjenigen Richter, welcher die Untersuchung geleitet hat, vorgenommen werde, da diese Beschwerden möglicherweise gerade gegen den Instruenten gerichtet sein können, und obgleich (da die in der gedachten B. angeordneten Untersuchungen der Regel nach von den Stadt=Ger. und Kr. Amt. geführt werden, die Publication des Erkenntnisses und das weitere Vertheidigungsverfahren aber vor dem Distr. Ger. statt habe), die Möglichkeit, daß der die Rechtfertigung des Rechtsmittels annehmende Richter zugleich der Instruent sei, ausnahmsweise nur dann eintritt, wenn bei weitläufigen oder schwierigen Untersuchungen, ein Mitglied des Distr. Ger. zur Instruction der Sache mit deputirt wird, so wird dennoch zum Ueberflusse h. Distr. Ger. hiedurch angewiesen, in Fällen dieser Art die Aufnahme der Rechtfertigung des von dem Inculpanten verfolgten Rechtsmittels einem andern Mitgliede, als demjenigen, welches zur Untersuchung deputirt worden, zu übertragen.

Resc. h. St. M. v. 11. April 1831.

Es ist aus dem Berichte des h. Landes=Ger. vom 21. und 26. v. M., in welchem dasselbe um Auskunft über die Maaßregeln nachsucht, welches gegen die Individuen getroffen sind, von denen am 8. Jan. d. J. hieselbst die öffentliche Ruhe gestört ist, Vortrag gemacht worden, und ist aus demselben gern ersehen, daß h. Landesgericht stets mit demselben rühmlichen Eifer bemüht ist, die Unabhängigkeit der Justiz aufrecht zu erhalten. Dasselbe wird indeß aus dem Nachstehenden entnehmen, daß durch die vom h. St. M. auf Veranlassung der gedachten Unruhen getroffenen Maaßregeln eine Beeinträchtigung der Wirksamkeit der richterlichen Behörden weder beabsichtigt noch erfolgt sei.

Durch die Sorglosigkeit der früheren Stadtbehörde, hat sich in dem hiesigen Orte eine sehr große Masse von Tagelöhnern und Handarbeitern niedergelassen, die, wenn die Regierung nicht außerordentliche Bauten vornehmen läßt, keine hinlängliche Beschäftigung finden. Diese zahlreiche Menschenclasse war durch die Mangellosigkeit der letzten Jahre gänzlich verarmt, sie hatte bei der Catastrophe am 6. und 7. September v. J. vorzüglich thätig mitgewirkt und bei der Erstürmung, dem Brande und der Plünderung des Residenzschlosses durch die Erfahrung belehrt, die Ueberzeugung gewonnen, daß sie in Masse vereint eine physische Macht besitze, der die Staatsgewalt mit den ihr zu Gebote stehenden gewöhnlichen Mitteln kaum gewachsen sei; die Scheu vor den Gesehen, die Furcht vor den Autoritäten, selbst vor dem Militair, war verschwunden, und die Zügellosigkeit des Pöbels ging so weit, daß wenig daran fehlte, daß er sich für berechtigt und für beinahe mächtig gehalten hätte, den übrigen Classen der Gesellschaft Geseze vorzuschreiben. Um ihn zu beschwichtigen, ihm Beschäftigung und Verdienst zu verschaffen, waren umfassende, öffentliche Arbeiten angeordnet. Diese wurden aber, wie erst später zur Kenntniß der Regierung kam, auf eine solche Weise ausgeführt, daß sie ihren Zweck ganz verfehlten und den Pöbel vielmehr in der Ansicht bestärkten, daß die Regierung ihn beschäftigen und ernähren müsse. Die unbegreifliche Schwäche der Bau- und anderen Polizei=Officianten ging so weit, daß selbst den Arbeitern, die sich gar nicht zur Arbeit stellten, der Lohn ausgezahlt wurde, daß die größten Excesse gegen die Bauaufseher unangezeigt und unbestraft blieben, und daß es ganz in der Willkühr der Arbeiter lag, ob und wie viel sie arbeiten wollten! — So hatte die Zügellosigkeit des Pöbels, der das leicht verdiente Geld vergeudete und sich der Völlerei so sehr ergab, daß viele der Arbeiter von ihrem Verdienste selbst ihren Frauen und Kindern nichts zukommen ließen, den höchsten Grad erreicht, als die Regierung von diesem nicht länger zu dulbenden gefährlichen Zustande zu einer Zeit Kenntniß erhielt, wo die Arbeiten nur noch einige Wochen fortgesetzt werden konnten und sollten. Der Entschluß der Regierung, die Arbeiten aufhören zu lassen, erbitterte den Pöbel, und er hoffte durch Drohungen die Regierung zu zwingen. Bald erschienen Drohbrieife, und es wurden wiederholt Versuche gemacht, das Schauspielhaus und andere Gebäude in Brand zu stecken. Die ganze Stadt lebte in großer und gerechter Furcht vor einer offenen Empörung der Arbeiter, die um so leichter war, als dieselben in Haufen von 400 bis 500 Mann nur an einigen Bauplätzen beschäftigt, mit Hacken und anderm Handwerksgeräth versehen waren und ihre Zahl sich

nahe an 1200 belief. Dieser an sich gefährvolle Zustand wurde dadurch noch bedenklicher, daß die Anhänger des Herzogs Carl Durchlaucht den Versuch machten, den Pöbel zum Werkzeuge bei der Ausführung ihrer verbrecherischen Pläne zu machen, und daß diese an sich schwache Faction dadurch Bedeutung erhielt, daß sie durch eine französische Partei, welche darauf ausging, in Deutschland Unruhen zu erregen, wie uns jetzt mit Zuverlässigkeit bekannt geworden, durch bedeutende Geldmittel unterstützt wird und diese zur Aufreizung der untern Volksklassen verwendet. Die aus diesem Zustande der Dinge hervorgehende Besorgniß hatte bei der Bürgerschaft eine Erbitterung gegen den Pöbel hervorgebracht, daß, wenn nicht schleunige Maaßregeln von der Regierung ergriffen wurden, es überdies zu fürchten war, daß blutige Auftritte durch eigenmächtiges Einschreiten der Bürgergarde würden herbeigeführt sein.

In dieser Lage mußte h. St. M. die dringendste Aufforderung finden, energische Maaßregeln ergreifen zu lassen. Dasselbe ertheilte daher nach vorgängiger Beurtheilung mit den Stadtbehörden unter andern der h. Polizei = Direction den Auftrag, die Haufen der Arbeiter genau beobachten und diejenigen ausmitteln zu lassen, die sich durch ihre Gefährlichkeit und als Anstifter der aufgeregten Stimmung auszeichneten. Es wurde bei der offenen Frechheit dieser Leute der Polizei = Direction nicht schwer, dieselben aufzufinden, und es zeigte sich, daß sie sämmtlich durch Arbeitscheu, Trunkfälligkeit und früher erlittene Bestrafungen ausgezeichnete Taugenichte waren. Dieses, verbunden mit der Gefahr, die diese Menschen der öffentlichen Ordnung bereiten, hätte schon hinlänglichen Grund dargeboten, dieselben in polizeiliche Haft zu nehmen. Da indessen h. St. M. nur ungern und mit großem Vorbehalt von der zustehenden obersten Polizeigewalt Gebrauch macht, so wurde der Polizei = Direction der Befehl ertheilt: die als die gefährlichsten erkannten Subjecte fortwährend genau zu beobachten und zu deren Verhaftung erst alsdann, dann aber auch sofort zu schreiten, wenn ein entstehender oder entstandener Tumult das öffentliche Wohl gefährde. Als daher am 8. Jan. d. J. ein höchst gefährlicher Ausbruch, der glücklicher Weise durch die Entschlossenheit einiger Officiere und der herbeigeeilten Bürgergarde sofort gedämpft wurde, verhaftete die Polizei = Direction 16 Individuen, welche, wie oben bemerkt, schon früher als die gefährlichsten Subjecte erkannt waren. Wie richtig die von der Polizei angestellten Beobachtungen waren, zeigte sich auch bei diesem Vorgange, denn obgleich alle Verhaftete an dem Tumulte Theil genommen zu haben leugneten, so waren sie doch dringend verdächtig, Theilnehmer oder Anstifter desselben gewesen zu sein, worüber indeß nichts mit Gewißheit ermittelt war.

Die h. Polizei = Direction trug nun darauf an, von den Verhafteten zwei hieselbst 14 Tage in polizeilicher Haft behalten, die übrigen aber an die Zwangsarbeitsanstalt in Wolfenbüttel abliefern zu dürfen und zwar dergestalt, daß die schlechtesten und gefährlichsten Subjecte bis Ostern, die minder Gefährlichen und Verdorbenen aber bis zum 1. März d. J. daselbst detinirt würden. H. St. M. genehmigte diese durch die Umstände dringend gebotenen Maaßregeln und zwar um so mehr, als die Verhaftung jener Individuen an sich nicht den gewünschten Eindruck, weder auf diese selbst, noch auf die übrigen Arbeiter gemacht hatte, da alle die Ueberzeugung laut aussprechen, daß man

die Verhafteten wegen einer Theilnahme an dem Tumulte gerichtlich nicht werde überweisen können, und daher genöthigt sein würde, sie bald wieder in Freiheit zu setzen. Auch war eine Entfernung der Verhafteten aus hiesiger Stadt schon deshalb nothwendig, um Befreiungsversuchen der übrigen Arbeiter zuvorzukommen.

Die Abführung der Arrestanten nach Wolfenbüttel brachte nicht nur unter diese, sondern unter alle Arbeiter eine heilsame Furcht vor dem Gesetze, stellte die Autorität der Polizeiofficianten wieder her und wirkte so wohlthätig, daß selbst die bald darauf gänzliche Einstellung der Arbeiten nicht zu dem mindesten Excesse Anlaß gab.

Hierbei kann nicht unbemerkt gelassen werden, daß, um jede Härte der verfügten Verhaftung zu vermeiden, die Familien der Arrestanten aus den Armen-Anstalten ungewöhnliche Unterstützungen erhalten und sich auf diese Weise besser befunden haben, als wenn ihre Ernährer in Freiheit gewesen wären, was diese nach ihrer Befreiung zum Theil auch selbst anerkannt und die gegen sie verfügten Maaßregeln als eine Wohlthat anerkannt haben.

Hieraus ergibt sich, daß, wenn h. St. M. aus dem Berichte des h. L. Ger. ersiehet, die h. Polizei-Direction dem hiesigen Distr. Ger. angezeigt hat, daß gegen die wegen jenes Tumults verhafteten Individuen nicht criminal, sondern von polizeiwegen correctionel verfahren werden solle, dieselbe den Gesichtspunkt, aus welchem die Sache zu betrachten ist, nicht ganz richtig, wenigstens nicht genau genug bezeichnet hat. Denn jener Tumult war keineswegs der Grund, sondern nur die nächste Veranlassung der gegen die Verhafteten ergriffenen polizeilichen Maaßregeln, und die Dauer ihrer Haft richtete sich nicht nach der ohnehin unklaren Theilnahme derselben an jenem Tumulte, sondern nach ihrer Schlechtigkeit und Gefährlichkeit, und stellt sich daher lediglich als eine Polizeigewalt dar.

Hieraus geht denn ferner hervor, daß nichts entgegenstehen würde, noch jezt die Untersuchung wegen der am 8. Jan. d. J. statt gehaltenen Unruhe einzuleiten und zwar auch gegen die verhaftet gewesenen Individuen. H. St. M. hält indeß die Einleitung einer solchen Untersuchung aus mehreren Gründen nicht für angemessen, besonders auch um deswillen nicht, weil sich mit Gewißheit voraussehen läßt, daß dieselbe ohne ein genügendes Resultat bleiben werde, und will dieselbe daher hiemit niederschlagen.

Uebrigens ist es den h. St. M. unangenehm gewesen, daß dasselbe durch den Bericht des h. L. Ger. die Veranlassung erhalten hat, die Thatfachen und die Gründe, durch welche die von demselben in diesen Angelegenheiten befohlenen verfassungsmäßigen und nothwendigen Maaßregeln hervorgerufen sind, klar darzulegen, da es vielleicht nie eine Zeit gegeben hat, wo das allgemeine Vertrauen zu den Regierungen ein so dringendes Erforderniß gewesen wäre, als in dem gegenwärtigen Augenblicke, und da schon mehr als einmal die betrübende Erfahrung gemacht ist, daß nicht nur das größere Publicum, sondern selbst höhere und einsichtsvollere Beamte die gegenwärtige Lage der Dinge so weit verkennen, daß sie es sich nicht zu viel sein lassen, Verfügungen der Regierung einem lauten und unvorsichtigen Tadel zu unterwerfen, ohne einmal weder die Thatfachen noch die Gründe, auf welche sie sich stützen, genau zu erkennen.

Resc. h. L. Ger. v. 12. April 1831.

Die Verfügung h. Landes=Regierungs=Commission vom 3. Febr. 1814, das Verfahren der Gerichte betr. schreibt §. 63. vor, daß die §. 59. angeordneten monatlichen Verzeichnisse der anhängigen Untersuchungssachen jedes Mal bis zum 15. des nächsten Monats beim h. L. Ger. unfehlbar eintreffen sollen, damit die daraus zusammenzutragenden, an h. St. M. einzusendenden Criminal=Tabellen des h. L. Ger. bis zum 25. angefertigt werden können. Dieser Vorschrift ist aber bisher von keinem Gerichte mit der pflichtmäßigen Pünktlichkeit nachgekommen, und daher auch die Einsendung der Tabellen des h. L. Ger. in der gesetzlich vorgeschriebenen Zeit unthunlich gemacht. Um nun diesem, vom h. St. M. gerügten Uebelstande von jetzt an abzuhelpen, wird den sämtlichen betreffenden Gerichten hiermit obige gesetzliche Vorschrift in Erinnerung gebracht, und da die bisherigen, dann und wann in diesen Beziehungen vom h. L. Ger. erlassenen Verfügungen den beabsichtigten Erfolg einer regelmäßigen Einsendung der Verzeichnisse, nicht gehabt haben, so wird hiermit ein für allemal festgesetzt:

daß, sofern die Verzeichnisse nicht am 15. jeden Monats von jetzt an allhier eingegangen sein werden, sodann eine Geldstrafe ohne Weiteres von 2 Thlr. durch Requisition des h. Finanz=Collegii mittelst Abzug des Gehalts der Mitglieder des Gerichts, un-nach-sichtig werde eingezogen werden, und haben sich die betreffenden Gerichte demnach streng hienach zu achten, auch sämtliche rückständige Tabellen bei gleicher Strafe spätestens bis zum nächsten Termine einzusenden.

Schreiben h. Ob. Sanit. C. v. 9. Mai 1831

wegen der Diäten des Physicus u. f. Artik. Medicin. Polizei.

Resc. h. L. Ger. v. 21. Juni 1831.

Aus einer Communication mit dem h. St. M. über die vor h. Distr. Ger. N. verhandelte Gewerbesteuer=Contraventions=Sache gegen den Nachrichten N. ist erschen, daß dasselbe in der Verfügung, durch welche der Denunciat von der Instanz absolviert wurde, dem L. Str. C. die Tragung der durch die Beschlagnahme der Pferde des Denunciaten veranlaßten Kosten auferlegt, desgleichen sogar einen Rechtsstreit zwischen der Wirthin, welche die Fütterungs= und Wartungs=Kosten der gedachten Pferde zu fordern hatte, gegen diejenigen Unterbedienten, welche Namens des h. L. Str. C. den Antrag auf die Beschlagnahme gemacht, zugelassen hat. Dieses Verfahren ist ordnungswidrig, indem bei dergleichen Contraventions=Sachen nach Bestimmung des §. 33. der Gewerbesteuer=Verordn. v. 29. Octbr. 1821 der gewöhnliche Untersuchungs=Prozeß zum Grunde zu legen ist, dessen Gang auch durch die Vorschrift des §. 5. der B. v. 29. Jul. 1826, auf welches das h. Distr. Ger. sich berufen hat, im Wesentlichen durchaus nicht, und am wenigsten in Beziehung auf die Frage wegen der Kosten abgeändert ist. Da nun vielmehr nach den Grundsätzen des Untersuchungsverfahrens dem Verletzten die Justiz gratis administriert wird; so kann auch keine Verbindlichkeit für das h. L. Str. C. eintreten, die vorerwähnten Kosten zu tragen, vielmehr wird h. Distr. Ger. in Folge einer an das h. L. Ger. erlassenen Verfügung des h. St. M. hiemit angewiesen: die entstandenen Kosten aus dem Gerichtsverwaltungs=Fonds zu berichtigen, desgleichen die, durch das Verfah=

ren gegen den Landdragoner = Sergeant N. und abseits dieses gegen das L. Str. G. verursachten Kosten niederzuschlagen und resp. zu refundiren.

Resc. h. Finanz G. v. 19. November 1831.

Es sind bisher diejenigen, durch die Gerichte festgestellten Defensions = Gebühren, welche wegen Armuth der Inculpaten der Staatscasse zur Last gefallen sind, theils auf den Antrag der h. Distr. Ger., theils aber auch auf Anfordern der Defensores selbst gegen Einbringung von Attesten, welche in dem Secretariate des gemeinschaftlichen Ober = Appellations = Gerichts sowol, als des h. L. Ger. ausgefertigt worden, von h. Finanz Colleg. auf h. Hauptfinanz = Cassé zur Zahlung angewiesen. Wie jedoch bei dieser zweifachen Verfahrungsart der Fall eintreten kann, daß die Defensionsgebühren doppelt liquidirt und ausgezahlt werden, so ist das gemeinschaftliche Ober = Appellations = Gericht sowol, als das h. L. Ger. ersucht, die Defensores, nachdem die Defensionsgebühren festgestellt worden sind, in allen Fällen wegen deren Auszahlung an die betr. Distr. Ger. zu verweisen, damit der Antrag auf die Berichtigung der gedachten Gebühren, nur durch die h. Distr. Ger. geschehe und auf solche Weise die Ueberzeugung erlangt werde, daß keine doppelte Bezahlung der Deserviten statt finde.

Resc. h. Finanz G. v. 20. November 1831.

Es sind bisher oft Fälle vorgekommen, in welchen von den Gerichten auf die Bezahlung von Strafgeldern erkannt und auch nach Einziehung derselben deren Ablieferung an die h. Hauptfinanz = Cassé, insofern die Strafe dem Fiscus gebührten, geschehen ist. Mehrfach ist aber jedoch das h. Finanz G. ohne weitere Benachrichtigung von der geschehenen Ablieferung solcher Straf gelder geblieben, und hat ebendeshalb der h. Hauptfinanz = Cassé in solchen Fällen keine Instruction wegen der Vereinnahmung von dergleichen Geldern ertheilt werden können.

Damit nun in dieser Hinsicht die erforderliche Ordnung im Cassenwesen beobachtet werden kann; so haben die h. Kr. Aemt. in den Fällen, wo auf Strafen erkannt wird, welche dem Fiscus gebühren, sobald die Erkenntnisse rechtskräftig geworden und vollzogen sind und die Ablieferung der Straf gelder mithin geschehen kann oder bereits geschehen ist, dem h. Finanz G. Nachricht zu ertheilen.

Uebrigens wird bemerkt, daß zur Ertheilung solcher Benachrichtigung das gemeinschaftliche Ober = Appellations = Gericht sowol, als das h. L. Ger. ersucht und sämtliche h. Distr. Ger., wie auch die übrigen h. Kr. Aemt. dazu veranlaßt und angewiesen worden.

Resc. h. St. M. v. 11. Februar 1832.

Es beruhen die Bedenklichkeiten, welche das h. Stadt Ger. wegen Sistirung von Sträflingen aus der Strafanstalt zu Wolfenbüttel auf Requisition des h. Distr. Ger. äußert, auf einem Verkennen der, den Verfügungen des Resc. h. St. M. vom 24. Decbr. v. J. unterliegenden Grundsätze, so wie der Stellung, in welcher dasselbe sich zu der gedachten Anstalt befindet. In jenem Rescripte ist bereits der Grundsatz ausgesprochen, daß selbst, wenn Sträflinge vor dem h. Distr. Ger. nur sistirt werden sollen, dieserhalb eine Requisition des h. Stadt Ger. erforderlich sei; hieraus folgt daher noch vielmehr, daß Sträflinge weder in die Anstalt aufgenommen, noch aus derselben entlassen werden können.

nen, ohne auf Requisition, und durch das h. Stadt=Ger., und wenn Regelwidrigkeiten dieser Art bisher vorgefallen sind, so hat letzteres solche abzustellen, und dem General=Aufseher N. die Anweisung zu ertheilen, daß er, ohne einen Befehl des h. Stadt=Ger. weder einen Sträfling in die Anstalt aufnehme, noch daraus entlasse.

Dieses Alles liegt nothwendig in den Befugnissen des h. Stadt=Ger., als Administrationsbehörde. Wenn letzteres dagegen es zugleich für nothwendig hält, daß Erkenntnisse den Sträflingen nur durch dasselbe eröffnet werden, daß eine einstweilige Entfernung der Sträflinge aus der Strafanstalt nur mit landesherrlicher Genehmigung erfolgen dürfe, so ist zu diesen beiden Anträgen kein hinreichender Grund vorhanden.

Es ist nämlich an sich nur ein zufälliger Umstand, daß einer Justizbehörde zugleich die Administration der Strafanstalten übertragen worden, und deren gerichtliche Zuständigkeiten sind dadurch nicht erweitert. So wenig das h. Stadt=Ger. zur Aufnahme aller Zeugenverhöre, Confrontationen oder sonstigen gerichtlichen Acte, welche mit Sträflingen vorzunehmen, berechtigt ist, eben so wenig ist dieses mit der Publication von Erkenntnissen der Fall. Es muß vielmehr bei der Regel bleiben, daß sowol in den durch Requisitionen auswärtiger Gerichte an dasselbe gelangenden, als in den vor dem h. Distr. Ger. selbst geendeten Sachen, es dem Ermessen des h. Distr. Ger. überlassen bleiben müsse, Acte dieser Art selbst vorzunehmen, oder sie dem h. Stadt=Ger. zu demandiren. Auch aus dem Gesichtspuncte der Zweckmäßigkeit die Frage betrachtet, ist nicht einzusehen, wie dadurch, daß ein anderes Gericht solche Acte vornimmt, die Ordnung der Strafanstalt zerstört werden kann, sobald nur, wie sich solches jedoch von selbst versteht, das Stadt=Ger., als Administrationsbehörde von dem Inhalte abändernder Straferkenntnisse, gleich wie von der ersten Condemnation, in Kenntniß gesetzt wird. Eine einstweilige Entfernung der Sträflinge aus der Strafanstalt, behuf gerichtlicher Handlungen vor auswärtigen Gerichten bedarf der landesherrlichen Genehmigung um so weniger, als sie da, wo sie rechtlich nothwendig ist, nicht verweigert werden kann. Wenn daraus Inconvenienzen für die Sträflinge entstehen, namentlich der Ablauf der Strafzeit dadurch weiter hinausgeschoben wird, so ist dieses nur eine Folge ihrer Verbrechen, und versteht es sich übrigens nach den obigen Grundsätzen von selbst, daß der Befehl zu einer solchen einstweiligen Entlassung nur vom h. Stadt=Ger. ausgehen könne, dieses daher solcherhalb vorgängig requirirt werden müsse. Wenn aber ja bei Requisitionen dieser Art erhebliche Bedenken gegen deren Genügeleistung eintreten sollten, so bleibt dem h. Stadt=Ger. immer unbenommen, solche dem requirirenden Gerichte bemerklich zu machen, welches in diesen, wie in allen übrigen Fällen, wo dasselbe die Sistirung von Sträflingen verlangt, den Zweck der Gestellung in den Requisitionen anzugeben hat. H. Stadt=Ger. hat nun den obigen Bestimmungen gemäß zu verfahren, und ist dem h. Distr. Ger. Wolfenbüttel eine Abschrift dieses Resc. zur Nachricht um Nachachtung zugefertigt.

L. Resc. v. 5. April 1832.

Es ist in Betreff der Untersuchung und Bestrafung der Polizei=Contraventionen hiesiger Stadt Folgendes beschlossen:

- 1) Die vereinigten Stadt=Ger. sollen nicht allein in den zu ihrer Competenz gehö-

renden sondern auch in allen der Competenz des hiesigen Distr. Ger. untergeordneten Polizei=Contraventions=Sachen, d. h. in denjenigen Untersuchungs=Sachen aus dem hiesigen Stadtbezirke, in welchen keine höhere Strafen als 10 Thlr. Geld oder 14 Tage Gefängniß zu erkennen sind, gemeinschaftlich und zwar in den, der Zuständigkeit des Distr. Ger. unterstellten Sachen, Namens dieses vi perpetuae commissionis das Erkenntniß abgeben.

Auf Forst= und Jagdwrogen so wie auf Steuer=Contraventionen erstreckt sich dieses Commissorium jedoch nicht.

2) Gegen die von den vereinigten Stadt=Ger. abgegebenen Erkenntnisse stehen die, den Gesetzen nach bisher zulässig gewesenem Rechtsmittel auch ferner offen, bei Vorstellungen gegen Erkenntnisse in solchen Contraventionen aber, welche die Stadt=Ger. vi perpetuae commissionis zu entscheiden haben, soll über das Rechtsmittel der Supplication nicht von den vereinigten Stadt=Ger. sondern gleichfalls von dem h. Distr. Ger. selbst erkannt werden.

3) Es soll monatlich zwei Mal an ein für alle Mal festgesetzten Tagen Polizei=Gericht in hiesiger Stadt gehalten werden.

4) Die Grundlage der Verhandlungen soll eine, nach dem anliegenden Schema von der Polizei=Direction aufgestellte Liste bilden, in welche die Contraventionen und Denunciationen einzutragen sind und die von jener Behörde den vereinigten Stadt=Ger. von 14 zu 14 Tagen zeitig vor dem angesetzten Gerichtstage zuzustellen ist.

Das Untersuchungs=Verfahren soll, wie bei den geringen Wrogen, ganz summarisch sein, dabei nur ein General=Protocoll geführt und das Erkenntniß in dasselbe eingetragen werden, eine weitere Aufnahme von Acten aber nur dann Statt finden, wenn der vorliegende besondere Fall die Fortsetzung der Untersuchung erheischt.

5) In diesen Terminen soll der Polizei=Inspector gegenwärtig sein, um Auskunft über die eingereichten Denunciationen zu geben und die Polizeidiener, deren Abhörung erforderlich ist, zu sistiren.

6) Der Polizei=Direction sind die Resultate der abgehaltenen Polizeigerichte durch Rücksendung einer Abschrift der übergebenen Denunciations=Liste, in welche die erlassenen Verfügungen eingetragen worden, mitzutheilen, und zwar binnen 14 Tagen nach abgehaltenem Gerichte.

Was die Erledigung der Parthei=Anträge in eiligen Sachen betrifft, so wird hiermit bestimmt, daß täglich bis Mittags 1 Uhr entweder die Beamten der drei Stadt=Ger. oder die dabei angestellten Actuarien im Gerichtslocale oder in ihren Wohnungen anwesend seien, und zugleich verfügt, daß von 2 bis 6 Uhr Nachmittags einer der drei Actuare der Stadt=Ger. nach einem wochenweise festzusetzenden Turnus nebst einem Schreiber sich im Locale der vereinigten Stadt=Ger. befinde, die Anträge der Parteien gewärtige, in eiligen Sachen, namentlich bei Arrestgesuchen, vi perpetuae commissionis und auf den Grund des Circular=Resc. vom 16. Decembr. 1825 sofort und zwar für den ganzen Stadtbezirk, das Erforderliche besorge, sodann aber die Acten zur weitem Verfügung an das betreffende Stadt=Ger. abgebe.

Die hiesige h. Polizei-Direction ist von den obigen Bestimmungen in Kenntniß gesetzt und wird dem h. Distr. Ger. aufgegeben, danach den h. Stadt-Ger. die erforderliche Anweisung zu ertheilen, auch denselben zu injungiren die Verfügung hinsichtlich der Aufnahme eiliger Partheianträge, dem hiesigen Publicum zur Nachricht und Nachachtung bekannt zu machen.

N a c h w e i s u n g

der vom bis zum 1831 zur Untersuchung und Bestrafung
angezeigten Polizeicontraventionen, in so fern solche zur Competenz der h.
Stadt-Gerichte hieselbst gehören.

| Laufende № | N. der Anlage. | Namen, Stand u. Wohnort des Con- travenien- ten. | Gegen- stand der Denunci- ation. | Namen der Denuncian- ten. | Strafantrag | | | Bezeichnung des zur Anwen- dung kom- menden Gesetzes. | Erkannte | | | Bemer- kungen. |
|------------|----------------|---|---|------------------------------------|-------------|------------|---------|--|----------|------------|---------|-------------------|
| | | | | | Geld= | Gefängniß= | Estrafe | | Geld= | Gefängniß= | Estrafe | |
| | | | | | Thlr | Ggr | Tage | | Thlr | Ggr | Tage | |
| | | | | | | | | | | | | |

Resc. h. St. M. v. 26. April 1832.

Dem h. St. M. ist es nicht entgangen, daß die im §. 3. der B. vom 1. Novbr. 1830 angedrohte niedrigste Strafe in einzelnen Fällen, nach der bisherigen, freilich sehr laxen Praxis, hart erscheint, obgleich das daselbst festgesetzte, geringste Strafmaß, im Vergleich mit den neuesten deutschen Strafgesetzbuchungen, sehr milde bestimmt ist, indem z. B. das österreichische Gesetzbuch für einen solchen Fall schwere Kerker — oder öffentliche Arbeitsstrafe von sechs Monaten bis zu fünf Jahren (§§. 70. und 71.) desselben und das bayerische Gesetzbuch sogar zwei — bis achtjähriges Arbeitshaus androhet (Art. 316. 317.) desselben. Da das h. St. M. dafür hält, daß für jetzt auch ein geringeres als das in dem §. 3. angedrohte Strafmaß, in so fern nur für eine prompte Strafvollziehung gesorgt wird, ausreichen werde, andererseits aber, wegen des häufigen Vorkommens solcher Vergehen Bedenken trägt, eine Abänderung der gedachten B. vorzunehmen; so ermächtigt h. St. M. das h. L. Ger. hierdurch, in den Fällen, wo nach vernünftigen richterlichen Ermessen, wegen der Wichtigkeit und der Zahl der vorhandenen Milderungsgründe, selbst das geringste im §. 3. angedrohte Strafmaß dem Vergehen nicht angemessen erscheint, die Strafe bis auf vierwöchiges Gefängniß herabzusetzen; indeß ist jedes solches, von der gesetzlichen Strafe abweichende Erkenntniß an das h. St. M. zur

Einsicht in Abschrift einzusenden. Dagegen findet h. St. M. keinen zureichenden Grund, dem h. L. Ger., wegen der übrigen, in der angezogenen B. mit Strafen bedroheten Verbrechen, eine ähnliche Ermächtigung zu erteilen.

(Durchs. Resc. h. L. Ger. vom 18. April 1833 den Kr. Ger. zur Nachachtung mitgetheilt.)

Resc. h. L. Ger. v. 5. Juni 1832

wegen Bestrafung der beurlaubten Soldaten, s. Art. Militairwesen.

L. Resc. v. 19. September 1832.

Der Bericht wegen Bestimmung derjenigen Cassé, an welche die, in Injurienfachen von den h. Distr. Ger. erkannten Geldbußen abzuliefern seien, auf Veranlassung einer in dem Injurienprozeß des Rothsassen K. wider S. zu S. ausgesprochenen Geldstrafe, ist h. St. M. zugegangen, und hat das h. Distr. Ger., so viel jene Strafe betrifft, solche an die betreffende Kreisarmencassé abzuliefern.

Deutsche Bund, dessen Beschlüsse.

Publication des, von der deutschen Bundes-Versammlung unterm 27. Octbr. d. J. gefaßten Beschlusses wegen gemeinschaftlicher Vorstellung oder Adressen über öffentliche Angelegenheiten des deutschen Bundes. (S. 169.) [No. 26.] (3. Decbr. 1831.)

B. wodurch der Debit der in Straßburg unter dem Namen: »das constitutionelle Deutschland« erscheinenden Zeitung verboten wird. (S. 171.) [No. 26.] (3. Decbr. 1831.)

B. das Verbot der in Rheinbaiern erschienenen Zeitblätter: die »deutsche Tribune« und der »Westbote,« auch des zu Hanau erschienenen Zeitblattes: die »Zeitschwingen« betrff. (S. 35.) [No. 6.] (16. März 1832.)

Bekanntmach. d. h. St. M., das Verbot der zu Freiburg erschienen. Zeitung: der »Freisinnige« betrff. (S. 39.) [No. 7.] (21. März 1832.)

Bekanntmach. der Bundesbeschlüsse vom 28. Juni 1832. (S. 47. [No. 11.] (31. Jul. 1832.)

B. die Bekanntmach. des Beschlusses des deutsch. Bundes v. 5. Jul. 1832 und dessen Vollzieh. betrff. (S. 52.) [No. 11.] (4. Aug. 1832.)

B. das Verbot der »allgem. politisch. Annalen von Rotteck« betrff. (S. 175.) [No. 15.] (8. Septbr. 1832.)

B. die Sicherstellung der Rechte der Schriftsteller und Verleger gegen den Nachdruck, in Folge des Artf. 18. der deutschen Bundesacte betrff. (S. 177.) [No. 16.] (27. Septbr. 1832.)

B. die Unterdrückung verschiedener Zeitungen betrff. (S. 523.) [No. 32.] (10 Octbr. 1832.)

Domainen.

B. den fernerweiten Erlaß des Häuslings-Schutz- und Dienst-Geldes,

auch den Erlaß des bei einigen Amts- und Kloster-Dörfern hergebrachten Natural-Dienstes der Häuslinge für das Jahr von Michaelis 1831 bis dahin 1832 betr. (S. 148.) [No. 21.] (5. Septbr. 1831.)

B. die verfassungswidrig mit verschiedenen Gemeinen und Unterthanen abgeschlossenen Ablösungs-Verträge und die Deposition der daraus rückständigen Ablösungs-Summen betr. (S. 155.) [No. 23.] (19. Septbr. 1831.)

§. 1) Gemeinen und Unterthanen, welche verfassungswidrig Zehnten abgelöst und die Ablösungssummen berichtigt haben, bleiben fürs erste im Besitze. §. 2) desgleichen welche die Ablösungssumme gar nicht oder nicht vollständig berichtigt haben, wenn sie binnen 4 Wochen das Ablösecapital oder den Rückstand deponiren. §. 3) Folgen des Nichtgebrauchs der ertheilten Erlaubniß. §. 4) Fälle der Nichtanwendung.

R e s c r i p t e.

L. Resc. v. 14. Juni 1814.

Der f. K. wird unverhalten, daß ohne Unterschied bei allen von jetzt an neu abzuschließenden Pachtcontracten über Domainengüter, folgende Grundsätze aufzustellen und zu beobachten sind:

1) Da in der Folge die Korn- und Fleisch-Zehnten, so viel es nur möglich ist, den Zehntpflichtigen gegen Entrichtung einer, auf Früchte zu setzenden Pacht überlassen werden sollen, so ist den Domainenpächtern zur Bedingung zu machen, daß sie es sich gefallen lassen müssen, die in der Hauptpacht befindlichen Zehnten gegen Entschädigung zu jeder Zeit zur freien Disposition zurückzugeben.

2) Alle Wohn- und Haushaltsgebäude sind den Pächtern, sobald sie in guten Stand gesetzt sein werden, nach der Taxe zu übergeben. Es soll dabei bedungen werden, daß die Pächter, wenn ein oder das andere Gebäude in der Folge neu gebaut werden müßte, es der Wahl der K. überlassen müssen, wohin dasselbe, und in welcher Maaße und Einrichtung es gestellt werden solle, und daß der Pächter den etwa dazu erforderlichen Flächenraum von den verpachteten Grundstücken gegen Vergütung an dem behandelten Pachtgelde abtreten müsse.

3) Die Pächter sollen verpflichtet werden, auf eben diese Weise verpachtete Grundstücke zurückzugeben, wenn solches behuf Anlegung neuer Vorwerke, Zusammenlegung neuer Vorwerke, Zusammenlegung der Breiten, Theilung der Gemeinheiten u. und im Allgemeinen zu nützlichen Veränderungen abzweckt und deshalb gefordert wird.

4) Remissionen sollen auf keinen Fall zugesichert werden.

5) Die Pächter sollen verpflichtet werden, auch die onera, welche künftig etwa auferlegt würden, und durch die Zeitumstände herbeigeführt werden möchten, zu übernehmen, sofern sie nicht von Grund und Boden entrichtet und sofern sie von jedem Unterthan übernommen werden müssen.

6) Die Pächter sollen ein vierteljähriges Pachtgeld pränumeriren und außerdem baare Caution stellen, welche ihnen zu 4 p. C. verzinset werden soll, wobei jedoch auf die

Ansetzung billiger Fristen, in welchen die baare Caution zu leisten Rücksicht genommen werden kann.

7) Auch ist den Pächtern zur Bedingung zu machen, daß sie sich, wenn es von ihnen verlangt wird, der Erhebung aller Steuern in der Art und unter den Bedingungen, wie solches ehemals statt gefunden, wieder unterziehen.

L. Resc. v. 17. Juni 1814.

Da die bisher den Domainenpächtern gegen Einlösung von Gewerbscheinen gestattet gewesene Erlaubniß des Brantweinbrennens und Bierbrauens zum öffentlichen Verkauf, unter mehrern Inconvenienzen auch besonders diejenige mit sich führt, daß dadurch dem städtischen Gewerbe bedeutender Abbruch geschieht; so hat f. Kammer bei den abzuschließenden Pacht-Contracten besonders auch dahin zu sehen, daß den Pächtern keine neue vor 1806. noch nicht stattgehabte Erlaubniß ertheilt, Brantwein zu brennen und Bier zu brauen, in so fern den städtischen Einwohnern erwiesenermaßen Nachtheil aus der Ertheilung einer solchen Erlaubniß erwachsen könnte, und hat das K. G. diesen Punkt mit als Nachtrag des Resc. vom 14. d. M. in Betreff der, bei den neuen Pachtcontracten aufzustellenden und zu beachtenden Grundsätze, aufzunehmen.

Bekanntmachung f. K. G. v. 22. Juli 1814.

Während der Occupation des hiesigen Landes sind, dem Vernehmen nach, mehrere, den f. Domainen und Klöstern erbenzinspflichtige Grundstücke von den vorigen Besitzern entweder veräußert oder auf andere Weise in die Hände dritter Personen gerathen, und haben die jetzigen Besitzer solcher Grundstücke bislang weder mit einem neuen Erbenzinsbriefe sich versehen, noch wegen des Laudemii sich abgefunden. Es werden daher die Acquirenten solcher Grundstücke hierdurch aufgefordert, binnen den nächsten drei Monaten bei den Rechnungsführern der f. Domainen und Klöster dieserhalb sich zu melden und die Laudemiengelder zu erlegen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß nach Vorschrift der Gesetze gegen sie verfahren werde.

Die f. Stadt- und Kr. Ger. werden zugleich hiermit angewiesen, keine Verlassungen solcher Grundstücke eher zuzulassen, und die darüber abgeschlossenen Contracte nicht eher zu bestätigen, als bis die Acquirenten gehörig bescheinigt haben, daß ihren Pflichten ein Genüge geleistet ist. (Br. Anz. 1814. Nr. 60.)

L. Resc. v. 23. December 1814.

Der Pächter der Domaine N. hat um die Vergünstigung nachgesucht, die wegen seiner Pachtung contractmäßig von ihm zu stellende Caution in hiesigen Landesobligationen beschaffen zu dürfen. Es wird daher f. K. autorisirt, nicht allein in diesem, sondern auch in andern ähnlichen Fällen, ältere Landes-Obligationen, am liebsten die von der K. oder vom Leihhause ausgestellten, nach ihrem Nominal-Werthe anzunehmen, dabei jedoch mit der nöthigen Vorsicht zu Werke zu gehen und die, während der westfälischen Periode umgeschriebenen älteren Obligationen, nur in so fern zuzulassen, als solche noch in den Händen des ersten Eigenthümers sich befinden. Da dem Vernehmen nach, Verfälschungen mehrerer Art mit den Obligationen vorgenommen sein sollen, auch in der obgedachten Periode Schulden contrahirt sind, deren Anerkennung noch manchem Zweifel un-

terliegt, so ist bei diesen Geschäften die größte Vorsicht um so nothwendiger, als sonst gar leicht der Fall eintreten könnte, daß die beschafften Cautionen den Zweck, zu welchem sie angeordnet worden, nicht erfüllen.

Resc. f. G. R. E. v. 26. Juli 1815.

F. G. R. E. hat erhalten, was die f. R. wegen der Heranziehung der Domainen zu den Kriegslasten und der, bei den desfalligen Abrechnungen mit den Pächtern festzusetzenden Grundsätze einberichtet hat und wird derselben über diesen Gegenstand folgendes ohnverhalten:

1) ist man im Allgemeinen damit einverstanden, daß die vor der Wiederbesitznahme der hiesigen Lande geschehenen Lieferungen, so wie auch die Einquartirungskosten und Kriegsführen, überall nur in so fern von dem Pächter in Anrechnung gebracht werden können, als noch Pachtgelder aus dieser Periode restiren.

2) Die Frage in wie fern der Pächter überhaupt auf eine Entschädigung für Lieferungen, Einquartirungen und Kriegsführen Anspruch machen könne, muß nach demjenigen Pachtcontracte beurtheilt werden, nach welchem die Pachtgelder bezahlt und angenommen sind. Wenn indeß in einem während der Usurpationsperiode vor Ablauf des ältern Pachtcontractes abgeschlossenen neuen Pachtcontracte die Pachtsumme unverändert geblieben ist, so muß der alte, noch nicht abgelaufene Pachtcontract zum Grunde gelegt werden, wenn in den neuern Stipulationen enthalten sein sollte, welche dem Pächter vortheilhafter sind, als die des ältern Contracts.

3) Die während der westfälischen Periode geschehenen Lieferungen sind im Allgemeinen nach den damals bestehenden Gesetzen, die den Willen der Regierung, welche sie ausschrieb, beurkunden, zu beurtheilen, indem die jetzige Regierung für die Rechtmäßigkeit der darin enthaltenden Ansichten nicht verantwortlich ist, und die Pächter das, was sie zuviel geleistet haben, erst dann reclamiren können, wenn eine allgemeine Ausgleichung der Kriegskosten verfügt werden wird, so wie dieses in Ansehung derjenigen der Fall ist, welche sich mit Worspann und Einquartirung prägravirt erachten.

4) Hinsichtlich der Einquartirungskosten ist f. G. R. E., in so fern die Pachtcontracte, welche zur Norm der Abrechnung dienen nicht ein anderes verordnen, damit einverstanden, daß diese Lasten zu $\frac{2}{3}$ auf den Verpächter und $\frac{1}{3}$ auf den Pächter vertheilt werden, so wie denn auch nichts dagegen zu erinnern gefunden wird, daß die tägliche Verpflegung eines Capitains auf 1 Thlr. und die eines Gemeinen auf 6 Ggr. festgesetzt, übrigen aber die in dem Berichte der Domainen-Verwaltungs-Commission angenommenen Sätze zum Grunde gelegt werden. Jedoch kann überall keine Fourage in Anrechnung gebracht werden, weil dieselbe nicht von dem Quartierträger geliefert, sondern auf ordnungsmäßige Bona aus den herrschaftl. Magazinen verabfolgt, oder wenn der Quartierträger dieselben vorgeschoffen hat, demselben refundirt ist.

5) Da nach den in den hiesigen Landen seit dem Jahre 1806. angenommenen Principien die Kriegsführen nicht auf das Land, sondern auf die Pferde, welche ein Eigenthum des Pächters sind, repartirt worden, so kann derselbe dem Eigenthümer nichts dafür in Anrechnung bringen, sondern es gehört seine desfallige Forderung zu denjenigen,

welche bei einer demnächstigen Ausgleichung der Kriegsschäden ihm zur Liquidation vorbehalten bleiben.

6) Was die von den Pächtern während der westfälischen Periode verwandten und in Anrechnung gebrachten Baukosten betrifft, so ist f. G. R. G. mit dem dieserhalb von der vormaligen f. Domainen-Verwaltungs-Commission abgegebenen Gutachten im Allgemeinen völlig einverstanden, daß sowohl die von den Pächtern mit Bewilligung oder auf ausdrückliche Anweisung der damaligen Besitzer der Domainen geleisteten Ausgaben dieser Art, als auch diejenigen Posten, welche zwar nicht verwilligt worden, bei denen jedoch versio in rem vorhanden und nicht etwa das jus tollendi in Anwendung zu bringen ist, den Pächtern gutgethan werden, jedoch dergestalt, daß denselben über jeden einzelnen Bau- und Reparatur-Gegenstand eine Versicherung gegeben wird, nach welcher ihnen bei demnächstiger Pachtabnahme eine Vergütung nach der auf der Uebergabe geschehenen Taxation zu Theil werden soll.

Wenn indeß der Gegenstand dieser Versicherung von einigem Belang ist, so hat die f. Kammer zuvörderst mit näherer Auseinandersetzung der eintretenden Umstände zu weiterer Verordnung gutachtlich zu berichten.

7) Die von den Pächtern wegen der ihnen von den Cosacken abgenommenen Pferde formirten Ansprüche auf Entschädigung, können nur bei der demnächstigen allgemeinen Ausgleichung der Kriegsschäden zur Liquidation gebracht werden, da die Pferde offenbar zum Eigenthum des Pächters gehören und letzterer daher die Gefahr zu tragen hat.

F. R. hat nunmehr nach diesen Grundsätzen bei den qu. Pachtberechnungen zu verfahren, wobei jedoch derselben, um ein endliches Abkommen mit den Pächtern zu erleichtern, unbenommen bleibt, in einzelnen Fällen auf billige Vergleichsvorschläge einzugehen, und zum Behuf deren Annahme, wenn solche hinreichend vorbereitet worden, gutachtlich zu berichten.

L. Resc. v. 21. November 1815.

Bei der von der f. R. gemachten Anfrage: nach welchen Grundsätzen mit den Domainenpächtern rücksichtlich der nach der Wiederbesiznahme der hiesigen Lande geleisteten Lieferungen abgerechnet werden solle? wird nur von denjenigen Naturallieferungen die Rede sein können, welche im Novbr. und Decbr. 1813. zur Anlegung eines Magazins in hiesiger Stadt, Behuf der Verpflegung der schwedischen Armee und der hiesigen Truppen, und im Jahre 1814. für das magdeburger Blokade-Corps ausgeschrieben worden.

In so fern nun die Domainenpächter zu diesen Lieferungen mit angezogen worden, wird es auf den Fall, daß deshalb in den Pachtcontracten nichts stipulirt ist, für angemessen gehalten, daß bei den desfallsigen Abrechnungen von dem, in dem Gutachten der Cammerconsulenten näher motivirten Grundsätze, daß der Verpächter $\frac{2}{3}$ der Pächter aber $\frac{1}{3}$ solcher Prästationen zu übernehmen habe, ausgegangen werde. Dagegen versteht es sich von selbst, daß bei diesen Abrechnungen die im vorigen Jahre ausgeschriebenen Lieferungen von Pferden für die hiesige Artillerie überall nicht in Betracht kommen könne, indem bei dieser Lieferung theils eine Bezahlung von 9 Louisd'or für jedes Pferd aus den

den herrschaftlichen Cassen Statt gefunden, theils die Differenz zwischen dieser Bezahlung und dem abgeschätzten Werthe der gelieferten Pferde durch eine Repartition auf die sämmtlichen Pferdehaltenden aufgebracht und hierdurch also diese Sache gänzlich abgemacht ist. F. K. hat daher dem obigen Grundsatz gemäß, bei den mit den Domainenpächtern hinsichtlich der qu. Vieferungen zuzulegenden Abrechnungen zu verfahren.

Resc. f. G. K. E. v. 27. September 1816.

Was f. K. in Betreff der Anrechnung der aus der Usurpationsperiode herrührenden Forderungen der Domainenpächter und Receptoren vorgetragen hat, ist f. G. K. E. zugegangen, und findet dasselbe es der Billigkeit angemessen, daß bei Anwendung des in dieser Hinsicht durch das Resc. vom 26. Jul. d. J. aufgestellten allgemeinen Grundsatzes, wornach dergleichen Forderungen überall nur in so fern in Anrechnung gebracht werden können, als dagegen aus der Usurpationsperiode noch Pachtgefälle rückständig sind, nicht sowol auf die einzelnen Jahre, aus welchen die qu. Forderungen und die dagegen zu compensirenden rückständigen Gefälle herrühren, geschehen, sondern diese Compensation überhaupt zugelassen werde, wenn nur der Gesamtbetrag dieser Art von Forderungen den Gesamtbetrag der während der Usurpation fällig gewordenen an die f. Cassen abzuliefernden Revenüen nicht übersteigt, und die Liquidität und Rechtmäßigkeit der Forderungen an und für sich hinreichend constirt; wornach also f. K. sich bei Regulirung dieser Angelegenheit zu achten hat.

L. Resc. v. 8. August 1820

den Schmiedezins betr. f. Art. Steuern.

L. Resc. v. 6. December 1821

die Sportel- und Stempelfreiheit f. K. betr. f. Art. Gerichtssporteln.

Instruction des f. K. E. für die Rechnungsführer der f. Kammer- und Kloster-Güter v. 1. October 1823.

Da die bisher über die Erhebung und Berechnung der Kammer- und Klostereinkünfte bestandenenen Vorschriften keine durchaus genügende Bestimmungen, noch wegen ihrer Anzahl die erforderliche Uebersicht gewähren, jedoch bei diesem Zweige der Verwaltung die Beobachtung einer strengen Ordnung und Gleichförmigkeit unerläßlich nöthig ist, so hat f. K. E. sich bewogen gefunden, mit höchster Genehmigung, über die Erhebung und Berechnung der Kammer- und Klostereinkünfte den Rechnungsführern Folgendes zur Nachachtung vorzuschreiben.

E i n l e i t u n g.

§. 1. Die Rechnungsführung bei den f. Kammer- und Kloster-Gütern umfaßt:

- 1) die Erhebung sämmtlicher zu dem Kammer- oder Klostergute gehörenden Gefälle,
- 2) die Bestreitung der vorkommenden Ausgaben,
- 3) Die Aufstellung und Einsendung der vierteljährigen Uebersichten oder Quartal-

Rechnungsextracte, endlich

- 4) die Aufstellung, Einsendung und Rechtfertigung förmlicher Jahresrechnungen.

J o u r n a l f ü h r u n g.

§. 2. Der Rechnungsführer hat mit dem Anfange seiner Verwaltung für jede beson-

bere Receptur, falls ihm mehrere derselben anvertraut sein sollten, ein Tagebuch anzulegen, und solches für jedes der Receptur vorgeschriebene Rechnungsjahr zu führen.

Dasselbe hat zwei Abtheilungen, die eine für die in baarem Gelde, die andere für die in Naturalien bestehenden Gefälle, und in beiden ist die linke Seite der Einnahme, die gegenüber befindliche rechte Seite aber der Ausgabe gewidmet. Alle Gefälle, wie sie täglich eingehen, und alle Ausgaben, wie sie bestritten werden, sind in dieses Tagebuch nach der Zeitfolge einzutragen; auch ist die Quittung über eine geleistete Zahlung oder Ablieferung nicht eher zu ertheilen, als bis die Eintragung im Journale geschehen ist. Es hat der Rechnungsführer dabei mit solcher Genauigkeit zu verfahren, daß er die Richtigkeit und Vollständigkeit des Journals, in vorkommenden Fällen, eidlich zu erhärten im Stande ist. Mit Ablauf eines jeden Jahresviertels muß dasselbe abgeschlossen und die etwanigen Ueberschüsse oder Vorschüsse in das folgende Quartal übertragen werden.

I. A b s c h n i t t. V o n d e r E r h e b u n g d e r G e f ä l l e. H e b e m a n u a l.

§. 3. Der Rechnungsführer muß über jede Erhebung der ihm überwiesenen Einkünfte ein Hebemanual führen, und zu solchem Ende, zeitig vor dem Ablaufe eines jeden Rechnungsjahrs, ein solches dergestalt anlegen, daß darin dieselben Capitel und Rubriken aufgeführt, und für die unveränderlichen einzelnen Posten die Seitenzahlen der vorigen Rechnung beibehalten, auch in einer linken Hand zu bildenden Columne das Soll = Einkommen, mit den Vor- und Zunamen der einzelnen Prästantiarien, den Brandversicherungsnummern, den Wohnungen derselben, und den Terminen, in welchen die Leistungen fällig sind, eingetragen werden, rechter Hand aber eine Columne für die Eintragung der wirklich erfolgten Zahlung oder Ablieferung, desgleichen eine solche für den Tag, an welchem die Zahlung erfolgt, bestimmt bleiben.

Bei denjenigen Posten, deren Betrag nicht sogleich bekannt ist, wird wenigstens das Uebrige vorläufig eingetragen, der Betrag aber, sobald er bekannt geworden, nachträglich eingerückt.

§. 4. Gehen aus den Erinnerungen gegen die vorjährige Rechnung Abänderungen in der Form und Stellung der Rechnung hervor, so hat der Rechnungsführer sofort nach Eingang des Abnahme-Protocolls sein Hebemanual nach den, in jenen aufgestellten Bestimmungen zu berichtigen.

§. 5. Die Nichtbefolgung der in den §. 2. bis 4. incl. enthaltenen Vorschriften, soll nach Befinden der Umstände, mit einer Strafe von 5 bis 10 Thlr. belegt werden, vorbehältlich der weiteren Bestrafung und selbst der Dienstentsetzung im Falle eines dolus.

S i c h e r s t e l l u n g d e r E i n n a h m e.

§. 6. Der Rechnungsführer ist schuldig, die gesammte Einnahme gegen Verbunkelung nach Möglichkeit zu sichern, und solcherhal

a) jedem Prästantiar, in einem dazu bestimmten Buche, über die geleistete Zahlung oder geschehene Ablieferung eine Quittung zu ertheilen, welche den Namen des Pflichti-

gen, die Brandcassen-Nummer dessen Hofes oder Hauses, und den Gegenstand der Obliegenheit mit dem Belaufe des Abtrages und dessen Zeit ausdrücken muß.

b) Bei nicht ständigen und nur auf eine gewisse Zeit hinaus bedungenen oder bestimmten Gefällen, als den zur Receptur überwiesenen Zeitpachtungen einzelner Domainialstücke, Concessionen u. dgl. m., welche zu einer Erneuerung geeignet sind, hat der Rechnungsführer ein Jahr vor dem Ablaufe darüber Bericht zu erstatten.

Im Unterlassungsfalle ist er wegen des etwa hieraus erwachsenden Nachtheils verantwortlich.

c) Fallen Veränderungen in dem Besitze von Erbenzins- und Meiergütern, von welchen die Gefälle zur Receptur des Rechnungsführers gehören, so hat derselbe, wie beim Ablauf der Meierjahre, deren Inhaber zur Auslösung neuer Verbriefungen aufzufordern, zugleich auch dem f. K. C. von solchen Veränderungen Anzeige zu machen.

d) Eine jede Abweichung von der Einnahme der vorigen Rechnung ist nur in so fern zulässig, als die Veränderung mit einer Anweisung des f. K. C. belegt wird, und ist dieses besonders von den veränderlichen Gefällen, den Häuslings-Schutzgeldern, den Laudemiangeldern u. dgl. zu verstehen.

e) Sollten sich Gefälle finden, welche in den Hebe-Registern und Rechnungen nicht aufgeführt sind, so hat der Rechnungsführer davon dem f. K. C. sofort Anzeige zu machen, damit die nöthige Nachricht darüber zu den Acten gebracht werde.

Erhebung der Korngefälle.

§. 7. Bei der Annahme der Korngefälle hat der Rechnungsführer besonders dahin zu sehen, daß nicht sogenanntes Hinterkorn, vielmehr die Frucht so, wie der Prästantiar solche geerntet hat, und zwar gehörig gereinigt, und nach richtigem Gemäße abgeliefert werde. Auch ist für die Erhaltung der Kornvorräthe, durch Reinigung des Bodens und erforderliches Umstechen der Fruchthausen, die gehörige Sorge zu tragen.

Einlieferung der erhobenen Gelder.

§. 8. Die Pachtgelder von den, dem Rechnungsführer etwa verpachteten Kammer- oder Kloostergütern, sind sofort mit Ablauf der in den Pachtcontracten bestimmten Zahlungstermine und die von andern Pächtern einzuhebenden Pachtgelder, sobald davon mehr als 100 Thlr. eingegangen, als welche Summe nie den Cassenvorrath übersteigen soll, sogleich nach deren Eingange mit der nächsten Post an die f. Kammercasse einzusenden. Die reservirten Gefälle und übrigen Einnahmen müssen, sobald eine namhafte Summe vorhanden ist, und spätestens mit jedem Quartalschlusse eingeschickt werden.

V o n V o r s c h ü s s e n.

§. 9. Sollte der Rechnungsführer zu Bestreitung bevorstehender Ausgaben von den abzuliefernden Geldern etwas zurückbehalten müssen, so ist solcherhalb bei Einsendung des Rechnungs-Extracts (s. Abschnitt III.) besonders zu berichten.

Verfolgung und Eintreibung der Rückstände.

§. 10. Der Rechnungsführer ist verbunden, den Eingang eines jeden Einnahmepostens zur Verfallzeit möglichst zu betreiben, und dieserhalb folgendes zu beobachten:

Alle nicht eingegangene Posten sind in das Rest-Verzeichniß und zwar ohne Aus-

nahme einzutragen, so daß dem Rechnungsführer nicht gestattet ist, für die Schulbigen Vorschuß zu thun und in Einnahme zu bringen.

Jede Prästation, welche nicht in Rest geschrieben und also wie vereinnahmt aufgeführt ist, wird in Hinsicht auf f. R. für abgeführt, und der Prästantiar als liberirt angesehen, dergestalt, daß der Rechnungsführer seines Vorschusses wegen, lediglich an selbigen sich zu halten hat, und indem durch solche ordnungswidrige Vereinnahmung zumal die kleinen Gefälle, verdunkelt und verloren gehen können, so bleibt der Rechnungsführer wegen eines hieraus entspringenden Verlustes der f. Kammercasse verhaftet.

§. 11. Die Beitreibung der Rückstände ist nach dem Executions-Reglement vom 18. Aug. 1814, der höchsten B. vom 21. April 1815 und dem Resc. f. R. C. vom 30. Mai 1815 zu bewirken, und sind zu solchem Ende sowol jenes Reglement als dieses Resc. der gegenwärtigen Instruction als Anlagen beigefügt.

Da nach diesen Vorschriften die Restanten binnen 14 Tagen nach der Verfallzeit, und zwar bei Strafe der nach 8 Tagen zu verfügenden Execution, an die Berichtigung des Rückstandes erinnert werden sollen, so müssen bei Einsendung des Quartal-Extracts die Reste des nächstvorhergehenden Quartals, entweder baar an die Cassé geschickt, oder durch Beifügung der Executionsprotocolle oder gerichtlicher Bescheinigungen über das Unvermögen der Debiten, oder aber durch Befristungsbefehle des f. R. C. gerechtfertigt werden. Ohne Rechtfertigung werden solche Reste nicht gestattet.

§. 12. Treten der Eintreibung der Reste Hindernisse entgegen, oder nehmen die Kr. Ger. Anstand, binnen der vorgeschriebenen Zeit darauf zu erkennen, so muß der Rechnungsführer, um sich der Verantwortung zu entledigen, davon unverzüglich Anzeige machen.

§. 13. Der Rechnungsführer haftet für diejenigen Rückstände, in deren Hinsicht die vorstehenden Vorschriften von ihm nicht befolgt worden sind, und können solche, in Gemäßheit der höchsten B. vom 24. Febr. 1780, von ihm durch Execution beigetrieben werden.

II. A b s c h n i t t.

V o n d e n A u s g a b e n.

Unveränderliche Ausgaben.

§. 14. Die Ausgaben, welche unveränderlich bestehen oder in Verträgen ihren Grund haben, müssen in der Rechnung durch Anführung des perpetuirlichen Belags, oder Beifügung eines Auszuges derjenigen Stelle des Vertrags, wodurch sie begründet sind, neben der Quittung belegt werden.

§. 15. Die unbestimmten und veränderlichen Ausgaben setzen besondere, gehörig ausgefertigte Zahlungsanweisungen des f. R. C. voraus und werden nur in so weit zugelassen, als sie mit solchen belegt worden.

Die nicht auf diese Weise gerechtfertigten Ausgaben werden dem Rechnungsführer zur Erstattung als restituenda gesetzt und allenfalls nach Maaßgabe der f. B. v. 24. Febr. 1780 von demselben eingefordert und beigetrieben.

Q u i t t u n g e n.

§. 16. Die Quittungen, womit alle Ausgaben zu belegen sind, müssen wenigstens

auf einen halben Bogen geschrieben seyn und dürfen weder Abänderungen noch Rasuren enthalten.

III. A b s c h n i t t.

V o n d e n Q u a r t a l - R e c h n u n g s - E x t r a c t e n.

A l l g e m e i n e V o r s c h r i f t.

§. 17. Der Rechnungsführer hat vierteljährig einen Auszug seiner Rechnung über Einnahme und Ausgabe nach dem beigefügten Schema aufzustellen, denselben mit Angabe des Quartals, worauf er sich bezieht, zu bezeichnen und an f. R. C. einfach einzusenden.

Es muß dieser Extract alle, besage des Hebemanuals im Laufe dieses Quartals fällig werdenden Einnahmeposten, ohne Ausnahme in Einnahme gestellt, enthalten, sie mögen nun beim Abgange desselben bereits eingegangen oder im Rückstande geblieben sein. Zugleich ist wegen der Reste die Vorschrift der §§. 11. und 12. zu beobachten. Mit diesen Quartals-Extracten sind nur diejenigen Beläge einzuschicken, welche außerordentliche Ausgaben betreffen, die übrigen aber, wohin auch die Cassenquittungen über abgelieferte Ueberschußgelder gehören, brauchen den Extracten nicht beigefügt zu werden.

S t r a f e u n r i c h t i g e r A u f s t e l l u n g.

§. 18. Der Rechnungsführer, welcher einen, in dem Quartale fälligen Einnahmeposten in der Einnahme aufzuführen unterläßt, oder in der Ausgabe einen Posten auführt, welcher nicht gerechtfertigt oder belegt werden kann, verfällt, außer der Restitution eines solchen Postens, für einen jeden Verstoß dieser Art in eine Strafe, welche nach den besonderen Umständen von 1 Thlr. bis 10 Thlr. zu bestimmen ist, jedoch letztere Summe nicht übersteigen soll, und ist dieselbe nach Vorschrift der Verfügung f. R. vom 7. Septbr. 1768 von ihm einzuziehen.

Z e i t i g e E i n s e n d u n g.

§. 19. Die Rechnungsauszüge müssen spätestens

für das Oster-Quartal den 31. März,

für das Johannis-Quartal den 30. Juni,

für das Michaelis-Quartal den 30. September,

für das Weihnachts-Quartal den 31. December

eingesandt werden und sind mit derjenigen Post zu befördern, welche an den bemerkten Tagen, oder zunächst vor denselben hier eintrifft.

§. 20. Diese Termine müssen pünktlich eingehalten werden, und kann die Ungewißheit des Rechnungsführers über einzelne Gegenstände seiner Rechnung nicht zur Entschuldigung einer Verspätung dienen, da in solchen Fällen die Aufklärung durch Bericht zu suchen ist.

Bloß ein Zufall, welcher den Rechnungsführer in die Unmöglichkeit versetzt hat, den Extract gehörig und zeitig abzuschicken, befreiet denselben von der Verantwortlichkeit, sofern er genügsam bescheinigt wird.

§. 21. Der Rechnungsführer, welcher ohne eine solche Entschuldigung darzuthun, den Rechnungs-Extract nicht zeitig eingesandt, verfällt in eine Strafe von 2 Thlr. für jeden

Tag der Verspätung. Diese Strafe ist, ohne deren Einforderung zu erwarten, sofort vom Rechnungsführer einzusenden und soll sonst mittelst Execution beigeschrieben werden.

M o n i t u r.

§. 22. Werden dem Rechnungsführer Erinnerungen gegen den Extract zugestellt, so hat er solche mit den erforderlichen Beantwortungen binnen 14 Tage nach dem Empfang wieder einzusenden, widrigenfalls er in eine für jede 14 Tage Bösgerung, zu verdoppelnde Strafe von 5 Thlr. verfallen sein soll.

IV. A b s c h n i t t.

V o n d e n J a h r s - R e c h n u n g e n.

Allgemeine Vorschriften.

§. 23. Die Jahrs-Rechnungen werden nach den Zeitabschnitten des für jede Receptur vorgeschriebenen Rechnungs-Termins und nach Maaßgabe der, bei der Receptur geführten ältern Rechnungen aufgestellt. Es ist also deren Form, Eintheilung, Ordnung und Bezeichnung der einzelnen Capitel beizubehalten, übrigens aber hat der Rechnungsführer die frühern auf die Rechnung sich beziehenden besonderen Verfügungen, so wie die Resolutionen über die beantworteten Erinnerungen, genau zu befolgen, auch jede Rechnung eigenhändig zu unterschreiben.

B e s o n d e r e V o r s c h r i f t e n.

C a u t i o n.

§. 24. Auf der ersten Seite ist der Betrag der vom Rechnungsführer bestellten Cautio, und auf welche Weise dieselbe beschafft ist, anzugeben.

G e l d s o r t e n.

§. 25. Die Rechnung wird sowol in der Einnahme wie in der Ausgabe nach Thaler, Gutegroschen und Pfennigen geführt.

S e i t e n z a h l e n.

§. 26. Die Seitenzahlen sind, wie in den frühern Rechnungen, in so weit unverändert beizubehalten, daß unter der Rubrik der Einnahme auf jeder Seite eben dieselben Posten aufgeführt werden müssen, wie bisher, und wenn eine Erweiterung des Raumes erfordert werden sollte, die hinzuzufügenden Seiten, unter Beibehaltung der Zahl, mit Buchstaben zu unterscheiden sind.

V o n d e r v o r k o m m e n d e n G e l d m ü n z e n.

§. 27. Wenn Einnahmen oder Ausgaben in Golde vorkommen, so ist solches jedesmal zu bemerken, und sind bei der Wiederholung sowol der Einnahme als der Ausgabe, diejenigen Posten, welche in Golde vereinnahmt oder verausgabt worden, mit Bezeichnung der Seitenzahl nochmals anzuführen, damit beim Abschlusse die verschiedenen Münzsorten unterschieden und demgemäß übertragen werden können.

B e r e c h n u n g d e r E i n n a h m e.

§. 28. Bei der Berechnung der Einnahme sind folgende besondere Regeln zu befolgen:

a) der gewöhnliche Fälligkeitstermin ist über der Seite in der Rubrik anzugeben, bei solchen Posten aber, welche in einem andern, als in dem in der Rubrik angezeigten Termine fällig werden, im Texte zu bemerken.

Die Angabe dieses Termins ist auch bei solchen Einnahmen zu beobachten, welche nach Abtheilungen zu verschiedenen Zeiten im Jahre zahlbar sind, wie bei den Pachtgeldern, so, daß dabei die einzelnen Termine mit Bezeichnung der in jedem derselben fälligen Summe so wie mit Beziehung auf den Contract, worin der Einnahmeposten sich gründet, und Angabe des Pachtjahrs, wofür das Pachtgeld zu erheben gewesen, anzuführen sind.

b) Bei ständigen Einnahmen ist der Name des Prästantiars und die Brandcassen-Nummer seines Hofes anzugeben, auch wenn eine Veränderung in der Person des Prästantiars eintritt, neben dem Namen des Neuen, derjenige des bisherigen noch einmal aufzuführen.

c) Die Meier- und Erbenzins- auch Zinsgefälle sind mit Angabe der Ausfertigungszeit der letzten darüber ertheilten Verbriefung aufzuführen, und ist der terminus a quo und ad quem der Bemerkung zu bemerken.

Anführung der Rückstände.

§. 29. Alle nach dem Hebemanual zu gewärtigende Einnahmeposten sind, ohne Ausnahme und selbst, wenn gleich sie nicht eingegangen sein sollten, unter der Einnahme aufzuführen, und fallen die in einigen Rechnungen üblich gewesenen Rubriken von Soll-Einkommen und Restiren ferner ganz hinweg. Dagegen ist nach dem Abschlusse der Einnahme und der Ausgabe, und nach der Anrechnung der abgelieferten Ueberschußgelder, ein Verzeichniß der Rückstände oder Reste aufzustellen, worin jedoch nur diejenigen Posten aufgeführt werden dürfen, und als gültige Reste angesehen werden sollen, welche gehörig, nämlich nach Vorschrift des §. 11. dieser Instruction, gerechtfertigt sind. In so fern die zu solcher Rechtfertigung erforderlichen Bescheinigungen nicht bereits früher, bei Einsendung der Quartal-Extracte, eingeschickt sind, (s. oben §§. 11. und 17.) so müssen sie jetzt unfehlbar beigelegt werden.

Rechnung s = A b s c h l u ß.

§. 30. Bei dem Abschlusse der Rechnung ist das Residuum aus der über die vorhergehende Rechnung gezogenen Kammer-Abrechnung, und mit Beziehung auf diese, den bleibenden Ueberschußgeldern hinzuzusetzen, oder der durch selbige festgesetzte Vorschuß abzugiehen.

Wegen der vorgeschriebenen Unterscheidung des Goldes von der Münze (s. oben §. 27.) sind hier für beide Sorten besondere Columnen anzulegen.

Ein jeder auf den Ueberschuß gemachte Abtrag ist, mit Angabe des Datums der Quittung f. Kammer-Casse, und nach den Münzsorten, in welchen die Zahlung geleistet worden, in Abrechnung zu bringen.

Der aus dem Abschlusse und der Anrechnung gültiger Reste sich ergebende Cassenvorrath muß zugleich mit der Rechnung eingeschickt werden.

§. 31. Die zur Rechnung gehörenden Beläge sind entweder fortwährende oder laufende (perpetuirliche oder currente), je nachdem sie entweder auf beständig, oder doch eine gewisse Zeit hindurch sich gleich bleibende Einnahme- und Ausgabenposten, oder aber auf solche sich beziehen, welche nur ein Mal vorkommen.

Die perpetuirlichen Beläge sind zusammen zu heften, mit großen lateinischen Buchstaben zu bezeichnen, und mit einem Inhaltsverzeichnisse versehen, in eine besondere Mappe zu schlagen. Sie werden in der Rechnung nach den sie bezeichnenden Buchstaben angeführt, müssen der Rechnung beigefügt werden, sind aber dem Rechnungsführer nach Abnahme der Rechnung wiederum zurückzuschicken.

Die currenten Beläge sind getrennt von den perpetuirlichen und mit fortlaufenden Nummern bezeichnet, mit der Rechnung einzuschicken.

Zeit der Einsendung.

§. 32. Die Rechnung muß mit den erforderlichen Anlagen zu einer vom f. K. E. für eine jede Receptur besonders zu bestimmenden und dem Rechnungsführer bei seinem Antritte bekannt zu machenden Zeit eingeschickt werden, und ist derselben das Journal des verfloßenen Jahrs beizufügen, damit f. K. die Ueberzeugung erhält, daß selbiges, der Instruction gemäß, geführt worden sei.

Von dieser Obliegenheit kann nur aus erheblichen Ursachen dispensirt werden, und hat der Rechnungsführer, wenn dergleichen eingetreten sein sollten, zeitig, und wo möglich, wenigstens vier Wochen vor dem Termine die Gründe der Behinderung, unter deren Bescheinigung, mittelst Berichts dem f. K. E. anzuzeigen und um Befristung zu bitten.

Strafe der Verspätung.

§. 33. Wenn sich der Rechnungsführer, ohne Befristung erhalten zu haben, mit der Rechnung nicht an dem bestimmten Termine einhält, so verfällt er in eine Strafe von 5 Thlr. für jede über solchen Termin bis zu demjenigen, wo die Rechnung zur Präsentation bei f. K. kommt, verstrichene Woche, jedoch mit dem Vorbehalt, daß es dem f. K. E. unbenommen bleibt, in vorkommenden Fällen eine höhere Strafe anzudrohen und eventualiter zu vollziehen. Die Geldbuße soll ohne Anstand, falls sie nicht sofort erlegt wird, mit Execution beigetrieben werden.

Rechnungs-Monitur.

§. 34. Die über die Rechnung aufgestellten monita werden dem Rechnungsführer, auf gebrochene Bogen geschrieben, zugeschickt, und hat derselbe seine Beantwortungen an den Rand neben jeder einzelnen Erinnerung und mit Bezeichnung der Nummer des moniti zu setzen, solche am Ende zu unterschreiben, und so binnen vier Wochen, nach Empfang der Erinnerungen, mit Bericht einzuschicken.

Strafe verspäteter Beantwortung der monitorum.

§. 35. Die hier für die Beantwortung der gegen die Rechnung aufgestellten Erinnerungen gesetzte Frist von vier Wochen ist pünktlich zu beobachten, widrigenfalls der Rechnungsführer eine Strafe von 3 Thlr. für jede Woche der Verspätung vermerkt.

Würde der Rechnungsführer an der Einhaltung solcher Frist behindert, so findet wegen zeitiger Erstreckung derselben Statt, was von Befristung wegen Einsendung der Rechnung oben §. 32. vorgeschrieben ist.

Sollte jedoch der Rechnungsführer, ohne Befristung bewilligt erhalten zu haben, mit der Einreichung der Beantwortung der monitorum hier und im Falle des §. 22. vier Wochen über den gesetzten Termin hinauszögern, so kann f. K. demselben eine den Umständen-

ständen nach zu bestimmende Frist unter dem Präjudiz setzen, daß nach deren Ablauf die monita für eingestanden, und der Rechnungsführer seiner Einwendungen dagegen für verlustig erklärt werden solle, und wird dieses Präjudiz sodann eintretenden Falls neben der Beitreibung der nach obigem verwirkten Geldstrafe realisirt werden.

K a m m e r = A b r e c h n u n g.

§. 36. Die Kammer-Abrechnung ergiebt das Resultat der abgenommenen Rechnung und bestimmt, was dem Rechnungsführer noch zu zahlen obliegt, oder als Vorschuß zu gute kommt. Sie vertritt zugleich die Stelle eines Liberatorii und wird dem Rechnungsführer, nebst der Abschrift des oben §. 34. erwähnten Rechnungs-Abnahme-Protocolls, zugefertigt.

Befolgung der Resolutionen.

§. 37. Die bei der Rechnungs-Abnahme ertheilten Resolutionen sind, so weit sie das Rechnungswesen betreffen, sofort bei Anfertigung der nächstfolgenden Rechnung zu befolgen, widrigenfalls diese dem Rechnungsführer zur Umarbeitung zurückgesandt, im Wiederholungsfalle aber eine Strafe von 2 Thlr. von ihm verwirkt wird, welche in jedem folgenden Falle auf den doppelten Betrag der zunächst vorher eingetretenen Strafe steigt.

Vorstellung gegen die Resolutionen und Abrechnung.

§. 38. Die Vorstellungen, welche der Rechnungsführer gegen die Resolutionen und die Abrechnung zu machen gedenkt, müssen binnen vier Wochen, nach derselben Empfang, mit Bericht eingeschickt werden.

Nach Ablauf dieser Frist wird dergleichen nicht mehr zugelassen, und der bleibende Rückstand, in Gemäßheit der höchsten B. v. 24. Febr. 1780, allenfalls durch Execution begetrieben.

Bestimmung der Empfangszeit der monitorum, des Abnahme-Protocolls und der Abrechnung.

§. 39. Der Rechnungsführer hat den Tag des Empfangs, sowol der gegen die Quartal-Extracte und die Rechnung aufgestellten monitorum, bei deren Rücksendung, als des Abnahme Protocolls und der Abrechnung, bei Einsendung der dagegen zu machenden Vorstellung, und zwar bei Vermeidung einer Geldstrafe von 5 Thlr., gewissenhaft anzuzeigen, wonach die obengesetzten Fristen (s. §. 8., 22., 34. und 38.) berechnet werden sollen.

Beitreibung der Kammer-Cassen-Quittungen.

§. 40. Die Quittungen der f. Kammer-Casse über die abgelieferten Ueberschußgelder sind mit der Rechnung nach einer Specification einzusenden, und soll diese Specification mit untergesetzter Empfangsbefcheinigung sofort zurückgeschickt werden.

A n l a g e II.

Resc. f. K. C. v. 30. Mai 1815.

A n f ä m m t l i c h e D o m a i n e n = R e c e p t o r e n.

Die Beitreibung der Domainen-Gefälle war bisher, besonders in Gemäßheit der landesherrlichen B. vom 19. Febr. v. J., den f. Stadt- und Kr. Ger. übertragen. Durch die höchste B. vom 21. v. M. indeß ist diese Beitreibung wieder der Leitung der f. Domainen-Receptoren anvertrauet.

Bege Repert. III. Tbl.

F. K. C. macht sie daher auf diese B. hierdurch nochmals aufmerksam, durch welche denselben hinreichende Mittel in die Hände gegeben sind, um das Anschwellen der Reste zu verhindern. Sie allein sind künftig für den möglichst-richtigen Eingang der Domainen-Einkünfte verantwortlich.

Sollten die f. Domain.-Recept. etwa, was f. K. nicht erwartet, von Seiten der f. Ger. nicht gehörig unterstützt, oder ihnen ungebührliche Hindernisse in den Weg gelegt werden, so werden dieselben davon sofort Anzeige machen.

F. K. C. übersendet hierbei ein Exemplar des unterm 18. August v. J. erlassenen Executions-Reglements, (s. Zhl. I. S. 415. flg.) dessen Vorschriften die Domain.-Recept. sich zur genauesten Nachachtung dienen lassen werden, und für dessen pünctliche Befolgung durch die Executoren, sie zugleich thätig mit zu sorgen haben. Ein eigener Executor kann ihnen nicht beigegeben werden. Die sämmtlichen, bisher bei den f. Ger. angestellt gewesenen Executoren sind den Kreis-Einnehmern überwiesen, deren Recepturen von größerem Umfange sind, und welche daher immer mehrere Executoren zur Disposition haben müssen. Die Domain.-Receptoren werden jedoch hierdurch ermächtigt, sich derselben bei den durch sie zu vollstreckenden Executionen gleichfalls zu bedienen. F. K. C. vertrauet zu ihnen, daß sie hierbei alle Collisionen möglichst vermeiden und sich mit den Kreis-Einnehmern über den gemeinschaftlichen Gebrauch der Executoren dergestalt vereinigen werden, daß der Dienst nicht leide und die Executoren immer gleichmäßig beschäftigt werden.

Der vierte Paragraph des obgedachten Executions-Reglements enthält im fünften Abschnitte die Vorschrift, daß die Executoren die über den Mangel von Executions-Objecten aufzunehmenden Protocolle an die Kr. Kemt., und diese dieselben an die Einnehmer zum weiteren Gebrauche abgeben sollen. Es versteht sich von selbst, daß diese Protocolle nunmehr von den Executoren an die Domain.-Recept. unmittelbar abgeliefert werden, und um, hinsichtlich des weiteren Gebrauches, keinen Zweifel übrig zu lassen; so weist f. K. C. dieselben hierdurch an, diese Protocolle zu sammeln, nach dem Schlusse eines jeden Quartals Nachweisungen davon anzufertigen und diese in duplo, nebst den Protocollen selbst, mit ihren gewöhnlichen Quartals-Extracten anher einzusenden, worauf dieselben nach vorgängiger Revision, mit einem Voraussgabungsbefehle versehen, werden zurückgesandt werden.

Wenn einzelne Debenten bisher für gewisse Summen auf bestimmte oder auf unbestimmte Zeit befristet worden sind, so haben die Domain.-Recept. diese Befristungen zu beachten, und müssen die Restanten für deren Dauer mit Execution verschont bleiben.

A n l a g e III.

(S c h e m a.)

Q u a r t a l = R e c h n u n g s = E x t r a c t

d e s

f ü r s t l i c h e n A m t s (Klosters) N. N.

v o m

Q u a r t a l e 183

NB. Da dieses nur ein General-Modell ist, so versteht sich von selbst, daß die Extracte nach den Artikeln und Rubriken, die in der Rechnung eines jeden fürstl. Amtes oder Klosters, sowol bei der Einnahme als Ausgabe, vorkommen, einzurichten und zu verfassen sind.

| Jährliches Aufkommen. | | | | Pag 1. | | Davon sind zu erheben und zu berechnen. | | | | | | | | Summa | | | Bemerkungen. | |
|-----------------------|-------|------|-----|---|-------------------------------|---|------|------------------|-------|-------------|-----|---------------|------|-------------------|-------|------|---|---|
| | | | | Einnahme. | | | | | | | | | | vom ganzen Jahre. | | | | |
| | | | | | | auf Michaelis. | | auf Weihnachten. | | auf Ostern. | | auf Johannis. | | | | | | |
| in termino. | Thlr. | Ggr. | Pf. | | | Thlr. | Ggr. | Pf. | Thlr. | Ggr. | Pf. | Thlr. | Ggr. | Pf. | Thlr. | Ggr. | Pf. | |
| | | | | C a p. I. | | | | | | | | | | | | | NB. Diejenigen, welche in der Hauptpacht begriffen, sind mit dem Gelbbetrage ante lineam aufzuführen, und ist in der Rubrik: »Bemerkungen« die Angabe zu machen: in der Hauptpacht begriffen. | |
| | | | | An ständigen Gefällen. | | | | | | | | | | | | | | |
| Michaelis | 28 | — | — | } | Erbenzins | 28 | — | — | — | — | — | 12 | — | — | 40 | — | | — |
| Ostern | 12 | — | — | | | | | | | | | — | — | — | 40 | — | | — |
| Johannis | 40 | — | — | | Hofzins | 40 | — | — | — | — | — | — | — | — | 10 | — | | — |
| Weihnacht. | 10 | — | — | | Wiesenzins | — | — | — | 10 | — | — | — | — | — | — | — | | — |
| | | | | und so weiter, wie die Rubriken in den Rechnungen lauten. | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | Summa Cap. I. . | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | C a p. II. | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | An unständigen Gefällen. | | | | | | | | | | | | | | |
| Quartal: | 500 | — | — | } | Dienstpachtgeld | 125 | — | — | 125 | — | — | 125 | — | — | 500 | — | — | |
| Michaelis | 30 | — | — | | | | | | | | | 10 | — | — | 20 | — | — | |
| Ostern | 10 | — | — | | ordinair Dienstgeld | 30 | — | — | — | — | — | 15 | — | — | 15 | — | — | |
| Johannis | 20 | — | — | | | | | | | | | 15 | — | — | 15 | — | — | |
| Quartal: | 60 | — | — | | Krugpacht | 15 | — | — | 15 | — | — | — | — | — | 60 | — | — | |
| | | | | NB. Unter dieser Rubrik ist die Soll-Einnahme so anzusehen, wie sie in jedem Quartale vorfällt und resp. angewiesen wird. | | | | | | | | | | | | | | |
| Quartal: | 200 | — | — | | Behntpacht | 50 | — | — | 50 | — | — | 50 | — | — | 200 | — | — | |
| | | | | und so weiter. | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | Summa Cap. II. . | | | | | | | | | | | | | | |

| Jährliches Aufkommen. | | | | P a g. 2. | | | | Davon sind zu erheben und zu berechnen. | | | | | | | | | | | | Summa | | | B e m e r k u n g e n. | | | | |
|--|-------------------|---|---|---|--|--|--|---|---|---|------|--------------------|---|---|---|--------------------|------|----|---|--------------------|--|--|------------------------|---------------|--|--|--|
| | | | | E i n n a h m e. | | | | auf | | | | auf | | | | vom | | | | | | | | | | | |
| in termino. | | | | | | | | Michaelis. | | | | Weihnachten. | | | | auf | | | | auf | | | | ganzen Jahre. | | | |
| Thlr. Ggr. Pf. | | | | | | | | Thlr. Ggr. Pf. | | | | Thlr. Ggr. Pf. | | | | Thlr. Ggr. Pf. | | | | Thlr. Ggr. Pf. | | | | | | | |
| Michaelis Weihnacht. Johannis Michaelis | 20 | — | — | C a p. III. An Hoheits- und Gerichtsgefällen. Häuslings- Schutz- Geld . . (Hier findet Nota Cap. II. Anwendung.) | | | | 20 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 20 | — | — | | | | | | | |
| | 30 | — | — | Apothekerzins | | | | — | — | — | 30 | — | — | — | — | — | 60 | — | — | | | | | | | | |
| | 30 | — | — | Abdeckerzins | | | | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 20 | — | — | | | | | | | | |
| | 20 | — | — | und so weiter. | | | | 20 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | | | | | | | | |
| | Summa Cap. III. . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Quartal " Michaelis Ostern | 4000 | — | — | C a p. IV. Vom Amtshaushalte. Pachtgeld vom Haushalte . . Inventarienzinsen | | | | 1000 | — | — | 1000 | — | — | — | — | — | 4000 | — | — | | | | | | | | |
| | 60 | — | — | Gartenpachtgelder | | | | 15 | — | — | 15 | — | — | — | — | — | 60 | — | — | | | | | | | | |
| | 120 | — | — | und so weiter. | | | | 120 | — | — | — | — | — | — | — | — | 240 | — | — | | | | | | | | |
| | 120 | — | — | | | | | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | | | | | | | | | |
| | Summa Cap. IV. . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Michaelis Weihnacht. Johannis | 60 | — | — | C a p. V. An Forst- und Jagdgefällen. Erbenzins von Forstgrundstücken | | | | 60 | — | — | 10 | — | — | — | — | — | 70 | — | — | | | | | | | | |
| | 10 | — | — | Hundekorn- Gelder | | | | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 20 | — | — | | | | | | | | |
| | 20 | — | — | und so weiter. | | | | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | | | | | | | | | |
| | Summa Cap. V. . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |

| Jährliches Aufkommen. | P a g. 3. E i n n a h m e. | | | Davon sind zu erheben und zu berechnen. | | | | | | Summa vom ganzen Jahre. | | | B e m e r k u n g e n. | | | | | |
|--------------------------|-----------------------------------|------|-----|--|------|-----|---------------------|------|-----|-------------------------------|------|-----|------------------------|----------------|------|-----|------------------|--|
| | | | | auf Michaelis. | | | auf Weihnachten. | | | | | | | auf Ostern. | | | auf Johannis. | |
| | Thlr. | Ggr. | Pf. | Thlr. | Ggr. | Pf. | Thlr. | Ggr. | Pf. | Thlr. | Ggr. | Pf. | | Thlr. | Ggr. | Pf. | | |
| | | | | Summarische Wiederholung der E i n n a h m e. Ex Cap. Imo. - - Idem. und so weiter. | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | Summa aller Einnahme . . | | | | | | | | | | | | | | |

| Jährlicher ungefährer Betrag. | P a g. 4. | | | Davon sind fällig und ausgezahlt. | | | | | | Summa | | | B e m e r k u n g e n. |
|-------------------------------------|--------------------|--------------------|--------------------|--|--------------------|--------------------|--------------------|--------------------|--------------------|--------------------|--------------------|----------------------|------------------------|
| | U s g a b e. | | | auf | | auf | | auf | | auf | | vom ganzen Jahre. | |
| | | | | Michaelis. | | Weihnachten. | | Ostern. | | Johannis. | | | |
| Thlr. Ggr. Pf. | Thlr. Ggr. Pf. | Thlr. Ggr. Pf. | Thlr. Ggr. Pf. | Thlr. Ggr. Pf. | Thlr. Ggr. Pf. | Thlr. Ggr. Pf. | Thlr. Ggr. Pf. | Thlr. Ggr. Pf. | Thlr. Ggr. Pf. | Thlr. Ggr. Pf. | Thlr. Ggr. Pf. | | |
| | | | | C a p. I. | | | | | | | | | |
| | | | | An abgehenden Erbenzinsen | | | | | | | | | |
| | | | | und so weiter. | | | | | | | | | |
| | | | | Summa Cap. I. . . | | | | | | | | | |
| | | | | C a p. II. | | | | | | | | | |
| | | | | An remittirten Diensten und Dienstgeldern | | | | | | | | | |
| | | | | An verbrauchten Diensten in herrschaftlichen | | | | | | | | | |
| | | | | Geschäften | | | | | | | | | |
| | | | | und so weiter. | | | | | | | | | |
| | | | | Summa Cap. II. . . | | | | | | | | | |
| | | | | C a p. III. | | | | | | | | | |
| | | | | An remittirtem Schutzgelde | | | | | | | | | |
| | | | | Auf Jurisdictionalia | | | | | | | | | |
| | | | | Auf Kirchen und Schulen | | | | | | | | | |
| | | | | und so weiter. | | | | | | | | | |
| | | | | Summa Cap. III. . . | | | | | | | | | |
| | | | | C a p. IV. | | | | | | | | | |
| | | | | Auf Besoldung und Deputat | | | | | | | | | |
| | | | | und so weiter. | | | | | | | | | |
| | | | | Summa Cap. IV. . . | | | | | | | | | |
| | | | | C a p. V. | | | | | | | | | |
| | | | | Auf Deputat-Holz | | | | | | | | | |
| | | | | und so weiter. | | | | | | | | | |
| | | | | Summa Cap. V. . . | | | | | | | | | |

| Jährlicher ungefährer Betrag. | | | Pag. 5. A u s g a b e. | | | Davon sind fällig und ausgezahlt. | | | | | | Summa vom ganzen Jahre. | | | B e m e r k u n g e n. |
|--|------|-----|-------------------------------|------|-----|-----------------------------------|------|-----|---------------------|------|-----|-------------------------------|------|-----|------------------------|
| | | | | | | auf Michaelis. | | | auf Weihnachten. | | | | | | |
| Thlr. | Ggr. | Pf. | Thlr. | Ggr. | Pf. | Thlr. | Ggr. | Pf. | Thlr. | Ggr. | Pf. | Thlr. | Ggr. | Pf. | |
| Summarische Wiederholung der A u s g a b e. | | | | | | | | | | | | | | | |
| Ex Cap. Imo. | | | | | | | | | | | | | | | |
| - - IIdo. | | | | | | | | | | | | | | | |
| - - IIIto. | | | | | | | | | | | | | | | |
| - - IVto. | | | | | | | | | | | | | | | |
| - - Vto. | | | | | | | | | | | | | | | |
| Summa aller Ausgabe . . | | | | | | | | | | | | | | | |
| A b s c h l u ß. | | | | | | | | | | | | | | | |
| Die Einnahme beträgt Pag. 3. . . . | | | | | | | | | | | | | | | |
| Die Ausgabe Pag. 3. | | | | | | | | | | | | | | | |
| Compensando bleibt Ueberschuß und abzu- liefern | | | | | | | | | | | | | | | |

Resc. h. K. G. v. 29. December 1829.

Da dem h. K. G. vorgetragen worden, daß die von den Pächtern der h. Kämter und Klostersgüter nach ihren Pachtcontracten auf die Erhaltung der Gebäude und andere Bauwerke zu verwendenden Baugelder hin und wieder nicht ihrem eigentlichen Zwecke gemäß, sondern oft willkürlich zu solchen Baulichkeiten und andern Gegenständen verwendet worden, wozu sie nicht bestimmt sind, so werden die Pächter h. Kämter und Klostersgüter angewiesen, die contractlichen Baugelder künftig, in so fern nicht etwa von dem Local-Departements-Rathe h. K. oder vom h. K. G. selbst Bestimmung darüber getroffen sein sollte, nur nach vorgängiger Berathung und Verabredung mit dem Distr.-Baubedienten rücksichtlich der Nothwendigkeit resp. der Nützlichkeit der von diesen Geldern zu beschaffenden Reparaturen u. zu verwenden und sind die Rechnungen darüber nach Ablauf eines jeden Contract-Jahrs, spätestens binnen den nächsten drei Monaten, wenn selbige in dieser Zeit nicht etwa von dem Local-Departements-Rathe abgenommen werden, dem Distr. Baubedienten zur Revision und Attestirung vorzulegen, hiernächst aber in Begleitung einer Hauptnachweisung der verwendeten Baugelder ohne Anstand mittelst besondern Berichts von den Pächtern einzusenden. Auch ist zur Anzeige gekommen, daß auf mehreren Kämtern und Klostersgütern in den Deputanten- und Tagelöhnerhäusern nicht gehörig auf Ordnung und Reinlichkeit gehalten, vielmehr durch die Unordnung und Nachlässigkeit der Bewohner ein baldiges Verderben einzelner Baugesenstände und oft des ganzen Hauses herbeigeführt werde. Es wird daher dem p. Pächter zur Pflicht gemacht, auf gute Ordnung und Reinlichkeit in solchen Gebäuden vorzugsweise mit Strenge zu halten und, wenn sich die Bewohner der getroffenen Anordnung nicht fügen wollen, dieselben daraus zu entfernen, widrigenfalls h. K. G. sich genöthigt sehen wird, wenn durch das Verschulden der Leute der p. Pächter Schaden entsteht, diese persönlich deshalb in Anspruch zu nehmen.

Resc. h. K. v. 6. April 1831.

Von der h. Domain.-Direct. ist der h. K. angezeigt worden, daß den Landbewohnern, welche sich neu anzubauen beabsichtigen, die ihnen obliegenden Domanial-Prästationen nicht immer vollständig von den h. Kr. Kämt. eröffnet würden.

Um diesen Unvollständigkeiten und den daraus für das Domanial-Interesse hervorgehenden Nachtheilen abzuhefeln, haben die h. Kr. Kämt. hinführo von denjenigen ihrer Amtseingefessenen, welche um die Erlaubniß zum Neubauen nachsuchen, die Verpflichtung zur Uebernahme der Domanial-Prästationen nur im Allgemeinen, und zwar in der Maasse anerkennen zu lassen, daß sie die Domanial-Abgaben und Lasten gleich den übrigen Anbauern der betreffenden Ortschaften zu prästiren bereit seien.

Nach Vollendung eines jeden Anbaues, wovon der h. Domain.-Direct. Anzeige zu machen ist, wird sodann von dieser Behörde wegen Festsetzung der fraglichen Prästationen, das Weitere besorgt werden.

Resc. h. Domain.-Direct. v. 3. December 1831.

Dem N. ist zu eröffnen, daß es zum Ankaufe des Hauses, wovon ein Fahren-

zins*) an das Kloster Ludgeri von 2 Pfennigen zu entrichten ist, ein Consens nicht erforderlich sei.

Finanz-Collegium.

Gesetz, die Organisation und Geschäftsführung des h. Finanz C. betr. (S. 395.) [No. 25.] (12. Octbr. 1832.)

§. 1. Personale des h. Finanz C. §. 2. Steht den Landes-Collegien zur Seite — Competenz. §. 3. Haupt-Finanz-Casse. §. 4. Drei Haupttheile der Geschäfte des h. Finanz C.

I. Von der Verwaltung des Landes-Credit- und Finanzwesens. S. 396.

§. 5. Verwendung der Einkünfte. §. 6. Regelmäßige Landeseinkünfte, welche bei der Haupt-Finanz-Casse zur Berechnung kommen. §. 7. Ausgaben. §. 8. Gegenstände der Verwaltung nach Anleitung des h. St. M. §. 9. Ausstellung der Obligationen über die Anleihen. §. 10. Unterordnung der Leihhausanstalt. §. 11. Oberaufsicht über die Veräußerung und Ablösung der zur h. K. gehörenden Grundstücke und Gefälle. §. 12. Uebertragung besonderer mit der Verwaltung des Landes-Finanz- und Creditwesens in Verbindung stehenden Geschäftszweige.

1) Verwendung des Reinertrages des vereinigten Kloster- und Studienfonds. §. 13.

2) die Oberaufsicht über die Veräußerung und Ablösung der zum Kloster- und Studienfonds gehörenden Grundstücke und Gefälle. §. 14. 3) Verwaltung der

Civilbedienten-Wittwen- und Waisenanstalt. §. 15. 4) Direction der Brandversicherungsanstalt. §. 16. 5) Aufsicht über die Landes-Lotterie. §. 17. Verschiedene Rechnungen der Haupt-Finanz-Casse.

II. Von der Aufsicht über das Rechnungs- und Cassenwesen. S. 401.

§. 18. Leitende und controlirende Oberbehörde des Rechnungswesens, §. 19. erstreckt sich nicht auf die h. Hofstaats-Casse, und tritt das h. Finanz C. in Rücksicht der Rechnungen, der Corporationen u. nur ein, als solche vom h. K. C. abgenommen worden. — Vorbehalt wegen anderer Rechnungen. §. 20. Einreichungen der Rechnungen an das h. Finanz C. §. 21. Prüfung derselben. §. 22. Abnahme derselben — Entscheidungen — Recurs an das h. St. M. §. 23. Herstellung der Zweckmäßigkeit, Gleichförmigkeit und Vereinfachung der Grundsätze u. des

*) i. e. Gefahr-Erbenzins. Er ist auch beim Kloster zum heil. Kreuze vor Braunschweig gebräuchlich, s. Erbenzinsbrief des Probst's Ludolphs und der Abtissinn Mechtildis vom Jahre 1333 in feria festi nativitat's St. Johannis Baptista'e. Es wird darin dem Erbenzinsmanne, Helmhold de Peina, Bürger in Braunschweig und seinen Erben gestattet, einen Hof anzulegen (ut instituant curiam unam). Vergl. Schwäbisches Lehnrecht Cap. 125. §. 3. Jus feudale Aleman. ex morib. Bavariae §. 72.

Der Kutscherzins verdoppelt sich nach der Verfallzeit; der Gefahr-Erbenzins zieht, wenn die Zeit der Entrichtung veräußert ist, den Verlust nach sich, wie der Erbenzinsbrief auch festsetzt. Auf dem Kreuzkloster mußte er den Nachmittag vor Michaelis, wenn zur Vesper geläutet wurde, noch vor Sonnenuntergang, geliefert werden.

Der Gefahr-Erbenzins ist ein wahrer Erbenzins und ist sonst nach Erbenzinsrecht beurtheilt.

64 Finanz-Collegium *ic.* Rescripte. Forst- und Jagd-Wesen.

Rechnungswesens *ic.* Sorge für Eingang der Einnahme — *ic.* §. 24. Prüfung der beim Rechnungs- und Cassenwesen Anzustellenden. §. 25. Vorschläge wegen Anstellung *ic.* Regulierung der Caution. §. 26. Recherchirung der Cassen.

III. Von der Führung der allgemeinen Finanz-Controle. S. 405.

- §. 27. Die Grundlage seiner Wirksamkeit sind die vom h. St. M. verfassungsmäßigen Etats. §. 28. Staatshaushalts-Etat. Für dreijährige Finanzperiode und für jedes Verwaltungsjahr. — Aufstellung der Uebersicht von den Finanz-Verwaltungsbehörden. §. 29. Der dreijährige Dienst zur Norm behuf aufzustellender Staatshaushalts-Etats — Nichtveränderung der einzelnen Positionen. §. 30. Auszüge aus dem einjährigen Staatshaushalts-Etat. — Genaue Beobachtung desselben. §. 31. Gelangung der von h. K. über die Verwaltung des Kammergutes und der Kloster- und Studienfonds aufzustellenden Etats an das h. St. M. §. 32. Entwerfung des Etats über die Verwendung des Reinertrages aus dem Kloster- und Studienfonds. §. 33. Controlirung der Finanz-Verwaltung. §. 34. Einsendung monatlicher Abschlüsse der untergeordneten Cassen. §. 35. Quartaltliche Uebersicht des finanziellen Zustandes. §. 36. Jährliche Darstellung der Resultate der Finanz-Verwaltung. §. 37. Jährliche Aufstellung der bei der Hauptfinanz-Casse geführten Rechnungen und deren Einsendung an das h. St. M.

R e s c r i p t.

Resc. h. Finanz C. v. 11. März 1831.

Die h. Kr. Aemt. haben zur Controle in den Auszahlungsangelegenheiten jedesmaliger oder monatlicher Nachrichten von eintretenden Todesfällen der Besoldeten und Pensionirten und von den etwanigen Entfernungen der Lehtern aus dem hiesigen Lande, in so fern ihnen dergleichen bekannt werden, dem h. Finanz C. Anzeige zu machen.

Forst- und Jagd-Wesen.

W. die Ergänzung und Abänderung des Forst-Straf-Directorii vom 5. Mai 1815 und der W. vom 5. Mai 1815 das in Forststrafsachen zu beobachtende Verfahren betrf. (S. 5.) [No. 3.] (7. Febr. 1831.)

- §. 1. Verlust des wissentlich gefrevelten, angekauften Holzes — dreifacher Werth als Strafe. §. 2. Gleiche Strafe erleiden

1) diejenigen, welche ohne Berechtigung *ic.* Scheit- *ic.* Holz verhandeln oder an Andere übergeben; 2) welche wissentlich von verdächtigen Personen dergleichen an sich bringen oder ihre Gewehrmänner nicht nachweisen können; 3) in deren Gewahrsam frischgehauenes grünes Holz gefunden wird, dergleichen veräußert haben und nicht nachweisen können, daß sie solches in ihren eigenen Holzungen gewonnen oder rechtmäßig erworben haben.

- §. 3. Hausfuchung von den Forstofficianten. §. 4. Gefängniß- oder Zwangsarbeitsstrafe beim Zahlungsunvermögen, wegen der Geldstrafe — Hinsichtlich der Entschä-

di-

bigung der Forststrafarbeit. §. 5. Alternatives Erkenntniß — Vollstreckung. §. 6. Grundsätze bei Verwandlung der Strafe — Schärfung. §. 7. Einreichung der Forstrevell-Protokolle — Untersuchungstermin.

Authentische Erklärung der §. 2. und 3. der B. v. 18. Decbr. 1817, die Ergänzung des Forst=Straf=Directorii betr. (S. 137.) [No. 19.] (11. Juli 1831.)

§. 1. Anwendung der §. 2. und 3. der B. v. 18. Decbr. 1817, wenn der Eigenthümer das Holz nicht gefällt und nicht ausgemittelt ist, von wem es gehauen worden. §. 2. Anwendung des §. 3., wenn der Thäter ausgemittelt ist.

Circul.=Resc. an sämtliche h. Distr. Ger. und Kr. Amt., wegen der Beobachtung des §. 5. der B. vom 7. Febr. d. J., die Ergänzung und Abänderung des Forst=Straf=Directorii vom 5. Mai 1815 und der B. von demselben Dato, hinsichtlich des in Forststrafsachen zu beobachtenden Verfahrens, betr. (S. 139.) [No. 20.] (1. Aug. 1831.)

§. 1. Zu ertheilende Auflage an den Verurtheilten. §. 2. Vollstreckung der Leibesstrafe nach vierzehn Tagen. §. 3. Befreiung von der Leibesstrafe durch Erlegung der Geldstrafe. §. 4. Benachrichtigung an die Oberforstbehörde, erst nach geschehener Vollziehung. §. 5. Einsendung der Nachweisung an die Kreis=Casse.

B. die Aufhebung der §§. 4 bis 7. der B. vom 7. Febr. 1831, wegen Ergänzung und Abänderung des Forst=Straf=Directorii u. betr. (S. 33.) [No. 5.] (29. Febr. 1832.)

Allgemeine Feuerordnung für die Landgemeinen des Herzogthums Braunschweig. (S. 463.) [No. 30.] (15. Octbr. 1832.)

§. 73. Waldbrand. (S. 484.)

R e s c r i p t e.

Resc. f. K. C. v. 28. Januar 1814.

Da Seren. durch das höchste Resc. vom 20. Juni d. J. zu verordnen geruhet haben, daß in Zukunft diejenigen Officianten, welche sich strafbarer Nachlässigkeiten im Dienste zu Schulden kommen lassen, dafür jedesmal mit einer von dem f. K. C. den Umständen nach zu ermäßigenden Geldbuße bestraft werden sollen, und diese Strafgelber von dem monatlichen Besoldungsbetrage der Schuldigen inne behalten werden und einen extraordinaircn Fonds bilden sollen, worüber Seren. sich die weitere Disposition vorbehalten hat; so wird solches den Oberforstbedienten hiermit bekannt gemacht, um sämtlichen Forstbedienten ihres Districts zu eröffnen, daß sie sich darnach achten und durch prompte Erfüllung ihrer Dienstpflichten für allen Schaden und Nachtheil hüten mögen.

Resc. f. Regier. Commiss. v. 18. Februar 1814.

Auf Bericht wird erwiedert, daß 1) die diesseitigen Unterthanen gehörenden Gemeineforsten, der Aufsicht der herrschaftlichen Forstbedienten untergeben bleiben müssen und dafür Aufsichtsgelder zur herrschaftlichen Casse zu entrichten sind. Es ist daher anzuzeigen, in welcher Art diese Aufsichtsgelder früher ihre Bestimmung erhalten haben, wie

Bege Repert. III. Thl.

viel solche betragen und wie viel unter der westfälischen Regierung an dergleichen Geldern, von den Gemeineforsten der hiesigen Lande aufgekomen sind, 2) daß den auswärtigen Eigenthümern der auf hiesigem territorio belegenen Gemeineforsten, die Administration derselben überlassen bleibt, und zwar ohne alle Einmischung, so lange nicht solche wegen höchst unwirthschaftlichen Betriebes oder anderer Umstände in gleicher Hinsicht, nothwendig wird.

Resc f. K. C. vom 20. August 1814.

1) Die Urlaubsgesuche von den Vorgesetzten der Forstmeistereien, so wie von den Oberförstereien, werden jederzeit, jedoch letztere durch ersigennante Vorgesetzte bei f. K. eingereicht.

2) In diesem Gesuche muß der Ort, wohin die Reise gemacht werden soll, desgleichen der Tag, an welchem man die Absicht hat, solche anzutreten, und die Dauer der Abwesenheit, angeführt werden.

3) Hat die Reise in der bestimmten Zeit nicht angetreten werden können, so ist der darauf ertheilte Urlaub erloschen, und es muß aufs Neue darum nachgesucht werden.

4) Zu einer Reise ins Ausland wird f. K. C. die höchste Genehmigung einholen, daher in solchen Fällen die Gesuche desto zeitiger eingereicht werden müssen.

5) Den reitenden, gehenden und Unterförstern wird der Urlaub von den Oberforstbedienten ertheilt, welche ihnen vorgesetzt sind, wenn eine solche Reise nicht über vierzehn Tage dauert und nicht ins Ausland gehen soll, und es ist dabei das Nämliche zu beobachten, was ad 2 und 3 angeführt worden. Die Oberforstbediente haben dafür, daß der Dienst durch eine solche Reise nicht leide, zu sorgen.

6) Wenn dieselben jedoch länger denn vierzehn Tage verreisen, oder eine Reise ins Ausland machen wollen, so muß solches von den Oberforstbedienten der f. K. angezeigt und daher der Urlaub eingeholt werden.

Resc. f. K. C. v. 4. September 1814.

Die reitenden Förster, welche einen Gehalt von 300 Thlr., und die gehenden Förster erster Classe, die einen Gehalt von 200 Thlr. beziehen, sind die eigentlichen Revierförster. Die gehenden Förster zweiter Classe haben (mit Ausnahme derjenigen, welche keine für sich bestehende Reviere respiciren), kein Forst- und Jagd-Revier, sind deshalb nicht als Revierförster, sondern nur als Hilfsbeamte anzusehen, ihre nächsten Vorgesetzten sind die reitenden und die gehenden Förster erster Classe, nach deren Anweisung sie sich allen Dienstgeschäften, z. B. Aufsicht bei den Hauungen, Culturen u. zu unterziehen, zugleich aber auch den Forstschutz zu ihrem täglichen Geschäfte zu machen haben, aus welchen Gründen sie daher mit den Revierförstern, von denen sie ihre Dienstaufträge erhalten, sich in ununterbrochener Geschäftsverbindung erhalten müssen.

Resc. f. K. C. v. 26. September 1814.

Seren. haben unterm 22. d. M. gnädigst zu bestimmen geruht, daß der Verkauf des Holzes aus den f. Forsten gegen die von f. K. regulirten Preise, unter folgenden Modificationen statt haben sollen.

1) Keinem Unterthan soll für die festgesetzte Taxe mehr Holz überlassen werden, als

zum eigenen Bedarf erforderlich ist, daher dann jeder Handel mit Holz aus den herrschaftlichen Forsten untersagt ist, und die Oberförster und Revierförster dafür verantwortlich zu machen sind, daß Niemand mehr Holz bekomme, als er zu seinem eigenen Bedarf nöthig hat.

2) Zur Erhaltung guter Ordnung in der Forst soll das Abfahren des verkauften und angewiesenen Holzes nur an bestimmten, von den Oberförstern anzuberaumenden, allgemein bekannt zu machenden Tagen in jeder Woche, unter den Augen der Forstbedienten geschehen, denen pro Klafter à 144 Cubikfuß 1 Ggr. Anweisungsgelder vom Käufer bezahlt wird (dieses Anweisungsgeldes wegen wird unter kurzem nähere Bestimmung erfolgen).

3) Bei allen vorzunehmenden Hauungen ist alles Bau- und Nutzholz vom Brennholze sorgfältig abzusondern. Das in dem Mastbruche oder anderen nahe gelegenen Forsten vorkommende Nutzholz ist an das braunschweigische Kammerbau-Magazien abzuliefern.

4) Was nach Befriedigung der Bedürfnisse der Einwohner des platten Landes an Brennholz übrig bleibt, soll auf den braunschweigischen Holzhof gebracht und an braunschweigische Einwohner verkauft werden, wobei es sich jedoch von selbst versteht, daß das Holz aus den nächsten Revieren hierher gebracht und fremde Käufer nach entfernteren Gegenden gewiesen werden müssen.

5) Das Niederhauen des Oberholzes im Mastbruche ist sofort zu verfügen und dabei auf dasjenige, was ad 3 bemerkt worden, genaue Rücksicht zu nehmen.

6) Da in der Nähe von Braunschweig der Holz-mangel größer ist, als in entfernten Gegenden, so ist darauf Bedacht zu nehmen, daß Gemeinen und einzelne Unterthanen ihren Holzbedarf, so weit als irgend geschehen kann und anwendbar ist, aus solchen entfernten Gegenden, wo mehr Holz vorrätig ist, herbeiholen z. B. die Unterthanen aus Lehre, Flechtorf u. werden ihr Holz aus der Gegend von Vorsfelde holen können.

7) Um stets unterrichtet zu bleiben, wie der Holzverkauf von statten gehe, und die dringenden Bedürfnisse befriedigt werden, so sind die Oberförster anzuweisen, daß sie von den ihnen anvertrauten Oberförstereien, außer der sonstigen Rechnungsführung, wöchentlich einmal, nämlich an jedem Sonntage, über das Materiale eine Nachweisung fertigen, aus welchem sich ergibt: a) der Bestand eines jeden Reviers, b) die neue Einnahme, c) die Ausgabe mit Bemerkung der Empfänger, d) der verbleibende Bestand, welche Nachweisung höchsten Orts einzureichen. Die Oberforstmeister wollen demnach wegen des obigen die betreffenden Oberförster instruiren.

Resc. f. R. E. v. 12. December 1814.

Seren. haben unterm 2. d. M. bestimmt, daß den Revierforstbedienten von verkauftem Holze folgendes Accidenz von dem Käufer bezahlt werde,

| | |
|---|---------|
| a) von Bau- und Nutzholz von jedem Thaler Forstzins . . . | 1 Ggr. |
| b) von Brennholz für ein Malter à 80 E. Fuß, . . . | — 6 Pf. |
| à 60 " " . . . | — 5 — |
| für ein Schock Maasen 7 Fuß L., . . . | — 6 — |

9*

| | | | |
|---|-----|---|-------|
| für ein Schock Wasen 5 | " " | — | 4 Pf. |
| für sonstige geringe Brennholz-Abgaben vom Zhlr. Forstzins, | | — | 6 — |

Obiges Accidenz wird nicht bezahlt von demjenigen Holze, welches zum herrschaftlichen Beduße verwendet wird; desgleichen, welches an die herrschaftlichen Magazine, an die Glas- und Eisenhütten auch sonstige Gewerbe abgegeben wird; nicht weniger, welches die Deputatisten und Berechtigte erhalten.

Reglement des f. K. G. v. 10. April 1815, den zu bestimmenden Ertrag der herrschaftlichen Jagden betreffend

a) Angabe des Bestandes.

1) In Ansehung des Rothwildprets.

§. 1. Der Zweck der Jagd-Administration muß dahin ins besondere gerichtet sein, den Rothwildprets-Bestand entweder so zu erhalten, wie solcher vorhanden und der Lage und Größe der Reviere angemessen ist, oder nach und nach dahin zu bringen.

§. 2. Dieser höchste Bestand ist pro 1000 Waldmorgen anzunehmen für den Unterharz-Distrikt auf 20 Stück, für die blankenburgischen und waldenriedschen Reviere, desgleichen für den Elm, Solling und Hils, auf 10 Stück. Für die übrigen Landforsten hingegen, kann auf einen bestimmten Bestand nicht gerechnet werden, und es ist nur dahin zu sehen, daß solche waidmännisch beschossen werden.

§. 3. Um nun in jenen Revieren den Beschuß oder den Ertrag der Jagden bestimmen zu können, ist ein Haupterforderniß, daß nach jedem zurückgelegten Winter das vorhandene Standwildpret mit möglichster Genauigkeit angegeben werde. Regeln diewegen lassen sich nicht bestimmen, weil in einigen Revieren diese Angabe am besten im Monate October, wenn das Wildpret sich gerudelt hat, in anderen nach dem ersten oder zweiten Spürschnee und noch in anderen erst im Monate März mit der erforderlichen Zuverlässigkeit gemacht werden können. Es bleibt also den Revierforstbedienten überlassen, hierzu die geeignetste Zeit zu wählen, und man hat zu denselben das Vertrauen, daß sie diese Angabe mit vorzüglichster Accurateffe und zwar, wenn es thunlich ist, nicht von ganzen Revieren unter eins, sondern nach gewissen Abtheilungen desselben, machen werden.

§. 4. Die Angabe der Wildpretbestände, sind von den Revierforstbedienten spätestens den 15. April den ihnen zunächst vorgesetzten Oberforstbedienten einzureichen, wobei zugleich der Verlust zu bemerken ist, welchen die Jagd während des zurückgelegten Winters, durch krepirtes Wildpret oder von Wilddieben erlitten hat, und versteht es sich von selbst, daß in solchen Revieren, worin die Zählungen im Herbst vorgenommen sind, der stattgehabte Abgang in Abrechnung gebracht werden muß.

§. 5. Von jenen Angaben ist aus jeder Oberförsterei eine Uebersicht in duplo *) nach dem hiebei befindlichen Schema, spätestens den 24. April dem Districtsvorgesetzten, und von diesem spätestens den 1. Mai an f. K. einzusenden.

*) Nach einem Rescripte des f. K. G. v. 17. Mai 1819, nur in simplio.

2) In Ansehung der Rehe.

§. 6. Der Bestand an Rehen ist zu gleicher Zeit mit dem des Rothwildprets, und so auch der Verlust während des Winters mit möglichster Genauigkeit anzuzeigen.

3) In Ansehung des Schwarzwildprets.

§. 7. Gleichergestalt ist es auch mit dem anzugebenden Bestande von Schwarzwildpret zu halten, und wird eine oberflächliche Angabe davon genügen müssen, weil überhaupt eine eben so bestimmte Angabe von Rothwildpret nicht zu ertheilen sein möchte.

b) Den Beschuß der Jagd betreffend.

§. 8. Nachdem von den Districts-Oberforstbedienten die Uebersichten von den Wildpretsbeständen an f. K. eingesandt sein werden, wird von denselben bestimmt werden, wie viel Stück geschossen werden sollen.

§. 9. Dieser Beschuß fängt mit dem Monate Julius an und hört medio December auf. Wenn jedoch von der Mitte des Monats December bis zum Monate Julius behuf f. Hoffstätte oder zu anderen Bestimmungen Wildpret geschossen werden muß, so ist solches dergestalt zu repartiren, daß im ganzen Jahre nicht mehr als die etatmäßige Summe geschossen wird.

Ueberhaupt muß in allen Revieren, aus welchen Lieferungen, es sei für die f. Hoffstätte oder zum Verkauf erfolgen, das Schießen sämtlichen Wildprets nach einer Repartition des Districts-Oberforstbedienten geschehen.

§. 10. Während des Monats Julius sind Schmalthiere, Spießhirsche auch allenfalls Gabeler oder geringe Sechsender zu schießen. Nur vom 1. August bis zum 1. October können so viel jagdbare und geringe Hirsche geschossen werden, als man etatmäßig wieder erhalten kann.

Vor dem Monate October, da das Wildpret sich gerudelt hat, soll kein altes Thier geschossen werden, auch wird jeder gewissenhafte Jagdbediente alsdann kein altes Thier schießen, welches sich mit dem Kalbe noch nicht zum Rudel geschlagen hat.

§. 11. Unter 20 Stück Wildpret, welche zu schießen bestimmt sind, können 5 alte Thiere vorkommen, mithin unter 4 ein Stück, unter 8 zwei Stück, unter 12 drei Stück u.

Gesetzt, es wären 20 Stück Wildpret zu schießen bestimmt, und davon vom 1. Juli bis 1. October 6 Stück geschossen, so bleiben 14 Stück, welche aus 5 alten Thieren und 9 Schmalthieren auch Spießhirschen bestehen können.

§. 12. Bei den Schmalthieren ist dahin zu sehen, daß die Geringen, von welchen zu fürchten ist, daß sie nicht durch den Winter kommen, vor anderen geschossen werden.

§. 13. Es ist schon oben angeführt, daß man sich in Ansehung der Landreviere, nur bloß auf das waidmännische Beschießen, welches darin besteht, daß überhaupt keine alten Thiere oder übergehende Schmalthiere geschossen werden, beschränken muß.

§. 14. Nach dem 1. October soll ohne besondere Veranlassung und Erl. ubniß der Oberforstbedienten kein jagdbarer Hirsch oder Ahtender geschossen werden.

§. 15. Ricken und Schmalthiere werden überhaupt nicht geschossen, sondern nur allein Rehbocke, dann und wann auch wol ein Spießbock.

§. 16. Schwarzwildpret wird vom 1. November bis ult. Febr. so viel geschossen, als mit möglichster Schonung der Bächen zu erhalten steht. Vom 1. März an hört das Schießen gänzlich auf, es sei dann, daß Beschädigungen an den Feldern und Wiesen nothwendig machten, nach dieser Zeit damit fortzufahren.

§. 17. Es ist darauf zu halten, daß die Reviere zur Sehzzeit auf keine Weise beunruhigt werden, und ist alsdann alles Jagen mit Hunden gänzlich zu vermeiden; auch sind paßliche Dickungen in der Mitte des Reviers zu Wildgehägen zu bestimmen, worin ganz und gar nicht gejagt oder geschossen wird.

§. 18. Die Beschädigungen an den Feldern müssen so viel als möglich abgewendet werden, und haben sich die Jagdbediente nicht damit zu begnügen, daß das Wildpret von den Feldern verschucht werde, sondern es müssen dieselben die zunächst an den Feldern belegenen Dickungen mit Dachshunden bejagen, darin schießen und dadurch veranlassen, daß sich das Wildpret in die Mitte eines Waldes gewöhnet, woselbst vorzüglich auf Ruhe gehalten werden muß.

§. 19. In Ansehung der Wildhüter ist darauf zu achten, daß solche nur Spitze und andere kleine Hunde halten, welche das etwa betreffende Wildpret nicht weit in die Reviere verfolgen.

§. 20. Nicht weniger ist darauf zu achten, daß die Hirten keine Hunde halten, welche Lust zum Jagen haben, und daß sie so viel als thunlich, dieselben während der Sehzzeit an der Linie führen müssen.

u e b e r s i c h t

von den Wildpret-Beständen in der Oberförsterei N. N. vom Monate April 1815.

| Name des Reviers | Größe der- selben nach Waldmor- gen | Im Verlaufe des Win- ters in an Fallwildpret gefun- den | | | Der Bestand der Jagd- betrug nach vorgenom- mener Zählung ult. März | | | Davon sollen geschossen werden | | | |
|------------------------|--|--|-------|-------------------|--|-------|-------------------|-----------------------------------|-------|-------------------|---|
| | | Roth- wild. | Rehe. | Schwarz- wild. | Roth- wild. | Rehe. | Schwarz- wild. | Roth- wild. | Rehe. | Schwarz- wild. | |
| | | | | | | | | | | | NB. Diese letztere Bestimmung wird baldmächst von f. A. gesehen. |

Roth- und Jagd-Wesen, Meistern.

Resc. f. R. G. v. 31. Mai 1815.

Beranstalt durch die, von den Gemeinen B. und B. gegen die Anordnung der Forstbehörde in ihren Gemeinewaldungen ausgeübten Widerseßlichkeit, wird verfügt, daß die betreffenden Localforstbedienten jede Widerseßlichkeit der Gemeinen gegen die vorschriftsmäßige Anordnung der Forstbehörde in ihren Gemeinewaldungen, zur Anzeige bringen sollen, damit f. R. auf desfallsigen Bericht der Oberforstbehörde, die etwa nöthig werdenden Bestrafungen verfügen könne.

Resc. f. R. G. v. 8. Juli 1815.

Durch ein höchstes Resc. v. 23. Jan. d. J. ist bestimmt worden, daß denjenigen Personen, welche Holz in den herrschaftlichen Forsten zu fällen autorisirt sind, Scheine darüber behändig; auch gleichergestalt den Fuhrleuten, welche gekauftes, oder ihnen sonst auf eine legale Weise zukommendes Holz aus den Waldungen abfahren, darüber Bescheinigungen zugestellt werden sollen, welche sie auf Anfordern unterwegs jedesmal zu produciren, und sich dadurch wegen des rechtlichen Besizes des Holzes zu legitimiren schuldig sind. Die Absicht dieser Maßregel geht dahin, die Forstfrevel zu vermindern, und den Thätern desto eher auf die Spur zu kommen.

Es werden von beiden Gattungen obiger Scheine den Forstmeistern eine Quantität zugestellt, um solche durch die Oberförster unter die Revierforstbediente zu vertheilen.

Was die Scheine zum Holzschlagen betrifft, so ist es nicht die Absicht, daß diese auch den gewöhnlichen, zum Holzhauen angestellten Arbeitern ertheilt werden sollen, vielmehr sind solche nur denjenigen Individuen auszufertigen, die Holz auf dem Stamme gekauft haben, welches sie selbst zu fällen berechtigt sind.

Resc. f. R. G. v. 18. Juli 1815.

Nachdem einer höchsten Entscheidung zufolge, die den Forstofficianten, welche bis jetzt keine Dienstwohnungen inne haben, zuzubilligende Miethsentschädigungen folgender Gestalt festgesetzt worden sind, daß solche 1) für einen Oberförster 75 Thlr., 2) für einen reitenden Förster 40 Thlr., 3) für einen gehenden Förster erster Classe 30 Thlr. 4) für einen gehenden Förster zweiter Classe 20 Thlr., 5) für einen Unterförster oder Forstknecht 15 Thlr. jährlich betragen sollen; so ist nunmehr die Auszahlung derselben genehmigt worden.

Resc. f. G. R. G. v. 2. September 1815.

Da seit einiger Zeit in mehreren Gegenden der hiesigen Lande die Wildddieberei sehr überhand genommen hat, und von mehreren sich zu einander gesellten, gefährlichen Personen dergestalt verübt worden ist, daß solches nicht nur zum größten Nachtheil der Wildbahnen gereicht, sondern auch die öffentliche Sicherheit dadurch sehr gefährdet wird, der Grund hiervon aber hauptsächlich mit in dem Mangel hinlänglicher Bekanntschaft mit den Strafen und Gefahren, welche sich die Wildddiebe aussetzen, zu liegen scheint, so findet f. G. R. G. es durch Anwendung zweckmäßiger Mittel zu befördern nöthig, daß die über diesen Gegenstand vorhandenen Geseze ihrem wesentlichen Inhalte nach mehr zur allgemeinen Kenntniß der Unterthanen gebracht und möglichst wirksam gemacht werden. In dieser Absicht wird es dann unter andern auch für zuträglich gehalten, daß den Gemei-

meinen im ganzen Lande von den Kanzeln auf eine schickliche Art und Weise bekannt gemacht und erklärt werde, wie vermöge der bestehenden höchsten Verordnungen schon derjenige, welcher sich mit einem zur Jagd fertigen Gewehre auf dem Felde oder im Holze vom Wege ab, betreten lasse, sich eines Jagdsrevells schuldig mache und nebst der Confiscation seines Gewehrs in eine bedeutende Geldbuße ver falle, wer aber wirklich jagend betroffen werde, mit einer höhern Geldstrafe belegt und im Wiederholungsfalle oder bei sich erlaubter Widersetzlichkeit oder bei sonst eintretenden erschwerenden Umständen, nach Befinden mit Gefängniß, Zuchthaus oder Karrenziehen bestraft würde; ferner es dem Forstbedienten nicht allein zur angelegentlichsten Dienstpflicht gemacht sei, auf die Wilddiebe fleißig zu achten, und sich zu bemühen, ihrer habhaft zu werden, sondern dieselben auch befugt und angewiesen seien, auf die betroffenen Wilddiebe zu schießen, wenn sie sich das Gewehr nicht nehmen oder nicht arretiren lassen, oder entfliehen, oder sich wol gar zur Wehr setzen wollten; endlich auch diejenigen, welche den Jagdsrevellern durch Heugung, Vorschub und Unterstützung, insonderheit durch den An- und Verkauf des gestohlenen oder verdächtigen Wildprets, beförderlich wären, gleichfalls dafür mit angemessener Geld- oder Gefängnißstrafe angesehen würden. F. Consistorium hat also hiernach forderndst das Weitere zu verfügen und an sämtliche Prediger im Lande gelangen zu lassen.

Resc. f. K. C. v. 16. September 1815.

F. G. R. C. hat mittelst Resc. v. 11. d. M. auf den Antrag f. K. C. genehmigt, daß eine allgemeine Revision und Regulirung der Grenzen an den landesherrlichen Forsten vorgenommen werde, in welcher Hinsicht folgendes zu beobachten ist.

1) Da, wo Einräumungen in die herrschaftlichen Waldungen augenscheinlich stattgehabt haben, oder wo die von der Forstbehörde verlangten Grenzen von den nachbarlichen Grundbesitzern nicht acceptirt werden wollen, ist sofort eine Nachmessung der angrenzenden Grundstücke durch einen beeidigten Feldmesser vorzunehmen; die gefundenen Größen sind mit den Feldbeschreibungen und Rissen zu vergleichen, um darnach die Grenzberichtigung herzuleiten. Die Kosten solcher Vermessungen fallen jederzeit dem Unrecht habenden Theile zur Last.

2) Zu genauer Bezeichnung der, solchergestalt ausgemittelten und festgesetzten Grenzen, sind auf gemeinschaftliche Kosten, wo thunlich, Gräben zu ziehen, oder, wo dieses der Localität halber nicht ausführbar, alle zwei bis drei Ruthen gehörig breite und tiefe Löcher aufzuwerfen. So wol bei Ziehung der Gräben als bei Vorrichtung der Grenzgruben, ist jedoch immer die möglichste Dekonomie in Hinsicht der darauf zu verwendenden Kosten zu beobachten.

3) Da, wo sich wirklich Einräumungen ergeben, sind solche sofort wiederum zur Forst zu ziehen.

4) Ueber die, solchergestalt ausgemittelten und festgestellten Grenzen, ist durch die Forstbehörde in Gegenwart der betreffenden Grundeigenthümer oder Ortsvorsteher eine genaue Beschreibung in protokollarischer Form, aufzunehmen, von beiden Theilen zu unterzeichnen und davon ein Exemplar in die Registratur des Districts-Oberforstbedienten nieder zu legen.

Wege Repert. III. Thl.

5) Sind die wiederhergestellten Forstgrenzen so oft es nöthig, und spätestens alle sechs Jahre durch die betreffenden Forstofficianten und Grundeigenthümer zu revidiren, die etwa verfallenen Merkmale wiederum aufzufrischen, auch wie solches geschehen, in dem vorgedachten Protokolle zu bemerken.

(Das f. K. C. hatte die f. Kr. Ger. angewiesen, nicht allein diese Verfügung zur Kenntniß der Unterthanen zu bringen, sondern auch zur Ausführung derselben, durch Aushändigung der vorhandenen Risse, Feldbeschreibungen u. mitzuwirken)

L. Resc. v. 7. November 1815.

Da es sowol nach den allgemeinen Grundsätzen der Forstwirthschaft, als auch des eigenen Interesses der Kirchen wegen erforderlich sein wird, daß deren Holzungen ferner der Aufsicht der herrschaftlichen Forstbehörde untergeordnet bleiben, so kann von den für diese Aufsicht zu entrichtenden Forstbesoldungsbeiträgen, welche ohnehin dergestalt festgesetzt sind, daß sie mit den Kosten, welche die Forstadministration in Hinsicht auf jene Holzungen erfordert, in keinem Verhältnisse stehen, und ein Bedeutendes aus den herrschaftlichen Cassen zugeschoffen werden muß, nicht dispensirt werden.

Was dagegen die aus der Usurpationsperiode herrührenden 10 pCt. Gelder betrifft, so ist deren Einforderung bereits vor einiger Zeit sistirt.

Instruction f. K. C., die Erhebung der Forst-Revenüen betreffend,
v. 7. November 1815.

In Beziehung auf die in Gemäßheit Seren. höchsten Resc. vom 1. Mai 1815 erlassene Instruction, das Forstrechnungswesen betreffend, wird wegen Erhebung der Forst- und Jagd-Revenüen folgendes festgesetzt.

§. 1. Mit dem Schlusse eines jeden Monats hat der Einnehmer die von dem Revierforstbedienten nach dem §. 3. der Instruction des Forstrechnungswesens erhobenen Forst- und Jagd-Revenüen gegen Quittung in Empfang zu nehmen. Demselben wird zugleich am Ende eines jeden Monats von dem Forstschreiber eine Liste derjenigen Holz-Empfänger zugestellt werden, welche den dafür betragenden Forstzins unmittelbar an denselben bezahlen müssen.

Nicht weniger wird derselbe von den in jedem Monat fälligen fixirten oder ständigen Gefällen, von dem Forstschreiber ein Verzeichniß erhalten, welche sowol als jene zur Erhebung gebrachte Forst- und Jagd-Auskünfte, ohnfehlbar in dem Verlaufe des nächsten Monats einzucassiren sind.

§. 2. Die in Rechtskraft getretenen Forstbuß-Erkenntnisse werden dem Einnehmer von dem Forstschreiber gleich nach Eingang derselben zugefertigt, worauf sofort zur Erhebung der erkannten Strafgeelder geschritten wird. Freiwillige, von den Frevlern ohne vorgängige Abgabe eines Erkenntnisses offerirte Zahlungen, werden von dem Einnehmer auf dem Grund eines von dem Oberförster ausgestellten Attestes über den Betrag der zu bezahlenden Summe, jedesmal angenommen.

§. 3. Mit dem Schlusse eines jeden Vierteljahrs wird dem Einnehmer von dem Forstschreiber ein Extract von den zur Erhebung gebrachten Forst- und Jagd-Revenüen

zugefertigt, welches demselben zum Belage des quartaliter anzufertigenden Cassen-Extracts Schema A. dient.

Dieser Extract muß die Summen enthalten, welche im Verlaufe des Quartals von dem Revierforstbedienten haar abgeliefert, und diejenigen, welche von dem Forstschreiber zur Erhebung angewiesen, desgleichen die Forstbußgelder, welche nach den gerichtlichen Erkenntnissen und an freiwillig geleisteten Zahlungen zur Berechnung gekommen sind.

Eine von dem Forstschreiber dem Einnehmer bei dem Quartal-Extracte zu übergebende Nachweisung über diese verschiedenen zur Erhebung gekommenen Revenüen, ist von demselben zu attestiren und dem Forstschreiber zum Rechnungs-Belag zurückzugeben.

§. 4. Am Schlusse des Jahrs empfängt der Einnehmer einen jährlichen Extract von dem Forstschreiber, welcher mit den vier Quartals-Extracten genau übereinstimmen muß und der jährlichen Rechnung, Schema B., zum Belag dient.

§. 5. Der quartalige Forst-Cassen-Extract muß spätestens den 15. des folgenden Monats, da sämtliche zur Erhebung angewiesenen Forst-Revenüen erhoben sein müssen, abgeschlossen und an die f. K. Cassé in duplo eingesandt werden.

In diesem Extracte dürfen, ohne besondere f. K. Bewilligung, keine andern Rückstände zum Ansatz kommen, als welche vom Forstbußwesen herrühren. Die am Schlusse desselben vorhandenen Cassenvorräthe sind zu gleicher Zeit mit jenem Extracte an f. K. Cassé einzusenden.

§. 6. Es wird erwartet, daß der Einnehmer die prompte Einziehung der erkannten Forststrafgelder sich werde angelegen sein lassen, wenn jedoch darunter inexigible Posten vorfallen sollten, so ist am Schlusse des Quartals davon ein, mit den von dem Ortsvorsteher bescheinigten Protocollen der Executoren von der Unzahlfähigkeit der Debiten belegtes Verzeichniß an f. K. einzusenden, worauf sodann ein Decret zum Absatz erfolgen wird, wovon die Abschrift dem Quartal-Extracte, das Original aber der jährlichen Rechnung beizulegen ist.

§. 7. Von den Forstbußgeldern ist ein besonderes Heberegister, Schema C., anzulegen, welches am Schlusse eines jeden Quartals abzuschließen ist, da solches denn die Summen enthalten muß, welche einkommen sollen und wirklich eingekommen sind.

Die am Ende des letzten Quartals bleibende Rückstände, überträgt der Erheber namentlich in das Heberegister des folgenden Jahrs. Hinter diejenigen Rückstände, welche nach beigebrachten Beweisen von Unzahlfähigkeit von f. K. erlassen oder in Arbeitstage u. verwandelt sind, notirt der Erheber das Nöthige, da solche dann ferner nicht in Ansatz kommen.

§. 8. Sämmtliche im Laufe eines Quartals fällig gewesen aber nicht erhobenen Revenüen, fallen dem Erheber zur Last, und er ist verbunden, den nicht erhobenen Betrag aus seinen Mitteln zu bezahlen, wenn er nicht nachweisen kann,

1) daß er wegen Beitreibung der Reste das Nöthige verfügt habe, 2) daß die Gefälle streitig sind und darüber ein Prozeß obwaltet, 3) daß der Schuldner über sein

Vermögen Concurs eröffnet hat, 4) daß die Zahlung wegen temporärer Abwesenheit des Schuldners nicht erfolgen könne u.

Diese und andere Hindernisse, auch die wegen Rückstände erlassenen Verfügungen sind in den, der Jahresrechnung beizufügenden Restanten-Verzeichnissen unter den Bemerkungen anzuführen.

§ 9. Damit der Erheber am Schlusse des vierten Quartals Zeit gewinnt, die Rückstände so viel als möglich beitreiben zu lassen, wird demselben gestattet, mit der Erhebung noch vier Wochen fortzufahren und alsdann den Abschluß sämtlicher Geldeinnahmen zu machen. Diejenigen Rückstände, welche nach den in dem §. 8. enthaltenen Bestimmungen nicht beigetrieben werden können, sind in der Rechnung des folgenden Jahrs zu übertragen.

§. 10. Wie die jährliche Rechnung einzurichten ist, ergiebt das Schema B., und bedarf es dieserwegen keiner besonderen Erläuterung.

Es ist solche spätestens den 15. Febr. mit den dazu gehörigen Belegen an f. K. einzusenden.

Resc. f. K. G. v. 17. December 1815.

Die Brennholz-Deputate der Geistlichen und Schullehrer aus herrschaftlichen Forsten, wo sie dazu berechtigt sind, sollen nachstehende Sätze nicht überschreiten:

- a) für die Prediger, welche einen Landhaushalt besitzen, 24 Malter Holz à 80 Cubikfuß und 6 Schock siebenfüßiger oder 9 Schock kurzer Wasen,
- b) für die Prediger, welche keinen Landhaushalt haben, 22 Malter Holz und resp. 4 oder 6 Schock dergleichen Wasen und
- c) für die Schullehrer die Hälfte von diesen Quantis, jedoch nach Abzug der Nutzung von den zu den Pfarren oder Schulen gehörigen Holzstücken oder Knicken und dessen, was dieselben etwa aus Gemeinenforsten erhalten. Dagegen aber ist es die höchste Absicht, daß dasjenige Holz, was einer Pfarre oder Schule, außer den nach obigen Principien in natura zu verabreichenden Deputaten zukommt, denselben nach dem jederzeitigen Forstzinsfaze baar vergüten zu lassen; auch, wenn damit etwa freie Anfuhr verbunden gewesen, oder das Hauer- und Binderlohn von Seiten der Herrschaft getragen ist, dafür ebenfalls eine billige Entschädigung anzuweisen.

Resc. f. K. G. v. 22. December 1815.

Da nach einer Anzeige das f. Kr. Ger. N. es den Gemeinen N. u. zur Beschwerde gereicht, die herrschaftlichen Brieffschaften der darin wohnenden Forstbedienten an ihre entfernte Obern durch Reihedienste besorgen zu müssen, die Versendung solcher Dienstbriefe aber, so weit es möglich, mit den Posten geschehen muß, so sind die gedachten Forstbediente von den Oberförstern dahin anzuweisen, daß sie sich bei solchen Versendungen der Posten, und nur in dringenden, eiligen Fällen, auch da, wo die Postexpeditionen nicht unmittelbar zu erreichen stehen, expresser Boten bedienen, von deren Kostenbeträge dann halbjährig eine von dem Oberforstbedienten und dem Forstschreiber zu attestirende Liquidation, zu weiterer Verfügung einzusenden ist.

Instruction f. R. C. für den Köhlermeister N. v. 3. Januar 1816.

Der Köhlermeister N. hat überhaupt das herrschaftliche Interesse nach allem Vermögen zu suchen und zu befördern, Schaden, Arges und Nachtheil aber, so viel an ihm ist, zu verhüten, zu behindern und abzuwenden. Insonderheit ist es seine Pflicht, 1) bei der Hauung und Abzählung des Kohlholzes in den jedes Jahr angewiesenen Kohlheiden zugegen zu sein, und nebst dem Revierförster dahin zu sehen, daß die Malter verordnungsmäßig verfertiget und gelegt werden. 2) Kein grünes Holz vom Stamme, ehe es nicht ein Paar Monate vorher gelegen und ausgetrocknet, außer dem Nothfall und erhaltene Special-Erlaubniß zu verkohlen. 3) Nicht zu viele neue Kohlstätten zum Schaden einer guten Auskohlung und zum Ruin der jungen Dörter aufzumachen; sondern das gefällte Holz, so viel als möglich, auf den alten bereits gekohlten Stätten zu verkohlen, jedoch auch nicht zu wenig Kohlstätten aufzumachen, damit er nicht genöthiget werde, zu jagen. 4) Wo Stockholz bereits vorhanden, mit selbigem oder mit Hecke die rohen Stätten abzuwärmen, ehe das Kohlholz eingefahren wird. 5) Die Meiler dergestalt zu machen, daß solche der Art und Stärke des Holzes verhältnißmäßig sind, also daß bei hartem Stangenholze nicht mehr als 1 Schock, bei starkem Baum- und Tannenholze nicht mehr als $1\frac{1}{4}$ bis $1\frac{1}{2}$ Schock Malter eingefahren werde. 6) Das Kohlholz so dichte, als nur immer möglich, in die Meiler zu richten, hiernächst aus der Beschaffenheit des Rauches zu urtheilen, wie er die Räume zu öffnen habe und wobei er das Gehör, sonderlich bei Nachtzeit, fleißig zu gebrauchen, damit das Feuer nicht zu frühzeitig niedergehe, und das schädliche Füllen auf alle Weise verhütet werden möge. 7) Wo lehmigter und thonigter Boden, im Anfange gahre Stübbe herbei zu schaffen, damit solche dem Meiler folge. 8) Die Kohlstätten im Umkreise hinlänglich und bis auf 20 und mehrere Schritte zu Verhütung etwa um sich greifender Feuergefährde zu säubern und von Hecke zu räumen, ingleichen 9) damit durch seine Abwesenheit die Meiler nicht zu viel Luft bekommen, und dadurch Feuer oder sonst andere nachtheilige Folgen entstehen mögen, beständig im Heie zugegen zu sein, und dasern solches etwa Krankheit, oder sonst nothdringliche Abhaltung behindern möchte, dem Revier-Forstbedienten seine Abwesenheit anzuzeigen; dahin zu sehen, daß nebst den Stättke knechten allemal hinlängliche und darunter des Kohlenwesens kundige Personen, so Tages als Nachts in dem Kohlheide und bei den Meilern zugegen sind. 10) Tüchtige und gute Kohlen zu verfertigen, und zu dem Ende die Meiler nicht eher, bis solche vollkommen gahr, aufzureißen. 11) Dieselbe jedesmal rein zu machen und abzufühlen, auch zum wenigsten 24 Stunden stehen lassen, damit die Kohlen beim Herauslangen, durch das viele darauf zu gießende Wasser nicht verdorben, noch zu Dreck gemacht werden mögen. 12) Die Fußstümpel mit Wasser auszulöschen, und nicht auf einen Haufen zu harken und zu verbrennen, sondern solche bei dem folgenden Meiler mit auf die Haube zu setzen und zu verkohlen. 13) Zu Verhütung und Abwendung, daß die aufgeladenen Kohlen nicht unterwegs Feuer fangen, und entweder gar verderben, oder sonst verbrennen mögen, die Kohlen allemal des Abends oder längstens des Morgens vor Tage aus dem Meiler zu langen, damit solchergestalt das Feuer desto eher wahrgenommen und gelöscht werden

könne. 14) Die Meiler, welche dem Winde exponirt stehen, mit tauglichen Windschauern, Wasen oder Hecke zu versehen. 15) Richtige Ladung zu geben, und zwar auf 1 Fuder 20 Maaß und auf 1 Karren 10 Maaß Kohlen einzuladen, hingegen auf ungeahmten und nicht gebrannten Kohlenwagen oder Karren keine Kohlen, vielweniger 16) den Schmieden und andern, welche Kohlen bekommen, ohne Verwilligungszettel dergleichen verabsolgen zu lassen. 17) Denjenigen, denen es zu wissen nöthig, als den Förstern, herrschaftlichen Jägern, oder wer sonst hierzu bestellt, richtig anzugeben, wie viel Holz in jedem Meiler eingefahren, welchen Tag solcher angesteckt, wie viel Kohlen daraus geladen und wohin solche verabsolget worden, und dawider nicht den geringsten Unterschleif vorzunehmen. 18) Bei Herauslangung der Kohlen sowol selbst als durch seine Leute alle nöthige Behutsamkeit zu gebrauchen, daß bei Ausladung derselben durch die großen Reißhaken nicht die besten Kohlen zerrissen und klein gemacht, auch 19) die kleinen Sorten von Kohlen verordnungsmäßig, so viel es verordnet wird, von den großen separiret werden. 20) Mit Verkohlung des Holzes nicht unordentlich umzugehen, oder das Beste auszusuchen, sondern die Malter ohne Unterschied einzufahren und zu verkohlen. 21) Wenn der Kohlhei im Herbst zu Ende geht, kein Kohlholz liegen zu lassen, sondern alles gehörig zu verkohlen und den Ort rein zu schaffen. 22) Desgleichen alle Verpartierung sowol für sich und die Seinigen an Ruß- und Brennholze, wie auch an Kohlen und Bränden sich gänzlich zu enthalten, auch solche den Stättknechten, Schlittenladern, Holzhauern und deren Weibern und Kindern, oder sonst Jemanden bei Vermeidung schwerer Strafe nicht zu verstatten, insonderheit bei den Schmiedekohlen sich mit dem bedungenen Lohne zu begnügen und von den Empfängern weiter nichts zu verlangen, auch durch Geschenke zu ungebührlichen Ladungen sich nicht verleiten zu lassen. 23) Mit keinen Karren, ohne Noth, in den Hei zu fahren, sondern seine Arbeit mit dem Schlitten in dem Hei zu verrichten. 24) Das Feuer in dem Kohlhei überall in sorgfamer Verwahrung zu halten, damit den Forsten dadurch kein Schaden zugefügt werde; im Fall aber durch seine Fahrlässigkeit in den Forsten Feuer und dadurch Schaden entstehen sollte, er mit allen seinen Habseligkeiten und Vermögen zu caviren und zu haften hat. 25) Auch soll der Köhlermeister nicht mehr Heipferde halten, als es der Verordnung gemäß ist, nämlich 2 Pferde, dagegen aber von den Unterthanen keine Kohlen einnehmen und in den Hei bringen, noch verstatten, daß solche eigenmächtiger Weise in die Heie getrieben werden, sondern solches den Revier-Forstbedienten begebenden Falls, ungesäumt anzeigen. 26) Wenn in einem oder andern Heie, das freie Umhergehen der Köhlerpferde, wegen Schonung der Lohden nicht gestattet werden kann, und für nöthig gefunden wird, daß solche am Raume gefüttert werden müssen, so hat der Köhlermeister sothane Vorschriften pünktlich nachzukommen, widrigenfalls derselbe in die Strafe verfällt, welche in dem Strafsdirectorio vom 5. Mai 1815, der unerlaubten Hude wegen, bestimmt ist. 27) So wenig selbst, als durch seine Leute und Jungen in der Wildbahn Schaden thun, auch nicht zugeben, daß durch andere dergleichen geschieht, sondern solchem allemal anmelden, auch 28) nicht gestatten, daß die Pferde der Kohlenfuhrleute, wenn sie Kohlen abfahren, mit ihren Pferden des Nachts im Heie bleiben,

und solche darin fressen lassen, sondern solches allemal den Revier-Forstbedienten anzeigen. Uebrigens hat der Köhlermeister sich eines christlichen und gottseligen Lebens zu befleißigen, und besonders vor allen Betrug und Unterschleif sich mit allem Ernste zu hüten, wie dann, wenn er auf dem geringsten Unterschleif betreten wird, derselbe sofort der herrschaftlichen Arbeit entsetzt und überdem zu gebührender Strafe gezogen werden soll.

Resc. f. K. C. v. 14. Januar 1816.

Damit wegen Wiedereinziehung der von den aus f. K. Cassé gelieferten Vorschüsse verausgabten Holzhauerlöhne überall nach gleichen Grundsätzen verfahren und darüber jeder Zweifel gehoben werde, wird folgendes festgesetzt:

a) die resp. f. Kreiscassen sind unterm heutigen dato angewiesen, für dasjenige Holz, wofür sie den Forstzins zu erheben haben, auch zugleich das Hauer- und Binderlohn mit einzuziehen und solches am Schlusse eines jeden Monats dem betreffenden Forstschreiber zu der Hauerlohns-Vorschuß-Casse gegen Quittung zurückzuzahlen. Damit dies indeß gehörig geschehen kann, werden die Oberförster veranlassen, daß die monatlich von den Revierförstern anzufertigenden, und nach Vorschrift des §. 3. der Instruction für das Forstrechnungswesen v. 29. Jun. v. J. (in Gemäßheit höchsten Resc. v. 1. Mai 1815. f. Zhl. 2. S. 73.) durch die Forstschreiber den betreffenden Kreiscassen zuzustellenden Erhebungslisten, neben den übrigen Columnen in einer besonderen Rubrik, auch die Hauerlöhne enthalten, welche jeder einzelne Holzempfänger zu entrichten hat.

b) Für dasjenige Holz aber, welches an Deputanten und Berechtigte entweder frei abgegeben wird, oder welches sonstige Personen erhalten, und wofür die Revierforstbediente den Forstzins instructionsmäßig zu erheben haben, werden dieselben auch wie bisher ferner jederzeit das Hauerlohn einziehen, und ebenfalls monatlich an den Administrator der Hauerlohns-Vorschußcassen, dem betreffenden Forstschreiber, gegen Quittung zurückzahlen.

Resc. f. K. C. v. 26. Januar 1816.

Da beschlossen ist, die Hundekorn- und Wolfssängsgelder nicht ferner in den Forstrechnungen berechnen, sondern vielmehr in die Domainen-Receptur fließen zu lassen, so ist hiernach von den Oberforstbedienten das Weitere zu verfügen.

Dies Resc. ist durch das vom 21. März 1816 wieder aufgehoben.

Resc. f. K. C. v. 18. Februar 1816.

Da sich in die B. vom 5. Mai v. J. das in Forstrevellsachen zu beobachtende Verfahren betreffend §. 27. beim Abdrucke ein Fehler eingeschlichen hat, indem die darin gedachte summarische Uebersicht des Quartals-Abschlusses, nicht an die Forstschreiber, sondern an die Vorsteher der Forstmeistereien, mithin an die Oberforstmeister und Forstmeister eingesandt werden muß, so wird den Oberforstbedienten solches zur Beobachtung und weiteren Mittheilung bekannt gemacht.

Resc. f. K. C. v. 27. Februar 1816.

Auf eine Anfrage eines Oberforstbedienten erwiedert das f. K. C. wie es in Hinsicht derjenigen Forst- und Jagdfrevel, welche von auswärtigen Unterthanen in den diesseitigen, auf braunschweigischem Territorio belegenen Waldungen, verübt worden, darauf

ankomme, ob von dem Gerichte des Wohnorts des Verbrechers der Frevler vor hiesiges Gericht sistirt werde oder nicht. In jenem Falle hat das Gericht des begangenen Verbrechens die Untersuchung und Bestrafung, und gebührt ihm daher auch die ausgesprochene Strafe. Im letztern Falle hat sich der Betheiligte an das Gericht des Wohnorts zu wenden; er wird hier Partei und kann daher auf ein Mehreres nicht Anspruch machen, als was er von jedem Gerichte fordern kann, nämlich den Ersatz des Schadens und Werthes; die Strafe gebührt aber dem Gerichte, welches sie ausspricht, nämlich dem Gerichte des Wohnorts. Wenn daher ein Frevler sich freiwillig abfinden will, so kommt es dabei auf obige beide Fälle an, und steht der Forstbehörde das zu, was der Frevler würde bezahlen müssen, wenn er gerichtlich belangt wäre. Nämlich im Falle der Sistirung (welche von den königlich hannoverschen Gerichten hiesiger Gegend statt zu haben pflegt) der Ersatz an Schaden und Werth auch Strafe. Auf die Strafe hat dieselbe aber im letztern Falle keinen Anspruch, weil solche dem auswärtigen Landesherren gebührt und sie sich darüber nicht vergleichen darf. Was diejenigen Frevel anbetrifft, welche in hiesigen Forsten verübt werden, die, wie z. B. der Forstort N. im auswärtigen Territorio gelegen sind, so gehören solche vor die competenten Gerichtshöfe der auswärtigen Regierung, und fließt nur der, wegen solcher Frevel zu bezahlende Schaden- und Werthersatz, den hiesigen Cassen, die Strafe hingegen, der betreffenden auswärtigen Receptur zu. Wenn Forstverbrecher sich daher zu einer freiwilligen Zahlung erbieten, so ist von dieseitigen Behörden nach obigen Grundsätzen zu verfahren, wornach der Oberförster die Forstofficianten zu instruiren haben.

Resc. f. K. G. v. 16. März 1816.

Der Antrag des Oberforstmeisters, die Verfügung zu erlassen, daß außer dem Oberförster, auch diejenigen Revierforstbedienten den Untersuchungsterminen mit beizuwohnen sollten, welche die Frevler angezeigt haben, hält f. K. im Allgemeinen und bei gewöhnlichen Forstvergehen, überflüssig, auch wegen der dadurch veranlaßten öfteren Abwesenheit der Revierförster aus ihren Bezirken, um so mehr dem herrschaftlichen Interesse nachtheilig, da solche Reisen den Frevlern gewöhnlich nicht unbekannt bleiben. In zweifelhaften Fällen, oder wenn die Defraudationen von den Förstern selbst nicht entdeckt, sondern von anderen Personen angezeigt worden sind; möchte allerdings die Anwesenheit der betreffenden Revierförster bei den Untersuchungsterminen entweder nothwendig und nützlich sein, und sind solche daher zu solchen, den Umständen nach, entweder durch den betreffenden Oberförster, oder durch die f. Kr. Ger. je nachdem es die eine oder andere Behörde für nöthig hält, mit vorzuladen.

Resc. f. K. G. v. 30. April 1816.

Die mit dem Resc. vom 13. Jan. d. J. zugestellte Instruction, auf deren Inhalt die Köhlermeister beeidigt werden sollen, schreibt §. 17. vor:

daß letztere den Förstern, herrschaftlichen Jägern, oder wer sonst dazu bestellt, richtig angeben sollen u.

Obgleich nun die Worte des gedachten §. »oder wer dazu bestellt« zu erkennen geben, wie die Köhlermeister derjenigen Behörde, welcher die Besorgung der Koh-

lung

lung obliegt, untergeordnet sein sollen, wie dieses denn bei den Bergwerks- und Hütten-Officianten der Fall ist, so sieht sich f. K. G. doch veranlaßt, zu Vermeidung aller etwaigen unrichtigen Ansichten und Vorstellungen bemerklich zu machen, daß die Kohlung für die herrschaftlichen Hüttenwerke lediglich zum Ressort der Bergpartie gehört, daher denn der Inhalt des obigen §. in dieser Hinsicht sich allein auf die Officianten der letzteren Behörde bezieht.

Resc. f. K. G. v. 4. Mai 1816.

Es sind die Gehilfsjäger keineswegs als wirklich angestellte herrschaftliche Jäger zu betrachten, vielmehr ist deren Verlegung bei den Revierförstern höchsten Orts bis jetzt nur für das gegenwärtige Jahr genehmigt; auch sind die dadurch veranlaßten Kosten nur bis dahin verwilligt. Es genügt dieselben anzuweisen,

1) sich genau nach den Anordnungen des betreffenden Revierforstbedienten, in so fern solche den herrschaftlichen Dienst angehen, zu achten und sich keine eigenmächtige Handlung in Forsten und Jagden zu erlauben;

2) sich weder bei Tage noch des Nachts ohne Erlaubniß des Revierforstbedienten aus dem Umfange derjenigen Reviere zu entfernen, für welche dieselben stationirt sind;

3) sich nach allen Kräften zu bemühen, die Waldungen und Wildbahnen wider Frevel zu schützen und die betreffenden Defraudanten, ohne Ansehen der Person, ihren vorgesetzten Revierforstbedienten anzuzeigen, bei diesen Angaben aber jederzeit mit Gewissenhaftigkeit, der Wahrheit und ihrem geleisteten Eide gemäß, zu verfahren.

Resc. f. K. G. v. 5. Mai 1816.

Es ist höchsten Orts unterm 24. v. M. bestimmt worden, daß den Forstbedienten für das Tödten derjenigen Hunde, die im Forste herrenlos herumlaufen, in so fern der Eigenthümer des erschossenen Hundes ausgemittelt worden, und die durch das Forst- und Jagd-Straf-Directorium v. 5. Mai v. J. festgesetzte Strafe von resp. 2 und 3 Thlr. wirklich erlegt hat, ein Schießgeld von 12 Ggr. ausbezahlt werden solle, und wird bemerklich gemacht, daß das Schießgeld in die zur Verwilligung einzureichende Rechnung über das Schießgeld für getödtete Raubthiere mit aufzunehmen ist und eine Bescheinigung mit beigelegt werden müsse, daß die obgedachte Strafe bei der Kreisschasse eingezahlt worden sei. Die Kreiseinnehmer sind zur Ertheilung der Atteste beauftragt.

Resc. f. K. G. v. 12. Mai 1816.

Auf einen Bericht wird den Oberforstbedienten bemerklich gemacht, daß die Köhlerei, das Köhlerpersonal und das Kohlenfuhrwesen, in forstpolizeilicher Hinsicht, allerdings den betreffenden Forstofficianten untergeordnet ist, es mag der technische Betrieb der Köhlerei selbst, von den Hütten- oder Forstbedienten geleitet werden. Es haben auch im erstern Falle, so wie sich solches von selbst versteht und seit mehreren Jahren geschehen ist, die Forstbediente eine Mitaufsicht über die Köhlerei selbst geführt, welches der Sache sehr angemessen ist, da dieselben die Köhler und Kohlenstellen auf ihren Dienstwegen in den Forsten, ohnehin öfters besuchen müssen und solches zu beobachten Gelegenheit haben. Auch sind die Forstbediente allerdings verpflichtet, sobald sie ein, auf das Kohlungswesen Bezug habendes zweckwidriges Verfahren der Köhler u. bemerken,

solches abzustellen, erforderlichen Falls Strafzettel zu schreiben und diese den betreffenden Hütten zuzusenden, damit die Strafgeelder bei der nächsten Lohnung abgezogen werden können. Die Einrichtung, daß diejenigen Administrationen, welche die Kohlen verbrauchen und die Kosten dafür bezahlen müssen, auch vorzüglich die nächste Obliegenheit haben, für gute Qualität und wohlfeile Preise der Kohlen mit zu sorgen, ist zweckmäßiger und der Natur der Sache angemessener, als wenn sämtliche Geschäfte bei der Köhlerei von den Forstbedienten allein besorgt werden, und es würde eine solche Einrichtung, wie bei den Kohlunzwesen für die Eisenhütten statt findet, auch bei den Silberhütten eingeführt sein, wenn dieses nicht durch andere Verhältnisse behindert wäre.

Resc. f. K. C. v. 14. Mai 1816.

Es ist verschiedentlich vorgekommen, daß Forstofficianten, welche herrschaftliche Wohnhäuser und Zubehör inne haben, ohne dazu zuvor gesuchte und erhaltene Verwilligungen sich erlaubt haben, ganz willkürlicher Weise zu etwaniger mehrerer Bequemlichkeit u. dergleichen Gebäude auf eigene Kosten durch Anbau zu vergrößern, beträchtliche Reparaturen daran vorzunehmen, auch wol gar die dabei befindlichen Oekonomiegebäude an Stallungen, Remisen u. zu vermehren; in der jedoch irrigen Voraussetzung und Hoffnung, daß solche Verwendungen ihnen oder ihren Erben dereinst bei Versetzungen oder Ableben, entweder von der Herrschaft oder dem Nachfolger im Dienste und Wohnung nach einer Taxe vergütet werden dürften. Wie jedoch dergleichen eigenmächtigen Unternehmen durchaus nicht weiter nachgesehen werden kann, so haben die Oberförster sich solches zur Nachricht dienen zu lassen, zugleich aber sämtlichen, in ihrem Bezirke mit herrschaftlichen Wohnungen versehenen Forstbedienten schriftlich bekannt zu machen, daß sie sich solche Anmaßungen bei Verlust aller und jeder Vergütung, sowol von Seiten der Herrschaft als des Nachfolgers im Dienste, schlechterdings enthalten, in Ansehung der von ihnen etwa beschafften Meliorationen an Gärten, Ländereien und Wiesen aber sich mit den Successoren durch Vergleich in der Gütte abfinden sollen.

Resc. f. K. C. v. 29. Mai 1816.

Nach dem höchsten Resc. vom 9. April 1815 soll alle Jahr über jeden Zweig der Kammerverwaltung ein Generaletat der präsumtiven Soll-Einnahme und Ausgabe für das nächstfolgende Jahr aufgestellt und eingereicht werden. F. Forstdirection communicirt den Oberförstern daher im Anschlusse ein Schema, nach welchem ein solcher Generaletat in Hinsicht der Forstwissenschaft anzufertigen ist.

Aus den mit möglichster Genauigkeit angefertigten Anlagen, welche dem Etat als Beläge beigelegt werden und demselben zur Grundlage dienen, resultiren sowol die Natural- als Geldansätze. Es wird übrigens bemerkt, daß dieser Etat für das nächstfolgende Jahr auß Späteste in der Mitte des Septembers dieses Jahrs, und so für die folgenden Jahre zu eben der Zeit des vorhergehenden Jahres und wo möglich noch zeitiger eingereicht werden müssen.

Resc. f. K. C. v. 7. Juni 1816.

F. K. C. hat zwar schon verschiedentlich zu erkennen gegeben, wie es die Absicht nicht sei, die Holzhauerlohns-Vorschußgelder von einem Jahre zum andern in den Hän-

den der Forstofficianten zu lassen, vielmehr ist bestimmt worden, daß solche jedes Jahr um Michaelis spätestens der f. Kammercasse zurückgezahlt und zu rechter Zeit die nöthigen Vorschüsse für das folgende Jahr wiederum angefordert werden sollen.

Obgleich diese Einrichtung zur Erhaltung der Ordnung, besonders bei dem Rechnungswesen der f. Kammercasse, unumgänglich nothwendig ist, so scheint doch daraus, daß bis jetzt erst sehr wenige Hauerlohnsgelder refundirt sind, hervorzugehen, wie auf prompte Befolgung obiger Bestimmungen allenthalben nicht gehalten wird, daher f. K. E. sich veranlaßt sieht, die Oberförster darauf nochmals ausdrücklich aufmerksam zu machen, und den betreffenden Forstofficianten darnach gemessenst weitere Anweisung zu ertheilen.

Sollten übrigens Holzabgaben zu herrschaftlichem oder sonstigem Behufe statt finden, für welche der verausgabte Hauerlohn nicht baar wieder eingeht, so ist eine Nachweisung des solchergestalt verabsolgtten Materials, mit Angabe des Hauerlohns, für jeden Oberförsterbezirk besonders, ebenfalls spätestens um Michaelis jeden Jahres vorzulegen, worauf sodann die Niederschlagung der betragenden Summe verfügt werden wird.

Resc. f. K. E. v. 12. Juni 1816.

Den Oberförstern wird hiermit bekannt gemacht, daß rücksichtlich der Verificirung und Einreichung der Liquidationen über die auf die Büchsenpennigcassen anzuweisenden Kosten für die Cur der, bei herrschaftlicher Waldbarbeit sich beschädigten Holzhauer u., welche bisher ordnungswidrig direct von den Wundärzten bei f. K. E. eingereicht worden, folgendes festgesetzt worden ist. Die Liquidationen qu. sind zuvörderst von dem Landphysicus und den Revierförstern, nach ihrer resp. Kenntniß von der Sache, und zwar von erstem besonders in Beziehung auf die nach der bestehenden Medicinalordnung zu machenden Ansätze, für die Medicamente und in so fern der Liquidant nicht kraft seiner Bestellung als Wundarzt, zur unentgeltlichen Heilung der beschädigten herrschaftlichen Waldbarbeiter verbunden ist, für seine Bemühungen als richtig zu attestiren und darauf dem betreffenden Oberförster zuzustellen, welcher eintretenden Falls am Schlusse eines jeden Quartals, eine mit den nöthig scheinenden Bemerkungen zu versehende Specification der beschädigten Waldbarbeiter, aufzustellen und mit jenen Liquidationen an die Oberförster zur Weiterbeförderung an f. K. E. Behufs Verwilligung der berechneten Kosten, einzusenden hat. Es ist hiernach den betreffenden Wundärzten das Nöthige mitzutheilen und an die Forstbedienten zu verfügen.

Resc. f. K. E. v. 7. August 1816.

Da f. K. E. höchsten Orts, bei Gelegenheit der Verwilligung der, für das 2. Quartal a. c. liquidirten geringfügigen Forstausgaben beauftragt ist, dahin zu sehen, daß für die Zukunft die Liquidationen dieser, jedesmal zu Ende eines Quartals gehörig abgeschlossen und eingesandt werden, so findet sich dasselbe bewogen, dieserhalb folgendes festzusetzen und zur genauesten Nachachtung bekannt zu machen:

1) Haben die Oberförster die im Laufe eines jeden Quartals in dem Umfange ihres Wirkungskreises vorgefallenen geringfügigen Ausgaben, so fort nach dem Schlusse desselben unter eins und zwar so zeitig zu liquidiren, daß die darüber in duplo einzusendenden Etats vor dem 26. des nächstfolgenden Monats dahier eingehen, indem sodann zur

Anfertigung des Hauptetats geschritten und nachdem solcher höchsten Orts eingereicht worden, jede spätere Liquidation gänzlich unberücksichtigt bleiben wird, wie denn auch f. K. C.

2) jeden Ansatz in dem qu. Etats streichen lassen wird, der nicht durch gehörige Quittungen oder sonstige Beläge justificirt ist.

Resc. f. K. C. v. 28. August 1816.

Die Erfahrung hat gelehrt, wie durch den unvorsichtigen Gebrauch der Schießgewehre auf der Jagd überhaupt, insbesondere aber bei den anzustellenden Holz- und Feld-Treibjagden, so wie durch sonstige Fahrlässigkeiten, wovon nur die zu nennen, wenn die Schützen die Pfanndeckel ihrer Gewehre nicht mit einem Futterale versehen, oder wenn der Dirigent der Jagd, die Schützen nicht so viel als thunlich in eine grade Linie stellt und in Dörfern Jedem die Richtung bemerklich macht, wo der Nebemann steht, und wohin nicht geschossen werden darf, nicht selten Unglücksfälle entstehen können.

Die Oberforstbediente werden daher höchstem Auftrage zufolge veranlaßt, den Forstbedienten ihres Districts die möglichste Vorsicht bei Anstellung der Jagden zur Pflicht zu machen, auch hierauf so viel als thunlich selbst zu halten; insbesondere aber denjenigen Forstbedienten, welche Jagden dirigiren, zu eröffnen, wie sie selbst verantwortlich sein werden, wenn sie durch unvorsichtiges Verfahren und Mangel an Aufmerksamkeit, Unglücksfälle verschulden.

Gleichergestalt haben die Oberförster die Jagdpächter von dieser Verfügung in Kenntniß zu setzen und dieselben zu obigen Vorsichtsmaßregeln aufzufordern.

Resc. f. K. C. v. 30. August 1816.

Um aus den Uebersichten des Forstbußgeschäfts, welche der bestehenden W. gemäß, nach dem vorschristlichen Schema in den ersten vierzehn Tagen, nach Ablauf eines jeden Quartals, eingesandt werden müssen, mit Bestimmtheit entnehmen zu können, ob die Untersuchung der Forstfrevel nach den den Kr. Ger. übergebenen Listen, besonders im dritten Monate eines jeden Quartals, vorschriftsmäßig geschehen sei, findet sich f. K. C. veranlaßt, hiermit zu bestimmen, daß gedachte Uebersichten nicht in der ersten Hälfte, sondern erst am Schlusse des, auf jedes Quartal folgenden Monats, eingesandt werden sollen und wegen der etwa ununtersucht gebliebenen Frevel in den Anmerkungen zu den Uebersichten anzugeben sei, von welchem Monate solche herrühren.

Resc. f. K. C. v. 7. September 1816.

Der gegenwärtige Material-Ertrag der herrschaftlichen Forsten in dem Umfange des Gerichtskreises des f. Kr. Ger. Wolfenbüttel, und in der Nachbarschaft, reicht, mit Rücksicht der, davon anderweit unumgänglich zu leistenden Abgaben, bei weitem nicht zu, um sämmtlichen Gemeinen, welche gar keine eigenen Wäldungen besitzen, nebst den vielen Brinksißern, Häuslingen u., die keine Holzinteressenten sind, ihren Brennholzbedarf davon anzuweisen. Unter solchen Umständen ist es dringend nothwendig, daß diejenigen Gemeinen, welche so bedeutende eigenthümliche Forsten besitzen, daß sie aus denselben, außer ihrem Selbstbedarfe, noch Holz zum Verkaufe übrig behalten, damit ihre Brink-

fiker, Häuslinge u. gegen Bezahlung, vorzugsweise besorgen; welches daher von den Kr. Ger. forderfamst zu verfügen und den betreffenden Holzinteressenten zu eröffnen ist, wie den ersten überall kein Brennholz aus den landesherrlichen Wäldungen anzuweisen stehe, vielmehr der disponible Ertrag derselben, lediglich für die Bewohner solcher Ortschaften bestimmt werden müsse, die gar keine Holzungen haben; daher es denn das eigene Interesse der Holzbesitzer erheischt, den in ihrer Mitte lebenden Häuslingen u. den nothwendigsten Bedarf daraus zu überlassen, um selbige von nachtheiligen Forstfreveln zurückzuhalten.

Resc. f. K. C. v. 24. September 1816.

Es ist mit dem königlich großbritannischen hannoverschen Amte Fallerleben darüber, daß die Anträge wegen Bestrafung der Forstfrevel, die in diesseitigen, auf hannoverschem territorio belegenen Wäldungen verübt werden, auch nach Vorschrift der hannoverschen Gesetze geschehen mögen, communicirt, und hat f. K. von demselben das copeilich anliegende Strafdirectorium erhalten, woraus ersichtlich, nach welchen Principien dort bei Bestrafung der Forstfrevel verfahren wird. Da f. K. nach Ansicht des Directorii darüber noch Zweifel hegte:

a) in welchen Fällen und nach welchen Grundsätzen überhaupt auf Ersatz des Schadens und Werthes anzutragen sei und b) wie insbesondere der Schadenersatz bei Hudenwrogen berechnet und ausgemittelt werden möchte; so hat das königliche Amt Fallerleben auf desfallige Anfrage erwiedert:

ad a) daß bei Holzwrogeo nur dann Schadenersatz gefordert werden könne, wenn außer dem Werthe des Holzes, noch ein erweislicher, bleibender Schaden verursacht worden; z. B. wenn ein Saamenbaum entwendet, oder ein anderer Baum durch das Fällen des gestrevelten Stammes beschädigt, oder der junge Anwuchs ruinirt wird u. Dagegen kann kein Schadenersatz gefordert werden, wenn das entwendete Holz, nach Verlauf von Jahren, verhältnißmäßig einen höhern Werth gehabt haben würde, und richtet sich der Entschädigungsantrag lediglich nach dem Quanto des Schadens selbst, außer welchen der Werth des Holzes dennoch von dem Frevler zu ersetzen ist.

ad b) Bei Hudenwrogen wird auf Schadenersatz nicht angetragen, sondern angenommen, daß durch Bezahlung des ganzen Strafansatzes, der Schaden getilgt sei; wogegen bei einem Anlaufe des Viehes, nur die Hälfte der Strafe entrichtet wird. Uebrigens gehört bei Hudenwrogen der ganze Ansatz dem Forsteigenthümer und erhält die Landesherrschaft auch aus adlichen oder Gemeine-Wäldungen davon Nichts. Die betreffenden Forstbedienten sind hiernach von den Oberförstern zu instruiren.

Resc. f. K. C. v. 2. October 1816.

Auf Bericht wird genehmigt, daß die freiwilligen Zahlungen der Forststrafen u. an die Forstschreiber geleistet, und die eingezahlten Gelder am Schlusse eines jeden Monats an die Kreissassen abgeliefert werden. Die Forstmeister haben die Oberförster und Forstschreiber hiernach zu instruiren und lektorn aufzugeben, daß sie den Kreissassen mit den abzuliefernden Geldern jedesmal ein monatliches Verzeichniß der Forstfrevel zugehen lassen, welche die Zahlung freiwillig geleistet haben.

Resc. f. K. C. v. 23. October 1816.

Die Büchsenpfenniggelder sind zu wohlthätigen Zwecken bestimmt und müssen daher nach Möglichkeit zu Rathe gehalten werden, und steht den, mit der Administration dieser Gelder beauftragten Forstschreibern keine Gratifikation zu verwilligen.

Resc. f. K. C. v. 31. October 1816.

Den Holzhauern und Wafenbindern ist der Inhalt der Instruction vom 11. Juni 1816, welche sie vor der Ableistung des Eides durchzulesen haben, von den Oberförstern gehörig zu erklären und verständlich zu machen, nach geschehener Beeidigung aber jedem ein Exemplar davon zuzustellen und, daß es geschehen, in dem von den Kr. Ger. bei dieser Gelegenheit aufzunehmenden Protokolle, wovon die Oberforstbediente eine Abschrift in der Registratur niederzulegen oder aufzubewahren haben, zu bemerken.

Resc. f. K. C. v. 14. November 1816.

Die Abhaltung der Forstschreibtage hat den Zweck, die Holzbedürfnisse der Unterthanen für das nächstfolgende Jahr zu erfahren und die Anforderungen nach Befinden der Umstände zu beschränken. In dem Kr. Ger. Harzburg, wo in neuern Zeiten, und zwar lange nach Publication der B. vom 3. April 1750 und 20. Juni 1761 das an die dortigen Unterthanen abzugebende Brennholzquantum für jeden fixirt worden ist, können die schriftlichen Anforderungen um so mehr wegfallen als für die Unterthanen nur unnöthige Kosten und Versäumnisse erwachsen. Die Eincassirung der Hauerlöhne steht überdem mit den Schreibtagen in keiner Verbindung; und können selbige, wie bisher, von den Ortsvorstehern erhoben und in den Monaten Novbr. oder Decbr. an den Forstschreiber abgeliefert werden.

Resc. f. K. C. v. 10. December 1816.

Da bei den Verpachtungsgegenständen der f. K. ohne Ausnahme, also auch bei der Mast, von den Contrahenten für die loco contractus ausgefertigten Resolutionen, die Fiscus- und Stempelgebühren, welche bis zu der Pachtsumme zu 25. Thlr. etwa 7 Egr. ausmachen, erlegt werden müssen, so ist solches den contrahirenden Gemeinen in vorkommenden Fällen von den Oberförstern als Bedingung bekannt zu machen.

Resc. f. K. C. v. 30. December 1816.

Auf einen Bericht der Oberforstbehörde erwiedert das f. K. C., wie es seine Richtigkeit hat, daß es auf einem Druckfehler beruht, wenn nach dem §. 16. der gedruckten Exemplare der B. vom 5. Mai v. J., das in Forststraffachen zu beobachtende Verfahren betreffend, die Oberförster angewiesen worden sind, die gerichtlichen Strafverfügungen, aus dem, nach dem Circulare D. angefertigten, von den resp. f. Kr. Ger. ihnen zugehenden Register, in das Schema C. einzutragen; welches, wie auch aus dem §. 26. erhellet, nur für die freiwillig geleisteten Zahlungen bestimmt ist. Vielmehr sind jene Verfügungen von den Oberförstern einem nach dem Schema C. zu führenden Register zu inseriren, und ist hiernach das Erforderliche zu verfügen.

Resc. f. K. C. v. 29. März 1817.

Da der Fall verschiedentlich vorgekommen, daß die Forstbedienten, nachdem sie sich unerlaubter Thätlichkeiten gegen die von ihnen betroffenen Forstfrevler erlaubt haben,

von letztern nachher überwältigt und gemißhandelt worden sind, wodurch das ganze Forstpersonal compromittirt wird und sein Ansehen verliert, nicht zu gedenken, daß ein solcher Frevel, der durch die Forstbedienten unbefugter Weise zuerst begangenen Ungefehllichkeiten wegen, auch nicht gehörig bestraft und dem betreffenden Forstbedienten sodann auch zur Wiederherstellung seines Ansehens nöthige Satisfaction nicht gegeben werden kann; so wird verordnet, daß das sämtliche Forstpersonale sich aller und jeder unbefugten Mißhandlungen gegen die betreffenden Forstfrevler gänzlich enthalten soll.

Resc. f. R. C. v. 31. März 1817.

Um für die Zukunft so viel als möglich zu verhüten, daß die Forst- und Jagdfrevler sich bei der Pfändung der Forstbedienten sich nicht widersetzen, sollen dieselben ihr Revier nicht, ohne jedesmal mit einem Hirschfänger versehen zu sein, begehen.

(Nach dem Schreiben des Oberforstmeisters vom 11. April 1817, bezieht sich diese Verfügung auch auf die, bei den Forstbedienten in Diensten stehenden Jäger, nicht aber auf die noch in der Lehre stehenden Jägerburschen).

Resc. f. R. C. v. 26. April 1817.

Auf einen Bericht der Oberforstbehörde erwiedert das f. R. C., wie sich in dem §. 148. des Forst-Straf-Directorii vom 5. Mai 1815, jedoch nur in den zuletzt abgedruckten Exemplaren, allerdings ein Fehler dahin eingeschlichen hat, daß, wer in einem Waldgehäge des Jagens verdächtig, vom Wege ab, mit einem Gewehre betroffen wird, nicht 30 Thlr., sondern nur 20 Thlr., wer darin aber wirklich jagend, oder auf dem Anstande stehend sich betreten läßt, nicht 20, sondern 30 Thlr. erlegen muß, wovon die Oberförster die Forstbediente ihres Districts, benachrichtigen wollen,

Diese Druckfehler finden sich übrigens in den, den Gerichten zugesandten Exemplaren der qu. Verordnung nicht.

Resc. f. R. C. v. 5. August 1817.

Es sind verschiedentlich von der Forstbehörde Rechtsmittel wider die von den f. R. Ger. in Forstfrevelsachen abgegebene Erkenntnisse eingelegt, wenn sie dafür gehalten hat, daß die erkannte Strafe oder die Entbindung von der Anklage den gesetzlichen Bestimmungen und ihren darauf gegründeten Strafansätzen, oder den durch die Untersuchung ausgemittelten Sachverhältnissen, nicht entspräche.

Durch den §. 19. der W. vom 5. Mai 1815, das in Forststrafsachen zu beobachtende Verfahren betreffend, ist indessen ausdrücklich bestimmt, daß in so weit als Entschädigungsansprüche der Gegenstand der Entscheidung mit ausmachen, es der Forst- und Jagdbehörde frei stehen solle, wider die ihr gravirlich scheinenden Erkenntnisse die gewöhnlichen Rechtsmittel einzulegen. Hiernach beschränkt sich also die Einlegung der Rechtsmittel bloß auf die Verfolgung der Civilansprüche, wenn nämlich der Angeklagte zur Vergütung des Werthes und Schadens überall nicht, oder nur zu Erlegung eines geringern Betrages, als worauf gegründete Ansprüche geltend zu machen stehen, schuldig erkannt würde; dagegen aber findet, was erkannte Strafen selbst betrifft, von Seiten der Forstbehörde überall kein Rechtsmittel statt.

Resc. f. K. C. v. 24. August 1817.

Wenn das Bauholz für die Unterthanen zeitig im Herbst gehauen, das Quantum, welches einem Jeden verwilligt ist, zusammengedrückt, jedem Empfänger zugezählt, vorgeschlagen, auch mit dessen Namen bezeichnet, und Nichts ohne Vorwissen und Abwesenheit des Forstbedienten abgefahren wird, so stehen Unordnungen bei der Abfuhr leicht zu vermeiden, und es ist daher unverkennbar bloß einer mangelhaften Dienstbetriebsamkeit der Forstofficianten zuzuschreiben, wenn dergleichen dabei vorkommen. Wird aber mit der Hauer des den Unterthanen verwilligten Holzes zu spät angefangen, dasselbe nicht zeitig zur Abfuhr durchgehends fertig vorbereitet, vielmehr nur oberflächlich einiges gehauen, auch nur einiges zerstreut, unter anderen liegend, auf Abschlag von dem Förster vorgeschlagen, so werden Unordnungen und Entwendungen unvermeidlich sein. Durch eine genaue Befolgung des oben bemerkten Geschäftsganges wird dergleichen aber mit Sicherheit vorgebeugt werden, und noch zweckmäßiger würde es sein, wenn, sobald das verwilligte Bauholz sämmtlich fertig ist, die Empfänger davon in Kenntniß gesetzt und sie aufgefordert werden, das Bauholz in einer bestimmten Zeit, etwa binnen 4 bis 6 Wochen abfahren und ein Forstbediente sich dann zur Stelle einfindet, damit das Holz, nachdem er dasselbe mit dem Walbhammer auf dem Wagen vorgeschlagen, unter seinen Augen aufgeladen, der Name des Empfängers und des Fuhrmanns, so wie der Tag der Abfuhr von demselben notirt worden. Hiernach ist zu verfahren.

Resc. f. K. C. v. 6. September 1817.

Auf einen Bericht eines Oberförsters ist beschlossen, die in den herrschaftlichen Waldungen belegenen Erbenzinsgrundstücke nachmessen zu lassen, wenn die Taxation geschieht. Den Localförstbedienten ist aufzugeben, ihr Augenmerk dahin zu richten, daß der Inhaber besagter Grundstücke, solche nicht auf Kosten der Forst erweitere, und ist eintretenden Falls von dem Oberförster darüber zu berichten.

Resc. f. K. C. v. 17. September 1817.

Auf Bericht wegen Umwandlung der Scheuren zu Seesen in Wohnungen und der dadurch zu befürchtenden Vermehrung der Holzbedürfnisse, wird unverhalten, wie in dieser Hinsicht höchsten Orts bestimmt worden ist, daß eine Verminderung der Holzconsumtion in allen Ortschaften, wo freies Holz verabreicht werden muß, für jetzt nur dadurch wieder bewirkt werden kann, wenn die Erlaubniß für Auswärtige, sich an diesen Orten zu verzulassen nicht leicht, und überall stets nur unter der Bedingung ertheilt, daß ihnen das Recht, gleich den älteren Bewohnern, freies Holz zu erhalten, nicht zugestanden werde.

Resc. f. K. C. v. 29. Januar 1818.

Die Wasen werden nunmehr 6 Fuß lang und 10 Zoll im Diameter dick gebunden. Nach dieser Mensur ist ein Schock Wasen $\frac{1}{2}$ Malter Holz in der festen Holzmasse gleich, und es ist daher billig, daß den Unterthanen zwei Schock Wasen für ein Malter Holz gegeben werden. Die Hecke wird dergestalt dazu genutzt, daß solche am stärksten Ende 1 — $1\frac{1}{2}$ Zoll dick ist. Alles Holz, welches darüber und bis zu 4 Zoll stark ist, gehört zu dem Reidel- oder Knüppelholze, und wird in Malter aufgesetzt.

Re-

Forst- und Jagd-Wesen, Rescripte.

89

Resc. f. K. G. v. 23. Februar 1818.

Durch ein höchstes Resc. vom 15. d. M. ist bestimmt worden, daß hinführo bei den Versteigerungen von Holz aus herrschaftlichen Forsten, den Käufern außer dem Forstzins, den Hauer- und Rückerlöhnen, durchaus keine Kosten weiter zur Last fallen sollen. Dagegen sollen: 1) die Insertionskosten für öffentliche Bekanntmachung der Verkaufstermine 2c., 2) die Botenlöhne, in so fern sie vor dem Termine erforderlich werden, 3) Copialien für die Bekanntmachungen, welche etwa an öffentlichen Orten angeschlagen werden, 4) Copialien für die Abschriften der Verkaufsprotokolle, der Bedingungen, der Verkaufslisten à Bogen höchstens 1 Ggr. 4 Pf., 5) die Kosten für die nach dem Termine anzufertigenden Benachrichtigungszettel, was die Käufer an Holz erstanden und an Forstzins und Hauer- und Rückerlöhnen zu bezahlen haben, 6) die, durch deren Uebersendung an die Käufer etwa entstehenden Botenlöhne von den Holzverkäufern, mithin von der Herrschaft getragen werden. Nach jeder Versteigerung fertigt der Oberforstbediente von vorstehenden Kosten eine besondere Rechnung, mit Quittungen belegt an, läßt den Antrag mit Beifügung der Rechnung in der quartaligen Rechnung über geringfügige Ausgaben, zur Liquidation bringen, und hat sodann mit letztern, die Bezahlung derselben zu gewärtigen. Den Revierforstbedienten, welche bei der Abfuhr des Holzes gegenwärtig sind, wird das zugebilligte Accidenz von den Käufern, wie vorhin, bezahlt.

Resc. f. K. G. v. 28. März 1818.

Da es erforderlich wird, die Fuhrleute, welche herrschaftliches Holz geladen haben, mit einer desfallsigen Bescheinigung, behuf der Zollfreiheit zu versehen; so sind die Revierförster von den Oberförstern anzuweisen, in vorkommenden Fällen dergleichen Bescheinigungen den Fuhrleuten zu ertheilen.

Resc. f. K. G. v. 6. Juni 1818.

Wenn die auswärtigen Gerichte auf die Requisition der hiesigen Gerichte die Sistirung ihrer Unterthanen, welche in den hiesigen Landen Forstfrevel verübt haben, verweigern, so steht der, mit der Verfolgung der Forstvergehen beauftragten Forstbehörde die Befugniß zu, dieselben bei den auswärtigen Gerichten zur Untersuchung und Bestrafung zu ziehen, da ihnen sonst kein Weg offen stehet, ihrer Verpflichtung Genüge zu leisten. Verschiedene Gerichte benachbarter Staaten sistiren zwar die requirirten Frevler vor die hiesigen Gerichte, allein die königlich preussischen Gerichte sind durch gesetzliche Vorschriften behindert, sich auf gleiche Weise willfährig zu bezeigen. Wenn gleich die Holzung der Gemeinde Rohrshelm in dem hiesigen Territorio belegen ist, so verändert dieses doch die Verhältnisse nicht, wenn selbst Mitglieder jener Gemeinden in diesem Holze Forstexcesse begangen haben. Nur in dem einzigen Falle, wenn preussische Unterthanen auf der That, oder noch bei der Verfolgung innerhalb des hiesigen Territorii ertappt werden, können sie von den hiesigen competenten Gerichten, an welche sie als Arrestanten abzuliefern sind, verhört und bestraft werden. Ueber die Landesgrenze hinaus, findet von Seiten der Forstofficianten keine Verfolgung des fliehenden Frevlers zur Arrestation und Zurückführung an das hiesige Gericht statt; er kann denselben nur verfolgen, um den unbekannten Frevler zu erforschen. Ist eine Haussuchung nothwendig oder rathlich,

so ist bei dem Gerichte des Wohnorts des Frevlers auf eine desfallsige Verfügung anzutragen. Die Strafanträge wegen der von auswärtigen Unterthanen in den hiesigen Forsten begangenen Forstfrevel, sind nach dem hiesigen Straf-Directorio einzurichten, und es ist zugleich auf die Vergütung des Werthes des gefrevelten Gegenstandes und den Schadenersatz anzutragen. Es ist zwar zu erwarten, daß die königlich preussischen Gerichte die Strafe nach den dortigen Strafgesetzen bestimmen werden, da nach dem §. 15. des 20. Tit. des 2. Thl. des königlich preussischen allgemeinen Landesrechts allen denen, welche wegen auswärtig begangener Verbrechen innerhalb Landes bestraft werden sollen, es zu statten kommt, wenn die dortigen Gesetze eine gelindere Strafe auf das auswärtig begangene Verbrechen bestimmt haben. Wenn indessen Frevel in Frage stehen, für welche in den dortigen Gesetzen keine besondere Strafe angedrohet ist, so kann es doch sein, daß sie, wenn ihnen die in dem hiesigen Straf-Directorio festgesetzte Strafe dem Verbrechen angemessen zu sein scheint, diese als eine willkürliche Strafe zur Anwendung bringen.

Resc. f. R. G. v. 14. September 1818.

Aus einem eingesandten Protokolle über die in den landesherrlichen Wäldungen executirten Hauungen und Culturen ist ersehen, wie in denjenigen Schlägen, worin den Umständen nach, die Stücken nicht gerodet werden können, die gefällten Stämme von den Holzhauern zu ihrer Erleichterung nicht gehörig niedrig auf der Erde, sondern zu hoch abgehauen, auch, daß die gepflanzten Heister sehr stark gehügelt worden sind. Die Oberförster haben daher künftig selbst darauf halten zu lassen, daß die zu fallenden Bäume, deren Stücken nicht gerodet werden, von den Holzhauern, wo es thunlich ist, mit Sägen, möglichst tief auf der Erde abgesägt, oder wo solches nicht möchte zu bewerkstelligen sein, tief genug ausgehauen werden, weil bei dem hohen Abstämmen zu viel Holz verloren geht.

Wie auch anerkannt, das übermäßige Behügeln der gepflanzten Heister, dem Anwachsen und Fortkommen derselben hinderlich ist; so haben die Oberförster dahin zu sehen, daß solches künftig vermieden und die Pflänzlinge künftig nicht stärker behügelt werden, als es nach Maßgabe der Umstände, je nachdem sie in Gehägen oder auf Weiderevieren, mehr oder weniger den Winden ausgesetzt zu stehen kommen, nothwendig geschehen muß.

Resc. f. R. G. v. 15. März 1819.

Es ist verschiedentlich darüber angefragt, ob die königl. preuß. Unterthanen, welche in den hiesigen Landen Forst- und Jagd-Frevel verübt haben, bei den Gerichten ihres Wohnorts, oder des begangenen Frevels anzuklagen sind. Da die Gerichte der benachbarten Staaten, ohne besondere Verträge der Landesregierungen zur wechselseitigen Sistrung ihrer delinquirenden Unterthanen nicht verbunden sind, so haben die Oberförster den ihnen untergebenen Forstofficianten die Anweisung zu ertheilen, daß sie die Anklage wider die königl. preuß. Unterthanen, in so fern sie nicht auf der That ertappt oder zur Haft gebracht worden, als in welchem Falle das forum deprehensionis dasjenige der hiesigen Gerichte, in dessen Bezirke der Forst- oder Jagd-Frevel begangen ist, begründet

wird, bei dem Gerichte ihres Wohnorts einzureichen und den Strafantrag nach dem hiesigen Straf-Directorio einzurichten, zugleich aber auch auf die Vergütung des Werthes des gefrevelten Gegenstandes und des verursachten Schadens mit anzutragen haben. Die erkannten Geld- und Arbeits-Strafen gebühren dem Gerichte als Früchte seiner Gerichtsbarkeit, es kann also von demselben nicht verlangt werden, daß dasselbe von den Geldstrafen dem Denuncianten, die diesem ausgesetzten Gebühren verwillige. Dagegen ist aber darauf zu achten, daß die Entschädigungs-Summe erkannt und für die hiesige herrschaftliche Casse, oder die dabei interessirten dieseitigen Unterthanen beigetrieben und ausgeliefert werde. Sollten die Frevler die Entschädigung aus ihrem Vermögen nicht leisten können, so ist der Antrag zu versuchen, daß sie, so viel die Umstände und die körperliche Constitution es irgend gestatten, zur Arbeit so lange angehalten werden, bis durch den Ertrag der Schadensersatz bewirkt werde, jedoch ist nicht zu erwarten, daß sie dem Auslande zum Abverdienen überlassen werden möchten.

Resc. f. K. C. v. 27. März 1819.

Es gehört allerdings zu den Dienstobliegenheiten der Forstschreiber, daß sie die Hau-erlöhne, wozu ihnen die Vorschüsse angewiesen werden, von den Holzempfängern erheben und an f. Kammercasse restituiren, und wenn diese Erhebung in den Landgemeinen, den Ortsvorstehern übertragen worden ist, so hat f. K. C. dabei einzig und allein eine Erleichterung der Unterthanen in Augen gehabt, und ihnen dadurch den Weg nach dem Wohnorte des Forstschreibers ersparen wollen. Hiernach erscheint der Antrag des Forstschreibers N., worüber berichtet worden, daß ihm nämlich für die Erhebung der Hauerlöhne, eine Gratification ausgesetzt werden möge, als völlig unstatthaft.

Resc. f. K. C. v. 27. März 1819.

Es wird den Oberförstern unverhalten, daß wegen der Berechnung, des für den Communion-Berg-Hütten- und Salinenhaushalt aus den f. braunschweigischen Forsten abgegebenen Holzes und der Wäsen, so wie der Erstattung der dafür verausgabten Kosten, durch die Communion-Cassen folgende Einrichtung statt finden soll:

1) Die einseitigen Forstbedienten geben die Kostenrechnungen über die in jedem Quartale an die Communion wirklich überwiesenen Hölzer, als Wäsen, Koffholz und sonstige Hölzer, von dem einseitigen Forstcassen-Rechnungsführer aufgestellt, und von dem betreffenden Oberforstbedienten mit unterschrieben, an den Communion-Oberförster in duplo ab.

2) Diese Liquidationen der von No. 1 bis 13 incl. eines jeden Quartals an die Communion abgegebenen Hölzer und der darauf verwendeten Kosten, müssen von den einseitigen Forstbedienten bald thunlichst nach jedem Quartalschlusse, wo möglich in No. 4. des folgenden Quartals abgegeben werden.

3) Von demjenigen Holze und den Wäsen, was die Communion-Saline zu Juliusbühl überliefert bekommen hat, muß eine separirte Kostenrechnung aufgestellt werden, jedoch ist von den an alle übrigen Communiions-Werke, mit Ausfluß der gittelbeschen Eisenhütte, abgegebenen Hölzern, nur eine Kostenrechnung aufzustellen.

4) In diese Kostenrechnungen müssen auch diejenigen Hölzer aufgenommen werden,

Forst- und Jagd-Wesen, Rescripte.

wofür keine Kosten ausgelegt sind, als Bergwerks-Holzmaterialien, Bauholz u., damit aus diesen Kostenrechnungen die Quantitäten der sämtlichen überwiesenen Hölzer übersehen werden können.

Ms. f. R. G. v. 2. Juni 1819.

Da f. K. C. es für nothwendig findet, daß die Benützung und Verwendung der zur Strafarbeit condemnirten Forstfrevler genauer controlirt werden; so wird zu dem Ende vom 1. f. M. an folgendes bestimmt:

1) der Vorgesetzte eines jeden Oberförsters hat monatlich mittelst einer, nach dem anliegenden Schema sub lit. A. auf den Grund der abgegebenen gerichtlichen Erkenntnisse, aufzustellenden Nachweisung, alle disponibeln Strafarbeiten, nach Maßgabe der Umstände, resp. den betreffenden Revierförsterbedienten oder der Wegbaubehörde, zu überweisen.

2) Die Revierförster haben durch eine, nach dem angegebenen Schema sub lit. B. anzufertigende Abrechnung quartaliter dem Vorgesetzten des Oberförsters, die Verwendung der denselben zugewiesenen Strafarbeiten nachzuweisen, und

3) ist nach dem beigelegten Schema sub lit. C. von dem Vorgesetzten eines jeden Oberforstes eine Uebersicht der sämmtlichen angewiesenen Strafarbeiten und deren Verwendung, jedoch diese nur in so weit, als solche zu Waldarbeiten haben gebraucht werden sollen, quartaliter anzufertigen.

A.

Arbeits-tags-Überweisung aus der Oberförsterei N. pro Monat N.

an den Förster N.
die Wegbaubehörde zu N.

| N ^o | Der Frevler | | Zu leistende Tage | | Bemerkungen. |
|----------------|-------------|----------|-------------------|--------|--------------|
| | N a m e. | Wohnort. | Hand- Dienste. | Spann- | |
| | | | | | |

B.

Abrechnung über die im ten Quartale 18 überwiesenen Forstfrevler-Arbeiten im Reviere N.

| Monat. | Nummer. | Der überwiesenen Frevler | | T a g e | | Davon ist verwendet | | T a g e | | Resttage | | Bemerkungen. |
|--------|---------|--------------------------|----------|-------------------|--------------------|---------------------|------------------------------|-------------------|--------------------|-------------------|--------------------|---|
| | | Name. | Wohnort. | Hand- Dienste. | Spann- Dienste. | Wo? | Wozu? | Hand- Dienste. | Spann- Dienste. | Hand- Dienste. | Spann- Dienste. | |
| April | 1. | N. | N. | 5 | — | Kohl- Hei | 9 Ru- then Gra- ben | 5 | — | — | — | NB. Diese Abrechnung dient dem Schema C. als Beleg. |
| | 2. | N. | N. | 5 | — | | | 4 | — | 1 | — | |
| | | | | 10 | — | | | 9 | — | 1 | — | |

Fort- und Sagg-Befehl, Recepte.

C.

Nachweisung der im ten Quartale 18 in der Oberförsterei N. verwendeten Forstfrevel-Arbeiten.

Forst- und Jagd-Befehl, Rescripte.

94

| Monat. | Disponible Straftage | | Laut Belag N ^o | Davon sind überwiesen | | T a g e | | Davon sind verwendet | | T a g e | | Bleibt Rest Tage | | Bemerkungen. |
|---------------------|----------------------|--------------------|---------------------------|--|-------------------------------------|-------------------|--------------------|----------------------|-------------------------|-------------------|--------------------|-------------------|--------------------|--|
| | Hand- Dienste. | Spann- Dienste. | | Wem? | Wozu? | Hand- Dienste. | Spann- Dienste. | Wo? | Wozu? | Hand- Dienste. | Spann- Dienste. | Hand- Dienste. | Spann- Dienste. | |
| April und Mai | 60 | 10 | 1 2 | Dem Förster N. Der Weg- bau- behörde | Wald- arbeit Chaus- seebau | 10 50 | — 10 | Revier N. | Gra- benzie- hung | 9 | — | 1 | — | <p>NB. 1) Wenn wider Verhoffen zur Zeit der folgenden Quartalübersicht noch Resttage aus der früheren Uebersicht unverwendet sind, so sind sie vorn als disponibler Vorrath wieder aufzunehmen, doch solches ist zu bemerken.</p> <p>2) Der Belag No. 2. kann in genereller Quittung der, der Wegbaubehörde überwiesenen Straftage bestehen.</p> |
| | | | | | Summa | 60 | 10 | | | | | | | |

Resc. f. K. G. v. 16. October 1819.

F. K. G. hat mittelst höchsten Resc. vom 23. v. M. zu verfügen geruht, daß die Wildschäden an den Feldern und Wiesen den Unterthanen, so wie es schon vorgeschrieben aber nicht überall gleichmäßig befolgt ist, jedesmal im Beisein des betreffenden Forstbedienten abgeschätzt, das Schwarzwildpret überall, wo es zu Schaden geht, weggeschossen, das Rothwild aber auf keine Weise unverhältnißmäßig geschont werden soll, zu welcher Verfügung f. K. G. sich um so mehr veranlaßt gefunden hat, als die Klagen über den übermäßigen Wildstand sich täglich mehren, und daher wol vorausgesetzt werden muß, daß selbige gegründet seien, welchen Einhalt zu thun jedoch durchaus nothwendig ist, indem theils dergleichen gegründete Beschwerden von Seiten der Unterthanen überall thunlichst zuvorgekommen werden muß, theils aber auch die zu verwilligende Vergütung wegen erlittener Wildschäden, mit dem Ertrage der Jagd leicht in ein unvortheilhaftes Verhältniß gerathen könnte. Diesem zufolge ist das etatmäßig zu schießende Rothwildpret nicht bis zu der Zeit, wo es heiß ist, sondern hauptsächlich von der Zeit an, da das Wildpret in die Felder tritt und Schaden anrichtet, zu schießen; auch ist allen deßfalligen frühern Verordnungen, um es davon abzuhalten, auf das strengste nachzukommen, das Schwarzwild aber, alt und jung, ohne Ausnahme zu jeder Jahreszeit schießen zu lassen. Sollte aber dennoch ein oder der andere Forstbediente überwiesen werden können, den frühern Verordnungen zur Abwendung von Wildschäden nicht auf das Genaueste nachgekommen zu sein, so wird f. K. G. denselben wegen seiner bewiesenen Nachlässigkeit und Pflichtvergessenheit nicht allein nachdrücklich bestrafen, sondern auch ihn zur Bezahlung der Wildschäden ohne weitere Rücksicht anhalten, und den Betrag von dessen Besoldung abziehen lassen.

Schließlich wird noch bemerkt, daß, da f. K. G. durchaus keinen hohen Wildstand dulden wird, es hinreichend ist, wenn die Bedürfnisse der Hofhaltung dadurch befriedigt werden können.

Resc. f. K. G. v. 17. März 1820.

Da es den Anschein gewinnt, daß, mittelst der, zur Regulirung der Grenzen der landesherrlichen Waldungen, bisher getroffenen Maßregeln, der Zweck nicht genügend rasch und gründlich erreicht werden möchte, und daher beschlossen ist, demnächst eine besondere Commission zur Ausrichtung sothaner Grenz-Regulirungs-Geschäfte niederzusetzen, es aber zur künftigen Abkürzung der Arbeiten einer solchen Commission nothwendig wird, derselben zum Gebrauche dabei eine genaue Uebersicht zuzustellen, welche ergiebt, wo und in welcher Art Grenzungen vorhanden sind, so haben die Oberförster für ihren Bezirk nach dem Schema eine neue Grenzbeschreibung der herrschaftlichen Forsten auszuarbeiten und einzureichen.

Resc. f. K. G. v. 29. Juli 1820.

Es sind künftig alle Apothekerrechnungen, welche aus der Büchsenpfennig-Cassen-Rechnung berichtigt werden sollen, vom Physikus, als mit der Taxe übereinstimmend, zu attestiren.

Resc. f. K. E. v. 11. September 1820.

F. K. E. findet es aus mehreren Rücksichten für nothwendig, daß in Zukunft von den sämmtlichen Forstschreibern ein Hauptdiarium geführt wird, worein von denselben täglich und stündlich alle Einnahmen und Ausgaben, so wie selbige vorkommen, eingetragen werden. Es wird dieses den Nutzen haben, daß bei dessen Abschlusse zu jeder Zeit der baare Cassenbestand ersichtlich wird, und wird ein Schema beigelegt, um gleich nach dessen Eingange darnach ein solches Hauptdiarium anzulegen.

L. Resc. v. 10. October 1820.

Dem f. Kr. Ger. N. wird auf den Bericht unverhalten, daß der §. 175. des Forst-Estraf-Directorii auf Leben, welcher einen Jagdsrevler betrifft und ihm das Gewehr abnimmt, Anwendung finde, und daher die den erwähnten Wilddieben aus S. abgenommenen Gewehre den Husaren S. und W. zuerkannt werden können.

Resc. f. K. E. v. 14. October 1820.

Obgleich durch das Circular-Resc. vom 10. Decbr. 1816 bestimmt ist, daß bei allen Verpachtungs-Gegenständen der f. K., also auch bei der Mast von den Contrahenten, für die, loco contractus ausgefertigten Resolutionen die Fiscus- und Stempelgebühren erlegt werden müssen, so sind gleichwol hierüber Anfragen eingegangen, und findet sich f. K. E. hierdurch veranlaßt, den Oberförstern ein Regulativ mitzutheilen, wodurch sie in den Stand gesetzt werden, diese Gebühren bei jedesmaliger Verpachtung ungefähr zu bestimmen, über deren wirklichen Betrag jedoch jedesmal eine Rechnung von dem geheimen Kammer-Schreiber zugehen wird. Die Bezahlung der vorgedachten Gebühren ist bei jedesmaliger Pachtverhandlung besonders zur Bedingung zu machen.

R e g u l a t i v

der Gebühren, welche bei Pachtcontracten zu liquidiren sind.

1) F i s c u s g e b ü h r e n.

| | | | |
|---|---------|----|------|
| Auf 3 Jahre für jede 100 Thlr. der Pachtsumme | 1 Thlr. | „ | Ggr. |
| wenn das Pachtgeld zwischen 50 bis incl. 99 Thlr. beträgt | „ | 18 | „ |
| „ „ „ „ 25 „ „ 49 „ „ | „ | 12 | „ |
| „ „ „ „ 11 „ „ 24 „ „ | „ | 6 | „ |
| „ „ „ „ 1 „ „ 10 „ „ | „ | 2 | „ |
| „ „ „ „ unter 1 Thlr. incl. beträgt | „ | „ | „ |

auf 6 Jahre die vorstehenden Sätze doppelt,

„ 9 „ „ „ „ dreifach,

auf ein Jahr z. B. bei Mastverpachtungen, wird der dritte Theil liquidirt. Wenn demnach eine Mast für 9 Thlr. verpachtet wäre, so würden obige Gebühren 8 Pf. betragen.

2) S t e m p e l g e b ü h r e n.

Beträgt das Pachtgeld der sämmtlichen Pachtjahre

| | | |
|------------------------------------|--------------------|--------|
| bis 51 Thlr. 11 Ggr. 6 Pf. | 1 Ggr. | 10 Pf. |
| „ 128 „ 16 „ 9 „ | 5 „ | 7 „ |
| über 128 „ 16 „ 9 „ | $\frac{1}{2}$ pCt. | |

als besonderer Stempel.

Das

Das eine Exemplar des Pachtcontractes ist auf den ordentlichen Stempelbogen auszufertigen; auch zu den Einlagebogen ist Stempelpapier zu nehmen, wofür noch bezahlt wird, für jeden Bogen des Contracts 1 Ggr. 10 Pf. Das zweite Exemplar des Contracts wird auf ordinärem Papiere auszufertigt.

Nach obiger Bestimmung wird für besonderen Stempel bezahlt, wenn das Pacht-Locarium z. B. 9 Thlr. beträgt und die Dauer des Contracts wäre ein Jahr: 1 Ggr. 10 Pf. wäre die Dauer hingegen 6 Jahre 5 " 7 "

3) Schreibgebühren.

Für jeden Bogen der in duplo auszufertigenden Contracte 2 Ggr.

4) Siegelgebühren.

Für jedes Siegel 3 Ggr., mithin für jeden bei f. K. in duplo auszufertigenden Contract 6 Ggr.

Resc. f. K. C. v. 24. October 1820.

Nach den bei Rechnungsabnahmen geltenden Grundsätzen, wird ein Rechnungsführer nur alsdann ohne Einschränkung liberirt, wenn entweder nach der Rechnung überall kein Bestand verblieben oder die Rechnungsführung auf ein anderes Individuum übergegangen und diesem der Bestand überwiesen ist.

Resc. f. K. C. v. 14. December 1820.

Da nach einer höchsten B. jetzt mehr Wild geschossen wird, als bisher, so wird gestattet, um den Debit des Wildprets bei den Forstbedienten nicht durch die zu hohe Taxe aufzuheben, daß von jetzt an, bis zur weitem Verfügung ein geringer Hirsch zu $4\frac{1}{2}$ Thlr., ein Thier zu 4 Thlr., ein übergehend Thier und ein Spießhirsch $3\frac{2}{3}$ Thlr. und ein Schmalthier zu $3\frac{1}{2}$ Thlr. berechnet werde.

Resc. f. K. C. v. 23. Februar 1821.

Es ist ein Zweifel entstanden, ob der Fischer berechtigt sei, in und neben seinen Fischwassern, die Fischottern zu tödten, und ob ihm sodann die Bälge der getödteten Ottern gehören, oder ob er sie als ein Product der Jagd, an den betreffenden Forstbedienten abliefern müsse. Wie jedoch mittelst allerhöchsten Resc. vom 19. v. M. dieserhalb Entscheidung erfolgt ist, so werden die Oberförster davon in Kenntniß gesetzt, daß die Fischottern zu erlegen allerdings den Jagdberechtigten zustehe, jedoch auch den Fischereiberechtigten deren Tödtung innerhalb der Grenzen ihrer Befugniß unbenommen bleiben, mithin selbige auch von den solchergestalt getödteten Ottern den Balg oder sonst etwas herauszugeben nicht verbunden sein sollen.

Resc. f. K. C. v. 19. Juni 1821.

Die im letztverfloffenen Jahre zur Ausmittlung des Wildbestandes in Anwendung gekommene Methode, scheint nicht zu richtigen Resultaten geführt zu haben. F. K. C. findet sich deshalb veranlaßt festzusetzen, daß in der Folge bei dem ersten, oder beim Einfallen eines neuen Schnees, wenn gekreiset werden kann, alle Revierförster mit den gehenden Förstern, Gehilfsjägern und Försterburschen u. ihres Reviers, an ein und demselben Tage einen Forstort nach dem andern einkreisen, und das darin vorhandene Rothwild, mit möglichster Genauigkeit ausmitteln, auch zu dem Ende bei dem Weggehen des

alten und etwaniger Entstehung von neuem Schnee, das Einkreisen des Rothwildes, wiederholen. Von der, bei dem verschiedenen Einkreisen gefundenen Stückzahl Wild, kann die Durchschnittssumme als wirklicher Bestand angenommen werden, und es versteht sich hierbei von selbst, daß, wenn die Uebersicht von dem Wildbestande, Behufs Festsetzung des Schieß-Stats für den Zeitraum eines Jahres, vom 1. Juli angerechnet, im Frühjahr eingereicht wird, sowol dasjenige Wild, welches seit dem letzten Einkreisen, bis zur Zeit der Einsendung jener Uebersicht geschossen worden, als alles gefallene Wild, in Absatz gebracht werden muß. Damit aber das Fallwild nicht mehrfach angegeben werde, so wird es nöthig sein, daß der erste Finder ein zu verabredendes Zeichen dabei anbringe, wodurch desfallige Anzeigen beim Revierförster, abseiten nachheriger Finder, verhindert werden.

Resc. f. K. G. v. 7. Juli 1821.

F. K. G. wird wegen der vielen jungen Leute, die sich dem Forstwesen widmen, ohne dazu die erforderlichen Vorkenntnisse zu haben, zu bestimmen bewogen, daß die Forstbediente in Zukunft keinen Lehrling mehr annehmen sollen, die nicht vorher von der betreffenden Oberförstbehörde geprüft und für tüchtig befunden sind. Es ist dieses den Forstbedienten von den Oberförstern bekannt zu machen und darüber streng zu halten, daß diese B. befolgt werde.

Bei der Annahme der Lehrlinge, die dem vom Forstmeister dazu zu committirenden Oberförster zur Prüfung vorgestellt werden müssen, ist darauf zu sehen, daß solche eine gesunde und starke Leibesconstitution besitzen, fertig schreiben und rechnen können, und daß sie nicht ganz unwissend in der Mathematik und Naturkunde sind; auch soll auf die Söhne der Forstbedienten vorzüglich Rücksicht genommen werden. Subjecte, bei denen etwa das Gegentheil befunden wird, sind überall als Lehrlinge nicht zuzulassen.

Da auch nicht alle Forstbediente die Fähigkeit besitzen, junge Leute für das Forstfach zu bilden, so sind diejenigen, welche sich dazu qualificiren, von den Oberförstern namhaft zu machen.

Resc. f. K. G. v. 7. Juli 1821.

Da die bisher geführten Lohnbücher der Holzhauer für nicht nothwendig erachtet und f. K. G. den Forstschreibern die durch den §. 19. der Instruction über das Forstrechnungswesen und den §. 31. der Instruction für die Forstschreiber, ihnen auferlegte Pflicht; die Lohnbücher der Holzhauer öfter mit den Manualen der Revierförster zu vergleichen, zur Erleichterung ihrer Geschäfte abzunehmen gewillt sind, so sollen in Zukunft diese Lohnbücher der Holzhauer ganz wegfallen, wodurch denn von selbst die Vergleichung dieser mit den Manualen der Revierförster aufhört. Es ist das Nöthige an das Forstpersonale und die Forstschreiber von den Oberförstern zu verfügen.

Resc. f. K. G. v. 7. Juli 1821.

Da es häufig der Fall ist, daß bei dem Verkaufe des Holzes durch Licitation, die Käufer das erstandene Holz sehr lange noch im Walde stehen lassen, oder wol gar nicht abholen, wobei für die Quantität desselben bis zur Abfuhr von Seiten der Forstbehörde, die Eviction geleistet ist; so sieht sich f. K. G. veranlaßt zu verordnen, daß ins künftige

bei Holzversteigerungen jedesmal auch die Bedingung vorher bekannt gemacht werden soll, daß spätestens binnen 8 Wochen das erstandene Holz aus dem Walde geschafft werden muß, widrigenfalls das jedesmal im Termine der Versteigerung zu bezahlende Hauer- und Rückerlohn verfallen, und über das Holz anderweit disponirt werden solle, und daß, von dem Augenblicke des Verkaufes an, dasselbe auf des Käufers Risiko stehe. F. R. G. will jedoch hierdurch nicht die Revierforstbediente von der Aufsicht über das verkaufte Holz entbunden haben, sondern es sollen dieselben nach wie vor die genaueste Aufsicht darüber führen, welches denselben von den Oberförstern bekannt zu machen ist.

Resc. f. R. G. v. 7. Juli 1821.

Es ist für nothwendig erachtet, daß von allen den, der Landesherrschaft zustehenden Mobilien und Immobilien, welche die Forstbediente als Dienst-Emolumente oder mittelst eines anderen Titels besitzen, Inventarien aufgenommen werden, worin insbesondere genau resp. Haus-, Garten- und Wiesen-Beschreibungen angefertigt werden sollen, und werden die Oberforstbediente hierdurch beauftragt, für die Anfertigung derselben in ihren Districten unvorzüglich Sorge zu tragen.

Resc. f. R. G. v. 7. Juli 1821.

Es wird hiermit verordnet, daß in Zukunft alle Jahre Conduiten-Listen über die Gehilfsjäger, welche in dem Bezirke der verschiedenen Oberforste stationirt sind, angefertigt werden sollen, aus welchen der vollständige Name eines jeden Gehilfsjägers, sein Alter, sein Geburtsort, das Forstrevier, worin er steht, sein Wohnort, die Dienstzeit desselben, wo und bei wem er das Forstwesen erlernt hat, imgleichen sein bisheriges sittliches Betragen, ersichtlich sein muß. Die Oberförster haben solche Conduiten-Listen über die in ihrem Bezirke stationirten Gehilfsjäger mit ihrem Gutachten über die Fähigkeit und Brauchbarkeit eines jeden derselben zu einer Forststelle, ult. Decbr. jedesmal an das f. R. G. einzusenden.

Resc. f. R. G. v. 15. Juli 1821.

Um den Nachtheilen vorzubeugen, welche für das herrschaftliche Interesse daraus entstehen, wenn Unterthanen, denen Nugholz verwilligt worden, besonders Kademacher und Tischler, mit der Bezahlung und Abfuhr desselben zu lange zögern, wird für nöthig befunden zu bestimmen, daß den Empfängern des Nugholzes, wenn ihnen die Rechnung darüber zugestellt wird, darunter bemerklieh gemacht werde, daß, wenn sie dasjenige Nugholz, welches in der Borke liegen bleibt, als Leiterbäume u., und daher leicht verderbt, nicht aufs späteste den 1. Septbr. jeden Jahres bezahlt und abgefahren haben, selbiges ihnen nicht verabfolgt, sondern für ihre Rechnung und auf ihre Gefahr meistbietend verkauft werden solle; worauf genau zu achten ist.

Resc. f. R. G. v. 24. Juli 1821.

Das f. R. G. beabsichtigt, hinsichtlich der Verwendung derjenigen Forstrevier, deren Geldstrafen wegen Unvermögens in Arbeitsstrafen verwandelt worden, und von denen die Arbeiten in den Forsten ableisten zu lassen, sich keine Gelegenheit findet, welche mit hin verfassungsmäßig zum Wegbau und anderen öffentlichen Arbeiten heranzuziehen sind, anderweitige Einrichtungen dahin zu treffen, daß diese Straftage regelmäßiger, wie bis-

her, abgeleistet und die Strafen gegen die Frevler auf diese Weise schneller in Vollzug gesetzt werden. Zu diesem Ende wird folgendes hiermit bestimmt:

1) die Verzeichnisse dieser, in den Forsten nicht zu gebrauchenden, sondern zum Wegbaue und anderen öffentlichen Arbeiten zu verwendenden Forststräflinge, sind niemals durch die Forstbehörde unmittelbar an die Kammerbau- und Wegebau-Bediente abzugeben, sondern jederzeit, wie es von mehreren Oberforstbedienten bis jetzt schon geschehen, an f. K. E. einzusenden. Die Oberförster haben daher diese Verzeichnisse, wenn es nicht bereits geschehen sein sollte, aufzustellen, und solche sodann von Zeit zu Zeit, jedoch spätestens am Schlusse eines jeden Quartals an das f. K. E. einzureichen;

2) sind die Verzeichnisse der fraglichen Forststräflinge nicht, wie bisher häufig geschehen, von dem ganzen Oberforstbistricte unter eins aufzustellen, sondern es ist von einem jeden Forstreviere eine besondere Liste anzufertigen, und sind diese, nach den verschiedenen Forstrevieren abgetheilten Verzeichnisse, mit Bericht einzusenden;

3) in den Verzeichnissen ist der Vor- und Name der Frevler, deren Stand und Gewerbe, ihr Wohnort, der Name des Gerichts, durch welches sie verurtheilt worden, das Datum des Erkenntnisses, die Anzahl der zu leistenden Straftage, entweder mit dem Spanne oder mit der Hand, in getrennten Columnen, gehörig aufzuführen, auch die Zahl der Straftage in jedem Verzeichnisse zu summiren;

4) damit man übersehen kann, wie viele Straftage aus der verflossenen Zeit bis zum Schlusse des Monats Juni c. zu Wegebauten und anderen öffentlichen Arbeiten, wirklich noch disponibel sind, so sind von allen diesen rückständigen Frevlern, sofern die Listen nicht bereits eingereicht oder an die Baubedienten abgeliefert wurden, vollständige Verzeichnisse nach obigen Vorschriften anfertigen zu lassen und binnen 4 Wochen einzureichen, oder aber davon, daß dergleichen nicht mehr rückständig sind, binnen dieser Zeit zu berichten.

Resc. f. K. E. v. 20. August 1821.

Da bisher noch Nichts darüber festgesetzt war, wie es mit Auszahlung der Miethentschädigung für die Forstofficianten von dem Quartale gehalten werden soll, in welchem ein Forstbedienter gestorben ist, so wird hierdurch bestimmt, daß in Zukunft den Erben derjenigen Forstofficianten, welche Miethentschädigung erhielten, der vierteljährige Betrag von dem Quartale, in welchem der Forstbediente gestorben ist, gegen ordnungsmäßige Quittung derselben, ausbezahlt werden soll.

Resc. f. K. E. v. 2. November 1821.

Es wird auf den Bericht genehmigt, daß in Gemäßheit höchster Bestimmung vom 2. Decbr. 1814 an Schieß- und Fanggeldern für Raubthiere bezahlt werde:

| | | |
|-----------------|-------------------------|---------|
| für einen Fuchs | } in den Sommer-Monaten | 6 Ggr. |
| wilde Kage | | 6 Ggr. |
| Marder | | 4 Ggr. |
| Iltis | | 4 Ggr. |
| Adler | | 16 Ggr. |
| Uhu | | 8 Ggr. |

| | |
|----------------------|--------|
| Weihe | 3 Ggr. |
| Habicht | 3 Ggr. |
| Kollkraben | 3 Ggr. |

Die Bälge und Fänge der getödteten Raubthiere sind am Schlusse eines jeden Quartals dem betreffenden Oberförster zur Vernichtung abzuliefern, und hat derselbe, daß Letzteres geschehen, zu attestiren, welches Attest der, durch den betreffenden Forstschreiber aufzustellenden, und von dem Oberförster auszufertigenden Liquidation, beizufügen ist.

(Nach dem Resc. f. K. C. vom 29. Jan. 1822 muß in dem Atteste hinsichtlich der Sommerbälge die geschehene Vernichtung mit angeführt sein.)

Resc. f. K. C. v. 31. Januar 1822.

F. K. C. läßt den Oberforstbedienten zur weiteren Instruirung das Reglement über das bei Aufnahme und Ablegung der Walдарbeiter zu beobachtende Verfahren zu fertigen. Der Hauptzweck desselben ist sowol für die Folge das Ueberhandnehmen von Leuten, welche ihren Unterhalt bei der Walдарbeit suchen, zu verhindern, als auch denjenigen, welche einmal zur Walдарbeit angenommen und gute Arbeiter sind, einen möglichst bestimmten Unterhalt für das ganze Jahr zu verschaffen. Der nach Anleitung des Resc. vom 29. Octbr. v. J. von den Oberförstern aufzustellende Extract wird die erste Walдарbeiter-Liste bilden, und wird die Einsendung desselben hiermit erlassen; was aber die verlangte Uebersicht der Löhne und des Verdienstes der Walдарbeiter betrifft, so wird deren Einsendung gewärtigt und muß daraus der größte, mittlere und geringste wöchentliche und jährliche Verdienst der Walдарbeiter, bei den im vorigen Jahre gegebenen Löhnen sowol, als bei dem für das laufende Betriebsjahr etwa herabgesetzten Löhne, ersichtlich sein. Was die, im §. 18. des Reglements vorgeschriebene Angabe der erforderlichen Arbeiter für das nächste Betriebsjahr, bei Einsendung der Hauungs- und Cultur-Vorschläge betrifft, so ist die Absicht, daß bei den Hauungsvorschlägen jedesmal die Anzahl der in der Liste verzeichneten Walдарbeiter, nebst den etwa vorhandenen und noch zuzuziehenden Gehilfen (zu welchen letztern auch die im Walde arbeitenden Söhne der Walдарbeiter zu rechnen sind, so lange sie nicht selbstständig arbeiten), im Ganzen angegeben, sodann aber auch die nöthigen Arbeiter und die Zeit ihrer Beschäftigung bei den einzelnen Verrichtungen, als um die bestimmte Anzahl Malterholz zu hauen, Stücken zu roden, Wasen zu binden, Blöcke zu hauen u., aufgeführt werden, und daß bei den Cultur-Anschlägen die Zahl der Arbeiter, durch welche die verschiedenen Culturen in einer bestimmten Zeit zu verrichten sind, angegeben wird. In solchen Jahren, wo die angenommenen Walдарbeiter nicht hinlängliche Beschäftigung in den Forsten für das ganze Jahr finden werden, sind dieselben vorzugsweise zu Nebenarbeiten, als Wegebetterungen u. zu gebrauchen, und auch bei den Forst-Culturen, wenn sie dadurch nicht vermehrt werden, anzustellen.

Wenn zu der nun vorzunehmenden Beeidigung sämtlicher Walдарbeiter noch Instructionen für dieselben bedürftig sind, so ist deshalb zu berichten.

Zugleich wird eröffnet, daß, wenn sehr bedürftige Walдарbeiter-Söhne, die bisher in den Forsten gearbeitet haben, ein Handwerk erlernen wollen, f. K. C. denselben

eine kleine Geldunterstützung zu verschaffen, nicht abgeneigt ist, und wird bei solchen vorkommenden Fällen, Bericht erwartet.

Reglement über das zu beobachtende Verfahren bei Annahme und Ablegung der Walдарbeiter.

§. 1. Die Walдарbeiten sollen künftig nur durch Leute verrichtet werden, welche dazu ordnungsmäßig angenommen sind.

§. 2. Diese Annahme geschieht durch die Einschreibung in die Walдарbeiter-Listen und durch Ablegung des erforderlichen Eides.

§. 3. Ueber sämtliche Walдарbeiter eines Oberforstes hat daher der Oberförster vollständige Listen zu führen.

§. 4. Die Abnahme des Eides geschieht durch das betreffende Kr. Ger. auf desfallsige Requisition des Oberförsters, nach der bereits vorgeschriebenen Eidesformel und in Gegenwart des letztern und des betreffenden Revierförsters, oder Eines von Beiden, nachdem dem zu Beeidigenden seine Instruction vorgelesen worden.

§. 5. Die Anzahl der eingezeichneten Walдарbeiter darf nicht größer sein, als daß im ungünstigen Falle, wenigstens $\frac{3}{4}$ des Jahres hindurch in den Forsten beschäftigt werden können.

§. 6. Die Anzahl soll für jezt im Oberforste Seesen auf 200 Mann, Harzburg 180, Walkenried 220, Hasselfelde 300, Blankenburg 150, festgesetzt sein. Es bleibt jedoch den Oberförstern überlassen, nach ferner gemachten Erfahrungen auf die Erhöhung dieser Anzahl anzutragen; so wie es denselben frei steht, den Umständen nach weniger Walдарbeiter, als die bestimmte Anzahl, anzunehmen.

§. 7. Dem Oberförster bleibt es überlassen, welche Leute er zu Walдарbeitern annehmen will; jedoch hat er die Vorschläge der Revierforstbedienten dabei möglichst zu berücksichtigen.

§. 8. Vor zurückgelegtem 18ten Jahre soll Niemand als Walдарbeiter angenommen werden.

§. 9. Leute, die in anderen Forsten oder bei den Berg- und Hüttenwerken gearbeitet haben, dürfen zur Walдарbeit nicht anders angenommen werden, als wenn sie einen sogenannten Abkehrzettel von der Forstbehörde oder Berg- und Hütten-Administration vorzeigen können.

§. 10. Diejenigen Walдарbeiter, welche nicht schon durch das Canton-Reglement verhindert sind, vor zurückgelegtem 25sten Jahre zu heirathen, soll bei Strafe der Ablegung von der Arbeit, dennoch nicht früher, ohne dazu erhaltenen Consens, heirathen; welches der Oberförster, vor der Annahme eines solchen Walдарbeiters, demselben zu eröffnen hat.

§. 11. Die Ertheilung der Heiraths-Consense behält sich f. R. bevor.

§. 12. Der Oberförster hat das Recht, die Walдарbeiter auf immer und temporär zur Strafe, in Fällen, wo das Forst-Straf-Directorium keine Strafe festsetzt, abzulegen. Es versteht sich von selbst, daß in beiden Fällen triftige Gründe dazu vorhanden sein müssen.

§. 13. Die temporäre Ablegung steht auch den Revierforstbedienten, jedoch nur auf höchstens 8 Tage zu. Derselbe hat hiervon den Oberförster jedesmal in Kenntniß zu setzen und dabei die Bewegungsgründe anzugeben.

§. 14. Jedem Waldarbeiter, der Söhne hat, ist es erlaubt, wenn hinlängliche Arbeit da ist, einen derselben mit in den Wald zu bringen und anzulernen, jedoch müssen diese Burschen das 14te Jahr zurückgelegt haben; dem Oberförster steht aber die Befugniß zu, unter Umständen einen Waldarbeiter zu gestatten, mehr als einen Sohn zur Walдарbeit anzulernen oder anlernen zu lassen, besonders wenn z. B. der Eine Holzhauer, der Andere aber Köhler werden wollte.

§. 15. Zu Köhlerjungen können Knaben von 12 Jahren genommen werden.

§. 16. Sollte in einem Betriebsjahre außergewöhnlich viele Arbeit in den Forsten vorkommen, so daß solche mit den eingezeichneten Walдарbeitern forstwirtschaftlich in 12 Monaten nicht vollendet werden könnte, dann soll deshalb die festgesetzte Zahl der ordnungsmäßig angenommenen Walдарbeiter nicht vermehrt werden, sondern der Oberförster sorgt entweder für die noch nöthige Anzahl Arbeiter, oder giebt einigen oder allen Walдарbeitern auf, sich mit einer gewissen Anzahl Gehilfen zu versehen und überläßt ihnen solche herbeizuziehen.

§. 17. Im letzten Falle des vorhergehenden §. sollen diese Gehilfen zu den, sie dingenden Walдарbeitern in dem Verhältnisse der Gesellen zu ihren Meistern stehen, wie solches bei den Köhlern immer der Fall ist, so daß diese für jene haften, und soll alsdann der Lohnzettel nur auf den Namen des Walдарbeiters, jedoch mit Angabe der Anzahl ihrer Gehilfen, ausgestellt werden.

§. 18. Bei Einreichung der Hauungs- und Culturvorschläge hat der Oberförster jedesmal anzugeben, durch wie viel Walдарbeiter und Gehilfen in dem folgenden Betriebsjahre die verschiedenen Walдарbeiten zu verrichten sein werden, und wie lange die Gehilfen zugezogen werden müssen.

Resc. f. K. G. v. 8. Februar 1822.

Es wird hiermit bestimmt, daß zwar die, behufs einer demnächstigen Anlegung von Eichelkämpfen bisher in Ackerkultur genommene Länderei, noch ferner auf diese Weise bis zu deren erfolgenden Forstkultur fortbenutzt werden darf, daß aber auf die Ausführung der desfalligen Cultur in den nächsten Jahren möglichst Rücksicht genommen, und endlich ein Forstgrund nicht wieder ohne vorhergegangene besondere Genehmigung, zu diesem Behuf in Ackerbenutzung gegeben werden soll.

(Durch das Resc. vom 15. Octbr. 1821 war über die Benutzung des Forstgrundes vor Anlegung der Eichelkämpfe, Bericht gefordert.)

Resc. f. K. G. v. 30. März 1822.

Um bei Berechnung der Revenüen aus den Klosterforsten den Forststofficianten möglichste Erleichterung zu verschaffen, ist folgende Abänderung der unter dem 23. December 1821 erlassenen Verfügung beschlossen:

1) Die Revierforstbediente haben die von denselben bisher geführten Forstrechnungen ferner unverändert zu führen, jedoch dergestalt, daß die Forstörter der Klosterreviere, aus

welchen die Abgaben geschehen sind, hinter einander folgen und jeder derselben mit dem Buchstaben K mit rother Tinte bezeichnet wird.

Gleichergestalt sind die Mast- und Jagd-Revenüen in der monatlichen Rechnung besonders aus den Forstförtern der f. K. und besonders aus den Klosterrevieren zu berechnen und mit einem rothen Buchstaben K zu bezeichnen. Da auch der Schaden- und Werth-Ersatz für das aus Klosterforsten gefrevelte Holz bei dem Klosterfonds zur Berechnung kommt, so sind ebenfalls die dahin zu rechnenden Klosterforstförter mit dem Buchstaben K in den Wrogen-Registern roth zu bezeichnen.

2) Die Forstschreiber führen ihre jährlichen Rechnungen ungehindert fort, auch werden die Quartal-Extracte auf bisherige Weise aufgestellt, und die Gelder werden an f. Kreiscasse, ohne daß dabei zu bemerken, ob solche aus den Kammer- oder Klosterforsten aufgekomen sind, abgeliefert; in Ersterer, nämlich in der jährlichen Rechnung, werden jedoch die Klosterforstförter, in welchen Berechnungen vorkommen, mit dem Buchstaben K roth bezeichnet.

3) Aus dieser jährlichen Rechnung zieht der Forstschreiber in Gemäßheit des ange-schlossenen Schemas eine Nachweisung von den Geldberechnungen aus den Klosterforsten, von dem baar und frei abgegebenen Bau-, Nutz- und Brennholze, von den Jagd- und Mast-Revenüen, von dem Ersatze für gefrevelltes Holz u., wobei es darauf nicht ankommt, von wem diese Gelder zur Berechnung gekommen und bringt darin zur Abrechnung:

a) Die Holzdeputate für den Forstbedienten zu Gelde gerechnet, nach einer darüber annoch erfolgenden Bestimmung.

b) Die Holzabgaben an Berechtigte aus den Klosterforsten, an Klosterofficianten, Schülerstiftungen u. nach den Beträgen des Forstzinses.

c) Bau- und Nutzholz-Abgaben, behuf der Klöster nach den Forstzinsen.

d) Verschenktes Bau-, Nutz- und Brennholz an die Unterthanen in den Kloster-Gemeinen nach dem Forstzinsbetrage.

e) Hauer- und Fuhrlohne für an Berechtigte aus Klosterforsten abgegebenes Holz, welche zur Auszahl im Laufe des Jahrs an f. Kammercasse assignirt sind.

f) Die nach Maßgabe der Cultur-Rechnung auf die Klosterforsten verwendeten Culturkosten.

Diese Ausgaben von jenen Einnahmen abgezogen, ergeben hierauf den Netto-Ertrag der Klosterforst-Revenüen, welche zur Auseinandersehung der f. Kammercasse mit dem Klosterfonds zum Grunde gelegt wird.

Diese Auseinandersehung macht es nothwendig, daß von den Forstschreibern die jährliche Rechnung mit jener summarischen Nachweisung unfehlbar spätestens den 15. Juni jeden Jahres eingeschickt werde.

Die Oberförster haben dieserwegen sofort an die betreffenden Forstofficianten das Erforderliche zu verfügen und zu veranlassen, daß die bis dahin abgegebenen monatlichen Forstrechnungen nach dem Obigen umgeändert werden, so wie auch der Quartal-Forst-Extract vom ersten Quartale d. J., wenn solcher bereits angefertigt sein sollte, auf die vorige Weise abgeändert werden muß, und wird noch bemerkt, daß die f. Kreiscasse unterm heutigen dato von obiger Verfügung in Kenntniß gesetzt ist.

Nach

| Nach der Forstrech- nung. Pag. | N a c h w e i s u n g von den aus den Kloster-Revenüen im Oberforste N. im Jahre 18 vorgefallenen Forst- und Jagd- berechnungen. | | | |
|---|---|-------|------|-----|
| | | Thlr. | Ggr. | Pf. |
| 4. | Für baar und frei abgegebenes Bau- und Nutzholz . . | 102 | 19 | 4 |
| 5. | Desgleichen | 96 | 17 | 8 |
| 19. | Brennholz an die f. Salinen incl. des Verlustes am Forst- zins | 1020 | — | — |
| 19. | Uebrigens baar und frei abgegebenes Brennholz . . . | 682 | — | — |
| 24. | Für die Nutzung der Mast | 22 | — | — |
| 33. | Für Wildpret und Jagdpacht | 94 | — | — |
| 40. | Für verpachteten Forstgrund | 5 | — | — |
| 46. | An Schaden- und Werth-Ersatz für gefreveltes Holz . . | 86 | 12 | — |
| | Summa . . | 2109 | 1 | — |
| | D a v o n g e h t a b: | | | |
| | Für Deputatholz an die Forstbediente nach der Bestimmung der Section für Klosterfachen des f. K. C. | 18 | — | — |
| 4. | Für abgegebenes Bauholz behuf der Klostergebäude . . | 39 | 14 | — |
| 5. | Für erlassenen Forstzins der Unterthanen in den Kloster- Dörfern | 57 | 10 | — |
| 19. | An Berechtigte, an Klosterofficianten und Schulen zc. ab- gegebenes Brennholz | 319 | — | — |
| | NB. Es versteht sich von selbst, daß hier der Forstzins für alles das- jenige Holz aufgeführt werden muß, welches behuf der Klöster aus den Kammerforsten abgegeben werden muß. Desgleichen der freie Forstzins für alles Holz, welches den Unterthanen in den Kloster- Dörfern aus den Kammerforsten verabfolgt ist. | | | |
| | Hauer- und Fuhrlohn für das frei abzuliefernde Holz, wel- ches an f. K. unter dem ten verwilligt ist . . . | 10 | 4 | — |
| | Für, auf die Klosterforsten im Laufe des Jahrs verwendeten Cultur Gelder laut Rev. | 319 | 18 | — |
| | Summa . . | 763 | 22 | — |
| | bleibt Ueberschuß . . | 1345 | 3 | — |

Resc. f. K. E. v. 24. April 1822.

Den Oberförstern wird eröffnet, daß die durch das Resc. vom 30. v. M., in Rücksicht der Berechnungen aus den Klosterforsten, aufgehobene Verfügung vom 23. Decbr. 1821 auch darin für aufgehoben zu halten, daß von den Klosterforsten nicht besondere Hauungs- und Culturvorschläge, sondern daß solche mit den Kammerforsten unter Eins angefertigt, die Klosterforstörter in beiden aber mit einem rothen Buchstaben K bezeichnet werden. Es ist diesermegen das Erforderliche zu verfügen.

Resc. f. K. E. v. 24. Mai 1822.

Auf den Antrag des Landraths N. (im Magdeburgschen) ist genehmigt, daß dem Ortsvorsteher zu II. bei Visitationen nach entwendetem Holze, außer den gewöhnlichen 3 Ggr. noch eben so viel für die Aufnahme des Protokolls dabei, und für die Abschrift des letztern, wenn solche von dem Denuncianten verlangt wird, noch außerdem 2 Ggr. zugewilligt werden. Die Oberförster haben daher in vorkommenden Fällen in die Straf- anträge auch obige Kosten mit aufzunehmen.

Bekanntmachung f. K. E. v. 15. Juni 1822.

In Gemäßheit allerhöchsten Resc. vom 25. v. M. ist bestimmt, daß die, durch die Bekanntmachung f. K. E. vom 18. Januar 1817 ausgelobte Prämie für die Entdeckung eines Wilddiebes in dem Blankenburgschen, so wie in dem Harz- und Weser-Districte nur nach Umständen bis zu der Summe von Fünfzig Thalern verwilligt werden soll; wonach vorgedachte Bekanntmachung declarirt wird.

Resc. f. K. E. v. 21. Juni 1822.

Zu Verhütung von Collusionen hat f. K. E. sich veranlaßt gesehen, die Bekanntmachung vom 18. Jan. 1817 dahin zu declariren, daß die für Entdeckung eines Wilddiebes ausgelobte Prämie von 50 Thlr. nur nach den Umständen bis zu dieser Summe verwilligt werden soll. Uebrigens erwartet f. K. E. künftig bei den Anträgen auf die Verwilligung der Prämie, daß jedesmal, außer der Geldstrafe, zu welcher der Wilddieb verurtheilt worden, auch noch die sonstigen, auf die Bestimmung des Betrages der Belohnung Einfluß habenden Umstände mit angeführt werden.

Resc. f. K. E. v. 29. Juli 1822.

F. K. E. hat beschlossen, daß die Erhebung der Arbeitslöhne für sämmtliches Bau-, Ruh- und Geräthholz, es mag selbiges an Deputatisten oder sonstige Empfänger abgegeben werden, vom 1. Septbr. d. J. angerechnet, durch die Revierforstbediente vor der Abgabe, und zwar für das gesammte, einem jeden Empfänger verwilligte Material unter Eins, erhoben, und bei Ablieferung der monatlichen Forstrechnung an den Forstschreiber mit abgeliefert werden soll. Zugleich wird festgesetzt, daß diese Einrichtung auf die sub Cap. II. der Forstrechnung zu berechnenden Abgaben, an die Berg- und Hüttenwerke keinen Bezug, sondern es bei der in dieser Hinsicht bisher bestandenen Einrichtung sein Verbleiben haben solle. Die Revierförster sind mit Instruction zu versehen und ihnen in Erinnerung zu bringen, daß sie bei Vermeidung nachdrücklicher Ahndung überall kein Material selbst verlohnen oder von den Empfängern verlohnen lassen, vielmehr instructionsmäßig die Lohnnehmer an die Forstschreiber verweisen.

Resc. f. R. G. v. 24. August 1822.

Es ist Beschwerde darüber geführt worden, daß bei Aufmalterung des Holzes betrüglich verfahren und zu kurze Klüfte in die Malter gelegt, auch, daß besonders die Fichtenwasen zu klein und von alter Hecke gebunden würden, so daß sie des Fuhrlohns kaum werth wären.

Die Oberförster haben daher die Revierförster gemessenst anzuweisen und dahin sorgfältig zu sehen, daß dergleichen Mißbräuche künftig nicht weiter vorkommen und namentlich die Wasen von gesunder unverwitterter Hecke und zwar hinsichtlich der Größe zu 4 bis 6 Fuß Länge und 1 Fuß Durchmesser, der Vorschrift gemäß, gebunden werden.

Resc. f. R. G. v. 12. September 1822.

Da bei der Bestimmung, nach welcher die Arbeitslöhne für die Waldproducte von den Revierförstern zu erheben sind, des Brennholzes nicht ausdrücklich mitgedacht worden und Zweifel entstehen möchte, ob auch darauf jene Bestimmung Anwendung finde, so wird den Oberforstbedienten hiermit bemerkt gemacht, daß die Erhebung der Arbeitslöhne durch die Revierforstbediente sich über die Waldproducte jeder Gattung, mithin hauptsächlich auch auf das Brennholz erstrecken soll und ist für die Ausführung dieser Bestimmung, ihrem ganzen Umfange nach, zu sorgen.

Resc. f. R. G. v. 16. September 1822.

Es hat bisher die Einrichtung bestanden, daß die Revision der Unterthanen-Bauten von dem betreffenden Kreis-Gerichts-Personale, dem Oberförster, Forstschreiber, Revierförster und Amtszimmermeister, alljährlich gehalten werden. Die Erfahrung hat jedoch gelehrt, daß diese Einrichtung dem Zwecke der dem ganzen Harze und besonders in dem unterharzischen District bei der bisher üblichen Bauart stattfindenden außerordentlichen Holzverschwendung zu steuern und dadurch die landesherrlichen Forsten vor dem sonst unvermeidlichen Ruin zu schützen —, nicht gehörig entsprochen habe, und wie es zur sicheren Erreichung dieses Zwecks unerlässlich ist, daß 1) die von den holzberechtigten Unterthanen einzureichenden Anschläge des zu den von denselben beabsichtigten Bauten angeblich benöthigten Holzes einer genauen Prüfung sachverständiger Personen unterworfen und 2) die Ausführung solcher Anschläge alljährlich gründlich revidirt und untersucht werde, ob das dazu verabreichte Holz auch vorschriftsmäßig verwandt sei. Damit zu gleichen Bedürfnissen nicht um so früher Anforderungen wiederholt und es verhindert werde, daß die Empfänger dieses Material nicht auf andere unerlaubte Weise zu ihrem Nutzen verwenden; so hat f. R. G. beschlossen, mit dieser zweifachen Revision für den, zum Oberforste Seesen gehörigen District, künftig den Kammerbauconducteur N. zu beauftragen, und ist derselbe angewiesen, nach der schriftlich abgebogenen Instruction zu verfahren.

Instruction für den Kammerbauconducteur N. wegen der Revision der Unterthanen-Bauholz-Anforderungen und Bauten in den Oberforsten Seesen und Harzburg.

§. 1. Alle Anforderungen der Unterthanen an Bauholz zu Reparaturen und Neubauten, müssen von letztern mit einem Grund- und Standrisse begleitet, dem f. Kr. Ger. eingeliefert, und von diesen mit der Bemerkung:

- 1) ob der Bau auf einer mit forstzinsfreiem Holze berechtigten Stelle,
- 2) ob er auf einer neuen Stelle geschehen soll,
- 3) ob der Neubau nothwendig ist,
- 4) ob durch den Neubau oder durch die Reparatur eine Vergrößerung des berechtigten Hauses oder Gebäudes, gegen bisher . . . beabsichtigt wird, und
- 5) ob in polizeilicher Hinsicht dagegen Nichts zu erinnern sei, spätestens am Ende des Monats Mai jeden Jahrs den Baubedienten in duplo zugestellt werden.

§. 2. Derselbe begibt sich sodann mit Zuziehung des Ortsvorstehers und Amtsvogts, welche mit Vorwissen des Kr. Ger. dazu einzuladen sind, an Ort und Stelle, stellt eine Prüfung an, ob das angeforderte Bauholz der beabsichtigten Reparatur oder dem Neubau angemessen angefaßt oder dazu zu viel veranschlagt sei, attestirt sodann unter den, erforderlichen Falls zu rectificirenden Holzansforderungszettel, den wirklichen Bedarf, und bemerkt in Ansehung des letzten auf den Grund- und Standrisse die dabei stattfindenden Abänderungen mit rothen Linien.

§. 3. Dieses Geschäft muß im Monate Juli beendigt sein.

§. 4. Die auf diese Weise rectificirten und attestirten Holzansweisungszettel hat der Baubediente sodann dem betreffenden Oberförster zuzustellen, damit dieser solche in die an f. K. C. zur Verwilligung einzureichenden Etats mit aufnehmen kann, wobei bemerkt wird, daß die Oberförster verbunden sind, solche Etats zu rechter Zeit, d. h. gegen Ablauf des Monats August bei f. K. C. zu übergeben.

§. 5. Risse und Bauholzansforderungszettel kann der Bau Lustige von jedem ihm beliebigen, in den hiesigen Landen dazu berechtigten, Zimmermeister anfertigen lassen, und darf letzter ein Mehres als 4 Ggr. für den Anschlag von einem neuen Gebäude, 8 Ggr. für den dazu erforderlichen Riß, jedoch nur dann, wenn er den Bau nicht selbst vollführt, und 2 Ggr. für die Anforderung des Bedarfs zu einer Reparatur verlangen.

§. 6. Ist in der Holzansforderung auf die Erweiterung des Gebäudes Bedacht genommen, so hat der Baubediente das, was mehr angefordert ist, als zur Herstellung des Gebäudes in der vorigen Größe erforderlich ist, zu streichen und separat auf dem Anforderungszettel, so wie auf den beigebrachten Rissen, wie ad §. 2. zu bemerken.

§. 7. Zur Reparatur alter Schindeldächer werden Schindeln mit veranschlagt, bei neuen Gebäuden aber, ohne Ausnahme, auf Ziegeln gerechnet.

§. 8. Blöcke zu Dielen werden nicht mit veranschlagt, weil solche von den Sägemühlen gekauft werden.

§. 9. Das auf diese Weise in einem Jahre angeforderte, verwilligte, gehauene und verabfolgte Bauholz muß in dem nächstfolgenden Jahre verbauet sein, bei dessen Ab- laufe oder spätestens im Anfange des zweiten Jahrs die Revision des stattgehabten Baues eintritt.

§. 10. Diese wird von dem Baubedienten gleichfalls mit Zuziehung des Ortsvorstehers und Amtsvogts, welche mit Vorwissen des f. Kr. Ger. dazu einzuladen sind, vorgenommen.

Bei dieser Revision ist ein Protokoll in tabellarischer Form nach anliegendem Schema aufzunehmen, welches in Hinsicht der Rubriken 1, 2, 3 und 5 durch den Forstschreiber bereits ausgefüllt und spätestens im November des Revisionsjahrs dem Bauofficianten zugestellt sein muß.

§. 11. Bei dieser Revision hat der Baubediante den vollführten Bau zu prüfen, und seine Bemerkungen in die Rubriken 4, 6 und 7 pflichtmäßig einzutragen.

§. 12. Das, solcher Gestalt vervollständigte Revisions-Protokoll, gibt der Baubediante an den Oberförster zurück, welcher diejenigen Mäulustigen, die das forstzinsfrei erhaltene Holz widerrechtlich verwendet haben, zur Broge zu schreiben, und das Protokoll selbst demnächst an das f. K. E. einzusenden hat.

Vergl. Privileg. Herzog Otto's v. J. 1453, bestätigt den 29. Aug. 1649. L. Resc. v. 30. April 1694. Resc. f. K. v. 22. Decbr. 1764. Vergleich der beiderseitigen Berghauptmannschaft v. 11. Mai 1780. Resc. f. K. v. 23. Juni 1780. L. Resc. v. 27. Aug. 1771. General-Forst-Amts-Protokoll v. 1774 und L. Resc. und Reglement v. 16. Decbr. 1737, L. Resc. v. 28. Novbr. 1738. und 10. Octbr. 1739. Reglement v. 30. März 1792. Resc. f.-K. v. 9. März 1744, 22. Decbr. 1764, 24. Octbr. 1777 und v. 6. Aug. 1789. Forstresolution v. 10. Juli, 29. Aug. 1639, 16. Jan. und 14. Febr. 1640. Erbtheil. Recess. v. 14. Decbr. 1635, 12. Mai 1649 in Selchows Magaz. d. deutsch. Rechte und Geschichte S. 5. §. 46. Burgdorffsche Confer. Protok. v. 1736, den 8., 11., 15. und 16. Octbr. und die General-Forst-Amts-Protokolle.

Revisions-Protokoll über das, den Unterthanen in dem Oberforstbezirke N. für das Jahr 18..
verwilligte Bauholz.

Forst- und Jagd-Beszen, Rescripte.

110

| A. | 1. | 2. | 3. | 4. | 5. | 6. | 7. | Bemerkun- gen. |
|---|--|---|--|---|---|---|---|-------------------|
| Revisions-Proto- koll, in wie fern nachstehende Un- terthanen das ih- nen für das Jahr 18 zu ihren Bauten verwillig- te Bauholz ver- bauet haben. | Zu den Bauten pro 18.. sind verwilligt, als | Dies Bauholz ist zur Abgabe assignirt aus nachstehenden Forstorten. | Dazu sind aus der Forst ab- gefahren, als | Davon sind, wie die Nach- revision erge- ben hat, wirk- lich verbauet, als | Von dem ad §. 1. verwilligten Bauholze liegt noch in der Forst, als | Von dem ad §. 1. verwilligten Bauholze be- fand sich noch in dem Ver- wahrsame des- sen, dem es verwilligt war, als | Von dem ad §. 1. verwilligten Bauholze ist unbefugter Weise verwen- det oder nicht nachgewiesen, wo es geblie- ben ist. | |
| | | | | | | | | |

Resc. f. K. C. v. 19. October 1822.

Mittelft allerhöchsten Resc. vom 21. Juni d. J. ist genehmigt worden, daß dem vormalß gräflich von dem Schulenb. Wolszburg. Oberförster B. die Regulirung der Grenzen der landesherrlichen Forsten übertragen werde, und wird den Oberförstern in Abschrift die demselben hierüber ertheilte Instruction mitgetheilt, woraus in mehrern zu ersehen, welcher Gestalt derselbe zur Regulirung dieser Grenzen angewiesen ist. Die Oberförster haben zur Erleichterung dieses Geschäfts nach Möglichkeit beizutragen, zu dem Ende auch dem B. die etwa zu verlangenden Erläuterungen u. ungesäumt zu ertheilen, auch demselben die benöthigten Risse und sonstige Documente, in so fern sie solche besitzen, zukommen zu lassen. Nicht weniger haben dieselben die betreffenden Revierforstbediente dazu anzuweisen, daß sie dem B. die Grenzen, in so fern solche ihnen bekannt sind, angeben, auch übrigens demselben auf alle Weise zu Hilfe kommen und dieses Grenz-Regulirungs-Geschäft möglichst zu befördern, sich angelegen sein lassen.

Instruction für den pp. Oberförster B., die Regulirung der landesherrlichen Forst-Grenze betreffend.

§. 1. In Gemäßheit eines allerhöchsten Resc. vom 21. Juni d. J. erhält vom f. K. C. der pp. B. allhier das Commissorium: die Grenzen der landesherrlichen Forsten, da, wo solche nach den eingegangenen Grenzbeschreibungen der Oberforstbedienten, die demselben zur Nachricht behändigt werden sollen, durch unbefugte Erweiterung der angrenzenden Grundstücke unrichtig geworden, zu berichtigen, mit den derzeitigen Inhabern der angrenzenden Grundstücke auszugleichen oder einen billigen Canon für den, den Forsten entnommenen Flächenraum, unter Vorbehalt höherer Genehmigung, — zu welchem Zwecke an f. K. C. zu berichten ist — zu verabreden, und die möglichste Abkürzung des Geschäfts sich überall angelegen sein zu lassen.

§. 2. Die jetzt unstreitigen und für die Folge gesicherten Grenzen, bedürfen dabei keiner weiteren Erwägung, indem da, wo solche vielleicht einer besondern Bezeichnung bedürfen sollten, durch die Local-Forstbehörde demnächst die Bezeichnung beschafft werden kann.

§. 3. Da, wo indeffen eine augenblickliche Bezeichnung auf einem oder dem andern Puncte dieser Grenzen auch nöthig erachtet werden möchte, sind solche durch Aufwerfung 3 bis 6 Fuß langer Gräben auf dem landesherrlichen Forstgrunde bemerkt zu machen, dabei aber die angrenzenden Grundeigenthümer zuzuziehen und solche zur Unterzeichnung schriftlicher Verhandlungen darüber aufzufordern.

§. 4. In so fern es nöthig ist, die f. Kr. Ger. zur Eisirung der Inhaber derjenigen, an die Forsten grenzenden Grundstücke, mit welchen über die erforderlichen Grenzberichtigungen unterhandelt werden muß, zu ersuchen, werden diese den Requisitionen des pp. B. Genüge leisten, indem f. K. C. denselben darüber das Nöthige hat zugehen zu lassen.

§. 5. Auch werden die f. Kr. Ger. dem pp. B. die in deren Registraturen vorhandenen Charten, Grenz- und Feld-Beschreibungen und andere Grenz-Acten zur Einsicht

gegen Empfangsbcheinigungen ausliefern, die nach sachdienlichem Gebrauche denselben wieder zurückgeliefert werden müssen.

§. 6. Da, wo es möglich ist, grade Grenzlinien ohne Aufopferungen zu erhalten, wird diesen der Vorzug vor anderen zu geben sein.

§. 7. In besonders streitigen Fällen, und wo die an die Forsten grenzenden Grundstücke bedeutend in die Forstörter hinein vergrößert sind, die Inhaber sich aber zu keiner Rückgabe oder Entschädigung gütlich verstehen wollen, ist die Darstellung der Sache so klar als möglich schriftlich, auch nöthigenfalls durch Beifügung desfallsiger Risse, aufzustellen, und f. R. G. zur Einleitung eines prozessualischen Verfahrens, bei den betreffenden Gerichtsbehörden, vorzulegen.

§. 8. Mit den Ausländern, die vielleicht Grundstücke im Besitze haben, welche in die hiesigen landesherrlichen Forsten hinein vergrößert worden, ist ein gleiches gütliches Verfahren zu versuchen, denselben die widerrechtliche Vergrößerung u. klar und deutlich vorzustellen und mit ihnen mehr auf Abschneidung und Rückgabe der Vergrößerungen, als auf einen Canon zu unterhandeln, wegen Sistirung derselben aber zeitig den Requisitions-Weg durch die f. Kr. Ger. einzuleiten.

§. 9. Wenn bei den Grenzregulirungsgeschäften, Nachmessungen einzelner Grundstücke geschehen müssen, so muß dabei so verfahren werden, daß zu jeder Zeit die Richtigkeit solcher Vermessung eidlich bekräftigt werden kann, wenn im Laufe der Verhandlungen dies noch besonders erforderlich werden sollte.

§. 10. Es ist unterm 12. Aug. 1815 den f. Kr. Ger. eröffnet, wie diejenigen Gemeinen und Unterthanen, welche Grundstücke besitzen, die unmittelbar an die landesherrlichen Forsten stoßen, verpflichtet sind, nach Analogie höchster B. vom 19. Jan. 1759 solche auf eigene Kosten entweder mit einem 3 Fuß breiten und 4 Fuß tiefen Graben zu versehen, oder die Grenzen durch Löcher von hinlänglicher Weite und Tiefe in Einverständnis der Forstbehörde, zu bezeichnen, und wird daher der pp. B., wo solche Grenzgräben sich befinden, deren Richtigkeit erkunden und prüfen, wo sie sich aber nicht befinden, deren Herstellung nicht verlangen, sondern die einstweilige Bezeichnung der Grenzen durch 3 bis 6 Fuß lange und 4 Fuß breite Graben-Aufwürfe auf dem landesherrlichen Forstgrunde dergestalt beschaffen, daß die Graben-Aufwürfe in die Forstorte zu liegen kommen, die Grenzwinkel aber durch Winkelgräben in deren Scheitelpuncten Pfähle eingeschlagen, besonders genau bezeichnet werden.

§. 11. Sollte von dem pp. B. in besonderen Fällen vollständige Grenzbezeichnungen und geometrische Grenzaufnahmen, Anfertigungen von Grenzarten und Grenzbeschreibungen, bei diesem Geschäft für nöthig gehalten werden, so wird derselbe dabei die größte Genauigkeit beobachten, und bei den Grenzmerkmalen unter jeden Hügel oder Stein durch ein Stück Holzkohle den eigentlichen Grenzpunkt bezeichnen; bei den Messungen jede Grenzstation, nach Ruthen, Fuß und Zollen aufnehmen und angeben; jeden Winkel nach seinen Graden und Minuten aufnehmen und darstellen; auf den Grenzarten die Vertlichkeit auf allen Puncten, so genau als möglich darstellen und benennen; in den Grenzbeschreibungen der Forstdistricte die richtigen Namen derselben, die Nummern der Grenz-

Grenzmerkmale, ob dieselben Hügel oder Steine u. sind; die genaue Entfernung derselben, die Grade und Minuten der Winkel und ob solche ein oder auswärts sich öffnen, so wie alle zur Sache dienlichen Bemerkungen nicht fehlen lassen.

§. 12. F. R. C. verabsolgte dem pp. B. zu den dormaligen Grenzberichtigungs-Geschäften an Instrumenten, so demnächst an f. R. C. zurückzugeben und deren unumgängliche Reparaturen berichtlich daselbst zu liquidiren sind: Ein Astrolabium u. u.

§. 13. Auch erwartet f. R. C. von Monat zu Monat eine Berichtserstattung von dem Fortgange des Grenz-Regulirungs-Geschäfts und in allen Fällen den Vorbehalt und die Einholung ihrer Genehmigung.

§. 14. Der Anfang des Grenz-Regulirungs-Geschäfts wird in dem Bahrdorfer Forstdistricte geschehen und wird der pp. B. sich nach seiner, im f. Kr. Ger. Vorsehnde geschehenen Beeidigung, alsbald dahin begeben, in möglicher Uebereinstimmung mit der Local-Forst-Behörde handeln und die Veränderung seiner Aufenthaltssorte f. R. C. jedesmal, so oft solche eintreten, anzeigen.

Braunschweig, den 19. October 1822.

Resc. f. R. C. v. 30. October 1822.

Die Untersuchungs-Acten gegen die zum Verhaftete gebrachten Wildddiebe haben hin und wieder ergeben, daß die Forstbediente bei dem ertappen derselben, sich allerlei Mißhandlungen erlaubt haben. Wie nun solches gesetzwidrig ist und in keinem Falle nachgesehen oder entschuldigt werden kann, so haben die Oberförster den Revierforstbedienten ernstlich bekannt zu machen, daß sie sich bei ertappten Wildddieben aller Mißhandlungen zu enthalten haben.

Resc. f. R. C. v. 8. Januar 1823.

In Gemäßheit eines allerhöchsten Resc. vom 30. v. M. wird der reitende Förster N. angewiesen, die Privatförster in seinem Districte, welche Forstfrevel angezeigt haben, von den zur Untersuchung derselben angetretenen Terminen in Kenntniß zu setzen, damit dieselben in den Stand gesetzt werden, sich dabei einzufinden und die erforderlichen Erläuterungen und Beweise sofort zu beschaffen. Da nun dieses nicht anders als dem Zwecke solcher Termine, nämlich der schleunigern und leichtern Untersuchung und Bestrafung der Forstfrevel förderlich sein kann, und eben dadurch auch den Privatförstern um so mehr der Schutz der Gesetze zu Theil wird, so ist der obigen Bestimmung jedesmal nachzukommen.

Resc. f. R. C. v. 17. Februar 1823.

Den Oberforstbedienten werden hierneben Exemplare der Instruction vom 2. Jan. 1823 (Repert. Th. 1. S. 77. ff.) über den Gebrauch der, zur Strafarbeit verurtheilten Forstfreveler zur Nachricht und Nachachtung um weitere Verfügung alles Nöthigen an die untergebenen Forstbediente zu erlassen, zugefertigt. Die gegenwärtige Instruction ist dato den sämtlichen f. Kr. Ger. zur Nachachtung gleichfalls zugefertigt worden. Damit nun die nach §. 4. von den Amtsvoigten zu führenden Register eingerichtet werden können, sind den betreffenden f. Kr. Ger., von welchen die Strafen erkannt worden,

Wege Repert. III. Thl.

alle diejenigen in den Oberförstereien und in den Händen der Forstbedienten deren Wirkungsfreies, befindlichen Verzeichnisse von solchen Forstfrevlern, welche zur Ableistung der Strafe in den Forsten bestimmt sind, und wenn die Oberförster die Listen, behuf der Verwendung bei der Wegebesserung oder bei anderen öffentlichen Arbeiten, an das f. K. E. nicht bereits eingereicht haben, unverzüglich zuzusenden.

Die f. Kr. Ger. sind angewiesen, die in diesen Listen verzeichneten Frevler in die Register der Amtsvoigte aufzunehmen und den Oberförstern sodann wieder zugehen zu lassen. Wegen der Eintragung derjenigen Frevler, über welche die Oberförster die Verzeichnisse, behuf deren Verwendung bei der Wegebesserung u. schon an das f. K. E. eingesandt haben, wird das Nöthige an die f. Kr. Ger. verfügt werden. Uebrigens hat es, was die Anfertigung und Einsendung der Verzeichnisse von den, zur Forstarbeit nicht zu verwendenden Forstfrevlern anlangt, bei dem Inhalte der Resc. vom 24. Juli und 28. Aug. 1821 sein Bewenden, und ist hinsichts der Frage: ob die Frevler zur Forstarbeit heranzuziehen sind, dasjenige zu beobachten, was im §. 2. der Instruction darüber bestimmt ist.

Resc. f. K. E. v. 4. März 1823.

Da bemerkt worden, daß die Maßregeln, deren Beobachtung zur Verhütung des Schadens, der durch die Abfuhr des Holzes im Sommer, aus den Schlägen, die mit Lohden bestanden sind, entstehet, nothwendig ist, nicht überall angewendet werden, so findet sich f. K. E. veranlaßt, über das Rücken des Holzes aus den Schlägen folgendes festzusetzen.

Alles zum Verkohlen bestimmte Holz soll künftig gleich bei oder kurz nach der Hauung, wo thunlich bei Schnee, immer jedoch vor Ausbruch des Laubes

1) aus allen Dunkelschlägen, wenn Besaamung erfolgt ist, 2) aus den Licht- und Abtriebsschlägen, 3) aus den Niederwald- und gemischten Hoch- und Niederschlägen, an die Meilerstellen, wo solches demnächst verkohlt werden soll und an die dahin führenden Wege durch Walдарbeiter gerückt werden. Dieses Rücken geschieht in Gemeinschaft mit dem, die Verkohlung leitenden Officianten, nachdem das Holz demselben zugezählt worden, und ist dabei der Köhler mit zu beschäftigen, welcher das Holz verkohlen wird. In den unter obigen Schlägen nicht begriffenen Hauungen soll das Kohlenholz bis dahin, daß etwa aus sonstigen Gründen das Anbringen des Holzes an die Meilerstellen angeordnet wird, in der Regel nicht gerückt werden, jedoch versteht es sich von selbst, daß, wenn in diesen Hegen gleich nach der Hauung eine Cultur vorgenommen werden muß, oder wenn steile Berge, Sümpfe und andere Umstände das Rücken des Holzes (selbst in einzelnen Fällen bei Auspflanzungen und Durchforstungen) nöthig machen, solches von dem Oberforstbedienten angeordnet werden kann und soll; so wie dem pflichtmäßigen Er-messen desselben auch überlassen bleibt, das Aufbinden und Ausstoßen der Laubholzhecke, wo solche der Forstcultur nicht nachtheilig ist, um den Walдарbeitern auch im Sommer einigen Verdienst geben zu können, über jenen Zeitpunkt hinaus zu verschieben, welches mit dem Holze aus Pflanzerschlägen und Durchforstungen immer Statt finden kann. Das Feuer-, Nutz- und Bauholz ist aus den benannten Schlägen gleichfalls vor Ausbruch

des Laubes zu schaffen und diesermwegen den Empfängern ein Termin festzusetzen, bis zu welchem sie das Holz abfahren oder an unschädliche Orte bringen müssen. Lassen dieselben diesen Zeitpunkt vorübergehen, so soll das Holz von der Forstbehörde aus den Schlägen geschafft und die Kosten, wie solches bisher geschehen, aus der Hauerlohn-Casse einstweilen vorgeschossen, von den Empfängern aber demnächst ersetzt werden; jedoch sind diese Kosten denselben nur in durchaus nöthigen Fällen, wo für die Forstwirthschaft unverkennbare Nachtheile durch das Liegenlassen und spätere Abfahren des Holzes entstehen würden, zu verursachen.

Resc. f. K. G. v. 4. April 1823.

F. K. G. ist veranlaßt worden, folgende Bestimmungen zu erlassen:

1) Außer den Revieren, in welchen die hohe Jagd verpachtet worden, darf ohne im Beisein des Revierforstbedienten Niemand auf den Schnepfenstrich gehen.

2) Dem Forstpersonale soll das Dohnenstellen nach wie vor zugestanden werden; es ist jedoch ohne f. K. G. Genehmigung keiner anderen Person zu gestatten.

Resc. f. K. G. v. 26. April 1823.

Es wird bemerkt gemacht, daß die Rechnungen über die Cur- und Arzneikosten für die Walдарbeiter und die der Apotheker eben sowol, als die der Aerzte und Wundärzte von dem Physikus, als der Taxe gemäß, attestirt, oder den Umständen nach, moderirt werden müssen.

Resc. f. K. G. v. 3. Mai 1823.

Auf erstatteten Bericht des Oberförsters wird eröffnet, daß es nach den untern 29. Juli und 12. Septbr. v. J. erlassenen Verfügungen f. K. G. gar nicht die Meinung ist, für dasjenige Holz, welches dem Revierforstbedienten zum Verkaufe in kleinen Partheen überlassen und von denselben an unbemittelte Unterthanen nach und nach abgegeben und verkauft wird, die Arbeitslöhne vor der Abgabe des Holzes berichtigen zu lassen, daß es jedoch im Allgemeinen bei der Verfügung bleibt, nach welcher kein Material ohne Bezahlung, resp. des Forstzinses und Arbeitslohns verabsolget werden darf.

Resc. f. K. G. v. 31. Mai 1823.

Da es bisher an speciellen Vorschriften in Betreff der Einrichtung der Hauer- u. Lohn-Manuale und deren Führung durch die Forstschreiber gemangelt hat, so ist beschlossen, daß dieselben von jetzt an überall einerlei Einrichtung erhalten sollen.

Es gehet daher ein Exemplar des dieserhalb entworfenen Formulars und der darauf Bezug habenden Instruction den Oberförstern hierbei zu, um selbige dem Forstschreiber fordersamst zuzufertigen und ihm die genaueste Befolgung der ertheilten Vorschriften aufzugeben.

Instruction f. K. G. v. 31. Mai 1823 die Führung des Hauerlohn-Manuals durch die Forstschreiber betreffend.

Da bei der Führung des Hauerlohn-Manuals von den Forstschreibern bisher nicht nach gleichen Ansichten und Grundsätzen verfahren worden ist, so werden sowol, was die Einrichtung, als auch was die Führung dieses Manual betrifft, folgende Vorschriften ertheilt.

1) Das Hauerlohn-Manual wird nach dem anliegenden Schema geführt und umfaßt das Betreibsjahr, nämlich den Zeitraum vom 1. Juli bis ult. Juni.

2) Es erstreckt sich dasselbe über dreierlei Gegenstände: 1) über die Reste aus den Vorjahren; es muß also nachweisen, wie viel an Resten in jedem Forstreviere noch aussteht, und wie viel darauf im Laufe des Jahrs bezahlt worden ist; 2) über die currenten Löhnungen nach den verschiedenen Revieren und Forstförstern, und über das, was von den Löhnungen wieder eingezogen ist; 3) über die Abrechnungen mit f. Kammercasse, welche a) in die derselben noch zukommenden Vorschüsse aus den Vorjahren, b) in die erhaltenen Vorschüsse und deren Wiedererstattung im currenten Jahre zerfallen.

3) Was die Reste aus den Vorjahren betrifft, so können dieselben, da sie nicht bedeutend sind, füglich aufgebrochenen Seiten übertragen werden, indem hierdurch zugleich Uebersichtlichkeit bewirkt wird.

4) Die jetzigen Manuale sind dem Vorstehenden zufolge am Schlusse des nächstkünftigen Monats abzuschließen, und ist der gesammte baare Cassenvorrath sodann an f. Kammercasse zurückzuzahlen, damit in die Manuale von 1824 nur die Rückstände aus den Vorjahren und bis Juni 1823 incl. zu übertragen sind.

5) Das Manual wird für jedes Revier quartaliter abgeschlossen, und sodann jährlich. Die verlohten Materialien müssen nach Folge der Lohnzettel genau und richtig übertragen werden, und der Jahresabschluß muß nachweisen: a) wie viel Materialien in und aus jedem Forstorte verlohnt und folglich auch erfolgt sind; b) deren Betrag aus jedem Forstreviere; c) den jährlichen Betrag aus dem ganzen Oberforstamte.

Da das Hauerlohn-Manual als die eigentliche Controle gegen die Forstbedienten, rücksichtlich der jährlich erfolgten Waldproducte, zu betrachten ist, wenn die von den herrschaftlichen Gewerken u. selbst verlohten Materialien hinzugesetzt werden, so ist auch die größte Accurateße bei Führung desselben erforderlich, und es sind insbesondere die verlohten Materialien nach ihren verschiedenen Sortimenten einzutragen.

Uebrigens ist das Manual jährlich, behuf Revision der Hauptmaterial- und Geldrechnung, an f. K. einzusenden, und wird dasselbe nach beendigter Revision zurück erfolgen.

6) Der Forstschreiber ist hinsichtlich des Hauerlohn-Manuals verantwortlich: 1) wenn er zugiebt, daß die Forstbedienten lohnen, und er ihnen die etwa ausgelegten Löhne wieder erstattet; 2) wenn er nicht selbst auslohnt, oder, wenn er, im Fall es zu seiner Kenntniß gekommen ist, daß die Forstofficianten den Walдарbeitern Löhne vorgeschossen haben, die Anzeige davon zu machen unterläßt; 3) für die richtige Führung seines Manuals und für die Aufbewahrung der Lohnzettel.

7) Aus den sub 4. et 5. ertheilten Bestimmungen folgt, daß der Forstschreiber zwar die von ihm verlohten Materialien durch sein Manual und die Lohnzettel nachweisen muß, er ist jedoch für die nach dem Manuale in den Forsten gehauenen, erfolgten und befindlichen Materialien, nicht in Folge der Manualsührung verantwortlich.

8) Mit jedem Revierförster hat der Forstschreiber ein Abrechnungsbuch zu halten, in welchem Letzterer a) auf die linke Seite die in jedem Quartale ausgezahlten Löhne nach dem Hauptbetrage einträgt; b) auf die rechte Seite die von Ersterem wiedererstatteten

Hauerlöhne verzeichnet und quittirt, und zwar sind zur Vermeidung aller Irrthümer die bezahlten Summen mit Buchstaben auszudrücken; jedoch ist, um die Zusammenstellung zu erleichtern, das Buch zu Thlr. Ggr. Pf. zu liniiren, und die bezahlten Summen sind in die Linien zu setzen, vierteljährig aber ist die Summe zu ziehen.

Am Schlusse eines jeden Rechnungsjahres, mithin ult. Juni, wird mit dem Revierförster abgerechnet, und der Forstschreiber bestimmt den Tag, an welchem sich der Revierförster zu diesem Zwecke bei ihm einzufinden hat.

Bei diesen Abrechnungen wird der etwaige Rest an Hauerlöhnen festgestellt und auf die folgende Seite des Buchs übertragen. Uebrigens ist dahin zu sehen, daß die Abzahlungen auf Reste aus den Vorjahren mit Abzahlungen auf das currente Jahr nicht vermischt werden, vielmehr hat sich auch in dieser Hinsicht der Forstschreiber genau nach dem angeschlossenen Formulare zu richten.

9) Da der Revierförster für das im Walde unter seiner Aufsicht stehende Material verantwortlich ist, so muß er wissen, von welchen Debeten und für welche Materialien die Löhne eingezogen sind. Entsteht bei der jährlichen Abrechnung mit einem Revierförster eine Differenz über den Rest an Löhnen, so ist der Forstschreiber verbunden, ihn durch Vorlegung seines Manuals und der Lohnzettel zu überzeugen, wie viel die ausgetlohnte Summe betragen hat, und daß der im Abrechnungsbuche stehende Betrag der richtige sei; über die Wiederbezahlung entscheiden sodann die in gedachtem Buche befindlichen Quittungen des Forstschreibers. Ist die Abrechnung gezogen und der Rest festgestellt, so unterschreiben der Forstschreiber und der Revierförster den Abschluß, und Letzterer setzt hinzu:

»die Richtigkeit des Restes von — Thlr. — Ggr. — Pf. wird damit anerkannt.«

In denjenigen Oberforsten, wo die Vorschuß-Lohnungs-Casse etwa a) für berechnigte Unterthanen; b) für herrschaftliche Gewerke u. die Löhne vorschießt und von diesen wieder einzieht, ist es erforderlich, daß in dem Lohnungs-Manuale zur bessern Uebersicht für solche Corporationen eine besondere Rubrik bestimmt wird, um mit selbigen die besondere Abrechnung leichter und übersichtlicher zulegen zu können.

Resc. f. K. C. v. 15. Juli 1823.

Die Instruction für die Forstofficianten vom 1. Mai 1815 enthält unter anderen sub §. 39, daß dieselben sich nicht erlauben sollen, was ihre Befugnisse überschreitet, z. B. Hütungen oder Grasnutzungen in den Forsten, Anmaßungen irgend eines Waldproducts, es bestehe solches in Holz oder in der Raft, Benützung eines Forstgrundes, als Acker, Garten oder Wiesen, Anmaßung und Zueignung von Wildpret, unbefugte Accidenzbeziehung von Holzverkäufen u. Gleichwol ist zur Anzeige gekommen, daß solchem nicht durchgängig nachgelebet werde, und Forstbediente sich unter anderen Spähne und Abfallholz vom Nutzholze zugeeignet und für sich benützt haben. Wie nun solchem pflichtwidrigen Verfahren keinesweges nachgesehen, vielmehr auf das strengste bestraft werden soll; als ist solches von den Oberförstern sämmtlichen Revierforstbedienten mit Bezugnahme auf ihre Instruction bekannt zu machen, und sind die Contravenienten jedesmal

ungefäumt zur Anzeige zu bringen, worauf den Umständen nach eine gerichtliche Untersuchung verfügt werden wird.

L. Resc. v. 29. Juli 1823.

Den Revierförstern ist von den Oberförstern wiederholt in Erinnerung zu bringen, daß sie bei Vermiedung nachdrücklicher Ahndung überall kein Material selbst verlohnen oder von den Holzeempfängern verlohnen lassen, vielmehr sind die Lohnnehmer an den Forstschreiber, oder an die mit der Löhnung Beauftragte zu verweisen, von welcher Bestimmung nur eine specielle anderweite Verfügung f. R. G. eine Ausnahme bedingen kann.

Resc. f. R. G. v. 29. Juli 1823.

Es soll künftig einem jeden Forstrevier, dessen Geldstrafe in Arbeitsstrafe verwandelt worden; nachdem derselbe die schuldige Anzahl von Strafarbeitstagen vollständig abverdient haben wird, eine gehörige Bescheinigung über die geschehene Ableistung erteilt werden, um Irrthümer zu vermeiden, die, da bisher dergleichen Bescheinigungen nicht gegeben worden, öfters vorgekommen sind. Zu dem Ende sind Formulare gleichförmig abgedruckt, welche nach beendigter Ableistung der Strafarbeit auszufüllen sind, und wovon die erforderliche Anzahl zugehen wird. Es ist daher zu berichten, wie viele Exemplare vorerst nöthig sind.

L. Resc. v. 12. September 1823.

Die Arbeitslöhne für sämmtliches Brenn-, Bau-, Nutz- und Geräthe-Holz, welches auf Befehl des R. G. oder des Oberforstbedienten abgegeben worden ist, als wofür die Kreissassen den Forstzins erheben, es mag selbiges an Deputatisten oder sonstige Empfänger abgegeben werden, sollen vom 1. Septbr. v. J. angerechnet, durch die Revierforstbedienten vor der Abgabe, und zwar für das gesammte, einem jeden Empfänger verwilligte Material, unter Eins erhoben und bei Ablieferung der monatlichen Forstrechnung an den Forstschreiber mit abgeliefert werden. Diese Einrichtung hat auf die sub II. der Forstrechnungen zu berechnenden Abgaben an die Berg- und Hüttenwerke keinen Bezug.

Resc. f. R. G. v. 19. September 1823.

Durch das landesherrliche Circul. Resc. v. 8. Aug. 1750 (Frederzdorfs Promtuar. Th. 6. S. 132.) sind sämmtliche Oberforstbediente befehligt worden, den Gemeinen ihrer Districte, welche es bedürfen, die zum Einlegen und Rotten des Flachses bequemsten Orte anzuweisen, hiernächst alljährlich durch die Revierforstbediente auf die Contravenienten fleißig achten zu lassen, das an verbotenen Orten gelegte Flachß ohne weitere Anfrage zu confisciren und das dafür einkommende Geld an die Armenkasse jeden Orts abgeben zu lassen. Die Oberforstbediente werden auf diese B. unter dem Anführen aufmerksam gemacht, daß solche damals den Obrigkeiten zur Publikation und Nachachtung bekannt gemacht ist, um auch ihres Orts mit pflichtmäßiger Eifer zu halten, auf die Contraventionen eben sowol, als die Forstbediente fleißig Acht geben zu lassen, und solche mit der Confiscation unfehlbar und ohne Ansehen der Person zu bestrafen, und sind demgemäß die Forstbediente von den Oberforstbedienten mit weiterer Instruction zu versehen, und ist darauf zu halten, daß der höchsten B. nachgekommen werde.

Resc. f. K. G. v. 8. März 1824.

Da es bisher hinsichtlich des Unterharzes zweifelhaft geblieben, ob und welches Accidenz von den zu verkaufenden Kohlen genommen werden könne, und welchen Officianten solches gebühre, so wird hiermit bestimmt, daß von jeder Karre Kohlen, welche nicht an herrschaftliche Gewerke, Magazine und zu sonst dergleichen Behuf abgegeben, sondern zu den festgesetzten Preisen verkauft wird, bis auf weitere B., von jedem Thaler Verkaufspreis ein Gutergrroschen als Accidenz genommen werden kann, und sollen davon dem Revierförster diejenigen 6 Pf. für jedes zu den Kohlen verbrauchte Malter gebühren, welche demselben von allem zu verkaufenden Holze zugebilligt sind, wogegen das Uebrige der Forstschreiber, wegen Führung der Rechnung, erhalten soll.

Das Accidenz wird außer dem festgesetzten Preise bezahlt; auch sollen die Kohlen den Schmieden nur gegen jedesmalige baare Bezahlung verabfolgt werden, und muß der Forstschreiber die Gelder erheben, die Ueberschüsse aber an die betreffende Kreiscasse abliefern.

Resc. f. K. G. v. 9. April 1824.

Behuf näherer Bestimmung, ob und wie weit den Oberförstern der Verkauf von Holz aus der Hand nach der Taxe zustehet, findet sich f. K. G. bewogen, hiermit festzusetzen, daß, wenn nach Abgabe des zu herrschaftlichen Bauten jede Art erforderliche Holz, und nach Befriedigung der berechtigten Unterthanen, Vorräthe in dem Walde bleiben, den Oberförstern der Verkauf derselben, in so weit sie aus Brenn- und Nutzholze bestehen, zu dem taxmäßigen Forstzinse an Inländer zustehen soll; jedoch behält sich f. K. G. die Bestimmung über das abzugebende eichene und fichtene Bauholz vor; auch wird hierunter keine Abänderung rücksichtlich der jährlich einzureichenden Verzeichnisse der Holzansforderungen beabsichtigt. F. K. G. vertrauet zu den Oberförstern, daß sie bei dem ihnen gestatteten Holzverkauf jederzeit unpartheiisch verfahren und das herrschaftliche Interesse dabei nicht außer Acht lassen werden.

Resc. f. K. G. v. 20. Mai 1824.

Auf erstatteten Bericht wird der Oberförster N. autorisirt, die Bauholzbedürfnisse der Unterthanen in dringenden, keinen Aufschub leidenden Fällen, und in so fern sie nicht 50 laufende Fuß übersteigen, ohne vorgängige Verwilligung f. K. G., gegen Bezahlung des Forstzinses, abgeben zu lassen; jedoch mit der ausdrücklichen Anweisung, jede bedeutendere Anforderung, so wie auch diejenigen, deren Befriedigung bis zur Ratification der gewöhnlichen jährlichen Anforderungslisten ausgesetzt werden kann, in diese Listen mit aufzunehmen und auf diesem Wege die Autorisation zur Abgabe zu bewirken.

Resc. f. K. G. v. 31. Mai 1824.

In dem Revisions-Etat über den Verbrauch des Unterthanen aus dem dortigen Oberforste forstzinsfrei verwilligten Bauholzes ist bemerkt, daß das verwilligte Bauholz sehr häufig verliehen, also zu einem anderen Zwecke verwendet wird, als wozu es bestimmt worden. Da solches nun schon zu Zeiten der Communion nicht gestattet, auch dem §. 117. des Forst-Etraf-Directorii, so wie dem §. 4. der B. vom 11. Decbr. 1817 zuwider ist, und alle Controle über die Verwendung des verwilligten Holzes wegfällt, wenn diesem willkürlichen Verleihen des Holzes nachgesehen würde, so sind die

dawider handelnden Unterthanen zur Broge schreiben zu lassen. In ganz besonderen Fällen kann für die Folge, wenn desfallige Anzeige gemacht wird, das Verleihen von dem Oberförster gestattet werden, es müssen aber darüber die gehörigen Notizen gemacht werden, damit bei den Baurevisionen das Nöthige erwogen werden könne.

Resc. f. K. G. v. 8. September 1824.

Den Oberförstern wird anschließend ein Exemplar der in Gemäßheit höchster Bestimmung festgesetzten Wildpretstaxe, nach welcher vom 1. Octbr. v. J. an, zu verfahren ist, übersandt und haben dieselben den Forstschreiber und sämtliche Revierförster ihres Bezirks danach mit gehöriger Instruction zu versehen; insbesondere haben dieselben die letzteren anzuweisen, daß sie von inländischen Käufern für das im Ganzen zu verkaufende Wildpret einer jeden Gattung, incl. des Schießgeldes, nicht mehr zu verlangen und zu erheben haben, als was in der Taxe bestimmt ist.

| Benennung des Wildpret's. | Taxe. | | Schießgeld für die Jagdbbe- diente. | | Bemerkungen. |
|--|-------|------|--|------|---|
| | Thlr. | Ggr. | Thlr. | Ggr. | |
| I. Rothwildpret. | | | | | |
| Ein Hirsch von 10 und mehreren Enden | 6 | — | 2 | — | 1. Ungerade Ser oder 10er gelten für voll und werden für die Taxe der Ser und 10er berechnet. In Fällen, wo auffallend stärkere Hirsche auf Ser oder 6er zurückgesetzt haben, werden solche für die Taxe der 10er berechnet, wogegen nachgelassen wird, auffallend geringere Hirsche, als sie nach dem Gehörne sein müssen, für Ser und resp. 6er zu be- rechnen. |
| Ein Hirsch von 8 Enden | 5 | — | 2 | — | |
| Ein Hirsch von 6 Enden und Gabeler | 4 | 12 | 1 | 12 | |
| Ein altes oder Gelle-Thier | 4 | 12 | 1 | 12 | |
| Ein Spießhirsch oder übergehend Thier | 3 | 12 | 1 | — | |
| Ein Schmalthier oder junger Hirsch | 3 | — | — | 16 | 2. Vom 1. Octbr. an wird das Wild- kalb als Schmalthier, der junge Hirsch als Spießer, und das Schmalthier als übergehend angesprochen. |
| Ein Wildkalb | 2 | 18 | — | 8 | |
| II. Rehwildpret. | | | | | |
| Ein Rehbock oder altes Reh | 2 | 12 | — | 8 | 3. Die nebenstehenden Taxen werden be- rechnet, in solchen Fällen aber, wo Schießgeld zu bezahlen ist, wird sol- ches außer selbigem erhoben. |
| Ein Spießbock oder Schmalreh | 2 | — | — | 6 | |
| Ein Rehkalb bis zum 1. Novbr. | — | 16 | — | 4 | |
| III. Schwarzwildpret. | | | | | |
| Ein Hauptschwein | 8 | — | 2 | — | 4. Von allem Roth-, Reh- und Schwarz- wildpret erhalten die Jagdbbediente die Häute statt des Schießgeldes zurück. Wenn diese Zurückgabe aber nicht statt finden kann, so wird in solchen unge- wöhnlichen Fällen, das nebenbemerkte Schießgeld bezahlt. |
| Ein angehend Schwein | 6 | 12 | 2 | — | |
| Ein dreijähriger Keiler | 5 | — | 1 | 8 | |
| Eine starke Bache | 5 | — | 1 | — | |
| Eine geringe Bache und Ueber- läufer | 3 | — | 1 | — | |
| Ein gewöhnliches Frischling | 2 | — | — | 16 | 5. Für Schwarzwildpret, welches vom 1. April bis zum 1. Octbr. geschossen werden muß, wird $\frac{2}{3}$ der nebenstehen- den Taxe berechnet. |
| Ein geringes Frischling | 1 | 12 | — | 8 | |
| | | | | | 6. Fallwildpret wird nach dem Werthe berechnet. |

| Benennung des Wildprets. | T a r e. | | Schießgeld für die Jagdbes- diente. | | Bemerkungen. |
|---|----------|------|--|------|--------------|
| | Thlr. | Ggr. | Thlr. | Ggr. | |
| IV. Hasen und Feder- wildpret. | | | | | |
| Ein Hase vom Anfange der Jagd bis zum 1. Novbr. . . . | — | 6 | — | 2 | |
| Ein Hase vom 1. Novbr. bis zum Schlusse der Jagd | — | 10 | — | 3 | |
| Ein Auerhahn oder ein Auerhuhn | | 16 | — | 8 | |
| Eine Trappe | — | 16 | — | 8 | |
| Ein Wirkhuhn | — | 10 | — | 4 | |
| Ein Haselhuhn | — | 8 | — | 4 | |
| Ein Feldhuhn vom Anfange der Jagd bis zum 1. Novbr. . | — | 2 | — | 1½ | |
| Ein Feldhuhn vom 1. Novbr. bis zum Schlusse der Jagd . | — | 4 | — | 3 | |
| Für folgende Geflügel, wenn solches für den f. Hofstaat gefordert wor- den, wird an Schieß- geld bezahlt: | | | | | |
| Für eine Waldschnepfe . . . | — | — | — | 6 | |
| = = Beccassine | — | — | — | 3 | |
| = = kleine Beccassine . . | — | — | — | 1½ | |
| = = wilde Ente | — | — | — | 3 | |
| = = Wachtel | — | — | — | 1 | |
| = = Fute | — | — | — | 1 | |

Extract aus der Instruction für den mit der Administration des herrschaftlichen Wildscharrens zu Braunschweig beauftragten Commissair N. d. d. Braunschweig, den 28. Septbr. 1824.

§. 2. Von dem an die f. Hoffküche abgegebenen sogenannten kleinen Wildpret als: Hasen und Geflügel, wofür nur allein das Schießgeld und Accise bezahlt wird, ist von dessen Betrage am Ende jeden Monats oder jeder Woche eine Rechnung aufzustellen, solche an denjenigen, welcher die Auszahlungen für den f. Hofstaat versieht, zu übergeben und deren Betrag zu erheben.

Gleichergestalt ist von dem Rechnungsführer der f. Hofhaltung für jeden Monat eine Bescheinigung über das dahin abgelieferte Wildpret, und zwar für jede Oberförsterei besonders einzuziehen, welche hierauf den betreffenden Forstschreibern zugefertigt, und womit die, für solches Wildpret in Absatz zu bringende Tare belegt werden muß. Die Lieferung des Roth-, Reh- und Schwarzwildprets geschieht übrigens in der Regel aus den Revieren direct an den f. Hofstaat, und werden jedesmal statt des Schießgeldes dafür den Forstbedienten die Häute und Schwarten zurückgegeben.

§. 3. Am Ende jeden Monats hat der Administrator des Wildscharrens eine Rechnung über das, aus jeder Oberförsterei eingegangene Wildpret, mit Anführung der Reviere, aus denen die Lieferung erfolgt ist, und des Datums der geschehenen Ablieferung, anzufertigen. Von dem Betrage derselben ist nach einer Repartition für jedes Revier dasjenige abzusetzen, was den vorbemerkten Bescheinigungen zufolge, an die f. Hoffküche frei abgegeben ist; für das übrige aber, der Betrag in Gemäßheit der genehmigten und hierauf erfolgenden neuen Wildpretstare in Golde zu berechnen.

§. 4. Der so eben erwähnte baare Geldbetrag wird dem betreffenden Rendanten jeder Oberförsterei am Schlusse des Monats zugesandt, die Quittung darüber, so wie die aufgestellte Rechnung hingegen, dem betreffenden Forstschreiber, und das betragende Schießgeld jedem Revierforstbedienten mit einem Extracte von den geschehenen Anlieferungen zugesandt.

§. 5. Für alle Abgaben in ganzen Stücken, womit der Administrator zu beauftragen sein möchte, wird weder Accidenz noch Discretion bezahlt.

§. 7. Der Administrator des hiesigen Wildscharrens ist verbunden, alles Wildpret, welches nicht an die f. Hoffküche abzugeben sein möchte, nach der bestimmten Tare zu bezahlen, es sei denn, daß etwa ein Stück ganz oder zum Theil unbrauchbar an ihn abgeliefert worden wäre. In diesem Falle hat derselbe über diese Unbrauchbarkeit, eine von dem Vorgesetzten der Oberförsterei Braunschweig, dormalen Forstmeister von Braun, oder von einem durch f. K. dazu bevollmächtigten zu ertheilende, und nach vorgängiger Vorzeigung des Lieferungszettels ausgestellte Bescheinigung beizubringen.

§. 8. Von dem zerlegten Rothwildpret, Rehen und Schwarzwildpret erhalten die Forstbediente anstatt eines Schießgeldes die Häute und Schwarten, desgleichen von den Hirschen und Rehböcken die Geweihe und Gehörner zurück, ohne daß dafür weiter etwas bezahlt wird.

Resc. f. K. C. v. 13. October 1824.

Da bemerkt worden, daß die herkömmliche Procedur bei Bestimmung der Forst.

districte, welche der Forstcultur wegen in Zuschlag genommen, und derjenigen, welche der Hude und Weide wieder aufgegeben werden, nicht in allen Fällen gleichmäßig beobachtet worden, und daraus mancherlei Nachtheile entstanden sind; so wird bestimmt, daß künftig alle Frühjahr, so zeitig als immer thunlich, in einem von den Oberforstbedienten zu bestimmenden Termine, sich die betreffenden Forstofficianten versammeln, und unter Leitung des Oberförsters, wegen Aufhebung der Forstdistricte zur Weide, und über die in Zuschlag zu legenden Orte sich berathschlagen, und dabei nicht nur die Forstwirthschaft, sondern auch die Weiderechtssame der Gemeinen und sonstigen Berechtigten, wohl berücksichtigen sollen, daß die Oberförster das Resultat der Berathung den Weideberechtigten alsbald nach der Zusammenkunft bekannt machen und dabei bemerken, wie die Revierförster an einem von diesen näher festzusetzenden Tage, die für das laufende Jahr bestimmten Weidegrenzen, an Ort und Stelle zeigen würden, wobei die Weideberechtigten nach Willkühr zugegen sein könnten, wozu auf alle Fälle aber die Hirten erscheinen müßten, die dem Revierförster also zu fixiren wären, und daß die Revierförster alsdann diese Wiederausweisung binnen den nächsten 14 Tagen, den Ortsvorstehern, Domainenpächtern und sonstigen Weideberechtigten, den dazu bestimmten Tag wissen lassen, und die Weidegrenze unter allen Umständen, auch wenn eine natürliche Grenze vorhanden, durch Hegegewisse oder Graben, entweder vor der Grenzanweisung, oder spätestens bei derselben bezeichnen.

Die Oberförster haben sich hiernach zu achten und streng darauf zu halten, daß die Revierförster die Weideausweisung und Bezeichnung der Gehege, wie vorgeschrieben, vornehmen; wobei bemerkt wird, daß hierdurch die in dem Oberforste Seesen, rücksichtlich der ehemaligen Communion-Forsten herkömmlichen jährlichen Zusammenkünfte der Forstofficianten und Weideberechtigten, deren Fortbestehen dieselben ferner wünschen, nicht aufgehoben sein sollen; es versteht sich aber von selbst, daß den Weideberechtigten durch das, bei den Zusammenkünften bisher üblich gewesene Schmausen, keine Kosten zu verursachen sind.

Resc. f. K. C. v. 25. October 1824.

In dem Anschlusse läßt f. K. C. den Oberförstern die in Gemäßheit eines höchsten Resc. vom 12. d. M. anderweit herabgesetzte Taxe für Hasen und Federwildpret zugehen, von deren Inhalte die sämmtlichen Forstbediente des Bezirks fordersamst in Kenntniß zu setzen sind.

T a x e

für Hasen und Federwildpret in Gemäßheit höchsten Resc. vom 12. October c.
Vom 1. November d. J. an gültig.

| Benennung des Wildprets. | Allgemeine Taxe. | | | Besondere Taxe für den hiesigen Wildscharren. | | | Schießgeld außer neben- bemerkten Taxen. | | | Bemerkungen. |
|---|---------------------|-----|-----|--|-----|-----|---|-----|-----|--|
| | Thlr | Ggr | Pf. | Thlr | Ggr | Pf. | Thlr | Ggr | Pf. | |
| Für einen Hasen vom Anfange der Jagd bis zur Mitte des Octbrs. | — | 5 | — | — | 5 | — | — | 2 | — | |
| Für einen Hasen von der Mitte des Octbrs. bis zum 1. Novbr. . | — | 5 | — | — | 9 | — | — | 2 | — | |
| Für einen Hasen vom 1. Novbr. bis zum Schlusse der Jagd . . | — | 8 | — | — | 11 | — | — | 3 | — | |
| Für ein Feldhuhn vom Anfange der Jagd bis zur Mitte des Octbrs. | — | 1 | 6 | — | 1 | 6 | — | 1 | 6 | |
| Für ein Feldhuhn von der Mitte des Octbrs. bis zum 1. Novbr. . | — | 1 | 6 | — | 3 | 2 | — | 1 | 6 | |
| Für ein Feldhuhn vom 1. Novbr. bis zum Schlusse der Jagd . . | — | 3 | — | — | 5 | — | — | 3 | — | |
| Für einen Auerhahn oder ein Auerhuhn | — | 12 | — | — | — | — | — | 8 | — | |
| Für eine Trappe | — | 16 | — | — | — | — | — | 8 | — | |
| Für ein Wirkhuhn | — | 10 | — | — | — | — | — | 4 | — | |
| Für ein Haselhuhn | — | 8 | — | — | — | — | — | 4 | — | |
| Für folgendes Strichgeflü- gel wird, wenn solches für den f. Hofstaat gefordert wor- den, nachstehendes Schieß- geld bezahlt: | | | | | | | | | | |
| Für eine Waldschnepfe | — | — | — | — | — | — | — | 10 | — | sämmlich zu lie- ferndes Geflügel darf nicht zerchof- sen und muß über- haupt gut sein. Kleine Krietz- oder Moorenten dürfen nicht geliefert wer- den. |
| Für eine Beccassine | — | — | — | — | — | — | — | 4 | — | |
| Für eine kleine Beccassine . . . | — | — | — | — | — | — | — | 2 | — | |
| Für eine große wilde Ente . . . | — | — | — | — | — | — | — | 6 | — | |
| Für eine Wachtel | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | |
| Für eine Lute | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | |

Resc. f. K. G. v. 27. October 1824.

Die Tare für das Dammwildpret wird folgendermaßen festgesetzt: für einen starken Schausler 3 Thlr., für einen geringen Schausler und für ein altes Thier 2 Thlr. 12 Ggr., für einen Spießler 2 Thlr., für ein Schmalthier 1 Thlr. 12 Ggr., für ein Wildkalb 1 Thlr. Bei dem bisherigen Schießgelde soll es verbleiben.

Resc. f. K. G. v. 22. December 1824.

Es wird den Oberförstern hierdurch unverhalten, daß die seit einiger Zeit bei der Revision der Rechnungen häufig monirten Quittungen der Lohnzetteln durch die Waldbearbeiter, da diese in der Regel des Schreibens unerfahren sind, künftig nicht weiter verlangt werden soll, wornach die Forstschreiber zu instruiren sind.

Resc. f. K. G. v. 11. Februar 1825.

Die Oberforstbediente werden auf die genaueste Beauffichtigung der Forstgrenzen aufs Neue aufmerksam gemacht, zugleich aber wird bestimmt, daß alle Grenzen der herrschaftlichen Forsten, sie mögen bemerkt oder nicht, bestritten oder unbestritten, natürlich oder künstlich bezeichnet sein, und mögen an Wald, Feld, Wiesen, Bäche, Teiche oder sonst stoßen, alle Jahre von dem Oberförster und dem Revierförster, im Beisein des Unterpersonals bezogen, darüber ein Protokoll aufgenommen und solches im Monate September jeden Jahres an das f. K. G. eingesandt werden soll.

In der Anlage wird zu mehrer Erläuterung, wie die Grenzbeziehung vorzunehmen, ein fingirtes Grenzbeziehungs-Protokoll beigelegt.

Resc. f. K. G. v. 4. März 1825.

Dem Oberförster wird anbei der Bau- und Nutzholz-Stat, für die berechtigten Unterthanen pro 1825 genehmigt, zurückgesandt, um danach wegen der Holzabgabe das Nöthige zu verfügen, und hat derselbe den Bauholz-Stat künftig nach dem beigegehenden Schema aufstellen zu lassen. — Aus mehreren Bemerkungen zu den Holzzetteln ist ersichen, daß die Ober- und Förster glauben, von aller und jeder Besichtigung der Gebäude entbunden zu sein, seitdem den Bauofficianten die Revision der Holzzettel und der ausgeführten Bauten übertragen worden. Solches ist aber keineswegs die Absicht f. K. G. gewesen, vielmehr hat es lediglich bei den Bestimmungen des Reglements von 1792 sein Bewenden, und sollen der Ober- und der Förster Unterschriften auf den Holzzetteln die Berechtigung des freien Holzes zu dem betreffenden Gebäude und auf die angeforderten Holzsorten, so weit ihnen die Sache bekannt, documentiren.

Wenn Bohlen zu Schweineföven eingefordert werden, ist jedesmal zu bemerken, ob der Stall zum Mästen bestimmt ist, weil andernfalls eine Ausbohlung nicht nöthig ist, sondern ein Steinpflaster hinreicht. Eben so muß bei den Anforderungen der Wellerholzer angegeben werden, ob sie zu Stuben oder zu sonstigen Gemächern bestimmt sind, da zu Ställen u., dergleichen nicht zu geben sind, und ist der Amtszimmermeister danach zu instruiren. Auch ist, wenn von Holze zu Zäunen die Rede ist, von den Förstern zu bemerken, ob die Anlegung einer lebendigen Hecke nicht thunlich.

| Der Holz- zettels N ^o | Asses- surations- N ^o | N a m e n der berechtigten Unterthanen. | Gegenstand, wzu das Holz ange- fordert. | Raum zur Ausführung der angeforderten Holzsorten. | Resolution fürstlicher Kammer. |
|---|--|---|--|---|---|
| 1. | 1. | Gemeine N. Brinkfeger Heinr. N. | Wohnhaus Kuhstall Schweinekov. Gartenzaun | | NB. Die etwaigen Be- merkungen des Ober- försters sind unter die Holzzettel zu setzen. |

Resc. f. R. E. v. 12. Mai 1825.

Obgleich durch den §. 39. der in Gemäßheit Seren. pie defuncti höchsten Resc. vom 1. Mai 1815 erlassenen Instruction für die Forstofficianten, es ausdrücklich verboten ist, sich irgend eines Waldproducts anzumassen, und von dem geschlagenen Holze überall etwas als Accidenz zu betrachten, vielmehr alles für die Landesherrschaft zu Gelde gemacht oder sonst verwandt werden muß, so ist es doch zur Sprache gekommen, daß diese Vorschrift nicht allenthalben beobachtet werde und daß vielmehr ein und andere Revier- und Unterforstbediente unter der Voraussetzung, daß die vor und während der westphälischen Usurpation ihnen zum Theil gestatteten Accidenzien an Abfallholz, Spähnen oder anderen Waldproducten, ihnen, der ergangenen neueren Instruction ungeachtet, auch jetzt noch gebührten, sich derselben anmaßen, und es ist sogar ein Fall vorgekommen, in welchem zur Rechtfertigung solches Verfahrens auf eine dasselbe billigende Verfügung eines (jetzt schon verstorbenen) Forstbedienten, Bezug genommen worden. Da nun aber höchster Bestimmung zufolge dergleichen Accidenzien und Anmassungen in keinem Falle statt finden sollen, vielmehr es die höchste Absicht ist, gegen diejenigen, welche diesem Verbote zuwider handeln würden, im Wege der gerichtlichen Untersuchung nach aller Strenge verfahren zu lassen; so werden die Oberförster beauftragt, ungeachtet des bereits

unterm 15. Juli 1823 dieserhalb erlassenen Resc., damit keine Entschuldigung mit der Unbekannthschaft der höchsten Willensmeinung jemals denen, welche wider dieses Verbot handeln, zu statten kommen könne, dies mittelst Circulars den sämmtlichen Revier- und Unterforstbedienten des Districts, mit Einschluß der Gehilfsjäger, sofort bekannt zu machen, und eine, mit dem praesentato derselben versehene Abschrift dieses Resc., binnen 4 Wochen zu remittiren.

Resc. f. K. G. v. 16. Mai 1825.

Da die landesherrliche B. vom 28. März d. J. die erneuerte Feiertags-Ordnung betrff. unter andern auch das Schießen und Jagen vor beendigtem Gottesdienste, das Treibjagen aber, so wie das Aufbieten der Herrendienste zu diesem und jedem anderen Behuf an den Sonn- und Festtagen gänzlich untersagt, auch an diesen Tagen das Arbeiten in den Waldungen nur ausnahmweise und ohne die dringenste Noth nie während der öffentlichen Gottesverehrung gestattet, so ist dieses den sämmtlichen Forstbedienten von den Oberförstern bekannt zu machen.

Resc. f. K. G. v. 26. Mai 1825.

Auf den Bericht des Oberförsters wird demselben eröffnet, daß die von den königl. preuß. Gerichten gegen dortige Unterthanen, wegen in dieseitigen Forsten begangenen Frevel erkannten Beiträge an Werth-Ersatz und Strafen der f. Kreiscasse, auf dem vor-schriftsmäßigen Wege zur Erhebung zu überweisen sind, und Letztere dergleichen Ueberweisungen anzunehmen schuldig ist. Es ist diesem gemäß der Forstschreiber anzuweisen.

Resc. f. K. G. v. 18. Juni 1825.

Durch ein höchstes Resc. vom 14. d. M. ist verfügt worden, daß die Gehilfsjäger bei Vermeidung sofortiger Entlassung sich ohne vorgängige, nur in ganz besondern Ausnahmefällen von f. K. zu ertheilende Erlaubniß auf keine Heirath einlassen sollen.

Die Oberförster haben dieses den sämmtlichen angestellten provisorischen Gehilfsjägern durch ein Circular, welches von denselben zu unterschreiben ist, zu eröffnen, und dieses mit den Unterschriften versehene Circular, binnen 6 Wochen anhero einzusenden.

Auch ist in der Folge einen jeden neu anzustellenden Gehilfsjäger diese höchste Bestimmung ausdrücklich bekannt zu machen, und die darüber aufzunehmende, von demselben zu unterschreibende Registratur allemal binnen vier Wochen, nach der geschehenen Anstellung einzusenden.

Resc. f. K. G. v. 17. August 1825.

Da aus dem unterm 15. Novbr. 1824 wegen Errichtung einer Büchsenpennig-Casse für die Walдарbeiter des dortigen Oberforstes erstatteten Berichte, nicht bestimmt hervorgeht, ob es in des Oberförsters und der Walдарbeiter Absicht liege, daß ein Arbeiter, welcher überall nur etwa 4 bis 8 Monate jährlich in der Forst beschäftigt wird, in seinem Alter aus der, durch Abzüge von dem Lohne der Walдарbeiter, während ihrer Arbeitszeit gebildeten Casse, eine das ganze Jahr hindurch dauernde Unterstützung erhalten solle, ungeachtet derselbe während seiner Arbeitsfähigkeit in den Monaten, in welchen es an Walдарbeit fehlte, durch anderweite Beschäftigung, wozu er auch im Alter noch fähig ist, z. B. durch Spinnen sich einen Verdienst suchen mußte; so ist solches nochmals in

Ue-

Ueberlegung zu nehmen und die Waldarbeiter darauf, so wie auch auf den Unterschied zwischen dergleichen und den temporären Unterstützungen aufmerksam zu machen, binnen 4 Wochen aber sich darüber bestimmt zu äußern. Zugleich ist auch, ob nicht das vorgeschlagene Eintrittsgeld für zu hoch zu halten sein möchte, nochmals in Ueberlegung zu nehmen und sich darüber gleichfalls zu erklären.

Resc. f. R. E. v. 3. September 1825.

Auf erstatteten Bericht wird erwiedert, daß den berechtigten Unterthanen, wenn sie ohne vorgängige Anzeige und darauf vorgenommene Besichtigung ihrer Gebäude, Reparaturen an denselben mit angekauftem oder sonst acquirirtem Holze vornahmen, oder dieselben neu baueten, nachher zwar gleichsam zur Strafe wegen der willkürlichen Abweichung von der vorgeschriebenen Form, Holz nicht weiter aus den herrschaftlichen Forsten, zu den ausgeführten Bauten, angewiesen ist. Den Holzberechtigten können nun aber ihre Ansprüche auf freies Holz für einen einzelnen Fall nicht verloren gehen, wenn in dem Jahre, in welchem sie das Holz anfordern und bauen müssen, ihr Holzbedarf aus den Hauungen nicht erfolgen kann, vielmehr haben diese dann im nächsten Jahre vor Allen den Vorzug, und müssen die sich später meldenden so lange warten, bis die Ersten befriedigt sind.

Resc. f. R. E. v. 7. September 1825, worin den Oberförstern folgende Verfügung zur Nachachtung mitgetheilt wird.

Unter Autorisation des königl. Cabinets-Ministerii wird von Uns hierdurch die Verfügung getroffen, daß in den Städten Hildesheim und Goslar vom 1. Septbr. d. J. angerechnet, alles und jedes zum Verkauf kommende Wild bei Strafe der Confiscation nicht anders, als gegen Vorzeigung einer von dem Jagdinhaber unterschriebenen, die Quittung und die Stückzahl des Wildprets nebst dem Orte und dem dato angehenden Bescheinigung über den rechtmäßigen Erwerb desselben soll eingebracht werden dürfen, es sei denn, daß die Importation von Seiten des Jagdberechtigten selbst geschehe.

Hildesheim, den 5. August 1825. Königl. Großbrit. Hannov. Landdrostei.

Resc. f. R. E. v. 10. September 1825.

Das f. R. E. benachrichtigt den Oberförster zu N., wie nunmehr mittelst höchsten Resc. vom 7. d. M. die Genehmigung zu Errichtung einer Büchsenpfennig-Casse für die Waldarbeiter des Oberforstes N. nach den vorgeschlagenen Grundsätzen ertheilt worden ist. Die näheren Bestimmungen dieserhalb, in specie wegen der durch den Forstschreiber M. zu besorgenden Cassen- und Rechnungsführung, sollen baldmöglichst zugehen; jedoch wird vorläufig bemerkt, daß der, von den Interessenten zu bestimmende Beitrag von 8 Pf. von jedem Thaler des Verdienstes, nicht allein von den Holzhauer- und Rucker-, so wie von den Wasenbinder-Löhnen, sondern auch von demjenigen Verdienste geleistet werden müsse, welcher den beeidigten Holzhauern und Waldarbeitern bei den Forstculturen zu Theil wird, wogegen andere Personen, als Frauen und Kinder, wenn sie zu den Culturen gebraucht werden, zu der Büchsenpfennig-Casse, da sie an selbiger nicht Theil nehmen, auch nicht beizutragen haben. Der Forstschreiber ist hiernach vorläufig zu instruiren.

Bege Repert. III. Zhl.

Resc. f. K. E. v. 29. October 1825.

In Verfolg Resc. vom 10. v. M. wird dem Oberförster N. in Betreff der Büchsenpennig-Cassen-Rechnung, eröffnet: 1) die Casse besteht für sämmtliche beeidigte Waldarbeiter des Bezirks N., welche zur Theilnahme daran, ohne Rücksicht darauf, ob sie längere oder kürzere Zeit im Jahre in herrschaftlicher Arbeit stehen, verpflichtet sind. 2) Sobald ein Arbeiter gegründeter Ursachen wegen aus der herrschaftlichen Arbeit verwiesen wird, hört die Theilnahme an der Casse auf, auch wird das weiter unten genannte Eintrittsgeld nebst den Beiträgen nicht zurückgezahlt.

Ueber Fälle, welche die Ablegung eines Waldarbeiters nöthig machen, wird von dem Oberförster entschieden. 3) Die Verwaltung der Casse und die Rechnungsführung wird von dem Forstschreiber unter Aufsicht des Oberförsters und der Direction f. K., unentgeltlich besorgt. 4) Die Einnahme der Casse besteht a) in dem Eintrittsgelde der Mitglieder, welches für jeden jetzt vorhandenen beeidigten Waldarbeiter auf 12 Ggr., für jeden in der Folge hinzutretenden aber auf 1 Thlr. festgesetzt wird; b) in den regelmäßigen Beiträgen von den Löhnen der Waldarbeiter, welche auf 8 Pf. von jedem Thaler des Verdienstes bestimmt sind, die von dem Revierförster auf den Lohnzetteln berechnet, und bei der Lohnung von dem Forstschreiber zum Abzuge gebracht werden, wobei jedoch zu bemerken ist, daß sonstige, nicht zu den beeidigten Waldarbeitern gehörende Personen, wenn sie zu den Forst-Culturen gebraucht werden, von ihrem Lohne keine Beiträge zur Büchsenpennig-Casse, an welcher sie nicht Theil nehmen, zahlen; c) in den Strafabzügen, welche nach der Bestimmung des Oberförsters von dem Lohne derjenigen Individuen zurück zu behalten sind, welche schlechte Arbeit gefertigt haben. 5) Die Ausgabe der Casse besteht dagegen: a) in den temporellen Unterstützungen oder Feiergeldern, welche denjenigen Waldarbeitern zu Theil werden, die durch Krankheit, äußere Schäden oder Körperschwäche zu arbeiten verhindert sind, in so fern dieser Zustand durch die herrschaftliche Waldarbeit veranlaßt ist, und mindestens acht Tage von der Arbeit abhält. Diese Feiergelder sind für jetzt auf 8 Ggr. wöchentlich für jedes Individuum festgesetzt. Die Bestimmung derselben auf ärztliche oder wundärztliche Atteste steht dem Oberförster zu, und hat derselbe quartaliter das Verzeichniß solcher Unterstützungen nebst den Attesten behuf Ertheilung der Zahlungsanweisung einzusenden; b) in fortwährenden Unterstützungen für diejenigen, deren Alter oder Gesundheitszustand ihnen das Arbeiten im Walde überall nicht mehr gestattet. Die Vorschläge zu deren Verwilligung sind in jedem einzelnen Falle vom Oberförster einzureichen; c) in der unentgeltlichen Lieferung von Bruchbändern, wofür die Kosten in dem sub a. erwähnten Verzeichnisse in einer besondern Rubrik mit aufzuführen sind. 6) Das Rechnungsjahr ist dem Forstbetriebsjahre gleich, und ist bei Aufstellung der Rechnung das Schema zu befolgen.

Spätestens am Schlusse des Monats August eines jeden Jahrs ist dieselbe nebst den Belägen, mit den etwanigen Bemerkungen des Oberförsters durch denselben an f. K. E. einzusenden.

Der Oberförster hat nun nach dem Vorstehenden nicht nur, in so weit es den-

selben betrifft, sich selbst zu achten, sondern auch die Revierförster und den Forstschreiber danach zu instruiren.

Resc. f. R. C. v. 3. März 1826.

Es sind künftig die Fichtenblöcke auch in kleinen Quantitäten zu versteigern, damit denjenigen, welche einer geringeren Anzahl benöthigt sind, der Ankauf derselben nicht erschwert werde.

Resc. f. R. C. v. 18. März 1826.

Da f. R. C. sich bewogen gefunden, die, den Oberforstbedienten durch das Resc. vom 9. April 1824 zugestandene Befugniß des Holzverkaufs an Inländer in derselben Art auch auf Ausländer auszudehnen, so wie denselben den Verkauf der Abfallspäne der verlassenen Köther, des Holzes von den Schweineringen, so wie überhaupt desjenigen Holzes, welches die Förster bisher als Accidenz genossen haben, ohne Rücksicht auf die Quantität, zu gestatten; so bleibt den Oberförstern solches zur Nachachtung mit dem Bemerken unverhalten, daß die Ausländer den hiesigen Unterthanen immer nachstehen müssen, und daß ein Verkauf nach der Taxe nur dann statt finden muß, wenn ein höherer Preis nicht zu erhalten ist, daß andernfalls aber entweder die Festsetzung eines höheren Preises vom f. R. C. zu erwirken oder die Genehmigung zum meistbietenden Holzverkauf einzuholen ist.

Resc. f. R. C. v. 16. April 1826.

Da hin und wieder Zweifel darüber entstanden sind, ob die Pfarr- und Kirchenhölzer gleich den Gemeinesorsten der Administration des herrschaftlichen Forstpersonals untergeordnet, oder als Privatforsten zu betrachten wären, das f. Consistorium zu Wolfenbüttel sich aber dahin ausgesprochen hat, daß ersteres der Fall sein müsse; so wird den Oberförstern solches unverhalten, um die etwa bislang nicht beaufsichtigten Hölzer der Art unter Administration der herrschaftlichen Forstbedienten zu stellen. In vorkommenden Fällen haben übrigens die Oberförster eventualiter Anzeige zu machen und dabei zu bemerken, ob bislang für solche Hölzer Forstbeitrags gelder entrichtet sind, oder nicht.

Resc. f. R. C. v. 30. April 1826.

Bei Abnahme der Forstrechnungen ist vorgekommen, daß Bau- und Nutzholz-Materialien aus den Forsten auf Anforderungen von Bauofficianten, Domainenpächtern und anderen Personen, frei verabfolgt sind, unter dem Vorbehalt, daß diese Verwilligung demnächst beigebracht werden solle, welche aber in manchen Fällen nicht erfolgt ist. Da ein solches unregelmäßiges Verfahren zu Unordnungen in dem Rechnungswesen führt, so wird hiermit festgesetzt, daß Niemand ohne Verwilligung Bau-, Nutz- oder Brennholz und überall keine Materialien aus den Forsten frei verabfolget, auch, daß die extrahirten Verwilligungen nicht überschritten werden sollen, und daß in eiligen dringenden Fällen, Materialien aus den Forsten nur gegen baare Bezahlung des Kaufpreises auf Anweisung der Oberforstbedienten abzulassen sind. Die Oberförster haben hiernach das ihnen untergeordnete Forstpersonale zu instruiren, streng auf diese Verfügung zu halten und sich selbst danach zu achten.

NB. Ein ähnliches Resc. ist unterm 5. Juni 1826 auch an die Bauofficianten von f. R. C. erlassen.

L. Resc. v. 6. Mai 1826.

Der f. K. wird auf den Bericht hiermit unverhalten, daß, da in der B. vom 26. März 1823, §. 2., No. 2. den Distr. Ger. die Untersuchung in den zu ihrer Competenz gehörigen Forstwroren-Sachen ausdrücklich aufgelegt und kein hinlänglicher Grund vorhanden ist, hierunter eine Abänderung zu treffen, es bei dieser Disposition sein Verbleiben haben, und danach ferner allgemein verfahren werden müsse. Die f. K. hat aber die nöthigen Verfügungen und Instruktionen zu erlassen, damit zu den, bei den Distr. Ger. zu verhandelnden Untersuchungen in der Nähe wohnende Forstbediente zugezogen und zur Wahrnehmung des Erforderlichen angewiesen und entferntere von ihrem sonstigen Dienste nicht zu sehr und auf längere Zeit abgezogen, auch keine bedeutende Kosten dadurch veranlaßt werden.

Resc. f. K. C. v. 12. Mai 1826.

Zur Erreichung einer besseren Uebersicht des wirklichen Kostenaufwandes für die herrschaftlichen Bauten, ist dem Bauofficianten aufgegeben, den Forstzins für die dazu aus den f. Kammer- oder Klosterforsten frei abgegebenen Bauholz-Materialien, künftig in den Hauptbaurechnungen in einer besonderen Columne aufzuführen, und wie es nun zu diesem Behufe erforderlich ist, daß der Forstzinsbetrag für das wirklich abgegebene Material von den betreffenden Revierforstbedienten auf den Hauerlohnrechnungen ante lineam angemerkt werde, so werden die Oberförster beauftragt, die Revierförster ihres Oberforstes dazu förderksamst anzuweisen.

Instruktion f. K. C. v. 22. Mai 1826 die Belegung der Holzeinnahme in den Forstrechnungen betreffend.

Verschiedene Umstände machen es rathsam, in Hinsicht der durch die Instruktion vom Jahre 1815, das Forstrechnungswesen betreffend, (Th. 2. S. 73.) vorgeschriebenen Belegung der zur Einnahme kommenden Hölzer, so wie rücksichtlich der durch die Instruktion vom Jahre 1817 (berichtigt den 5. Aug. 1826) zur Belegung der Hauungs-Controle angeordneten Bestimmungen, einige Aenderungen zu treffen, und wird daher Folgendes hierdurch festgesetzt:

§. 1. Die Abzählung der gehauenen Materialien durch die Oberforstbediente und die Anfertigung der Holz-Abzählungs-Protokolle und Listen in der Qualität als Beläge zu den Revier- und Haupt-Material- und Geldrechnungen fallen künftig ganz weg.

§. 2. Dagegen sollen in der Folge die von den Revierförstern über die Zuhauungen zu führenden Manualien und die ausgeschriebenen Lohnzetteln die Beläge zu den Forstrechnungen und zu den Haupt-Material-Rechnungen sein; ein Auszug aus diesen Manualien in Form der bisherigen Abzählungslisten dient zum Belage der Hauungs-Controle.

§. 3. Die gewöhnlich alle 14 Tage zu schreibenden Lohnzetteln behalten die bisherige Form, es muß aber — außer den Namen der Waldarbeiter, der Qualität des von einem jeden gehauenen Holzes, der Zahl der dazu gebrauchten Arbeitstage, und wenn gemeinschaftlich gearbeitet, der Zahl der zu einem solchen Vereine gehörenden Personen, damit der Verdienst eines Arbeiters daraus ersichtlich wird — auf das Genaueste das zu verlohnende Holz hinsichtlich seiner Qualität und Quantität, mit Angabe der Dimensionen

sowol des in Wellen und Maltern gelegten, als des in einzelnen Stücken gefällten Holzes auf dem Lohnzettel verzeichnet sein, daher denn vor Ausstellung derselben, bei der Abnahme des Holzes von den Walдарbeitern, alles zum Verlohn kommende Holz genau nach dem vorschriftsmäßigen Maasstöcke, namentlich auch alle Blöcke, und die, welche etwa an die herrschaftlichen Sägemühlen abgegeben werden sollen, zu messen sind; so wie ferner bemerkt sein muß, wenn auf Holz zum zweiten Male, z. B. wegen später eintreffenden Rückens desselben, Lohn verwendet ist.

§. 4. Daß den Walдарbeitern abgenommene Holz ist sofort in das über die Zuhauung von den Förstern zu führende Manual zu tragen und sind hiernach die Lohnzettel zu schreiben; so wie alles verlohnte Holz unverzüglich in der zunächst aufzustellenden Rechnung zu vereinnahmen ist.

§. 5. In dem Falle, wo eingetretene Umstände die regelmäßige Aufmalterung und Abnahme des Holzes an dem nächsten gewöhnlichen Lohntage nicht zulassen, und die Walдарbeiter mit Auszahlung ihres Lohns nicht länger sich gedulden können und wollen, hat der Revierförster einen von dem Oberförster mit zu unterschreibenden Schein auszustellen und an den Forstschreiber statt des Lohnzettels gelangen zu lassen, worauf der, einem jeden namhaft zu machenden Arbeiter auf Abschlag auszahlende Lohn, mit allgemeiner Bezeichnung des gehauenen Holzes angegeben werden muß, und wonach der Forstschreiber den Vorschuß auszulohnen hat.

§. 6. Die Attestirung der Lohnzettel durch die Oberförster vor und nach Auszahlung des Lohns, soll künftig überall cessiren.

§. 7. Die Forstschreiber sind dagegen von dem Oberförster unter Mittheilung eines Verzeichnisses der, von ihnen festgesetzten Löhne zur Zahlung auf Lohnzettel der Förster, bei jeder vorkommenden besonderen Hauung, anzuweisen, und hat der Forstschreiber, ohne solche Anweisung, nicht zu lohnen.

§. 8. Die Lohnzettel sind wie bisher in calculo, und hinsichtlich der Lohnansätze auf den Grund des in §. 7. bemerkten Lohnverzeichnisses zu revidiren, und ist der Lohn nur nach dem Richtigbefinden des Lohnzettels auszusahlen.

§. 9. Den Lohn sowol, als den nach §. 5. ausnahmsweise zu gebenden Vorschuß, hat der Forstschreiber unmittelbar an die Lohnempfänger oder deren Bevollmächtigte auszusahlen, und bei einer Strafe von 25 Thaler für den ersten, und bei 50 Thaler für den zweiten Fall, sich alles Auszahlens von Lohn oder Lohnvorschuß an die Forstbediente zu enthalten. Im dritten Falle wird höchsten Orts auf Dienstentsetzung angetragen werden.

§. 10. Nach Befriedigung der Walдарbeiter sind die verlohten Holzsorten in das, von den Forstschreibern vorschriftsmäßig zu führende Lohnmanual zu tragen; wobei insbesondere Acht zu geben, daß nicht Holz, worauf zu verschiedenen Zeiten Lohn verwendet worden, als ferner zugehauenes Holz angelegt werde.

§. 11. Nach diesen Manualien werden die monatlichen Revierrechnungen der Förster durch den Forstschreiber revidirt, und haben letztere, wenn nicht alles verlohnte Holz in Einnahme gestellt worden, darüber sofort zu moniren und die Revierrechnungen zur Ein-

besserung des begangenen Irrthums zurückzusenden. Sollte aber die Differenz nicht erläutert sein, so ist dem Oberförster sofort Anzeige davon zu machen.

§. 12. Das von den Forstschreibern nach der Instruction vom 31. Mai 1823*) zu führende Hauerlohn-Manual, ist jährlich am 1. August, an die Oberforstbediente behuf Aufstellung der Hauungs-Controle einzusenden und von diesen nach gemachtem Gebrauche zurückzuschicken.

§. 13. Das Lohnmanual der Forstschreiber belegt sich mit den Lohnzetteln der Förster und den §. 7. erwähnten Zahlungsanweisungen der Oberförster, und bilden diese drei Documente die Beläge zu der, von den Forstschreibern auf den Grund der monatlichen Revierrechnungen aufzustellenden Jahresrechnung; jedoch werden die Lohnmanualien so wie die Anweisungen der Oberförster nach der bei f. K. vorgenommenen Super-Revision zurückgesendet werden.

§. 14. Die von den Revierförstern monatlich aufzustellenden Rechnungen werden aus den von ihnen zu führenden Manualien über Zuhauung der Abgabe gebildet, daher die Manualien mit der größten Genauigkeit zu führen, auch von den Oberförstern, daß solches geschieht, dann und wann nachzusehen sind.

§. 15. Von den, dem Oberförster alle Monate zugehenden, Revierrechnungen hat derselbe der letzten des Betriebsjahres, also der Juni-Rechnung, eine besondere Aufmerksamkeit zu widmen, sich daraus die als Vorrath angegebenen Hölzer zu notiren, und im Beisein des Försters eine Nachzählung der Vorräthe im Walde vorzunehmen, auch daß solches geschehen, auf seinen Diensteid unter der Rechnung zu bezeugen, auch die Uebereinstimmung der Vorräthe im Walde mit denen der Rechnung zu attestiren, oder bei vorkommenden Abweichungen darunter den Befund speciell zu bemerken, etwa in der Art: »ich bezeuge auf meinen Diensteid, daß ich am ten und ten d. M. die Holzvorräthe in dem N. Reviere im Beisein des Försters nachgezählt habe, und attestire salvo errore calculi daß wirkliche Vorhandensein der in dieser Rechnung aufgeführten Vorräthe; oder: attestire s. e. c., daß ich folgende Vorräthe gefunden habe: zc.; wobei ich bemerke, daß der Förster N. die Differenz mit der Rechnung nicht erklären zu können behauptete;« so wie ferner nach geschehener Abzählung der Vorräthe jedesmal sofort der f. K. von dem Oberförster Anzeige von den Vorräthen, und wie sie mit den Rechnungen stimmen, zu machen, auch Vorschläge über ihre Benutzung einzureichen sind.

§. 16. Damit die Vorräthe gehörig abgezählt werden können, ist dahin zu streben, daß bis Ende Juni jeden Jahres die überwiesenen und mithin in der Rechnung vorausgabten Hölzer, so viel als möglich, aus dem Walde abgefahren sind. Weil solches aber nicht immer zu erreichen stehen wird, auch bei dem zur Verkohlung bestimmten Holze niemals möglich ist, so sind die überwiesenen Holzsorten, wenn nicht, wie es häufig bei den Kohlenhegen der Fall, ein ganzer Hau ohne Ausnahme hinsichtlich des Malterholzes zum Verkohlen bestimmt und also an eine Person, den Köhler überwiesen worden, auf irgend eine kenntliche Weise zu bezeichnen; und verfällt der Förster im Uebertretungsfalle

*) Enthält nur Formulare.

in eine den Umständen nach, von f. K. zu ermäßigende Geldstrafe; daher der Oberförster bei Entdeckung eines solchen Fehlers sofort die nöthige Anzeige davon zu machen hat.

§. 17. Da die zur Verkohlung bestimmten Hölzer, dem vorigen §. zufolge, in dem Monate, wo sie dem Köhler überwiesen sind, in Ausgabe berechnet werden müssen, jedoch der Fall eintreten kann, daß einiges von dem überwiesenen Holze unverkohlt bleibt; so wird hierdurch festgesetzt, daß dergleichen Reste nach Beendigung der Kohlung in der laufenden Monatsrechnung S. 1. als im Kohlenhege übrig geblieben, wieder in Einnahme zu stellen sind, und hat der Oberförster dafür zu sorgen, daß solches nicht unterbleibt.

§. 18. Außer der Nachzählung der Waldvorräthe am Ende des Rechnungsjahres, sind von dem Revierförster, wie bisher, zu dieser Zeit die Hauungs-Controllen anzufertigen, wozu ihm die Revierförster nach Beendigung der Hauung in jedem Forstorte von den gehauenen und den Arbeitern abgenommenen und verlohten Holzsorten, aus dem Manual in der Form der bisherigen Abzählungslisten, Anzeige zu machen haben.

§. 19. Diese Listen sind mit den von den Forstschreibern nach §. 12. den Oberforstbedienten zugesandten Hauerlohn-Manualien zu vergleichen und hiernach der Hauungs-Controle als Belag beizufügen.

§. 20. Wenn die Oberförster in Folge der Einsicht der monatlichen Rechnungen, oder durch die im §. 11. zur Pflicht gemachte Anzeige der Forstschreiber, über Differenzen zwischen ihrem Lohnmanuale und der Monatsrechnung der Förster, oder aus anderen Umständen Unregelmäßigkeiten in der Forstverwaltung vermuthen, so ist es ihre Pflicht, sofort die Sache zu untersuchen, nöthigenfalls die Manualien des Försters mit denen des Forstschreibers zu vergleichen, auch in solchen und andern Fällen, wo sie es für nützlich erachten, das zu der Zeit vorhandene Holz sämmtlich nachzuzählen und darüber an f. K. zu berichten; so wie man ferner erwartet, daß sie die Hauungen fleißig besuchen, sich von der Qualität und guten Malterung des Holzes überzeugen, und zuweilen selbst die Dimensionen der Blöcke nachmessen, auch wenn in einem Schlage Holzsorten von verschiedenem Werthe, welche einerlei Lohn zu bearbeiten kosten, vorkommen, solche selbst abzählen.

§. 21. Die Holzabgabe aus einer auch nicht beendigten Hauung ist künftig überall erlaubt, jedoch versteht es sich von selbst und wird hiermit ausdrücklich bestimmt, daß die Abfuhr des Holzes nur im Beisein eines Forstofficianten geschehen darf.

§. 22. Wegen der dieser Einrichtung zum Grunde liegenden Voraussetzung, daß aller Lohn nur von den Forstschreibern an die Arbeiter ausgezahlt werde, wird den Förstern hienmit für den ersten Fall bei 25 Thaler Strafe und für den zweiten Fall bei 50 Thaler Strafe untersagt, den Waldarbeitern Lohn oder Lohnvorschuß auszusahlen, auch den von dem Forstschreiber an einen Arbeiter als Bevollmächtigten ausgezahlten Lohn des ganzen Parts, unter ihn zu vertheilen; im dritten Falle wird höchsten Orts auf Dienstentsetzung angetragen werden.

§. 23. Auch haben die Oberförster sämmtlichen Waldarbeitern bei Strafe der sofortigen totalen Ablegung von aller Arbeit zu verbieten, Lohn von den Förstern anzunehmen, und ist über den Akt solcher Eröffnung ein Protokoll aufzunehmen, worin die vor-

geladenen Walдарbeiter namentlich aufgeführt sein müssen, und solches an f. R. zu senden; in der Folge aber ist jedem neu anzunehmenden Walдарbeiter Vorstehendes mit den übrigen Punkten, worauf sie beeidigt werden, bekannt zu machen.

§. 24. Uebrigens gehen die, im vorstehenden den Forstschreibern auferlegten Verpflichtungen in den betreffenden Fällen, auf diejenigen Personen über, welche ausnahmsweise für die Forstschreiber zu Löhnen beauftragt werden; wie solches namentlich hinsichtlich des Kohlenholzes für die herrschaftlichen Hütten mit den Hüttenofficianten der Fall ist, und sind Letztere ohnedas noch gehalten, monatlich dem Forstschreiber einen summarischen Extract über das verlohnte Holz, behuf Revision der Forstrechnung zuzusenden.

Resc. f. R. C. v. 31. Mai 1826.

Es ist beschlossen, daß vom 1. Juli 1826 an, die Material-Einnahme in den Forstrevier-Rechnungen nicht mehr auf die bisherige Weise durch Abzählungslisten oder Protokolle, sondern durch die von den Revierförstern über die Zubauung und Verlohnung der Waldproducte zu führenden Manualien und durch die Lohnzetteln belegt werden soll, und werden den Oberförstern deshalb bestimmte Instructionen hierneben zur Vertheilung an die Forstschreiber und die Revierförster mitgetheilt.

Resc. f. R. C. v. 31. Mai 1826.

Bereits durch den §. 40. der im Jahre 1815 ergangenen Instruction in Betreff des Forstrechnungs-Wesens, ist den Revierforstbedienten die accurate Führung eines Forst-Manuals zur Pflicht gemacht worden, gleichwol hat die Erfahrung gelehrt, daß dieser Vorschrift nicht durchgängig pünktlich Folge geleistet, und daß die Manualien hin und wieder nicht übersichtlich und deutlich eingerichtet worden. Um diesem Uebelstande abzu- helfen und eine möglichst übereinstimmende Form bei den, von den Forstofficianten zuzulegenden Manualien einzuführen, werden hierbei die Schemata A. B. C. D. zugefertigt.

Resc. f. R. C. v. 5. Juni 1826.

F. R. C. findet sich veranlaßt, die Verfügung vom 30. April 1826, daß Niemandem u. abgelaßen werden solle, hiermit dahin zu modificiren, daß den Bauofficianten in besonders eiligen und dringenden Fällen, z. B. bei augenblicklich vorzunehmenden Abstützungen baufälliger herrschaftlicher Gebäude, Ergreifung nothwendiger Sicherheitsvorkehrungen gegen Durchbrüche der Deiche und bei unaufschieblicher Herstellung anderer dergleichen Bauwerke, bei Wasserfluthen u. das dazu unentbehrliche Baumaterial ohne vorgängige Verwilligung und sofortige baare Bezahlung des Kaufpreises, aus den herrschaftlichen Forsten zwar vorläufig abgegeben, dabei jedoch zur Bedingung gemacht werden solle, daß dieses nur unter dem Vorbehalte der Bezahlung des Kaufpreises und einstweiliger Creditirung desselben auf ihre Person für 8 Wochen geschehe, und sie, wenn binnen dieser Frist die Verwilligung zur freien Abgabe nicht erfolge, deshalb als Schuldner für ihre Person angesehen und in Anspruch genommen werden würden. Den Oberförstern wird dieses zu ihrer Nachricht und Nachachtung, auch um das demselben untergeordnete Forstpersonale danach zu instruiren hiermit unverhalten, und wird von denselben, in so fern in den eben vorausgesetzten dringenden Fällen Holz ohne Verwilligung ab-

abgegeben und letztere binnen der bestimmten Frist nicht beigebracht wird, Anzeige davon sofort erwartet.

Resc. f. R. G. v. 9. Juni 1826.

Da es sich häufig ereignet, daß wegen eintretender Verhältnisse die Gehilfsjäger von einem Reviere zu dem anderen verlegt werden müssen, und die desfallsige vorgängige Berichtserstattung einen nachtheiligen Aufschub veranlassen kann, so wird vom f. R. G. die Genehmigung erteilt, daß dergleichen Verlegungen von den Oberförstern vorgenommen werden können, und ist bei vorkommenden Fällen, nur Anzeige davon zu machen.

Resc. f. R. G. v. 22. Juli 1826.

Durch das höchste Resc. vom 7. Septbr. 1814 ist für jeden auf der That erappten und eingebrachten ausländischen Forstfrevler eine Prämie von 5 Thalern ausgetheilt worden. Diese Bestimmung hat in mehreren Theilen des Landes die beste Folge gehabt; da jedoch sehr häufig vorgekommen, daß die auszahlende Prämie mit dem Schaden und Werthe des Frevels oft sehr unbedeutend war, besonders wenn derselbe gemeinschaftlich von mehreren Personen verübt wurde, so ist mittelst höchsten Resc. vom 13. d. M. anderweit bestimmt worden, daß zur Vermeidung etwaniger Collusionen künftig nur unter Umständen, die für Ergreifung und Ablieferung ausländischer Forstfrevler früher ausgelobte Prämie von 5 Thalern, bewilligt werden soll. Es sind daher für die Zukunft, wenn die Oberförster auf die Bewilligung solcher Prämien bei dem f. R. G. antragen, jedesmal die Umstände, welche sich bei der Arretirung der Frevler zugetragen haben, in so fern solche besondere Berücksichtigung verdienen, so wie auch die Wichtigkeit des Frevels, anzuzeigen.

Resc. f. R. G. v. 5. August 1826.

Die in der höchsten B. vom 26. März 1823, §. 4., No. 2. enthaltene Bestimmung, daß die f. Kr. Amt. in denjenigen Forstwrogensachen, wo eine höhere Strafe als 5 Thlr. oder 3 Tage Gefängniß verwirkt ist, das erforderliche Protokoll aufnehmen und zur weiteren Verfügung an das Distr. Ger. einsenden sollen, ist von den f. Kr. Amt., so wie von den Forstofficianten, verschiedentlich dahin ausgelegt worden, als habe das f. Kr. Amt. diese Wrogensache zuvörderst zu instruiren und sodann erst mit den Instructions-Protokollen an das f. Distr. Ger. zur Abgabe des Erkenntnisses einzusenden. Es ist jedoch höchsten Orts in Beziehung auf §. 2., No. 3. der gedachten B. bestimmt worden, daß die Untersuchung in dieser, zur alleinigen Competenz der f. Distr. Ger. gehörigen Forstwrogensachen von diesen, und nicht von den f. Kr. Amt. geführt werden müsse, und daß die Forstwrogen-Protokolle, welche zur Competenz der Distr. Ger. gehören, zur Vermeidung unnöthiger Weitläufigkeiten von dem Oberförster nicht bei dem Kr. Amte, sondern unmittelbar bei dem Distr. Ger. einzureichen seien. Damit jedoch die von dem untersuchenden Distr. Ger. entfernt wohnenden Oberförster durch die Anwesenheit in den Untersuchungsterminen, ihren übrigen Dienstgeschäften nicht entzogen werden, und durch ihre Reisen keine erhebliche Kosten veranlassen, so ist mittelst höchsten Resc. vom 29. v. M. zu erkennen gegeben, daß es in den meisten Fällen genügen werde, wenn dieselben zur Vernehmung dessen, was von der Forstbehörde bei solchen Untersuchungen

Bege Repert. III. Thl.

beizubringen ist, andern in der Nähe wohnenden Förstern Auftrag und Instruction ertheilen.

Instruction f. R. C. für die leitenden und verwaltenden Forstbeamten in Betreff der jährlichen Aufstellung, Ausführung und Controlirung der Betriebs-Etats nach dem für die Landesherrlichen Waldungen entworfenen Bewirthschaftungs-Plane, aufgestellt den 3. Januar 1817, berichtigt den 5. August 1826.

E i n l e i t u n g.

§. 1. Umfang und Einrichtung des Bewirthschaftungs-Planes.

Der von uns angeordnete, und höchsten Orts genehmigte Bewirthschaftungs-Plan für die landesherrlichen Waldungen, stellt die allgemeinen Grundsätze ihrer Behandlung, so wie ihre Eintheilung in Haupttheile, Wirthschaftstheile oder Schläge als ständig fest, wird aber nach jedesmaligem Ablaufe einer Periode von 30 Jahren durch besondere, in jene ständigen Grundsätze und Ertheilungen neu eingreifende Betriebs-Ordnungen und Abschätzungen ergänzt und aufrecht erhalten werden.

§. 2. Zwecke desselben.

Die Zwecke dieses Planes sind die Befestigung schwankender, oft mit jedem Wechsel der Forstbeamten zum größten Nachtheile der Waldungen, sich ändernder Meinungen über die Wahl der Betriebsarten; die Einführung einer naturgemäßen und waldgerechten Holzzucht; die Erziehung regelmäßiger Waldbestände, und eine solche Sicherung der Nachhaltigkeit ihrer Nutzung, daß das Holzbedürfniß einer jeden Periode der Zeit mit einer möglichst großen und möglichst gleichen Holzmasse gedeckt sei.

§. 3. Maßregeln zur Erreichung dieser Zwecke.

Zur Erreichung dieser Zwecke werden die sämtlichen leitenden und verwaltenden Forstbeamten, unter Bezugnahme auf ihren geleisteten Dienstleid überhaupt hierdurch angewiesen, sich auf das Genaueste mit diesem Bewirthschaftungs-Plane bekannt zu machen, und alle ihre Kenntnisse und Kräfte zur Ausführung desselben aufzubieten; insbesondere aber sich hinsichtlich der jährlich danach aufzustellenden, auszuführenden und zu controlirenden Betriebs-Etats, folgende Instruction als Richtschnur dienen zu lassen.

I. Von der Aufstellung des Betriebs-Etats.

A. S m A l l g e m e i n e n.

§. 4. Inhalt und Zwecke des Betriebs-Etats.

Die Betriebs-Etats sollen, nach der Anleitung des Bewirthschaftungs-Planes, den Gang und das Maaß der Hauungen und Culturen für ein bevorstehendes Wirthschaftsjahr darstellen und, nach unserer erfolgten Genehmigung, den einzigen Leitfaden bei Ausführung derselben abgeben. Nächst ihrem vorzüglichsten Zwecke, der jährlichen Aufrechterhaltung einer planmäßigen und nachhaltigen Waldwirthschaft, dienen sie auch zu Special-Etats der Einnahmen und Ausgaben des General-Forst-Geld-Etats, welcher in seiner ganzen Vollständigkeit die Grundlage des Forstrechnungswesens ist.

§. 5. Zeitraum, welchen sie umfassen.

Der Zeitraum, welchen diese Stats in Betreff des nach ihnen auszuführenden und

gegen sie in Anrechnung kommenden Betriebes begreifen, ist das Betriebsjahr von Johannis bis Johannis, weil nur zwischen diesen beiden Terminen der Betrieb ununterbrochen vollendet werden kann, und jeder neuen Aufstellung dieses Etats nothwendig eine Controlirung der vorjährigen Etats durch die eben vollendete Ausführung vorangehen muß, damit der Ausfall in den neuen Etats ausgeglichen werden kann.

Solchergehalt ist Johannis jeden Jahres der Zeitpunkt der Etats-Aufstellung für das nächstfolgende Betriebsjahr, und die Betriebs-Etats enthalten die Hauungen und Culturen, welche schon im Herbst des laufenden Jahres begonnen werden, und um Johannis des nächsten Jahres vollendet sein sollen.

§. 6. Vorbereitung zu ihrer Aufstellung.

Zur Aufstellung der Betriebs-Etats ist eine Vorbereitung von Seiten des leitenden Forstbeamten (Oberforst- und Forstmeisters) erforderlich. Sie besteht darin, daß derselbe aus den tabellarischen Hauungs- und Cultur-Plänen der Betriebs-Ordnung, in welchen alle in der laufenden Periode vorzunehmenden Hauungen und Culturen nach ihrer allgemeinen Ordnungsfolge verzeichnet sind, unter Berücksichtigung der zu ihrer Ausführung angelegten Zeit, für das bevorstehende Jahr die zweckmäßigsten auswählt, an Ort und Stelle im Walde die nöthigen Anordnungen macht, und über den vollständigen Gang des nächstjährigen Betriebes nach dem Plane, dem verwaltenden Beamten (zunächst dem Oberförster) das im §. 5. der allgemeinen Dienstinstruction vorgeschriebenen Protokoll zufertigt, welches laut §. 16. derselben Instruction dem Oberförster zur Grundlage bei der Etats-Aufstellung dient, und müssen unter denen in der laufenden Periode zur Verjüngung kommenden Waldflächen, die, welche den folgenden Perioden zur Benützung angehören und insbesondere die, welche zunächst die Reihe trifft, in der Regel die ersten sein, welche in den jährlichen Hauungs- und Cultur-Etats zum Ansätze kommen, damit die auf ihnen neu zu erziehenden Bestände zur Zeit ihrer eigentlich rechtmäßigen Nutzung möglichst das haubare Alter erreicht haben.

Am schicklichsten geschieht diese Vorbereitung zur Etats-Aufstellung bei Gelegenheit der Frühjahr-Forstbereisung, welche der leitende Forstbeamte nach §. 5. der eben gedachten Instruction vorzunehmen hat, um die Ausführung der Hauungen und Culturen nach dem vorjährigen Etat zu untersuchen, und uns darüber Bericht zu erstatten.

§. 7. Termin der Einsendung.

Nach vollendeter Aufstellung reicht der Oberförster die Betriebs-Etats, nebst dem vorhingedachten Protokolle, spätestens um den 1. August seinem Vorgesetzten in zweifachen Exemplaren ein, welcher sie, nach geschehener Prüfung, unfehlbar um den 15. August uns vorlegt, damit wir das eine Exemplar noch vor dem Eintritte des Herbstes, wo die Ausführung beginnt, berichtigt oder genehmigt ausfertigen können.

B. I n s b e s o n d e r e.

aa. Von der Aufstellung des Hauungs-Etats.

§. 8. Verschiedenheit der Hauungen nach ihrem Zwecke.

Alle Hauungen in den Waldungen bezwecken entweder die Säuberung schon vollständig erzogener Bestände von unterdrücktem, nicht mehr zu wachsenden und dem Wachs-

thume des ganzen Bestandes; hinderlichem Holze, und sind dann Vorhauungen, oder sie bezwecken die Erziehung neuer Bestände, und sind dann Verjüngungshauungen, oder aber sie bezwecken die Wegnahme der Schutz- und Saamenbäume aus schon (natürlich) verjüngten Beständen, und sind dann Nachhauungen, und diese verschiedene Hauungen finden bei den verschiedenen Hauungen bei den verschiedenen Betriebsarten der Hoch- und Niederwaldzucht entweder sämmtlich oder einzeln ihre Anwendung. Das nachhaltige Maaß des jährlichen Hauungsfazes aber, muß theils nach der zu fallenden Holzmasse, theils nach der abzuholzenden Hiebsfläche bestimmt werden.

§. 9. Grundsätze der Stats-Aufstellung für Hochwaldungen.

Bei den Hochwaldungen kann das nachhaltige Maaß des jährlichen Hauungsfazes nur durch eine Abschätzung der sich für die bestimmte Periode in einem jeden Haupttheile nach festgesetzten Operationen der Holzzucht zur Nutzung darbietenden Holzmasse ausgemittelt werden, der jährliche Hauungsfaz für dieselben ist daher in Maltern von 80 Cubikfuß Raumgehalt ausgedrückt, und die zu seiner Erfüllung anzusetzenden Bestandsflächen dienen der Hiebsführung nur zum beiläufigen Anhaltspuncte.

Die pünktliche Fällung dieses Hauungsfazes kann jedoch, so sehr sie auch stets erzielt werden muß, kein absolutes Gesetz sein; denn der Gang einer geregelten Holzzucht, welcher die Erfüllung des Hauungsfazes stets untergeordnet bleibt, so wie auch ein außerordentliches Steigen oder Fallen der Holzbedürfnisse, macht zuweilen eine (nach §. 5. im folgenden Jahre wieder auszugleichende) Abweichung von dem Hauungsfaze rathsam und nothwendig.

So ist denn durch Anwendung aller drei Hauungsarten natürlich zu verjüngenden Hochwaldungen, wegen des ungleichen Saamen- und Lohdengedeihens, zuweilen ein Ausfall gegen den Hauungsfaz ganz unvermeidlich, und daher zu seiner Erforschung alljährlich, vor Aufstellung des Stats, folgendes Verfahren zu beobachten: a) durch Localuntersuchung wird die Holzmasse überschlagen, welche durch das nächste Jahr durch Nachhauungen gefällt werden muß; b) dazu wird die Holzmasse geworfen, welche für das nächste Jahr aus den Vorhauungen erfolgt; c) die Summe beider Holzmassen wird mit dem Hauungsfaze des bevorstehenden Jahres verglichen und dann beurtheilt, ob unter Berücksichtigung der Regeln, nach welchen die Verjüngungshauungen geführt werden sollen, der etwanige Rest aus den letztern erfolge, und mithin der Hauungsfaz für das Jahr erfüllt werde, oder aber, ob ein Ausfall gegen denselben vermeidlich oder unvermeidlich sei.

In Hochwaldungen, deren Verjüngung künstlich geschieht (Fichten), und wo keine Nachhauungen Statt finden, kann ein Ausfall gegen den Hauungsfaz nur durch das Holzbedürfniß veranlaßt werden, und ist daher leichter zu vermeiden. Um hier zur Stats-Aufstellung die Holzmasse zu finden, welche durch die im reinen Abtriebe bestehenden Verjüngungshauungen gewonnen werden soll, braucht nur die Holzmasse, welche für das bevorstehende Jahr aus den Vorhauungen erfolgt, vom Hauungsfaze abgezogen zu werden.

§. 10. Grundsätze der Stats-Aufstellung für Niederwaldungen.

Bei den Niederwaldungen kann das nachhaltige Maaß des jährlichen Hauungsfazes nur durch die Flächeneintheilung der deßfalligen Haupttheile ausgemittelt werden. Der

jährliche Hauungssatz ist daher nach Morgen von 160 Quadratruthen in Hiebsflächen (Schlägen) ausgedrückt, und die Abschätzung des in der Regel lediglich durch Verjüngungshauungen erfolgenden Holzertrages dieser Hiebsflächen giebt keinen Anhaltspunct bei der Hiebsführung ab, sondern zeigt nur beiläufig, schlagweise und durchschnittsweise für den ganzen Haupttheil seine Größe an.

So sehr auch nach Möglichkeit dahin gestrebt werden muß, daß die jährliche Hiebsfläche pünctlich beobachtet werde, so können doch auch hier außerordentliche Holzbedürfnisse eine (gleichfalls nach §. 5. im folgenden Jahre wieder ausgleichende) Abweichung erheischen. Diese wird jedoch nur dann zulässig, wenn der Ertrag der bevorstehenden Hiebsfläche vom jährlichen Durchschnittsertrage des ganzen Haupttheils auffallend verschieden ist, und der Ertrag der darauf folgenden Hiebsfläche eine Ausgleichung des Ausfalles nach der Holzmasse gestattet.

§. 11. Form des Hauungs-Etats.

Unter diesen Berücksichtigungen stellt der Oberförster auf den Grund des §. 6. gedachten Protokolls, und nach den Resultaten seiner, mit Zuziehung des Revierförsters anzustellenden Local-Untersuchungen den Hauungs-Etat, nach Anleitung des Formulars 1., dergestalt zusammen, daß darin a) alle Districte (Forstörter), in welchen gehauen werden soll, sowol nach den Abtheilungen, welche sie im Bewirthschaftungsplane haben aufgeführt, als auch die Hauungen selbst ihrer Lage nach, so bezeichnet sind, daß man sie auf der Charte mit Zuverlässigkeit finden kann; b) alle Hauungen nach den Haupttheilen, Wirthschaftstheilen oder Schlägen geordnet und durchlaufend numerirt werden; und c) der Holzertrag der Hauungen nach seiner Beschaffenheit und nach den bevorstehenden Bedürfnissen in Nutz- und Brennholze ausgeworfen ist.

bb. Von der Aufstellung des Cultur-Etats.

§. 12. Verschiedenheit der Culturen nach ihrem Zwecke.

Alle Culturen in den Waldungen bezwecken entweder Vorkehrungen zum Schutze schon vorhandener und Einleitungen zu neuen Waldbanlagen, und sind dann vorbereitende Culturen, oder sie bezwecken unmittelbar die künstliche Darstellung neuer Bestände, und sind dann Blößen-Culturen, oder aber sie bezwecken die künstliche Vervollkommenung schon dargestellter junger Bestände, und sind dann nachbessernde Culturen.

Diese verschiedenen Culturen kommen bei allen Betriebsarten vor, und das Maaß ihrer Ausführung muß vorzüglich nach der Fläche des zu cultivirenden Waldgrundes bestimmt werden.

§. 13. Grundsätze der Etats-Aufstellung für Hoch- und Niederwaldungen.

Unter allen diesen Culturen sind die Blößen-Culturen nicht nur die wichtigsten, sondern auch allein nach ihrem Flächengehalte im Voraus zu übersehen, und deshalb kann zur Sicherung der gänzlichen Beschaffung aller in der bestimmten Periode für nöthig erachteten Culturen, auch nur für sie allein ein jährlicher Culturatz berechnet und festgestellt werden. Die pünctliche Erfüllung dieses Culturatzes ist aber so wenig, wie die des Hauungssatzes, (§. 9.) ein absolutes Gesetz; denn weil eine möglichst schnelle Verminderung der Blößen-Cultur wirthschaftliche Regel bleibt, so kann der jährliche Cultur-

sah nur als das Minimum der zu cultivirenden Blößen betrachtet, und jede durch vorhandene Saamen- oder Pflanzenmenge begünstigte Ueberschreitung desselben zulässig werden, sobald die ausgesetzten Culturgelder sie gestatten.

Die vorbereitenden und nachbessernden Culturen werden nach der Auswahl, welche das §. 6. erwähnte Protokoll bestimmt, im Cultur-Etat aufgeführt.

§. 14. Form des Cultur-Etats.

Gleichartig mit der Zusammenstellung des Hauungs-Etats (§. 11.) geschieht von dem Oberförster, die des Cultur-Etats nach dem Formular 2., nur daß hier unter Berücksichtigung des in der Betriebsordnung am Schlusse eines jeden Haupttheils befindlichen General-Cultur-Kosten-Anschlages, die Kosten der Culturen nach den erforderlichen Bedürfnissen an Saamen, Pflanzen, Tagelöhnen u. mit veranschlagt werden.

II. Von der Ausführung der Betriebs-Etats.

A. Im Allgemeinen.

§. 15. Umfang der Etats-Ausführung.

Die Ausführung der von uns genehmigten Betriebs-Etats besteht theils in einer waldwirthschaftlichen Leitung und Beschaffung der Hauungen und Culturen, worüber die §§. 17., 20. und 23. der allgemeinen Dienstinstruction den Geschäftsgang vorschreiben, und worüber wir von Zeit zu Zeit noch besondere Untersuchungen anordnen werden; theils besteht sie in einer sorgfältigen Zählung, Messung und Aufzeichnung des Erfolgs und der Beschaffung der Hauungen und Culturen nach Massen und Flächen, und von diesem letztern Theile der Ausführung kann, dem Zwecke dieser Instruction nach, hier nur die Rede sein.

§. 16. Zusammenfassung der Ausführung.

Der Erfolg und die Beschaffung der Hauungen und Culturen nach Massen und Flächen muß zum Behuf der Betriebs-Controlirung nach dem Betriebsjahre (§. 5.) zusammengefaßt werden, und diese Zusammenfassung steht mit dem Rechnungswesen in genauer Verbindung.

B. Insbesondere.

aa. Von der Ausführung des Hauungs-Etats.

§. 17. Verschiedenheit der Hauungen nach ihrer Ausführung.

Wenn gleich der Hauungs-Etat den einzigen Leitfaden bei der Ausführung der Hauungen abgeben soll, so können doch im Zeitraume eines Betriebsjahres, außer den im Etat mit fortgehenden Nummern bezeichneten Hauungen, welche die etatmäßigen oder die ordentlichen Hauungen sind, durch Windfall, Schneedruck, Käfertrockniß oder auch durch unsere besondere Verfügung, Hauungen vorkommen, welche, weil der Etat sie nicht mit enthält, außerordentliche Hauungen sind.

Der Erfolg dieser außerordentlichen Hauungen macht, wenn sie vor den ordentlichen eintreten, die gänzliche Erfüllung der etatmäßigen Säge einzelner ordentlicher Hauungen oft unnöthig, oder bewirkt, wenn sie nach den ordentlichen Hauungen eintreten, eine Ueberschreitung des etatmäßigen Hauungssages für den betreffenden Haupttheil.

§. 18. Grundsätze der Etats-Ausführung für Hochwaldungen.

Der Hauungsfuß der Hochwald-Haupttheile ist (§. 9.) in Maltern von 80 Cubikfuß Raumgehalt ausgedrückt, daher muß auch der Holztertrag der Hochwaldungen nach vorgenommener Zählung oder Messung auf Malter von 80 Cubikfuß Raumgehalt reducirt werden, wenn er nicht schon darin dargestellt ist.

Hierzu dient die nach den neuesten Berechnungs-Resultaten über das Körpermaaß der Nutz- und Brennholzer festgestellte neue Holztare.

Zur Erfüllung des etatmäßigen Hauungsfußes ist es übrigens keine Bedingung, daß (besonders bei den Verjüngungs- und Nachhauungen) die im Etat für jede einzelne Nummer angelegte Holzmasse pünktlich gehauen werde, denn theils sind diese Ansätze nur aus Ueberschlagungen entnommen, und beim wirklichen Auszeichnen mit dem Hammer noch manchem Ausfalle unterworfen, theils können sie aber durch außerordentliche Hauungen (§. 17.) eine Abänderung erleiden; es ist vielmehr hauptsächlich dahin zu streben, daß der gesammte etatmäßige Hauungsfuß eines Haupttheils durch Fällung pünktlich erreicht werde, in so fern die §. 9. erwähnten Hindernisse nicht obwalten.

Die Stücken, als eine ungewisse Nutzung, sind nicht mit in dem Hauungsfuß begriffen, und kommen gegen den Etat in keine Anrechnung; die möglichst sorgfältige Rodung oder Spaltung derselben überall, wo die Taxation darauf Rücksicht genommen hat, wird jedoch zur strengen Vorschrift gemacht.

Bei dem seltenen Falle, wo Holzmassen ungefällt vom Feuer verzehrt werden, oder gefällt nicht zu nutzen sind, ist ihr Betrag in Maltern, so viel als möglich nach Anleitung der Abschätzung, auszumitteln und auf den der Controle beizufügenden Abzählungslisten nachträglich anzuzeigen.

§. 19. Grundsätze der Etats-Ausführung für Niederwaldungen.

Der Hauungsfuß der Niederwald-Haupttheile ist (§. 10.) die durch Morgen von 160 N. R. bestimmte Hiebsfläche; daher bleibt auch die genaue Kenntniß des Flächengehaltes der abzuholenden Bestände das Haupterforderniß bei der Etats-Ausführung, und es muß derselbe im Falle einer Abweichung von der Schlagordnung, durch Messung erforscht werden.

Wenn gleich auch der Holztertrag dieser Hiebsflächen zur Berichtigung demnächstiger Taxationen in den folgenden Perioden gezählt und gemessen werden muß, so kann derselbe in Hinsicht auf den Betrieb doch nur als eine beiläufige Notiz und allein in Hinsicht auf das Rechnungswesen als Hauptsache erscheinen.

§. 20. Form der Ausführung der Hauungs-Etats.

Die Darstellung des Erfolgs der ordentlichen Hauungen geschieht durch Abzählungs-Protokolle, nach dem Formular 3. die des Erfolgs der außerordentlichen Hauungen, durch Abzählungslisten, nach dem Formular 4.

In Betreff der erstern wird über eine jede Nummer im Etat nur ein Protokoll und in Betreff der letztern über einen jeden Forstdistrict nur eine Liste vom Revierförster zusammengestellt, und als Belag der Betriebs-Controle dem Oberförster zugesandt.

Obgleich die allgemeine Dienst-Instruction (§. 18.) vorschreibt, daß vor gänzlich

beendigter Abzählung des Holzertrages keine Holzabgaben aus den Hauungen Statt finden sollen, so ist doch solche Verfügung zur Förderung des Holzabsatzes mittelst besonderer Instruction »über die Belegung der Holzeinnahme in den Forstrechnungen« d. d. Braunschweig, den 22. Mai 1826 wiederum aufgehoben, und müssen daher die gedachten Abzählungs-Protokolle und Listen mit den Lohnzetteln zusammen gestellt werden, wobei besonders zu berücksichtigen: a) daß solche Protokolle oder Listen außer genauer Angabe des Materials nach den verschiedenen Sortimenten, die taxenmäßige Reduction dieser letztern auf Malter von 80 Cubikfuß Raumgehalt enthalten, mit Ausnahme solcher Sortimente, welche aus runden Blochstämmen und nicht ohne Abfallholz gefördert worden, als z. B. Felgen, Schwellholz u. Da, wo dieser Fall eintritt, werden die runden Nutzblöcke vor ihrer Verarbeitung gemessen und berechnet, und der gefundene Cubikgehalt in die Abzählungslisten getragen, das ausgearbeitete Sortiment aber nur beiläufig bemerkt. Fichtenbauholz (wozu auch die Schindeln gehören), wird lediglich nach dem taxenmäßigen Cubikgehalte berechnet; b) daß ferner in solchen Protokollen oder Listen die Stücken zwar mit aufgenommen, jedoch nicht mit unter das gegen den ständigen Hauungsfaß zu bilancirenden Holzquantum, sondern separat aufgerechnet werden müssen; c) daß alles auf dem Stamm verbrannte, oder durch Waldsfrevell entwandte, imgleichen alles gefällte aber nicht zu nutzende Holz, so wie auch etwaniges Uebermaß möglichst richtig veranschlagt werde; d) daß gedachte Protokolle oder Listen für den seltenen Fall, wo eine Hauung um Johannis noch nicht beendet sein sollte, nur bis dahin zur gestellten Materialaufnahme gehören, weil das später erfolgende Material im nächsten Betriebsjahre zur Berechnung kommt; und e) daß nach Anleitung des §. 28. dieser Instruction darauf jedesmal bemerkt werde: ob, warum und um wie viel die Material-Nutzung in der Controle nicht zur Bilanz komme.

bb. Von der Ausführung des Cultur-Etats.

§. 21. Verschiedenheit der Culturen nach ihrer Ausführung.

Was §. 17. von den ordentlichen und außerordentlichen Hauungen gesagt ist, findet auch auf die Culturen seine Anwendung, und diese sind daher unter ähnlichen Umständen ordentliche oder außerordentliche; letztere können jedoch nur mit unserer besondern Genehmigung Statt finden.

§. 22. Grundsätze der Etats-Ausführung für Hoch- und Niederwaldungen.

Da nach §. 13. bei allen Betriebsarten der Culturfaß lediglich die Flächen der Blößen-Culturen betrifft, so kann auch die Ausmittlung der jährlichen Cultur-Beschaffung, nur in der Bestimmung des Flächengehaltes dieser bestehen.

Daher müssen die vollendeten Blößen-Culturen von dem Revierförster durch Abschreitung, oder besser mit Hilfe der Kette, möglichst genau gemessen werden.

§. 23. Form der Ausführung des Cultur-Etats.

Das Resultat dieser Messung wird (so wie die Hiebfläche auf Holzabzählungs-Protokolle und Listen) mit auf den General-Lohnzettel gesetzt, welchen der Revierförster aus den, nach §. 30. der allgemeinen Dienst-Instruction aufzustellenden Special-Lohnzetteln zusammenzutragen hat, und welcher die sämtlichen Kosten einer im Etat numerirten

Blö-

Blößen-Cultur ausweist. Dieser General-Lohnzettel wird zweifach 'ausgefertigt, das eine Exemplar erhält, nebst den Special-Lohnzetteln, der Forstschreiber zum Rechnungsbelag; das andere, ohne die Special-Lohnzettel, nimmt der Oberförster zum Belag der Betriebs-Controle in Verwahrung.

III. Von der Controlirung der Betriebs-Etats.

A. S m A l l g e m e i n e n .

§. 24. Umfang und Zweck der Betriebs-Controllirung.

Die Controlirung der Betriebs-Etats umfaßt die vollständige, gehörig belegte und haupttheilweise geordnete Darstellung des Erfolgs und der Beschaffung der Hauungen und Culturen eines eben verflossenen Betriebsjahres nach Massen und Flächen, die Vergleichung derselben mit den Hauungs- und Culturensätzen, auf welche die Etats des verflossenen Betriebsjahres gestellt waren, oder mit den Special-Controllen; die Abwiegung des etwanigen Ausfalls, welcher gegen diese Special-Controllen Statt gefunden hat, und die Ausgleichung des Ausfalles selbst, mit den ständigen Hauungs- und Culturensätzen des Bewirthschaftungs-Planes oder mit den General-Controllen, damit solchergestalt die Hauungs- und Culturensätze, worauf die nächsten Etats gestellt werden müssen, zum Vorschein kommen.

Der Zweck der Controlirung ist die stete Aufrechterhaltung einer nachtheiligen Waldwirthschaft, und die jährliche Uebersicht ihres Zustandes.

§. 25. Zeitraum derselben.

Der Zeitraum, welchen die Controlirung begreift, ist das Betriebsjahr von Johannis bis Johannis, aus Gründen, welche bereits in §. 5. angeführt sind.

§. 26. Einsendungs-Termin der Controllen.

Die Betriebs-Controllen eines verflossenen Betriebsjahres werden vom Oberförster um Johannis aufgestellt, und zugleich mit den darauf gestützten Hauungs- und Culturetats für das nächste Betriebsjahr §. 7. in zweifachen Exemplaren, wovon das eine mit Belegen versehen ist, an den vorgesezten Oberforstbeamten gesandt, welcher sie uns bei Einreichung der gedachten Etats mit vorgelegt. Wir werden dann die Revision derselben besorgen lassen, und das eine Exemplar berichtigt oder genehmigt den ausgefertigten Etats beifügen, oder doch baldigst nachsenden.

B. S n s b e s o n d e r e .

aa. Von der Controlirung des Hauungs-Etats.

§. 27. Belege der Controle.

Der Controle des Hauungs-Etats dienen die §. 20. bezeichneten, vom Oberförster aufbewahrten Abzählungs-Protokolle und Listen aus dem Betriebsjahre von Johannis bis Johannis, zu Belegen und zu Grundlagen, und aus diesen geht die Verschiedenheit der Hauungen nach ihrem Zwecke (§. 8.) und nach ihrer Ausführung (§. 17.) deutlich hervor.

§. 28. Grundsätze der Etats-Controllirung für Hochwaldungen.

Der Gegenstand der Hauungs-Controle für Hochwaldungen ist der in Maltern von 80 Cubikfuß ausgedrückte Hauungsatz des letzten Etats, welcher den Ertrag der Vorhauungen, Verjüngungs- und Nachhauungen summarisch in sich begreift.

Weil aber ein stärkerer oder geringerer Angriff der Vorhauungen als die Abschätzung ihn festgesetzt, auf die, durch die Verjüngungs- und Nachhauungen zu fallende eigentlich haubare Holzmasse zurückwirkt, wenn der Ausfall nicht wieder ausgeglichen wird; so ist noch eine besondere Controlirung der Vorhauungen erforderlich und zu diesem Ende der ständige Hauungsatz derselben in der Abschätzung besonders berechnet.

Der neue Hauungs-Etat muß diesernach auch hinsichtlich der Vorhauungen auf den Satz derselben gestellt werden, welcher sich aus der Controle ergibt.

Wenn vorzüglich in Fichtenwäldern durch Sturm und Käfertrockniß außerordentliche Hauungen in Beständen Statt finden, deren Holzmasse einer folgenden Periode angehört, so wird die desfallige Abzählungsliste zwar immer der Controle beigelegt, auch ihr Betrag unter der Rubrik: »überhaupt,« nach der ganzen Größe in die Controle getragen, jedoch vorerst nur derjenige Theil gegen den ständigen Hauungsatz bilancirt, welcher in die Abschätzung gezogen ist, denn der Rest geht den folgenden Perioden einstweilen verloren und wird in den dazu bestimmten Rubriken aufgenommen, um hiernach in der Folge zu ermessen, ob eine Vergütung für solche unrechtmäßige Nutzung durch Aufspargung eines verhältnißmäßigen Quanti aus den jüngeren Beständen der grade laufenden Nutzungsperiode erforderlich wird. Sollte sich nach Vollendung einer in der Betriebs-Ordnung vorgeschriebenen Betriebsoperation plus gegen die Taxation ergeben, so wird dies bis dahin, wo dasselbe zur Ausgleichung der gleichzeitig erfolgenden minus Massen in anderen Forstorten herangezogen werden muß, gegen den ständigen Hauungsatz nicht weiter in Anrechnung gebracht. Ueber alle diese Punkte muß auf den Abzählungsprotokollen oder Listen die nöthige Erläuterung gegeben werden.

§. 29. Für Niederwaldungen.

Der Gegenstand der Hauungs-Controle für Niederwaldungen ist die in Morgen von 160 N. R. ausgedrückte Hiebsfläche, die Controlirung selbst bedarf weiter keiner Erläuterung. Das erfolgte Material wird in der Controle wie jede Nutzung aufgenommen, aber nicht mit bilancirt.

§. 30. Form der Hauungs-Controle.

Die Einrichtung der Hauungs-Controle stellt das Formular 5. dar. Außer dieser Controle ist es aber auch noch nothwendig, daß jede Hauung, sobald sie gänzlich vollendet ist, im tabellarischen Hauungs-Plane der Betriebsordnung gestrichen werde, damit jeder neue Forstbeamte sogleich das Vollendete und Unvollendete in Hinsicht der Hauungen übersehen kann, und ist solcher Fall sodann berichtet anzuzeigen.

bb. Von der Controlirung des Cultur-Etats.

§. 31. Belege der Controle.

Der Controle des Cultur-Etats dienen die §. 23. bezeichneten, vom Oberförster aufbewahrten General-Cultur-Lohnzettel aus dem Betriebsjahre von Johannis bis Johannis zu Belegen und zur Grundlage.

§. 32. Grundsätze der Etats-Controlirung für Hoch- und Niederwaldungen.

Der Gegenstand der Cultur-Controle ist bei allen Betriebsarten der in Morgen

von 160 N. R. ausgedruckte Blößen-Cultursatz, und die vorbereitenden und nachbessernden Culturen eignen sich zu keiner Controlirung.

§. 33. Form der Cultur-Controle.

Die Einrichtung der Cultur-Controle stellt das Formular 6. dar. Außer dieser Controle ist es auch bei den Culturen aus den §. 30. hinsichtlich der Haunungen angeführten Gründen nothwendig, daß im tabellarischen Cultur-Plane der Betriebsordnung, eine jede Cultur nach ihrer gänzlichen Vollendung gestrichen wird.

Resc. h. R. E. v. 23. August 1826.

In Gemäßheit Resc. f. R. E. vom 11. Febr. 1825 sollen alle und jede Forstgrenzen von dem Oberförster und Revierförster alle Jahre bezogen und darüber ein Protokoll aufgenommen, und solches im Monate Septbr. jeden Jahres eingesandt werden. Da indessen bei nochmaliger Erwägung dieser Angelegenheit es dem dabei vorliegenden Zwecke für genügend erachtet ist, wenn jenes Geschäft nur alle drei Jahre vorgenommen werde, so wird hiermit obige Bestimmung in so weit ermäßigt, und wird den Oberförstern solches zur Nachachtung unverhalten.

Resc. h. R. E. v. 31. August 1826.

Den Oberförstern werden Formulare zu den, von den Revierförstern zu führenden Manualien zur Vertheilung übersandt, als A. über Arbeitslöhne, B. über Material-Einnahme und Ausgabe und über Geldeinnahme, um über die ordnungsmäßige Führung der Manualien zu halten; auch sind Bemerkungen beigefügt, wonach die Revierforstbediente zu instruiren sind. In Betreff der Manualien über verschiedene Einnahme und des Manuals über die Culturloöhne, bleibt es der Oberförster Ermäßigung überlassen, welche Einrichtung sie denselben zu geben für nöthig erachten, und ist das von denselben vorgeschriebene Formular binnen vier Wochen einzureichen.

Resc. h. R. E. v. 19. September 1826.

Es ist mittelst höchsten Resc. vom 15. d. M. genehmigt worden, daß denjenigen Forstbedienten, welche behuf Untersuchung der Forstwroten vor den außerhalb ihres Bezirks belegenen Distr. Ger. erscheinen müssen, und deren persönliche Gegenwart ausdrücklich vermöge einer speciellen Citation von den letztern verlangt ist, folgende Diätensätze, als: 1) für den Oberförster 2 Thlr.; 2) für den reitenden Förster 1 Thlr. 8 Ggr.; und zwar für Beide ohne Transportkosten, da dieselben Fourage erhalten; 3) für den gehenden Förster erster Classe 1 Thlr.; 4) für den gehenden Förster zweiter Classe 16 Ggr., und an Transportkosten für Beide 12 Ggr.; 5) für den Unterförster, Gehilfsjäger und Revierburschen ohne besondere Vergütung von Reisekosten 12 Ggr. verwilligt worden. Es sind daher hiervon die betreffenden Forstofficianten jeden Bezirks in Kenntniß zu setzen, und ist vierteljährlich eine Liquidation dieser Diäten einzusenden und in derselben der Name und Wohnort des Forstbedienten, das Distr. Ger., die Untersuchungssache, das Datum des Untersuchungsstermins und endlich die Citation des Gerichts in verschiedenen Rubriken genau zu bezeichnen, auch die einzelnen Citationen als Belege den Liquidationen beizufügen.

L. Resc. v. 17. October 1826.

In den beiden, in den §§. 147. und 148. der B. vom 5. Mai 1815 ausge-

drückten Fällen, soll der Conat eines Jagdfrevels bestraft und dessen Vorhandensein aus den angegebenen verdächtigen Umständen angenommen, allein in Ansehung dieser letztern mit völligem Grunde der Unterschied gemacht werden, daß Jemand im Felde mit einem zur Jagd fertigen (geladenen) Gewehre, im Walde aber nur mit einem Gewehre betroffen sein muß, um für einen Jagdfrevler angesehen zu werden, weil der versteckte Aufenthalt im Holze schon an sich verdächtig ist, und da selbst die Vorbereitung zum Schießen viel leichter und mit weniger Gefahr entdeckt zu werden, getroffen werden können.

Resc. h. K. E. v. 19. October 1826.

Die Oberförster werden beauftragt, denjenigen Forstbedienten ihres Oberforstes, welche ihrer isolirten Wohnungen wegen, ihr Vieh separat hüten lassen, zu eröffnen, daß ihnen solches zwar ferner noch gestattet, diese Erlaubniß jedoch sofort zurückgenommen werden solle, sobald irgend ein, durch dasselbe verursachter Forstschaden bemerkt werden würde, in welchem Falle sie, außer der gesetzmäßigen Strafe, auch noch angehalten werden sollten, ihr Vieh entweder nur unter die nächste Gemeinde-Heerde zu treiben, oder aber gänzlich abzuschaffen.

Zugleich werden die Oberförster hierdurch angewiesen, auf das Weiden des Viehes dieser Forstbedienten sorgfältig zu achten und achten zu lassen, und die von demselben herührenden Forstbeschädigungen in jedem einzelnen Falle anzuzeigen.

Resc. h. K. E. v. 13. November 1826.

Wenn gleich nach den früheren Vorschriften, ohne Verwilligung h. K. E. kein Holz, es sei von welcher Art es wolle, anders als gegen vorherige Bezahlung des Forstzinses oder gegen gerichtliche oder andere hinlängliche Bürgschaft verabsolgt werden soll; so wird dennoch den Kreiscassen häufig der Forstzins für verkaufte Holz erst dann zur Erhebung überwiesen, wenn dasselbe bereits aus den Forsten abgefahren ist.

Da dieses vorschriftswidrige Verfahren, Rückstände an den Forstauffkünften und hinsichtlich der Einziehung derselben eine beträchtliche Vermehrung der Arbeiten zur Folge hat, und daher ferner nicht geduldet werden darf; so sind diese Bestimmungen den Forstbedienten des oberforstlichen Bezirks ins Gedächtniß zurückzurufen, mit der Warnung, daß von ihnen selbst der Forstzins für alles Holz ohne Nachsicht eingezogen werden solle, was sie ohne vorher geschehene Bezahlung des Forstzinses an die betreffende Kreiscasse, oder ohne ausdrückliche Autorisation h. K. E. verabsolgen lassen würden, und wird binnen 14 Tagen Anzeige gewärtigt, daß und wie solches geschehen sei.

Resc. h. K. E. v. 31. December 1826.

Es wird den Oberförstern eröffnet, wie den vorkommenden Umständen nach, mittelst höchsten Resc. vom 22. d. M. genehmigt ist, daß bei dem Verkaufe des Wildprets bei dem hiesigen, also auch bei dem wolfsbüttelschen Wildscharren preußisch Courant für voll angenommen werde.

Resc. h. K. E. v. 22. Januar 1827.

Es wird nöthig befunden, daß künftig von den Oberforstbedienten Rescriptenbücher geführt werden, in welche alle Rescripte und vom h. K. E. ausgehende Verfügungen, in so fern sie allgemeine, oder für längere Zeit gültige Vorschriften und Bestimmungen ent-

halten, wörtlich einzutragen sind, und wird den Oberförstern aufgegeben, solches Rescriptenbuch anzulegen und fortwährend vollständig zu führen. Uebrigens ist auf jedem eingetragenen Rescripte die Nummer zu bemerken, unter welcher die Eintragung in das erwähnte Buch geschehen; auch wird von h. K. C. besonders bemerkt werden, welches sich zur Eintragung eignet.

Resc. h. K. C. v. 24. Februar 1827.

H. K. C. macht bemerklich, daß, um den gewöhnlich sehr dürftigen Walдарbeitern die Kosten der Abfassung von Supplicaten zu ersparen, die Oberförster dergleichen Anträge, ohne vorher die Einreichung eines Gesuchs zu verlangen, ohne weiteres bei dem h. K. C. zu machen haben, wornach auch die Förster zu instruiren sind.

Resc. h. K. C. v. 1. Mai 1827.

Es ist zur Anzeige gekommen, daß hin und wieder die Forstschreiber den Revierförstern unmittelbar Anweisungen, Instructionen und Schemata, das Forst-Rechnungs-Wesen betreffend, ertheilen, welche zuweilen von den bestehenden und von dem h. K. C. ausgegangenen Instructionen abweichen. Da nun dadurch die Einheit im Rechnungswesen gestört wird, auch solche einseitige Abänderungen zu Verwickelungen und Mißverständnissen Veranlassung geben, wenn sie nicht zu der Kenntniß der Oberförster gelangen, und erforderlichen Falls nur auf vorgängige Untersuchung und Berichtserstattung, vom h. K. C. zu genehmigen sind; so haben die Oberförster die Forstschreiber ihrer Districte anzuweisen, daß dieselben außer den Erinnerungen über die Revier-Rechnungen, den Revierförstern keine Anweisungen und Instructionen unmittelbar zu ertheilen haben. Sollten aber nach dem Ermessen des Forstschreibers Abänderungen erforderlich sein, so hat derselbe seine desfalligen Vorschläge an die Oberförster einzureichen und die weitere Verfügung von denselben zu erwarten. Die Oberförster haben die Forstschreiber und die Revierförster hienach zu instruiren, auch den letztern besonders aufzugeben, daß sie alle von den Forstschreibern ihnen etwa künftig zugehenden Anweisungen oder Instructionen an sie einsenden und mit dem Forstschreiber darüber sich in keinen Schriftwechsel einlassen. Uebrigens haben die Oberförster auch die monita über die Revier-Rechnungen öfters nachzusehen und darauf zu achten, daß in denselben, zur Umgehung dieser Verfügung nicht etwa Vorschriften und Verfügungen enthalten sind, welche von den bestehenden Vorschriften abweichen. Die Revierförster sind auch darauf aufmerksam zu machen, und wird von den Oberförstern erwartet, sofort und ohne alle Nachsicht Anzeige von Abweichungen und solchem instructionswidrigen Verfahren zu machen.

Resc. h. K. C. v. 22. Juni 1827.

Es ist bereits zum öftern vorgekommen, daß die aus der Verwaltung verstorbener oder versetzter Revierforstbedienten verbliebenen Rückstände an Forstzins, Arbeitslöhnen u. erst längere Zeit nach deren Absterben oder Abgange, zur Sprache gebracht worden sind. Wie nun aber die Ordnung erfordert, auch sowol dem Interesse der herrschaftlichen Cassen als der Forstofficianten und resp. deren Erben es angemessen ist, daß sämmtliche, dergleichen Rückstände betreffende Punkte bei der Dienstübergabe, ausführlich erörtert und in das, in solchen Fällen an das h. K. C. einzusendende Uebergabeprotokoll, mit aufgenommen werden;

so haben die Oberförster sich solches zur Vorschrift dienen zu lassen und zur Erreichung des Zwecks von dem Forstschreiber die Hauerlohns- und andere Rückstände des abgehenden Officianten, jedesmal angeben zu lassen.

Resc. h. R. G. v. 14. November 1827.

Auf erhaltenen Bericht des Oberförsters wird bemerkt, wie die Förster strenge darauf anzuhalten sind, alles Holz, wenn es den Käufern überwiesen worden, sofort in der laufenden Monatsrechnung in Ausgabe zu stellen, und muß solches selbst dann Statt finden, wenn der etwa erforderliche Belag noch nicht eingegangen sein sollte, jedoch ist in solchem Falle der Grund anzugeben, weshalb der Belag nicht sofort hat beigefügt werden können. Das Uebertragen von Vorräthen, aus dem einen Betriebsjahre in das andre, muß so viel als thunlich vermieden werden, und hat der Oberförster sich zu bemühen, die disponiblen Holzvorräthe möglichst rasch zu verkaufen. Sollte ein Absatz nach der Taxe nicht thunlich sein, so wird auf motivirten Bericht, in einzelnen Fällen auch der Verkauf zu einem Preise unter dem tarmäßigen Forstzinse, genehmigt werden.

Resc. h. R. G. v. 25. Januar 1828.

Nachdem Zweifel darüber entstanden sind, ob den Forstofficianten auch dann Diäten gebühren, wenn dieselben von ausländischen Gerichten zu den Brogenverhören geladen werden, das Circul. Resc. h. R. G. vom 19. Septbr. 1826 auch nur auf Untersuchungen vor den h. Distr. Ger. sich bezieht, aber bei der Gleichheit des Grundes es billig befunden wird, den Forstofficianten auch für die Beimohnung der Brogenverhöre bei ausländischen Gerichten, wenn sie dazu ausdrücklich und vermöge einer speciellen Citation aufgefordert sind, die höchsten Orts genehmigten Diäten und Reisekosten zuzugestehen; so wird solches den Oberforstbedienten hiermit unverhalten, um in vorkommenden Fällen für sich und die untergeordneten Forstofficianten die Diäten nach Maßgabe gedachten Resc. zu liquidiren.

Resc. h. R. G. v. 19. April 1828.

Es ist vorgekommen, daß einige h. Gerichte die Bestimmung des §. 170. des Forst-Straf-Directorii, wornach derjenige, welcher zum vierten Male dergleichen Forstvergehen verübt, körperliche Züchtigung und Zuchthausstrafe zc. erleiden soll, nur auf die in dem gedachten §. kurz vorher von den geringen Forstfreveln getrennten Vergehen von größerem Belange beziehen, und dabei in Ermangelung einer gesetzlichen Bestimmung nicht nur oft bedeutende Frevel zu den geringen rechnen, sondern auch in Folge obiger Auslegung des Gesetzes, die von ihnen für gering gehaltenen Frevel nur mit erhöhter Geld- oder Gefängniß-, aber nie mit Zuchthausstrafe zc. belegen, selbst dann nicht, wenn ein Holzdieb zehn oder mehrere Male bereits bestraft wurde. Das h. R. G. wünscht zu erfahren, ob nach dieser Ansicht von sämtlichen Gerichten verfahren sei, weshalb hierüber von den Oberförstern Bericht erwartet wird, so wie auch Vorschläge von demselben zu thun sind, welche Frevel zu den geringen zu rechnen sein möchten.

Resc. h. R. G. v. 19. April 1828.

Da von den Gerichten der Grundsatz angenommen worden, daß nicht alle und jede Angaben der Forstbedienten über die von ihnen entdeckten Forst- und Jagd-Frevel

volle Beweisraft haben, sondern daß solche nur den von ihnen ordnungsmäßig aufgenommenen Frevel-Protokollen, deren Form in den §§. 6. und 7. der höchsten B. vom 5. Mai 1815 genau vorgeschrieben ist, und die sogar innerhalb 24 Stunden nach entdecktem Frevel aufgenommen sein müssen, beigelegt werden könne, verschiedentlich aber der Fall vorgekommen ist, daß Frevel-Protokolle der Forstbedienten wegen ermangelnder Vollständigkeit in der Aufzeichnung factischer Umstände nicht als beweisend angenommen sind, so haben die Oberförster die Forstbediente ihres Bezirks zur strengen Befolgung der in den §§. 6. und 7. der vorgedachten B. für die Aufnahme der Frevel-Protokolle enthaltenen Bestimmungen anzuhalten, und ihnen die möglichst genaue Aufzeichnung der bei einem jeden Falle in Betracht kommenden Thatsachen zur Pflicht zu machen.

Resc. h. K. G. v. 19. April 1828.

Mit Aufhebung der bisherigen Verfügungen, namentlich der Resc. f. K. G. vom 9. April 1824 und 18. März 1826, in so weit sich diese auf Bau- und Nutzholz beziehen, bestimmt h. K. G. hierdurch hinsichtlich der Befugniß der Oberforstbedienten zum Verkaufe des Bau- und Nutzholzes aus der Hand ohne Genehmigung h. K. G. zum taxmäßigen Forstzinse, daß sich solche nicht nur auf Nutzholz, mit Ausnahme der Fichtenblöcke, wo herrschaftliche Sägemühlen sind, und auf Bauholz zu Reparaturen, sondern auch auf Bauholz zu Neubauten für In- und Ausländer erstrecken soll, wenn, was die Neubauten der Einheimischen betrifft, von diesen ein Attest des betreffenden h. Kr. Amtes oder der Stadtbehörde beigebracht worden, daß der Neubau in polizeilicher Hinsicht von h. K. G. genehmigt sei.

Es wird hierdurch ein rascherer Absatz desjenigen Bau- und Nutzholzes und eine Vereinfachung des Geschäftsganges bei der Abgabe desselben, welches alljährlich nach Befriedigung der von h. K. G. gegebenen Verwilligungen in den Hauungen übrig bleiben möchte, bezweckt, und versteht es sich von selbst, daß dieser Holzverkauf erst dann statt finden darf, wenn das Bau- und Nutzholz zu den herrschaftlichen Bauten, Werken, Magazinen und zu sonstigem Behuf, die feststehenden Abgaben, nicht weniger der auf dem Forstschreibtage angeforderte Holzbedarf der berechtigten und unberechtigten Unterthanen abgegeben, oder bekannt, und nach gemachtem Ueberschlage vollständig zu befriedigen ist. Auch wird ausdrücklich bevormortet, daß die Oberforstbediente diese Befugniß nicht etwa wiederum auf die Revierforstbediente übertragen können, sondern daß solche nur ausdrücklich hiermit den Oberforstbedienten ertheilt ist.

Die Oberforstbediente haben also hiernach künftig zu verfahren, und wird nochmals in Erinnerung gebracht, daß die Ausländer den Einheimischen stets nachstehen müssen, daß ein Verkauf nach der Taxe nur dann zulässig ist, wenn ein höherer Preis nicht zu erhalten steht, daß anderen Falls entweder die Festsetzung eines höheren Preises von h. K. G. erwirkt, oder die Genehmigung zum meistbietenden Holzverkaufe eingeholt werden muß.

Resc. h. K. G. v. 19. April 1828.

Auf Berichterstattung die Abgabe von Ricken und Bohlen zu Schweineställen und von Bohlen zu Kuhställen betr., wird erwiedert, daß vorgeschlagener Maßen zu den Bo-

den, aber nicht zu der Decke der Mästföven, je nachdem die Hauungen das eine oder das andere Sortiment liefern, Riecke oder Eichenbohlen, so wie da, wo nicht die Observanz entgegen steht, wie nach der Angabe des Forstbedienten in Längelsheim, und wo das nöthige Streu nicht angeschafft werden kann, zur Ausbohlung der Kuhställe, wie bisher, Eichenbohlen observanzmäßig abgegeben werden sollen. Es sind also hiernach die Revierförster und Amtszimmermeister, letztere besonders auch wegen genauer Angabe des Zwecks, wozu die angeforderten Holzsorten gebraucht werden sollen, zu instruiren und den holzverschwendenden Gebrauch der Ausbohlung der Kuhställe thunlichst zu beschränken zu suchen, übrigens sind die zu Gärten und Hofbefeidigungen angelegten Riecke anweisen zu lassen.

Resc. h. K. C. v. 1. Mai 1828.

Bei der bestehenden Einrichtung, wonach die Forstgefälle in den von den Förstern aufzustellenden Rechnungen zwar in Einnahme berechnet, von den Kreis-Einnehmern aber größten Theils erhoben werden, ist es öfter vorgekommen, daß Personen mit Forstzinsen, Pachten oder sonstigen Forstgefällen rückständig geblieben waren, und neuerdings, ohne die Schulden vorher abzutragen, wieder Waldproducte erhielten, oder fortwährend in den Pachten und sonstigen Genüssen gelassen wurden, weil die Forstbehörde von den Rückständen der betreffenden Personen keine Kenntniß hatte. Es ist daher zur Vermeidung ähnlicher Unregelmäßigkeiten verfügt, daß vom laufenden Rechnungsjahre 1827 an, der betreffende Kreis-Einnahmer bei einzelnen bedeutenden Fällen sofort, sonst spätestens vier Wochen nach dem Ablaufe eines jeden Rechnungsjahres, dem Oberforstbedienten ein Restverzeichnis, mit den zur Erläuterung erforderlichen Bemerkungen versehen, einsenden oder die Anzeige machen solle, daß Reste überall nicht vorhanden sind. Indem die Oberforstbediente hierdurch künftig Kenntniß von den Restanten erhalten, werden dieselben in den Stand gesetzt, in den geeigneten Fällen sofort die nöthigen Maßregeln zur Verhütung größerer Reste und Vermeidung fernerer Benachtheiligungen der Forstcasse zu erlassen, oder besonders, wenn Pachten rückständig sind und in solchem Falle das Pachtverhältniß erlischt, an h. K. C. zu weiterer Bestimmung zu berichten.

Die Oberforstbediente haben also nunmehr in der Folge ihr Augenmerk auch auf die Erhebung der Forstgefälle bei den Kreis-Cassen zu richten, und bei etwanigen zu ihrer Kenntniß kommenden Nachlässigkeiten und Mißbräuchen, bei Erhebung der Forstzinsen, behuf Abstellung derselben an h. K. C. zu berichten, und wird den Oberforstbedienten anbei zur Beurtheilung der Pflichten der Kreis-Einnahmer, als Forsterheber, das Reglement über das bei der Beitreibung der rückständigen herrschaftlichen Intraden zu beobachtende Verfahren vom 18. August 1814, so wie die Instruction vom 7. Novbr. 1815, die Erhebung der Forstrevenüen betreffend, letztere ohne ihre Anlagen, zugefertigt.

Resc. h. K. C. v. 9. Juni 1828.

Mittelft eines allerhöchsten Resc. vom 4. d. M. ist den Landwehrdragonern und Landwehrjägern für die Zukunft, wenn dieselben fremde Forstfrevler zur Anzeige bringen und deshalb den Brogenterminen vor ausländischen Gerichten bewohnen müssen, in so fern sie deshalb nicht außerhalb des Stationsortes übernachten, und daher alsdann die vor-

vorschriftsmäßigen Diäten beziehen, eine Entschädigung für Reise und Zehrung, als nämlich: dem Landwehrdragoner-Unterofficier 6 Ggr., dem Landwehrjäger-Unterofficier und Landwehrdragoner 5 Ggr. und dem Landwehrjäger 4 Ggr. bewilligt, und der Obristleutnant P. beauftragt, die Stations-Commandanten anzuweisen, die desfalligen Liquidationen mit den gerichtlichen Citationen und darunter gesetzten Attesten der Gerichte über das Statt gefundene wirkliche Erscheinen in den Terminen belegt, bei den Oberförstbehörden vierteljährlich einzureichen und nach erfolgter Bewilligung die Zahlung von den Oberförstbehörden oder den Forstschreibern zu gewärtigen.

Die Oberförstbediente werden demnach zur Annahme dieser Liquidationen und Aufnahme derselben in die Liquidation der den Forstbedienten zukommenden Diäten und Reisekosten autorisirt.

Resc. h. K. E. v. 31. Juli 1828.

Durch die B. vom 16. Septbr. 1827 ist das Jagdreglement vom 10. April 1825 in manchen Punkten modificirt worden. Die Bestimmung des §. 2. des Reglements ist ganz aufgehoben, und tritt dafür der vom h. K. E. festgesetzte Normalstand in die Stelle. Der §. 4. ist durch die §§. 4. und 5. der B. abgeändert. Hinsichtlich der §§. 9. und 10. wird bemerkt, daß zwar die waidmännische Schießzeit des Rothwildes im Allgemeinen auch künftig zu beobachten ist, daß aber, wie gedachte B. im §. 9. vorschreibt, das Schwarzwild ohne Rücksicht auf Zeit, Alter und Geschlecht zu schießen ist, und wie der §. 9. des Jagdreglements, bereits auch von der Beobachtung der waidmännischen Schießzeit in den daselbst benannten Fällen dispensirt, diese Ausnahme sowol hinsichtlich der Zeit als des Alters und des Geschlechts, auch bei dem Rothwilde eintritt, wenn die zu schießende Stückzahl noch nicht erlegt worden, und wenn zur Verhütung von Wildschäden Rothwild geschossen werden muß; ferner wenn der Bestand die Normalzahl überschreitet, und überall an den Orten, wo kein Rothwild angezogen werden soll, sondern nur Wechseiwild vorkommt.

Resc. h. K. E. v. 24. September 1828.

Da h. K. E. sich veranlaßt findet, die Bestimmung der §. 10. bis 12. in der Instruction vom 16. Septbr. 1822 die Revision der Unterthanen Holzanforderungen und Bauten betr., dahin hiermit abzuändern, daß das bei der Revision der Bauten zu führende Protokoll, außer der, dem Baubedienten, von dem bei diesem Geschäfte gegenwärtigen Revierförster mit unterschrieben, von diesem auch die etwanigen Frevel-Protokolle, nachdem die Aufstellung der Broge daselbst gehörigen Orts bemerkt worden, den Oberförstern zugesandt werden; so bleibt diesen solches zur Nachricht unverhalten. Noch wird ferner bemerkt, daß, nachdem die Oberförster sich von der Richtigkeit der Frevellisten überzeugt haben, das Revisions-Protokoll, wie bisher, an h. K. E. einzusenden ist. Damit indessen diejenigen Unterthanen, welche bei der vorgenommenen Revision das verwilligt erhaltene Holz noch nicht verbaut haben, wegen des ordnungsmäßigen Verbrauches nicht unrevidirt bleiben, soll das Revisions-Protokoll den Oberförstern künftig remittirt werden, um in dem nächstjährigen, von dem Forstschreiber aufzustellenden Schema zur Baurevision, die unverbaut gewesenen Hölzer darin abermals und so lange aufneh-

men zu lassen, bis die Baulichkeit ausgeführt befunden worden; wonach also das Nöthige zu verfügen und den Baubedienten mitzutheilen ist.

Resc. h. K. C. v. 3. October 1828.

Da seit der Publication der B. vom 20. April 1826 die Bestrafung der Forstfrevler und Vollziehung der ihnen zuerkannten Strafen betr., von den Gerichten für jeden Forstfrevler nicht nur Geld, sondern auch auf den Fall des Unvermögens, Arbeitsstrafe erkannt werden soll, mithin die Geldstrafe nur eventualiter in Einnahme gestellt werden kann; so bedarf es gegenwärtig einer vom h. K. C. ausgestellten Niederschlagungsordre der in Strafarbeit umgewandelten Forststrafgelder nicht mehr, es genügt vielmehr, wenn die Oberförster unter die derselben nach §. 2. der gedachten B. zugegangenen Verzeichnisse bemerken, daß die Straftage im Wrogen-Register notirt worden, und deren Ableistung verfügt werden solle, und dieselben solchergestalt dem Kreis-Einnehmer zum Absätze und zum Belage für die Rechnung remittiren.

Resc. h. K. C. v. 10. Januar 1829.

Bei Beförderungsvorschlägen noch nicht angestellter Forstaspiranten, ist von jetzt an durchaus eine strenge Rücksicht auf die vorgeschriebene Prüfung zu nehmen, so daß mithin noch gar nicht geprüfte Subjecte überall nicht in Vorschlag zu bringen sind; ein Gleiches tritt bei denjenigen Aspiranten ein, welche den dritten oder gar nur den vierten Grad des Prüfungszeugnisses erhalten haben, so lange sie nicht etwa in einem zweiten und letzten Examen sich den zweiten Grad mindestens erwerben. Sollten sich nun Aspiranten finden, denen der erste Grad ertheilt wäre, so sind diese vorzugsweise eventualiter zur Beförderung vorzuschlagen; wenn indessen dieser erste Grad des Zeugnisses nur höchst selten ertheilt werden wird und bis jetzt noch nicht ertheilt wurde, weil er in der Regel für solche Aspiranten reservirt bleiben muß, welche nach dem Besuche wirklicher Forstlehranstalten und Universitäten, außer den eigentlichen Forstkenntnissen, mit allen übrigen dazu gehörigen Hilswissenschaften, gehörig ausgerüstet zurückkehren, so werden die gewöhnlichen Beförderungsanträge von den Oberförstern nur hauptsächlich auf diejenige Classe der Forstaspiranten zu richten sein, denen der zweite Prüfungsgrad zu Theil wurde.

Resc. h. K. C. v. 5. Februar 1829.

Da mitunter vorgekommen, daß in den herrschaftlichen Waldungen noch andere, als die normalmäßigen 80 cubikfüßigen Malter gelegt worden, solches aber gegen die Absicht und nur dann zulässig ist, wenn Kluftholz in Folge bestehender Gerechtsame und Verträge nach einem anderen Maaße abgegeben werden muß, oder eine Abweichung des h. K. C. ausdrückliche Genehmigung erhalten hat; so wird solches zur genauesten Beobachtung hierdurch mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß die observanzmäßigen und nicht zu ändernden, so wie die von h. K. C. genehmigten Abweichungen von dem Normalmaasse, in den Rechnungen und also auch auf den Lohnzetteln jedesmal zu bemerken sind, auch das gespaltene darzustellende Kluftholz, in 80 und nicht in 60 cubikfüßigen Maltern abzugeben ist.

Resc. h. K. C. v. 25. April 1829.

Auf den Bericht vom 14. d. M. das Verfahren des Gehilfsjägers P. bei der Nachsuchung nach gestohlenem Holze, auf dem königl. preuß. Gebiete, innerhalb der d — schen Feldmark betr., wird unverhalten, daß, wenn derselbe auch bei den in dem vorliegenden Falle vorkommenden Umständen, wegen der sofortigen und einseitigen Disposition, über das auf dem d — schen Felde aufgefundenene Holz Entschuldigung verdient, derselbe doch anzuweisen ist, künftig auch bei dergleichen Nachsuchungen in den Feldmarken des Auslandes die betreffenden Ortsvorsteher mit zuzuziehen, damit fernere Beschwerden der königl. preuß. Behörden über Eingriffe in dortige Gerichtsbarkeit vermieden werden.

Resc. h. K. C. v. 25. Juli 1829.

Da es behuf mehrerer Richtigkeit der, der Kreiscasse zuzustellenden Ueberweisungslisten, für zweckmäßig gehalten, wenn der Forstschreiber die Auktions-Protokolle über meistbietend versteigerte Holzmaterialien zur Revision auf vier Tage zugestellt erhalte, bevor solche an das h. K. C. zur Revision eingesandt werden; so ist von den Oberförstern dieserhalb das Nöthige zu verfügen.

Resc. h. K. C. v. 15. August 1829.

Auf erstatteten Bericht wird genehmigt, daß die Liquidation der Cur- und Arzneikosten für die herrschaftlichen Walдарbeiter, abseiten der betreffenden Aerzte, Wundärzte und Apotheker, wie bisher, so auch ferner, ohne die Genehmigung h. K. C. dazu jedesmal einzuholen, aus der Büchsenpfennig-Casse ausgezahlt werden; damit jedoch übertriebene Forderungen der Aerzte u. und überhaupt Gegenstände, welche zu bezahlen der Büchsenpfennig-Casse nicht aufgebürdet werden dürfen, nicht zur Zahlung kommen, so sind die Liquidationen von dem Oberförster jedesmal durchzusehen, und ist, wenn Nichts dabei zu erinnern gefunden wird, darunter zu bemerken, daß die Auszahlung geschehen könne.

Resc. h. K. C. v. 14. September 1829.

Der Ankauf von Holz aus den herrschaftlichen Waldungen abseiten der Forstbedienten, um damit einen Handel zu treiben, ist nicht zulässig, und wenn dieselben des herrschaftlichen Interesses wegen es nicht ablehnen zu können glauben, für dritte Personen, welche bei der Auction zu erscheinen behindert werden, zu bieten, so ist der Ordnung gemäß, der Name des Committenten in das Protokoll tragen zu lassen.

(Nach Vorschrift Resc. h. K. C. vom 4. Januar 1830, soll auch der Name des Mandatars mit notirt werden.)

Resc. h. K. C. v. 23. October 1829.

Nachdem mittelst allerhöchsten Resc. vom 11. v. M. auf Antrag h. K. C. genehmigt ist, daß eine Commission niedergesetzt werde, welche von jetzt an sämtliche Forstaspiranten des ganzen Landes (mit Ausschluß derjenigen, so im h. K. C. Anstellung in diesem Fache erlangen) zu prüfen hat, zu welchem Zwecke sie sich alljährig einmal dachier in Braunschweig versammeln und den Prüfungstermin bekannt machen wird, auch zu besagter Commission nachstehende Personen gewählt sind: 1) Forstmeister von Weltheim zu Stadoldendorf, 2) Oberförster Uhde zu Königslutter, 3) Forstschreiber Krebs hier-

selbst; so wird solches den Oberförstern bekannt gemacht und die durch's Rescript vom 29. Febr. 1828*) gemachte Anfrage die Prüfung der Forstaspiranten betreffend, aufgehoben.

Resc. h. K. C. v. 15. März 1830.

Wenn eine Ablösung der Holzgerechtsame bei Schweineeställen, die massiv gebauet werden, statt finden soll, so muß sich solche mit Ausschluß des Dachwerks, auf alle Bauhölzer erstrecken, und können zur Vermeidung von Unordnungen im Cataster, Ausnahmen davon in der Regel nicht zugelassen werden; auch stehen nur Blöcke zur Vergütung zu verwilligen.

Resc. h. K. C. v. 5. April 1830.

Zu dem Verkaufe an die einzelnen Unterthanen, in so fern solcher die einzelnen Bedürfnisse nicht übersteigt, bedarf es der Genehmigung h. K. C. nicht, und bleibt derselbe vielmehr den Oberförstern ganz überlassen; jedoch ist die zu solchem einzelnen Verkaufe, von dem Ertrage der genehmigten Hauungen, zu verwendenden Masse, jedesmal in dem Holzverwendungsplane zur Genehmigung zu verstellen.

Resc. h. K. C. v. 26. Mai 1830.

In Ermangelung eines Strafgesetzes bei eigenmächtig unternommenen Forst-Culturen in den Gemeine-Waldungen wird verfügt, daß, wenn die Gemeinen oder einzelne Mitglieder derselben an schädlichen Orten und auf eine unzweckmäßige Weise eigenmächtige Culturen vornehmen, in den Culturvorschlägen sowol die Kosten der Zerstörung der betreffenden Pflanzen oder des Saamens, als auch der neuen zweckmäßigen Ausführung zu veranschlagen sind, dabei indessen mit der größten Vorsicht verfahren und den Wünschen der Gemeinen thunlichst nachzukommen; auch berücksichtigt werden muß, daß die Gemeine-Waldungen nicht immer auf gleiche Weise, als Staats-Waldungen, bewirthschaftet werden dürfen.

Resc. h. Consist. v. 23. Juni 1830.

Den Herren Visitatoren der Kirche in E. läßt h. Consist. auf deren Bericht die von dem Oberförster N. für die in den Jahren 1828 und 1829 besorgten Forstgeschäfte in der Holzung der gedachten Kirche liquidirten Diäten und Reisekosten überhaupt zu — 1c. betreffend, Abschrift des in dieser Sache von h. Forst-Direct. nunmehr eingegangenen Antwortschreibens hierbei zufertigen, und wie, demgemäß, eine Aversional-Summe von — 1c. Thalern dem genannten Oberförster, in Rücksicht der geschehenen Hauungen in der Kirchen-Holzung für das Mal aus der Cassé der Kirche zu E. verwilligt sein soll, demselben jedoch zugleich zu eröffnen ist, daß künftig für die Besichtigung von Kirchen-Holzungen und Anordnung des Holzhiebes darin, so wie für die Einholung der desfallsigen Genehmigung und Benachrichtigung der Kirchen-Visitatoren von dem erfolgten Materiale, weil diese Geschäfte vorschristmäßig zu den officiellen Dienstverrichtungen der Forstbehörde zu rechnen sind, besondere Remunerationen nicht werden verwilligt werden, so haben die Herren Visitatoren zu dem Ende das Nöthige zu besorgen, und dem Pastor N. in E. von dem Inhalte dieses Resc. Kenntniß zu geben; auch künftig dahin zu

*) In diesem Rescripte wurde den Oberförstern die Bekanntmachung von demselben Datum mitgetheilt.

sehen, daß den herrschaftlichen Forstbedienten zu ihrem Officio nicht gehörende Geschäfte, als z. B. die Beforgung des Holzverkaufs, Führung der Holzrechnungen oder Anfertigung besonderer Nachweisungen, in Bezug auf die Waldungen der Kirchen und anderer frommen Stiftungen, ohne dringende Nothwendigkeit nicht übertragen werden sollen.

Resc. h. Forst-Direction v. 11. August 1830.

Die Bestimmung des Art. III. der B. vom 13. März 1786 die Einrichtung des Forstrechnungswesens betr., daß jeder Revierforstbediente die Geldauflünfte aus seinem Reviere selbst erheben soll, ist durch die Instruction vom 1. Mai 1815 das Forstrechnungswesen betr., dahin abgeändert, daß die Revierförster nur für dasjenige Holz den Forstzins von den Käufern selbst einnehmen sollen, dessen Verkauf ihnen von dem Oberförster nachgelassen worden, wogegen alle übrigen Forstrevenüen direct in die betreffende Kreiscasse zu zahlen sind; auch ist an die Befolgung jener Vorschrift durch das Circul. Resc. des vormaligen f. K. G. vom 26. Januar 1824 erinnert, dennoch aber hie und dort von einigen Revierförstern dawider gehandelt. H. Forst-Direct. wird dadurch, und weil es wünschenswerth erscheint, die Revierförster von der Gelderhebung thunlichst ganz auszuschließen, veranlaßt, den Oberförstern zu eröffnen: daß die Erhebung sämmtlicher Forstrevenüen der Regel nach dem Forstcassen-Rendanten, also dem Kreiseinnehmer, und hinsichtlich der Oberförsterei Walkenried dem Forstschreiber obliegt und die Eincaßirung von Forstgefällen den Revierförstern ausnahmsweise bei kleinen Holzverkäufen aus der Hand, welche denselben von den Vorgesetzten der Oberförsterei überlassen worden, nur dann künftig gestattet werden kann, wenn den Käufern, insbesondere wenn es Landunterthanen der ärmern Classe sind, die Berichtigung des Forstzinses bei der Forstcasse wegen deren zu großen Entlegenheit zu beschwerlich werden würde. H. Forst-Direct. wird indessen darauf Bedacht nehmen, wenn nicht in jeder Ortschaft des Landes, wohin aus den herrschaftlichen Forsten in der Regel mehreres Holz verkauft zu werden pflegt, doch an mehreren Punkten als bisher, zur Eincaßirung der Forstgefälle, Einnehmer anzustellen, damit die Revierförster alsdann von aller Gelderhebung gänzlich entbunden werden können.

Bis dahin werden die Oberförster nun behilflich sein, daß das vorgesteckte Ziel, wenigstens so weit, als es die Umstände gestatten, erreicht werde, und macht h. Forst-Direct. es ihnen zur besondern Pflicht, die Gelderhebung bei dem kleinen Holzverkauf aus der Hand, den Revierförstern nur dann nachzulassen, wenn die Käufer zu sehr belästigt werden würden, wenn sie den Forstzins an den Forstcassen-Rendanten abliefern sollten, so daß mithin z. B. den Revierförstern die Gelderhebung bei kleinen Holzverkäufen aus der Hand dann nicht zu gestatten ist, wenn die Käufer mit dem Forsterheber in einem und demselben Orte oder in dessen Nähe wohnen oder, um das Holz kaufen und abfahren zu können, den Wohnort des Forsterhebers passieren müssen, und sind die Revierförster demgemäß speciell mit Instructionen zu versehen und zu controliren, daß jene Bestimmung zu Chikanen gegen die Holzkäufer nicht gemißbraucht werde, und anzuweisen, den letztern Forstzinsrechnungen zuustellen und das Holz nicht eher verabsolgen zu lassen, bis die Rechnung innerhalb des darauf bestimmten Zeitraums ihrer Gültigkeit, von den Forstcassen-Rendanten quittirt zurück gegeben wird.

Resc. h. Forst=Direction v. 13. März 1831.

In dem Circul. Resc. des vormaligen h. K. C. vom 22. Januar 1827 die Anlegung von Rescriptenbüchern betr., ist bemerkt worden, daß jedes Resc., welches sich zur Eintragung in das Rescriptenbuch eigne, als solches von dem Collegio bezeichnet werden sollte; da indeß zu den Oberforstbedienten das Vertrauen gehegt werden darf, wie sie selbst die erforderliche Auswahl richtig zu treffen im Stande sein werden, so wird jenes Resc. rücksichtlich des gedachten Punctes, hiermit aufgehoben.

Resc. h. Forst=Direction v. 31. März 1831.

Es kann durchaus nicht mehr gestattet werden, daß das Deputatholz der Forstofficianten in stärkerer Maasse und besserer Qualität, als es der allgemeinen Vorschrift nach geschehen soll, angefertigt werde, und soll vorkommenden Falls, außer der desfalls sonstigen Bestrafung, das Deputatholz eines hierin zuwider handelnden Officianten, für immer auf das bisherige Quantum reducirt werden.

Resc. h. Forst=Direction v. 27. April 1831.

Jede Eingabe an die Forstbehörden soll nicht allein an der linken Seite des ersten Blatts oben, durch eine kurze Angabe des Haupt=Inhalts des Berichts oder Gesuchs rubricirt sein, sondern es muß auch dieses Rubrum den Namen des Berichterstatters oder des Supplicanten enthalten.

Resc. h. Forst=Direction v. 16. Mai 1831.

In Folge einer von dem h. St. M. unter dem 23. v. M. erlassenen Bestimmung wird Folgendes hierdurch bekannt gemacht:

1) Ein jeder in wirklicher Dienstactivität sich befindender reitender Förster ist verbunden, ein Dienst=Reitpferd zu halten, und wenn er dermalen mit einem solchen nicht versehen ist, oder aber künftig ein solches verliert oder verkauft, sich ein Pferd innerhalb 8 Wochen von jezt, resp. vom Tage, wo er sein Pferd verlor oder verkaufte, angerechnet, wiederum anzuschaffen. Wer diesem nicht nachkömmt und dem betreffenden Oberforstbedienten zur weiteren Anzeige an h. Forst=Direct. und Einholung der Dispensation derselben den Behinderungsgrund nicht nachweist, verliert, die weiteren Maßregeln vorbehaltlich, das Haferdeputat für die Zeit, binnen welcher er länger als 8 Wochen unbesessen ist, und zwar dergestalt, daß, wenn jene Zeit ein oder mehrere Vierteljahre beträgt, für jedes 25 Himten (oder im Falle das Deputat geringer oder größer sein sollte, die quartalige Rate) sonst aber für jede Woche 2 Himten, eventualiter das entsprechende Quantum für eine Woche, nach vollen Himten, an dem zunächst fälligen vierteljährigen Deputate gekürzt werden soll. Der Betrag für eine Woche ist das geringste, was abgezogen wird.

2) Es soll nicht verlangt werden, daß das zu haltende Pferd nur allein zu Dienstritten gebraucht werde, vielmehr kann der reitende Förster, welcher Ackerbau zum eignen Bedarf treibt, dasselbe dabei benutzen, jedoch ist bei Vermeidung der Zurücknahme dieser Erlaubniß dahin zu sehen, daß das Pferd überall zum Reiten geeignet sei und daß die den herrschaftlichen Dienst bezweckende Bestimmung darunter nicht leide.

3) Es ergibt sich aus dem Vorstehenden von selbst, daß diejenigen reitenden För-

ster, welche dauernd oder vorübergehend an der Benutzung oder Anschaffung eines Dienstpferdes gehindert sind, durch zeitige, bei den Oberforstbedienten einzureichende Vorstellungen denjenigen Nachtheilen entgehen, welche im Vorstehenden für den möglichen Fall einer Widerseßlichkeit oder groben Nachlässigkeit angedrohet sind.

In allen Fällen hängt übrigens die Ertheilung einer Dispensation von der Entscheidung h. Forst-Direct. ab.

4) Die sämmtlichen vorstehenden Bestimmungen finden gleichmäßige Anwendung auf diejenigen gehenden Förster erster Classe, oder sonstigen Forstofficianten, welchen ausnahmsweise ein Haferdeputat bewilligt ist oder wird.

Die Oberforstbediente werden beauftragt, diese Bestimmung den sämmtlichen reitenden Förstern, und den ein Haferdeputat beziehenden Revierförstern und sonstigen Forstofficianten bekannt zu machen; übrigens wird es den Oberforstbedienten bei eigener Verantwortlichkeit zur besonderen Pflicht gemacht, diejenigen Forstbediente, welche den obigen Bestimmungen nicht nachkommen sollten, sofort zur Anzeige zu bringen.

Der Fall, daß ein Oberforstbediente sich der Haltung eines Dienstpferdes entziehen sollte, ist nicht zu befürchten; sollte er aber dennoch vorkommen, so würden auch dann eben dieselben Grundsätze Anwendung finden.

Resc. h. Forst-Direction v. 17. Juni 1831.

Obgleich die allgemeine Bestimmung, daß jeder Revierförster verbunden sei, einen ausgelernten brauchbaren Jäger als Revierburschen zu halten, durch das L. Resc. vom 27. April 1814 vorgeschrieben und darnach den Oberforstbedienten bekannt gemacht, außerdem auch von der vormaligen f. R. unterm 8. April 1816 die Erklärung, daß die Stationirung der ehemaligen Corps-, nachherigen Gehilfs-Jäger von der Verpflichtung zur Haltung eines Revierjägers nicht entbunden, erlassen ist, so scheinen doch diese Bestimmungen dem Forstpersonal nicht hinreichend bekannt zu sein, und hat sich sogar der Fall ereignet, daß sich ein reitender Förster jener Verpflichtung entzogen und die wiederholte Vorstellung seines Oberforstbedienten unbeachtet gelassen hat.

Wenn nun das Lästige dieser Verpflichtung nicht zu verkennen ist und zu seiner Zeit eine billige Berücksichtigung veranlassen dürfte, so ist es weder möglich, die Haltung der Revierjäger abzuschaffen, noch billig, einzelnen Forstbedienten der eigenmächtigen Entziehung ihrer Verbindlichkeit nachzusehen.

Mittels höchsten Resc. vom 4. v. M. ist daher folgendes Regulativ genehmigt, welches den sämmtlichen Revierforstbedienten von den Oberförstern zur schuldigen Nachachtung bekannt zu machen ist.

1) Ein jeder Revierforstbediente hat die Verpflichtung, einen Revierjäger auf eigne Kosten zu halten und dazu einen Jäger zu nehmen, welcher nachweist, die dreijährige Lehrzeit bei einem Revierförster absolviert zu haben, und gegen dessen Brauchbarkeit so wenig, als gegen seinen moralischen Lebenswandel Bedenken eintreten.

2) Die Beurtheilung, ob gegen die Annahme eines dazu gewählten Subjects, resp. gegen die Beibehaltung eines Revierjägers Bedenken eintreten, steht zunächst dem Oberforstbedienten zu, und ist im ersten Falle der vom Revierförster gewählte Jäger dem

Oberförster zur Bestätigung zu präsentiren; im zweiten Falle steht es dem Oberförster zu, die Ablegung desjenigen Revierjägers, welcher sich unbrauchbar gezeigt oder sich Vergehen hat zu Schulden kommen lassen, zu verlangen.

3) Es sollen vorzugsweise dazu Inländer, welche den Bedingungen wegen Annahme in den herrschaftlichen Forstdienst Genüge geleistet haben, gewählt werden und nur ausnahmsweise — der Regel nach dann nur, wenn unter jenen sich passende Subjecte nicht auffinden lassen — Inländer, welche keinen Anspruch auf einen Staatsdienst machen können, oder Ausländer genommen werden.

4) Die gehenden Förster erster Classe sollen in Berücksichtigung ihrer geringeren Beförderung von der Haltung eines Revierjägers dispensirt werden, wenn sie einen Lehrling, welcher das achtzehnte Lebensjahr überschritten hat, mithin den zur Constatirung der Forstfrevel vorgeschriebenen Eid leisten kann, und welcher von dem betreffenden Oberförster als zur Ausübung des Forstschutzes qualificirt erkannt wird, halten, als wodurch übrigens die Bestimmung vom 20. Novbr. 1821 die Auswahl der Revierforstbedienten, denen die Annahme von Lehrlingen besonders gestattet ist, betreffend, nicht aufgehoben wird.

5) Das Recht zur Dispensation von diesen Bestimmungen bleibt vorbehalten, und hat derjenige Revierförster, welcher aus der Localität oder sonstigen besonderen Umständen eine Abweichung von der Regel in Anspruch nehmen zu können glaubt, bei dem Oberforstbedienten eine Vorstellung einzureichen, welche der h. Forst-Direct. vorzulegen ist, und der eine billige Berücksichtigung, in so fern es mit dem herrschaftlichen Interesse vereinbar befunden werden wird, nicht versagt werden wird.

6) Wenn aber ein Revierförster den obigen Bestimmungen nicht nachkommend, sich der Haltung eines Revierjägers eigenmächtig entzieht, oder sich einen solchen, nachdem die dawider eingereichte Vorstellung als unzulässig zurückgewiesen ist, nicht annimmt, so soll alsdann in das Revier ein Gehilfsjäger gelegt, und der Betrag seiner Remuneration und des Kostgeldes vom Gehalte des Revierförsters, abgezogen werden.

Resc. h. Forst-Direction v. 17. Juni 1831.

In Bezug auf einen Bericht erhält die Oberforstbehörde zu H. in Abschrift, was von der h. Forst-Direct. an das h. Kr. Amt C. wegen der von den Calvörder Bürgern unternommenen Bestrafung von preuß. Forstfrevlern erlassen ist. Da nach der, mit dem preuß. Gouvernement unter dem 7. Febr. 1827, wegen Verhütung der Forstfrevel in den Gränzwaldungen abgeschlossenen Convention bestimmt ist, daß der Aussage des competenten Forst- und Polizeibeamten, eine Beweiskraft nur beigelegt werden solle, in so fern er keinen Denuncianten-Antheil an den Strafgeldern und keine Pfandgelber zu genießen habe; so ist es unmöglich, daß die Forstofficianten wegen preuß. Forstfrevel diejenigen Pfandgelber oder Accidenzien, welche das diesseitige Forst-Straf-Directorium bestimmt, erhalten können. Um diesen Verlust auszugleichen und da nach den preussischen, in Folge der vorgedachten Convention anzuwendenden Forststraf-Gesetzen, die eigentliche Strafe nicht dem Fiscus, sondern ebenfalls, wie der Werthersatz, dem Forsteigenthümer zufällt, so ist höchsten Orts bis auf Weiteres genehmigt, daß aus dem von preuß. Forstfrevlern zu bezahlenden Werthersatz und Strafgeldern ein Fonds gebildet werde, um den

Forst-

Forstofficianten, als auch denjenigen Calvörder Bürgern, welche Frevler denunciirt haben, dem Befinden nach Remunerationen daraus zu bewilligen. Es sind daher dergleichen Wertherfah und Strafsgelder von preuß. Forstrevolern der Kreiscasse nicht ferner zur Erhebung zu überweisen, vielmehr durch das Kr. Amt Calvörde ad depositum nehmen zu lassen, und ist der h. Forst-Direct. nach jedem Jahreschlusse, unter Beifügung der Erkenntnisse, ein tabellarisches Verzeichniß von den preuß. Forstrevolern, dem Geldbetrage, den Denuncianten u. einzureichen und ein Vorschlag über billige Vertheilung des ganzen oder theilweisen Aufkommens beizufügen, worauf sodann die weitere Entscheidung erfolgen soll. Daß die Calvörder Bürger sich dem Schutze der Interessentenforst ferner mit unterziehen, kann nur wünschenswerth sein, jedoch ist selbiges nur, in so fern es mit Wissen und nach Anleitung des reitenden Försters geschieht, zu gestatten. Etwanige Wiederholungen des eigenmächtigen Verfahrens sind sofort der h. Forst-Direct. anzuzeigen.

Resc. h. Forst-Direction v. 22. Juni 1831.

Es ist der Fall vorgekommen, daß Revierforstbediente die für verkaufte Holzmaterialien eingenommenen Forstrevenüen, zwar in kleinen Summen, jedoch gegen Interimskquittungen an die betreffende h. Kreis-Forst-Casse eingezahlt und erst dann eine als Rechnungsbelag gültige Quittung genommen haben, wenn bedeutende Posten auf diese Weise abgeliefert waren. Durch ein solches Verfahren wird es jedoch unthunlich, bei der Revision der Forstrechnungen zu controliren, ob die Bestimmung des §. 3. der Instruction vom 1. Mai 1815 das Forstrechnungswesen betr., wonach die Geldablieferungen so eingerichtet werden sollen, daß der Revierförster niemals einen die Summe von 50 Thlr. übersteigenden Cassenvorrath im Hause hat, gehörig nachgekommen werde, und wird daher bestimmt, daß die Revierförster künftig bei jeder Ablieferung erhobener Forstrevenüen an die h. Forstcasse sich jedesmal sofort gültige Quittungen behändigen lassen, und daß alle diese einzelnen Quittungen den Rechnungen als Belege beigelegt werden; auch wird bei dieser Gelegenheit das Resc. h. Forst-Direct. vom 11. Aug. v. J., wonach die Forstbediente von der Forstzinsenerhebung thunlichst ausgeschlossen bleiben sollten, wiederholend in Erinnerung gebracht, wonach die Oberforstbediente das Nöthige an die Forstschreiber und Revierförster zu erlassen haben. An die Kreiseinnehmer ist hiernach das Erforderliche heute ebenfalls verfügt worden.

Resc. h. Forst-Direction v. 16. August 1831.

Da die Oberforstbediente oft genöthigt sind, um die Revierförster zu der Abgabe kleiner Bau- und Nutzholz-Quantitäten, so wie auch besonderer Brennholz-Verkäufe anzuweisen, Designationen einzeln aufzustellen, welche, wenn dazu gedruckte Blanquets vorhanden wären, mit leichter Mühe ausgefüllt werden könnten, so ist h. Forst-Direct. bereit, solche Blanquets zur Erleichterung drucken zu lassen, und theilt im Anschlusse ein Formular dazu mit, damit die Oberförster sich zuvor darüber äußern sollen: ob und welche Veränderungen daran zweckmäßig erscheinen. Diese Abgabebefehle werden den monatlichen Forstrechnungen als Belege beizufügen sein, und wird dadurch die in dem einen oder anderen Oberforste vielleicht noch Statt findende, jedoch überall nicht verfügte Einrichtung der monatlichen generellen Holzabgabe-Dispositionen, ganz überflüssig werden.

Resc. h. Forst-Direction v. 28. August 1831.

Im Anschlusse wird den Oberförstern ein Extract aus der in den Anzeigen erlassenen Bekanntmachung über die Resultate des vorjährigen und die Bestimmung des diesjährigen Jagdbeschusses mitgetheilt. Uebrigens ist es nicht nur bei dieser Gelegenheit bemerkt, sondern auch schon früher besonders zur Sprache gekommen, daß in manchen Revieren der Wildstand im Winter wesentlich von demjenigen im Sommer — als welcher letzterer insbesondere in Rücksicht auf Wildschaden zur eigentlichen Norm dienen sollte — abweicht, und daß dadurch die bis zum Monat April vorgenommenen Zählungen dem eigentlichen Zwecke nicht entsprechen. Obschon nun dieses ungeachtet von den gesetzlichen Bestimmungen in Rücksicht auf die Art und Zeit der, durch die Revierforstbediente vorzunehmenden Zählungen nicht abgewichen werden darf, so wird den Oberförstern doch hiermit aufgegeben, daß sie, wenn sie von dem Vorhandensein der obengedachten Veränderung pflichtmäßig überzeugt sind, sich bei Einsendung des von dem Forstschreiber am Schlusse des Rechnungsjahres aufzustellenden Beschuß-Verzeichnisses darüber motivirt äußern, welche Veränderung des Wildstandes seit der Zählung, der Ueberzeugung nach, eingetreten ist, wobei sich übrigens von selbst versteht, daß eine etwanige Vermehrung des Wildstandes in den Sommermonaten eben sowol, als eine etwanige Verminderung, angezeigt werden muß.

Außerdem wird bestimmt, daß zur Erreichung eines geregelten Wildstandes, d. h. eines solchen, welcher verhältnißmäßig viele jagdbaren Hirsche, ohne eine Uebersahl von Mutterwild enthält, geringe Hirsche, einschließlich geringer Ahtender, in der Regel, und wenn sie nicht auf den Feldern Schaden thun, überall nicht geschossen werden, wohingegen zur Erfüllung des Beschuß-Etats, eine größere Anzahl Mutterwild, besonders Gelbe, Uebergehende und Schmalthiere, geschossen werden müssen. Dieses Verfahren mit Consequenz durchgeführt, hat die Erfüllung des wahren Zweckes eines Rothwildbestandes zur Folge, ohne daß ein übermäßiger Wildstand vorhanden zu sein braucht.

Ueber diejenigen Jagden, welche den königl. hannov. Forstbedienten in Beschuß gegeben sind, bedarf es eines bestimmten Beschuß-Etats nicht, und sind die betreffenden Forstbediente zu veranlassen, den Beschuß des Rothwildes weibmännisch, jedoch mit Verschonung der geringen Hirsche und ohne einen übermäßigen Wildstand entstehen zu lassen, auszuführen, die Ausrottung des Schwarzwildes aber möglichst zu erzielen.

Resc. h. Forst-Direction v. 10. September 1831.

Es ist verschiedentlich vorgekommen, daß abseiten der Forstofficianten Anträge auf Reparaturen oder Neubauten der Forsthäuser oder anderer zur Forst- und Jagdverwaltung gehörenden Gebäude direct bei der h. Oberbau-Verwaltung eingereicht und h. Forst-Direct. solcher Gestalt ohne Kenntniß von den nöthigen Baulichkeiten geblieben ist, daher dieselbe sich veranlaßt findet, hierdurch in Erinnerung zu bringen, daß auch in Beziehung auf die Forsthäuser und sonstige zur Forst- und Jagdverwaltung gehörende Gebäude alle desfallige Gesuche und Berichte an h. Forst-Direct. zu richten und einzureichen sind, wonach die Oberforstbediente sich also achten und die übrigen Forstofficianten instruiren wollen.

Resc. h. Forst-Direction v. 6. November 1831.

Den Oberförstern werden gedruckte Blanquets zu den, den Revierförstern zu ertheilenden Anweisungen zu Holzabgaben übersandt. Die Revierförster haben diese Anweisungen, in so fern sie Bau- und Nutzholz oder Brennholz, und zwar letzteres mit irgend einer Abweichung von der angeblichen Taxe betreffen, überall den Forstrechnungen als Rechnungsbelege beizufügen. Wenn übrigens von der h. Forst-Direct. besondere Resc. über ganz oder theilweise freie Holzabgaben erlassen werden, so sind diese, wie bisher den Revierförstern im Originale zuzufertigen, und von diesen den Rechnungen anzulegen; tritt jedoch der Fall ein, daß die Verwilligung auf mehrere Reviere oder auf mehrere Jahre sich erstreckt, wo sodann von den Oberförstern eine Anweisung mit Bezugnahme auf das Resc. h. Forst-Direct. auszufertigen ist, so können die Oberförster sich des Blanquets bedienen.

Resc. h. Forst-Direction v. 11. November 1831.

Da es in vielen Gegenden des Auslandes und auch bereits in einigen diesseitigen Revieren mit gutem Erfolg eingeführt ist, die zu fällenden Bäume auf dem Stamme abzuhauen, so werden die Oberforstbediente beauftragt, dieses Verfahren in ihren Bezirken ebenfalls einzuführen. Es ist außer Zweifel, daß die Holzhauer da, wo sie nicht bereits daran gewöhnt sind, Vorstellungen dagegen machen werden, indessen hat die Erfahrung gelehrt, daß alle Bäume, welche nicht stärker als 2 — 3 Fuß im Durchmesser sind, eben so schnell und bequemer abgesägt als abgehauen werden, und daß dieses Verfahren, welches eine bedeutende Holzersparung bewirkt, allgemein angewendet zu werden verdient. Die Oberforstbediente wollen sich die Einführung angelegen sein lassen und h. Forst-Direct. Anzeige davon machen, falls wider Erwarten die von den Holzhauern etwa entgegengestellten Schwierigkeiten nicht zu beseitigen stehen sollten.

Resc. h. Forst-Direction v. 11. December 1831.

Da die Rückstände der Forststraf-Arbeiten gegenwärtig dermaßen angewachsen sind, daß theils eine gehörige Ordnung darin erschwert, theils eine prompte Ableistung, wenn nicht unmöglich seien, doch wenigstens die größten Unbilligkeiten herbeiführen würden, so ist höchsten Orts auf der h. Forst-Direct. Antrag genehmigt worden, daß alle Rückstände gedachter Art bis zum Schlusse des Jahres 1829 gänzlich niedergeschlagen sein sollen, und es erstreckt sich diese Niederschlagung, wie hiermit declarirt wird, auf alle diejenigen Strafrückstände, welche auf Erkenntnisse sich gründen, die im Jahre 1829 oder früher abgegeben worden sind, ohne Rücksicht darauf, ob in selbigen unmittelbar auf Arbeitsstrafe oder zuerst auf Geldstrafe erkannt worden ist.

Uebrigens ist von nun an jede Unordnung in diesem Geschäfte auf das sorgfältigste zu vermeiden, und wird vielmehr erwartet, daß die strengste Ordnung, sowol hinsichtlich der Registerführung, als der Sistrung der Strafarbeiter beobachtet werde. Von den Amtsvögten sind die im §. 4. der Instruction vom 2. Januar 1823 vorgeschriebenen Verzeichnisse auf das pünktlichste zu führen, und damit nun jetzt die Verzeichnisse von den nicht niedergeschlagenen Arbeitstagen auf das genaueste angelegt werden, so wollen die h. Kr. Amt. dieses Geschäft selbst mit Zuziehung der Oberforstbedienten und derjeni-

gen Bauofficianten, welchen Straftage überwiesen sind, besorgen, und mit den gedachten Officianten die neuen Verzeichnisse vergleichen, resp. die früheren Straftage übereinstimmend absehen.

Die Oberforstbediente und Bauofficianten sollen künftig ihre Verzeichnisse mit den Registern des Amtsvogts oftmals vergleichen, und ist von den h. Kr. Aemt. nicht allein dabei mitzuwirken, sondern überhaupt auf das strengste darauf zu halten, daß die Amtsvögte die Register pünktlich führen. Da diese Register sich auch auf diejenigen Arbeitstage erstrecken müssen, welche gegen Amtseingeseffene von anderen Gerichten erkannt, oder welche nach versuchter Execution und ausgemittelter Zahlungsunfähigkeit an die Stelle der zuerst erkannten Geldstrafen treten, so sind die Oberforstbediente angewiesen, den h. Kr. Aemt. vierteljährige Verzeichnisse darüber einzusenden, damit selbige die Straftage in die Register der Amtsvögte eintragen lassen können.

Die h. Forst-Direct. bemerkt übrigens ausdrücklich, daß die Instruction vom 2. Jan. 1823 und die B. vom 20. April 1823 durchgängig in Kraft bleiben, und erwartet, daß die Vorschriften, auf welche Weise die angeforderten Strafarbeiter nöthigenfalls durch Zwangsmittel gestellt werden sollen, auf das pünktlichste beobachtet werden.

Resc. h. Forst-Direction v. 10. Januar 1832.

Mittelft höchsten Resc. vom 2. d. M. ist bestimmt worden, daß die erwerblosen beurlaubten Soldaten, wenn gegen deren Person nichts zu erinnern gefunden und von denselben glaubhaft nachgewiesen wird, daß sie den Urlaub nicht aus eigenem Antriebe genommen haben, in dem Falle vorzugsweise zur herrschaftlichen Walдарbeit zugelassen werden sollen, wenn die Forstwirthschaft es nothwendig macht, außer den gewöhnlichen Arbeitern noch Gehilfen zur zeitigen Beendigung der Handlungen anzunehmen, welches zur Nachachtung hiermit unverhalten ist.

Resc. h. Forst-Direction v. 27. Januar 1832.

Da in den jährlich anzufertigenden Hauungs-Controllen alles vom Stamme gehauene und in die übliche Form gebrachte Holz ohne Rücksicht darauf, ob es in demselben Jahre genutzt ist, oder als Vorrath in das nächste Betriebsjahr übergeht, zur Berechnung gezogen werden muß, deshalb aber jene Controllen in der Hinsicht keine richtige Nachweisung geben können, ob ein sich nach ihnen ergebender Vorrath in die nachhaltige Hiebssmasse wirklich Statt findet, oder nur scheinbar und durch die Walbvorräthe gedeckt ist, wenn diese dabei nicht namhaft gemacht sind; so wird hierdurch bestimmt, daß künftig in den Berichten an h. Forst-Direct., womit die Hauungs-Controllen eingehen, die Walbvorräthe nach 80 cubikfüßigen Maltern so genau als thunlich dann angegeben werden sollen, wenn sie den Betrag von 1000 Maltern im ganzen Oberforste übersteigen, daß anderen Falls aber zu bemerken ist, wie Vorräthe überall nicht, oder nicht vom Belange vorhanden sind, wonach sich zu achten ist.

Resc. h. Forst-Direction v. 24. Februar 1832.

H. Forst-Direct. hat Kenntniß davon erhalten, daß die Cultur-Gelder, welche für Arbeiten in den unter herrschaftlicher Administration stehenden Gemeinen- und Interessenten-Waldungen von den Gemeinen aufgebracht werden, hie und da von den betref-

fenden Forstbedienten im Ganzen erhoben und an die einzelnen Culturarbeiter selbst oder durch den Culturaufseher ausgelohnt sind. Da solches Verfahren nun aber aus denselben Gründen nicht zulässig erscheint, aus welchen dasselbe hinsichtlich der herrschaftlichen Waldungen verboten ist; so wird hiermit auch das Auslohnen der Gelder für Culturen in den Gemeinen- und Interessenten-Waldungen, abseiten der Forstbedienten und der Aufseher, ausdrücklich und bei der im §. 22. der Instruction vom 22. Mai 1826 angedrohten Strafe für den Uebertretungsfall untersagt, zugleich auch bestimmt, daß die von dem betreffenden Revierförster auszustellenden Lohnzettel an den betreffenden Ortsvorsteher zur Aushändigung des Lohnes an die Arbeiter zu senden sind, wonach sämtliche Revierförster von den Oberforstbedienten zu instruiren sind.

NB. Dieses Resc. ist durch ein Resc. der h. Forst-Direct. von demselben Datum den h. Kr. Amt. mitgetheilt, um den Ortsvorstehern die Auflage zu machen, die Culturegebühr auf die Lohnzettel an die Arbeiter unmittelbar auszuzahlen.

Resc. h. Forst-Direction v. 18. März 1832.

Auf den Bericht wegen Abgabe von Fichten-Böttcherholze eröffnet h. Forst-Direct., daß alle diejenigen Böttcher der seefenschen Gegend, welche die Concession zu Betreibung ihres Gewerbes seit dem vorigen Jahre erhalten haben und ferner erhalten werden, das aus den herrschaftlichen Forsten zu beziehende Nußholz nach seinem wahren Werthe, wie solches in dem Resc. vom 22. Mai v. J. bestimmt worden, bezahlen müssen, und hiervon namentlich diejenigen Böttcher eine Ausnahme nicht machen können, welche Söhne alter Böttcher sind, und mit ihren Vätern bisher das Handwerk gemeinschaftlich betrieben haben, indem die Zulassung dieser Ausnahme die Folge haben könnte, daß die Böttchergesellen vor dem Meisterwerden jedesmal mit ihren Vätern oder andern Meistern in Gemeinschaft treten, und das Geschäft nach dem Tode der letztern in deren Namen fortsetzen würden. Sollten indessen in einzelnen Fällen besondere Umstände vorkommen, so wird dieserhalb Bericht entgegengesehen.

Resc. h. Forst-Direction v. 7. April 1832.

Da die Erfahrung gelehrt hat, daß die Cultur-Controlen dem beabsichtigten Zwecke nicht entsprechen, so werden dieselben hiermit aufgehoben, und unterbleibt deren fernere Aufstellung gänzlich. Dahingegen ist es erforderlich, eine specielle Uebersicht der im Laufe der ersten Periode noch auszuführenden Culturen und zugleich eine fortlaufende, vergleichende Nachweisung derjenigen Culturen, welche davon ausgeführt sind, nebst der genauen Nachricht, was sie überhaupt und morgen- resp. stückweis gekostet haben, zu erhalten. Es soll daher demnächst für jeden Oberforst ein Cultur-Lagerbuch in doppelter Ausfertigung angelegt und das eine Exemplar von den Oberforstbehörden geführt, das zweite aber bei h. Forst-Direct. gleichlautend nachgetragen werden. In denselben wird nach der in dem Betriebsplane angenommenen Reihesolge für jeden Forstort mindestens ein Bogen bestimmt, und werden auf dem linken Blatte die muthmaßlichen Culturen, auf dem rechten Blatte aber die Angabe der ausgeführten Culturen eingetragen. Es wird im Anschlusse ein Formular mitgetheilt, und werden die Oberforstbediente mit dem Entwurfe des Cultur-Lagerbuchs beauftragt, weil ihnen allein nur die speciellen Localkennt-

nisse und die Erfahrungen über die örtlichen Schwierigkeiten und Kosten der Culturen beizubehalten.

Uebrigens sind von den Oberforstbehörden die Kosten des verwendeten Papiers und sonstige dadurch veranlaßte Ausgaben besonders zu liquidiren; der Einband soll, wie auch die zweite Ausfertigung von der h. Forst-Direct. besorgt werden, nachdem etwanige von dieser zu machende Erinnerungen erledigt sein werden. Ueber die Art der Aufstellung und künftigen Führung wird annoch Folgendes bestimmt:

1) Für jeden Forstort, selbst wenn keine Culturen darin zu erwarten sind, ist ein Doppelblatt anzulegen und in letzterem Falle selbiges darauf zu bemerken. Kommen aber in einem Forstorte so verschiedenartige oder mehrjährige Culturen vor, daß ein Doppelblatt für die vollständigen Notizen den gehörigen Raum nicht darbietet, so sind deren 2 oder 3 mit den Abtheilungszeichen a, b, c, dazu zu bestimmen.

2) Das Cultur-Lagerbuch soll mindestens alle 5 Jahre regelmäßig berichtigt werden, wenn sich aber unterdessen bedeutende Veränderungen oder Abweichungen zeigen, so können auch inzwischen die Abänderungen vorgenommen werden. Die Oberforstbehörden werden alljährlich nach Beendigung der Culturen und Aufstellung der Cultur-Rechnung die Nachweisungen darüber in ihr Exemplar eintragen und dasselbe sodann an h. Forst-Direct. einsenden, damit auch in dem dortigen der Ansat gleichlautend geschieht. Bei dieser Gelegenheit ist Anzeige zu machen, ob und in wie fern es außer Zweifel gesetzt ist, daß ein bei dem ersten Entwurfe gemachter muthmaßlicher Culturansatz eine Abänderung, z. B. durch Vergrößerung oder Verkleinerung der Blöße, durch Mißrathen der ersten Cultur u. erleidet; jedoch ist diese alljährliche Berichtigung nur hinsichtlich bedeutender Veränderungen vorzuschlagen.

3) Die Veranschlagung der Culturkosten ist mit möglichst genauer Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse, namentlich der Beschaffenheit des Bodens, der Entfernung der Pflanzen u. zu machen, und sind demnächst in den jährlichen Culturvorschlägen dieselben Geldansätze in der Regel beizubehalten, besondere Ausnahmen aber speciell zu motiviren. So wie es den Oberforstbehörden bei der ihnen beizubehaltenden genauen Localkenntniß und Erfahrung nicht schwer werden wird, bei den Kostenanschlägen der Wirklichkeit sehr nahe zu kommen, so wird in der sorgfältigen Prüfung und richtigen Bearbeitung deren Leistungen h. Forst-Direct. besonders zu erkennen wissen.

Bei Einsendung des Entwurfes sind in dem Berichte durchschnittsmäßige Mittelpreise für jede der gewöhnlichen Culturarten (Fichten-Pflanzungen, Saaten- und Pflanzkämpfe, Buchen-, Heister- und Lohden-Pflanzungen, Eichenheister-Pflanzungen, Birken- und Ellern-Lohden-Pflanzungen, Saaten von Hainbuchen, Birken u. Saamen, Entwässerungs- und Schonungsgräben u. u.) nach den Erfahrungen und mit Bezug auf die Localität im Oberforste anzugeben, und in dem Entwurfe selbst, bei etwanigen durch die Localität bedingten Abweichungen, die Gründe anzugeben, weshalb die Culturkosten höher oder niedriger als die Normalsätze anzunehmen sind.

4) Insbesondere ist es durchaus unzulässig, den gewöhnlichen Grundsatz, die Culturfläche lieber größer und die Culturkosten höher, als es muthmaßlich der Fall sein

wird, anzusehen, um jeden möglichen Ausfall zu vermeiden, hierbei anzuwenden; vielmehr müssen die Ansätze um so mehr ohne alle Uebertreibung gemacht werden, als etwaige Mehrkosten demnächst ihre Correctur sicher erhalten.

5) Auf die Größenbestimmung der Culturflächen ist möglichst Sorgfalt zu verwenden, und sind die Blößen (jedoch mit Ausnahme der Nachbesserungen) nöthigen Falls zu vermessen, wie man denn auch die Vorschrift zu ertheilen gedenkt, daß künftig die Culturen nach deren Beendigung vermessen werden sollen.

6) Wenn sich gegenwärtig noch nicht übersehen läßt, ob und wie viel Blößen in einem Forstorte, namentlich in Büchen-Verjüngungshauungen vorkommen und nachzubesefern sein werden, so ist den allgemeinen Erfahrungen nach ein adäquater Theil der Fläche mit einem durchschnittlichen Geldbetrage dafür kurz zu notiren, der specielle Ansatz aber vorzubehalten.

7) In manchen Oberforsten ergiebt sich ein unverhältnißmäßig hoher Kostenaufwand, wenn die sämmtlichen, auf den raumen Hudeorten vorhandenen Blößen zur weidmäßigen Bepflanzung im Laufe der ersten Periode angesetzt werden. Wenn dieses Verfahren aber forstwirtschaftlich und finanziell unrichtig sein würde, so ist nur ein gewisser, nach den Localverhältnissen sich richtender Theil der Blößen für die erste Periode anzusetzen.

8) Allgemeine Culturkosten, welche sich nicht für einzelne Forstorte speciell verschlagen lassen, z. B. Vermischung der Gehege, Abgrabung schädlicher Nebenwege u. sind am Schlusse eines jeden Haupttheiles mit einer angemessenen Summe auf einem besonderen Doppelblatte zum Ansätze zu bringen.

9) In denjenigen Bezirken, wo über einen Theil der Forstfläche wegen bevorstehender Weidenabfindung der Betriebsplan noch nicht festgestellt ist, muß für die dazu gehörigen Forstorte entweder der erforderliche Raum offen gelassen und die Eintragung an noch vorbehalten werden, oder es werden dieselben, wenn sich Schwierigkeiten dabei finden, jetzt ganz übergangen und demnächst die dafür zu bestimmenden Blätter eingeklebt. Wenn sich aber mit einiger Wahrscheinlichkeit der für den Forst verbleibende Theil dieser Flächen erforderliche Culturgeldbedarf voraussehen läßt, so wird es zweckmäßig sein, den muthmaßlichen Betrag wenigstens in dem Berichte anzugeben und möglichst zu erläutern.

10) Mit jeder Veränderung, welche die Betriebspläne vielleicht erleiden, muß auch eine Abänderung des Cultur-Lagerbuchs in eben der Maße, als des Hauungs-Lagerbuchs eintreten, welche Fälle, wenn sie wirklich vorkommen, dem Zwecke nicht hinderlich sind.

11) Die Oberforstbehörden werden bei der Anfertigung des Cultur-Lagerbuchs die im verflossenen Jahre aufgestellte generelle Uebersicht der im Laufe der ersten Periode an noch erforderlichen Culturen benutzen können, jedoch werden dieselben aufgefordert, dieselben zuvor annoch einer möglichst sorgfältigen Prüfung zu unterwerfen.

Insbefondere ist bei einer eingereichten Uebersicht aufgefallen: ad 41 a, 68 und 72, weshalb nicht für die Flächen ebenfalls eine Fichtenpflanzung, anstatt einer auf schlechtem Boden weniger sichern Besaamung angesetzt ist.

Außerdem sind annoch die nachfolgenden allgemeinen Bemerkungen einer besonde-

ren Prüfung zu unterwerfen, und ist sich gutachtlich darüber zu äußern, eventualiter sind dieselben zu berücksichtigen:

1) Was die Entfernung der Pflänzlinge anbelangt, so ist überhaupt und insbesondere auch in den Betriebsplänen kein allgemeines Princip dabei beobachtet. Es wird im Allgemeinen als zweckmäßig angesehen:

a) Die Buchenheister bei Nachbesserungen und Blößen-Culturen nicht entfernter, als auf 8 Fuß zu pflanzen, weil die allgemeine Erfahrung lehrt, daß die Laubhölzer in der Jugend des baldigen Schusses bedürfen, und weil die Mehrkosten durch die früher eintretenden Vornutzungen gedeckt werden.

b) Die Fichten-Pflanzungen dahingegen nicht dichter, als in fünfßüßiger Entfernung, zumal da zu machen, wo bei der großen Ausdehnung der Nadelholzbestände eine künftige Verwerthung des geringen Materials nicht zu erwarten ist. Es wird dafür gehalten, daß bei den Fichten ein sehr früher Schuß weit weniger, als bei den Laubholzarten erforderlich ist, und möchte es sogar da, wo die Culturen des besonders ungünstigen Terrains wegen ungewöhnlich kostspielig sind, unschädlich sein, die Pflanzungen in 5½ bis 6ßüßiger Entfernung zu machen. Auf jeden Fall wird es zweckmäßig sein, Versuche hiermit anzustellen.

c) Die Bepflanzungen der offenen Hudeflächen mit Eichen, geschehen verschiedenartig in der Entfernung von 1, 1½ und 2 Ruthen. Es scheint zweckmäßig, allgemein zu bestimmen, daß da, wo nicht besondere Gerechtsame oder Observanzen eine Ausnahme machen, die Entfernung von 1½ Ruthen als allgemeine Norm angenommen werde.

d) Die Lohdenpflanzungen in Niederwaldschlägen können ohne Bedenken mindestens in 5ßüßiger Entfernung geschehen.

2) Bei den Fichten-Pflanzungen werden oft große Kosten auf Entwässerungen verwendet, welche nur bei wirklichen Brüchen und da wirksam sind, wo die Feuchtigkeit durch Quellen entsteht. In allen den Fällen, wo dahingegen die Feuchtigkeit durch einen thonigen Untergrund hervorgebracht wird, auf der ganzen Fläche gleichmäßig Statt findet und durch die eigenthümlichen Gräser leicht zu erkennen ist, da wird die Entwässerung durch Grabenziehung nicht erreicht, und haben vielmehr angestellte Versuche ergeben, daß es in diesem Falle zweckmäßig ist, die Fichten auf einen Fuß hohe Hügel zu pflanzen und eine Entfernung von 6 Fuß anzunehmen, damit die Kosten nicht zu sehr vermehrt werden. Es sind, wo dergleichen Terrain vorkommt, Versuche hierüber anzustellen.

3) Da die Eichen-Pflanzungen auf raumer Hude einen theils so sehr späten, theils an sich unbedeutenden Ertrag liefern, und bei strenger Berechnung kaum die Culturkosten decken, so trägt es sich, ob nicht an den Orten, wo das Bedürfniß an Eichenholz auf sonstige Weise gedeckt wird, und wo nicht bestimmte Gerechtsame entgegen stehen, schnellerwüchsige Holzarten, namentlich Eschen und Ahorn, welche die Weide nicht stärken, als die Eiche verdämmen, in der Entfernung von 1½ Ruthen gepflanzt werden können.

4) Für diejenigen Niederwaldschläge, so nicht gehörig bestockt sind, ist in der Regel und selbst in den Betriebsplänen, eine Uebersteuerung mit Hainbuchen-, Birken-, Eschen-, Ahorn- u. c. Saamen vorgeschrieben, welches Verfahren jedoch nur in sehr seltenen Fällen

Fällen zu einem günstigen Resultate geführt hat, wie denn auch selbst die mit möglichstem Fleiße auf gehörig zugerichteten Plätzen vorgenommenen Besaamungen der Art immer sehr mißlich sind und selten vollkommen gelingen. Die Erfahrung beweist, daß in solchen Fällen Lohdenpflanzungen weit sicherer und dann weniger kostspielig sind, wenn sie in 5füßiger Entfernung geschehen; daher dafür gehalten wird, daß diese Culturart in der Regel und ohne Rücksicht auf die Vorschriften in den Betriebsplänen vorzuziehen sei. Außerdem hat man mit gutem Erfolge versucht, da wo sich Oberholz in völligem oder ziemlichem Schusse befindet, dasselbe bei dem Abtriebe des Unterholzes in eine Art von Besaamungsschlag zu stellen, theils um eine natürliche Besaamung von diesem Oberholze zu erzielen, theils um den Graswuchs zurückzuhalten und das Gedeihen des Birken-, Hainen- u. Ausschlaßes zu erleichtern. Nach einigen Jahren ist dem Oberholze durch eine Nachhauung die richtige Stellung gegeben und die Nachbesserung der verbliebenen Blößen durch Lohdenpflanzung bewirkt. Diesem Verfahren können örtliche Gründe entgegenstehen, namentlich wenn bei kurzem Umtriebe und bei zu berücksichtigender Weidenutzung die gleichmäßige Verjüngung möglichst beschleunigt werden muß: wenn das Material zur Verkohlung bestimmt ist und das geringere, bei der Nachhauung erfolgende Quantum dazu oder auf sonstige Weise nicht zweckmäßig genutzt werden kann; wenn nur buchen Oberholz und keine sonstige Holzarten, welche die natürliche Besaamung bewirken können, vorhanden ist u. u. Wenn übrigens dieses Verfahren in vielen Fällen sehr vortheilhaft und zweckmäßig sein kann, so werden die Oberforstbehörden aufgefordert, dasselbe sorgfältig zu prüfen und ihre Ansicht darüber zu entwickeln.

Es wird übrigens zu den Oberforstbehörden vertraut, daß sie diesem wichtigen Gegenstande ihre sorgfältigste Aufmerksamkeit widmen und denselben so zeitig, als es ihre sonstigen Geschäfte gestatten, erledigen werden.

Insbesondere ist es zu wünschen, daß der Entwurf zu dem Cultur-Lagerbuche, wenn nicht früher, doch wenigstens gleichzeitig mit den nächsten Culturvorschlägen eingeht.

Resc. h. Forst=Direction v. 11. April 1832.

Da von einigen Oberforstbedienten Tagelöhner für die Holzhauer, welche bei den Auszeichnungen der Schläge zum Anplätzen der Bäume gebraucht werden, unter den geringfügigen Ausgaben berechnet sind, und das h. St. M. der wiederholten Vorstellung ungeachtet verfügt hat, daß diese Ausgabe nicht ferner passiren, es vielmehr bei dem bisherigen Gebrauche, daß die rüstigen Holzhauer dieses Geschäft der Reihe nach unentgeltlich verrichten müssen, sein Verbleiben behalten solle, so wird den Oberförstern dieses zur Nachricht eröffnet.

Circul. Resc. h. Forst=Direction v. 6. Juni 1832.

Es wird den Oberförstern hierbei ein fünffüßiger Maaßstock zufertigt, welcher nach dem braunschweigischen Werkmaasse genau abgetheilt und zur Beglaubigung mit dem Stempel und dem Namen des Mechanicus Thomas versehen worden. Derselbe soll in der Registratur aufbewahrt werden, damit die Maaßstäbe der Forstbedienten und Waldarbeiter danach von Zeit zu Zeit revidirt werden können, wozu die Oberforstbediente hiermit angewiesen werden. Im Laufe dieses Monats sind die Maaßstöcke der sämmtlichen

Forstbedienten mit diesem Normalmaasse zu vergleichen und erforderlichen Falls danach zu rectificiren; auch ist darauf zu halten, daß, nachdem solches geschehen, die den Waldbearbeitern zugetheilten Maassen danach sofort rectificirt werden, und soll besonders im Laufe dieses Jahres beim Beginnen der Hauungen häufig controlirt werden, daß im Walde alle Messungen mit einem richtigen Maassstocke angenommen werden.

Resc. h. Forst-Direction v. 6. Juni 1832.

Die Situations-Etats, welche die Forstschreiber am Schlusse eines jeden Quartals über die denselben anvertrauten Lohnungs-Cassen aufzustellen haben, sollen von jetzt an nach dem angeschlossenen Schema angefertigt werden, um die Uebersichtlichkeit hinsichtlich der Casseverwaltung zu vermehren, insbesondere damit nachgewiesen werde, wo der Fonds der Casse hergenommen, und wie viel Vorschüsse aus der Kreis-Forstcasse verwilligt, erhoben und zurückgezahlt worden. Auch soll von jetzt an in den Situations-Etats jedesmal genau angegeben werden, wie viel Lohn auf Vorschußzettel in Gemäßheit des §. 5. der Instruction vom 22. Mai 1826 ausbezahlt worden, damit beurtheilt werden könne, ob diese Vorschußzahlungen nicht gemißbraucht worden, und haben die Oberforstbediente mit aller Strenge darauf zu halten, daß die gehauenen Hölzer bis zu dem nächsten Lohntage, so viel als irgend thunlich aufgemaltet und aufgenommen werden. Die Forstschreiber sind hiernach mit der nöthigen Anweisung zu versehen und hinsichtlich der Zeit der Einlieferung des Etats auf das Circul. Resc. vom 22. Mai 1826 wiederholt aufmerksam zu machen.

Resc. h. Forst-Direction v. 14. Juni 1832.

Auf den wegen der Grasnutzung in den Gehegen erstatteten Bericht wird eröffnet, wie h. Forst-Direct. von dem Grundsätze ausgehet, daß die Beförderung der Benutzung des grünen Grases in den Sommermonaten und des trockenen in den Wintermonaten, so weit es ohne herrschaftliche Nachtheile geschehen kann, in staatswirthschaftlicher Hinsicht von großem Nutzen ist, und daß diesen Erzeugnissen des Waldbodens eine nützliche Anwendung, insbesondere für die ärmere Classe der Unterthanen gegeben werden muß.

Die Nutzung des grünen Grases von Nadelholz-Culturen, so wie aus jungen Nieder- und Hochwaldschlägen, kann unter Umständen ohne allen Nachtheil geschehen, und wird dasselbe, als Viehfutter benutzt, einen großen Werth haben, das trockene Gras dagegen zum Einstreuen brauchbar, ist nicht minder wichtig und wird nicht nur fast durchgängig ohne Nachtheil aus den Forsten entnommen werden können, sondern dessen Wegnahme sogar in denjenigen Laubholzlörtern zur Verminderung des Schadens durch Mäusefraß, in forstlicher Hinsicht nützlich sein.

Indessen ist hinsichtlich der Weideberechtigungen strenge darauf zu sehen, daß derselben kein Abbruch geschehe, und es darf daher das Grasholen nur aus solchen Forsten, mit Ausnahme der Servitutfreien gestattet werden, welche zur Weide noch nicht aufgegeben werden können. In diesem Falle haben die Weideberechtigten keinen Nachtheil von der Grasbenutzung, mithin auch kein Recht dagegen Schwierigkeiten zu erheben.

Es ist nun beschloffen, daß Erlaubnißscheine, wozu h. Forst-Direct. demnächst gedruckte Formulare liefern lassen wird, ertheilt werden sollen, und zwar: 1) zum

Grasholen vom 1. Mai bis 1. November wöchentlich zwei Tage; a) durch Schneiden in Forstörtern, wo solches ohne Schaden geschehen kann; b) durch bloßes Rupfen in solchen Forstörtern, worin junge Eohden vorhanden sind, welche bei dem Schneiden beschädigt werden könnten; 2) zum Ausharken des trockenen Grases vom 1. November bis 1. Mai wöchentlich 2 Tage. In allen Fällen ist jedoch nur der Transport mit Kiepen und Karren erlaubt, der mit Spannwerk aber untersagt.

Uebrigens ist der Erlaubnißschein auf den Namen des Inhabers zu stellen und von diesem jederzeit bei sich zu führen, auch von keinem Andern zu gebrauchen. Die Forstörter, worin die Benützung gestattet wird, sind in dem Scheine namentlich aufzuführen.

Es ist erforderlich, die Grasnutzung überall, und gegen eine geringe Abgabe, einzuführen, und wird die Zahlung für Erlaubnißscheine zum Grasschneiden auf vier Gutegroschen Forstzins und Einen Gutengroschen Accidenz, für die zum Grassrupfen auf drei Gutegroschen Forstzins und einen Gutengroschen Accidenz, und für die zum Ausharken des trockenen Grases, auf vier Gutegroschen Forstzins und einen Gutengroschen Accidenz festgesetzt, wenn die Oberförster dafür halten, daß dergleichen angemessen sein werden.

Resc. h. Forst=Direction v. 28. Juli 1832.

H. Forst=Direct. hat erhalten, was wegen der Auszahlung von Fei ergeldern an innerlich erkrankte Walдарbeiter einberichtet worden ist, und wird angetragenermaßen gestattet, daß künftig bei solchen innern Krankheitsfällen, wobei ein Arzt nicht zu Hilfe gerufen worden, dem damit befallenen Walдарbeiter auf das von dem betreffenden Revierförster einzuziehende Attest zweier der zuverlässigsten Walдарbeiter des Orts, das Fei ergeld, und zwar so lange gezahlt werde, als von denselben die Arbeitsunfähigkeit des Kranken bescheinigt wird.

Resc. h. Forst=Direction v. 3. August 1832.

Die Botenlöhne sind nicht unbedeutend gesteigert, und es ist eine Beschränkung derselben in manchen Fällen wohl zulässig, indem, wenn mittelst der Posten die Beforgung nicht thunlich, öfter durch sichere Gelegenheit, namentlich durch Walдарbeiter, Schreiben ohne besondere Wichtigkeit befördert werden können, daher in Folge höchsten Orts gewünschter Verminderung der kleinen Ausgaben, thunliche Ersparung bei der Ver-
ausgabung von Botenlöhnen anempfohlen wird.

Resc. h. L. Ger. v. 6. August 1832.

Es sind Zweifel darüber erregt worden, ob die mit dem königl. preuß. Gouvernement geschlossene Uebereinkunft wegen gegenseitiger Ergreifung wirksamer Maßregeln zur Verhütung der Forstfrevel in den Grenzwaldungen vom 7. Febr. 1827, der Verhaftung und Ablieferung der königl. preuß. Unterthanen, welche Forstfrevel in dieseitigen Forsten begangen haben, an die hiesigen Gerichte, entgegenstehen. Wie es sich nun aber von selbst ergibt, daß die ungezweifelte Befugniß eines jeden Staats, auf der That betroffene Verbrecher und Frevler verhaften zu lassen, und nach den Gesetzen des Landes, in welchem der Frevel oder das Verbrechen begangen, zu bestrafen, durch die erwähnte Convention, wodurch vielmehr wirksamere Maßregeln haben getroffen wer-

den sollen, nicht aufzugeben beabsichtigt worden sei, so folgt auch hieraus, daß die Bestimmungen der Convention insbesondere nur auf diejenigen Fälle Beziehung haben, in denen die Frevler nicht auf der That betroffen worden oder doch entkommen und in das gegenseitige Territorium wieder übergetreten sind.

Resc. h. Forst=Direction v. 7. August 1832.

Es war in speciellen Fällen höheren Orts als zulässig bezeichnet, daß die bei Forstfreveln auf diesseitigem Gebiete betroffenen königl. preuß. Unterthanen arretirt und an diesseitige Gerichte zur Bestrafung abgeliefert werden, wogegen von einem der letztern Vorstellung gemacht worden, weil es mit der, durch die B. vom 7. Febr. 1827 bekannt gemachten Uebereinkunft mit dem königl. preuß. Gouvernement wegen gegenseitiger Ergreifung wirksamer Maßregeln zur Verhütung der Forstfreveln in den Grenzwaldungen, im Widerspruch stehe. Auf von h. Forst=Direct. erstatteten und vom h. L. Ger. begutachteten Bericht ist indessen mittelst höchsten Resc. vom 28. v. M. entschieden, daß die vorerwähnten Zweifel für unerfindlich zu halten seien, und sämtliche Gerichte demgemäß mit Instruction versehen wären. Die Oberförster werden davon hiermit benachrichtigt, um diesem gemäß zu verfahren, und besonders da, wo von preuß. Unterthanen häufige Freveln in diesseitigen Forsten begangen werden, und deren Bestrafung bei den dortseitigen Schwierigkeiten findet, die Frevler arretiren und an die diesseitigen Gerichte zur Bestrafung nach hiesigen Gesetzen abliefern zu lassen, anbei jedoch ausdrücklich bemerkt wird, daß dieses Verfahren bei hannoverschen Unterthanen keine Anwendung finde, weil diese ohnehin den diesseitigen Gerichten zur Bestrafung sistirt werden.

Resc. h. Forst=Direction v. 8. August 1832.

Es ist wiederum hin und wieder zum großen Mißfallen vorgekommen, daß der durch die Zählung ausgemittelte Wildstand die Normalzahl nicht unbedeutend übersteigt, und haben die Oberförster nicht allein fortwährend ihre Aufmerksamkeit darauf, daß selbiges zu keiner Zeit Statt finden könne, zu richten, sondern auch, wie hiermit besonders in Erinnerung gebracht wird, dann, wenn bei der nächsten Wildzählung eine Uebersahl resultiren sollte, augenblicklich das Abschießen bei eigener Verantwortlichkeit zu verfügen, und, daß solches geschehen, in dem Berichte über die Wildzählung ausdrücklich zu bemerken. Die Bestimmung, daß keine geringe Hirsche, einschließlich geringer Achter, geschossen werden dürfen, bleibt nicht allein bestehen, sondern es ist auch den Revierforstbedienten zu eröffnen, daß sie dergleichen geringe Hirsche, wenn sie dennoch geschossen werden, zu der Taxe für starke Achtender zu berechnen hätten. Eine überall geltende Ausnahme davon findet nur Statt, wenn dergleichen Hirsche zu Felde gehen und deshalb geschossen werden; in diesem Falle haben die Revierforstbediente den Oberförstern aber besondere Berichte darüber zu erstatten und sich vollständig über jenen Umstand auszuweisen, widrigenfalls sie von der Erlegung der höheren Taxe nicht zu entbinden sind. In einzelnen Fällen, z. B. in Coppelhagden, in insolirten Parzellen, wo von den Jagd=Nachbarn Alles geschossen wird u. mag auch das Schießen geringer Hirsche gestattet werden, jedoch bedarf es dazu der besonderen Erlaubniß der Oberförster. Diese haben dar-

auf zu achten; daß daraus kein Mißbrauch entstehe. Im Allgemeinen haben die Oberförster alles Mögliche aufzubieten, daß dem Wildschaden vorgebeugt werde, und wird deshalb erwartet, die strengste Erfüllung der gesetzlichen Bestimmungen und des vorschriftsmäßigen Beschlusses um so mehr, als solches höchsten Orts ausdrücklich in Erinnerung gebracht ist; daß das Forstpersonale die Felder oft selbst visitirt, des Nachts die Wildwächter controlirt und häufig vor den Feldern schießt. Geschieht dieses planmäßig, und wird von dem Forstpersonale eine billige Bereitwilligkeit zur Abhilfe eingehender Beschwerden bewiesen, so muß es gelingen, den Wildschäden Einhalt zu thun.

Außerdem ist von den Oberförstern dafür zu sorgen, daß da, wo fremdes Wild in größerer Anzahl einzuwechseln pflegt, dasselbe durch regelmäßige Jagden und durch Hegen mit Hunden von den Feldern erlegt oder aus der Nähe der letztern verschreckt wird. Die gesetzlichen Vorschriften wegen Ausrottung des Schwarzwildes den Oberförstern in Erinnerung zu bringen, scheint überflüssig, jedoch haben dieselben die Revierforstbediente auf das Ernstlichste zur Erfüllung ihrer Pflichten anzuhalten und dieselben auf die schwere Verantwortung, welche sie im Falle der Nachlässigkeit bei ihren desfalligen Obliegenheiten trifft, wiederholt aufmerksam zu machen.

Resc. h. Forst-Direction v. 17. August 1832.

In Gemäßheit höchster Bestimmung sind Jagdregeln für die Schützen festgestellt, welche den herrschaftlichen Jagden in den administrirten Revieren beiwohnen, und werden davon Exemplare, um einem jeden Officianten des Oberforstes und jedem Schützen, welcher auf der Jagd zugelassen wird, ein Exemplar als Eigenthum zuzustellen. Es ist von den Oberförstern mit der größten Strenge und ohne Ansehen der Person darauf zu halten, daß die ertheilten Vorschriften jederzeit befolgt werden, es mag Sr. herzogl. Durchl. Höchstselt auf der Jagd anwesend sein, oder letztere in Ihrem Beisein oder ohne daß Sie dabei zugegen sind, gemacht werden.

Ueber die erwirkten und ohne Ausnahme von dem Dirigenten der Jagd, bei eigener Verantwortung, einzufordernden Strafen, ist von den Oberförstern alljährlich vor dem Schlusse der Treibjagden ein Verzeichniß aufzustellen und außer den Fällen, wo Sr. herzogl. Durchl. bei Höchsteigener Anwesenheit Selbst darüber disponirt haben werden, was denn in dem Verzeichnisse anzumerken ist, Vorschläge zu der Verwendung zu machen, welche am zweckmäßigsten zu Gratificationen für diejenigen Revierjäger und Lehrlinge, welche sich besonders ausgezeichnet haben, für Führer der Treiber, oder auch für besonders brauchbare Treiber, geschehen wird.

Jagd-Regeln für die Schützen auf den h. braunsch. Jagden.

1) Niemand darf auf der Jagd als Schütze zugelassen werden, der nicht von dem betreffenden Oberforstbedienten, oder wer die Jagd sonst dirigirt, ausdrücklich dazu eingeladen ist.

2) Der Dirigent der Jagd wird vor deren Beginnen dasjenige Wild, welches geschossen werden soll, ausdrücklich bekannt machen. Diese Bestimmung nicht gehört zu haben, gereicht nicht zur Entschuldigung, weil es eines jeden Schützen Pflicht ist, sich

bei dem Dirigenten danach zu erkundigen, wenn er zufällig die Bekanntmachung verfaßt haben sollte.

3) Wer Roth- und Dammwild, oder bestimmte Arten (letztere nach Geschlecht, Alter oder Stärke) ohne Anweisung schießt, erlegt 10 Thlr. Gold als Strafe für jedes Stück; für Schwarzwild 7½ Thlr. Gold, für Rehwild 5 Thlr. Gold, für Hasen, Füchse oder sonstige zur Jagd gehörige Thiere, 3 Thlr.

4) Wer auf Roth- oder Dammwild, bevor es erweislich angeschossen ist, mit Hagel oder Palästern schießt, bezahlt 10 Thlr. Gold. Von dem Dirigenten kann nachgelassen werden, nach Rothwild mit einer Kugel aus einer Flinte zu schießen; wer jedoch 2 oder mehrere Kugeln, oder 1 Kugel nebst Hagel oder Palästern einladet, bezahlt 10 Thlr. Gold.

5) Die in den §§. 3. und 4. angedrohten Strafen finden volle Anwendung, wenn das Wild auch nur angeschossen oder gänzlich gefehlt ist.

6) Wer mit einem geladenen Gewehre unvorsichtig umgeht, bezahlt, den Umständen nach, 16 Ggr. bis 5 Thlr.; letzteren Betrag jedesmal dann, wenn das Gewehr ohne Absicht losgeht; wer das Gewehr überhängt, ohne Sicherung aufgemacht zu haben 1 Thlr.; wer das geladene Gewehr mit aufgezoogenem Hahne überhängt 5 Thlr.

7) Das Schießen in die Schützenlinie wird bei deshalb eingehender Beschwerde, den Umständen nach, mit 5 bis 10 Thlr. Strafe; das Schießen in das Treiben bei dem Herannahen der Treiber auf 100 Schritte wird, geschah es mit Schrot, mit 2 Thlr. Strafe, und geschah es mit der Kugel oder Palästern, mit 5 Thlr. Strafe geahndet.

8) Wo die Nebenleute sich nicht übersehen können, muß jeder Schütze seine Stellung beider Nachbarn bemerklich machen, bei Vermeidung einer Strafe von 12 Ggr.

9) Wer den ihm angewiesenen Stand nicht innehält, sondern verändert, bezahlt, wenn er seine Nachbarn nicht davon avertirt hat 1 Thlr.

10) Bei Treibjagen muß die größte Ruhe beobachtet und kein unnöthiges Geräusch gemacht werden, bei Vermeidung einer Strafe von 8 Ggr., sobald das Treiben schon angegangen war. Dasselbe ist bei dem Begeben von einem Treiben zum anderen, sobald vom Dirigenten oder einem Jagdofficianten Ruhe geboten war, ebenfalls zu beobachten; wer dann noch vernehmlich spricht oder vermeidliches Geräusch macht, entrichtet 4 Ggr. Strafe.

11) Jeder Schütze, der etwas schießt, ist verpflichtet, bei der Zusammenkunft vor dem nächsten Treiben, dem Dirigenten oder einem functionirenden Jäger Nachricht davon zu geben; wer etwas offenbar oder möglicher Weise angeschossen hat, muß seinen Stand und die Stelle, wohin er geschossen, verbrechen oder gehörig bezeichnen, und dafür sorgen, daß ein Jäger nachsuchen könne, bei Vermeidung einer Strafe von 12 Ggr.

12) Nach beendigtem Treiben ist jeder Schütze, der geschossen hat, verpflichtet, dem Dirigenten oder dem sonst dazu bestimmten Jagdofficianten, der strengsten Wahrheit gemäß und ohne Anforderung, anzuzeigen, wonach er geschossen habe.

13) Wer während des Treibens einen Hund dergestalt löset, daß der Jagd dadurch geschadet wird, bezahlt 16 Ggr. Strafe.

14) Jeder Schütze, der ohne Anweisung mit den Treibern durchgeht, entrichtet 16 Ggr. Strafe.

15) Wenn bei Hirsch- oder Sau-Jagden die Hunde stellen, so ist es keinem Schützen erlaubt, ohne Anweisung des Dirigenten oder eines functionirenden Jägers sich dahin zu begeben, bei Vermeidung einer Strafe von 1 Thlr.

16) Kein Schütze darf dem Anstellenden, in so fern nicht besondere Gründe vorhanden, zu erkennen geben, wohin er gestellt zu werden wünscht, vielmehr muß Jeder die Anweisung seines Standes erwarten, bei Vermeidung von 12 Ggr. Strafe.

17) Wer einen Hund schießt, erlegt den von dem Dirigenten zu bestimmenden Werth als Schadenersatz und eben so viel als Strafe.

18) Wer einen Fader oder Gewehrträger bei sich hat, muß für denselben haften, daß er sich ruhig verhalte, gehörig verstecke und nicht den Nebenschützen hinderlich werde u. Gleiches Verpflchtung hat derjenige Schütze, welcher Pferde bei sich hat. Beides bei Vermeidung einer Strafe von 16 Ggr.

19) Kein Schütze, der nicht durch seine dienstliche Stellung dazu berechtigt, oder von dem Dirigenten ausdrücklich dazu aufgefordert ist, darf sich in die Anordnung und Leitung des Jagens mischen oder einen Tadel über dasselbe laut werden lassen, bei Vermeidung einer Strafe von 16 Ggr.

20) Wenn zwischen zwei oder mehreren Schützen zweifelhaft ist, wer eine verbotswidrige Handlung begangen hat, so entscheidet der Dirigent, als unparteiischer Schiedsrichter, von wem die Strafe allein, oder in welchem Theilungsverhältnisse zu erlegen sei.

21) Für Vergehen, welche hierin nicht mit einer besonderen Strafe belegt sein sollten, bestimmt der Dirigent eine arbiträre Ordnungsstrafe von 8 Ggr. bis 5 Thlr.

22) Jeder Schütze übernimmt durch Theilnahme an der Jagd die unbedingte Pflicht, die von anderen Schützen bemerkten Vergehen wider diese Regel dem Dirigenten anzuzeigen, widrigenfalls derselbe in die von jenem verwirkte Strafe verfällt.

Braunschweig, den 1. August 1832. H. B. L. Forst-Direction.

Circul. Resc. h. Forst-Direction v. 30. August 1832.

Einige vorgekommene Fälle haben die h. Forst-Direct. bestimmt, auf die Pflichten der Forstschreiber in Beziehung der Revision der Revierforstrechnungen und die damit zu führende Controle gegen die Revierförster aufmerksam zu machen, und die Instruction in dieser Hinsicht zu ergänzen, indem nicht nur die Bestimmung des §. 6. der Instruction vom 1. Mai 1815 das Forstrechnungswesen betr., (Th. 2. S. 69.) daß die Forstschreiber bei 5 Thlr. Strafe keine Abgabe in den Revierforstrechnungen passiren lassen sollen, welche nicht durch die Beibringung der ordnungsmäßigen Belege oder durch deren Allegirung justificirt werden, öfter gar nicht oder unvollständig beachtet, sondern auch die Revision im Allgemeinen unvollständig vorgenommen wurde, wie die große Zahl der Erinnerungen beweiset, welche bei der Nachrevision häufig haben aufgestellt werden müssen, auch sind dieser oberflächlichen Revision ungeachtet auch wol die monatlichen Revierrechnungen nicht prompt revidirt und erst nach längerer Zeit an die Revierforstbediente zurückgesandt, wodurch der Zweck der Revision zum Theil verfehlt und sonstige Nachtheile her-

beigeführt worden. Wie nun da, wo dergleichen Unordnungen vorkommen, solche nicht länger nachzusehen stehen, so wird mittelst dieses Circul. Resc. zu der genauen Erfüllung der gegebenen Vorschriften ermahnt, und soll bei fernerer Nichtbeachtung denselben nicht nur die in dem obengedachten §. 6. der Instruction angedrohte Strafe jedes Mal ohne Rücksicht vollzogen werden, sondern es wird hiermit auch bestimmt, daß die monatlichen Revierrechnungen, wenn nicht ganz besondere Umstände solches verhindern, vor der Aufstellung der nächstfolgenden revidirt und an die Revierförster zurückgesandt sein müssen, bei einer Strafe von einem Thaler für jeden Tag, wo die Monatsrechnung später, als am 20sten Tage des folgenden Monats dem Revierförster zurückgeliefert wird; auch sollen in den Fällen Ordnungsstrafen erkannt werden, wenn bei der von h. Forst-Direct. besorgt werdenden Nachrevision der Rechnungen sich ergeben sollte, daß die durch die Forstschreiber besorgte Revision unvollständig und mangelhaft vorgenommen worden, wobei zur Vermeidung etwaniger Mißdeutungen noch bemerkt wird, wie nicht etwa eine ins Kleinliche übergehende Revision herbeizuführen beabsichtigt werde, auch die Gründlichkeit der Revisionen abseiten der Forstschreiber nicht nach der Zahl der gemachten Erinnerungen beurtheilt werden solle, daß vielmehr die beste Geschäftsführung darin werde erkannt werden, daß durch die umsichtige Mitwirkung der Forstschreiber auf die Rechnungsführung der Revierförster die Rechnungen thunlich tadellos aufgestellt werden, so daß nur wenige, oder gar keine Erinnerungen zu machen bleiben.

Resc. h. Forst-Direction v. 3. October 1832.

Es ist bemerkt worden, daß die Forstaspiranten, insbesondere diejenigen, welche Academien oder Forstschulen besucht haben, die Zeit zwischen dem Examen und ihrer Anstellung, nicht mehr bei den Revierforstbedienten mit der Beschäftigung als Revierjäger, sondern vorzugsweise bei den Oberforstbedienten, an deren Bureau-Geschäften hin und wieder theilnehmend, zuzubringen pflegen. Wenn nun dieses Verfahren durchaus nicht zu billigen ist, weil das Geschäft der Revierjäger, als die eigentliche practische Schule für den künftigen Dienst zu betrachten und gerade denjenigen, welche ihre Lehrzeit auf höhere wissenschaftliche Kenntnisse verwendet haben, am unentbehrlichsten ist; so haben die Oberforstbediente allen denjenigen Aspiranten, welche sich dormalen bei ihnen aufhalten oder künftig dazu melden mögen, diesen Grundsatz mit dem Hinzufügen zu eröffnen, daß ohne Rücksicht auf den Ausfall des Examens, diejenigen bei den Anstellungsvorschlägen zurückgesetzt würden, welche ihren Aufenthalt bei den Revierforstbedienten, sei es als wirklicher Revierjäger oder als Volontair an deren Geschäften theilnehmend, nicht genommen haben. Im letztern Falle, nämlich wenn die Aspiranten als Revierjäger nicht wirklich conditioniren wollen, wird verlangt, daß sie sich nach der Oberforstbedienten Anweisungen, bei welchen Revierforstbedienten ihren Aufenthalt zu nehmen, passend oder nützlich sei, richten und dabei von denselben darauf Rücksicht genommen werden, ob die Revierforstbediente augenblicklich mit einem Revierjäger nicht versehen sind, oder ob eine Vermehrung des Forstpersonals aus besonderen Gründen rathsam ist.

Es kann unter besonderen Umständen nicht allein zulässig, sondern sogar nützlich sein, daß der Eine oder Andere der Aspiranten einen Theil der Zeit bis zu seiner Anstel-

stellung bei den Oberforstbedienten zubringt; indessen sind mit vorsichtiger Auswahl dazu nur diejenigen zuzulassen, welche bereits durch eifrige Theilnahme an den Geschäften des practischen Forstbetriebes und Forstschutzes eine hinreichende Vorbereitung für den wichtigsten Theil ihres künftigen Berufes, erwiesen haben. In den Berichten über Anstellungsgesuche der Aspiranten ist künftig ausdrücklich zu erwähnen, in wie weit dieselben dieser Bestimmung nachgekommen sind.

Resc. h. Forst-Direction v. 21. October 1832.

Da der Fall vorgekommen ist, daß ein h. Distr. Ger. bei Gelegenheit einer Forstwrogenuntersuchungssache, den Forstbedienten die Befugniß zur gewaltsamen Pfändung der Forstfreveler im Falle der Widerseßlichkeit von Seiten der letzteren abgesprochen hat, so ist in Folge eines, von h. Forst-Direct. dieserhalb erstatteten Berichtes über diesen Gegenstand höchsten Orts vom h. L. Ger. in Wolfenbüttel ein Gutachten eingezogen und in Uebereinstimmung mit demselben und mit der h. Forst-Direct. Ansicht unterm 12. d. M. folgende Erklärung erlassen worden:

»daß die Forstbediente allerdings bei der Pfändung nöthigenfalls Gewalt anzuwenden berechtigt und nicht darauf beschränkt seien, im Falle der Widerseßlichkeit nur die erforderlichen desfallsigen Strafanträge zu machen, welches ohnehin bei der etwanigen Unbekanntschaft mit den Frevelern oft nicht einmal ausführbar sein würde.«

Resc. h. Forst-Direction v. 5. November 1832.

Die Anträge zu Bauten in den der Forstverwaltung angehörenden Häusern sind bisher das ganze Jahr hindurch eingelaufen, es würde aber Geschäftserleichterung gewähren, wenn solches zu bestimmten Zeiten geschähe, welches auch um so zweckmäßiger zu halten, als die Kosten zu allen Baulichkeiten nur einmal im Jahre, mittelfst des Bau-Etats — dringende Fälle ausgenommen — verwilligt werden. Es wird daher bestimmt, daß von jetzt an alle nothwendige Baulichkeiten an den, der Forstverwaltung angehörigen Häusern u. jedes Jahr zwischen Weihnachten und Ostern zur Anzeige gebracht, jedoch über jedes Forsthaus mit seinen Nebengebäuden, woran Baulichkeiten Statt finden, ein separater Bericht erstattet werde. Die Oberförster haben dem Forstpersonale solches daher zu eröffnen, und ist darauf zu halten, daß stets nur die unvermeidlichen Baulichkeiten zur Anzeige kommen.

Resc. h. Forst-Direction v. 30. December 1832.

Da seit der Forstvermessung bedeutende Abgänge an Forstgrund durch Verpachtung, Abtretung, Weideabfindung u. Statt gefunden haben und es dringend nöthig ist, eine genaue Nachweisung und Zusammenstellung der Flächenveränderungen aufzustellen, um alle Abgänge jederzeit nachweisen und die genauern Größen constatiren zu können; so werden den Oberförstern die nöthigen Formulare zu Waldflächen-Lagerbüchern, welche von den Revierförstern für jedes Revier und von den Oberförstern für den ganzen Bezirk übereinstimmend geführt werden sollen, zugestellt. Bei der h. Forst-Direct. werden ebenfalls Flächen-Lagerbücher oberforstweise geführt und in angemessenen Zeiträumen mit denen der Oberförster verglichen werden.

Das Verfahren ist möglichst einfach und beschränkt sich darauf, daß für jeden

Forstort ein Blatt bestimmt und dessen Größe nach der Vermessung eingetragen wird; darunter wird jeder Abgang an Forstgrund, welcher seit der Vermessung bis jetzt Statt gefunden hat und noch vorkommen wird, unter einem kurzen rubro und mit Anführung des Resc. h. Forst-Direct., welches die desfallsige Verfügung enthält, eingetragen. Bei etwaniger Vertheilung von Forstgrund an mehrere Pächter, ist es nicht erforderlich, die einzelnen Theilnehmer zu specificiren, vielmehr genügt alsdann ein summarischer Ansat. Sollte der Fall eintreten, daß ein Forstort vergrößert wird, so ist solches ebenfalls, und zwar mit rother Tinte einzutragen. Es sind nun zuerst die Flächen-Lagerbücher von den Revierförstern aufzustellen, solche im Concepte zu prüfen, und nöthigenfalls zu berichtigen, sodann aber das Bezirks-Lagerbuch entworfen an die h. Forst-Direct. zur Prüfung einzureichen.

Gemeine=Angelegenheiten.

Allgemeine Feuerordnung für die Landgemeinen des Herzogthums Braunschweig. (S. 463.) [No. 30.] (15. Octbr. 1832.)

§. 101. wegen Aufführung der Feuer-Instrumente in den Gemeine-Rechnungen. (S. 492.)

R e s c r i p t e.

Resc. f. R. G. v. 18. August 1819

ob bei Erbauung der Gemeine-Bachhäuser zugleich für eine Wohnung des Gemeine-Bäckers Sorge zu tragen sei, f. Art. Polizei und Verwaltung.

Resolut. f. R. G. v. 23. August 1819

wegen Verbindung des Fleckens Calvörde und des Dorfes Hünerndorf, f. Art. Polizei und Verwaltung.

Resc. f. R. G. v. 21. Juli 1824

wegen Versammlung der Gemeinen an Sonntagen nach beendigtem Gottesdienste, f. Art. Kirchen- und Schulangelegenheiten.

Resc. f. R. G. v. 20. März 1825.

In Gemäßheit eines höchsten Resc. vom 11. d. M. wird eröffnet, daß nur das Recht, Pferde auf die Gemeineweide zu treiben, die Verpflichtung zu dem Lohne des Pferdehirten beizutragen, herbeiführen und begründen kann, und wie den Anbauern zu Gr. Steinum, einberichtetermaßen, das gedachte Recht nicht zusteht, die Streitigkeiten in den Gemeinen Süsslingen und Rübke und die in diesen Sachen erfolgten Entscheidungen aber hier nicht zur Consequenz gezogen werden können, so wie auch die von dem f. Kr. Ger. K. angeführte polizeiliche Rücksicht wegen Abwendung eines denkbaren Schadens an den Gebäuden und Gärten, durch die Pferde, unzulänglich ist, weil in diesem wol selten eintretenden Falle, dem Beschädigten das Recht der Pfändung und Klage auf Schadenersatz zusteht; so ist dem f. Kr. Ger. K. aufgegeben, die Supplicanten von Entrichtung des Pferdehirtenlohns zu befreien, es sei denn, daß diejenigen, welche zum Austreiben der Pferde auf die Gemeineweide berechtigt sind, gegen die nicht dazu berechtigten, der Verbindlichkeit zu solchem Beitrage im Wege Rechts ausführen würden, welches ihnen, wenn sie damit durchzukommen sich getrauen, unbenommen bleibt.

(Vergl. die Acten der ehemal. Justiz=Canzlei; 1) in der Sache des Krügers Harms wider die Gemeinde in Großen=Dahum ergangen 1795—1804; 2) in der Sache der Gemeinde Daspe wider die Vollmeier daselbst, ergangen 1803; 3) in der Sache der Meier in Daspe wider den Leibzüchter Gömann und Consorten 1803.)

Resc. f. K. G. v. 26. April 1826.

In Gemäßheit des an die f. Kr. Ger. erlassenen Circul. Resc. vom 29. Juni 1818 sind die aufzustellenden Etats über das Gemeinde=Rechnungswesen alle halbe Jahr an die Oberhauptleute, und zwar der Etat vom 1. Semester bis zum 15. Januar des folgenden und vom 2. Semester bis zum 15. Juli desselben Jahres einzureichen, und ist öfterer daran erinnert, die Einreichung dieser Etats zur gehörigen vorgeschriebenen Zeit zu bewerkstelligen. Dieser Vorschrift ist indessen von allen Gerichten keineswegs regelmäßig nachgekommen, und haben manche hierunter sich faumselig bewiesen. Um jederzeit eine völlige und klare Uebersicht über das Rechnungswesen der Gemeinden zu haben, ist aber dringend erforderlich, daß jener Vorschrift ordentlich und zur bestimmten Zeit nachgekommen werde. Es wird daher wiederholt an deren pünctliche Befolgung erinnert und dabei zugleich darauf aufmerksam gemacht, wie für die Gemeinden selbst nichts wohlthätiger sei, als ein prompter Gang in ihrem Rechnungswesen.

So wie das Jahr geschlossen ist, muß die Aufstellung und Abnahme der Rechnungen fordersamst geschehen, und erwerben sich gewiß diejenigen f. Kr. Amt., welche hierauf bei den zu ihren Aemtern gehörigen Gemeinden achten und streng halten, um diese Gemeinden ein besonderes Verdienst. Bei den obengedachten einzureichenden Etats ist aber nicht außer Acht zu lassen, die Rubriken gehörig und vollständig auszufüllen, und versteht sich von selbst, daß darin auch über die Ortsarmen=Cassen=Rechnungen die nöthige Auskunft gegeben werden muß.

Resc. h. K. G. v. 2. April 1828.

Es wird unter den vorkommenden besondern Umständen für jetzt bis auf Weiteres genehmiget, daß dem Ortschulzen zu Worsfelde die prompte Beforgung der braunschweigischen Anzeigen und Verordnungen an die Vorsteher der Gemeinden des h. Kr. Amts Worsfelde, gegen eine jährliche Remuneration von 24 Thalern, welche auf den Grund der miteingereichten Repartition aufzubringen ist, übertragen werde.

Resc. h. K. G. v. 12. März 1829.

Auf den Bericht wird erwiedert, wie als Regel angenommen werden muß, daß diejenigen Pächter der Gemeindebackhäuser, welche gelernte Bäcker sind, bei ihrer Zulassung als Gemeindebäcker eine Geschicklichkeitsprobe ablegen und zum Backen auf den feilen Verkauf berechtigt sind, auch sich mit Concessionen gleich allen Landhandwerkern versehen müssen, wogegen die Tagelöhner, welche in die Gemeindebackhäuser gesetzt werden, nur um über die Gemeindebackhäuser und das Hausbacken in Ermangelung eigentlicher Bäcker die Aufsicht zu führen, zur Einlösung von Concessionen, da sie als Gewerbetreibende nicht angesehen werden können, nicht verpflichtet sind. In Ansehung der beiden Bäcker qu. gehet nun nicht deutlich aus dem Berichte hervor, ob sie in die Kategorie solcher Tagelöhner gesetzt werden können, indem bemerkt ist, daß sie das Weißbrotbacken nicht gelernt hätten, und nur das Backen des Schwarz-

brotess von ihnen betrieben werde, woraus geschlossen werden muß, daß Letzteres von ihnen handwerksmäßig erlernt sei und auf feilen Verkauf betrieben werde; auch sind die für sie aus gefertigten Concessionen nicht zurückgesandt. Wie indessen doch deren Verhältnisse als sehr beschränkt dargestellt sind, so sind die Fisci gebühren wegen ihrer Concessionen für jeden zu 1 Thlr. niedergeschlagen, wonach dieselben also zu bescheiden und eventualiter nur zur Zahlung der Stempel-, Schreib- und Siegel-Gebühren mit 10 Ggr. anzuweisen sind.

Was die wegen der Aushändigung der Concessionen von dem Amtsbogte N. für jede Concession geforderten Meilengelder zu 6 Ggr. betrifft, so ist dafür Sorge zu tragen, daß wegen dieser Aushändigung so verfahren werde, als es hinsichtlich aller andern Administrationsfachen geschehen muß.

L. Resc. v. 14. April 1831

wegen der Kosten in Gemeine-Prozessen, s. Art. Justiz-Versassung.

Resc. h. R. C. v. 16. April 1831.

Der Pächter eines Gemeine-Bachhauses bedarf hinsichtlich der Aufsicht auf das Gemeine-Bachhaus und das Hausbacken, einer Concession als Bäcker nicht, sondern er ist als Tagelöhner zu betrachten.

Resc. h. R. C. v. 18. April 1831.

Behuf Beschleunigung des Geschäftsganges sollen die, nach dem Resc. f. R. C. vom 29. Juni 1818 einzureichenden Etats über das Gemeine-Rechnungswesen, in zweifacher Ausfertigung eingeliefert werden.

Resc. h. R. C. v. 15. October 1831.

Da bei den, in den hiesigen Landen angeordneten Maßregeln zur Abwendung der Cholera, häufig der Fall sich ereignet, daß Ortsvorsteher Legitimations-Karten, Gesundheits-Atteste u. auszustellen haben, so ist bei h. R. angefragt: ob solche Bescheinigungen zu ihrer mehreren Beglaubigung nicht zu untersiegeln, und den Ortsvorstehern zu ihrem Gebrauche die obgenannten Dienstiegel zurückzugeben seien.

Es ist über diese Frage höchsten Orts berichtet, und wie darauf mittelst höchsten Resc. vom 11. d. M. genehmigt ist, daß den Ortsvorstehern nachgelassen werde, zu den Untersiegelungen der auszustellenden Gesundheits-Atteste, sich eines Dienstiegels mit der Inschrift: »Ortsvorsteher zu« (Namen der Ortschaft) zu bedienen; wogegen aber die Herausgabe der älteren Dienstiegel, in so fern sie mit dem Rasse oder mit anderen, auf den Gemeine-Dienst nicht bezüglichen, Abzeichen versehen sind, nicht Statt finden kann; so wird den Oberhauptmannschaften zur Nachachtung und anderweiten Verfügung hiermit Kenntniß gegeben und zu ihnen vertrauet, wie sie darauf achten werden, daß mit den qu. Siegeln ein Mißbrauch nicht getrieben werde.

Resc. h. R. C. v. 7. Mai 1832.

Auf einen Bericht wird damit unverhalten, daß das h. R. C. dafür hält, daß das Gemeine-Vermögen des Fleckens Borsfelde und die Local-Polizei daselbst von dem dortigen Bürgermeister in eben der Art, wie in den Landgemeinen zu verwalten sei, wonach also der Bürgermeister N. das h. Kr. Amt Borsfelde, nach wie vor als seine unmittelbar vorgesezte Behörde anzusehen hat.

Was die Aufbringung der Communal=Abgaben anbelangt, so ist h. R. C. unter den einberichteten Umständen damit einverstanden, daß dazu sämtliche Einwohner des Fleckens Vorsfelde, nach Maßgabe ihres präsumtiven Einkommens herangezogen, die Classification derselben jedoch unter Mitwirkung des h. Kr. Amts vorgenommen werde.

Gemeinheits=Theilungen.

Circul. Resc. an sämtliche Gerichte der hiesigen Lande, die Auslegung der Gemeinh. Theil. Ordn. vom 26. März 1823 und der Decl. derselben vom 7. Juni 1827 betr. (S. 3.) [No. 2.] (11. Jan. 1832.)

- 1) Die Acten sind von den Kr. Amt. ohne Ausnahme vor der Instruction der Sache zum Rechtspruche, an die Deconomie=Commission einzusenden, und 2) diese hat vor der Instruction der Streitsache zu bestimmen, ob dieselbe von Einfluß auf das Theilungsverfahren sei.

R e s c r i p t e.

Schreiben der Land. Decon. Commiss. v. 27. Juni 1831.

Die Verhandlungen in Gemeinheits=Theilungs=Angelegenheiten sind sportel= und stempelfrei und als Verwaltungs=Angelegenheiten anzusehen.

Resc. h. Forst=Direction v. 15. October 1831.

Da die Annahme von Holzbeständen Seitens einiger, bei der marienthaler Woldtheilung interessirten Gemeinen, mit der Woldtheilung selbst im unmittelbaren Zusammenhange steht, so ist h. Forst=Direct. mit dem h. Kr. Amte darin einverstanden, daß für die über die Holzannahme abgeschlossenen Contracte keine Gebühren zu erheben sind.

Resc. h. St. M. v. 24. März 1832.

Die im §. 15. der Gemeinh. Theil. Ordn. vom 26. März 1823 bei Ablösung dinglicher Abgaben und Leistungen erforderliche Zustimmung des theilhaftigen Dritten, ist nur auf diejenigen Interessenten zu beziehen, durch deren Rechte die Dispositions=Befugniß des zu Abgaben und Leistungen Berechtigten beschränkt ist. Dafür spricht nicht nur die Bestimmung, daß es der Zustimmung des theilhaftigen Dritten nicht bedürfen solle, wenn die Ablösung gegen Pänderei erfolge, eine Ausnahme, welche in der Anwendung auf den Mitberechtigten an einem pflichtigen Grundstücke, dessen theilweise Veräußerung seiner Einwilligung entziehen würde, sondern auch die folgende Voraussetzung, daß der für die Prästation zu leistende Ersatz, den dritten Personen, welche darauf ein zukünftiges Recht haben, erhalten werde. In Ansehung der Fälle hingegen, wo der zu dinglichen Abgaben und Leistungen Verpflichtete in der Disposition über die Substanz des belasteten Grundstücks durch das Rechtsverhältniß zu einem Dritten beschränkt wird; z. B. wenn das zehntpflichtige Grundstück im Meierverbande steht, hält h. St. M. dafür, daß die B. nähere Bestimmungen darüber nicht eigentlich übersehen, sondern in Betreff der unter gewissen Voraussetzungen erforderlichen Zustimmung eines solchen theilhaftigen Dritten bei den bestehenden Rechtsgrundsätzen es habe bewenden lassen. Die Ablösung

der dinglichen Angaben und Leistungen ist im §. 15. der B. in der Regel der gütlichen Uebereinkunft beider Theile überlassen. In den einer solchen Uebereinkunft vorhergehenden Unterhandlungen, hat jeder Contrahent auch seine Legitimation zur Eingehung des Ablösungsvertrags ins Auge zu fassen. An sich hierzu legitimirt, ist auch der Inhaber des nutzbaren Eigenthums oder erblichen Nutzungsrechts an einem, mit Grundabgaben belasteten Grundstücke, denn die mittelst der Ablösung zu bewirkende Freiheit von demselben beeinträchtigt auf keine Weise die Rechte des theilhaftigen Dritten. Die Zustimmung dieses Dritten wird aber alsdann erforderlich, wenn die Ablösung unter solchen Bedingungen erfolgen soll, wodurch eine Schmälerung der Substanz des pflichtigen Grundstücks herbeigeführt wird, also: 1) wenn dasselbe bei der Ablösung mit einem Ablösungs-Capitale, oder einer in die Stelle der Abgabe tretenden Rente beschwert; 2) wenn behuf der Ablösung ein Theil der Substanz des pflichtigen Grundstücks dem Berechtigten abgetreten werden soll. Eine Anwendung dieser Grundsätze wird in den vorkommenden Fällen, besonders auch bei Ablösungen der Zehnten von meierpflichtigen Grundstücken, die von der h. Landes-Deconomie-Commission erregten Zweifel beseitigen. Auch ist das Interesse des Obereigenthümers u. des pflichtigen Guts in solchen Fällen schon dadurch für hinlänglich gesichert zu halten, daß eine Verletzung der demselben an der Substanz des pflichtigen Grundstücks zustehenden Rechte, die Rechtsgültigkeit des Ablösungs-Geschäfts gefährden würde, daß mithin beide Theile darauf Bedacht nehmen müssen, die Einwilligung des theilhaftigen Dritten in die Uebereinkunft zu erwirken. So wünschenswerth es nun auch ist, daß in der beabsichtigten B. über die Ablösung der Grundabgaben, das Nähere über die im obigen berührten Verhältnisse bestimmt werde, so kann doch der Vorschlag der h. Landes-Deconomie-Commission, sie zu autorisiren, in den bemerkten anhängigen Ablösungssachen schon jetzt nach den Bestimmungen der erwarteten neuen Gesetzgebung zu verfahren, nicht für angemessen gehalten werden. Es handelt sich hierbei nicht bloß von einem Ablösungsverfahren, dem Formellen des zu leitenden Geschäfts, sondern zugleich von der Beachtung der bestehenden Rechte dritter Personen, so wie deren Einwirkung auf die Rechtsgültigkeit der Ablösung selbst, und dieser Punct kann nur von der Gesetzgebung, nicht von einer vorläufig zu ertheilenden Instruction, seine Erledigung erhalten.

Resc. h. Forst-Direction v. 30. August 1832.

Die Anbauer in der Gemeine B. haben bei h. R. ein Gesuch um Bewilligung einer Entschädigung für den, bei der Theilung des — Woldes, durch die Ablösung bisher darauf ruhender Gerechtsame erlittenen Verlust, eventualiter um Fortdauer dieser Gerechtsame eingereicht, worauf dieselben dahin zu bescheiden, daß den Anbauern so wenig eine besondere Entschädigung, als wie eine Fortdauer der, aus den Klosterforsten in Anspruch genommenen Berechtigungen zugestanden werden könne, weil die dem Kloster verbliebene Forstfläche nach schiedsrichterlichem Erkenntniß als servitutfrei zugesprochen worden, und die Forstverwaltung als eine dem Spruche unterlegene Interessentenschaft nicht zu untersuchen habe, ob die Anbauer Antheil an den, im Ganzen abgelösten Berechtigungen der Gemeinen gehabt haben, oder nicht; überdem die Gemeinen auf indirecte Weise die Abfindung für die, von den Anbauern gezogenen Nutzungen mit erhalten hätten.

Gerichts=Sporteln.

Circul. Resc. an sämtliche Gerichte, die Sportelfreiheit der königl. hannoverschen Kammer bei den Gerichten der hiesigen Lande betrff. (S. 35.) [No. 11.] (20. Mai 1831.)

Die Bestimmungen des L. Resc. vom 18. Juli 1801 und des f. G. R. E. vom 31. März 1821 werden in Erinnerung gebracht.

Circul. Resc. an sämtliche h. Kr. Amt., die für die gerichtl. Bestätigung der von Notarien aufgenommenen Kaufcontracte u. zu berechnenden Sporteln betrff. (S. 526.) [No. 32.] (20. Octbr. 1832.)

B. die Wiedereinführung des Gerichts=Sportelpapiers betrff. (S. 553.) [No. 38.] (23. Decbr. 1832.)

R e s c r i p t e.

L. Resc. v. 15. December 1815

die Diäten des Kammer=Consulenten betrff., f. Art. Kammer.

L. Resc. v. 13. Februar 1816

die Kammer=Kiscegebühren betrff., f. Art. Kammer.;

L. Resc. v. 5. März 1819.

Es ist kein Grund vorhanden, weshalb nicht, wie solches in der frühern Zeit der Fall gewesen, die Besorgung der Bauten an den geistlichen Gebäuden auch jetzt noch zu den Officialgeschäften der Beamten gehören sollte, und können selbige daher in dergleichen Angelegenheiten keine Commissionsgebühren, sondern nur die ihnen durch solche Geschäfte erwachsenden Kosten berechnen. Was die den Kreisbeamten in denjenigen Fällen, wo sie Diäten zu fordern haben, zu bewilligenden Sätze betrifft, so ist bereits angenommen, daß denselben 2 Thlr., den Actuarien aber 1 Thlr. Gebühren zukommen.

Resc. f. G. R. E. v. 28. Januar 1820.

Aus der mittelst Berichts eingesandten näheren Berechnung der von dem Kr. Ger. G. in der Untersuchung wider den Handelsmann E. all dort wegen Gewerb=Steuercontravention festgesetzten Kosten ergibt sich, daß dieselben durch die erlassenen schriftlichen Citationen unverhältnißmäßig gegen die erkannte Strafe erhöht worden, und darunter ein in der Sportel=Taxe für Criminal= und Untersuchung=Sachen nicht enthaltener und daher nicht zu passirender Ansatz für Aufwartung begriffen sei. Letztgedachte ungegründete Gebühr darf von den Gerichten überall nicht angesetzt und genommen, und besonders müssen in kleinen Untersuchungsfachen die schriftlichen Ausfertigungen der Citationen thunlichst eingeschränkt werden.

L. Resc. v. 23. September 1820.

Es kann von dem Grundsatz, daß die Amtsvögte in Officialfachen sich keine Gebühren berechnen können, im allgemeinen nicht abgegangen werden; wenn sie aber in außerordentlichen Dienstgeschäften, wozu die Beziehung der Landesgrenze zu rechnen, Reisen zu machen genöthigt werden, so ist Nichts dagegen zu erinnern, daß sie sich die ihnen

dadurch veranlaßten Unkosten berechnen; indessen kann für ihre Beköstigung ein mehreres nicht, als täglich 16 Gutegroschen passiren.

Resc. f. G. R. G. v. 6. December 1821.

Da einberichtet worden, daß mehrere Gerichte des Landes zeither von den Pächtern der f. Domainen und Güter, wenn sie wegen der gepachteten Gegenstände Prozesse führen oder sonst gerichtlich handeln, Sportel- und Stempel-Gebühren erhoben haben, solches aber den eintretenden Verhältnissen und der f. R. zustehenden Sportel- und Stempel-Freiheit nicht angemessen ist, so oft der Gegenstand der angestellten Klagen und sonstigen Verhandlungen die Gerechtsame oder das Interesse der Domainen selbst betrifft, es hierbei auch keinen Unterschied macht, wenn gleich der eigene Vortheil der Pächter dabei concurrirt; so findet sich f. G. R. G. veranlaßt, die Gerichte hierdurch anzuweisen, in allen solchen Sachen, wo gedachte Pächter vermöge ihrer Pachtverhältnisse oder ausdrücklichen Autorisation f. R., wegen Besizer oder Realberechtigungen, klagen oder verklagt werden, oder sonst gerichtliche Verhandlungen pflegen, auch wenn sie in dergleichen Fällen etwa Entschädigungsklagen durchzuführen berechtigt sind, denselben die Gerichts-Sporteln und Stempel-Freiheit angeheißen zu lassen, wobei es sich jedoch von selbst versteht, daß selbige sofort aufhören müsse, sobald die Vorschritte der Domainenpächter die Genehmigung f. R. nicht erhalten, und erstere dennoch die anhängigen Prozeßsachen ihres alleinigen Interesses halber, fortzusetzen für gut befinden sollten, welche sodann in den gerichtlichen Erkenntnissen auszudrücken; so wie auch jedesmal darüber zu verfügen ist, wenn die Gerichtskosten von den Pächtern selbst getragen werden müssen.

L. Resc. v. 26. August 1825.

Auf den Antrag f. R. wird die, derselben bereits unterm 25. Sept. 1815, ertheilte Autorisation zur Niederschlagung der Gerichts- und Stempel-Gebühren von denjenigen Cautionseleistungen, welche die mit dem f. Eisen, Factoreien auf Credit handelnden Kunden, derselben zu beschaffen haben, gegenwärtig näher dahin bestimmt, daß die Documente über die gedachten Cautionseleistungen bei den Gerichten für die Folge in der Regel stempel- und sportelfrei ausgefertigt und nur in einzelnen von f. R. besonders zu bestimmenden Fällen das tarifmäßige Sportel- und Stempelpapier zu dergleichen Ausfertigungen adhibirt werden solle.

L. Resc. v. 8. April 1826.

Dem f. Distr. Ger. in Braunschweig, wird das mittelst Berichts wieder eingesandte Gesuch des Kaufmanns R., wegen der von ihm hinsichtlich des Verlasses der väterlichen Grundstücke geforderten Stempelsteuer und Sporteltaxe hierbei zurückfertigt, und wie der Supplicant nach der, die Bestimmung der an das vormalige braunschweigische St. Ger. unter dem 28. März 1818 erlassenen Resc. aufhebenden B. vom 29. Octbr. 1821, allerdings für den gerichtlichen Verlaß des väterlichen Hauses und Gartens keine Stempelsteuer zu bezahlen schuldig ist, von der Entrichtung der 10 Thlr. Contractsgebühren aber nicht entbunden werden kann, so hat f. Distr. Ger. danach denselben zu bescheiden und das Erforderliche zu verfügen.

L. Resc. v. 21. November 1826.

Wir lassen dem Oberhauptmann N. auf seinen Bericht hiermit unverhalten, daß, da eine Theilung der in der Gerichtssporteln = Taxe für die Aufnahme und Confirmation der Kauf = und Pacht = Contracte angelegten Gebühren nicht statthaft ist, die Gerichte auch in solchen Fällen, wo nicht die Aufnahme des Contractes, sondern allein dessen Bestätigung bei demselben gesucht wird, die in der Sportel = Taxe für Beides gemeinschaftlich festgesetzten Gebühren zu erigiren befugt seien.

L. Resc. v. 1. Mai 1828.

Dem h. Distr. Ger. Braunschweig wird das mittelst Berichts eingesandte Gesuch der Wittwe des Geldwechslers W. um Verfügung der Rückzahlung angeblich zu viel bezahlter Gerichtsgebühren wieder zugesertiget, und wie die in der Stadt Braunschweig noch bestehende altdeutsche und von der römischen Tradition unterschiedene Einrichtung der gerichtlichen Auflassung unbeweglicher Güter, den Uebergang des Grund = Eigenthums durch Erbgang ausdrücklich begreift (cf. Untergerichts = Ordnung Cap. XIV. §. 1.) und dabei herkömmlich die für Uebertragung solchen Eigenthums durch Kauf u. verordneten Gebühren haben erhoben werden müssen, demgemäß auch die neue Taxe der Gebühren für Aufnahme von Kaufverträgen und dergleichen unter landesherrlicher Genehmigung (cf. Resc. vom 8. April 1826 die rudeloffsche Erbschaft betr.) in Anwendung gebracht ist, und hinsichtlich der Armengelder, ein gleiches Herkommen sich gebildet hat, so ist die Supplicantin abschlägig zu bescheiden. Uebrigens wird gestattet, daß in Zukunft bei Veränderungen des Grund = Eigenthums ohne dessen Uebertragung die vormalß nach Maßgabe der Untergerichts = Ordnung erhobenen Gebühren eingezogen und die neue Taxe nur bei wirklichen Uebertragungen durch Kauf, Tausch u., überhaupt bei Aufnahme von Uebertragungs = Contracten befolgt werde, und hat daher h. Distr. Ger. danach sich zu achten, und in vorkommenden Fällen zu verfahren.

Resc. h. R. G. v. 12. März 1829

wegen der Meilengebühr für Insinuationen der Concession, s. Art. Gemeine = Angelegenheiten.

Resc. h. L. Ger. v. 25. October 1830.

Auf Veranlassung eines an das h. St. M. gerichteten Berichts des h. Distr. Ger. G., worin dasselbe anfragt: ob h. Distr. Ger. W. zu dem Ansage von Sporteln und Stempeln u. für schriftliche Mandate an die Unterbediente ad insinuandum berechtigt sei, ist h. L. Ger. angewiesen, gedachten beiden Gerichten zu bescheiden, daß, da einerseits ein Ansatz für dergleichen Mandate in der Sportel = Taxe nicht enthalten, eine ungezweifelte Analogie aber, welche die Gerichte nach Maßgabe des hohen Resc. vom 29. Jan. 1820 zu Erhebung solcher Gebühren, am wenigsten ohne vorherige desfallige Anfrage bei h. L. Ger. berechtigen könnte, unerfindlich sei, andertheils aber es überall keiner schriftlichen Ausfertigung zur Beauftragung eines Unterbedienten mit der Insinuation der Verfügung eines requirirenden Gerichts, so wenig, als bei der Insinuation der vom requirirten Gerichte selbst ausgehenden Erlasse bedürfe, ein Ansatz von Gebühren jeder Art für dergleichen schriftliche Mandata de insinuando ungesetzmäßig sei, mithin in Zukunft wegfallen müsse.

Bege Repert. III. Zhl.

Resc. h. L. Ger. v. 7. Januar 1831.

Da aus der Sportelfreiheit der in Vormundschafftssachen zu erstattenden Berichte die Unzulässigkeit der dafür zu berechnenden Verpackungs- und Schreibgebühr nicht hervorgeht, vielmehr eine nicht zweifelhafte Analogie dafür aus der Zulässigkeit der gedachten Gebühren bei den gleichfalls ex officio zu erstattenden Appellationsberichten zu entnehmen ist, so ist gegen den Ansat der fraglichen Gebühren im vorliegenden Falle Nichts zu erinnern.

Resc. h. Finanz-C. v. 21. April 1831.

Es sind von mehrern Seiten her über verschiedene Gegenstände, welche die Berechnung der Gerichtsverwaltungs-kosten und namentlich die Vergütung der, durch Reisen in gerichtlichen Angelegenheiten veranlaßten Mehrausgaben betreffen, Zweifel erhoben und Anfragen gemacht, woraus sich ergibt, daß die, über diesen Gegenstand bestehenden Verfügungen nicht überall gleichmäßig verstanden und angewendet werden, theilweise auch wol bis dahin gar nicht zur Kenntniß und Nachachtung sämtlicher Behörden gelangt sind. Das h. Finanz-C. sieht sich daher veranlaßt, die deshalß bestehenden Vorschriften in Folgendem zusammen zu fassen und solche in Gemäßheit einer höchsten Verfügung vom 8. d. M. hierdurch zur besondern Kenntniß zu bringen.

I. Bei allen Reisen in gerichtlichen Angelegenheiten finden die, nach der Sportelordnung vom 9. Febr. 1814 vorgeschriebenen Diätensätze nur dann ihre Anwendung, wenn die Gebühren von den Partheien berichtigt werden, nicht aber, wenn solche aus herrschaftlichen Cassen erfolgen, in welchem letztern Falle die Justizbeamten verbunden sind, die erforderlichen Reisen, gleichviel, ob solche durch eine Polizei- oder Criminalsache veranlaßt werden, oder einen Act der freiwilligen Gerichtsbarkeit zum Grunde haben, ex officio zu machen, und dafür weder auf Diäten noch auf bestimmte Gebühren, sondern nur auf eine Vergütung der Reisekosten und sonstigen baaren Auslagen Anspruch machen.

II. Eine Ausnahme hiervon findet jedoch bei denjenigen Kr. Amt. statt, wo den Beamten die Abhaltung besonderer Polizei-Gerichte, außerhalb des Wohnsitzes obliegt, für welche besondere Geschäfte anstatt der zu liquidirenden baaren Auslagen, Diäten und zwar 2 Thlr. pro Tag für den Beamten und Actuar zusammengenommen, bewilligt sind, und wobei zugleich nachgelassen ist, daß, wenn in einzelnen außerordentlichen Fällen die Beamten genöthigt sind, über Nacht auszubleiben, für den Beamten 2 Thlr. und für den Actuar 1 Thlr.; überhaupt also 3 Thlr. pro Tag für beide Theile excl. der etwaigen Transportkosten berechnet werden dürfen.

III. Was die Vergütung der Mehrkosten und baaren Auslagen bei allen sonstigen Reisen betrifft, so sind die desfalligen Ansätze in den quartaligen Gerichtsverwaltungs-kosten-Liquidationen, gehörig zu specificiren, namentlich müssen die Transportkosten von den sonstigen Ausgaben getrennt erscheinen, für letztere aber kann der höchste Betrag von 2 Thlr. pro Tag für den Beamten und Actuar zusammengenommen nur dann passiren, wenn vorausgesetzt werden kann, daß eine Reise und das damit verbundene Geschäft wirklich den vollen Tag eingenommen hat, wobei es sich von selbst versteht, daß für Reisen, welche in geringerer Zeit zu beendigen sind, oder für Geschäfte, wobei nur die al-

leinige Gegenwart des Beamten oder des Actuars nöthig gewesen ist, auch nur eine verhältnißmäßige Vergütung in Anrechnung gebracht werden darf. Für solche Officialgeschäfte aber, welche zwar außer dem Gerichtslocale, jedoch im Orte selbst oder in dessen nächster Umgebung verrichtet werden, findet keine besondere Vergütung Statt, es sei denn, daß ein Anspruch darauf durch besondere Gründe motivirt werde.

IV. Zur genaueren Beurtheilung der Richtigkeit der Ansätze ist es erforderlich, daß in den betreffenden Liquidationen bei Berechnung der, durch eine Reise veranlaßten Kosten bemerkt werde, ob das fragliche Geschäft die Gegenwart des Beamten oder Actuars zusammen, oder nur eines Theils erfordert, und wie viel Zeit dasselbe eingenommen habe, wie denn auch bei Berechnung der Fuhrlohne und Transportkosten insbesondere nach die Entfernung der Derter, wohin die Reise gemacht worden, gehörig nachgewiesen werden muß.

Resc. h. L. Ger. v. 29. Juli 1831

wegen Zuguterechnung der Gerichts-Sporteln, wenn ein gerichtliches Verfahren von der Oberbehörde für nichtig erkannt worden, s. Art. Justiz-Verfassung.

Resc. h. L. Ger. v. 17. December 1832.

Demnach in Gemäßheit des §. 6. der B. vom 12. Octbr. d. J. die h. Str. Direct. betr. die Gerichts-Sporteln in Zukunft durch die Stempelsteuer-Recepturen in die künftige Hauptfinanz-Casse fließen sollen, so ist h. L. Ger. vom h. St. M. angewiesen, den sämtlichen Gerichten des Landes aufzugeben, die von dem laufenden Monate Decbr. d. J. an, zur Ablieferung kommenden Gerichts-Sporteln bei den betreffenden Stempelsteuer-Recepturen einzuzahlen. Es sind hierbei Ablieferungs-Scheine, welche kürzlich die abzuliefernde Summe und die Periode, für welche die Ablieferung geschieht, umfassen, in duplo aufzustellen. Das eine Exemplar davon ist der einzuzahlenden Summe beizufügen, das andere aber der h. Str. Direct. einzufenden.

Gewerbe und Gilden.

Resc. f. G. R. C. v. 22. Januar 1816.

Da bei den von der f. R. einberichteten Umständen hiermit genehmiget wird, daß die für das platte Land auf den Hockenhandel u. zu ertheilenden Gewerbescheine nicht zugleich auch auf den Handel mit Bier und Branntwein erstreckt werden; so hat die f. R. dieferhalb das Nöthige zu verfügen und von dem Erfolge dieser Maßregel demnächst zu berichten.

Resc. f. R. C. v. 1. Februar 1816.

Durch ein Resc. des f. G. R. C. vom 22. v. M. ist verordnet worden, daß die für das platte Land auf den Handel zu ertheilenden Gewerbescheine nicht zugleich auch auf den Handel mit Bier und Branntwein erstreckt werden sollen.

Es gehet nur die Absicht dahin, daß außer den Krügern auf dem Lande Niemand mit Bier und Branntwein Handel treiben soll, wenn er auch bisher durch einen Gewerbeschein auf Victualien-, Krämer- und sonstigen Handel dazu berechtigt gewesen ist. F. Rr. Ger. hat daher den Gewerbetreibenden auf dem Lande, welche mit Gewerbescheinen auf Gast- und Krugwirthschaft nicht versehen sind, diesen Handel sofort zu

untersagen, und denselben dabei bekannt zu machen, daß es ihnen überlassen bleiben solle, ob sie auch unter dieser Einschränkung das Gewerbe fortsetzen, und die volle Steuer dafür bezahlen wollten.

Da übrigens schon ein großer Theil der Gewerbescheine und Rollen ausgefertigt sind, so hat h. Kr. Ger. die Gewerbescheine, welche besonders auf Handel mit Bier und Branntwein ausgefertigt sind, zurück zu behalten, und demnächst anhero zu remittiren.

L. Resc. v. 23. März 1817.

Es wird genehmigt, daß aus den bis jetzt in f. Kammercasse geflossenen und mit den übrigen Landeseinkünften vermischten Aufkünften von dem Immobilien- und Capital-Vermögen der ehemaligen Zünfte ein Special-Fonds bei f. Kammercasse gebildet und dessen haarer Vorrath, so oft selbiger zu einer Ausleihung beträchtlich genug sein wird, bei f. Leihhauscasse zinsbar belegt werde, wonach das Erforderliche zu verfügen ist.

L. Resc. v. 29. Juli 1817.

Da die in der westphälischen Zeit aufgehobenen Gilden noch nicht wieder hergestellt sind, vielmehr aus den, der f. K. bekannten Verfügungen hervorgeht, daß bis jetzt darüber, ob in der Folge eine der vorigen Gildeverfassung völlig gleiche Einrichtung wiederum eintreten solle, noch nicht entschieden ist, und bis zu dieser Entscheidung die vormaligen Gilden als bestehend nicht angesehen werden können, so kann auch die Administration des Vermögens derselben, den ehemaligen Mitgliedern anjezt nicht existirender Corporationen keinesweges zustehen, vielmehr ist solche bis auf Weiteres von f. K. zu führen und von dieser alles dasjenige zu besorgen, was zur Verwaltung und Erhebung des qu. Vermögens erforderlich ist.

Dieses Resc. konnte im 1sten Theile S. 132 nur im Auszuge mitgetheilt werden.

Resc. f. K. G. v. 9. April 1818.

Auf einen Bericht wird unverhalten, daß den Einwohnern zu N. nicht untersagt werden kann, zu ihrer eignen Consumtion einzuschlachten und die in den Jahrmärkten bei ihnen logirenden Fremden mit dem eingeschlachteten Fleische zu bewirthen, indem dieses an andern Orten eben so erlaubt ist und ein eigentliches steuerpflichtiges Gewerbe nicht genannt werden kann, daß diese Befugniß also den Gastwirthen um so eher zustehet.

Was dagegen den Handel mit Fleisch betrifft, so ist solcher ohne einen Handels-Gewerbeschein nicht erlaubt. In dieser Hinsicht müssen auch die Hocken-Händler, welche zugleich Feischlächtereien betreiben, für dieses zum Hockenhandel nicht gehörige Gewerbe eigene Gewerbescheine, nach Anzahl der zu haltenden Gehülfen lösen.

Rücksichtlich der Schlächtereien auf dem Lande wird dem Vorschlage beigetreten, solche künftig nicht unbedingt ohne besondere Gründe zu gestatten, und wird bei desfalligen Anmeldungen zu Gewerbescheinen der gutachtliche Bericht erwartet. Es wird dabei aber nicht beabsichtigt, die bereits auf Gewerbescheine bestehenden Feischlächtereien zu suppressiren, wonach die dortigen Fleischer auf deren Gesuch zu bescheiden sind und denselben aufzugeben ist, diejenigen Personen, die aus dem Feischlachten wirklich ein Gewerbe machen, ohne Gewerbescheine deshalb zu befügen, besonders zu denunciiren.

Resc. f. R. G. v. 29. Juli 1820

wegen Prüfung der Maurer über die Kenntnisse in Anlegung von Feuerstellen, f. Art. Polizei und Verwaltung.

Resc. f. R. G. v. 15. August 1823.

Da die Mauerprofession und das Dachdeckerhandwerk zwei gildemäßig von einander getrennte Gewerbe sind und zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Gildewesen nicht zugegeben werden kann, daß ein Meister durch Mauergesellen Dachdeckerarbeiten verrichten lasse, auch nach dem §. 127. der Gildordnung kein Meister ohne besondere landesherrliche Concession Mitglied von zwei verschiedenen Gilden sein darf; so ist den Maurern in C. der Betrieb der Dachdeckerprofession zu untersagen, dem N. aber aufzugeben, entweder die Mauer- oder die Dachdeckerprofession niederzulegen, und wenn derselbe sich für die Aufgebung der letztern erklären sollte, so ist dafür zu sorgen, daß sich in C. ein eigener Dach- und Schieferdecker beseze, der sein Auskommen daselbst wol finden wird.

Resc. h. R. G. v. 9. October 1826.

Im Allgemeinen werden Streitigkeiten zwischen den Zimmermanns- und Tischlergilden, nach Analogie des für die braunschweigischen Gilden unterm 9. Mai 1760 erlassenen Reglements und des Polizei-Avertissements vom 19. Febr. 1795 zu entscheiden sein, und stehen danach namentlich alle Leimarbeiten ausschließlich den Tischlern zu. Das zufolge höchsten Resc. vom 21. Juli 1815 für die Tischler und Zimmerleute in Helmstedt getroffene Regulativ ist in einigen Punkten davon abweichend, und zwar zu Gunsten der Zimmerleute. Wenn in dessen erstem Abschnitte bestimmt ist, daß zu den beiden Gewerken gemeinschaftlich zustehenden Arbeiten auch die Legung gehobelter und ungehobelter Fußböden, welche jedoch nur gefugt sein dürfen, gezählt werden soll, so ist dieser Fugung wol nur im Gegensatz zu der Zusammenleimung, welche nur den Tischlern zusteht, gedacht, und kann unter dieser Fugung ebenfalls nur eine schlichte Zusammenlegung der Bretter mit einer Verbindung durch Nagelarbeit verstanden sein, indem nach Maßgabe des dritten Abschnitts, den Zimmerleuten eine Bretterfugung mittelst der Federn, nicht zugestanden ist.

Resc. L. Str. G. v. 12. Mai 1827.

Das L. Str. G. läßt dem h. Kr. Amte das, mit dem Berichte vom 3. d. M. eingesandte Gesuch des Ortsvorstehers K. in P., wegen des von den Kaufleuten B. und St. daselbst unternommenen Branntweinhandels, mit dem Bemerken anbei zurückgehen, wie dasselbe zwar glaubt, daß, da die Detailhändler mit Branntwein in dem Gewerbesteuer-Tarif besonders classificirt sind, nach Maßgabe des §. 16. der Gewerbesteuer, B. vom 29. Octbr. 1821 die genannten beiden Kaufleute zum Branntweinhandel nicht berechtigt sind.

Indessen ist dieses ein gewerbepolizeilicher Gegenstand, worüber die Entscheidung zum Ressort der h. R. gehört, an welche das h. Kr. Amt sich also wenden will.

Resc. h. R. G. v. 21. Mai 1827.

Dem h. R. G. ist zugegangen, was über das Gesuch des Krügers K. in P., daß den dortigen Kaufleuten St. und B. der Handel mit Branntwein untersagt werden möge,

unterm 3. d. M. einberichtet worden. Da nach dem §. 16. der Gewerbesteuer, B. vom 29. Octbr. 1821 die mit Gewerbescheinen der ersten Classe versehenen Kaufleute en detail nur zum Kleinhandel mit denjenigen Gegenständen berechtigt sind, zu welchen nach dem Tarife ein besonderer Gewerbeschein nicht erforderlich ist, der Kleinhandel mit Branntwein aber, in dem Gewerbesteuertarife sich besonders classificirt findet; so sind die Kaufleute B. und St. zu dem Branntweinhandel en detail nicht berechtigt, und ist ihnen derselbe also fordersamst zu untersagen, auch der Krüger K. davon auf sein Gesuch in Kenntniß zu setzen.

Was die Aufbringung des Accise-Fixi von 200 Thlr. betrifft, so müssen die accisepflichtigen Einwohner von P. sich deshalb unter sich einigen, und kann wegen der Repartition und wegen der Erfüllung der von dem Gemeindegroßpächter übernommenen Verpflichtungen, nicht eingeschritten werden.

Resc. h. R. C. v. 26. October 1827.

Wenn gleich dafür gehalten wird, daß es angemessener sein werde, wenn der Buchbindermeister P. in Königsutter sich in die Buchbinder Gilde zu Helmstedt aufnehmen lasse; so wird doch nach Maßgabe des §. 8. der Gildeordnung vom 29. Octbr. 1821 seiner Wahl zu überlassen sein, ob er dieser Gilde oder der Gilde in Braunschweig beitreten will, wonach also auf die wiederangeschossenen Anlagen des Berichts das Weitere zu verfügen ist.

Resc. h. R. C. v. 14. Juni 1828.

H. R. C. ist darin einverstanden, wie der §. 20. der Gildeordnung nicht zweifelhaft sein könne, und derselbe sich nicht auf die Befreiung von den Abgaben, sondern nur auf den Gewerbeverband und auf die Ertheilung der Concessionen beziehe, und wird eröffnet, wie einer, durch ein allerhöchstes Resc. vom 10. August 1823 erfolgten Entscheidung gemäß, nur diejenigen Leineweber auf dem Lande mit Concessionen zu versehen seien, welche an den Gilden Theil nehmen und des Rechtes, Lehrlinge zu halten, theilhaftig werden wollen.

Resc. h. R. C. v. 24. September 1828.

Auf einen Bericht wird erwiedert, daß h. R. C. Bedenken trägt, bei den königl. preuß. Behörden darüber, daß die dortseitigen Handwerksburschen, deren Pässe auf das Inland ausgestellt sind, ihren Weg von Magdeburg nach Pr. Minden über Braunschweig, und nicht vielmehr über Halberstadt, nehmen, Vorstellungen zu machen, oder die Ortsbehörden in den hiesigen Grenz-Städten anzuweisen, dergleichen Handwerksburschen mit Pässen von Magdeburg nach Pr. Minden, ohne Zehrpfennig auf die halberstädtische Straße zu verweisen, da die Verabreichung des Zehrpfenniges im Geseze liegt, und die in Antrag gebrachte Maßregel den Nachtheil herbeiführen möchte, daß geschickte Handwerker aus der dortigen Gegend entfernt werden.

Resc. h. R. C. v. 12. Mai 1829

wegen der Gemeindegroßpächter, s. Art. Gemeinde-Angelegenheiten.

Resc. h. R. C. v. 6. October 1829.

Wenn gleich diejenigen Fuhrleute, welche aus dem Frachtfahren ein Gewerbe ma-

chen, auf dieses mit Concessionen versehen sind und wegen desselben öffentliche Abgaben entrichten müssen, gerechte Ansprüche auf obrigkeitlichen Schutz in der Ausübung ihres Gewerbes haben und die Verhinderung der Eingriffe in dasselbe durch unbefugte Personen verlangen können, so kann für einen solchen Eingriff doch nicht gehalten werden, wenn ein Bauer oder ein anderer Pferde haltender Einwohner für Kaufleute oder andere Personen gelegentlich eine Fuhr besorgt oder nach dem Transporte ländlicher Producte zur Stadt auf dem Rückwege Kaufmannsgüter oder andere Gegenstände mitnimmt. Ein Eingriff in die Befugnisse der Frachtfuhrleute würde vielmehr erst dann eintreten, wenn das Fahren von Waaren gegen Lohn nach Art der Frachtfuhrleute nicht bloß gelegentlich, sondern gewöhnlich und regelmäßig geschehen, mithin als ein eigentliches Gewerbe betrieben werden würde, und ist von den competenten Behörden zu erwarten, daß gegen unbefugte Personen wegen solcher Eingriffe in das Gewerbe der Land- oder Frachtfuhrleute pflichtmäßig verfahren werde.

Resc. h. R. G. v. 29. December 1829.

Auf Veranlassung eines Berichts, die Befugnisse der Mitglieder der Strumpfw Weber und Strumpfstriker und der Knopfmachergilden in H., zum Handel mit wollenem Garne und Wolle betreffend, sind beide Gilden in Braunschweig über den in Frage gekommenen Punct vernommen und haben dieselben nach einem Berichte der h. Polizei-Direction erklärt, wie sowol den Knopfmachern als den Strumpfstrikern und Strumpfwirkern der Handel mit wollenem Garne in allen Farben und Sorten, welche in jedem dieser Gewerbe verarbeitet werden, zukomme, solcher Handel auch von beiden bisher betrieben, und keines dieser Gewerbe befugt sei, dem andern die Berechtigung zu einem solchen Handel streitig zu machen. Nur die sogenannten gestrichenen wollenen Garne, welche man zu den gewalkten Strümpfen verbraucht, würden von den Knopfmachern nicht verarbeitet, daher denn auch die Knopfmacher solche nicht führten und einen Handel damit nicht betrieben. Es erscheint nun zweckmäßig, daß nach dieser Observanz auch in H. verfahren werde. Was den Handel mit roher Wolle betrifft, so gebührt der Handel damit ohne besondere Concession weder den Strumpfw Webern, noch Strumpfstrikern, noch den Knopfmachern. Wie indeß der Fall vorkommen kann, daß ein Professionist dieser Art es für angemessen hält, einen Theil der Wolle, welche er zum Verbräuche in seiner Profession eingekauft hat, roh wieder zu verkaufen, und ein solcher einzelner Verkauf noch keinen Handel bildet, vielmehr ein Wollhandel erst dann vorhanden ist, wenn die rohe Wolle in der Absicht, dieselbe in ihrem rohen Zustande mit Gewinn wieder zu verkaufen, erhandelt wird, und der Verkauf regelmäßig und fortbauernnd Statt findet, so wird mit dieser Erklärung eine Beschränkung der Professionisten beider Art in ihrer Industrie oder in der willkürlichen Verfügung über ihr Eigenthum keinesweges bezweckt.

Resc. h. Str. G. v. 27. Februar 1830.

Der einmalige Transport von Hieranten und insonderheit auf einem Leiterwagen und auf Schlitten und zu einer Zeit, wo es an Lohnkutschern gefehlt hat (in der Messe), kann für ein Lohnkutschergewerbe nicht angesehen werden.

Resc. h. St. N. v. 6. Januar 1831

wegen der Befugniß der militairischen Musikchöre, s. Art. Steuern.

Resc. h. K. G. v. 20. Januar 1831.

Der Betrieb des Tapezierungsgewerbes nämlich, das Befleben der Zimmer mit Tapeten steht nur den Sattlern, Riemern und Täschnern, neben den Tapezieren zu, den Malern ist dieses aber nur dann zu gestatten, wenn die eingeklebten Tapeten von ihnen übermalt werden. und sie zu dem Behuf das Einkleben nur als eine Vorarbeit übernehmen müssen.

Resc. h. K. G. v. 14. Februar 1831

wegen Ablegung der Geschicklichkeitsproben der Musikanten, s. Art. Steuern.

Resc. h. K. G. v. 17. August 1831.

Auf einen Bericht, die Befugnisse der Zimmermeister zu Verfertiung von Bretterarbeiten betreffend, wird eröffnet, wie in dieser Beziehung zunächst dasjenige zur Anleitung dienen muß, was deshalb in den Special-Gilde-Ordnungen oder in sonstigen Verordnungen, wie z. B. in dem Reglement vom 9. Mai 1760 und dem Avertissement des hiesigen Polizeidepartements vom 19. Febr. 1795, wegen der Grenzen zwischen dem Tischler- und Zimmerhandwerke, vorgeschrieben ist, wenn aber specielle Vorschriften nicht vorhanden sind, der Handwerksgebrauch entscheiden muß, und wegen vorkommender zweifelhafter Fälle, bei der Oberhauptmannschaft anzufragen sei.

Wenn gleich die Feststellung der Grenzen der Befugnisse beider Gewerbe, mit Schwierigkeiten und Nachtheilen für beide Professionen sowol, als für das Publikum verbunden sein würde, indem dadurch die Industrie unnöthig gehemmt wird, auch die Arbeiten beider Gewerbe im Baufache oft fast gleich sind, die Verfertiung einzelner Arbeiten, welche eigentlich der einen Gilde allein zukommen, doch den Mitgliedern der andern Gilde auch in dem Falle zusteht, wenn diese Arbeiten an solchen Gegenständen vorkommen, deren Verfertiung dieser Gilde gebührt, und in dem Gebrauche der auch dem Zimmermann unentbehrlichen Hobel, keine beschränkende Bestimmung sich finden läßt; so wird dennoch bemerkt, daß den Tischlern die Arbeiten mit Leim ausschließlich zustehen, dagegen aber den Zimmermeistern die Verfertiung nachstehender Arbeiten mit den Tischlern gemeinschaftlich nachgelassen werden kann:

- 1) Legung gehobelter und ungehobelter schlichter Fußböden, welche jedoch nur gefugt, nicht geleimt sein dürfen, durch Nagelarbeit, nicht durch Federn verbunden werden;
- 2) Treppen ohne Stoßbretter und gefüllte oder sonst verzierte Geländer, die unterwärts nur mit schlichten Brettern verkleidet werden, auch gehobelte Treppenarbeit mit Geländer und Verzierungen;
- 3) Thorflügel, Thüren und Klappen mit ihren Futtern und Bekleidungen, in so fern solche nur schlicht gefugt und mit aufgenagelten Leisten versehen sind;
- 4) Staketterien ohne Verzierungen, übrigens aber rauh oder gehobelt — und
- 5) Planen eben so, gefugt und mit Leisten.

Andere Arbeitsgegenstände werden den vorstehenden ähnlich und wird die Entscheidung der Befugnisse nach Analogie dieser Bestimmungen zu erlassen sein.

R.

Resc. h. R. C. v. 23. August 1831.

Auf das Gesuch des Kaufmanns N., um Erlaubniß zum Betriebe des Materialwaarenhandels, wird eröffnet, wie die Erweiterung des Handelsgeschäfts des Supplicanten (mit Ellenwaaren) nicht als ein Fortbestehen des alten Etablissements, sondern als der Anfang eines neuen Geschäfts zu betrachten, und in dieser Beziehung nur nach geschehener Nachweisung der Erfüllung der den neu eintretenden Kaufleuten im §. 14. der Gewerbe- und Gildeordnung vom 29. Octbr. 1821 gemachten Vorschriften zu gestatten ist. Da nun Supplicant das erforderliche Vermögen nicht nachgewiesen hat, auch zur Dispensation von dieser Nachweisung ein Grund, wie er im Abschnitt 3. des allegirten §. bedingt worden, nicht angeführt ist, so ist der Supplicant abschlägig zu bescheiden.

Resolution h. R. C. v. 1. November 1831.

Auf das, von der Wittwe des Klempnermeisters R. in H., eingereichte Gesuch, um die Erlaubniß mit den, in ihrer Werkstatt gefertigten und sodann von einem Fabrikanten lackirten Klempnerwaaren, Handel treiben zu dürfen, wird derselben zur Resolution hiermit eröffnet: daß, da den Klempnermeistern, gleich vielen anderen Professionisten, schon vermöge ihrer Gewerbebefugniß das unbestrittene Recht zusteht, die von ihnen gefertigten Waaren durch Arbeiten anderer Professionisten verzieren oder zum sofortigen Gebrauche geeigneter machen zu lassen, und sodann diese vervollkommenen Waaren, als ihre Fabrikate, zum Verkaufe zu bringen; die Wittstellerin, so lange dieselbe als die Wittwe eines Klempnermeisters und Gildemitgliedes zur Fortsetzung der Klempnerprofession berechtigt ist, völlig befugt und derselben unverwehrt sei, die in ihrer Werkstatt gefertigten Waaren, durch Lackirer, welche zum selbstständigen Betriebe dieses Lackirgeschäfts in den hiesigen Landen auf dem gesetzlichen Wege berechtigt sind, verzieren und zum sofortigen Gebrauche geeigneter machen zu lassen, und sodann solche Waaren, als ihre Fabrikate, sowohl in ihrem Laden, als auf öffentlichen Jahrmärkten zum feilen Verkaufe zu bringen, indem der jedem Professionisten rechtlich zukommende Verkauf selbstgefertigter Fabrikate, niemals ein Handelsgeschäft genannt werden kann; daß dagegen aber der Wittstellerin die Erlaubniß zum Handel mit lackirten Klempnerwaaren, worunter jedoch nur der Verkauf solcher, in ihrer Werkstatt nicht gefertigten, sondern in der Absicht zum vortheilhaften Wiederverkaufe von ihr eingekauften fertigen Waaren zu verstehen ist, nicht zugestanden werden könne. (Vergl. Zhl. 2. S. 115. 116.)

Resc. h. R. C. v. 7. December 1831

wegen Lösung der Gewerbescheine vom Materialhandel, s. Art. Steuern.

Resc. h. R. C. v. 11. Januar 1832.

Da die Prillecken zu dem sogenannten feinen Backwerke gehören, dessen Anfertiigung dem Koch so wie dem Conditior und dem Bäcker zusteht, dem Koch jedoch nur in so weit gestattet werden kann, als es zu dem Dessert gegeben wird, mithin von diesem nicht gefertigt werden darf, um es allein feil zu bieten; so ist dem Gar Koch N. zu eröffnen, daß ihm als Gar Koch schon das Recht zustehe, Prillecken zu fertigen, um sie seinen Speisefunden als Zubehör der Tischspeisen zu geben, jedoch nicht, um solche allein feil zu bieten, auch ihm die Erlaubniß zu letzterm nicht zu erteilen stehe.

Bege Repert. III. Zhl.

Resc. h. R. C. v. 21. März 1832.

Dem N. ist als Zeugschmiedemeister der Handel mit nicht selbst verfertigten Schloßern, Hespen u. als Gewerbeberechtigung nicht zu gestatten, da jeder Professionist, als solcher, eigentlich nur selbstgefertigte Waaren verkaufen darf.

Resc. h. R. C. v. 12. April 1832.

Es ist darauf zu halten, daß bei nicht zünftigen Gewerbetreibenden nur die Vorschriften des §. 17. der Gildeordnung und §. 9. der B. vom 21. Octbr. 1821 die Gewerbesteuer betreffend, befolgt, mithin wegen der Nachweisung der Geschicklichkeit nicht die Gildebehörden requirirt, sondern so viel thunlich nur Sachverständige zugezogen werden, falls die Geschicklichkeit des Aspiranten nicht schon in der Notorität beruhen wird.

Resc. h. R. C. v. 4. Mai 1832.

Die in dem mit Bericht eingesandten Gesuche der Hutmacher in H. aufgestellte Behauptung, daß sie vermöge eines langjährigen Gebrauchs bisher in dem Besitze der Erlaubniß gewesen, mit ihren Hüten auch wollenes Garn, Strümpfe und einige andere Gegenstände schwarz färben zu dürfen, beruhet nach dem Berichte in der Wahrheit; es findet ferner nach diesem Berichte aber eben dieser Gebrauch häufig in den Landstädten Statt, und endlich ist den Hutmachern zu Wolfenbüttel nach dem eingesandten höchsten Resc. vom 23. Juli 1721 eben dieser Gebrauch ausdrücklich zugestanden. Wie nun diese von den Hutmachern bisher ausgeübte Nebenbeschäftigung nicht nur diesen selbst bei dem so sehr gesunkenen Zustande ihre Hauptprofession, sondern auch dem Publikum wegen der Güte der Färbung und wegen der Wohlfeilheit gar sehr zum Vortheile gereicht, auch eine Beschränkung der Befugnisse der jetzigen Schwarz- und Schönfärber in H. um so weniger darin gefunden werden kann, als denselben der zeither bestandene Gebrauch unstreitig bekannt genug gewesen ist, endlich aber der jetzige Zustand der Hutmacherprofession den Mitgliedern derselben eine Begünstigung der Art zur Gewinnung ihres Lebensunterhaltes fast nothwendig macht; so soll den Hutmachern in H. die Fortsetzung des bisherigen Gebrauchs, zugleich mit ihren Filzen, oder mittelst der Verwendung der beim Färben der Filze übrig gebliebenen Farbestoffe, wollene Zeuge, Garne, Strümpfe und anderen Kleinigkeiten schwarz zu färben, hiermit ausdrücklich gestattet sein. Uebrigens wird bemerkt, daß Streitigkeiten über Befugnisse verschiedener Gewerbe nur zur Entscheidung administrativer Behörden gehören, und eine gerichtliche Untersuchung darüber nicht eher zuzulassen sei, als bis solche Streitigkeit von der höheren Administrativ-Behörde für dazu geeignet erkannt worden.

(Vergl. L. Resc. vom 20. Juli 1743 Fredericksdorfs Promtuar. Th. 4. S. 29., Archiv f. civilist. Praxis B. 4. No. XXIV., Mittermaiers deutsch. Privat-Recht §. 453, v. Bülow's und Hagemann's pract. Erörter. B. 4. No. XXIV.)

Resc. h. R. C. v. 5. Juni 1832.

H. R. ist mit der in dem Berichte geäußerten Ansicht, daß es bei Gewerben, deren Arbeiten nicht auf Bestellung geliefert werden und von deren Werthe das Publicum vor dem Ankaufe der Waare sich schon überzeugen kann, der strengen Nachweisung von zunftmäßiger Geschicklichkeit nicht stets bedürfe, völlig einverstanden, und da die Pro-

bestücke nicht wegen der Professionisten gleicher Art, sondern zur Sicherstellung des Publicums abzulegen sind, so will h. K. über die von dem N. in N. behuf der Betreibung des Seifensieder-Gewerbes nicht geschehene Nachweisung der Geschicklichkeit hinweggehen, indem wenigstens gegen die Fähigkeit des Supplicanten zur Gewerbeausübung ein Zweifel nicht vorhanden zu sein scheint.

Resc. h. K. C. v. 9. Juni 1832.

So wenig als der Fleischer Hausirhandel mit Fleisch in eigener Person betreiben, oder durch seine Domestiken oder Boten betreiben lassen darf, eben so wenig darf ein Bote im Umherziehen mit Fleisch für sich selbstständig Hausirhandel treiben. Dagegen kann jedoch den Einwohnern in H., hinsichtlich der Befriedigung des Fleischbedarfs eine Beschränkung nicht gemacht, das dortige Publicum nicht von der wohlthätigen Concurrenz ausgeschlossen, Verationen ausgesetzt und von der mangelhaften Bedienung der Fleischer daselbst, die auf Bestellung Fleisch auch nach S. liefern dürfen, abhängig gemacht werden, und steht vielmehr unter Beobachtung der gesetzlichen Bestimmungen und nach Maßgabe der §§. 9. und 23. der Gewerbe- und Gildeordnung vom 29. Octbr. 1821 Jedem frei, seine Lebensmittel an anderen Orten selbst einzukaufen oder einkaufen zu lassen. In dieser Beziehung hat ein Bote, wenn er dazu einen bestimmten Auftrag gegen festgesetzten Lohn hat, die Qualität eines Domestiken, welche Qualität dadurch, daß mehrere Familien sich gemeinschaftlich eines Boten bedienen, nicht verloren gehen kann. Selbst daß Jemand, der aus dem Botenweissehen ein Gewerbe macht, zur Auffuchung von Aufträgen in die Häuser solcher Personen geht, welche ihm sonst wol Aufträge ertheilen oder ertheilt haben, oder die ihm sonst bekannt sind, findet h. K. durchaus nicht unerlaubt und bestehenden Gesetzen zuwider, und kann h. K. keinesweges für ein strafbares Hausiren erachten, welches jederzeit voraussetzt, daß der Hausirer Waaren zum Feilbieten mit sich führt. Daß aber ein solcher Bote bei anderen als den ihm schon bekannten Kunden wegen Aufträge nachfragt, möchte wol selten vorkommen, weil die dazu verwendete Zeit offenbar vergeudet sein würde.

Die Begehung auf durchreisende Handlungsdiener, welche Waaren nach Proben versagen, ist übrigens auf den vorliegenden Fall nicht passend, weil das Fleisch nicht nach Proben verkauft wird, auch durch die Bekanntmachung vom 6. Novbr. 1821 nur wegen des Verkaufs an die Consumenten der Detailhandel nach Proben verboten, und das Versagen nach Proben bei Kaufleuten, nach der B. vom 10. Febr. 1804 und einem höchsten Resc. vom 7. Mai 1816 selbst erlaubt ist.

Bekanntmachung h. Finanz-Colleg. v. 16. Juli 1832

wegen des Hausirens in den Br. Messen, s. Art. Steuern.

Resc. L. Str. C. v. 27. Juli 1832

wegen Befugniß der Materialwaarenhändler, s. Art. Steuern.

Resc. h. K. C. v. 9. Juli 1832.

Da in B. noch kein Hufschmidt ansässig ist, die Gemeinde daselbst die Ansetzung eines solchen wünscht und gegen den Supplicanten Nichts zu erinnern hat, ferner einer jeden Landgemeinde es unstreitig sehr vortheilhaft ist, die zum Betriebe des Ackerbaues un-

entbehrlichen Gewerbe in ihrer Mitte zu besitzen, auch das Vermögen des Supplicanten zum Anfang seines Etablissements hinreichend sein wird; so wird hiermit genehmiget, daß der N. zur Ablegung der Geschicklichkeitsprobe zugelassen werde.

Resc. h. K. G. v. 22. August 1832.

Dem h. Kr. Amte wird hiermit auf den Bericht eröffnet, daß dem W. in B. als Zeitpächter des Gemeinebackhauses der Betrieb der Bäckerprofession, selbst nicht in der, in Antrag gebrachten beschränkten Art zum Theilbacken von Roggenbrot gestattet werden kann, indem nur solche Bäcker, welche den Vorschriften der Gildeordnung Genüge geleistet haben, zum selbstständigen Betriebe der Profession zugelassen werden können; daß der W. aber zur Führung der Aufsicht über das Gemeinebackhaus und das Hausbacken einer Concession nicht bedarf, derselbe vielmehr in dieser Hinsicht nur als Tagelöhner und nicht als Gemeinebäcker zu betrachten ist.

Resc. h. K. G. v. 12. September 1832.

Auf den Bericht, das Verfahren bei der Besetzung von Handwerkern in den Flecken betreffend, wird erwidert, wie auf eine Abänderung der durch das höchste Resc. vom 1. April 1828 ergangenen desfallsigen Bestimmung anzutragen, man sich nicht veranlaßt finden könne, vielmehr nach dieser Bestimmung schon zur Erhaltung der obern landespolizeilichen Aufsicht und nach Vorschrift des §. 121. der Gildeordnung vom 29. Octbr. 1821 ferner verfahren und dabei berücksichtigt werden muß, daß vor der Ausfertigung der Concession die Beurtheilung h. K., ob die Besetzung eines neuen Handwerkers zulässig sei, erforderlich ist und sein soll.

Eben so wie für alle Gewerbetreibende in Städten, Flecken und Dörfern die Bewilligung der Gewerbescheine und die Ausfertigung der Concessionen nach der neuern Gesetzgebung eine bessere gewerbepolizeiliche Ordnung bezweckt, kann auch nicht angenommen werden, daß für Landhandwerker und Fleckenmeister, die zum Gewerbebetriebe nicht durch Meisterbriefe, sondern durch Concessionen sich zu legitimiren haben, die Ertheilung der Concession von Seiten der obern Landespolizei-Behörde eine bloße Form sein solle, vielmehr muß vorausgesetzt werden, wie die höchste Absicht dahin gegangen sei, daß diese landespolizeiliche Behörde vor der Ertheilung der Concession die Ansichten und Vorschläge der Localbehörde auch prüfen; mithin die Zulassung neuer Gewerbetreibenden nicht bloß von der Meinung der Localbehörde abhängen lassen, und die Aufnahme der Fleckenhandwerker nicht den etwa daselbst vorhandenen Gilden überlassen werden solle.

Es ist demnach von der Oberhauptmannschaft die Localbehörde des Fleckens N. anzuweisen, vor der Zulassung neuer Gewerbetreibenden zur Erwerbung des Meisterrechts, behuf der Bewilligung der Concessionen, noch ferner wie bisher, und zwar der Acten und der Ordnung wegen, in jedem einzelnen Falle besonders zu berichten, und wird bemerkt gemacht, wie auch auf den Antrag, daß behuf der Ausfertigung der Concessionen für Landhandwerker Collectiv-Berichte erstattet oder Verzeichnisse eingesandt werden dürften, nicht einzugehen stehet, weil dadurch der Zeitpunkt der Uebernahme der Verpflichtungen als Gemeinemitglied, wie solcher im §. 122. der Gildeordnung erwähnt worden, ungebührlich zum Nachtheil Anderer hinausgeschoben werden würde.

Resc. h. R. G. v. 19. September 1832.

Wenn der Bäcker N. in K. das bei ihm bestellte Brod nur seinem Bruder zuschickt, so ist dieses nicht als ein Hausirhandel, sondern eben so, als wenn er mit seinen selbstgefertigten Bäckerwaaren die Märkte beziehen will, als ein ihm nach seiner Concession zustehendes Recht zu betrachten, und die geäußerte Besorgniß des Mißbrauchs dieses Rechts, kann eben so wenig, als die Schwierigkeit der Entdeckung dieses Mißbrauchs zum Hausirhandel zur Veranlassung dienen, ein Recht zu beschränken, oder wegen des einen Rechts, den Markt zu beziehen, ein anderes Recht, den Kunden den bestellten Bedarf zuzufenden, einem auf legalem Wege zugelassenen Professionisten zu entziehen, indem es eines gerichtlichen Erkenntnisses, daß derselbe sich der Concession verlustig gemacht habe, bedürfen würde. H. R. kann demnach die dem Supplicanten vom h. Rr. Amte N. gemachte Beschränkung nicht billigen, muß vielmehr die Oberhauptmannschaft in Beziehung auf deren Bericht veranlassen, dafür zu sorgen, daß diese sowohl dem Supplicanten als dem Publicum nachtheilige ungesekliche Beschränkung forderksamst wieder aufgehoben werde.

Resc. h. R. G. v. 6. October 1832.

Es wird auf den Bericht der Oberhauptmannschaft genehmigt, daß der Schenkwirth S. in N. zur Erlangung eines Gewerbescheins auf den Betrieb der Speisewirtschaft oder einer Garlküche in das Verzeichniß der gewerbetreibenden Personen aufgenommen werde; wonach also das Erforderliche zu verfügen ist, jedoch ist dem Supplicanten zu eröffnen, daß ihm dadurch der Betrieb der Fleischerprofession und des Feilschlächtergewerbes nicht gestattet sei und letzteres ihm bei der großen Anzahl von Fleischern daselbst, für jetzt nicht gestattet werden könne.

Da übrigens die Stadtbehörde unter der Benennung von Garlköchen die Feilschlächter, welche nur Schweine schlachten und das von dieser Gattung Vieh gewonnene Fleisch roh, gekocht, gebraten, gesalzen oder geräuchert aus dem Hause verkaufen dürfen, zu verstehen scheint, so ist dieselbe auf den Unterschied dieser Classe von Gewerbetreibenden mit dem Bemerken aufmerksam zu machen, daß die Fleischer wegen aller Gattungen des von ihnen geschlachteten Viehes gewonnenen Fleisches gleiche Befugnisse wie die Feilschlächter haben, das Setzen der Gäfte unter Verabreichung von Getränken aber ein Vorrecht der Garlköche oder Speisewirthe, welche ihre Speisen sowohl im Hause als aus dem Hause verkaufen dürfen, ausmachen.

Resc. h. R. G. v. 8. October 1832.

Es ist zwar zeither im schöningenschen Districte, namentlich in der Stadt Helmstedt auf die in neuerer Zeit gemachten Anträge, mehreren Brauern und Branntweinbrennern, da diesen die Befugniß zum Verkaufe ihres Fabrikats in kleinen Quantitäten und der Ausschank desselben an Gäste im Hause nicht entzogen werden konnte, auch sogar den Brauern als solchen nach Bege Kap. II. G. 237. der Betrieb einer Ausschankwirtschaft zusteht, Gewerbescheine zum Betriebe der Schenkwirtschaft bewilligt; die Bewilligung dieser Gewerbescheine war jedoch nur in der Rücksicht geschehen, um die gedachten Gewerbetreibenden gegen Strafen sicher zu stellen, indem der Verkauf qu. nach Erkenntnissen des h. Distr. Ger. als Schenkwirtschaftsbetrieb angesehen war.

Da h. K. indessen sich nicht bewegen finden konnte, künftig allen Brauern und Branntweinbrennern solchergestalt die Concession zum Betriebe der Schenkwirthschaft im ganzen Umfange der Berechtigung zu ertheilen, weil die Anzahl der Schenkwirthe fast überall in Städten und Flecken schon zu groß ist und die Ansetzung so vieler neuer Schenkwirthe den bereits vorhandenen älteren Schenkwirthen zu nachtheilig sein würde, es vielmehr für bedenklich gehalten wurde, im schöningenschen Districte von dem, hinsichtlich dieser Classe von Gewerbetreibenden, in den übrigen Städten und Flecken des Herzogthums Statt findenden Verfahren, ferner abzuweichen; so ist auf Veranlassung des Berichts in Betreff des Gesuchs des Brauers und Branntweinbrenners B. in H., um Ertheilung der Erlaubniß, sein Fabrikat in Gläsern ausschenken zu dürfen, von der Lage dieser Angelegenheit höchsten Orts Vortrag gemacht, und ist darauf mittelst eines höchsten Resc. vom 18. v. M. die Bestimmung erfolgt, daß den Brauern und Branntweinbrennern im Allgemeinen die Befugniß zur Betreibung der Schenkwirthschaft nicht zuzugestehen sei, dagegen es aber der Ertheilung einer besondern Erlaubniß zum Verlaufe und Ausschanke ihrer eignen Fabrikate und an Gäste im Hause nicht bedürfe.

Wie nun zugleich vorgeschrieben ist, daß hiernach verfahren werden solle, so hat die Oberhauptmannschaft nicht allein sich danach achten, sondern auch von den ergangenen höchsten Bestimmungen die betreffenden Behörden in Kenntniß setzen und sowohl den B. als die anderen Personen, die sich in Städten und Flecken des Districts in gleicher Lage befinden, namentlich die Wittwe C. in C. hiernach zu bescheiden.

Resc. h. K. G. v. 13. October 1832

das Häusiren mit Lotterie-Loosen betr., s. Art. Lotterien.

Güterbestätiger.

Bekanntmachung h. Pacht-, Zoll- und Accise-Commiss. v.
18. März 1831.

In Folge einer zwischen der unterzeichneten Behörde, dem Stadtmagistrate hieselbst und den Deputirten des hiesigen Handelsstandes getroffenen, durch ein höchstes Resc. vom 11. d. M. approbirten Verabredung, wird in Beziehung auf die Bekanntmachung vom 20. Octbr. 1828, das Güterbestätiger-Bureau am h. Pacht- Hofe hieselbst betreffend, Nachstehendes hiermit zur Kenntniß gebracht:

1) das Schreibgeld, welches von dem Güterbestätiger-Bureau für die Zeit vom 1. Novbr. 1828 bis zum Schlusse des Jahres 1830 für die hiesigen Handels-Comtoire erhoben worden, ist von diesen binnen 3 Monaten a dato bei Verlust desselben gegen Rechnung abzufordern, und ist für die Folge überhaupt spätestens 3 Monate nach dem Ablaufe eines jeden Jahres das aus dem verflossenen Jahre originirende Schreibgeld unter dem erwähnten Präjudiz bei der Güterbestätiger-Casse zu liquidiren und gegen Quittung in Empfang zu nehmen;

2) in den Fällen, wo nach §. 4. der obgedachten Bekanntmachung die Verpflichtung zur Erlegung von Güterbestätiger-Gebühren hinwegfällt, sind für die von dem mehrer-

wähnten Bureau zu ertheilenden Freischeine in Betreff eines jeden Wagens 6 Pfennige, bei Versendungen nach Wolfenbüttel aber nur 4 Pfennige für jeden Freischein zu erlegen;

3) sind bei dem Beladen von Karren und Baumwagen die bisherigen Ausladegebühren für schwere Güter von 1 Ggr. pro Schiffspfund auf 1 Ggr. 6 Pf. erhöht worden. (Br. Anz. 1831. No. 24.)

Bekanntmachung h. Packhaus-, Zoll- und Accise-Commiff. v. 16. Juli 1832.

Das während der Messen bisher häufig vorgekommene unbefugte Aufgeben und Annehmen von Frachten, abseiten der fremden Verkäufer und Fuhrleute, hat nachstehende Bestimmung erforderlich gemacht. Es soll nämlich einem jeden zur Messe hierher kommenden Einkäufer die Wahl des Transports seiner Waaren fernerhin dergestalt frei stehen, daß er, wenn er nicht etwa mit eigenem Gespanne versehen ist, durch die unmittelbare Vermittelung des hiesigen Güterbestätiger-Büreaus verladen lassen kann; dagegen aber ist es zur Aufrechthaltung der für die Güterversendung von hier bestehenden Ordnung, keinen anhero kommenden Verkäufer, von der nächstbevorftehenden Messe an gestattet, zur Fortschaffung seiner Retourgüter u. sich an die Fuhrleute oder an das Güterbestätiger-Bureau unmittelbar zu wenden, vielmehr darf dieses künftig nur durch die Vermittelung der hiesigen Expediture, Kaufleute oder Meß-Caventen, welche hierunter die bestehenden Vorschriften zu beobachten haben, geschehen.

Falls auswärtige Versender oder Fuhrleute eine bereits früher geschehene Aufgabe der Fracht behaupten sollten, so würde eine desfallige Legitimation bei dem hiesigen Güterbestätiger-Bureau Statt finden müssen. (Br. Anz. 1832. No. 114.)

Hagelschaden=Assicuranz.

B. die Bestätigung der Statuten einer zu errichtenden Hagelschaden=Assicuranz=Societät für das Herzogthum Braunschweig und das Fürstenthum Blankenburg betr. (S. 9.) [No. 4.] (25. Febr. 1832.)

Bestätigung. — Sportel-, Stempel- und Portofreiheit. — Cassenführung von einem Beamten. — Sofortige executivische Beitreibung der Beiträge nebst Zinsen und Kosten auf Antrag des Cassenführers. — Kein Arrest auf die Entschädigungsgelder.

S t a t u t e n.

I. Organisation des Instituts. II. Verwaltung. III. Aufnahme der Mitglieder und Austritt derselben. IV. Verfahren bei der Ausmittlung und Feststellung des Schadens. V. Aufbringung der Administrations-Kosten und der Entschädigungsgelder, so wie deren Auszahlung an die Beschädigten. VI. Allgemeine Bestimmungen. — Schemas. — Instruction für die Taratoren.

R e s c r i p t.

Resc. h. R. C. v. 30. April 1827.

Es ist den hiesigen Landeseinwohnern allerdings erlaubt, ihre Feldfrüchte bei

der Berliner oder bei einer andern auswärtigen Hagel=Asscuranz=Anstalt zu versichern.

Handelsvertrag.

B. den unterm 7. Octbr. 1831 zu Hannover abgeschlossenen Präliminar=Handels=Vertrag betr. (S. 175.) [No. 28.] (17. Decbr. 1831.)

Handels=Vertrag. (S. 177.) [No. 28.] (7. Octbr. 1831.)

Vertrag v. 7. October 1831.

- §. 1. Hannover bewilligt für die Stadt Braunschweig, daß nur der einmalige Ein- und Ausgangs=Zoll auf den §. 2. benannten Straßen entrichtet werde. §. 2. Benennung der Straßen. §. 3. Benennung der Gegenstände, auf welche diese Bestimmung sich bezieht. §. 4. Benennung der Gegenstände, die bei Weiterversendung von Braunschweig auf den bezeichneten Straßen der Entrichtung des nochmaligen hannoverschen Ein- und Ausgangs=Zolls ebenfalls nicht unterliegen. §. 5. Wann die §. 1. enthaltene Bestimmung zur Anwendung kommt. §. 6. Verabredung wegen der für Hannover erforderlichen Controle=Maßregeln. §. 7. Ohne Einverständnis beim Anschließen an ein fremdes Zoll=System. §. 8. Verpflichtung Braunschweigs wegen Nichttheruntersetzung der Zoll=Abgaben. §. 9. Fortsetzung der Unterhandlungen wegen der Eingangs= u. Abgaben. §. 10. Verfügung wegen Thebinghausen. §. 11. Verfügung wegen der übrigen im Hannoverschen belegenen Enclaven. §. 12. Zu treffende Maßregeln über Abgabe=Erleichterung oder Befreiung für die nothwendigsten Lebensmittel u. wegen Schmuggelhandels u. Zoll- und Steuer=Wesens auf dem Harze u. §. 13. Zeitpunkt der Ausführung. §. 14. Auswechsellung der Ratificationen.

B. den unterm 9. Decbr. 1831 zu Hannover abgeschlossenen Vertrag wegen des Ausschlusses der im königl. großbritannisch=hannoverschen Gebiete belegenen Enclaven an das dortige Gränz=Zoll- und indirecte Steuer=System betr. (S. 183.) [No. 28.] (19. Decbr. 1831.)

Vertrag v. 9. December 1831.

- §. 1. Die Unterwerfung des hannoverschen Grenz=Zoll- und indirecten Steuer=Systems geschieht unbeschadet der braunschweigischen Hoheitsrechte der hier benannten Enclaven. §. 2. Geldvergütung von Hannover an Braunschweig. §. 3. Benennung der einzuführenden hannoverschen Abgaben. — Gesetzeskraft der hannoverschen Verordnungen. §. 4. Uebereinkunft wegen Anlegung der Branntweinbrennereien. §. 5. Uebereinkunft wegen Einführung des Salzes. §. 6. Nacherhebung der Abgaben von den vorrätigen Gegenständen. §. 7. 1) Die Nachentrichtung findet hinsichtlich des Zolles nicht Statt. 2) Gegenstände zur Nachsteuerung. 3) Nachbesteuerung des Kornbranntweins und 4) der Handeltreibenden. — Freilassung zum häuslichen Bedarf. Ausnahme beim Eisen. §. 8. Schriftliche Anzeige der der Nachversteuerung unterworfenen Gegenstände. — Ausnahmen. §. 9. Revision auf den Grund der Declaration. — Hausfuchungen. §. 10. Monatliche Zahlungstermine

mine der Nachsteuer. §. 11. Bestrafung der Unterlassung der Anmeldung. §. 12. Verfahren bei Contraventionen. §. 13. Grundsätze wegen Verfolgung, Untersuchung u. der Uebertretungen. §. 14. Gebühren und Sporteln, Stempel, Strafminderung. §. 15. Erhebung, Controle von hannoverscher Seite. — Administrationskosten. — Erhebungs- und Aufsichts-Personal. — Anstellung der Bediente. — Gerichtsstand. — Gerichtsstand der Zoll- und Steuer-Officianten. §. 16. Gerichtsstand der hannoverschen Officianten in Disciplinar-Sachen. — Verfahren wegen gemeiner Vergehen gegen dieselben. — Befreiung von Staatsabgaben und Lasten. §. 17. Uebereinkunft wegen der Spielkarten. §. 18. Verfügung wegen des freien Verkehrs in den Communion-Territorien. §. 19. Freie Einführung der Baumaterialien u. zur Unterstützung der Einwohner in den Enclaven in einzelnen Fällen. §. 20. Fortbestehen der Ausfuhrverbote. §. 21. Dauer des Vertrages. — Kündigung. §. 22. Ratification und Auswechsellung.

R e s c r i p t.

Bekanntmachung h. Packhaus-, Zoll- und Accise-Commiss. v.
19. November 1832.

Demnach die Begünstigungen, welche durch den mit dem königl. hannoverschen Gouvernement unterm 7. Octbr. v. J. (Verordn. Samml. 1831. S. 175.) abgeschlossenen Präliminar-Handelsvertrag dem hiesigen Verkehre zugestanden worden, nunmehr auch auf die über Oyberdam (unweit Bremen) von und nach hiesiger Stadt transitirenden Waaren ausgedehnt sind, so wird dieses im Verfolge unserer Bekanntmachung vom 28. Novbr. v. J. hiermit zur Kenntniß des handeltreibenden Publicums gebracht. (Br. Anz. 1832. Nr. 222.)

Herzogthum Braunschweig.

Patent, den Regierungs-Antritt Sr. Durchlaucht des Herzogs Wilhelm von Braunschweig in den braunschweigischen Landen betr. (S. 21.) [No. 7.] (20. April 1831.)

Hausgesetz, die Vermählungen der Prinzen und Prinzessinnen des Durchl. Gesamtthauses Braunschweig-Lüneburg betr. (S. 549.) [No. 37.] (19. Octbr. 1831.)

Bekanntmachung der Bundesbeschlüsse vom 28. Juni 1832. (S. 47.) [No. 11.] (31. Juli 1832.)

R e s c r i p t e.

Resc. f. G. R. G. v. 4. Juli 1815.

In dem hiesigen Fürstenthume gehen alte, dem Landesherren gehörig gewesene Immobilien auf dessen Nachfolger in der Regierung über, in so fern nicht etwa wegen des Einen oder Anderen, verfügt worden ist.

Bege Repert. III. Thl.

(S. die Acten der h. R., Namens Seren., wider die Erben des Wirths Rappmund vor Wolfenbüttel, ergangen vor dem St. Ger. Wolfenbüttel 1815.)

L. Resc. v. 3. November 1818

wegen Uebereinkunft mit dem hannoverschen Cabinetministerio, rücksichtlich des Salzwerks Liebenhall, s. Art. Justiz-Versaffung.

Resc. h. R. G. v. 14. Juli 1829.

Auf die Anfrage vom 16. Mai d. J. wegen Ableistung des Erbhuldigungseides von den Bürgern zu Calvörde, wird dem h. Rr. Amte daselbst unverhalten, daß bekannten Verordnungen nach auch ein jeder Inquilin, welcher ein bürgerliches Gewerbe zu betreiben beabsichtigt, zuvörderst mittelst Ableistung des Erbhuldigungs- und Bürgereides, als Bürger zu verpflichten ist, daß dieser Act, hinsichtlich derjenigen Individuen allerdings nachgeholt werden müsse, welche bislang damit übersehen worden, und daß endlich zu einem jeden Bürgerscheine, nach Vorschrift der Stempelsteuer-Ordnung, die Stempeltaxe von 2 Gr. zu abhibiren sei.

Bekanntmachung h. St. R. v. 4. December 1831.

Da seit einiger Zeit Sr. Durchl. dem regierenden Herzoge sehr häufig aus dem Auslande Werke der Literatur und Kunst von deren Verfassern, Verfertigern oder Herausgebern dedicirt oder zugesendet worden, ohne daß dazu vorher eine Erlaubniß ertheilt, oder eine Aufforderung ergangen wäre, so wird, um den damit verbundenen Inconvenienzen für die Folge vorzubeugen, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß dergleichen Zusendungen und Dedicationen, sofern sie ohne vorgängige Genehmigung geschehen, künftig unberücksichtigt bleiben werden. (Br. Anz. 1831. Nr. 97.)

Bekanntmachung v. 20. April 1831.

Braunschweiger!

Als Ich, durch außerordentliche Ereignisse in eure Mitte geführt, die Zügel der Regierung ergriff, war euer Glück Mein einziger Gedanke. Mein Wunsch, euch über eure Zukunft zu beruhigen, ist erreicht; durch das am heutigen Tage erlassene Patent sind die Regierungsverhältnisse im Herzogthume Braunschweig festgestellt und das Band ist unauflöslich geknüpft, das Mich mit euch, geliebte Unterthanen, auf immer verbindet. Möge die Vorsehung die Stunde segnen, die Mich zu der Regierung Meiner Väter beruft; möge eure Wohlfahrt, Meines Herzens lebendigste Hoffnung, stets wachsend emporblühen; mögen unter dem sichern Schutze der Ordnung und der Geseze die Wohlthaten des innern Friedens auf Alles sich verbreiten, was euch angeht!

Rechnet auf Mich, ihr geliebten Unterthanen, wo es gilt, euer Glück zu befördern, so weit es in meiner Macht steht; Ich rechne auf euch, wo es an euch ist, Meinen dahin gerichteten Bemühungen förderlich zu sein. In einer Zeit, wo Zweifel und Unentschiedenheit das öffentliche Wohl mit manchen Gefahren umringten, habt ihr mit rühmlicher Besonnenheit euch euren Pflichten gehorsam bewiesen und den Weg erkannt, der euch an drohenden Klippen vorüberführte; ihr folgtet Meiner Leitung mit Vertrauen und gabt Mir dadurch den sichersten Beweis eurer Liebe und Ergebenheit.

Indem Ich euch heute Meine ganze Zufriedenheit darüber zu erkennen gebe, hoffe Ich mit Zuversicht, daß ihr den Sinn, der euch auszeichnete, auch ferner zu bewahren wissen werdet. Wenn der Kampf leidenschaftlicher Meinung das Glück anderer Völker in seinen Grundfesten erschüttert, möge die Gewißheit, daß euer Heil Mein ernstestes Ziel und ein geregeltes Fortschreiten zum Bessern, Mein aufrichtigstes Bestreben ist, das feste Vertrauen und die Einigkeit erhalten, an denen die Stürme der Zeit spurlos vorübergehen, und ohne welche das Glück der Staaten niemals dauernd bestehen kann.

W i l h e l m,
Herzog zu Braunschweig und Lüneburg.

Hypotheken=Wesen.

Ausschreiben f. Consistor. v. 26. März 1814.

Seren. höchste B. vom 15. Januar d. J., die Einführung einer provisorischen Justiz- und Polizei-Verfassung betreffend, enthält (Nr. 3. der Verordnungs-Sammlung S. 40.) behuf Eintragung der alten Hypotheken in die neuen Hypothekenbücher, folgende Vorschrift: (folgen §. 11., 54. und 55. dieser Verordnung.)

Damit nun hiernach bei der gesetzlich erforderlichen Eintragung der den Kirchen und andern püs Corporibus hiesigen Landes zustehenden Hypotheken in die neuen Hypothekenbücher von den Rechnungsführern alles dahin Gehörige beobachtet, und etwaigen Zweifeln vorgebeuet werde, hat f. Consistorium folgende allgemeine Anweisung nöthig gefunden.

1) Diese Eintragung findet — wie solches auch bereits im Circul. Resc. vom 2. Septbr. 1809, behuf der Inscription in die bisherigen Hypothekenregister, bemerkt worden — nur bei wirklichen Hypotheken, welche den Kirchen und andern püs Corporibus auf Privat-Güter constituiert sind, Statt, nicht aber bei Forderungen aus bloßen Schuldverschreibungen und Schuldscheinen, worin keiner Hypothek gedacht ist, auch nicht bei Capitalien, welche bei öffentlichen Cassen belegt, oder an eine andere Kirche oder ein anderes pium Corpus ausgeliehen sind.

2) Die competente Behörde, bei welcher die Anmeldung geschehen muß, ist dasjenige Kr. Amt oder St. Ger., in dessen Bezirke das verhypothecirte Grundstück liegt.

3) Diese Behörde ist vom Rechnungsführer mündlich, oder, den Umständen nach — wie es mit den wenigsten Kosten geschehen kann — schriftlich, um die Eintragung in das neue Hypothekenbuch zu ersuchen, dabei auch

4) die über die Hypothekenschuld lautende Original-Obligation, nebst deren etwaigen Anlagen, Cessionen, Consensen, Beschwerungsscheinen u. zu überreichen.

5) Von diesen Obligationen nebst Anlagen ist für jedes pium Corpus ein genaues Verzeichniß in zwei gleichlautenden, vom Rechnungsführer zu unterschreibenden, Exemplaren zu fertigen und beizufügen, mit dem Ersuchen, das Eine Exemplar, nach hinzugekommener Unterschrift vom Kr. Amte oder St. Ger., statt einstweiligen Empfangscheins, wenn die Eintragung nicht sogleich geschehen kann, zurückzugeben.

6) Befindet sich bei der Schuld- und Hypothekverschreibung bereits ein gehörig ab-

gefaßtes Bordereau, worunter die geschehene Inscription in das bisherige Hypothekenregister documentirt ist; so hat der Rechnungsführer dieses Bordereau im Verzeichnisse der Urkunden mit aufzuführen, und behuf der neuen Eintragung mit zu produciren; und bedarf es in diesem Falle eines Auszuges aus dem bisherigen Hypothekenregister nicht.

7) Fehlt es aber an einem solchen Bordereau, und ist die geschehene Inscription bloß unter der Obligation selbst documentirt, so muß der Rechnungsführer ohne Verzug dasjenige Kr. Amt oder St. Ger., an welches von dem vormaligen competenten Hypothekenbewahrer, der die Inscription vorgenommen hat, die Hypothekenregister abgegeben sind, (oder im Auslande diejenige Behörde, bei welcher die Hypothekenregister oder die daraus verfertigten Auszüge sich befinden) um möglichst baldige Ertheilung eines die einzutragende Schuld und Hypothek betreffenden Auszugs aus denselben mündlich, oder, den Umständen nach, schriftlich ersuchen. Hierbei genügt jedoch, wenn gleich der Rechnungsführer mehrerer solcher Auszüge für mehrere pia Corpora von Einem und demselben Kr. Amte oder St. Ger. bedarf, der Kürze wegen Ein Gesuch.

8) Sollten vielleicht wider Erwarten frühere, einer Kirche oder einem andern pio Corpori wegen einer Schulforderung, laut einer förmlichen Obligation, bestellte Hypotheken der deshalb ertheilten Vorschriften ungeachtet, in die bisherigen Hypothekenregister, weil die Obligation abhanden gekommen oder verlegt war, oder aus andern Ursachen, überall noch nicht inscribirt sein; so ist mit der Anmeldung auch dieser Hypotheken nach dem Vorstehenden zu verfahren, jedoch ein, in Gemäßheit des Consistorial-Ausschreibens vom 2. Septbr. 1809, nach Art der vormaligen Bordereaux abgefaßter Obligations-Auszug in zwei gleichlautenden Exemplaren beizufügen, und das competente Kr. Amt oder St. Ger. um Aufnahme auch dieser Hypothek in das neue Hypothekenbuch zu ersuchen.

9) Die zur Anmeldung und Eintragung der Hypotheken erforderlichen Copialien und Schreibgebühren des Kr. Amtes oder St. Ger., wie auch Porto und Botenlohn und etwanige andere Auslagen der Rechnungsführer, soweit selbige nothwendig sind, werden aus den Mitteln der Kirchen oder anderer piorum Corporum, deren Schuldforderungen und Hypotheken einzutragen sind, hierdurch verwilliget, und sollen in deren Rechnungen, unter Anführung dieses Ausschreibens, demnächst in Ausgabe passiren.

Die Herren Generalsuperintendenten wollen nun den ihnen untergeordneten Herren Superintendenten und Predigern, auch den übrigen Rechnungsführern der Kirchen und anderer piorum Corporum, Jedem ein Exemplar dieses Ausschreibens, wovon zu dem Ende die nöthige Anzahl hier beigelegt wird, zur Nachricht und Nachachtung fördernd mittheilen, auch den Kr. Amt. und St. Ger. in ihrer Generalinspection Jedem ein Exemplar davon zu ihrer Benachrichtigung durch die Herren Superintendenten mittheilen lassen, und übrigens sämmtlichen Rechnungsführern eine sorgfältige und möglichst schnelle Aufrichtung dieses Geschäfts dringend empfehlen, damit die vorgeschriebene Anmeldung vor Ablauf des Monats Mai dieses Jahres, als der gesetzlich bestimmten Frist, unfehlbar geschehen sei.

Mesc. f. G. R. C. v. 23. Mai 1814.

Aus der Verordnung vom heutigen Tage ist die verfügte Prorogation des Termins

zur Anmeldung der hypothekarischen Rechte des weitern zu ersehen. In Beziehung darauf wird hierdurch nur im Allgemeinen noch bemerkt, daß möglicher Weise der Fall eintreten könnte, daß Hypothekenforderungen, welche Sr. Durchl. oder den Domainen, Stiftern, Klöstern, milden oder geistlichen Stiftungen oder Corporationen gehörten, und von dem unrechtmäßigen Besitzer cedirt worden, etwa von den Cessionarien zur Eintragung angemeldet würden. Es bedarf des Erwähnens nicht, daß alle dergleichen nicht eingewilligte Veräußerungen an sich selbst nichtig sind, daher nicht auf den Namen der Cessionarien eingetragen werden dürfen. Es wird daher erwartet, daß die Gerichte auch ohne Erinnern solche Eintragungen nicht verfügen, vielmehr die bei solchen Gelegenheiten oder auch sonst zu ihrer Kenntniß kommenden Forderungen oder sonstige Rechte, welche Sr. Durchl. zuständig sind, sofort bei dem betreffenden Grundstücke nachrichtlich vermerken, und der f. R. davon zur Verfolgung der Gerechtsame ungesäumten Bericht erstatten, und lassen übrigens nachrichtlich unverhalten, daß f. R. dato angewiesen ist, alle diejenigen Sr. Durchl. oder den vorgedachten Stiftungen, Domainen oder Corporationen zuständig gewesene und von den unrechtmäßigen Besitzern entweder eingezogene oder abgetretene Gerechtsame als den Rechten nach noch den rechtmäßigen Besitzern zuständig zur Eintragung anzumelden, welche sodann das betreffende Gericht pflichtmäßig zu besorgen, und ohne f. R. Zustimmung oder rechtliche Entscheidung nicht zu löschen hat. Endlich ist es erforderlich, daß sämtliche von den Notarien und Hypothekenbewahrern bestellte Immobilien-Cautionen von Amtswegen eingetragen werden, und hat daher das Gericht die zu diesem Ende erforderlichen Nachrichten ohne Anstand aus den Registraturen der ehemaligen Tribunale und Hypothekenbewahrer fordersamst einzuziehen und die Eintragung pflichtmäßig zu besorgen.

Wünscht einer oder der andere der Notarien oder Hypothekenbewahrer solche Hypothek gelöscht zu sehen, so kann dieses nicht anders, als nach vorgängiger öffentlicher Ladung und darauf erfolgter Präclusion geschehen, und versteht es sich von selbst, daß auch alle auf andere Weise von selbigen bestellten Cautionen nicht eher gelöscht, und die Documente darüber retradirt werden dürfen, bis ein solches Verfahren erwirkt, und der Präclusionsbescheid rechtskräftig geworden.

L. Resc. v. 1. April 1816.

Es versteht sich von selbst, daß wegen einer jeden einzelnen, zu einem Bauerhofs gehörigen Parcellen eine besondere Abtheilung in den Hypothekenbüchern nicht zu machen, vielmehr dem ganzen Hofe nur eine Abtheilung zu geben ist; übrigens auch für jeden Bogen ein mehreres, als 2 Ggr. an Schreibgebühren nicht gefordert werden kann.

Resc. h. St. M. v. 10. März 1829.

Da, wenn es gleich nicht bezweifelt werden kann, daß die von den h. Distr. Ger. auf den Grund der Hypothekenregister auszustellenden Beschwörungsscheine zu denjenigen gerichtlichen Urkunden gehören, deren Besiegelung erforderlich ist, in Rücksicht auf die besondern Verhältnisse des Hypothekenwesens in der Stadt Braunschweig dennoch nachgelassen werden soll, daß die daselbst geforderten Hypothekenscheine dann ohne Beifügung des Gerichtssiegels auszufertigt werden, wenn die Interessenten, die jedesmal darüber zu

befragen sind, die Besiegelung solcher Scheine nicht verlangen, so wird solches dem h. Distr. Ger. Braunschweig in Beziehung auf die, von dem Stadtrathe W. dieserhalb eingereichte Vorstellung zur Nachachtung und Instruction des Legtern hiermit unverhalten.

Israeliten.

Resc. h. R. G. v. 13. Juli 1832.

Da es in keinem Falle rathsam ist, die Anzahl der israelitischen Familien in den hiesigen Landen, so lange sie dem Trödelhandel ergeben sind, zu vermehren, Supplicant aber ein anderes Gewerbe zu ergreifen nicht beabsichtigt und derselbe ein Ausländer ist, auf welchen der §. 29. der landesherrlichen B. vom 4. Mai 1830, das Wohnortrecht der Unterthanen in polizeilicher Hinsicht betreffend, nicht Anwendung findet; so ist derselbe abschlägig zu bescheiden und hiernächst darauf halten zu lassen, daß er, sobald sein Dienstverhältniß bei dem Handelsmann M. W. aufhört, in den hiesigen Landen nicht ferner geduldet werde.

Resc. h. R. G. v. 2. October 1832.

Durch ein höchstes Resc. vom 25. v. M. ist auf erstatteten Bericht genehmigt, daß dem Roßhändler R. die gebetene Erlaubniß zur Erwerbung des dem Erben der St. zugehörigen belegenen Hauses, unter den gewöhnlichen Bedingungen, welche den Israeliten beim Ankaufe von Grundstücken zeither auferlegt worden sind, nämlich, daß derselbe gedachtes Haus ohne vorgängige höchste Zustimmung nicht an andere Genossen seines Glaubens käuflich oder sonst überlasse, auch daß solches nicht auf Seiten=Verwandte vererbt werden dürfe, damit ertheilt werde, und ist dieserhalb das Erforderliche zu verfügen.

Rücksichtlich der in dem Berichte gemachten Anführung, daß in der Gesetzgebung hiesiger Lande keine specielle Verordnung sich finde, welche den Juden die Acquisition von Grundstücken, ohne vorgängige höchste Zustimmung untersage, wird bemerkt, wie es schon in dem zur Zeit noch bestehenden Rechtsverhältnisse der jüdischen Glaubensbekenner in den hiesigen Landen begründet sei, daß dieselben Grundstücke ohne specielle Erlaubniß der Landesherrschaft im Herzogthume nicht erwerben dürfen, indem sie eine Unfähigkeit im Lande gerade dadurch erlangen würden, wo sie bisher nur zu den im Lande geduldeten Fremden zu zählen sind.

Justiz=Verfassung.

Circul. Resc. an sämtliche h. Distr. Ger. und Rr. Amt., die Beobachtung der Vorschriften der B. vom 22. Juni 1792, wegen der Kosten in Gemeine=Prozessen betrff. (S. 25.) [No. 8.] (14. April 1831.)

1) Justificirung der Prozeßkosten durch einen Zahlungsbefehl. 2) Bestrafung des Advokaten und Anwaltes, der ohne Zahlungsbefehl Prozeßkosten erhebt. 3) Auflösung der Bescheide. — Insinuation. 4) Auswirkung des Zahlungsbefehls.

Circul. Resc. an sämtliche Gerichte des Landes, die bei bauerrechtlichen Erbtheilungen, in so fern Minderjährige bei denselben concurriren, zur Rechtsbeständigkeit des Geschäfts erforderliche landesherrliche Dispensation betrff. (S. 31.) [No. 10.] (13. Mai 1831.)

Recht der Miterben eines Bauerguts oder Brinkfischerwesens auf Abfindungen und

(Vergl. Resc. f. G. R. C. vom 13. Aug. 1816. Th. 1. S. 161.)

Fälle der landesherrlichen Dispensation zur Rechtsbeständigkeit der Erbtheilung.

Declarat. des §. 2. der B. vom 19. Juli 1827, die Sicherstellung des Publicums gegen Uebervortheilungen bei der Unterhandlung über an- oder auszuleihende Capitalien u. betrff. (S. 7.) [No. 3.] (11. Febr. 1832.)

Schon durch das Stipuliren einer Vergeltung bei den zu Geschäften der fraglichen Art nicht befugten Personen, ist die Anwendung des Strafgesetzes begründet.

Circul. Resc. an sämtliche h. Distr. Ger. und Kr. Aemt., die Declar. des Circul. Resc. vom 23. Aug. 1830, wegen des Verfahrens bei Subhastationen betrff. (S. 173.) [No. 15.] (27. Aug. 1832.)

Nochmalige Vorladung der Real-Gläubigen vor den Kr. Aemt., wenn sie bereits von den Distr. Ger. geschehen, und Präclusion soll nicht Statt finden.

Gesetz, die Modification der B. vom 26. März 1823, die Einrichtung des Justiz-Wesens betrff. (S. 443.) [No. 29.] (15. Octbr. 1832.)

I. Gerichtskreise. S. 443. §. 1. Sechs Gerichtskreise. — Verlegung des Amts Harzburg zu dem Gerichtskreise Wolfenbüttel. — Amt Thedinghausen zu Holzminden. §. 2. Veränderung der Titel der Kr. Ger. und Kr. Aemt.

II. Competenzbestimmung. S. 444. 1) Competenz der St. Ger. und Aemter. §. 3. a) In bürgerlichen Streitsachen. §. 4. b) In Strafsachen. §. 5. c) Vormundschafts- und Curatelsachen. §. 6. d) Hypothekenwesen. §. 7. e) Freiwillige Gerichtsbarkeit. §. 8. f) Depositenwesen. §. 9. g) Gerichtsstand des Personals der St. Ger. und Aemter. 2) Competenz der Kr. Ger. §. 10. a) In bürgerlichen Streitsachen. §. 11. b) In Strafsachen. §. 12. c) In Vormundschafts- und Curatelsachen. §. 13. d) Bei Beschwerden gegen die St. Ger. und Aemter. §. 14. e) Competenz des Amts Thedinghausen. 3) Competenz des L. Ger. §. 15. a) In Civilsachen. §. 16. b) In Criminalsachen. 4) Competenz des gemeinschaftlichen Oberappellations-Gerichts. §. 17. c) In Civilsachen. §. 18. d) In Criminalsachen. 5) Nähere Bestimmungen der Grundsätze über die Competenz. §. 19. a) In Civilsachen. §. 20. b) In Strafsachen. §. 21. c) Bei Requisitionen auswärtiger Gerichte.

III. Abänderung in dem Verfahren. S. 453. 1) In Civilsachen. §. 22. 23. a) Bei den St. Ger. und Aemtern. §. 24. b) Bei den Kr. Ger. §. 25. c) Allgemeine Bestimmungen über die Rechtsmittel. 2) In Strafsachen. §. 26. a) Summarischer Vorhalt. §. 27 — 30. b) Rechtsmittel in Strafsachen. — Weitere Vertheidigung.

IV. Verhältnisse der Gerichte zu einander. S. 460. §. 32. 33.

V. Transitorische Bestimmungen. S. 461. §. 34 — 36.

R e s c r i p t.

Reglement über die Einrichtung und die Erfordernisse der von den Eisen=Credithändlern zu bestellenden Cautionen.

(Ohne Datum)

Da die Erfahrung gelehrt hat, daß die von den Credithändlern bisher eingelieferten Cautionscheine für die f. Eisenhütten=Factoreien hin und wieder nicht alle die Erfordernisse enthalten haben, welche zu einer vollständigen Cautionsbestellung zur Sicherstellung der betreffenden Factoreien nothwendig sind, hierdurch aber den Caventen Kosten und Mühe verursacht, auch in der Sache selbst Zeitverlust herbeigeführt wird, so werden folgende Vorschriften zur Nachricht und Nachachtung der Caventen hiermit bekannt gemacht:

1) Müssen bei verheiratheten Caventen die Ehefrauen derselben sich gültig verbürgen, und zu dem Ende ihren weiblichen Vorzugsrechten zu Gunsten der f. Eisensfactoreien eidlich entsagen, so wie bei unverheiratheten Caventen attestirt werden muß, daß dieselben annoch ledig sind.

Bei Wittvern oder solchen Caventen, welche in einer zweiten, dritten u. Ehe leben, ist eine gerichtliche Bescheinigung erforderlich, daß die Kinder oder übrigen Erben der ersten Frauen keine Ansprüche an den zu verpfändeten Grundstücken zu machen, oder daß dieselben in die Verpfändung gewilligt haben.

2) Muß der Werth der zu verpfändenden Grundstücke gerichtlich bescheinigt werden.

3) Ist eine gerichtliche Bescheinigung beizubringen, daß noch keine hypothekarische Schulden, oder sonstige, nach der höchsten B. vom 26. März 1823 auch ohne Eintragung bestehende stillschweigende Hypotheken auf den zu verpfändenden Grundstücken haften, oder es müssen für den Fall, daß bereits Hypotheken ingrossirt sind, solche specificirt werden.

4) In Ansehung der zu verpfändenden Gebäude ist deren Affecuration in der Brandcasse gehörig zu bescheinigen.

5) Müssen sämtliche zu verpfändende Grundstücke nach ihrer Lage und Größe, auch mit Bemerkung der Nachbarn, gehörig beschrieben werden.

6) Ist eine gerichtliche Bescheinigung darüber erforderlich, daß die Caventen wirklich Eigenthümer der zu verpfändenden Grundstücke sind.

7) Eine gleiche Bescheinigung ist darüber beizubringen, ob die zu verpfändenden Grundstücke Allodial-, Lehn-, Meier- oder Erbenzins-Grundstücke sind, und welcher nexus in den drei letztern Fällen darüber besteht, auch ob und in wie fern ein Fideicommiß darauf haftet. Auch ist in den letzten Fällen der Lehns-, Meier- und Erbenzins- herrliche und agnatische Consens beizubringen.

8) Muß das Cautions-Instrument gleich nach der Ausfertigung in das betreffende Hypothekenbuch eingetragen werden, oder es muß, wenn diese Eintragung erst nach einer vorgängigen, von f. R. vorgenommenen Prüfung und Genehmigung der Cautionsleistung geschieht, auch besonders gerichtlich bescheinigt werden, daß während der verflossenen Prüfungszeit, auf die den Eisenhütten=Factoreien verpfändeten Grundstücke keine neue Hypotheken eingetragen sind.

9) Auch hiesige Landes=Obligationen werden zur Cautionsleistung angenommen, wenn denselben eine Bescheinigung des dem Caventen daran zustehenden Eigenthums beigefügt ist.

Resc. f. Regier. Commiss. v. 5. Januar 1814.

Da von Seiten mehrerer Notarien angefragt ist, welcher Siegel sie sich unter den gegenwärtigen veränderten Umständen zu bedienen hätten, so sind hierüber folgende Bestimmungen getroffen: 1) die von der vormaligen westphälischen Regierung nur bestätigten älteren Notarien, können von ihren früheren römisch-kaiserlichen Officialsiegeln, in so fern sie solche annoch besitzen, bis zu weiterer Verfügung wieder Gebrauch machen; 2) denjenigen aber, welche diese alten Siegel nicht mehr besitzen, oder erst von der westphälischen Regierung zu Notarien creirt sind, steht es frei, sich ihrer bisherigen Amtssiegel, jedoch nach vorgängiger Auslöschung aller, in der Umschrift auf die westphälische Regierung hindeutenden Worte, als: Oker-Departement, Königreich Westphalen u. s. w. einstweilen ferner zu bedienen, wonach also die im Bezirke des Tribunals wohnhaften Notarien allenfalls durch die Notariatskammer durch die Tribunalspräsidenten fordersamft anzuweisen sind.

L. Resc. v. 26. Mai 1814.

Da durch die B. vom 19. v. M. die Einsetzung der f. R. und deren Geschäftsfreis betreffend, publicirt worden ist, und die bisher noch nicht aufgehoben gewesenen einzelnen Verwaltungsbehörden aus der vorigen Verfassung anjehet in denselben mit übergegangen sind, jene Behörden mithin gegenwärtig zu existiren aufgehört haben; so wird die f. Oberappellat. Commiss. (f. L. Ger.) zwar von selbst erachten, daß Erkenntnisse über Gegenstände, in welchen die gedachten Behörden, als Kläger oder Beklagte aufgetreten, nicht mehr mit Erfolg gegeben werden können, wenn nicht die f. R. zuvor darüber, ob sie den Prozeß, so wie er liegt, übernehmen und fortsetzen wolle, sich erklärt hat, indem selbige durch dasjenige, was gegen jene, ihr fremden Behörden ergehen würde, nicht verpflichtet werden könnte. Es wird jedoch die f. Oberappellat. Commiss. (f. L. Ger.) zum Ueberflusse hierauf annoch besonders aufmerksam gemacht, und hat selbige (selbiges) daher in dem weiteren Verfahren den Anwalt der f. R. von dergleichen Prozessen zu unterrichten und zur Erklärung über deren Fortsetzung aufzufordern, ehe darin weiter fortgeschritten wird.

L. Resc. v. 4. Juli 1814.

Auf die Anfrage wird unverhalten, daß außer denjenigen Fällen, von welchen der §. 16. der B. vom 3. Febr. d. J. ausdrücklich redet, den Advocaten der Aufenthalt auf dem platten Lande in der Regel nicht gestattet sein solle, derselbe aber in Fällen, wo die größere Entfernung der Kr. Ger. von Städten es im allgemeinen rathsam macht, und in den persönlichen Verhältnissen des um die Erlaubniß nachsuchenden Subjects kein besonderer Verweigerungsgrund liegt, als Ausnahme erlaubt werden dürfe. Diese Erlaubniß ist jedoch auf den Sitz des Kr. Ger. zu beschränken, und bleibt deren Ertheilung nach pflichtmäßiger Erwägung aller dabei zu nehmenden Rücksichten dem f. L. Ger. überlassen, welches solche aber immer nur unter dem ausdrücklichen Vorbehalte der

Widerrufflichkeit auf den Fall, daß sich daraus im allgemeinen, oder insonderheit wegen pflichtwidrigen Verhaltens der Advocaten Nachtheile für die Unterthanen ergeben sollten, zu ertheilen hat. Die Zurücknahme einer einmal ertheilten Erlaubniß kann jedoch nur mit Genehmigung f. G. R. C. geschehen, und hat daher das f. L. Ger. in vorkommenden Fällen darüber näher zu berichten, auch um desto sicherer jeden Nachtheil zu verhüten, sowol selbst, als durch die betreffenden Kr. Ger. die auf dem platten Lande wohnenden Advocaten mit vorzüglicher Aufmerksamkeit zu beobachten und beobachten zu lassen.

L. Resc. v. 14. Februar 1815.

Der f. R. wird auf einen Bericht unverhalten, daß es bei den in dem Resc. vom 16. v. M. enthaltenen Bestimmungen wegen der bei der Correspondenz in Dienstsachen zu beobachtenden Erfordernissen, lediglich sein Bewenden behalten müsse, und ist es dabei nicht erforderlich, daß ein jedes einzelnes Mitglied eines Collegii, Gerichts- oder einer sonstigen Behörde, ein Dienstiegel für sich und in seiner Privatwohnung habe; vielmehr ist die Absicht, daß die in Dienstsachen abgehende Correspondenz zur Verhütung aller etwanigen Mißbräuche mit dem gemeinschaftlichen Siegel des ganzen Collegii u. an dem Orte, wo selbiges für gewöhnlich verwahrt wird, belegt werde. Nur wenn ein Mitglied in Dienstsachen oder bei einer besonderen Commission außer seinem Wohnorte verschickt wird, kann der Fall eintreten, daß dasselbe ein Dienstiegel mit sich nehmen muß, und dieses kann ihm in solchem Falle auf Verfügung des Directorii, des Collegii oder des ersten Beamten der Behörde, bei welcher doch in der Regel sich mehr, als Ein Siegel vorfinden, zu solchem Zwecke verabsolgt, und nach seiner Rückkunft wieder in die Expeditionsstube abgeliefert werden.

Resc. f. G. R. C. v. 6. August 1818.

Was f. R. über die, wegen Versiegelung des Nachlasses verstorbenen Conventualinnen zwischen dem Stadt-Ger. Wolfenbüttel und dem Probst W. entstandene Differenz einberichtet hat, ist f. G. R. C. zugegangen, und wie dem Probst des Klosters zur Ehre Gottes, welchem nie eine eigene Gerichtsbarkeit zugestanden hat, eigentliche Nachlaßversiegelungen, desgleichen Testaments-Depositionen und Eröffnungen, als Acte der Gerichtsbarkeit nicht weiter gestattet werden können, sondern resp. dem Stadt-Ger. Wolfenbüttel und anderen betreffenden Gerichten überlassen bleiben müssen, dem Probst aber die dafür und für die Beerdigungen ausgesetzte Stolgebühr der 4 Thlr. verbleiben, und ihm zugleich ferner unbenommen sein soll, bis dahin, daß die gerichtliche Versiegelung geschieht, als Vorgesetzter des Hauses den Nachlaß im Kloster verstorbenen Personen sofort verwahrlich unter Siegel zu nehmen; so hat f. R. demselben hiernach auf die Rückanlagen das Erforderliche zu seiner Nachachtung zu eröffnen.

L. Resc. v. 3. November 1818.

Demnach mit dem königl. großbritannisch-hannoverschen Cabinets-Ministerio eine Uebereinkunft wegen zu übertragender Ausübung der Hoheit und Gerichtsbarkeit über das Salzwerk Liebenhall und dessen Bewohner an das Amt Liebenburg unter nachfolgenden Bedingungen getroffen worden: 1) daß diese Uebertragung vermöge der, dem Gesamthause Braunschweig-Lüneburg zustehenden Oberaufsicht der Allodialverwaltung vi com-

missionis gemeinschaftlich eintrete, und aus derselben für die Rechte der h. Linie überall keine Consequenz gezogen werde; 2) daß dieselbe nur einstweilen und so lange bestehe, als die auf dem genannten Salzwerk haftenden und darauf angewiesenen Schulden noch unbezahlt sein werden, nach deren Tilgung hingegen über die Art der Ausübung der obigen Rechte eine anderweite Uebereinkunft Statt finde; 3) daß die bei den königl. hannoverschen Behörden in Folge des Obigen, erwachsenden Acten ein, dem Gesammthause gemeinschaftliches Archiv bilden; 4) daß es in Ansehung der Polizeiverwaltung auf dem Salzwerke, in so weit solche den Betrieb und Debit des Salzes betrifft, bei der bisherigen Verfassung bleibe, auch 5) das Salzwerk durch die jetzt vereinbarte Uebertragung der Hoheits- und Gerichtsbarkeits-Verwaltung an seinen Gerechtsamen, als z. B. Einquartierungs- und Steuerfreiheit nicht verliere, und mithin nicht deterioris conditionis werde, wobei jedoch die Officianten und Arbeiter des Salzwerkes der im königl. hannoverschen eingeführten Consumtions- und Eingangsteuern gegen ein ihnen dafür zu verabreichendes und besonders vereinbartes Aequivalent aus den Steuer-Cassen unterworfen sind; so wird solches zur Nachricht hiermit bekannt gemacht.

L. Resc. v. 10. Juni 1821.

Auf einen Bericht f. K. wird allgemein bestimmt, daß in Zukunft bei vorkommenden Verkäufen von Meier- und Erbenzinsgütern überall keine Consens-Gebühren, sondern nur nach Beschaffenheit des Werthes der Grundstücke 1 bis 2 Thlr. zu dem großen Kammer-Fisco bezahlt werden sollen.

Resc. f. G. R. C. v. 8. November 1821.

Im Verfolg des Resc. vom 30. Septbr. d. J. läßt f. G. R. C. dem General-Lieutenant von B., auf seine Anfrage wegen Statthastigkeit des Wechselrechts gegen Stabs-officiere, hiermit folgendes unverhalten: Das Wechselrecht findet schon im Allgemeinen nach der Wechselordnung und ganz bestimmten Inhalts der B. vom 4. Juli 1774 gegen Stabs-officiere Statt. Eine Aufhebung dieser gesetzlichen Disposition ist aber in der B. vom 17. April 1815 §. 5. weder ausdrücklich enthalten, noch daraus zu folgern, daß daselbst die vorhin verbotenen Abzüge von den Traktamenten der Militair-Personen bei den Stabs-officieren bis auf die Hälfte gestattet werden, vielmehr in eben gedachter Verordnung zugleich vorgeschrieben, daß sämtliche Militair-Personen in Civilsachen den allgemeinen Gesetzen und ordentlichen Landesgerichten unterworfen sein sollen.

Die Anwendbarkeit jenes ältern Gesetzes kann daher keinem gegründeten Zweifel unterliegen, und ist eine deshalbig Declaration nicht erforderlich.

L. Resc. v. 5. Februar 1822.

Es sind darüber Zweifel entstanden, ob diejenigen Prozesse und Verhandlungen, welche eine Einnahme oder Ausgabe aus dem Zeitraume vor dem 1. Januar d. J. hinsichtlich solcher Steuer- und anderer Sachen, welche früher zu dem Ressort der f. K. gehört, jetzt aber in den Geschäftskreis des L. Str. C. übergegangen sind, zum Gegenstande haben, ferner von ersterer oder von letztgedachter Behörde zu führen und zu vertreten seien, und es ist dieserhalb um Verhaltungsmaße angefragt. Da nun durch die erneuerte Landschaftsordnung und durch die B. vom 29. Octbr. v. J. das L. Str. C.

betreffend, die Verwaltung des gesammten Steuerwesens nebst den Brandcassen=Angelegenheiten, so wie auch die Besorgung des Landesschulden= und Chausseebau=Wesens, dem gedachten Collegio übertragen und der f. K., welche diese Angelegenheit bis dahin verwaltet, vom 1. Januar d. J. gänzlich entnommen worden, auch die sämmtlichen betreffenden Acten von letzterer an ersteres abgeliefert werden müssen, so kann die f. K. in allen diesen Sachen überhaupt nicht mehr als die competente Behörde angesehen werden und in derselben keine Verhandlung ferner führen, vielmehr muß solchen, sowohl in Ansehung der Rückstände aus der früheren Zeit, als auch der Vertretung der aus derselben herrührenden Ansprüche von dem L. Str. G. geschehen. Es versteht sich jedoch dabei von selbst, daß, so wie von Seiten des L. Str. G., die aus der früheren Zeit einkommenden Rückstände, mittelst der angeordneten monatlichen Abrechnungen zwischen der Steuer= und Kammercasse der f. K., überwiesen werden, so auch die für letztere etwa zu berichtenden Forderungen aus jener Zeit bei diesen Abrechnungen in Ansatz gebracht werden können. Sollten inzwischen einzelne Fälle vorkommen, bei welchen das L. Str. G. ein ganz besonderes Bedenken in dieser Hinsicht hätte, so wird darüber dem jedesmaligen Berichte entgegen gesehen.

L. Resc. v. 26. Januar 1823.

Wie die Succumbenzgelder nicht zu den Gerichtsporteln gehören, sondern eine Art von Strafe sind, deren Erlaß eine gewisse Ungleichheit unter den vor Gericht streitenden Parteien hervorbringen würde, und die Befreiung f. K. von Erlegung dieser Gelder dagegen nicht angeführt werden mag, weil dieselbe solche mit den Fiscigebühren selbst zu erhöhen hat, so steht dem gemachten Antrage der f. Leihhaus=Commission um Befreiung von Erlegung der Succumbenzgelder nicht zu willfahren.

L. Resc. v. 26. März 1826.

Es leidet keinen Zweifel, daß der angezogenen B. vom 26. März 1823 nach, die Kr. Amt. competent seien, die Inventarien über alle unter vormundschaftlicher Verwaltung stehenden Güter aufzunehmen, die Vormünder oder Curatoren mögen nun von ihnen unmittelbar, oder auf Verfügung der Distr. Ger. bestellt sein, auch unter den dazu geeigneten Fällen diejenigen verstanden werden müssen, in welchen überhaupt die Aufnahme eines Inventars erforderlich und zulässig ist.

Es wird aber Bedenken getragen, gegen das gemeine Recht zu verordnen, daß das von einem Erblasser geschehene Verbot der Errichtung eines Inventars nicht zu beachten und letztern ohne Ausnahme unnachlässig vorzunehmen sei, indem sich Fälle denken lassen, wo solches den Pflegebefohlenen selbst nachtheilig und die Kundwerdung ihrer Vermögens=Umstände nicht rathlich sein könnte. Eben so wenig zweifelhaft ist es auch, daß der öffentliche Verkauf der sowohl zu dem beweglichen als dem unbeweglichen Vermögen der Minderjährigen gehörigen Gegenstände, als eine Handlung der freiwilligen Gerichtsbarkeit, den Kr. Amt. zusteht, daß aber die Distr. Ger. darüber zu verfügen haben, wenn solcher Verkauf im Gefolg eines geführten Rechtsstreites, nothwendig wird.

Resc. f. Oberappell. Ger. v. 4. April 1826.

Auf die bei dem f. G. R. G. von dem Advocaten N. gemachte Vorstellung wegen

der abändernden Erklärungen in den rejectoriis der Obergerichte, wird derselbe in Gemäßheit des höchsten Resc. vom $\frac{1}{2}$ v. M. hierdurch dahin beschieden, daß die beschaffte Vorschrift in der höchsten B. vom 3. Febr. 1814 §. 6. nur von einer Abänderung der Erkenntnisse in ihren hauptsächlichsten Entscheidungsgründen, nicht aber von abändernden Bestimmungen in Nebenpunkten, oder auch in Ansehung eines geringfügigen Theils des Hauptgegenstandes zu verstehen sei, im Falle einer solchen Abänderung jedoch der Appellat. mit einer als Einrede zu behandelnden Vorstellung dagegen binnen 4wöchentlicher Präclusiv-Frist, nicht werde enthört werden.

L. Resc. v. 8. April 1826

den gerichtl. Verlaß der väterlichen Grundstücke in Braunschweig betreffend, s. Art. Gerichts=Sporteln.

L. Resc. v. 20. September 1826.

Wie die Leihhaus-Anstalt ein von der Regierung abhängiges und zum allgemeinen Besten errichtetes und bestehendes Institut ist, und alsdann, wenn es ihm verpfändete Erbenzinsgrundstücke acquirirt, auf welche bei deren öffentlichen Verkaufe nicht bis zum Betrage seiner Forderung geboten ist, solches nicht geschieht, um selbige zu behalten, und davon fortwährend Nutzen oder Gewinn zu ziehen, sondern diese Maßregel zur Abwendung oder Minderung des sonst zu erleidenden Verlustes ergriffen werden muß, so wird die in Anspruch genommene Begünstigung (Befreiung von der Entrichtung der Laudemien=Gelder, bei der Acquisition von Kammer=Erbenzins=Grundstücken), nicht unbillig und unangemessen sein. Selbige wird daher dahin bewilligt, daß das Leihhaus in vorkommenden Fällen weder Laudemien=Gelder, noch den doppelten Canon und Gebühr für die Ausfertigung des fraglichen Erbenzinsbriefes, zu entrichten haben soll.

L. Resc. v. 2. März 1827.

Gegen Urtheile der Distr. Ger., welche auf die, wider Erkenntnisse der Stadt=Ger. und Kr. Amt. erhobenen Vorstellungen oder Supplicationen erfolgen, in dem Falle, wenn solche abändernd sind, hat annoch von Seiten des Supplicanten gleichfalls eine Vorstellung oder Supplication Statt, und bedarf es hierüber einer förmlichen Declaration des §. 8. der B. vom 26. März 1823 nicht.

Attestat h. L. Ger. v. 2. November 1827.

Wir zum h. braunschv. lüneb. L. Ger. verordnete Präsident und Hofräthe fügen hiermit zu wissen: daß h. K. C. hat ein Zeugniß darüber begehrt, daß das im Fredericksdorffschen Promptuarium Th. 1. S. 174 erwähnte Resc. vom 23. Octbr. 1741, dessen Inhalt daselbst dahin angegeben ist:

»daß der 15. Art. der Landesordnung auch auf die Städte pro futuro extendiret, und
 »daß auch in den Städten keine jura realia gültig constituiret und transferirt werden
 »möge, es sei dann, daß die gerichtliche Confirmation und Bestätigung hinzugekommen,
 »mithin, daß dergleichen constitutiones und translationes jurium realium vor
 »Gericht geschehen sollen, widrigenfalls das dingliche Recht an und für sich selbst
 »nicht gültig zu achten, sanciret worden.«

in den Rescriptendüchern der vormaligen s. Justiz=Canzlei nicht enthalten und daher zu

bezweifeln sei, daß dasselbe an diese mit ergangen, mithin, wie auch schon nach der Ausführung desselben in dem Fredericksdorffschen Promtuarium anzunehmen, allein an die Regierung zu Blankenburg gerichtet gewesen, in den übrigen Landestheilen des Herzogthums Braunschweig aber keine gesetzliche Kraft, und ausschließlich auf das Fürstenthum Blankenburg Beziehung habe, und da solches Alles sich in der That also verhält, so wird das gebetene Attestat darüber hiermit ertheilet.

Das L. Resc. vom 23. Octbr. 1741 wird hier wörtlich mitgetheilt.

Carl, Herzog u. Auf die von euch unter dem 18. dieses an Uns erlassene Anfrage: ob die von der Landesordnung §. 15. erforderte gerichtliche Confirmation der Veräußerungen und Beschwörung derer Immobilien auch auf die Städte in Unserm Fürstenthum Blankenburg gezogen werden möge, haben Wir auch hiedurch ohnverhalten wollen, daß zwar ratione praeteriti Wir nicht der Meinung sind, daß die Verschreibungen und alienationes derer städtischen unbeweglichen Güther der obberregten Disposition unterworfen werden, weil aber in Zukunft es sehr nützlich und dem gemeinen Besten zuträglich sein wird, daß auch in denen Städten keine jura realia gültig constituiert und transferirt werden mögen, es sey dann, daß die gerichtliche Confirmation und Bestätigung hinzu komme, so habet ihr die Verfügung zu machen, daß solches gehörig publiciret und bey denen Magisträten in denen Städten darüber gehalten werde, daß dergleichen Constitutiones und translationes jurium realium vor Gericht geschehen und widrigenfalls das dingliche Recht an und vor sich selbst nicht gültig geachtet werde, und sind zu solchem Ende auf denen Rathshäusern förmliche Gerichtsbücher, in welchen dergleichen gerichtliche Handlungen eingetragen werden, anzurichten. Braunschweig, den 23. Octbr. 1741. Carl, S. z. B. u. L.

L. Resc. v. 1. Mai 1828

wegen des gerichtlichen Verlasses der Grundstücke in Braunschweig, s. Art. Gerichtssporteln.

Resc. h. K. G. v. 5. Juli 1828

wegen Ausstellung der Erbenzinzbrieife für die Kirchen, und Ertheilung der erbenzinsherrlichen Consense zu Veräußerungen der Kirchenerbenzinzgüter, s. Art. Kirchen- und Schulanlegenheiten.

Resc. h. L. G. v. 18. November 1830.

Indem dem h. Kr. Ger. N. die, mit dessen Berichte eingesandten Acten, den Verkauf des Hauses weiland Lieutenants A. zu N. remittirt werden, wird auf die Anfrage, ob bei Aufnahme von Contracten über Immobilien die von demselben aufgestellten Ansichten befolgt werden können, folgendes erwiedert:

Zuvörderst kann es keinem Zweifel unterworfen sein, daß die Kr. Amt. nach Maßgabe des §. 6. der höchsten B. vom 26. März 1823, die Einrichtung des Justizwesens betreffend, auch in Hinsicht der ihnen anvertrauten Verwaltung der freiwilligen Gerichtsbarkeit, da diese ebenfalls zu den Justizsachen gehört, zunächst der Aufsicht der h. Distr. Ger. unterworfen sind und von diesen, eintretenden Falls, Anweisungen erhal-

ten können. Es erscheint also das h. Distr. Ger. N. zu dem Erlasse vom 3. Juli d. J. in der Sache, die Aufnahme des a — schen Hauskaufcontract's betreffend, allerdings an sich befugt. Was dagegen den Inhalt dieses Erlasses betrifft, so scheint diesem theils ein Mißverstehen, eins vom h. L. Ger. unterm 30. Octbr. 1826 an das genannte Gericht bei Gelegenheit der Bestätigung des b — schen Hausverkaufcontract's und der deshalb entstandenen Differenz, erlassenen Resc. in Vergleich mit dem, in Beziehung auf die vom h. Kr. Amte verweigerte Aufnahme des b — schen Hofabtretungscontract's, erlassenen Resc. des h. St. M. vom 8. Mai d. J., theils aber eine Verwechslung der Bestätigung bauerlicher Contracte und der Confirmation von Verträgen über städtische Grundstücke, zum Grunde zu liegen, indem h. Distr. Ger. irrig annimmt, daß jene erste Ansicht in der letzterwähnten Verfügung wieder verlassen sei.

Dies ist jedoch keinesweges der Fall. Die Confirmation der Contracte über bauerliche und städtische Grundstücke ist nämlich durchaus von einander verschieden. Jene hat insbesondere den Zweck der Erhaltung der landes- und gutherrlichen Rechte, desgleichen eine specielle polizeiliche Fürsorge für die Conservation des Landmanns, und ist deshalb dem Geschäftskreise der Kr. Amt., als administrative oder Polizeibehörde zugewiesen. Diese dagegen, die Bestätigung der Verträge über städtische Grundstücke, hat da, wo sie hergebracht ist, einen ganz andern Zweck, und ist vielmehr eine, in Folge altdeutsch-rechtlicher Observanz nöthige Förmlichkeit, behuf gültiger Uebertragung des dinglichen Rechts, wie dies z. B. die gerichtliche Auflassung in den Städten Braunschweig, Wolfenbüttel und Helmstedt hinlänglich ergiebt. Diese Art der Bestätigung gehört indeß, weil die vorgedachten administrativen und polizeilichen Rücksichten dabei nicht eintreten, nur den Kr. Aemtern als Verwaltern der freiwilligen Gerichtsbarkeit an, und es kann dem Zwecke derselben nur entsprechend gehalten werden, wenn dasselbe dabei, wie es auch in den übrigen vorgenannten Städten geschieht, auf Berichtigung des Besitztittels des Verkäufers, — welche jedoch von dem strengen und eigentlichen Beweise des Eigenthums, begreiflich, noch verschieden ist — dringt, und wenn es z. B., so fern die Nachweisung des Verkäufers als einzigen Erben des Vorbesizers mit allzu großen Schwierigkeiten verbunden sein sollte, eine Edictalladung der Miterben verlangt.

Wenn nun in dem vorliegenden Falle die Aufnahme des a — schen Hauskaufcontract's vom h. Kr. Amte eigentlich nicht verweigert, sondern nur bis zur Berichtigung des Besitztittels der Verkäuferin ausgesetzt ist, die Bestätigung gedachten Contract's aber allerdings zur Competenz des Kr. Amts als gerichtliche Behörde gehört, so war der Erlaß des h. Distr. Ger. vom 3. Juli 1830, wonach jenes ohne Weiteres zur Aufnahme des fraglichen Vertrags veranlaßt, die weitere Verfügung über dessen Bestätigung aber demselben, — wie die Confirmation über Verträge bauerlicher Grundstücke — überlassen wird, der Lage der Sache nicht vollkommen entsprechend, vielmehr dürfte die Beschwerde der Wittve M. geborne A. über das Verfahren des h. Kr. Amts für unbegründet zu halten, und dieselbe unter Aufhebung der Verfügung des h. Distr. Ger. N. vom 3. Juli d. J. abzuweisen sein, und soll dem gedachten Gerichte eine Abschrift dieses Resc. mit der erforderlichen Auflage zugefertigt werden.

Resc. h. L. Ger. v. 10. December 1830.

Dem h. Distr. Ger. hat h. L. Ger. auf dessen, an h. St. M. erstatteten Bericht, wegen der vom h. Kr. Amte N. versagten Bestätigung des Hofabtretungs-Contractes des Ackermanns B. zu B., in Gemäßheit eines Resc. vorgedachter hohen Behörde vom 1. d. M. folgendes zu eröffnen:

Die Zweifel des h. Distr. Ger. erledigen sich aus der deutlichen Bestimmung der höchsten B. vom 8. December 1825, die erforderliche Bestätigung der von Bauern eingegangenen Verträge betreffend. Diese weist diese Bestätigung den Kreisbeamten ausdrücklich in ihrer Eigenschaft als administrativen Behörden zu und verordnet, daß von ihren desfallsigen Verfügungen der Rekurs nicht an die höhern Gerichte, sondern an die vorgesetzten Verwaltungsbehörden genommen werden solle.

Es ist hierbei einleuchtend, daß der Beweggrund, aus welchem das h. Kr. Amt in einem gegebenen Falle die Bestätigung verweigert, auf die Competenzfrage nicht von Einfluß sein könne, und ergiebt es sich hiernach also von selbst, daß h. Distr. Ger. in dem vorliegenden, die Bestätigung des b-schen Hofabtretungs-Contractes betreffenden Falle, nicht die competente Behörde sein könne, sondern der pp. B. mit seinem Rekurse gegen die Verfügung des Kr. Amtes an h. K. verwiesen werden müsse.

H. Distr. Ger. hat also hiernach zu verfahren und an h. St. M. eingesandten Acten hierbei zurückzuempfangen.

Resc. h. L. Ger. v. 1. März 1831.

Demnach sich Zweifel darüber erhoben haben, in wie fern es erforderlich sei, über einen Nachlaß, bei welchem entweder mit Majorennen oder ausschließlich Erben concurriren, die zwar das 21ste aber noch nicht das 25ste Lebensjahr zurückgelegt haben, ein gerichtliches Inventarium aufzunehmen, so ist das h. L. Ger. vom h. St. M. angewiesen, sämtliche Gerichte zur Beobachtung eines gleichmäßigen Verfahrens dahin zu befehlen, daß, da mit dem 21sten Lebensjahre in tantum majorenn gewordenen Minderjährigen bis zum 25sten Jahre, in Hinsicht ihrer Dispositionsfähigkeit über ihr Capital- und Grundvermögen, den Minorennen nach ganz gleich stehen, die Gerichte demnach, wenn sie über diesen Theil des Vermögens noch die obervormundschaftliche Aufsicht führen sollen, auch nothwendig die Befugniß und selbst die Verpflichtung haben müssen, sich von dem Vorhandensein dieses Theils, des zu beaufsichtigenden Vermögens, die erforderliche Kenntniß zu verschaffen, in dem obberregten Falle zwar die Aufnahme eines Inventars, jedoch lediglich über die vorhandenen Capitalien und Grundstücke, allerdings nothwendig sei.

Resc. h. L. Ger. v. 14. April 1831.

Es ist zur Kenntniß gekommen, daß die Vorschriften der B. vom 23. Juni 1792, wegen der Kosten in Gemeine-Prozessen, welche den Zweck hat, die klagenden Gemeinden vor unnöthigen und willkürlich erhobenen Kosten zu sichern, und in dieser Beziehung ein regelmäßiges Verfahren einzuführen, nicht überall mehr mit der nöthigen Genauigkeit befolgt, und dadurch Nachtheile für die Gemeinden und Irregularitäten in dem Rechnungswesen herbeigeführt worden. Es wird daher für angemessen erachtet, daß ge-

dachte

dachte Gesetz hiermit im Allgemeinen, und insbesondere folgende Bestimmungen desselben: 1) daß in den Gemeine-Rechnungen keine Prozeßkosten in Ausgabe passiren, wenn deren Betrag nicht durch einen Zahlungsbefehl desjenigen Gerichts, vor welchem der Gemeine-Prozeß rechtshängig ist, justificirt werde (§. 1.); 2) daß der Advocat und Anwalt, welcher ohne einen solchen Zahlungsbefehl Prozeßkosten erhebt, sich dadurch seiner Forderung verlustig macht und schuldig ist, das erhobene Quantum zu restituiren, auch noch überdem eben so viel an die Armenanstalten seines Wohnorts zur Strafe zu erlegen (§. 3.); 3) daß dem Anwalte, da derselbe verpflichtet ist, die durch ihn extrahirten Bescheide selbst auszulösen und anzunehmen, die überflüssig verauszgabten Botenlöhne allein zur Last fallen, wie denn auch die Insinuation der Ersten nicht unmittelbar an den gegenseitigen Principal oder dessen Rechtsbeistand, sondern an dessen Anwalt, welcher Vollmacht beigebracht und de rato cavirt hat, bewerkstelligen zu lassen ist (§. 10.); 4) daß, da auch Advocaten und Anwälte schuldig sind, die ergangenen Decrete zu bezahlen, und solche nicht unausgelöst liegen zu lassen, dieselben bei Einführung der Sache, sowohl in der ersten, als in der Appellationsinstanz, den Zahlungsbefehl zu einem Vorschusse an die Gemeine, auszuwirken haben (§. 17.), hierdurch in Erinnerung zu bringen, und werden sämtliche h. Distr. Ger. und Kr. Amt. hiermit angewiesen, sich sowohl selbst nach den Bestimmungen der fraglichen Verordnung genau zu achten, als Erstere die betreffenden Anwälte, und Letztere die Rechnungsführer der in ihren Bezirken befindlichen Gemeinen darauf neuerdings aufmerksam zu machen und zu deren pünctlichen Befolgung anzuhalten.

L. Resc. v. 13. Juni 1831.

Demnach sich über die Competenz der Gerichte in Injuriensachen, welche auf Abbitte, Widerruf und Ehrenerklärung gerichtet sind, Zweifel erhoben und der höchsten Entscheidung unterstellt worden, so ist, um bei den Gerichten etwa vorkommende abweichende Ansichten in Uebereinstimmung zu bringen, und ein gleichförmiges Verfahren in dieser Beziehung herzustellen, für angemessen gehalten, sämtlichen Distr. Ger. hierüber folgende Eröffnung zugehen zu lassen.

Die B. vom 26. März 1823 über die Einrichtung des Justizwesens, bestimmt §. 4. Nr. 1. u., daß die Kr. Amt. in Injuriensachen nur dann competent seien, wenn der Antrag des Klägers auf Entschädigung oder Bestrafung ihre Zuständigkeit nicht übersteigt, und in derselben Verordnung ist §. 8. Nr. 2. verfügt, daß die Appellation nunmehr in allen Injuriensachen, wenn das Object der Beschwerde sich dazu eigene, zulässig sei. Diese ganz allgemeinen Bestimmungen umfassen alle Arten von Injuriensachen; dieselben beziehen sich daher auch auf diejenigen, welche auf Widerruf, Abbitte und Ehrenerklärung gerichtet sind, und es läßt sich diesemnach nur nach den allgemeinen Vorschriften über die Competenz der Gerichte beurtheilen, vor welches Forum Klagen dieser Art gehören. Bei dieser Beurtheilung ist die Verfügung des §. 3. der B. vom 3. Febr. 1814, daß in Injuriensachen keine Appellation Statt haben solle, nicht von Erheblichkeit, denn theils kann dieselbe keine Norm dafür, welches Gericht nach der jetzigen Gerichtsverfassung competent sein solle, überhaupt nicht abgeben, theils ist sie durch

die nachfolgende B. vom 26. März 1823 aufgehoben. Da nun die Competenz der hiesigen Gerichte sich nach dem Betrage des streitigen Gegenstandes bestimmt, so kommt es lediglich darauf an, ob sich das Object der auf Widerruf, Abbitte und Ehrenerklärung gerichteten Klagen nach Gelde bestimmen lassen.

Dieses ist aber, nach der Natur des Gegenstandes nicht der Fall, und daß dem so sei, wird durch die Reichsgesetze ausdrücklich anerkannt, deren Bestimmungen um so richtiger sind, als auch in den, dem h. Hause ertheilten Privilegien nur bei der ästimatorischen Injurienklage auf die Appellations=Summe gesehen werden soll. Nach der hierunter bestehenden Gesetzgebung, deren Zweckmäßigkeit freilich mehr als problematisch ist, gehören daher alle Injurienklagen auf Widerruf, Abbitte und Ehrenerklärung, eben so, wie alle Klagen, deren Gegenstand unschätzbar ist, vor die h. Distr. Ger. Letztere haben sich also hiernach in vorkommenden Fällen zu richten, auch die Kr. Amt. und Anwälte in ihrem Bezirke davon in Kenntniß zu setzen, und wird übrigens noch bemerkt, daß hinsichtlich der, vor Erlassung dieses Resc. bereits pendenten Sachen, es bei der bisher befolgten Observanz verbleiben solle, und diese von dem Gerichte, wo sie anhängig geworden, zu entscheiden seien, wogegen diese Verfügung, wie sich von selbst versteht, auf die später pendent gewordenen Sachen der fraglichen Gegenstände, ihre Anwendung findet.

Resc. h. St. M. v. 13. Juni 1831.

Auf die Anfrage vom 11. Januar d. J. wird dem h. Distr. Ger. Braunschweig eröffnet, daß es bei Erlassung des Resc. h. St. M. vom 18. Decbr. v. J. die den vereinigten Stadt=Ger. vi perpetuae commissionis geschehene Uebertragung der Injurienklagen, welche auf Abbitte, Widerruf und Ehrenerklärung gerichtet sind, betreffend, die Absicht gewesen ist, diese Commission auf den städtischen Jurisdictionsbereich, also auf diejenigen Sachen, wo der Verklagte in hiesiger Stadt wohnt oder delinquiret hat, zu beschränken.

Resc. h. St. M. v. 13. Juni 1831.

Von den vereinigten hiesigen Stadt=Ger. ist in Beziehung auf ein, in der bei dem Stadt=Ger. zweiten Bezirks anhängigen Injurienfache des Bauaufsehers W. wider den Arbeitsmann K., von dem h. Distr. Ger. hierselbst abgegebenes Ordinatorium, auf eine Erklärung des Resc. vom 18. Decbr. v. J. die Competenz der Gerichte hiesiger Stadt in Injurienfachen, welche auf Abbitte, Ehrenerklärung und Widerruf gerichtet sind, betreffend, in seiner Anwendung auf die, vor Erlassung jener Verfügung, bereits pendent gewesenen Sachen, angetragen worden, und wie in Erwägung der dafür sprechenden erheblichen Rücksichten das h. St. M. beschlossen hat, daß es hinsichtlich der, vor gedachtem Zeitpunkte bereits anhängig gewesenen Sachen, bei der bisherigen Observanz verbleiben und diese von dem Gerichte, wo sie pendent geworden, zu entscheiden seien, wogegen, wie sich von selbst versteht, das fragliche Resc. auf die später pendent gewordenen Prozesse der bezeichneten Art seine Anwendung findet; so wird solches den h. Distr. Ger. hierdurch zur Nachricht und Nachachtung, insbesondere auch in Beziehung auf die obgedachte Rechtsfache, eröffnet, mit dem Bemerken, daß das Erforderliche an das vereinigte Stadt=Ger. erlassen worden.

L. Resc. v. 15. Juni 1831.

Auf einen Bericht vom 16. April d. J., die Beschwerden des Halbspänners B. zu B., wegen Verweigerung der Confirmation des von ihm mit seinem Sohne erster Ehe abgeschlossenen Hofverkauf=Contracts betreffend, wird rescribirt:

Der Beamte, bei welchem die Confirmation eines Contracts nachgesucht wird, hat bei diesem, ihm als einer administrativen oder Polizeibehörde obliegenden Geschäfte, nach der jetzt bestehenden Gesetzgebung vorzugsweise nur dahin zu sehen, daß das landesherrliche und gutherrliche Interesse, und die damit in Verbindung stehende Conservation der Höfe nicht gefährdet, und daß nur den, von dispositionsfähigen abgeschlossenen Contracten die Confirmation ertheilt werde. Die Prüfung über die Rechtsbeständigkeit eines Vertrages, besonders in Beziehung auf dritte Personen, kommt allein den Gerichten, im Falle eines entstehenden Processes zu, und wenn gleich die Verhütung ungiltiger Verträge zu den Obliegenheiten der h. Kr. Amt. gehört, so kann dennoch die deshalb anzustellende Cognition auf die Confirmation an sich, welche administrativer Natur ist, keinen Einfluß haben und überhaupt nicht so weit sich erstrecken, daß bestreithare, oder bestrittene Rechte davon gänzlich ausgeschlossen werden.

Dem zwischen dem Halbspänner B. und dessen Sohne erster Ehe, als zwei völlig dispositionsfähigen Personen, abgeschlossenen Hofverkauf=Contracte, kann daher wegen der Protestation des h. — schen Sohnes zweiter Ehe, dessen Rechte dabei völlig ungeschädet bleiben, die Bestätigung nicht gefährdet werden, und die h. K. hat das h. Kr. Amt B. deshalb zu deren Ertheilung anzuweisen.

(Nach diesen Grundsätzen wurde ein anderes Kr. Amt durch ein Resc. h. K. vom 26. März 1832 autorisirt und angewiesen, einen Vergleich zwischen Brinksiern und Halbspännern u. vom 14. Mai 1822, wegen der Gemeinlasten und Benützung der Gemeingüter, der durch die veränderte Gerichtsverfassung unbestätigt geblieben und worüber ein Prozeß entstanden war, zu bestätigen.)

Beschluß h. St. M. v. 28. Juli 1831.

Es wären die größeren Documente und Actenstücke von jetzt an mit Eigen von blauer und gelber Farbe nach der angelegten Probe zu heften.

Resc. h. L. Ger. v. 29. Juli 1831.

Daß h. Kr. Amt N. hat dem h. L. Ger. mit einem Berichte die Acten in Sachen der A. zu L. gegen den B. daselbst wegen Forderung eingeschickt und zugleich die beschwerende Anzeige gemacht, daß h. Distr. Ger. in der Supplicationsinstanz dieses Processes mittelst einer Ordination und der Aufhebung des protocollarischen condemnatorischen Bescheides, das h. Kr. Amt angewiesen habe, die erforderlichen Beweise zu erkennen. Das Letzte, dessen Ansicht diese Anweisung zuwider zu laufen scheint, und welches sich daher nicht zur Abgebung eines Interlocuts verstehen will, hat um eine angemessene abändernde Verfügung gebeten.

Die eingefandten Acten haben die berichtlichen Angaben des h. Kr. Amtes bestätigt. H. L. Ger. findet sich deshalb veranlaßt, h. Distr. Ger. bemerklich zu machen,

daß das Verfahren desselben der Ordnung durchaus nicht gemäß ist, und nicht bestehen bleiben kann.

Wenn ein Erkenntniß erster Instanz durch ein Rechtsmittel angefochten wird, und das Gericht zweiter Instanz findet sich bewogen, das vorige Erkenntniß abzuändern, so ist es stets erforderlich, ein anderes an die Stelle zu setzen, da sich die hiesigen Gerichte nicht wie die französischen oder westphälischen Cassationshöfe verhalten, welche nur competent waren, die Erkenntnisse wegen Nichtigkeit aufzuheben, nicht aber selbst anderweit zu erkennen, sondern die Sache zur Abgabe einer neuen Entscheidung an ein anderes Gericht erster Instanz verweisen mußten.

Bliebe das vom h. Distr. Ger. angenommene Verfahren bestehen, so würde daraus eine wahre Justizverweigerung entstehen, indem dem Gerichte der ersten Instanz nicht würde zugemuthet werden können, selbst eine Entscheidung wider seine Ueberzeugung abzugeben, die Partheien also rechtlos bleiben würden. Aus dieser Rücksicht sah h. L. Ger. sich demnach genöthigt, in dieser Sache, vermöge der übertragenen Aufsicht über das Verfahren der Gerichte einzuschreiten, die Ordination hiermit zu beseitigen und h. Distr. Ger. anzuweisen, die Partheien hiervon in Kenntniß zu setzen, und das etwa von demselben für angemessen zu erachtende reformatorische Erkenntniß im ordnungsmäßigen Wege selbst abzugeben, zu welchem Ende die Acten hierneben zugestellt werden.

Im übrigen hat h. Distr. Ger. der betreffenden Parthei, die durch die Ordination veranlaßten Kosten auf die künftig von derselben zu zahlenden Gebühren, zu gute zu rechnen, und ist das h. Kr. Amt von dem Inhalte dieser Verfügung benachrichtigt.

Resc. h. St. M. v. 9. September 1831.

Auf die Anfrage des Bürgermeisters S. in Schöppenstedt vom 21. Juli d. J., die Nothwendigkeit der Confirmation der über städtische Grundstücke daselbst abgeschlossenen Contracte betreffend, wird hiermit das Folgende eröffnet:

Die in dem hiesigen Lande vorkommende obrigkeitliche Bestätigung der Contracte ist zweierlei Art, einmal die jetzt den h. Kr. Amt. als administrativen Behörden zustehende Bestätigung der Contracte über bäuerliche Grundstücke, welche sich ursprünglich auf die B. vom 4. April 1620 stützt, und auf welche sich die spätern B. vom 8. Decbr. 1825, 22. Juni 1827 und 8. Mai 1830 beziehen, und dann die gerichtliche Confirmation der Verträge über andere, auch städtische Grundstücke, von welcher das Resc. de dato den 23. October 1741 redet, und wodurch der Uebergang der in den Verträgen übertragenen dinglichen Rechte bedingt ist. Diese letztere Confirmation ist kein Act der Verwaltung, sondern allein der freiwilligen Gerichtsbarkeit und an die Stelle der deutschrechtlichen, ehemals ganz allgemeinen Auflassung der Grundstücke, wie sie noch jetzt in den Städten Braunschweig, Wolfenbüttel und Helmstedt besteht, getreten. Wenn es nun auch keinen Zweifel leiden kann, daß die erstere Art der gerichtlichen Confirmation auf die über städtische Grundstücke abgeschlossenen Verträge, gar keinen Einfluß übt, dabei völlig unwesentlich ist, und hinsichtlich der zweiten Art, welche das höchste Resc. vom 23. Octbr. 1741 allgemein vorschreibt, sich die allgemeine Gültigkeit dieses Resc. für das ganze Herzogthum bezweifeln ließ, da dasselbe nur für das Fürstenthum Blan-

tenburg publicirt zu sein scheint, so ist doch so viel gewiß, daß in denjenigen Städten, wo die gerichtliche Confirmation der über städtische Grundstücke abgeschlossenen Contracte bislang immer üblich gewesen ist, dieselbe auch fortwährend als ein wesentliches, in die Stelle der ehemals üblichen gerichtlichen Auflassung getretenes Requisit, behuf der Rechtsbeständigkeit einer Uebertragung dinglicher Rechte, zu betrachten ist.

Aus diesen Gründen, und da der Bürgermeister die bisher observanzmäßig immer geschehene gerichtliche Bestätigung der Contracte, über städtische Grundstücke zu Schöppensfeldt bezeugt hat, ist die Meinung des h. Kr. Amtes daselbst, daß diese Bestätigung zur völligen Rechtsbeständigkeit der über die zu dem Krauseschen Freisassengute gehörende Länderei abgeschlossenen Kaufcontracte nothwendig sei, gewiß eben so richtig, als das h. Distr. Ger. Wolfenbüttel, welches als solches nach dem Circul. Resc. vom 14. Decbr. 1825 die Eintragungen in die Hypothekenbücher nur nach vorher berichtigten, zu den Verträgen hergebrachtermaßen erforderlichen Formalitäten verfügen darf, die Eintragung jener Kaufcontracte vor der gerichtlichen Confirmation derselben, mit Recht verweigert.

Der Bürgermeister S. hat sich daher in vorkommenden Fällen hiernach zu achten und seine Mitbürger auf deren Anfragen zu bescheiden.

L. Resc. v. 19. November 1831.

Dem Distr. Ger. N. wird auf eine Anfrage wegen der, den h. Stadt=Ger. und Kr. Amt. übertragenen nothwendigen Subhastationen eröffnet, wie aus dem, diesen Behörden solchen Falls erteilten Commissorio schon von selbst folgt, daß dieselben auch die Adjudications= Scheine auszufertigen haben.

Resc. h. L. Ger. v. 28. November 1831.

Obwol es nach der deutlichen Bestimmung des höchsten Circul. Resc. vom 30. Septbr. 1825, keinem gegründeten Zweifel unterworfen sein kann, daß von allen gerichtlichen Protocollen ohne Ausnahme nur dann beglaubigte Abschriften gegeben werden sollen, wenn solche von den Partheien begehret werden; so scheint es gleichwol, als ob mehrere Gerichte den Sinn des gedachten Circul. Resc. anders zu deuten suchen, indem sie die Klageprotocolle und solche, worin ein Beweis angetreten wird, und welche den Partheien abschriftlich mitgetheilt werden, von obiger Regel ausnehmen wollen.

Das h. L. Ger. ist deshalb vom h. St. M. angewiesen, sämtliche Gerichte davon in Kenntniß zu setzen, daß in Hinsicht auf die* letztgedachten Protocolle keine Ausnahme von der festgesetzten Regel Statt finden könne. H. Distr. Ger. hat sich danach zu achten, desgleichen die h. Kr. Amt. seines Gerichtsprengels unverzüglich hiervon zu deren Nachachtung zu benachrichtigen.

Resc. h. St. M. v. 30. November 1831.

Es sind über die Artikel 164 bis 168 der R. vom 29. Octbr. 1821 die Militairstrafen und Prozesse betreffend, in so fern Zweifel entstanden, als es zur Sprache gebracht worden, ob unter den daselbst gegebenen Bestimmungen, bei der Beitreibung von Geldforderungen nachfolgende Executionsmittel anwendbar seien; nämlich 1) ob die Execution durch Einlegung von Mannschaften und 2) ob dieselbe durch Personal=Arrest gegen nicht dienstthuende Officiere effectuirt werden könne.

Es sind aber beide Executionsmittel, wenn auch nicht nach den Buchstaben, doch nach dem Geiste der angeführten, gesetzlichen Bestimmungen unzulässig. Das erste Executions-Object, worauf bei einem Officiere zu prüfen ist, bestehet indessen, außer dem Gehalte oder der Pension in dem ihm zustehenden Vermögen. Reicht dieses nicht aus, so kommt die, den Gesetzen nach, als Executions-Object zulässige Quote vom Gehalte oder der Pension, in Betracht. Da nun, nach Art. 166, ein Officier ein Mehreres von seinem Tractamente, Wartegelde oder Pension, seinen Gläubigern auch freiwillig nicht anweisen kann, so kann weder das militairische Einlager, welches überdies mit der militairischen Subordination wenig verträglich ist, noch der Personal-Arrest, welcher nach Art. 168 bei dienstthuenden Officieren von selbst wegfällt, in der Regel als Executionsmittel zugelassen werden, indem beide Mittel zu keinem Resultate führen können, dem Gläubiger vielmehr nur unnütze Kosten und dem Schuldner empfindliche und gleichfalls unnütze Nachtheile veranlassen. Nur in dem einzigen Falle, wenn ein pensionirter Officier einen, nach den Bestimmungen der B. vom 4. Juli 1774 giltigen Wechsel ausgestellt hat, bleibt der Personalarrest ein zulässiges Executionsmittel, und ist solcher sodann durch Requisition des vorgesetzten Militair-Chefs zu vollziehen.

Resc. h. Domain. Direct. v. 3. December 1831

in Betreff Ertheilung des erbenzinsherrlichen Consenses, wegen Verkaufs der Erbenzinsgrundstücke, wovon Gefahrerbenzins entrichtet wird, s. Art. Domainen.

Resc. h. St. M. v. 15. December 1831.

Auf eine Anfrage, ob, wenn derjenige, welcher bei einer nothwendigen Versteigerung den Zuschlag erhalten, die gemachten Bedingungen nicht erfülle, und eine anderweite Versteigerung erforderlich ist, den Termin auf 6 Monate zu bestimmen, oder ob ein Termin auf 4 bis 6 Wochen genügend sei, rescribirt h. St. M., daß, so wie in dem fraglichen, als in allen Fällen einer nothwendigen Subhastation, die durch die B. vom 10. April 1800 vorgeschriebene Frist zu beachten sei, und hiervon nur mit Zustimmung aller dabei interessirten Theile abgegangen werden könne.

Resc. h. L. Ger. v. 19. December 1831.

Um den Umfang der Geschäfte der Gerichte, so wie die Thätigkeit der einzelnen Mitglieder derselben übersehen zu können, so wie in manchen anderen nicht unwichtigen statistischen und politischen Beziehungen, ist es höchsten Orts nothwendig befunden, daß jedes Jahr am End. des Monats Januar eine Uebersicht der, sowohl bei den h. Distr. Ger., als den h. Kr. Amt. und resp. Stadt-Ger. im letztverwichenen Jahre vorgekommenen Geschäfte aufgestellt und an das h. L. Ger. eingesandt werde, um solche alsdann insgesammt von demselben an das h. St. M. zu befördern. Das h. L. Ger. hat demnach, nach der erhaltenen Anweisung, ein Formular zu einem Geschäftsübersichts-Tableau sowohl für die h. Distr. Ger. als die h. Kr. Amt. und Stadt-Ger. entworfen, welche den Distr. Ger. hierneben angeschlossen werden, um das letztere den Kr. Amt. des Bezirks mit der Aufforderung zuzustellen, danach genau die verlangte Geschäfts-Uebersicht anzufertigen und solche unfehlbar bis zum 20. Januar jeden Jahrs an das h. Distr. Ger. einzusenden.

H. Distr. Ger. hat sodann diese Tableaus, für deren regelmäßigen prompten Eingang dasselbe zu sorgen hat, zugleich mit der Uebersicht seiner eigenen Geschäfte, jedesmal unfehlbar bis zum 25. Januar jeden Jahrs bei 2 Thlr. Strafe mit Bericht an das h. L. Ger. einzusenden, und damit im nächsten Monate den Anfang zu machen.

Geschäfts-Uebersichts-Tableau

d e s

h e r z o g l i c h e n D i s t r i c t s - G e r i c h t s N. N.

f ü r

1 8 3 1.

Justiz=Verfassung, Rescripte.

A. Civilsachen.

| Es waren Un- fangs des Jahres anhängig. | Während des Jahres sind hin- zugekommen. | Es sind ganz- lich beendigt. | Es sind Erkenntnisse abgegeben. | Vergleiche geschlossen. | Durch Rechtsmittel sind an das Distr. Ger. gelangt. |
|---|--|---------------------------------|---------------------------------------|----------------------------|---|
| | | | | | |

B. Untersuchungssachen.

| Es waren anhängig. | Während des Jahres sind hinzu- gekommen. | Davon sind an h. L. Ger. zur Entschei- dung abge- geben. | Es sind vom Distr. Ger. Er- kenntnisse abgegeben condem- natorische. | absolut. ab inst. | ganz abso- lutorische. | Es sind auch Rechtsmittel an das Distr. Ger. gelangt. | Es sind Erkenntnisse vollzogen. |
|-----------------------|---|--|---|----------------------|---------------------------|--|---------------------------------------|
| | | | | | | | |

Davon sind vertheilt an nachstehende Referenten:

| den Justizrath N. N. | | den Justizamtmann N. N. | | den Assessor N. N. | | u. s. w. |
|----------------------|---------|-------------------------|---------|--------------------|---------|----------|
| erledigt. | resirt. | erledigt. | resirt. | erledigt. | resirt. | |
| | | | | | | |
| | | | | | | |
| | | | | | | |
| | | | | | | |
| | | | | | | |
| | | | | | | |
| | | | | | | |
| | | | | | | |
| | | | | | | |

Davon sind vertheilt an nachstehende Referenten:

| den Justizrath N. N. | | den Justizamtmann N. N. | | den Assessor N. N. | | u. s. w. |
|----------------------|---------|-------------------------|---------|--------------------|---------|----------|
| erledigt. | resirt. | erledigt. | resirt. | erledigt. | resirt. | |
| | | | | | | |
| | | | | | | |
| | | | | | | |
| | | | | | | |
| | | | | | | |
| | | | | | | |
| | | | | | | |
| | | | | | | |
| | | | | | | |

C. Vormundschaftsachen.

| Waren anhängig. | Sind hinzugekommen. | Sind erledigt. |
|-----------------|---------------------|----------------|
| | | |

D. Hypothekensachen.

| Waren anhängig. | Sind hinzugekommen. | Sind erledigt. | Totalsumme der im Jahre 1831 eingetragenen gelöschten Capitalien. | | | |
|-----------------|---------------------|----------------|---|------|-------|------|
| | | | Thlr. | Ggr. | Thlr. | Ggr. |
| | | | | | | |

Davon sind vertheilt an nachstehende Referenten:

| den Justizrath N. N. | | den Justizamtmann N.N. | | den Assessor N. N. | | u. f. w. |
|----------------------|---------|------------------------|---------|--------------------|---------|----------|
| erledigt. | resirt. | erledigt. | resirt. | erledigt. | resirt. | |
| | | | | | | |
| | | | | | | |
| | | | | | | |
| | | | | | | |
| | | | | | | |
| | | | | | | |
| | | | | | | |
| | | | | | | |
| | | | | | | |

Davon sind vertheilt an nachstehende Referenten:

| den Justizrath N. N. | | den Justizamtmann N.N. | | den Assessor N. N. | | |
|----------------------|---------|------------------------|---------|--------------------|---------|--|
| erledigt. | resirt. | erledigt. | resirt. | erledigt. | resirt. | |
| | | | | | | |
| | | | | | | |
| | | | | | | |
| | | | | | | |
| | | | | | | |
| | | | | | | |
| | | | | | | |
| | | | | | | |
| | | | | | | |

Digitale Bibliothek Braunschweig

<http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/64656>

District N. N.

Kreisamt (oder Stadtgericht) N. N.

A. Civilsachen.

| Es waren Anfangs des Jahres anhängig. | Während des Jahres sind hinzugekommen. | Davon sind gänzlich beendet. | Es sind: | |
|---------------------------------------|--|------------------------------|-------------------------|-------------------------|
| | | | Erkenntnisse abgegeben. | Vergleiche geschlossen. |
| | | | | |

B. Untersuchungssachen.

| Es waren Anfangs des Jahres anhängig. | Während des Jahres sind hinzugekommen. | Davon sind an h. Distr. Ger. als zu dessen Competenz gehörig abgegeben. | Es sind Erkenntnisse abgegeben | | | Es sind Erkenntnisse vollzogen. |
|---------------------------------------|--|---|--------------------------------|-------------------|---------------------|---------------------------------|
| | | | condemnatorisch. | absolut. ab inst. | ganz absoluterisch. | |
| | | | | | | |

C. Vormundschaftssachen.

| Waren anhängig. | Sind hinzugekommen. | Wurden erledigt. |
|-----------------|---------------------|------------------|
| | | |

D. Sachen der freiwilligen Gerichtsbarkeit.

| Waren anhängig. | Sind hinzugekommen. | Wurden erledigt. |
|-----------------|---------------------|------------------|
| | | |

E. Allgemeine Geschäftsübersicht.

| Es sind Nummern eingetragen | | | | Es sind Gebühren eingekommen | | | | Es sind Termine abgehalten | | | |
|-----------------------------|-----------------------------------|----------------------------|-----------------------------------|------------------------------|-----------------------------|------------------|-------------------------------|----------------------------|---------------------------------|----------------------------------|---|
| 1 8 3 0. | | 1 8 3 1. | | an | an | an | an | | | | |
| im Producten- Buche. | im Ex- peditions- Register. | im Producten- Buche. | im Ex- peditions- Register. | an Sporteln. | an Stempel- gebühren. | an Copialien. | an Depositen- gebühren. | in Eivilsachen. | in Untersuchungs- sachen. | in Vormundschafts- sachen. | in Sachen der freiwilli- gen Gerichtsbarkeit. auf eingegangene Re- quisitionen. |
| | | | | Thlr. Ggr | Thlr. Ggr | Thlr. Ggr | Thlr. Ggr | | | | |

Suffiz-Verfassung, Rescripte.

Resc. h. St. M. v. 20. December 1831.

Der Bericht vom 3. d. M., über die Auslegung des §. 4. der B. vom 14. Juli 1825: den Gerichtsstand des Personals der Distr. Ger. und Kr. Amt. betreffend, in seiner Anwendung auf die, bei diesen angestellten Auditoren, auf Veranlassung eines, bei dem h. Distr. Ger. B. anhängigen Prozesses in Sachen des Brantweinbrenners T. zu H. wider den Deconomen R. daselbst, ist dem h. St. M. zugegangen. Es läßt sich jedoch der angezogene §. auf die Auditoren nicht beziehen, indem der eigentliche Grund der darin ertheilten Vorschrift nur in der Voraussetzung zu suchen ist, daß, wenn entweder der Beamte oder der Actuar wegen verwandtschaftlicher Verhältnisse behindert wäre, in einem gegebenen Falle seine amtlichen Functionen auszuüben, sodann das betreffende Gericht nicht vollständig besetzt sein würde. Da nun diese Voraussetzung auf die Auditoren nicht paßt und das Gesetz derselben nicht gedenkt, so findet die fragliche Vorschrift auch auf solche keine Anwendung; indeß versteht es sich, daß die Auditoren in Prozessen ihrer Verwandten zu gerichtlichen Functionen nicht zu adhibiren sind. H. Distr. Ger. hat sich hiernach sowol in dem zur Anzeige gebrachten als in künftigen Fällen zu achten, auch die ihm untergeordneten Kr. Amt. demgemäß mit Anweisung zu versehen.

Resc. h. St. M. v. 13. Februar 1832.

Der Amtsvogt N. hat um Declaration des Resc. vom 28. August 1822: die den Privatpersonen ertheilte Erlaubniß zur Abhaltung von Auctionen, ohne gerichtliche Mitwirkung betreffend, gebeten. Es wird daher eröffnet, daß, da durch die Uebernahme solcher Geschäfte leicht unangenehme Collisionen entstehen und Verwickelungen des Amtsvogts mit den Amtsunterthanen und somit eine ungünstige Rückwirkung auf dessen Dienstführung hervorgebracht werden kann, es nicht angemessen gefunden wird, daß die Amtsvögte sich mit solchen Auctionen befassen.

Resc. h. L. Ger. v. 2. April 1832.

Auf den Bericht des h. Kr. Amts N. wird erwidert: Wenn der Besitzer eines zur Subhastation gekommenen Grundstücks dem meistbietenden Käufer die Einräumung desselben verweigert, so entsteht hieraus ein besonderer Rechtsstreit, welcher, in so fern der Werth des Grundstücks nicht zu gering sein sollte, nach den bestehenden allgemeinen Regeln über die gerichtliche Competenz vor dem Distr. Ger. einzuleiten ist. Dieses Verhältniß trat nach dem Inhalte des obenangeführten Berichts auch zwischen dem M. und N. ein, indem letzter als Inhaber seines subhastirten Hauses, dem ersten als meistbietenden Käufer bei Einräumung desselben Schwierigkeiten in den Weg legte, welche durch richterliches Einschreiten beseitigt werden mußten. Wenn also gleich der Antrag auf Exmission nicht als zur Vollstreckung des in der Sache M. wider N. wegen Zinsen ergangenen rechtskräftigen Erkenntnisses angesehen werden konnte, indem eben sowohl jeder Dritter als die Klägerin in jenem Rechtsstreite das fragliche Grundstück als Meistbietender zu erstehen befugt, mit deren Rechtsverhältniß zu dem Beklagten, als Käufer des Hauses der Letzten ein ganz neues und von dem entschiedenen Rechtsstreite unabhängiges war, so gehörte gleichwol der Antrag auf Exmission allerdings zur Competenz des h. Distr. Ger., und erscheint sonach die Behauptung, als ob dieses Verfahren über

über die Einräumung eines subhastirten Grundstückes als ein Theil des Subhastationsgeschäfts selbst anzusehen sei, rechtlich nicht begründet.

L. Resc. v. 29. Mai 1832.

Da unter den, in dem Berichte vorgetragenen Umständen, genehmiget worden, daß künftig die Auktionsgebühren in der Stadt Braunschweig, ohne Unterschied, ob die Auktionen in dem Hause des Auctionators oder in andern Häusern gehalten, auf 8 Pfennige von jedem aus der Auction herauskommenden Thaler festgesetzt werden, so wird der Stadtmagistrat hiermit autorisirt, diese Bestimmung bekannt zu machen.

Resc. h. L. Ger. v. 19. Juli 1832.

Da die Schmähreden, welche der N. sowohl gegen das h. Distr. Ger., als das Kr. Amt ausgestoßen haben soll, falls solche erweislich gemacht würden, mehr Beziehung auf das Amt der Gerichtspersonen, als deren Person haben, und also zu den Vergehen gehören müssen, welche nach der B. vom 1. Novbr. 1830 von den betreffenden Kr. Amt. zu instruiren sind, gleichwol das Kr. Amt, als selbst dabei theilhaftig, um so mehr die Instruction abgelehnt hat, als es zwar den Gerichten zusteht, ihnen zugesetzte Beleidigungen selbst zu untersuchen und sogar zu ahnden, diese Befugniß jedoch auf den Fall beschränkt ist, wo die Beleidigung im Gerichte selbst Statt gefunden hat; so ist bei diesem besonderen Sachverhältnisse, nach Analogie des Falles der Recusation eines Kreisbeamten ein anderes Kr. Amt mit der fraglichen Untersuchungssache zu beauftragen.

Resc. h. L. Ger. v. 20. September 1832.

Es ist zur Anzeige gekommen, daß hin und wieder einige h. Kr. Amt. auch außer den im höchsten Circul. Resc. vom 23. August 1830, das Subhastationsverfahren betreffend, ausdrücklich bestimmten Fällen, Edictalladungen an die Real- und Personalgläubiger erlassen haben, und findet solche Anzeige auch durch die öffentlichen Blätter ihre Bestätigung. Wie es nun aber aus obigem Circul. Resc. klar hervorgeht, daß die Befugniß der h. Kr. Amt. und Stadt-Ger. zu Erlassung von Edictalien an die Realgläubiger in Fällen, wo ihre Competenz an sich nicht schon begründet sein sollte, nur auf die Fälle der ihnen *vi perpetuae commissionis* übertragenen nothwendigen, so wie auf die bei ihnen nachgesuchten freiwilligen Subhastationen von Grundstücken beschränkt worden ist, auch auf die Ladung der Personalgläubiger sich nicht erstreckt, wie solches auch noch zum Ueberflusse durch den Inhalt des neuesten höchsten Circul. Resc. vom 27. August d. J. bestätigt wird; so ergibt es sich von selbst, daß gedachte Gerichte in keinem andern Falle und in keinem andern Maße zu Erlassung von dergleichen Edictalien und Abgabe von Präklusivbescheiden competent erscheinen und, daß dieselben mithin verpflichtet sind, solche den betreffenden h. Distr. Ger. zu überlassen und diejenige Parthei, welche desfallige Anträge bei ihnen machen sollte, diesem gemäß zu bescheiden.

L. Resc. v. 27. September 1832.

Es ist uns von dem h. Oberhofmarschallamte das angeschlossene Schreiben des Polizeicommissairs T. alldort vom 26. d. M. eingesandt worden, wonach der dortige städtische Auctionator die Abhaltung einer auf dem Schlosse Antoinettenruhe angeordneten

Auction als ein ihm zustehendes Recht in Anspruch genommen hat. Wie nun aber die B. über das Auctionswesen vom 30. Juni 1768 ihrer ganzen Tendenz nach, auf die meistbietenden Veräußerungen des herrschaftlichen Eigenthums nicht bezogen werden kann, solches auch insbesondere in Beziehung auf das h. Hofmarschallamt bereits durch ältere Bestimmungen, neuerlich aber noch mittelst Resc. vom 24. Juli 1815 erklärt worden ist, so muß es bei der von dem h. Oberhofmarschallamte bereits abgegebenen ablehnenden Erklärung sein Bewenden behalten, welches dem Stadtmagistrate zu Wolfenbüttel zur Nachachtung hierdurch eröffnet wird.

L. Resc. v. 4. October 1832

wegen der quartaligen Nachweisungen, der bei den h. Distr. Ger. deponirten Summen, unter Bemerkungen, wann die Einlieferung an die h. Leihhauscasse geschehen oder aus welchem Grunde solche unterlassen sei, s. Art. Polizei und Verwaltung.

Resc. h. L. Ger. v. 26. November 1832.

Da die Zeit herannahet, in welcher nach Maßgabe des Circul. Resc. vom 19. Decbr. 1831, die jährlich anzufertigenden Geschäftsübersichts=Tabellen der hiesigen Gerichte eingereicht werden müssen; so wird denselben, nachdem die von dem h. L. Ger. entworfenen, jenem Resc. angeschlossen gewesenen Formulare durch ein höchstes Resc. vom 9. d. M. gebilligt worden sind, um die möglichste Einheit in der Form dieser Tabellen, welche zur Erleichterung einer allgemeinen Uebersicht wesentlich nothwendig erscheint, zu bewirken, Folgendes eröffnet: 1) alle einzureichenden Geschäftstabellen, sowol von den h. Distr. Ger., als den h. Kr. Amt. und Stadt=Ger., sind sowol in Hinsicht des Formats als der inneren Einrichtung genau nach den mitgetheilten Formularen anzufertigen, was ungeachtet der deutlichen, bereits in dem oberwähnten Circul. Resc. enthaltenen Vorschrift, dennoch nicht von einem Theile der Gerichte geschehen ist; 2) ist durch jenes höchste Resc. vom 9. d. M. ausdrücklich erklärt, daß unter den, in den Tabellen aufzuführenden, restingenden Sachen, keine andere als solche zu verstehen seien, auf welche noch gar nicht decretirt worden. Es bedarf keiner besonderen Erwägung, daß der Inhalt der, von den h. Kr. Amt. und Stadt=Ger. anzufertigenden Tabellen, sich nur auf deren gerichtliche, nicht aber auch auf deren administrative Thätigkeit beziehet, wie gleichwol von mehreren derselben angenommen gewesen zu sein scheint.

Resc. h. L. Ger. v. 26. November 1832.

Da von Seiten des königl. preuß. Justiz=Ministerii, bei Gelegenheit der von einem dortigen Patrimonialgerichte auf Requisition eines hiesigen Gerichts verweigerten Insinuation einer Klage, der Grundsatz ausgesprochen worden ist, daß einer solchen Requisition nur in so weit Folge zu leisten sei, als solche den Vorschriften der preuß. Gesetzgebung entspreche, mithin eine davon abweichende Bestimmung hiesiger Gesetze dabei nicht in Betracht komme, dann aber nach Maßgabe des §. 210. der neuen Landschaftsordnung bei der Rechtshilfe in bürgerlichen Streitsachen das reciprocum beobachtet werden soll; so werden sämtliche Gerichte des hiesigen Landes in Gemäßheit eines höchsten Resc. vom 17. d. M. hiermit angewiesen, künftig den Requisitionen preuß. Gerichte auch nur in so fern, als solche den hiesigen Gesetzen entsprechen, Folge zu leisten.

Resc. h. L. Ger. v. 20. December 1832.

Um den mehrfachen Beschwerden zu begegnen, welche darüber eingegangen sind, daß bei der Vollstreckung der erkannten Executionen nicht immer ohne Verzug und regelmäßig verfahren werde, ist behuf einer unausgesetzten und gleichmäßigen Beaufsichtigung der Amtsvögte und sonstigen Unterbedienten, denen die Vollstreckung der Executionen obliegt, mittelst höchsten Resc. vom $\frac{1}{2}$ Decbr. d. J. die Anlegung geeigneter Register über die erkannten Executionen, welche sowol die Gerichte, als die betreffenden Unterbedienten zu führen haben, und auf deren Grund die letzteren über ihre Geschäftsführung zu controliren sind, und daß von dem 1. Januar k. J. an bei den h. Kr. und Stadt-Ger. und Aemtern demgemäß verfahren werde, verordnet.

H. L. Ger. läßt den h. Kr. Ger. hierbei das Formular dieses Registers zugehen. In dieses Register haben bei den h. Kr. Ger. der betreffende Registrator, bei den h. Stadt-Ger. und Aemtern aber diejenigen Officianten, welchen die nächste Aufsicht über die Expedition obliegt, alle Executionsmandate, bevor dieselben abgehen, einzutragen.

Gleichfalls sind die Amtsvögte und resp. die deren Stelle vertretenden Gerichtsunterbediente zu verpflichten, ein gleiches Register zu halten und in dasselbe jedes Executionsmandat an dem Tage, an dem sie solches erhalten, einzutragen, und bei dem Fortgange der Sache, das Erforderliche in die betreffenden Columnen zu notiren.

Solchergehalt wird dieses Register eine vollkommene Uebersicht dieses Zweiges der gerichtlichen Geschäfte geben und die Quittung, welche die Parthei bei dem Empfang der Zahlung in die letzte Columnne zu schreiben hat, zugleich den Nutzen gewähren, daß diese Quittung nicht verloren geht, welches, wenn dieselbe auf lose Blätter geschrieben wird, leicht geschehen kann.

Den vorsitzenden Mitgliedern der Gerichte liegt es nun aber besonders ob, über die bei dem betreffenden Gerichte angestellten Unterbedienten, eine sorgfältige Aufsicht zu führen.

So viel nun die h. Kr. Ger. anlangt, müssen vor denselben die einzelnen Amtsvögte wöchentlich schon zu dem Ende erscheinen, damit sie die insinuanda in Empfang nehmen.

Den Amtsvögten ist es zur Pflicht zu machen, an dem Tage, an welchem sie vor dem Kr. Ger. erscheinen, ihr gedachtes Register mitzubringen; der Vorsitzende des h. Kr. Ger. aber hat auf den Grund des kreisgerichtlichen Registers selbiges mit den Amtsvögten durchzugehen, in den betreffenden Columnen das Erforderliche zu notiren, und indem derselbe auf diese Weise die Amtsvögte controlirt, selbige zu ihren Pflichten anzuhalten. Auf gleiche Weise ist von den h. Stadt-Ger. und Aemtern zu verfahren.

Sollten übrigens einzelne Amtsvögte hinsichtlich der größeren Entfernung ihres Wohnorts von dem Sitze des betreffenden h. Kr. Ger. nicht jeder Zeit vor dem Kr. Ger. erscheinen können, so wird in Fällen der Art das h. Amt zu beauftragen sein, auf den Grund eines Extracts aus dem kreisgerichtlichen Register, sich der fraglichen Controle zu unterziehen.

Die h. Distr. Ger. haben nun als künftige Kr. Ger. nach dieser höchsten Vor-

schrift nicht allein selbst zu verfahren, sondern auch die in ihrem Gerichtskreise belegenen h. Aemter zu deren Nachricht und Nachachtung von dieser höchsten Vorschrift dergestalt zeitig in Kenntniß zu setzen, damit auch von selbigen vom 1. Januar k. Z. an, demgemäß verfahren werde.

Register über die erkannten Executionen.

| Ordnungs-Nummer. | Rubrum der Sache. | Datum des Executions- Mandats. | Betrag der erkannten Execution. | Name dessen, gegen den sie zu vollstrecken sind. | Ort der Sa- che, und was darin gesche- hen. | Quittung der Partheien über den Empfang. |
|------------------|-------------------------|--------------------------------------|---------------------------------------|---|--|---|
| | | | | | | |

R a m m e r.

Gesetz, die Organisation und den Geschäftskreis der h. R. betr. (S. 387.) [No. 24.] (12. Octbr. 1832.)

§. 1. Die h. K. ist ein, dem h. St. M. unmittelbar untergeordnetes Landes-Collegium, sie zerfällt in 3 Abtheilungen: Direct. der Domainen, der Forsten und Jagden, der Berg- und Hüttenwerke unter einem Directorium. §. 2. Bildung des Directoriums. — Dessen Befugnisse. §. 3. Befugnisse der Directoren in jeder Direction. §. 4. Geschäftsgang in der h. K. — Bezeichnungen der Ausfertigungen und Eingaben. §. 5. Selbstständiges Handeln der Direct. — Zusammentreten mit den zwei obigen Direct. §. 6. Unterordnung des Gehilfs- und Unterpersonals. §. 7. 8. Verwaltung der Direct. der Domainen. §. 9. 10. Verwaltung der Direct. der Forsten und Jagden. §. 11. Wirkungskreis der Berg- und Hütten-Direct. §. 12. Finanzielle Wirksamkeit h. K. §. 13. Wirksamkeit auf dreijährige Finanzperiode. §. 14. Unterordnung der Kammer- und Klosterkasse. — Einnahmen. §. 15. Ausgaben dieser Cassen. §. 16. Hauptrechnungen des Kammergutes und des vereinigten Kloster- und Studienfonds. §. 17. Gegenstände der Ausschließung von der Wirksamkeit der h. K.

(Vergl. Seren. gnädigstes Reglement, nach welchem künftig die Geschäfte f. R. zu Braunschweig verrichtet werden sollen, vom 26. Juli 1770, Berichtigung und Ergänzung vom 20. Juli 1785 und Declaration vom 25. Juni 1794.)

R e s c r i p t e.

L. Resc. v. 15. März 1814.

Es ist beschlossen, die wichtigsten Gegenstände der innern Verwaltung des Landes, mit Ausschluß der Justizverwaltung, einem Collegio anzuvertrauen, welches gleichsam die mittlere Instanz zwischen dem Geh. Raths-Collegio und den Unterverwaltungsbehörden ausmachen soll, und wird diesem Collegio der Name: »Fürstliche Kammer« beigelegt.

Dasselbe soll, nachdem die nöthige Vorbereitung geschehen ist, von heute an in volle Thätigkeit treten, und es werden dagegen die speciellen Bureaux, Directionen, Commissionen u. als solche aufhören; sie werden eben so wie die provisorische Domainen-Verwaltungs-Commission in das Kammer-Collegium übergehen, und dieses wird über den Geschäftsgang bis zu einer höchstselbst bestätigten Instruction für das Kammer-Collegium das Nöthige verabreden, und einstweilen befolgen. Die Kammer ist also beauftragt, die Verwaltung sämmtlicher Domainen mit Inbegriff der Forsten, der Berg- und Hüttenwerke und was damit in Verbindung steht, nach der ihr ertheilten allgemeinen und besondern Instruction zu leiten, das gesammte Steuerwesen im Lande bis auf höchste Genehmigung zu reguliren und alle Aufkünfte zu controliren, die Militair-, Verpflegungs-, Hospital-, Marsch-, Einquartirungs-, Vorspann- und ähnliche Sachen zu besorgen; sie wird auf die Sicherheitspolizei im ganzen Lande, so wie auf Communen und Innungen, auf Gewerbe und Handel, auf Bildungsarmen- und Arbeitsanstalten, ingleichen auf Geld- und andere Institute Acht haben, und mit allen Kräften dahin wirken, daß allgemeine Sicherheit und Wohlstand im Lande wieder hergestellt werde.

Zu ihrem Ressort gehört ferner die Erhaltung, Wahrnehmung und Vertheidigung der herrschaftlichen Gerechtsame im ganzen Lande, die Feststellung und Erhaltung der Grenzen, die stete Aufsicht über sämmtliche ihr untergeordnete Behörden und Staatsdiener, die Revision des in ihrem Wirkungskreise befindlichen Cassen- und Rechnungswesens und die Rügung der dabei sich befindenden Unregelmäßigkeiten; überhaupt alles, was ein Gegenstand der Verwaltung des Innern und der Finanzen im Lande sein mag und bis jetzt nicht ausdrücklich ausgenommen und vorbehalten ist, oder noch vorbehalten werden wird.

Das Kammer-Collegium soll bestehen: 1) aus dem Präsidio oder Directorio, 2) aus der nöthigen Anzahl wirklicher Mitglieder und Räthe, 3) aus Kammer-Assessoren mit und ohne Sitzungsstimme, welchem 4) noch das erforderliche Hilfspersonal für besondere wissenschaftliche Kunst- und technische oder örtliche Gegenstände und Geschäfte, ein für allemal zugeordnet ist; z. B. Kammer-Consulenten, Forst-, Bau-, Berg- und Hütten-, Fabriken-, Deconomie-, Post-Commissarien oder Inspectoren, um von deren Bestand und Gutachten in vorkommenden Fällen Gebrauch zu machen, so wie denn auch

5) auf die Anstellung einer hinreichenden Anzahl von Secretarien, Cassenbedienten, Revisoren, Calculatoren, Registratoren, Canzlisten, Copiisten, Boten und sonstigen Bedienten Bedacht genommen werden wird.

Das dermalige Directorium besteht: 1) aus dem geheimen Rath M., der zugleich zum Präsidenten bei diesem Kammer-Collegio ernannt ist, 2) aus dem ehemaligen Director der Kammer zu Blankenburg als erster Kammerdirector, 3) aus dem vormaligen Kammerrath S., der hiermit zum zweiten oder Vicedirector ernannt wird.

Zu Mitgliedern und Räten sind die in der Anlage genannten hauptsächlich früher im Dienste des Landes gestandenen Officianten provisorisch ersehen, und es wird sich aus ihrer künftigen Amtsführung ergeben, in wie fern sie in diesen Verhältnissen zu bestätigen oder aber in andere Aemter zu versetzen oder zu pensioniren sind, so wie denn auch der vormalige Titel, Geschäftskreis, Befoldung, alte Dienstzeit u. bei ihrer weiteren Beförderung gegenwärtiger Sallarirung, nicht allein und durchaus berücksichtigt werden kann, sondern es wird vorbehalten, so wie es gut gefunden wird und das Beste des Landes es erheischt, zu verfahren. Die in eben dieser Anlage verzeichneten und ernannten Assessoren mit Sitz und Stimme, nehmen zwar an den Geschäften des Collegii Theil und haben als wirkliche Mitglieder mit diesem gleiche Verpflichtung, sie müssen jedoch zugleich bei Expeditionen, dem Cassen- und Registraturwesen u., so wie es vom Director verordnet wird, assistiren; sie haben die nächste Hoffnung, als wirkliche Kammerräthe befördert zu werden.

Die Assessoren ohne votum müssen zwar beständige oder einzelne Arbeiten und Geschäfte des Collegii ebenfalls übernehmen, auch bei Expeditionen, Cassen- und Registraturwesen assistiren, haben aber keine entscheidende Stimme, und sie haben nur die Hoffnung zu ordentlichen Assessoren oder Räten befördert zu werden, wenn sie sich in diesem Zustande gehörig dazu gebildet haben; ihre Anstellung ist also nur ein Versuch, ob und zu welcher weiteren Beförderung sie sich eignen. Was die Subalternen betrifft, so wird das Kammer-Directorium das erforderliche Personale und die dazu sich qualificirenden Subjecte anzeigen, und wird vorbehalten, deshalb das Weitere zu beschließen und zu verordnen.

Bei diesem Vorschlage ist jedoch auf ältere im Dienste des Landes befindlich gewesene Männer, selbst Pensionairs, wenn sie sich zu irgend einem Posten eignen, Rücksicht zu nehmen, indem erst dann andere Subjecte bestätiget werden sollen, wenn unter jenen sich keine qualificirte befinden.

Gleichergestalt wird von dem Kammer-Directorio über das Hilfspersonale nähere Anzeige und Vorschläge gewärtigt, und soll dabei gleiche Rücksicht genommen werden.

Dem Kammer-Collegio wird überlassen, sich nach diesen allgemeinen Vorschriften weiter zu organisiren, und da mehrere Mitglieder einzelne Gegenstände des nunmehrigen Kammerressorts bisher verwaltet haben, so werden diese mit ihren Geschäften, so weit sie nicht durchaus abgesondert bleiben müssen, in das Kammer-Collegium treten; das Directorium hat daher die weitere Anordnung zu treffen, und einstweilen die Geschäfte beliebig zu vertheilen, hiernächst aber und so bald als möglich einen vollständigen Plan

über die Geschäftsführung des Collegii, dessen innere Eintheilung und Hauptabtheilung, so wie über die Vertheilung der Geschäfte unter die einzelnen Glieder zur Prüfung und weiterem Beschlusse einzureichen.

Zugleich wird, wann die noch auswärtigen Mitglieder, deren Zurückberufung unverzüglich geschehen muß, sich eingefunden haben werden, ein namentliches Verzeichniß der sämtlichen Mitglieder und Subalternen, so wie des Hilfspersonals mit Bemerkung des bis October 1806 gezogenen jährlichen Gehalts nebst Emolumente gewärtigt und wird dasselbe dann den Besoldungsetat für das Kammer-Collegium, welcher mit dem 1. März d. J. seinen Anfang nehmen soll, entwerfen und vorlegen.

Alle diejenigen Personen, welche als Mitglieder oder Hilfspersonen noch nicht bezeichnet sind, und welche auch als Subalternen eine Anstellung zu gewärtigen haben, sie mögen schon außer Activität gesetzt sein oder jetzt geschäftlos werden, hat das Kammer-Directorium anzuweisen, daß sie sich einem andern Geschäfte oder Gewerbe widmen, oder in so fern sie früher im Dienste des Landes gestanden haben, und nur durch die usurpirte Regierung außer Brot gekommen und bisher nicht wieder angestellt sind, auf eine Pension oder extraordinaire Unterstützung oder künftige Anstellung anzutragen haben. Subjecte aber, die wissenschaftliche und andere nützliche Kenntnisse besitzen, Eingeborne des Landes sind, und hinreichende Zeugnisse ihres bisherigen Wohlverhaltens beibringen, dabei auch des Vermögens sind, sich einige Zeit aus eigenen Mitteln zu unterhalten, können als Supernumerarien oder Auditoren auch nach erfolgter Prüfung und nach Befund ihrer Brauchbarkeit als Assessoren ohne Votum angenommen werden, und haben diese Hoffnung, bei entstehender Vacanz nach ihren Kenntnissen und sonstigen Eigenschaften angestellt zu werden.

L. Resc. v. 6. Mai 1815.

Der f. K. wird auf die Anfrage: ob und in wie fern es zu den von Seiten derselben anzustellenden Prozesse die vorgängige Genehmigung f. G. R. C. bedürfe, hiermit unverhalten, daß vor Anstellung aller neuer Prozesse in der Regel zuvörderst bei f. G. R. C. anzufragen sei, hiervon jedoch die gerichtliche Beitreibung von Intraden und Gefällen, die an und für sich schon feststehen, wo solche erforderlich ist, eine Ausnahme mache.

L. Resc. v. 15. December 1815.

In denjenigen Fällen, wo dem Kammerconsulenten, außer der ihm obliegenden Führung der Kammerprozesse und Abstattung der von ihm geforderten Gutachten, noch besondere Aufträge und Commissionen ertheilt werden, in deren Befolgung derselbe in den Fall kommt, Diäten fordern zu können, soll der für die Kammerräthe bestimmte Satz, also 2 Thlr. für den Tag, angesetzt werden.

L. Resc. v. 13. Februar 1816.

Auf den Bericht f. K., wegen Regulirung der Fiscigebühren bleibt derselben Folgendes hiermit unverhalten.

Was zunächst die Berechnung dieser Gebühren betrifft, so sind die eingehenden Gelder des großen oder Kammerfisci bei der f. Kammercasse definitiv zur Einnahme zu

bringen, die Schreib- und Siegelgebühren dagegen separat zu berechnen, und dem Vorschlage gemäß auf 2 Ggr. für jeden Bogen und 3 Ggr. für das Siegel festzusetzen. Es wird jedoch die Verfügung über die Verwendung dieser letztern Gebühren vorbehalten, und hat die f. Kammer zu solchem Ende am Schlusse des Jahres eine Uebersicht des Betrages derselben, begleitet von gutachtlichen Vorschlägen über dessen Verwendung einzureichen.

In Ansehung der, von der f. K., wegen der Gegenstände, von welchen die Gebühren zu entrichten sind, gemachten Vorschläge, wird

ad 1. a. hiermit genehmiget, daß bei Contracten über Domainenverpachtungen die bisherige Taxe, wonach bei einer 3jährigen Pacht 1 pCt. der reinen Pachtsumme entrichtet, und bei 6, 9 und 12jährigen Verpachtungen in dieser Progression fortgeschritten wird, beibehalten werde.

ad 1. b. Bei den Contracten über Verpachtungen anderer Grundstücke und sonstiger Gegenstände ist nach den ad 1. a. angegebenen Bestimmungen zu verfahren und die zu entrichtende Gebühr bei einer Pachtsumme zwischen

50 bis 99 Thlr. auf 18 Ggr.

25 = 49 „ = 12 „

unter 25 „ = 6 „

zu bestimmen.

ad 1. c. Ist man damit einverstanden, daß alle Bauverding- und Lieferungscontracte frei von Gebühren und Stempel ertheilt werden, dagegen aber

ad 1. d. bei Kaufcontracten die Gebühr auf 1 pCt. der Kaufsumme und

ad 1. e. bei Pachtcessionen auf $\frac{1}{2}$ pCt., im Fall einer 3jährigen Cession, und so in gleichen Verhältnissen, wenn die Cession sich auf mehrere Jahre erstreckt, festgesetzt werde.

ad 1. f. Die von dem f. G. R. C. ertheilten Confirmationen und Ratificationen von Kauf-, Pacht- und Lieferungscontracten, desgleichen die Confirmationen der Bauverdingcontracte sollen von den Fiscagebühren eximirt sein. In Ansehung der von den Domainenpächtern bei Ablegung der Rechnung jährlich zu entrichtenden Abrechnungsgebühren ist man damit einverstanden, daß solche nur in dem Falle annoch eingefordert werden, wenn sie in den noch bestehenden Contracten stipulirt sind, im entgegengesetzten Falle aber cessiren.

Was die Stempelgebühren betrifft, so kann auf den Antrag der f. K., daß alle unmittelbar bei derselben ausgefertigten Pachtcontracte auf ungestempelten Papier geschrieben, und die vormalß entrichtete Abgabe von resp. 8 Ggr. und 4 Ggr. beibehalten werden möge, nicht eingegangen werden. Es muß vielmehr in dieser Hinsicht lediglich bei den, in den noch bestehenden Gesetzen enthaltenen Bestimmungen, sein Bewenden behalten, und hätte mit der Einforderung der hiernach zu entrichtenden Stempelgebühren schon längst der Anfang gemacht werden sollen.

ad 2. a. In Ansehung der Meierbriefe ist man damit einverstanden, daß der von Alters hergebrachte Weinkauf beibehalten, in dem Falle aber, daß solcher herkömmlich nicht

nicht festgesetzt oder streitig ist, derselbe dahin bestimmt werde, daß von einer Hufe in der

| | | |
|--------------|---------|-----------|
| 1sten Classe | 1 Thlr. | |
| 2ten | = | — 18 Ggr. |
| 3ten | = | — 12 " |
| 4ten | = | — 9 " |
| 5ten | = | — 6 " |

gezahlt werden;

ad 2. b. wird genehmiget, daß bei Erbenzinsbriefen der Betrag der Fiscigebühren, in so fern die Observanz denselben nicht bestimmt,

1) in dem Falle, wenn von Vererbung des Erbgrundstücks die Rede ist, und Laudemien nicht gezahlt werden,

auf 2 Thlr. bei Erbenzinsen über 10 Thlr.

= 1 " = " = " = 1 "

= 12 Ggr. = " = " unter 1 "

festgesetzt, und

2) in dem Falle, daß Laudemiengelder zu entrichten sind, eine Gebühr von 1 Thlr. ohne weitem Unterschied erhoben werde.

ad 2. c. Bei Consensen zu Anleihen ist die Gebühr, wenn solche nachgesucht werden, auf 3 Jahre zu 1 Thlr. von 1000 Thlr.

= 6 " = " 2 " = " 1000 "

zu bestimmen.

Uebrigens versteht es sich, daß auch bei den ad No. 2. erwähnten sämtlichen Ausfertigungen der gesetzliche Stempel adhibirt werde.

ad 3. a. Bei Privilegien und Concessionen werden allerdings, so lange die jetzige Gewerbesteuer besteht, keine Fiscigebühren einkommen. Auf jeden Fall aber und besonders auf den Fall einer abgeänderten Steuerverfassung können jedoch die Gebühren nach der Wichtigkeit des concedirten Handels oder eingeräumten Privilegii auf 1 Thlr. bis 8 Thlr. bestimmt werden.

ad 3. b. Wenn Schußbriefe für die Juden ertheilt werden sollten, ist die Gebühr dem Antrage gemäß auf 1 Thlr. für jedes Jahr festzusetzen.

ad 3. c. Hinsichtlich des Antrages wegen der Fiscigebühren, für den Zollpaß auf durchgehende Remontepferde, wird zuvörderst annoch einer nähern Erläuterung darüber entgegengesehen, in welchen Fällen dergleichen Zollpässe überall ertheilt werden.

ad 3. d. Die Atteste, welche wegen Mißwachses und in sonst vorkommenden Fällen ertheilt werden, sollen frei von Gebühr sein.

ad 3. e. Die Expectanzscheine,

1) auf Klosterstellen im Lande sollen der in Vorschlag gebrachten Gebühr von 1 Thlr. 8 Ggr.,

2) diejenigen auf die 50 Freitische in Göttingen aber gar keiner Gebühr unterworfen sein.

Bege Repert. III. Thl.

ad 3. f. Donationsurkunden sind eintretenden Falls gratis zu ertheilen.

Auch in den ad 3. benannten Fällen ist jederzeit der gesetzliche Stempel zu abhieben.

ad 4. a & b. Was sodann endlich die Patente und Ernennungsschreiben, Besoldungszulagen und Beerdigung herrschaftlicher Bedienter betrifft, so wird hiermit genehmiget, daß dafür so wenig Fisci- als Stempelgebühren erhoben werden.

Regulativ der zu entrichtenden Fisci-, Stempel-, Schreib- und Siegelgebühren bei der f. Kammer.

| Gegenstände. | | Thlr. | Ggr. | Pf. |
|--------------------|---|-------|------|-----|
| 1. Pachtcontracte. | a. Fiscigebühren. | | | |
| | Bei Verpachtung der Domainen und anderer Per- tinenzien, Gerechtigkeiten und sonstiger Gegenstände, deren Benutzung auf einen in dem Contracte be- stimmten Zeitraum gegen das ausgelobte locarium ausgethan, sind für jede 100 Thlr. der einen Pacht- summe | | | |
| | auf 3 Jahre 1 pCt. oder | 1 | — | — |
| | " 6 " 2 " " | 2 | — | — |
| | " 9 " 3 " " | 3 | — | — |
| | ist die reine Pachtsumme unter 100 Thlr. und zwischen 50 bis 99 Thlr. auf 3 Jahre . . . | — | 18 | — |
| | " 25 " 49 " " 3 " . . . | — | 12 | — |
| | unter 25 Thlr. | — | 6 | — |
| | und werden solche bei 6 und 9jähriger Pacht nach der vorbemerkten Gradation erhöht. | | | |
| | b. Stempelgebühren. | | | |
| | Wenn das Pachtgeld der sämtlichen Pachtjahre beträgt | | | |
| | 1) bis 51 Thlr. 11 Ggr. 6 Pf. (200 Fr.) | — | 1 | 10 |
| | 2) von dieser Summe bis 128 Thlr. 16 Ggr. 9 Pf. (500 Fr.) | — | 5 | 7 |
| | 3) über 128 Thlr. 16 Ggr. 9 Pf. ein halbes pCt. der Pachtsumme mithin von 1000 Thlr. daher bei einer 6jährigen Pacht zu 1000 Thlr. jähr- lich an Stempelgebühr excl. des ordentlichen Stem- pels 30 Thlr. zu entrichten sind. | 5 | — | — |
| | Allgemeine Bemerkungen: | | | |
| | α. Die sub 1 und 2 ausgeworfenen Stempelsätze | | | |

| Gegenstände. | | Thlr. | Ggr. | Pf. |
|-------------------------------------|--|-------|------|-----|
| | enthalten den sogenannten ordentlichen Stempel zu 1 Ggr. 10 Pf. zugleich, wenn aber der Stempelsatz nach Procenten ausgemittelt ist, so muß der ordentliche Stempel ad 1 Ggr. 10 Pf. dem Resultate noch hinzugesetzt werden. | | | |
| | β. In so fern kein Stempel zu dem ausgemittelten Betrage des Satzes ausgestempelt ist, werden mehrere Bogen zusammengesetzt, welche den Satz zusammengenommen ausmachen. | | | |
| | γ. Jeder Einlagebogen, welcher außerdem zu der Ausfertigung nöthig ist, erfordert den ordentlichen Stempel zu 1 Ggr. 10 Pf. | | | |
| | c. Schreibgebühren | | | |
| | für jeden Bogen der Ausfertigung nebst den Anlagen | — | 2 | — |
| | d. Siegelgebühren | | | |
| | für ein jedes Siegel behuf der Ausfertigung selbst | — | 3 | — |
| 2. Verding- und Lieferungscontracte | werden frei von Gebühren und Stempel ertheilet, und nur die Schreib- und Siegelgebühren nach obiger Vorschrift dafür entrichtet. | | | |
| 3. Kaufcontracte. | a. Fiscusgebühr | | | |
| | 1 pCt. der reinen Kaufsumme oder von 100 Thlr. Ist solche unter 100 Thlr., so finden die nämlichen Sätze ihre Anwendung, deren vorhin bei einer jährigen Pachtzeit Erwähnung geschehen. | 1 | — | — |
| | b. Stempelgebühr | | | |
| | von der Kaufsumme | | | |
| | bis 38 Thlr. 14 Ggr. 10 Pf. (150 Fr.) . | — | 1 | 10 |
| | „ 102 „ 23 „ — (400 Fr.) . | — | 8 | — |
| | „ 386 „ 2 „ 5 Pf. (1500 Fr.) . | — | 14 | 6 |
| | über diese Summe hinaus 1 pCt. des Kaufgelbes excl. des ordentlichen Stempels zu 1 Ggr. 10 Pf. mithin von 500 Thlr. | 5 | 1 | 10 |
| | c. d. Schreib- und Siegelgebühr | | | |
| | wie solche für die Pachtcontracte vorgeschrieben ist. | | | |

| Gegenstände. | | Thlr. Ggr Pf. | | |
|---|---|-------------------|----|----|
| 4. Pachtcessionen. | a. Fiscusgebühr | | | |
| | von jedem 100 Thlr. der reinen Pachtsumme | | | |
| | bei 3jähriger Cession $\frac{1}{2}$ pCt. oder | — | 12 | — |
| | = 6 " " $\frac{1}{2}$ " " | 1 | — | — |
| | = 9 " " $\frac{1}{2}$ " " | 1 | 12 | — |
| | b. Stempelgebühr. | | | |
| | Wenn die Summe der sämtlichen cedirten Pachtjahre beträgt | | | |
| | bis 38 Thlr. 14 Ggr. 10 Pf. (150 Fr.) . . | — | 1 | 10 |
| | = 205 " 22 " 1 " (800 Fr.) | — | 8 | — |
| | = 386 " 2 " 5 " (1500 Fr.) | — | 14 | 6 |
| 5. Confirmationen u. Ratificationen, | über diese Summe hinaus $\frac{1}{4}$ pCt. excl. des ordentlichen Stempels mithin à 500 Thlr. | 1 | 7 | 10 |
| | c. d. Schreib- und Siegelgebühr | | | |
| | wie vorgeschrieben. | | | |
| | der Kauf-, Pacht- und Lieferungscontracte, ingleichen der Bauverdingungscontracte sind frei von Fiscusgebühr, und nur in dem singularen Falle, daß die Confirmation über ein Document auf einen besondern Bogen ertheilet werden muß, wird davon an Stempel | — | 8 | — |
| | entrichtet. | | | |
| | Schreib- und Siegelgebühr | | | |
| | ist die vorgeschriebene. | | | |
| | 6. Meierbriefe. | | | |
| | a. Fiscusgebühr | | | |
| | ist der von Alters hergebrachte Weinkauf beizubehalten, und wird deshalb der Expedient aus den Acten darüber Auskunft geben, auch werden erforderlichen Falls die Fiscirechnungen nachzusehen sein. | | | |
| | Ist solcher inzwischen nicht herkömmlich festgesetzt oder streitig, so wird derselbe von einer Hufe | | | |
| | der 1sten Classe des Contributionsfußes . . | 1 | — | — |
| | = 2ten " " " " | — | 18 | — |
| | = 3ten " " " " | — | 12 | — |
| | = 4ten " " " " | — | 9 | — |
| | = 5ten " " " " | — | 6 | — |
| | bestimmt, und bei dieser Hufenberechnung nicht al- | | | |

| Gegenstände. | | Thlr. | Ggr. | Pf. |
|---------------------|---|-------|------|-----|
| | lein die Länderei, sondern auch die Wiesen, Gärten und Holzung ad computum gebracht. | | | |
| | b. Stempelgebühr. | | | |
| | Der zu adhibirende Stempel beträgt | — | 8 | — |
| | c. d. Schreib- und Siegelgebühr. | | | |
| | Sofern solche nicht herkömmlich in den frühern Ausfertigungen bestimmt sind; so findet auch hier die allgemeine bei den Contracten ertheilte Vorschrift Anwendung. | | | |
| 7. Erbenzinsbriefe. | a. Fiscusgebühr. | | | |
| | In so fern nicht Observanz diese Gebühr bestimmt, welches bei Erbenzinsverleihungen, vornehmlich in dem Blankenburgischen der Fall ist, deshalb die Acten und ältern Fiscirechnungen nachzusehen sind, ist ein Unterschied zu machen, ob das erbenzinspflichtige Grundstück | | | |
| | α. vererbt, oder solchergestalt auf einen andern transferirt worden, daß Laudemien nicht entrichtet werden, da sodann die Gebühr bei Erbenzinsen | | | |
| | über 10 Thlr. auf | 2 | — | — |
| | = 1 Thlr. bis 9 Thlr 23 Ggr. auf | 1 | — | — |
| | unter 1 Thlr. auf | — | 12 | — |
| | festgesetzt wird; oder aber | | | |
| | β. veräußert und von dem Kaufgelde der 50ste Pfennig oder Laudemien entrichtet werden, alsdann ohne Rücksicht auf den davonkommenden Erbenzins. | | | |
| | b. Stempelgebühr | | | |
| | beträgt der zu adhibirende Stempel | — | 8 | — |
| | werden aber Grundstücke ab novo in Erbenzins oder meierrechtlich ausgethan, so werden diejenigen Stempelsätze in Anwendung gebracht; welche hinsichtlich der Kaufcontracte verordnet worden. | | | |
| | c. d. Schreib- und Siegelgebühr | | | |
| | beziehet man sich auf das, was darunter bei Meierbriefen verfügt worden. | | | |

| Gegenstände. | | Thlr. | Ggr | Pf. |
|----------------------------------|---|-------|-----|-----|
| 8. Consense zu Anlehn. | a. Fiscusgebühr. | | | |
| | Bei Consensen zu einem Anlehn auf Lehn-, Meier-, Erbenzins- und dienstpflichtige Grundstücke von 100 Thlr. bis 1000 Thlr. auf 3 Jahre | 1 | — | — |
| | = 1000 „ = 2000 „ = 3 „ | 2 | — | — |
| | wird der Consens auf 6 Jahre ertheilt, so ist die Gebühr zu verdoppeln, auf 9 Jahre zu verdreifachen. | | | |
| 9. Privilegien und Concessionen. | b. Stempelgebühr ohne Rücksicht auf den Betrag des Anlehns . . | — | 1 | 10 |
| | c. d. Schreib- und Siegelgebühr wie im Allgemeinen vorgeschrieben worden. | | | |
| | a. Fiscusgebühr nach der Wichtigkeit des concedirten Handels, oder des eingeräumten Privilegii von | 1—8 | — | — |
| | und soll diese Gebühr von dem Referenten in Vorschlag gebracht werden, und dem Rechnungsführer darüber Anweisung zugehen. | | | |
| 10. Schutzbriefe für die Juden. | b. Stempelgebühr | | | |
| | sind gesetzlich auf bestimmt; jedoch soll auch darunter von dem Referenten auf eine Modification den Umständen nach angetragen werden können. | 2 | 15 | 7 |
| | c. d. Schreib- und Siegelgebühr nach der allgemeinen Vorschrift. | | | |
| | a. Fiscusgebühr wenn solche ertheilt werden sollen, für jedes Jahr | 1 | — | — |
| 11. Atteste | b. Stempelgebühr | | | |
| | gesetzlich zwar | 2 | 15 | 7 |
| | indess finden auch hierin Modificationen Statt. | | | |
| | c. d. Schreib- und Siegelgebühr nach allgemeiner Vorschrift. | | | |
| | welche wegen Mißwachs und sonst vorkommenden Fällen ertheilt werden, sind frei von der Gebühr. | | | |
| | b. Stempelgebühr. | | | |
| | Der ordinaire Stempel zu | — | 1 | 10 |

| Gegenstände. | | Zblr. | Ggr | Pf. |
|------------------------------|--|-------|-----|-----|
| 12. Expectanzen- scheine. | c. d. Schreib- und Siegelgebühr wie gewöhnlich, in so fern das Siegel untergelegt wird. | | | |
| | a. Fiscigebühren. | | | |
| | 1) Auf Klosterstellen und andere Pfründen . . . | 1 | 8 | — |
| | 2) Auf die Freitische in Göttingen sind von der Gebühr frei. | | | |
| | b. Stempelgebühr | | | |
| | im ersten Falle | — | 8 | — |
| | im letztern Falle desgleichen | — | 8 | — |
| 13. Donations- Urkunden | c. d. Schreib- und Siegelgebühr nach der allgemeinen Vorschrift. | | | |
| | sollen frei von Gebühr ausfertigt werden. | | | |
| | b. Stempelgebühr | | | |
| | finden diejenigen Fälle hier Anwendung, welche vorhin rücksichtlich der Cessionen vorgeschrieben worden, nachdem zuvor der Werth des Gegenstandes ausge- mittelt ist. | | | |
| | c. d. Schreib- und Siegelgebühren bleibt es bei der allgemeinen Vorschrift. | | | |

Bekanntmachung f. K. v. 29. Februar 1816.

Da der Geh. Kammersecretar Bethge hieselbst, mit Erhebung der Fiscis-, Stempel-, Siegel- und Schreib-Gebühren bei f. Kammer, nach einem ihm darüber ertheilten Regulativ beauftragt worden ist; so haben diejenigen, welche solche für bereits zugegangene oder künftig zugehende Ausfertigungen zu entrichten schuldig sind, solche auf die von ihm ausgestellten Abrechnungen sofort an ihn zu berichtigen. (Br. Anz. 1816. Nr. 24.)

L. Resc. v. 7. Januar 1817.

Es wird der f. K. auf Anfrage im Betreff der Wiederherstellung einiger, bei den Stiftern und Klöstern in den hiesigen Landen früherhin Statt gefundenen Einrichtungen, hiermit unverhalten, daß es in Ansehung der Administration des Vermögens der Stifter und Klöster bei der bisherigen Einrichtung sein Bewenden habe, und solche denselben nicht wieder beizulegen sei. Dagegen ist nichts dabei zu erinnern, daß diejenigen Probste, welche noch vorhanden sind, sich der inneren Disciplin und Angelegenheiten der Stiftungen, bei welchen sie angestellt sind, auf gleichem Fuße, wie vormals, annehmen; die vacanten

Probststellen bleiben aber ferner unbesezt, und sind deren etwanigen Geschäfte bei Einführungen und ähnlichen Gelegenheiten in jedem vorkommenden Falle einem von Seiten der f. K. zu ernennenden Commissario zu übertragen.

L. Resc. v. 20. Juni 1817.

Es ist beschlossen, daß die früherhin bestandene Einrichtung, wonach und in Gemäßheit der B. vom 15. Januar 1784 zur Profession der rückständigen Forderungen an Arbeitslöhnen und für Materialien hinsichtlich der herrschaftlichen und klösterlichen Bauten ein jährlicher Termin angesetzt worden, in Ansehung sämtlicher Baurückstände bei allen herrschaftlichen Schloss-, Civil- und Militairbaulichkeiten, deren Leitung und Administration zum Ressort der f. K. gehört, wiederhergestellt werde, und daß zu solchem Ende 1) soviel das praeteritum betrifft, alle und jede, welche vom 1. Novbr. 1813 an, bis zum Ablauf des vorigen Jahres für Materialien und an Arbeitslöhnen behuf herrschaftlicher, klösterlicher Stifts- und andern Gebäude, desgleichen zu Brücken, Stegen, Wegen, Zeichen, Röhrenzügen, Wasserleitungen, Ufervorrichtungen u. s. w., deren Vorrichtung oder Erhaltung der f. K. obgelegen oder zu deren Besorgung gehört hat, Forderungen zu haben vermeinen, es mögen dieselben sich nun bereits gemeldet haben, oder nicht, in drei verschiedenen Terminen, welche in den Monaten August, September und October anzusetzen sind, mit der Anweisung, daß sie die Liquidationen specific produciren sollen, und unter der Verwarnung, daß diejenigen, welche sich nicht melden werden, nicht weiter gehört werden sollen, aufgefordert; auch 2) so viel das futurum betrifft, eine gleiche Aufforderung in Absicht eines jeden Jahres wiederholt, und der Termin ad liquidum im Monat December des nächstfolgenden Jahres angesetzt werden solle.

Es wird daher den Kammerräthen N. und N. die gedachte Aufforderung wegen der Baurückstände vom 1. Novbr. 1813 bis zum Ablaufe des Jahres 1816 sofort, und wegen der Baurückstände von dem jetzt laufenden Jahre im künftigen Jahre vorgeschriebenermaßen zu erlassen, auch in Hinsicht der folgenden Jahre jedesmal damit fortzufahren, und nachdem die Aufforderungen mit den nöthigen Dokumenten zurückgekommen sind, sodann gegen diejenigen, welche sich nicht gemeldet, nach der B. vom 15. Januar 1784 zu verfahren.

Die öffentlichen Aufforderungen sind in Braunschweig, Helmstedt, Holzminden, Blankenburg, Thedinghausen, Magdeburg und Hannover zu affigiren, auch mittelst der hiesigen hannoverschen und magdeburgischen Anzeigen bekannt zu machen, und bleibt es dem pflichtmäßigen Ermessen der Commissarien überlassen, ob, und in welchen anderen Gerichtsstellen hiesiger Lande nach Maßgabe der in jedem Jahre vorgewiesenen Baulichkeiten die Aufforderung außerdem noch affigiren zu lassen, erforderlich sein möchte.

Nach jedesmaliger beendigter Liquidation ist von deren Ausfall mit Beifügung der Acten gutachtlich zu weiterer Verordnung zu berichten.

Resc. f. G. K. G. v. 6. November 1818.

Auf den anderweiten Bericht f. K. wird nunmehr, hiermit genehmiget, daß an Ditten für die, bei Pachtübergaben, Taxationen und Beschreibungen herrschaftlicher Gebäude u. zu-

zuzuziehenden Notarien statt 2 Thlr. künftig 3 Thlr. täglich in Rechnung passiren, und hat die f. K. bei eintretenden Fällen sich hiernach zu richten.

L. Resc. v. 15. Februar 1819.

Es können dem Stifte Steterburg diejenigen Gebühren, welche demselben bei den früheren Verpachtungen des dortigen Haushalts zu gute gekommen, auch bei der in diesem Jahre bevorstehenden anderweiten Verpachtung wieder verabsfolgt werden.

L. Resc. v. 29. April 1819.

Was f. K. auf das Gesuch des N. wegen der beim Ankaufe des Gutes R. von ihm verlangten Fisci- und Schreibgebühren einberichtet hat, ist f. G. R. C. zugegangen, und wie es danach scheint, daß wegen der zu entrichtenden Fisci- und Schreibgebühren in Ansehung des gedachten Gutes eine Obervanz nicht völlig klar und erweislich zu machen sei, so ist auf die, nach Procenten berechnete Erlegung derselben, nicht zu bestehen, sondern f. K. hat solche nach den in dem Resc. vom 13. Februar 1816 enthaltenen allgemeinen Bestimmungen, welche sich über alle vorkommende Fälle der Art verbreiten, anzusehen und einzuziehen, und kann bei diesen schon längst ergangenen Vorschriften von einer Entschädigung der Kammerreiber keine Rede sein.

L. Resc. v. 26. Mai 1819.

Auf anderweiten Bericht in Betreff, der von dem N. beim Ankaufe des Guts R. verlangten Fisci- und Schreibgebühren, bleibt der f. K. hiermit unverhalten, daß in diesem Falle überall keine nach Procenten berechnete Fiscigebühren verlangt werden, sondern vorgeschlagener Maßen nur 1 bis 2 Thlr für den großen Kammerfiscus zu erheben und zu berechnen sein.

L. Resc. v. 10. Juni 1821

keine Consensgebühren bei Verkäufen von Meier- und Erbenzinsgütern zu nehmen, f. Art. Justizverfassung.

L. Resc. v. 6. September 1821.

F. K. hat in solchen Fällen, wo in administrativen Gegenständen, die derselben gebührende Achtung verletzt sei, und welche sie zur desfalligen Excitirung des Landfiscals geeignet halten wird, beim f. G. R. C. zur weiteren Verfügung, Anzeige zu machen.

Circular des Directorii f. K. v. 13. Februar 1822.

Dem Kammerconsulenten sind von allen Beschlüssen, welche durch die höchste Behörde, oder vom Collegio auf Gutachten des Kammerconsulenten gefaßt werden, mittelst Abschrift oder Auszuges des allerhöchsten, über den begutachteten Gegenstand eingegangenen Resc., oder der vom Collegio unmittelbar darauf erlassenen Verfügung, oder einer etwa über einen gefaßten Beschluß aufgenommenen Registratur, die nöthige Benachrichtigung zugehen zu lassen, und die Expedienten danach zu instruiren.

Circular des Directorii f. K. v. 24. December 1822.

In Folge eines allerhöchsten Resc. vom 7. dieses, werden die sämtlichen Mitglieder der f. K. benachrichtigt, daß nach den bisherigen, mit der löblichen Landschaft getroffenen Verabredungen zwar, die früher bestandene Verwaltung der Klostersgüter durch ein eigenes Collegium nicht wieder hergestellt wird, vielmehr selbige ferner nach denselben Grund-
Bege Repert. III. Thl.

250 Kirchenbücher, Seelen- und Copulationslisten, Rescripte.

säken, wie die eigentlichen Domainen von der f. K. verwaltet werden sollen, jedoch sollen diejenigen Mitglieder der f. K., welche mit der Bearbeitung der Klostersachen in f. K. beauftragt sind, künftig über diese Gegenstände gemeinschaftlich in einer Section berathschlagen, und die Ausfertigungen und sonstigen Verfügungen in Klostersachen von der f. K. mit Beifügung der Benennung dieser Section erlassen und daher unterzeichnet werden: »Fürstl. Kammer, Section für Klostersachen.« Indem diese mit dem 1. Januar 1823 eintretende Veränderung zur Nachachtung damit bekannt gemacht wird, wird noch bemerkt, daß zu den Klostersgütern auch das acquirirte Gut Ueplingen mit Pertinenzien, nicht aber St. Ludgeri und das Stift Gandersheim, noch auch die Revenüen der Stifter St. Blasii und Cyriaci gehören, und daß f. Kammerkasse unterm heutigen dato angewiesen ist, über die Revenüen der Klöster und die davon zu bestreitenden Ausgaben eine separate Rechnung vom 1. Januar k. J. anzuführen.

Instruction f. K. G. v. 1. October. 1823

für die Rechnungsführer der f. Kammer- und Klostersgüter, f. Art. Domainen.

L. Resc. v. 5. Januar 1826.

Es hat bei der bisher zwischen der f. K. und den f. Kr. Aemt. in Domainenverwaltungssachen Statt gefundenen unmittelbaren Communication sein Verbleiben, indem unter den im §. 31 der B. vom 26. März 1823 die Polizei- und Gemeinerverwaltung betrff. erwähnten Verwaltungssachen nicht auch Domainensachen, sondern nur die zum Ressort der Oberhauptleute gehörigen Administrations- und hauptsächlich Polizeiangelegenheiten gemeint sind.

Kirchenbücher, Seelen- und Copulationslisten.

L. Resc. v. 6. März 1814.

Dem f. Consist. wird auf den Bericht hiermit unverhalten, daß gegen das erlassene allgemeine Circularauschreiben, wegen einstweiliger Fortführung der Kirchenbücher nach der bisherigen, in der Instruction vom 8. April 1775 (v. Liebhabers Landrecht. Th. 1. G. 78.) vorgeschriebenen Form, zwar nichts zu erinnern gefunden, jedoch hat das f. Consist. dafür zu sorgen, daß solches bis zur Einführung der neuen Formulare genau und pünktlich geschehe, die Vertheilung der letzten auch sobald als möglich bewerkstelligt werde, und ist übrigens sowol von dem oberwähnten Circularschreiben, als auch in Zukunft von allen Circularien jedesmal eine Abschrift oder Abdruck einzusenden.

L. Resc. v. 16. December 1814.

Da im Verfolg der B. vom 15. Februar d. J. dato, die Verfügung getroffen ist, daß auch bei den hiesigen reformirten und katholischen, so wie bei den katholischen Gemeinden zu Wolfenbüttel und St. Ludgeri vor Helmstedt, die Kirchenbücher vom 1. Januar k. J. an, nach der verbesserten tabellarischen Form doppelt geführt, und ein Exemplar davon jeder Zeit in den Pfarr-Registraturen aufbewahrt, von dem andern aber jedesmal beim Anfange eines Jahres die mit den Kirchennachrichten des nächst vorhergehenden Jahres beschriebenen Bogen, an das f. L. Ger. zur besondern Aufbewahrung eingesandt werden, so bleibt solches dem f. L. Ger. hiermit unverhalten, um für die möglichst sichere Aufbewahrung der ihm hiernach alljährlich zugehenden Duplicate der gedach-

Kirchenbücher, Seelen- und Copulationslisten, Rescripte. 251

ten Kirchenbücher Sorge zu tragen, auch darauf zu achten, daß die Uebersendung dieser Duplicate in der, den Geistlichen vorgeschriebenen Frist von acht Tagen, nach dem Ablauf eines jeden Jahres, geschehe, und zu dem Ende, wenn diese Frist von einem der gedachten Geistlichen nicht innegehalten sein sollte, von dieser Versäumniß sofort dem f. G. R. C. Anzeige zu machen.

L. Resc. v. 15. October 1822.

Es ist bemerkt worden, daß bei Anfertigung der Listen der Copulirten, Gebornen und Gestorbenen, hier und da, die deshalb ertheilten Vorschriften in so fern außer Acht gelassen werden, als 1) einige Prediger die todtgeborenen Kinder unter den Verstorbenen mit aufführen, da selbige doch weder in der Columne der Gebornen, noch in der der Gestorbenen, sondern in einer besondere Columne aufgeführt werden müssen; 2) öfter die Hebammen und Aerzte, deren die Wöchnerinnen und Verstorbenen sich bedient haben, nicht angegeben worden, und 3) verschiedene Prediger die Anzahl der Proclamirten anstatt der Copulirten bemerken.

F. Consist. hat daher dieserhalb das Nöthige an die Prediger zu verfügen und ihnen eine genauere Führung der qu. Listen aufzugeben.

Revision Resc. f. Consist. v. 6. November 1822.

Will die Mutter eines unehlichen Kindes der geschehenen väterlichen Erklärung zwar beitreten, aber nicht zugeben, daß der Name des Vaters in das Kirchenbuch eingetragen werde, so ist diese Anerkennung danach einzutragen.

Wenn Aeltern nicht zugeben wollen, daß derjenige, welcher sich als Vater des unehlichen Kindes ihrer Tochter mit Beistimmung der Aeltern erklärt, ins Kirchenbuch eingetragen werde, so ist darauf nicht Rücksicht zu nehmen, sondern der Vorschrift gemäß das Nöthige darüber einzutragen.

Wenn ein Ehemann sich als Vater eines unehlichen Kindes mit Beistimmung der Mutter desselben angiebt, so ist dieser in das Kirchenbuch in die Randcolumne einzutragen, jedoch nicht dabei zu bemerken, daß er ein Ehemann sei.

Resc. h. Consist. v. 23. November 1831.

Da die tabellarischen Verzeichnisse der Gebornen und Getauften, in den durch das Reglement vom 10. Decbr. 1814 angeordneten Kirchenbüchern eine besondere Columne zur Bezeichnung des Geschlechts der einzutragenden Kinder nicht enthalten, und die Erfahrung lehrt, daß nicht selten durch die Unbestimmtheit, oder durch die undeutliche Bezeichnung der Taufnamen ein Zweifel über das Geschlecht derselben entsteht, oder auch durch ein Versehen der Kirchenbuchführer eine Verwechselung in dieser Hinsicht Statt findet, so wird es für zweckmäßig gehalten, daß künftig bei jedem in die gedachten Verzeichnisse einzutragenden Geburtsfall, das Geschlecht des Kindes ausdrücklich angegeben, und in die, für die Taufnamen bestimmte Columne vor diesem Namen, Sohn oder Tochter eingeschaltet werde.

Resc. h. Consist. v. 4. Januar 1832.

Da sich ergeben hat, daß die von Vätern unehlicher Kinder, von dem h. Kr. Ger. abgegebenen Paternitätserklärungen nicht selten den Kirchenbuchführern des Geburtsortes

der gedachten Kinder gänzlich unbekannt bleiben, und daher in solchen Fällen den, hinsichtlich der lekttern, erforderlichen Nachtragungen in den Kirchenbüchern nicht vorgenommen werden können; so fordert das h. Consist. die h. Kr. Kemt. hierdurch auf, von jeder gerichtlich aufgenommenen Urkunde, die Anerkennung eines unehlichen Kindes betreffend, dem Kirchenbuchführer für den Geburtsort des lekttern eine kurze Nachricht, behuf der Eintragung in das Kirchenbuch, zukommen zu lassen.

Kirchen- und Schulangelegenheiten.

L. Resc. v. 8. Mai 1814.

Dem f. Consist. wird auf Antrag wegen Befreiung der Prediger und Schullehrer auf dem Lande, von den Beiträgen zu den Naturallieferungen hiermit unverhalten, daß, da bei den neuerlichen Lieferungen als Grundsatz angenommen worden, daß überall keine Exemtionen Statt haben sollen, jenem Antrage zwar nicht zu willfahren stehe, daß indessen, wenn die Umstände noch künftig dergleichen außerordentliche Prästationen nöthig machen sollten, auf die Erleichterung der Prediger und Schullehrer möglichst werde Bedacht genommen werden.

L. Resc. v. 19. Januar 1815.

Im Allgemeinen ist f. St. M. zwar mit der Ansicht des Kriegs-Collegii, daß die Ehen der Unterofficiere und Soldaten nicht ohne alle Einschränkung zu gestatten sein, und dabei vorzüglich darauf Rücksicht genommen werden müsse, daß das Land nicht mit Familien, die durch Mangel an Erwerbsmitteln demselben zur Last fallen, oder durch Unsittheit ihnen selbst verderblich werden können, überhäuft werde, völlig einverstanden; dasselbe findet es jedoch bedenklich, bei dem gegenwärtig angenommenen Grundsatz, daß ein jeder Waffenfähiger, erforderlichen Falls an der Landesvertheidigung Theil nehmen müsse, der bürgerlichen Freiheit und der Bevölkerung zu nachtheilig, wenn die Erlaubniß zu solchen Ehen auf ein Vermögen von wenigstens 200 Rthlr., außer der Aussteuer an Möbeln und Effecten von Seiten der Braut, beschränkt werden soll.

Vielmehr wird es für zureichend gehalten, und den gegenwärtigen Verhältnissen angemessen, in dieser Hinsicht bei den bereits vorhandenen Verordnungen, namentlich der W. vom 28. Decbr. 1741 und 9. Decbr. 1788, für jetzt stehen zu bleiben, und in Gemäßheit derselben darüber halten zu lassen, daß kein beim Militair jeder Art angestellter Unterofficier oder Soldat, sich ohne vorgängigen Consens des Commandeurs seines Regiments oder Bataillons, verheirathen dürfe, und bei der Ertheilung dieses Consenses jedesmal die individuelle Lage derer, die sich in den Ehestand begeben wollen, berücksichtige, und derselbe, wenn nicht etwa besondere anderweitige Umstände eintreten, in der Regel nur dann verweigert werde, wenn der eine oder andere Theil das Zeugniß eines ordentlichen und unbescholtenen Lebenswandels, nicht für sich hat, und insbesondere die Braut durch Atteste ihrer vormaligen Dienstherrschaften, oder sonst die Beweise ihres guten moralischen Rufes nicht beibringen kann.

Das f. Kriegs-Colleg. hat daher hiernach das erforderliche an die sämmtlichen Commandeurs zu erlassen, auch dafür zu sorgen, daß dieserhalb dem Militair das Nöthige

bekannt gemacht werde, und werden übrigenß die von den ersteren zu ertheilenden Heirathscensense nach dem anliegenden Formular, welches zu dem Ende abzudrucken und zweckmäßig zu vertheilen ist, abgefaßt werden können.

Uebrigens versteht es sich von selbst, daß bei den Ehen der Militairpersonen außer der Ertheilung der vorgedachten Consense, auch alle übrigen Förmlichkeiten, welche die Kirchenordnung und anderweitige Landesgesetze, insbesondere auch die B. vom 14. April d. J. (Verordnungssammlung No. 19. St. 55.) in Hinsicht der Ehen im Allgemeinen vorgeschrieben, beobachtet werden müssen, und bleiben insbesondere die in dem §. 10 der letztgedachten B. angeführten Fälle, auch für das Militair indispensabel. Es wird jedoch in denjenigen Fällen, wo nach dem folgenden §. 11 eine Dispensation gestattet, und deren Ertheilung Sr. Durchlaucht vorbehalten worden, die deshalb erforderliche Untersuchung bei den Militairpersonen dem f. Kriegs-Colleg. übertragen, sowie denn dasselbe auch alsdann, wenn die besondere Lage und Verhältnisse der Militairperson, welche sich zu verheirathen wünscht, etwa eine Dispensation von den sonst beizubringenden Geburts- oder Todtenscheinen, wegen Entfernung des Geburtsortes, und wegen eingetretener Verhältnisse auf dem Marsche oder bei dem Dienste in entfernten Ländern oder sonst aus statthafter Ursachen rathsam und nothwendig machen, die deshalb anzustellende genaue Untersuchung in Hinsicht auf die Ergänzung der gedachten Scheine durch Zeugen, Verhöre, Eidesableistung oder sonstige Beweismittel, gleichfalls vorzunehmen, und auf deren Grund zu weiterer Verfügung in Ansehung der zu ertheilenden Dispensation, zu berichten hat.

Von diesen Bestimmungen sind unterm heutigen dato, f. Consist. behuf der nöthigen Instruirung der Geistlichkeit, sowie auch die reformirte, katholische und israelitische Geistlichkeit in Kenntniß gesetzt.

L. Resc. v. 13. Februar 1815.

Da es allerdings die Absicht ist, daß die Untersuchungen, behuf der den Militairpersonen bei Verheirathungen zu ertheilenden Dispensationen von dem f. Kriegs-Colleg. nur in Ansehung der Militairpersonen selbst, dagegen aber in Hinsicht auf deren verlobte Bräute, nach wie vor, bei dem f. Consist. angestellt werden sollen; so bleibt solches dem letztern auf die Anfrage zur Nachachtung und Verfügung des Weiteren hiermit unverhalten, und ist übrigenß das f. Kriegs-Colleg. angewiesen, die Militairpersonen, in so fern sie zu ihrer Verheirathung, in Ansehung der Person der Braut, einer Dispensation bedürfen, behuf der deshalb anzustellenden Untersuchung an das f. Consist. zu verweisen.

L. Resc. v. 16. Februar 1815.

Dem f. Consist. wird zufertiget, was die Visitatoren der Kirchen in der Stadt Braunschweig wegen der, den Stadtpredigern von den Kindern aus andern Parochien der Stadt, behuf ihrer Confirmation zu producirenden Tauffcheine, in Antrag gebracht haben, und wie den darin angeführten Gründen, weshalb es in der Stadt Braunschweig, behuf der Confirmation von Kindern aus andern Parochien, derselben förmlicher Geburts- und Tauffcheinen nicht bedürfe, die Bestimmung nicht versagt werden kann, und es hiermit genehmigt wird, daß die zu confirmirenden Kinder nur ganz kurze, von den Opferleuten auf einem ungestempelten Zettel, für eine Gebühr von 2 Ugr. auszustellenden

Bescheinigungen über ihren Tauftag beizubringen brauchen, und diese Zettel den Kindern aus den Armenschulen und den beiden hiesigen Waisenhäusern, wie auch der Garnisonsschule, unentgeltlich ertheilet werden; so hat f. Consist. das Reglement vom 10. Decbr. v. J. in Ansehung der hiesigen Stadt, hiernach zu modificiren und das Erforderliche an die gedachten Kirchenvisitatoren zu verfügen.

L. Resc. v. 18. März 1815.

Es wird für nöthig gehalten, daß die Resc. vom 12. Febr. 1767, vom 12. Juli 1806, nebst den darauf gegründeten Consistorialauschreiben vom 21. Febr. 1767 und 27. August 1806, die Stofgebühren für die Militairpersonen betreffend, den sämmtlichen Kirchendienern im Lande aufs Neue in Erinnerung gebracht, und letztere zu deren genauesten Befolgung gemessenst angewiesen werden, und hat f. Consist. hiernach fordersamst das Nöthige zu verfügen.

L. Resc. v. 29. März 1815.

Es ist erhalten, was in Betreff des in mehreren Gemeinen des Districts des Oberhauptmanns in Blankenburg, namentlich zur Lanne, annoch üblichen Neujahrssingens der Schullehrer und Schulkinder einberichtet ist, und wie es keinen Zweifel leidet, daß dieser Gebrauch, sowol dem Ansehen der Schullehrer als auch der Sittlichkeit der Schuljugend nachtheilig sein müsse, so soll derselbe, dem Antrage gemäß, gänzlich abgestellt, und das dafür aufgekommene Accidenz der Schullehrer in ein von der Gemeinde aufzubringendes, und von dem Ortsvorsteher gegen eine Vergütung von 2 Procent zu erhebendes fixes Neujahrsgeld, verwandelt werden. Es ist daher das Nöthige zu verfügen und die Beiträge der einzelnen Einwohner nach dem, was jeder bisher zu geben gewohnt gewesen, zu bestimmen, auch das f. Consist. davon, daß und wie solches geschehen, zu benachrichtigen.

L. Resc. v. 3. Mai 1815.

Da die Anfrage des Pastors W. in Braunschweig, wie es daselbst mit Entrichtung der Taufgebühren zu halten, wenn ein Kind in einer andern Gemeinde, als worin es geboren, getauft wird, nach dem unterm 26. v. M. erstatteten Gutachten dahin entschieden worden, daß es zwar den Aeltern frei stehe, ihre Kinder in einer andern Gemeinde, als worin sie geboren, taufen zu lassen, alsdann aber die Taufgebühr sowol hier als dort entrichtet und deren Entrichtung gehörig bescheinigt werden müsse, auch hiernach an das hiesige Stadt-Ver. und geistliche Ministerium bereits das Nöthige erlassen ist; so bleibt solches, und daß zugleich der in der Kirchenordnung bestimmte Tauftermin durch eine Verordnung vom heutigen dato auf 6 Wochen verlängert worden, dem f. Consist. hiermit nachrichtlich unverhalten.

L. Resc. v. 5. Mai 1815.

Da wegen des erfolgten Ausmarsches des Truppen-Corps, das bisher bestandene Kriegs-Colleg. einstweilen aufgehoben worden, so sollen in Zukunft, bei Heirathen der Militairpersonen, die wegen etwa gebotener Dispensationen nöthigen Untersuchungen, und resp. die Dispensationen selbst, ganz wie bei den Civilpersonen, nunmehr dem f. Consist. wieder übertragen sein, und hat sich selbiges also diesen Untersuchungen und Dispensatio-

nen fortan wieder wie vorher zu unterziehen, indem das Resc. vom 19. Januar d. J. in so weit hiermit aufgehoben wird.

Resc. f. Consist. v. 28. Februar 1816.

Auf die, von dem Superintendenten N., vorgetragene Anfrage wird vom f. Consist. hiermit erwiedert, daß da, wo es hergebracht ist, neugeborene Kinder, welche bald nach ihrer Geburt sterben, also wie man zu sagen pflegt, die Welt nur beschrieben haben, dem gewöhnlichen Ausdrucke nach auszuläuten, dies auch ferner zu beobachten sei, von der Beerdigung solcher Kinder aber, welche nur eine kurze Zeit gelebt haben, ohne getauft zu sein, verstorben sind, und ganz in der Stille begraben werden, nur dann Gebühren verlangt werden können, wenn es ebenfalls an einem Orte hergebracht ist, daß solche in Fällen der Art entrichtet werden, und daß, wenn der Fall eintreten sollte, daß bei dem Tode eines Kindes, welches zwar länger gelebt, jedoch vor dem Ablaufe von 6 Wochen nach seiner Geburt, als bis zu welchem Termine die Taufe der neugeborenen Kinder jetzt verschoben werden kann, ohne getauft zu sein, verstorben wäre, nur dessen öffentliche Beerdigung mit einem Leichensermon gewünscht würde, davon mit Anführung der dabei in Betrachtung kommenden Umstände, zur jedesmaligen Entscheidung sofort einberichtet werden müsse, die Beerdigungsgebühren von solchen Sterbefällen indeß jederzeit zu entrichten sein werden.

Resc. f. Consist. v. 17. April 1816.

Auf die, von dem Superintendenten N., gemachte Vorstellung, daß, da bei der Auseinandersetzung der Prediger in der blankenburgischen Diocese wegen des Preises, womit die in der Pfarrländerei befindliche Geile und Gaare anzusehen sei, weil bei der in dortiger Gegend erforderlichen starken und mehrentheils beschwerlichen Düngung, und bei den gegen vorige Zeiten sehr gestiegenen Preisen des Strohes, die im Lande sonst übliche Kammertaxe zu 2 Thlr. für den gewöhnlichen Morgen zu 120 Quadratruthen in voller Düngung nicht anwendbar wäre, häufig Differenzen entstanden, die den endlichen Abschluß der Auseinandersetzung manchmal mehrere Jahre aufhielten, indem bei den Ansätzen für die Düngung und dem Gebote darauf zu viel Willkühr herrsche, in Ermangelung einer gesetzlichen Bestimmung darüber, nach dem gethanen Vorschlage deshalb eine Verfügung getroffen werden möge, wird in Erwägung der Richtigkeit dieser Bemerkungen, provisorisch und bis zu weiterer Anordnung hiermit genehmiget, daß bei den Pfarren in der Diocese Blankenburg die volle Geile und Gaare von einem Morgen zu 120 Quadratruthen mit 4 Thlr., und die von einem Waldmorgen zu 180 Quadratruthen mit 6 Thlr., ohne daß dabei ein Ansatz an Fuhrlohn, Speisung u. gemacht werden dürfe, vergütet, dieser Grundsatz auch bei Morgen zu 160 Quadratruthen, deren es in dortiger Gegend, nach anderweit eingegangenen Nachrichten, ebenfalls giebt, angewandt, und die volle Düngung von dieser mit 5 Thlr., die halbe aber, wie sich von selbst versteht, in jedem dieser Fälle zur Hälfte berechnet werde.

Der Superintendent hat nun dieses den ihm untergeordneten Predigern bekannt zu machen, und gemeinschaftlich mit den weltlichen Kirchenvisitatoren, den von dieser provisorischen Verfügung Nachricht ertheilt worden ist, bei künftigen Auseinandersetzungen

gen der Prediger, mit ihren Amtsvorgängern oder deren Erben, hiernach zu verfahren. Auch ist ein Gleiches bei den Schuldienern im Blankenburgischen zu beobachten.

Uebrigens wird den Predigern bemerkt zu machen sein, daß zu ihnen vertrauet werde, sie würden, wenn sie bei einer eintretenden Beförderung vor ihrem Abzuge von ihrer bisherigen Stelle, noch Pfarrländerei zu düngen hätten, nach dieser Verfügung um so mehr dafür sorgen, daß solches in der Maße, wie es das Local erfordert, ohne dem Acker etwas zu entziehen, geschehe.

Nach der obigen Verfügung hat der Superintendent sich denn auch zu bemühen, die nach dem hierbei zurückgehenden Schreiben des Pastors K. zu H. zwischen demselben, als vormaligen Pastor zu A., und seinem Nachfolger daselbst, dem Pastor T., seit 8 Jahren obwaltende Differenz beizulegen, und sodann den Erben des Vorgängers des Erstern, weiland Pastors S. zu H. zu eröffnen, daß sie dem Pastor K. in Gemäßheit der Bedingung, unter welcher er ihnen die Düngung der Pfarrländerei zu einem sehr hohen Betrage bezahlt hat, von den empfangenen Meliorationsgeldern so viel, als die obgedachte verhältnißmäßige Bestimmung übersteigt, zurückzahlen haben würden.

L. Resc. v. 25. November 1816.

Da die den aufgehobenen Stiftern und Klöstern, und namentlich den Aebten, oder sonstigen Vorstehern derselben, vormals zugestandenen Patronatrechte über Kirchen- und Schuldienste, anjehzt vom f. Consist. zu exerciren sind, so bleibt solches der f. K. auf die gethane Anfrage zur Nachachtung hiermit unverhalten.

Resc. f. Consist. v. 17. Mai 1817.

Da die in Hinsicht auf die stillen Beerdigungen bestehenden Verordnungen in H. bisher nicht immer gehörig beobachtet worden, so hat f. Consist. nöthig gefunden, dieshalb folgende Vorschriften zu ertheilen; 1) unter stillen Beerdigungen sind, nach dem Consistorialauschreiben vom 20. Juli 1768, diejenigen Beerdigungen zu verstehen, welche im Sommerhalbenjahre von Ostern bis Michaelis von 8 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens, und im Winterhalbenjahre von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens geschehen; 2) zu solchen stillen Beerdigungen bedarf es, nach der erneuerten Kirchenordnung Th. 1. Cap. XXIII. §. 3., der Concession des f. Consist.; 3) die stillen Beerdigungen sind — wie aus dem §. 4. an der angeführten Stelle der Kirchenordnung genugsam hervorgeht, ohne Geläute vorzunehmen, gleichwol sind dabei von bemittelten Einwohnern die vollen Gebühren auch für das Geläute zu entrichten, von Einwohnern geringeren Vermögens aber ist ein mäßiger Abtrag, den Umständen nach, zu verlangen, und nur von Unvermögenden und Armen für das Geläute und zum Besten der Prediger und der Schule nichts zu fordern; 4) würde jedoch in einzelnen außerordentlichen Fällen von den Hinterlassenen eines Verstorbenen das Geläute bei der stillen Beerdigung desselben gewünscht, so ist um Gestattung des Geläutes bei f. Consist., mit Anführung der Gründe solches Wunsches, vorher besonders nachzusuchen, und dies Gesuch ist von dem Prediger, zu dessen Parochie der Verstorbene gehörte, mit Bericht zu begleiten, worauf sodann dem Befinden nach, die gebetene Concession zum Geläute, für welche eine jedesmal allhier zu bestimmende Gebühr an die Kirche zu entrichten ist, ertheilt oder versagt werden wird.

L.

L. Resc. v. 14. August 1817.

Dem f. Consist. wird auf den Bericht hiermit unverhalten, daß, da die dispositiven Worte des zweiten Anhangs der Landschulordnung, sich allgemein auf alle Aelteren erstrecken, welche mehr als 3 Kinder in die Schule schicken, ohne einen Unterschied zwischen Vermögensamen und Unvermögensamen zu machen, übrigens aber die Schullehrer verbunden sind, die ihnen den Befehlen nach obliegenden Pflichten zu erfüllen, und vorschriftsmäßige Befreiungen vom Schulgelde zu gestatten, ohne deshalb eine besondere Vergütung fordern zu können, es der in Antrag gebrachten Declaration nicht bedürfe.

L. Resc. v. 31. December 1817.

Da es scheint, daß über die Auslegung des, wegen Ausübung der den aufgehobenen Stiftern und Klöstern zugestandenen Patronatrechte unter dem 25. Novbr. 1816 an f. K. erlassenen Resc. Zweifel entstanden seien, so wird dessen Inhalt dahin näher bestimmt, daß unter der Ausübung der Patronat-Rechte über die Kirchen- und Schuldienste nur die Vorschläge zu deren Wiederbesetzung, und die Aufsicht über die angestellten Kirchen- und Schuldiener, in so fern solche dem Kirchen-Patron zusteht, verstanden worden, die Oberaufsicht über das Kirchenrechnungswesen und die Baulichkeiten bei denjenigen Kirchen, worüber das Patronat den vormaligen Stiftern und Klöstern zugestanden, wenn solche kein Vermögen haben, aber wie vorhin, der f. K. verbleiben müsse, als wonach also letztere sich zu achten hat.

L. Resc. v. 6. Mai 1818.

Da die dem f. Consist. zustehende Oberaufsicht über das Rechnungs- und Bauwesen der im Lande belegenen, mit eigenem Vermögen versehenen Kirchen, Pfarren und Schulen, worüber das Patronatrecht früherhin den aufgehobenen Stiftern und Klöstern gehört hat, nicht auf die geistlichen corpora im Auslande, welche sich unter der Oberaufsicht fremder Consistorien befinden, füglich ausgedehnt werden kann, um nicht unangenehme Collisionen mit auswärtigen Consistorien zu veranlassen, sondern daselbst die Rechte des Patrons in Ansehung der Vermögensadministration, von Seiten f. K., auszuüben sind, so bleibt solches der f. K. in Verfolg der Resc. vom 25. Novbr. 1816 und 31. Decbr. 1817 zur künftigen Nachachtung hiermit unverhalten.

L. Resc. v. 9. August 1818.

Auf den Bericht f. Consist. ist beschlossen, den geistlichen Inspections-Lesegesellschaften im Lande, (f. Ergänzungen zu Fredersdorf Promptuar. S. 68.) die Postfreiheit zur Versendung der zur Inspectionslectüre gehörigen Bücher zu verwilligen, und hat daher f. Consist. solches den Geistlichen mit der Auflage zu eröffnen, auf den Adressen der jederzeit gut zu verpackenden Bücher den Namen und Dienst, Charakter des Absenders, so wie die Inhaltsanzeige »Inspections-Lesegesellschaftsbücher« zu notiren und die Pakete mit dem Dienst- oder Kirchensiegel zu versehen, auch in dieselben durchaus nichts weiter, als was die Inspectionslectüre betrifft, einzulegen.

L. Resc. v. 25. Februar 1819.

Da f. Consist. nach einem, über die Ausübung der Patronatrechte, und insonderheit die Vermögensadministration bei stiftischen und klosterlichen Patronatskirchen, erstattete

ten Berichte, bislang im Stande gewesen ist, hinsichtlich der im Auslande belegenen Kirchen gedachter Art, die in dem Resc. vom 6. Mai v. J. besorgten Collisionen mit auswärtigen Consistorien zu vermeiden, und dergleichen auch ferner nicht zu besorgen stehen, so wird kein Bedenken gefunden, in Ansehung aller, von den, der Landesherrschaft unmittelbar, oder von den inländischen Stiftern und Klöstern relevirenden Kirchen im Inn- und Auslande die vorige Verfassung hiermit gänzlich, jedoch dergestalt wieder herzustellen, daß f. K. in Beziehung auf diese Kirchen hinsühro nur dasjenige, was früherhin der f. Klostrathsstube obgelegen hat, fernerweit besorgen, in allen übrigen Stücken aber f. Consist., so wie vormalß auch von nun an wieder eintreten, und selbiges außerdem noch das den Stiftern und Klöstern, auch Aebten und Präbsten zugestandene Patronatrecht bis zu einer definitiven Entscheidung über die gedachten Stifter und Klöster auf die nämliche Weise, wie die übrigen f. Patronatrechte, auszuüben haben soll, als welches daher der f. K. zur Nachachtung hierdurch unverhalten bleibt.

Resc. f. Consist. v. 19. Juni 1819.

Es ist dem f. Consist. bekannt geworden, daß in mehreren Dörtern hiesigen Landes, noch der für das Ansehen der Schullehrer und für die Sittlichkeit der Jugend, ja oft selbst für die Erhaltung der öffentlichen Ordnung und Ruhe nachtheilige Gebrauch des Neujahrßsingens der Schullehrer und Schulkinder, wobei den Erßtern ein herkömmliches Accidenz von den Einwohnern gereicht wird, Statt finde.

Da nun die Abstellung dieser unpassenden und schädlichen Gewohnheit sehr wünschenswerth ist, und zu hoffen steht, daß die Gemeinen, in welchen das Neujahrßsingen bisher üblich gewesen, durch zweckdienliche Vorstellungen von Seiten der Prediger zu vermögen sein werden, ihre Schullehrer der Billigkeit gemäß, für die dabei bisher erhobenen Accidenzien auf eine angemessene Weise zu entschädigen, indem sie einsehen müssen, daß das Neujahrßsingen für ihre eigenen Kinder nachtheilig sei, und doch die Schullehrer nach dessen Abstellung den Ausfall der dafür bisher gezogenen Einnahme nicht ohne Vergütung tragen können; so hat der Generalsuperintendent in der ihm anvertrauten Generalsuperintendentur, die Specialsuperintendenten, so fern sie zugleich Prediger sind, und durch diese die unter ihrer Aufsicht stehenden Prediger aufzufordern, sich Jeder in seinem Wirkungskreise alle Mühe zu geben, um durch zweckdienliche Vorstellungen ihre Gemeinen zur Abschaffung des unschicklichen Neujahrßsingens, und zugleich zur Bestimmung und Zusicherung einer dem Schullehrer des Orts für den Verlust der ihm bisher dafür gereichten Accidenzien, aus der Gemeinencasse oder von den Einwohnern, nach einem auszumittelnden billigen Verhältnisse jährlich zu leistenden Entschädigung zu bewegen, und wird alsdann, wo es den Predigern gelingt, der guten Absicht hierin zu entsprechen, dies zur besonderen Zufriedenheit gereichen.

Uebrigens hat der Generalsuperintendent als Prediger auch sich selbst hiernach zu achten, und im Monate Februar des nächsten Jahres 1820, nach eingeforderten Berichten von den Superintendenten seiner General-Inspection anzuzeigen, was von jedem Prediger zu obigem Zwecke geschehen sei, welchen Erfolg dies gehabt habe, und ob Neujahr 1820 das Neujahrßsingen wirklich unterblieben; auch welche Entschädigung für das

bisher dabei entrichtete Accidenz an den Schullehrer, in jedem eingepfarrten Orte, wirklich geleistet sei, und in Zukunft jährlich werde geleistet werden.

L. Resc. v. 23. Juli 1819.

Da bei der Berechnung der Sterbequartale von den Besoldungen der geistlichen Dienerschaft Zweifel darüber entstanden, ob in dem Falle, wenn sich der Todesfall im ersten Quartale ereignet, die Zahlung des Sterbequartals bloß für die Monate Januar, Februar und März, oder wenn Ostern im April fällt, auch noch für diesen Monat geschehen müsse, und für angemessen gefunden, daß es hierunter eben so gehalten werde, wie in Ansehung der übrigen Civildienerschaft, durch die B. vom 9. Februar 1778 bestimmt worden, und daß solchemnach die Sterbequartale jedesmal vom 1. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. October an gerechnet, und mit dem letzten Tage des Monats März, Juni, Septbr. und Decbr. geschlossen werden, mithin auch das 1ste Quartal eines jeden Jahres ohne Rücksicht darauf, ob das Osterfest im März oder April eintrete, nur die drei ersten Monate im Jahre umfasse; so wird solches, und daß übrigens obige Bestimmung auch auf die Besoldungen der Schullehrer und Dpferleute, so wie überhaupt sämmtlicher zur geistlichen Dienerschaft gehöriger Individuen, in so fern dieselben aus einer herrschaftschafftlichen Casse erfolgen, und deren Erben zur Erhebung des Sterbequartals berechtigt sind, ihre Anwendung finden solle, dem f. Consist. unverhalten.

L. Resc. v. 6. August 1819.

F. G. R. C. ist mit der, in dem Berichte vorgetragenen Ansicht des f. Consist., daß die sonst mit den nach Braunschweig versetzten Predigern durch eine Deputation des vormaligen geistlichen Gerichts, und des geistlichen Ministerii abgehaltenen colloquia, bei der durch die B. vom 14. April 1814 bestimmten anderweiten Organisation und Modification der Verhältnisse der hiesigen Geistlichkeit, hinführo nicht mehr Statt finden können, sondern durch die gedachte B. als aufgehoben anzusehen seien, völlig einverstanden, und ist daher hiernach dem Generalsuperintendenten B. das Erforderliche zu eröffnen.

L. Resc. v. 13. März 1821.

F. R. wird unverhalten, wie bereits vermittels eines unterm 11. Novbr. 1816 an f. Consist. erlassenen Rescripts, allgemein verfügt sei, daß die h. Kr. Ger., die für die Abnahme der Kirchenrechnungen früher hergebrachten Gebühren auch jetzt zu erheben, und als Remuneration selbst zu beziehen haben sollen.

L. Resc. v. 11. Mai 1821.

Auf den Bericht des f. Consist. ist dem Zimmermann N. die durch den Pastor N. daselbst erbetene Dispensation zur anderweiten Verheirathung mit der Halbschwester seiner verstorbenen Ehefrau dato ertheilt, und wird übrigens dem f. Consist. hiermit unverhalten, daß es allerdings auch bei einer mit der Halbschwester der verstorbenen Ehefrau beabsichtigten Heirath, der landesherrlichen Dispensation bedürfe.

Resc. f. Consist. v. 11. August 1821.

Dem Superintendenten N. wird auf dessen Anfrage hiermit unverhalten, daß auch bei gewünschten Trauungen auf dem Krankenbette der Prediger, von den in Ansehung des Aufgebots und der Trauung ertheilten Vorschriften eigenmächtig abzuweichen, sich nicht er-

lauben dürfe, vielmehr in den Fällen, wo wenigstens ein einmaliges Aufgebot der Trauung vorausgegangen ist, oder doch noch vorausgehn kann, bei f. Consist. um Ertheilung der sonst erforderlichen Dispensation, auch wegen etwa fehlender Scheine, wenn aber gar kein öffentliches Aufgebot vorausgegangen ist, und auch nicht vorausgehen kann, bei der Landesregierung um Dispensation von allem Aufgebote wegen dringenden Nothfalls, jedesmal mit Anschluß eines glaubhaften Zeugnisses eines angestellten Arztes, über die Lebensgefährlichkeit der Krankheit des Verlobten, bei weiterer Entfernung und bei Abgelegenheit des Wohnorts von der Poststraße, mittelst Absendung eines besondern Boten, nachzusuchen, und die Resolution darauf abzuwarten, auch bei Vollziehung der Trauung, wenn solche Statt finden kann, wol darauf zu achten sei, ob der Kranke die zur Gültigkeit dieser Handlung durchaus erforderliche völlige Besinnung und Geistesgegenwart habe.

Resc. f. Consist. v. 25. Mai 1822.

Aus dem eingegangenen Berichte der Kirchen- und Schulvisitatoren zu H., und dem beigelegten Protocolle, die von dem Schullehrer D. daselbst verlangte gesetzliche Entrichtung des Schulgelbes betreffend, ist ersehen, wie die Gemeinde zu H. bei ihrer beschl. Vernehmung sich dahin geäußert hat, daß, da ihr Schullehrer, außer andern mit seinem Dienste verbundenen Emolumenten, und dem bisher observanzmäßig von jedem Schulkinde mit 12 Ggr. entrichteten Schulgelbe, von jedem Hofbesitzer jährlich einen Himten Rocken und 3 Ggr. Pflichtgeld erhalte, derselbe auch bei Annahme seines Schuldienstes ausdrücklich erklärt habe, daß er mit den Einkünften, welche sein Vorgänger gehabt, zufrieden sein wolle, das Ablehnen des Verlangten von Seiten der Gemeinde nicht unbillig erscheine, vielmehr Berücksichtigung verdiene, und die f. Land Schulordnung von 1753 hierbei nicht zum Grunde gelegt werden könne. Wie jedoch bei einer ähnlichen Veranlassung in Sachen der Schule zu R., Kr. Amts Holzminden, Klägerin, wider die Gemeinde daselbst, Verklagte wegen verweigerter Entrichtung des gesetzlichen Schulgelbes, verklagte Gemeinde durch ein Erkenntniß des f. L. G. vom 20. April 1819 schuldig erkannt ist, das Schulgeld für die zur Schule zu haltenden Kinder, von Zeit der erhobenen Klage angerechnet, nach den, im §. 30. der f. Schulordnung enthaltenen Bestimmungen, mithin für jedes Kind der ersten Klasse 1 Mariengroschen, der zweiten Klasse 6 Pfennig, und der dritten Klasse 4 Pfennig wöchentlich zu bezahlen, dieses Erkenntniß auch, obwol die Gemeinde zu R. in der Einführung und Rechtfertigung der eingewandten Appellation vorstelle, daß sie seit undenklicher Zeit dem Schullehrer jährlich nicht mehr als 16 Ggr. Schulgeld bezahlt habe, außerdem derselbe, auch von jedem Einwohner ein gewisses Kornprästandum, und von jedem Schulkinde ein Weihnachtsgeld mit 4 Ggr., und noch 10 Thlr. erhalte, von dem Oberappellationsgerichte mit dem Hinzufügen bestätigt worden, daß das durch eine gesetzliche Verfügung bestimmte Schulgeld unstreitig ein dem bürgerlichen Verkehr entzogener Gegenstand sei, über welchen also weder paciscirt werden könne, noch derselbe dieserhalb einer Verjährung unterworfen sei; so läßt f. Consist. solches den Schulvisitatoren zu H. hiermit unverhalten sein, um die Gemeinde daselbst hiernach zu bedeuten, und was f. Kr. Amt betrifft, solches nöthigenfalls zu ihrer Schuldigkeit obrigkeitlich anzuhalten, auch, wie solches geschehen sei, anhero zu berichten.

Resc. f. Consist. v. 12. Juni 1822.

F. Consist. hat aus dem Berichte der Kirchenvisitatoren den neuen Kirchhof vor der Stadt Seesen betrff. ersehen, was dieselben gegen den Inhalt des Resc. vom 20. des vorigen Monats, nach welchem das Recht der Benutzung, der auf dem gedachten neuen Kirchhofe oder Begräbnißplatze wachsenden Gräberei, desgleichen der etwanigen Einnahme von den Gräbern, Familienbegräbnissen und Denkmälern, nicht der Stadtkämmerei, sondern lediglich der Kirche zustehet, vorgestellt und eingewandt haben. Wie jedoch f. Consist. die Einreden, daß, weil der fragliche Kirchhof während der westphälischen Usurpation, mithin zu einer Zeit, da die alten Rechte der Kirche zum Theil nicht beachtet wurden, und das Vermögen derselben den Commünen übergeben war, von der Commüne auf einen ihrer Grundstücke, mit Verzichtleistung auf die ihr zustehende Hude und Weideberechtigung angelegt worden, jede Benutzung desselben ihr allein zustehet, nicht anerkennen kann, indem es von jeher den Gemeinen in hiesigen Lande obgelegen hat, für die Begräbnißplätze ihrer Leichen zu sorgen, und den dazu erforderlichen Platz, wo es nöthig war, aus ihren Grundstücken anzuweisen, wobei sie auf das Eigenthumsrecht, und jede willkürliche Benutzung des angewiesenen Platzes, sobald solcher als Begräbnißplatz der Aufsicht und dem Schutze der Kirche übergeben war, nach der Natur der Sache von selbst Verzicht leistete, auch die Kirche zu Seesen eine, wenn gleich gewöhnlich, nur geringe Einnahme, welche sie früherhin von den Begräbnißstellen hatte, um so weniger aufgeben darf, als bei etwa eintretenden Unvermögen derselben, ihre jährliche Ausgabe zu bestreiten, dem Landesherrn als Patron der Kirche, der nöthige Zuschuß zur Last fallen würde, so hat es bei dem Inhalte des oberwähnten Resc. sein Verbleiben, und genehmiget f. Consist. hiermit zugleich, daß die von der Wittwe des N. für die auf dem neuen Kirchhofe ausgemauerten drei Grabstellen, und das auf denselben errichtete Monument gebotene Summe von 40 Thalern angenommen, und für die Kirchenkasse vereinnahmt, jedoch bei fernerm Widerspruche der städtischen Behörde, einstweilig und bis zu weiterer rechtlicher Entscheidung der Sache, falls solche wider Verhoffen nöthig gefunden würde, ad depositum genommen werde.

L. Resc. v. 30. Januar 1824.

F. G. R. C. ist mit der, in dem Berichte vom 21. d. M. vorgetragenen Ansicht, daß auf die von dem f. Kr. Ger. VV. in Antrag gebrachte Controlirung der Prediger bei Erhebung der Armengelder nicht einzugehen stehe, völlig einverstanden, und wie daher solche dem gedachten Kr. Ger. durch den Oberhauptmann eröffnet ist, so hat dagegen f. Consist. die an vielen Orten im Lande schon bestehende Einrichtung, daß das durch die Altaristen in dem Klingebeutel gesammelte Geld in einen neben, oder hinter dem Altare befindlichen verschlossenen Armenstock, zu welchem der Prediger und der Dpfermann, oder jener und ein Altarist die Schlüssel haben, geschüttet, und aus demselben von dem Prediger in Gegenwart des Dpfermanns oder der Altaristen alle Quartale herausgenommen wird, allgemein einzuführen, und durch ein Circularaus Schreiben dieserhalb das Weitere anzuordnen. Vergl. Resc. f. Consist. vom 28. Februar 1824. 1 Thl. S. 10.

Ausschreiben f. Consist. v. 3. März 1824.

Durch ein höchstes Resc. vom 26. Septbr. v. J., ist f. Consist. in Beziehung auf den Art. 46. des Landtagsabschiedes vom 13. Juni 1823, angewiesen worden, über die pflichtmäßige Amtsführung und einen exemplarischen Lebenswandel der Prediger und Schullehrer, obwol zu erwarten stehe, daß die Mehrzahl derselben leider, wie bisher, so auch fernerhin sich angelegen sein lassen werde, dennoch strenge zu halten, und zugleich dahin zu sehen, daß zur nothwendigen Erhaltung der äußern Achtung des Predigerstandes die Prediger auch außer ihren Amtsgeschäften in einer, wenn gleich nicht amtlichen, doch ihrem Stande angemessenen Kleidung erscheinen.

Um nun dieser höchsten Anweisung möglichst zu genügen, wird hinsichtlich der Prediger hiesiger Lande 1) den Superintendenten bei Abfassung der über deren Leben und Amtsführung alle drei Jahre zu erstattenden Berichte, die erforderliche Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit angelegentlich empfohlen, 2) denselben zur Pflicht gemacht, in dem Falle, daß ein Prediger ihrer Inspection wider Verhoffen irgend etwas Unziemliches und Anstößiges sich erlauben sollte, solchem deshalb gelegentlichen Vorhalt zu thun, auch mit den übrigen Predigern der Inspection auf der Synode oder außer denselben zu überlegen, ob und wie ihm darüber gemeinschaftliche collegialische Vorstellungen zu machen sein werden, und falls dergleichen rathsam gefunden werden, sie selbst zweckmäßig einzuleiten, wenn sie aber fruchtlos bleiben, darüber zu berichten; 3) den Predigern aber wird, da zu einem exemplarischen Verhalten bei ihnen nicht bloß die Vermeidung des Unsittlichen, sondern auch die Enthaltung von dem Erlaubten, wenn es dem Predigeramte unangemessen zu sein scheint, gehört, die Nothwendigkeit der letztern aufs neue in Erinnerung gebracht, und namentlich das Kartenspiel auf öffentlichen Häusern (die sogenannten Klubs, welche als Privatgesellschaften zu betrachten sind, ausgenommen) hiermit untersagt, 4) die Wahl einer anständigen außeramtlichen Kleidung, deren das höchste Resc. besonders erwähnt, zwar ihrem eigenen verständigen Ermessen überlassen, jedoch keine andere als schwarze Unterkleider zu tragen, ausdrücklich von ihnen gefordert. 5) Da auch in den Städten, wo zwei Prediger an Einer Kirche stehen, hier und da es Gewohnheit geworden sein soll, daß der Prediger, welcher den sonn- und festtägigen Gottesdienst der Reihe nach nicht zu halten hat, solchem gar nicht beiwohnt, so wird denselben zu bedenken gegeben, wie sehr das gute Beispiel wozu sie, wie in jeder andern, so auch in dieser Hinsicht, verpflichtet sind, das Gegentheil von ihnen erheische.

Was hiernächst die Schullehrer auf dem Lande, und an den Bürgerschulen in den Städten betrifft, so wird hier, da wegen der Gymnasienlehrer an die Ephoren derselben das Nöthige besonders erlassen worden, folgendes bemerkt: 1) die Superintendenten und Prediger haben in den jährlichen Inspectionen- und Parochialschulberichten über das Verhalten der unter ihnen stehenden Schullehrer, in und außer ihrem Berufe, jedesmal bestimmte Auskunft zu geben; 2) wenn ein Schullehrer Versäumnisse in seinem Dienste oder Abweichungen von Rechtlichkeit, Sittlichkeit und Wohlansständigkeit im täglichen Leben sich zu Schulden kommen läßt, so ist er deshalb zuvörderst von dem ihm vorgesetzten Prediger, auch nöthigenfalls, auf dessen Veranlassung von dem Superin-

tendenten der Inspection zu erinnern und zu verwarnen, falls aber diese Erinnerungen und Warnungen nicht wirken, ist darüber in den nächsten Schulberichten das Nöthige zu melden, oder auch, dem Befinden nach, ein besonderer Bericht anhero zu erstatten; 3) zur schuldigen Folgsamkeit gegen ihre Vorgesetzten sind die Schullehrer, wie ihrer Dienstverhältnisse wegen, so auch um des Beispiels willen, welches sie dadurch der Schulljugend geben müssen, ernstlich anzuhalten; 4) das Besuchen der Wirthshäuser und das Kartenspielen in denselben, ist bei Schullehrern, weil sie dadurch an Achtung bei den Gemeiniegliedern verlieren, auch zu Unordnungen verleitet werden können, nicht zu dulden; 5) diejenigen Schullehrer, welche zugleich als Opferleute Kirchendienste zu verrichten haben, müssen dabei nicht nur wie sich von selbst versteht, in jedem Betrahte anständig sich betragen, sondern auch in schicklicher, das ist, schwarzer Kleidung erscheinen, und dürfen sich nicht unterstehen, während der Predigt die Kirche zu verlassen; 6) sämtliche Schullehrer aber, auch die, bei welchen jener Fall nicht eintritt, sind verpflichtet, dem öffentlichen Gottesdienste fleißig beizuwohnen, und durch öftere Theilnahme an der Feier des heiligen Abendmahls Andern Muster und Vorgänger zu werden.

Die Generalsuperintendenten haben nun die ihnen subordinirten Superintendenten und Prediger, auch durch dieselben, so weit es nöthig ist, die Schullehrer, mit dem Inhalte dieses Ausschreibens bekannt zu machen, und ihrerseits dahin zu sehen, daß solchem gehörig nachgelebt werde, nicht weniger sich selbst danach zu achten.

Resc. f. Confist. v. 21. Juli 1824.

Auf den Bericht des Pastors N., die Versammlung der Gemeinde nach beendigtem Gottesdienste an den Sonntagen auf dem Kirchhofe, behuf etwaniger Vorträge des Ortsvorstehers an die dabei interessirten Gemeinieglieder betr., wird demselben unverhalten, daß, da nach dem Berichte der Visitatoren dergleichen Versammlungen auf allen Dörfern Statt finden, auch in mehrerer Hinsicht ihren guten Nutzen haben, die Abstellung derselben nicht rathlich sei; es hat inzwischen der Pastor, wenn etwa dabei Unordnungen Statt haben sollten, davon dem f. Kr. Amte Anzeige zu machen.

L. Resc. v. 12. November 1824.

Da aus den, im Art. 47. des jüngsten Landtagsabschiedes angeführten Gründen, die Gerichte künftig in Fällen, wo ein Prediger oder Schullehrer wegen ein öffentliches Uergerniß verursachenden Beschuldigungen in Untersuchung geräth, zum Behuf des Erkenntnisses auf Remotion vom Amte nicht an den strengen juristischen Beweis der einzelnen Thatfachen gebunden seien, sondern hierzu hinreichende Verdachtsgründe, welche dem Richter die Ueberzeugung gewähren, daß der Angeschuldigte sich auf eine, mit der Würde des Predigeramts oder mit den Verhältnissen eines Schullehrers, nicht vereinbarliche Weise betragen haben, genügen sollen; so werden die Gerichte in Beziehung auf den vorbemerkten Art. des jüngsten Landtagsabschiedes hierdurch angewiesen, sich nach Vorstehendem zu achten, und in vorkommenden Fällen dem gemäß zu verfahren.

L. Resc. v. 24. November 1824.

Da der Schullehrer zu B. ein ausreichendes Brennholzquantum und überdies noch Holzgeld für jedes Schulkind erhält, so kann die dasige Gemeinde nicht für verbunden

erachtet werden, auch noch für die Anfuhr des Holzes zu sorgen; das f. Consist. hat daher hiernach sowol die Gemeinde, als den Schullehrer zu bescheiden.

Ausschreiben f. Consist. v. 30. März 1825.

Da noch immer junge Leute, welche zum Studiren nicht die erforderliche Fähigkeit haben, sich dem theologischen Studio widmen, so sind die Directoren der Gymnasien zu erinnern, daß sie solche Subjecte, in Gemäßheit des §. 48. des Landtagsabschiedes vom 11. Julius 1823, von erwähntem Studio durch zweckdienliche Vorstellungen zurückzuhalten suchen, und wenn dieselben diesen Vorstellungen nicht Gehör geben, sie bedeuten, daß sie sich selbst es beizumessen haben, wenn sie in dem bei f. Consist. demnächst mit ihnen anzustellenden Prüfungen nicht bestehen werden.

Ausschreiben f. Consist. v. 30. März 1825.

Da bemerkt worden ist, daß es Gewohnheit zu werden beginnt, die akademischen Studien auf einen Zeitraum von zwei bis drittehalb Jahren zu beschränken, so haben die Directoren der Gymnasien den Schülern hiesiger Lande, welche Theologie studiren wollen, bekannt zu machen, daß sie ins künftige zum Tentamen und Examen bei f. Consist. nicht anders zugelassen werden können, als wenn sie das gesetzliche Triennium absolvirt, oder in dieser Rücksicht eine besondere höchste Dispensation erhalten haben, und ist den besagten Directoren das Nöthige deshalb aufzugeben.

Resc. f. Consist. v. 17. September 1825.

Da nach dem Berichte des f. Kr. Amts E., im Pfarrwittwenhause daselbst die Fenster einer Reparatur bedürfen, auch das Wittwenhaus die Mittel zu deren Bestreitung besitzt, so wird diese Reparatur hierdurch genehmiget, und die, zufolge der vorschriftswidrig nur einfach eingesandten, anschließend zurückgehenden Anschläge zu 9 Thlr. 4 Ggr. berechneten Reparaturkosten aus der Primariat-Pfarrwittwenhauskasse verwilliget, wonach der zeitige Rechnungsführer gedachter Kasse anzuweisen ist.

Uebrigens wird den Kirchen- und Schulvisitatoren auf die allgemeine Anfrage in gedachtem Berichte, bis wie weit ihnen die Befugniß zustehe, Ausbesserungen an geistlichen Gebäuden, ohne vorgängige Autorisation des f. Consist. anzuordnen, folgendes un-
verhalten:

Es bedarf dem Herkommen zufolge 1) in den Fällen, wenn die Reparatur eines geistlichen Gebäudes a) im Einzelnen nicht über 5 Thlr. kostet, b) Der Fonds in den dazu verordneten Mitteln vorhanden, und c) dieselbe von beiden Visitatoren als nothwendig erkannt ist, keiner besondern Anfrage, vielmehr kann alsdann die Reparatur auf bloße Untersuchung und Genehmigung der dafür verantwortlichen Visitatoren vorgenommen werden, und ist die von denselben über solche Genehmigung zu ertheilende Bescheinigung den Kirchenrechnungen als Belag beizufügen; 2) wenn dagegen die Reparatur im einzelnen über 5 Thlr. beträgt, so muß die Genehmigung f. Consist. jedesmal vorher eingeholt werden, es sei denn, daß die Umstände besondere Eile erfordern, in welchem Falle alsdann zwar, auf vorgängige Untersuchung, und nachdem die Ausbesserung für nöthig erkannt ist, durch die Visitatoren gemeinschaftlich das Nöthige vorläufig verfügt werden kann,

kann, davon jedoch fordersamst zu berichten und die Ratification oder weitere Verfügung einzuholen ist.

Nach diesen Bestimmungen haben sich die Visitatoren in vorkommenden Fällen zu achten.

Resc. f. Consist. v. 29. October 1825.

Auf die im Postscripte des Superintendenten N. enthaltene Anfrage, das von den Kindern in seiner Inspection zu entrichtende Schulgeld ic. betreffend, läßt f. Consist. demselben hierdurch unverhalten sein, daß nach der allhier angenommenen Erklärung der f. Schulordnung: 1) für diejenigen schulfähigen Kinder, welche bei ihren Aeltern oder Vormündern sich regelmäßig aufhaltend, von da ab eine auswärtige Schule, die nicht höherer Gattung als die ihres Aufenthaltsorts ist, besuchen, an den Schullehrer des Aufenthaltsorts das Schul- und Holzgeld (falls letzteres daselbst herkömmlisch ist), entrichtet werden muß, wogegen 2) für Kinder, a) welche nicht mehr bei ihren Aeltern oder Vormündern sich aufhalten, sondern von denselben an einen andern Ort gebracht sind, wo sie die Schule besuchen, oder b) welche zwar bei ihren Aeltern oder Vormündern sich aufhaltend, von dort ab eine Schule höherer Gattung, z. B. ein Gymnasium oder eine höhere Bürgerschule in der benachbarten Stadt besuchen, oder den Unterricht eines in ihrer Aeltern Hause wohnenden Hauslehrers genießen, an den Schullehrer des Wohnorts der Aeltern oder Vormünder kein Schul- oder Holzgeld zu entrichten ist.

Resc. f. Consist. v. 25. Januar 1826.

Den Visitatoren der Kirche zu N. wird auf deren Bericht, die auf dem geebneten alten Kirchhofe daselbst aufgenommenen vier Grabsteine betreffend, hiermit unverhalten, daß, da durch zwei dieser Steine, nämlich den noch unzerbrochenen, mit einer Inschrift auf M. H. B. und dem Geburtsjahre 1651 und dem Sterbejahre 1698 desselben versehenen und den gleichfalls noch unzerbrochenen, mit einer Inschrift auf H. I. und dem Geburtsjahre 1677 und dem Sterbejahre 1734 desselben versehenen Grabstein, der Zweck ihrer geschehenen Errichtung, die Erhaltung des Andenkens an die Verstorbenen, wenn gleich nicht auf der Grabstelle, noch erreicht werden kann, diese beiden Steine den sie in Anspruch nehmenden Rothsassen V. und I. nicht auszuliefern, sondern vielmehr an paßlichen Stellen der Außenseite der Kirche dergestalt, daß die Inschriften von den Vorübergehenden gelesen werden können, aufzurichten sind.

Die übrigen beiden Grabsteine aber (der eine unzerbrochen, der andere zerbrochen) wprauf Schriftzüge und Jahrzahlen nicht mehr zu erkennen sind, müssen ebenfalls von der Kirche so lange zurückgehalten werden, bis die vorgenannten Einwohner ihre vermeinten Ansprüche an das Eigenthum dieser Steine, auch mittelst ihres gehörig nachzuweisenden Erbfolgerechts von denjenigen, welche die Steine in früheren Zeiten haben setzen lassen, besser als bisher geschehen ist, dargethan haben werden.

Resc. f. Consist. v. 15. Februar 1826.

Dem Pastor G. wird auf die eingereichte Beschwerde, das ihm zu entrichtende Gevatteropfer betreffend, nach eingegangenem Berichte der Kirchenvisitatoren, hierdurch unverhalten, daß, obgleich ein solches Opfer, wegen der dafür sprechenden uralten Ob-

Bege Repert. III. Zht.

servanz, entrichtet werden muß, doch der Betrag desselben gesetzlich nicht bestimmt werden könne, und daher nichts anders übrig bleibe, als solches in dem Betrage, worin es jedesmal gereicht wird, anzunehmen.

Resc. f. Consist. v. 8. April 1826.

Auf die im Berichte enthaltene Anfrage: ob bei Kirchenvisitationen den Dpferleuten auf dem Lande ein gewisses Geschenk an Gelde aus den Kirchenararien gebühre, wird dem Superintendenten N. hierdurch erwiedert, daß, wenn gleich eine allgemeine Observanz hierunter nicht Statt findet, dennoch an den meisten Orten hiesigen Landes es hergebracht, auch der Billigkeit gemäß zu achten sei, daß bei Kirchenvisitationen den Dpferleuten und Schullehrern, statt der ehemals üblich gewesenen Speisung, eine Vergütung von 6 bis 8 Egr. aus der Kirchencasse des Orts verabreicht werde, und wird daher den Dpferleuten zu D. und E. eine solche Vergütung gleichfalls einmal zu gestatten sein.

Resc. f. Consist. v. 10. Mai 1826.

Den Visitatoren der Kirche zu L. wird auf deren Bericht und den Separatbericht des Superintendenten S., die Vermiethung des Kirchenbodens zum Kornausschütten betreffend, hiermit unverhalten, daß, wenn gleich das Kirchengebäude in seinen verschiedenen Theilen darunter nicht leiden, auch der Gottesdienst an den Sonntagen dadurch nicht gestört werden möchte, dennoch die Gestattung der Benutzung dieses Bodens zu einem Privatgebrauche überhaupt schon bedenklich erscheine, auch dadurch leicht Störung während des Gottesdienstes in den Betstunden und Katechismuslehren an den Wochentagen verursacht werden könne, übrigens aber das jedesmalige Deffnen und Verschließen der Kirche nur dem Dpfermanne, welcher allein den Kirchenschlüssel in Verwahrung haben muß, und für die Erhaltung des Innern der Kirche und der darin befindlichen Sachen verantwortlich ist, obliege, und aus diesen Gründen die vom Pastor M. erbetene Genehmigung der Vermiethung des Bodenraums über der Kirche in L. zum Ausschütten von Korn nicht ertheilt werden könne.

Die Visitatoren haben nun Vorstehendes dem genannten M. zu eröffnen, auch zu verfügen, daß das für das vorige Jahr bereits erhobene Miethgeld vom Pastor H., welchem es nicht gebührte, an die Kirche herausgegeben, und in der Rechnung derselben, mit Anführung dieses Resc., in Einnahme gebracht, daß auf dem Kirchenboden etwa noch liegende Korn aber baldigst heruntergeschafft, und neues Getreide auf demselben überall nicht wieder aufgeschüttet werde, indem ohne Genehmigung des f. Consist. der Verwalter S. ein Miethrecht an dem gedachten Boden auf keine Weise erwerben konnte.

Resc. f. Consist. v. 14. Juni 1826.

Auf die Anfrage des Superintendenten N., wie lange Zeit nach dem Aufgebote der Verlobten, ohne das Erforderniß eines neuen Aufgebots, die Trauung verschoben werden könne, wird erwiedert, daß, wenn nach dem ersten oder zweiten Aufgebote ein halbes Jahr und darüber verflossen ist, dasselbe als nicht geschehen zu betrachten und ohne Wirkung, mithin ein neues zweimaliges Aufgebot vor der Trauung der Ordnung gemäß erforderlich sei.

Auschr. f. Consist. v. 24. Juni 1826.

Es ist hin und wieder Zweifel darüber entstanden, welcher Zwischenraum zwischen der Proclamation und Copulation der Verlobten ohne Wiederholung des Aufgebots Statt finden könne. Um nun künftigen Zweifeln und Irrungen in diesem Puncte vorzubeugen, wird bestimmt, daß, wenn nach dem ersten oder zweiten Aufgebote ein halbes Jahr (d. h. 6 Monate) und darüber verflossen ist, Beides als nicht geschehen zu betrachten und ohne Wirkung, mithin der Ordnung gemäß, ein neues zweimaliges Aufgebot vor der Trauung der Verlobten erforderlich sei, wogegen es in dem Falle, wenn nach der ersten oder zweiten Proclamation ein halbes Jahr noch nicht abgelaufen ist, der Wiederholung des schon geschehenen einmaligen oder zweimaligen Aufgebots vor der Trauung nicht bedarf.

L. Resc. v. 3. Juli 1826.

Da seit einiger Zeit bemerkt worden, daß Schüler, welche von den Gymnasien auf das Collegium Carolinum übergehen wollen, in dem letzten Quartale nach Erlangung der dazu erforderlichen Zeugnisse aus den Schulstunden nach Belieben und ohne Entschuldigung zurückbleiben, so hat f. G. R. C., um fernern dergleichen Vergehungen gegen die Schuldisciplin vorzubeugen, beschlossen, daß in Zukunft die ganz unentgeltliche oder halbfreie Theilnahme an dem Unterrichte auf dem Collegio Carolino, nur unter der Bedingung eines bis zum Ablaufe des letzten halben Jahres fortdauernden regelmäßigen Schulbesuchs gestattet, und überhaupt kein Schüler von den Gymnasien zu den Lehrstunden auf gedachtem Collegio vor Beibringung eines Zeugnisses des Gymnasial-Directors überden, um bis zu seinem Abgange beharrlich fortgesetzten fleißigen Schulbesuch, zugelassen werden solle, und hat daher f. Direct. des Collegii Carolini hiernach bei der Aufnahme der von den Gymnasien auf besagte Lehranstalt abgehenden Schüler, sich genau zu achten.

L. Resc. v. 7. Juli 1826.

Da nach dem Berichte das Gut H. zur Unterhaltung des Schullehrers zu H. niemals Beiträge geleistet hat, und zu den Kosten der Heizung der Schulstuben nur diejenigen beizutragen verbunden sein können, welche verpflichtet sind, ihre Kinder in die Dorfschulen zu schicken, so kann der N. als Eigenthümer des vorbemerkten Guts, zu den qu. Kosten nicht mit herangezogen werden, und hat also das f. Consist. demgemäß das Erforderliche zu verfügen.

L. Resc. v. 11. Juli 1826.

Dem f. Consist. wird auf den Bericht hiermit unverhalten, daß zufolge der mit dem königl. hannoverschen Gouvernement abgeschlossenen Postconvention, nur die herrschaftlichen Dienstbriefe auf den hannoverschen Posten portofrei passiren, die Versendungen herrschaftlicher Dienstgelder und Päckete aber von dem hannoverschen Porto nicht befreiet sind, und ist daher das von dem f. Consist. für solche Officialssachen ausgelegte Porto jährlich, zur Verfügung wegen der Erstattung desselben, zu liquidiren.

Resc. f. Consist. v. 19. August 1826.

Dem Superintendenten N. wird auf dessen Bericht, die Beschaffung des Feuerungs-Materials zur Heizung der Schulstube in den Ortschaften, wo die zu stark angewachsene

Zahl der Schulkinder die Trennung derselben in zwei Classen dormalen nothwendig gemacht hat, betreffend, hiermit unverhalten, daß, weil eine solche Trennung jedes Mal auf die eingetretene Nothwendigkeit eines zweckmäßigeren Unterrichts sich gründet, folglich die Gemeinde des Orts, in Hinsicht auf die religiöse und sittliche Ausbildung der Kinder dabei nicht verliert, sondern vielmehr gewinnt, das Bedürfniß des Feuerungs-Materials zur Heizung der Schulstube auch dasselbe bleibt, und der Schullehrer daran nicht verlieren darf, die Einwohner derjenigen Ortschaften, in welchen die Anordnung zwei getrennter Schulclassen hat getroffen werden müssen, ungeachtet derselben verpflichtet bleiben, ihrem Schullehrer dasselbe Feuerungs-Material, als vor dieser Trennung, und da, wo solches herkömmlich in zwei von jedem Schulkinde mitgebrachten Holzsplittern bestanden hat, fernerhin deren zwei unentgeltlich zu liefern.

L. Resc. v. 15. December 1826.

In der Anlage hat der Generalsuperintendent N. auf Entscheidung der Frage angetragen: ob die Hoffchauspieler und das zum Hoftheater gehörige übrige Personal, als zur Domgemeinde oder zu den Gemeinden, in welchen sie wohnhaft sind, gehörig betrachtet werden müssen. Da nun die Hoffchauspieler und das übrige zum Hoftheater und zur h. Capelle gehörige Personal in dem Hofetat ausgeführt werden, und unter dem Hofmarschallstabe stehen, so leidet es keinen Zweifel, daß nach der Vorschrift des betreffenden Reglements vom 23. Mai 1782 §. 3., gedachtes Personal, als in die Gemeinde der Domkirche eingepfarrt, anzusehen sei, und der Domprediger daher die bei demselben vorkommenden Ministerialhandlungen zu verrichten, und die Stofgebühren dafür zu beziehen habe.

Resc. h. Confist. v. 10. März 1827.

Dem Pastor N. wird auf dessen Vorstellung die Bezahlung des preussischen Durchgangs-Zolls für seine nach Börnecke zu transportirenden Mobilien und Effecten betreffend, unverhalten, daß, da die Zollabgabe zu den Transportkosten nicht gehört, solche von ihm selbst zu übernehmen sei, wie denn auch dieselbe der Kirche, welche zu deren Entrichtung keine Verpflichtung hat, nicht aufgelegt werden könne.

Resc. h. Confist. v. 21. März 1827.

Dem Generalsuperintendenten N. wird auf dessen Bericht, die Confirmation des geisteschwachen N. betreffend, erwiedert, daß es seiner Beurtheilung überlassen sei, ob der genannte bald 15jährige Knabe fähig sei, ein Bekenntniß des Christenthums abzulegen, und daß, wenn der Generalsuperintendent kein Bedenken trägt, denselben zur Confirmation zuzulassen, dazu die Genehmigung hierdurch ertheilt werde. Es wird jedoch dabei bemerkt, daß, wenn jener Knabe, wie es scheint, als ein Blödsinniger zu betrachten, und daher dessen Aufnahme in die christliche Gemeinde völlig bedeutungslos sein sollte, derselbe von der Confirmation ganz zurückzuhalten ist, damit nicht die heilige Handlung zu einer leeren Förmlichkeit herabgewürdigt werde.

L. Resc. v. 29. Mai 1827.

Auf den Bericht des h. Confist. ist man darin einverstanden, daß das den Prälaten durch den Art. 28. des Landtags-Abschiedes vom 11. Juli 1823, über die von

den Stiftern und Klöstern relevirenden Pfarren wieder beigelegte Patronatrecht auf Cantorate, Organistendienste, Opfereien und Schulstellen nicht auszudehnen sei, und ist danach in vorkommenden Fällen zu verfahren.

Ausschr. h. Consist. v. 16. Juni 1827.

Da vor einiger Zeit in hiesigen Landen auffallende Beispiele, von den nachtheiligen Folgen des zu frühen Ausgehens der Wöchnerinnen sich ereignet haben, so ist die Heilsamkeit des durch die erneuerte braunschweigische Kirchenordnung vorgeschriebenen, ehemals allgemein beobachteten, jetzt in manchen Gemeinen vergessenen Gebrauchs der kirchlichen Einsegnung derselben, womit die von ihnen zu beobachtende, auf 5 bis 6 Wochen festgesetzte Frist der Enthaltung von Arbeiten verbunden war, dadurch in Erinnerung gebracht worden. Die Zweckmäßigkeit der frommen Sitte, daß Wöchnerinnen sich einige Wochen lang der Arbeit enthalten, und dann mit ihrem Kinde im Gotteshause erscheinen, um von dem Prediger eingesegnet zu werden, ist unverkennbar; indem dadurch eben sowohl für das leibliche Wohl der Mütter gesorgt, als denselben eine heilsame Gelegenheit dargeboten wird, ihre Dankbarkeit gegen Gott zu bezeugen, und die Ermahnungen des Predigers in empfängliche Herzen aufzunehmen. Es ist daher auf Antrag durch ein höchstes Resc. vom 2. d. M. dem h. Consist. aufgegeben, sämtliche Prediger hiesiger Lande anzuweisen, daß dieselben die allerdings Beachtung verdienende Angelegenheit, bei ihren Gemeinen durch zweckdienliche Vorstellungen in Erinnerung bringen und zugleich ermahnen, daß der Kirchgang der Wöchnerinnen nicht zu früh, sondern mit Berücksichtigung der Jahreszeit, des körperlichen Zustandes und ähnlicher hierbei in Betracht zu ziehender Umstände erst dann gehalten werde, wenn davon keine nachtheilige Folgen für ihre Gesundheit zu befürchten sind. Es werden demnach sämtliche Prediger hiesiger Lande hierdurch aufgefordert, daß sie ihre Gemeinemitglieder auf den nachtheiligen Einfluß des zu frühen Ausgehens und Arbeitens der Wöchnerinnen aufmerksam machen, und an die heilige Pflicht derselben erinnern, um des eigenen Lebens und der Gesundheit ihrer Kinder willen, sich einige Wochen lang die erforderliche Ruhe zu gönnen, daß sie ferner durch zweckdienliche Vorstellungen dahin wirken, den wahrhaft christlichen Gebrauch der Einsegnung der Wöchnerinnen, wo derselbe bisher beobachtet worden ist, ferner in Ansehn zu erhalten, und da, wo dieser Gebrauch allmählig vergessen sein sollte, wo möglich wieder in Aufnahme zu bringen, und dadurch sowohl die Gesundheit und das Leben der Mütter zu sichern, als eine besonders günstige Gelegenheit zu einer wohlthätigen amtlichen Wirksamkeit zu gewinnen.

Wie diese wichtige Angelegenheit zu befördern sein möchte, wird dem Ermessen der Prediger überlassen, jedoch bemerkt, daß auch in den Städten, wo der fromme Gebrauch der Einsegnung ganz vernachlässiget zu werden scheint, derselbe bei den dort, besonders in den höheren Ständen, üblichen Haustausen werde empfohlen, und allmählig wieder eingeführt werden können. Obgleich die Schwierigkeit der überhandnehmenden Entwöhnung von einer alten frommen Sitte Schranken zu setzen, nicht übersehen wird, so wird doch zugleich dem Einflusse, den würdige Geistliche auf ihre Gemeinmitglieder auszuüben vermögen, vertrauet und erwartet, daß sämtliche Prediger hiesiger Lande gern bereit-

willig sein werden, für das geistige und leibliche Wohl ihrer Pfarrkinder nach Kräften zu sorgen.

L. Resc. v. 25. Juni 1827.

Auf den Bericht des h. Consistorii über das Gesuch des Presbyterii der reformirten Gemeinde in Braunschweig, um Befreiung von den, an die lutherischen Kirchen und Kirchenbedienten zu entrichtenden Stolgebühren wird rescribirt: wie die, durch das landesherrliche Regulativ vom 3. Decbr. 1720, den Reformirten in Braunschweig, welche ein Haus eigenthümlich besitzen, oder doch dergestalt miethweise inne haben, daß sie als Hauswirthe anzusehen sind, auferlegte Verpflichtung zur Bezahlung der jurium stolae an die lutherischen Parochien bei Sterbefällen keinesweges als eine, dem Sinne des Art. 16. der deutschen Bundesacte zuwiderlaufende Belastung der reformirten Glaubensgenossen, sondern nur als eine natürliche Entschädigung für diejenigen lutherischen Kirchenbediente, in deren Parochie sie ein Haus in der gedachten Art besitzen, anzusehen ist, welche Entschädigung gleichmäßig selbst, auch hinsichtlich derjenigen Hofbediente, welche sich zu der Hofgemeinde halten, und in anderen Parochien Hausbesitzer sind, so wie überall bei einem jeden lutherischen Hausbesitzer Statt findet, der in einer andern Parochie, als worin er wohnt, begraben werden soll, so hat das h. Consist. das obengenannte Presbyterium, auf das hierbei zurückgehende Gesuch abschlägig zu bescheiden.

L. Resc. v. 10. Juli 1827.

H. St. M. hat erhalten, was der Stadtmagistrat in Braunschweig wegen der Aufsicht über die geistlichen Stiftungen in der Stadt Braunschweig einberichtet hat, und wird darauf eröffnet: da die Wittwen- und Waisencassenordnung für die Organisten und Opferleute in Braunschweig auf die Berichte des vormaligen geistlichen Gerichts bestimmt und bestätigt ist, da nach Art. 21. derselben die abgenommenen Rechnungen an den Generalsuperintendenten, alle streitigen Sachen aber nach §. 23. an das geistliche Gericht gelangen sollten, wozu nach dem Eingange des zuletzt angeführten Artikels, auch Vorstellungen über Verwaltungssachen zu rechnen sind, da ferner in allen diese Wittwencassen betreffenden Sachen von dem geistlichen Gerichte, als der vorgesetzten Behörde Bericht gefordert worden, so lange dasselbe bestand, und da dessen Verwaltungsgeschäfte nach Maßgabe der B. vom 14. April 1814 auf das h. Consist. übergangen sind, auch durch das Resc. vom 20. März 1816 die Oberaufsicht desselben über die hiesige Opfermanns-Wittwencasse ausdrücklich anerkannt worden, so ergibt sich hieraus der verfassungsmäßige Wirkungskreis des h. Consist. für die hiesigen milden Stiftungen mit eben der Bestimmtheit, womit über eine Beschränkung desselben, und über den Fortbestand des Gemeinencassen-Collegii der §. 14. der B. vom 14. April 1814 klare Vorschrift enthält.

Es ist also das h. Consist. hiernach angewiesen. Es hat dasselbe übrigens erklärt, daß seine Absicht nicht gewesen, sich in den Geschäftskreis des Gemeinencassen-Collegii zu mischen, und verbleibt es überhaupt in Betreff der Verwaltung der braunschweigischen milden Stiftungen, bis auf weitere Verordnung bei dem bisher üblichen Verfahren.

L. Resc. v. 21. December 1827.

H. St. M. hat erhalten, was das h. Consist. über die Beschwerde der Tagelöhner

M. und Consorten zu N. über die von ihnen verlangte besondere Vergütung für den Unterricht ihrer Kinder im Schreiben und Rechnen einberichtet hat, und wird hierdurch genehmiget, daß die Tagelöhner zu N. für den Schreibunterricht jedes ihrer Kinder nicht mehr als 1 Ggr. vierteljährlich, und also jährlich statt des bisher bezahlten Schulgeldes von 13 Ggr., überhaupt 16 Ggr. bezahlen, obgleich das jährliche dort hergebrachte Schulgeld für den Schreibunterricht 12 Ggr. betragen hat, und obgleich gedachte Tagelöhner dieses Schreibgeld hätten entrichten müssen, wenn ihre Kinder an dem Schreibunterrichte Theil genommen hätten, welches aber nunmehr nicht mehr ihrer Willkühr überlassen bleiben darf.

Resc. h. Consist. v. 5. Januar 1828.

Auf die im Berichte des Superintendenten N. enthaltene Anfrage: ob Leichensteine, wenn sie 30 und mehrere Jahre gelegen haben, weggenommen werden müssen, oder, wenn sie länger liegen bleiben, dafür ein Sühnegeld zu entrichten sei, wird erwiedert, daß Leichensteine, so lange die Inschrift leserlich ist, nicht weggenommen werden dürfen, in dem Falle aber, daß der Raum des Kirchhofs dadurch zu sehr beschränkt wird, dennoch aufbewahrt werden müssen, eine Sühne übrigens für das längere Liegenlassen auf den Gräbern nicht gefordert werde, es sei denn, daß sie hier oder dort nach einer besondern Localobservanz Statt finden. (Vergl. acta Consist. in d. S. Hubert und Kiegler und Conf. 1797.)

L. Resc. v. 21. März 1828.

Es ist ersehen, welche Zweifel sich bei dem letzteren, hinsichtlich des Präsentationsrechts des Stiftes Steterburg zur Wiederbesetzung der von demselben relevirenden Patronatspfarre erhoben haben. Es besteht nun das gedachte Stift auf dem Grunde der zwischen den Landesfürsten und der Ritterschaft errichteten Verträge, und ist in solcher Hinsicht immer von den übrigen Stiftern und Klöstern unterschieden worden, wie denn namentlich die um die Mitte des vorigen Jahrhunderts Statt gehabte Abweichung von der Bestimmung der Klosterordnung c. 1. lit. 1. §. 9. hinsichtlich des Patronats keine Anwendung auf besagtes Stift gefunden, dasselbe vielmehr sein, stets vom ganzen Convente, nicht aber allein vom Probst aus geübtes Patronat in unveränderter Maße beibehalten, (Resc. an die Klösterrathsstube vom 3. Novbr. 1763) auch daher die Herstellung des Patronats im Landtagsabschiede von 1770 Art. 46. bloß auf die Prälaten der Klöster sich bezogen hat. Der Art. 28. des Landtagsabschieds vom 11. Juli 1823 hat überdem nur eine Modification der Berechtigungen der damals wieder hergestellten Prälaten der Klöster zum Gegenstande, indem er durch einen besonders darauf gerichteten Antrag der Stände bewirkt worden ist, und kann um so weniger auf das Patronat des Stiftsconvents zu Steterburg Beziehung finden, als das Stift um jene Zeit nicht erst wieder herzustellen, sondern längst ohne Vorbehalt und Einschränkung bestätigt, auch die statutenmäßige Wahl des Probstes desselben genehmigt, über eine nochmalige Unterordnung des stiftischen Patronats unter die, dem Patronate der Klosterprälaten vorgeschriebene Regel, zur Abänderung der vertragsmäßig begründeten Gerechtsame des Stifts aber überall nichts vorgekommen, noch ausgesprochen, vielmehr die einzige Abweichung

von der früheren Verfassung im Art. 31. des letzten Landtagsabschiedes auf einen ganz verschiedenen Gegenstand beschränkt worden ist.

Unter diesen Umständen hat h. Consist. die neuerdings von dem qu. Stifte geschehene Präsentation zur Wiederbesetzung der vacanten Pfarre zu Halchter und Linden, so wie überhaupt das Patronat des gedachten Stifts nach den früher bestandenen Grundsätzen ferner zu behandeln.

Resc. h. Consist. v. 26. April 1828.

Auf den Bericht des Pastors N., das von den dispensirten Katechumenen dem Schullehrer noch zu entrichtende Schulgeld betreffend, wird unverhalten, daß, da das confirmationsfähige Alter auf 13 Jahre und 6 Monate festgesetzt ist, die Kinder, welche wegen der ihnen gestatteten frühern Confirmation, die Schule verlassen, der Regel nach das Schulgeld an den Schullehrer bis zu der Zeit, wo sie ein Alter von 13 Jahren und 6 Monaten würden erreicht haben, zu entrichten verbunden sind. Da jedoch das Schulgeld quartaliter eingefordert zu werden pflegt, und es eine Unbilligkeit nicht enthält, wenn den Schullehrern für das Quartal, in welchem das confirmationsfähige Alter eintritt, (zumal wenn solches bei der desfallsigen Berechnung zur Halbschick schon vollendet befunden werden sollte) das Schulgeld für die dispensirten Kinder ohne Abzug einzelner Wochen ganz bezahlt wird, die Aeltern auch in solchen Fällen das Vierteljahr ganz zu bezahlen sich nicht beschweren können, weil ihre Kinder ohne erfolgte Dispensation, noch ein Jahr hindurch hätten die Schule besuchen müssen, überdem die geringen salarirten Schullehrer einige Begünstigung wol verdienen; so hat der Pastor künftig in dergleichen Fällen die Aeltern der dispensirten Katechumenen zu vermögen zu suchen, daß selbige dem Schullehrer für das Quartal, in welchem das confirmationsfähige Alter von 13 Jahren und 6 Monaten für ihre Kinder eingetreten sein würde, das Schulgeld noch ohne einigen Abzug entrichten, wozu selbige auch auf gehörige Vorstellung hoffentlich geneigt sein werden.

Resc. h. Consist. v. 30. April 1828.

Dem Superintendenten N. wird auf dessen Bericht, die Scheine zu Proclamationen und Copulationen betreffend, hiermit unverhalten sein, daß es bei vorseienden Trauungen von Verlobten für den Prediger der Parochie des Bräutigams bei dessen Aufgeböte hinreichend erscheint, wenn er die von diesem vor der Proclamation beizubringenden Scheine zur Ansicht bekommt, vorausgesetzt, daß er in dem, von dem Prediger der Parochie der Braut ausgestellten Proclamationscheine, alle dieselbe betreffenden Nachrichten findet, die ihm, behuf des vorzunehmenden Aufgeböts und der Eintragung desselben in das Kirchenbuch, zu wissen nöthig sind, indem der copulirende Prediger für alle bei Trauungen beizubringenden Bescheinigungen und zu beobachtenden Geseze und Vorschriften verantwortlich ist.

Resolut. h. Consist. v. 7. Mai 1828.

Auf das vom Ortsvorsteher N. zu H. Namens der Gemeinde daselbst übergebene Gesuch, wird hiermit zur Resolution ertheilt: daß, wegen des Besuchs der Sommerschule und der Bezahlung des Sommerschulgeldes, so wenig in der Landschulordnung vom

22. Septbr. 1753 §. 25. und im ersten Anhang dieser B. vom 19. Novbr. 1754 §. 1., als in den Consist. Ausschreiben vom 13. März 1802 und 20. Octbr. 1803, unter den bespannten und unbespannten Einwohnern eines Orts ein Unterschied gemacht, vielmehr der Besuch der Sommerschule in den 3 Monaten Julius, August und September täglich 1 Stunde, oder an 2 Tagen jeder Woche wenigstens des Vormittags, so wie die Entrichtung des Sommerschulgeldes zu 2 Egr. für das Vierteljahr, den Kindern im Alter von 8 Jahren und darüber aller der Einwohner, welche der Hilfe derselben während der Erntezeit bei der Land- und Feldarbeit bedürfen, gestattet; jedoch diese Bestimmung, nach dem gedachten Anhang der Landschulordnung auf solche Einwohner, deren Hauptgeschäft die Feldarbeit nicht ist, z. B. die Handwerker und Tagelöhner, welche gleichwol ihre Kinder das ganze Jahr hindurch zur Schule schicken müssen, nicht erstreckt sei. Die Gemeinde H. hat sich nun hiernach zu achten, und deshalb bei dem dortigen Schullehrer durch Vorzeigung dieser Resolution sich auszuweisen.

Resc. h. Consist. v. 17. Mai 1828.

Obgleich in den unterm 14. April 1798 und 9. Nov. 1799 erlassenen Circul. Resc. mit hinlänglicher Deutlichkeit und Bestimmtheit festgesetzt worden, was Prediger bei Gesuchen um Dispensation solcher Katechumenen, die um die Zeit der Confirmation noch nicht das dazu erforderliche Alter von 13 Jahren und 6 Monaten erreicht, zu beobachten haben; so ist dennoch seit einigen Jahren, und insonderheit in diesem Jahre wahrgenommen worden, daß dem von Vielen nicht genau genug nachgekommen wird, und Manche in der irrigen Meinung zu stehen scheinen, als ob es bei Kindern, denen das zur Confirmation erforderliche gesetzmäßige Alter fehlt, um deswegen dispensirt zu werden, auf nichts weiter ankomme, als daß sie das 13te Lebensjahr überschritten haben. Daher findet h. Consist. sich bewogen, sämtliche Prediger an den Inhalt jener Verfügungen hierdurch abermals zu erinnern, und von Neuem zu bestimmen, daß sie in Dispensationsgesuchen der Art nicht allein das Alter der Katechumenen und den Stand der Aeltern derselben ausdrücklich anzugeben, sondern auch über ihre Lesefertigkeit und ihre erlangten Religionskenntnisse, wie über ihr fleißiges oder unfleißiges Besuchen der Schulen und Katechismuslehren und ihr sittliches Betragen sich deutlich zu äußern, und die besondern Gründe, welche es nöthig machen, daß für sie Dispensation gesucht werde, gehörig darzulegen, für solche aber, bei denen dergleichen besondere Gründe nicht vorhanden sind, gar nicht um Zulassung zur Confirmation nachzusuchen haben, damit von der nur in Nothfällen zu ertheilenden Erlaubniß, Kinder vor dem Alter von 13 Jahren 6 Monaten aus der Schule zu entlassen, kein Mißbrauch gemacht, und, was zur religiösen Bildung und Erziehung der Jugend gehört, auf keine Weise vernachlässiget werde. Zugleich wird hiermit unverhalten, daß jedes solcher Dispensationsgesuche, in welchem die obigen Vorschriften nicht gehörig beobachtet worden, ohne Berücksichtigung bleiben wird.

Resc. h. Consist. v. 18. Juni 1828.

Dem Pastor N. zu St. wird auf dessen Anfrage hiermit Folgendes unverhalten:

- 1) Nach Vorschrift des Cap. I. §. 4. der Landschulordnung vom 22. Septbr. 1753, Wege Repert. III. Thl.

sollen allerdings die Kinder der Landbewohner in der Regel mit dem Anfange des 5ten Lebensjahres zur Schule geschickt werden, und ist daher auch der Schullehrer in der Regel von diesem Alter an auf das Schulgeld berechtigt; jedoch machen Zartheit und Schwächlichkeit der Kinder, so wie andere dringende Umstände, deren Beurtheilung dem Ermessen der Obrigkeit überlassen bleibt, hiervon billig eine Ausnahme, und stehen in solchen Fällen dem Schullehrer nicht eher Ansprüche auf das Schulgeld zu, als bis die Kinder füglich die Schule besuchen können.

2) Nach dem ersten Anhange der Landschulordnung vom 19. Novbr. 1754 §. 1. ist die Beschränkung des Schulbesuchs während der 3 Sommermonate den Kindern derjenigen Aeltern, welche ihrer Beihilfe, insonderheit zu der alsdann häufigen Land- und Feldarbeit, bedürfen, nach vollendetem 5ten Lebensjahre gestattet. Hiernach allein ist also die Berechtigung auf den Besuch der Sommerschule zu beurtheilen, und kommt übrigens Nichts darauf an, ob sie Kinder bespannter Einwohner sind und die erste Classe der Schule besuchen oder nicht.

Resc. h. Consist. v. 5. Juli 1828.

Auf Requisition des h. Distr. Ger. zu H. ist vom h. Distr. Ger. Wolfenbüttel dem h. Consist., ein die Auflage zur Erklärung wegen des der dortigen Kirche gebührenden Verkaufsrechts, bei der geschehenen Subhastation und dem nothwendigen Verkaufe des der gedachten Kirche erbenzinspflichtigen Kleinkothhofs des N. enthaltender Bescheid zugesandt.

Da jedoch h. Consist. das Vermögen der Kirche nicht verwaltet, vielmehr mit der Oberaufsicht über die frommen Stiftungen hiesigen Landes und deren Güter beauftragt ist, mithin diesem höhern Landes-Collegio, außer in Sachen des Consistorial-Fisci von den Gerichten Auflagen nicht ertheilt und Bescheide nicht insinuirt werden können, so giebt dasselbe dem h. Distr. Ger. zur künftigen Beachtung hiervon Kenntniß. Demgemäß hätte der erwähnte Bescheid dem zeitigen Rechnungsführer der Kirche, welcher das Vermögen derselben verwaltet, und auch die nöthigen Erbenzinsbriefe für sie ausstellt (wogegen nur, wie bei andern frommen Stiftungen, wegen Beobachtung der gehörigen Förmlichkeiten, die erbenzinsherrlichen Consense zu Veräußerungen der Erbenzinsgüter, Namens der Kirche vom h. Consist. ertheilt und ausgefertigt werden) insinuirt werden sollen. Inzwischen sind behuf Abkürzung der Sache, für das Mal die mitgetheilten Actenstücke den Visitatoren unter heutigem dato zugestellt, um baldigst dem Rechnungsführer derselben davon Kenntniß zu geben, und alsdann dem h. Distr. Ger., daß solches geschehen sei, anzuzeigen.

Resc. h. Consist. v. 23. Juli 1828.

Dem Pastor N. wird auf dessen Anfrage die Form, in welcher Aeltern ihre Einwilligung zur Heirath ihrer Kinder abzugeben haben, betreffend, erwiedert: daß, 1) wenn Aeltern ihre Einwilligung bei dem copulirenden Prediger abgeben, in den meisten Fällen die mündliche Erklärung derselben genüge, und es nur dann eines aufzunehmenden und von denselben und zwei Zeugen zu unterschreibenden Protocolls bedürfe, wenn die Aeltern dem Prediger gänzlich unbekannt sein, oder wol gar Zweifel an der Identität der Per-

sonen Statt finden sollten; daß aber 2) wenn Aeltern bei dem nicht copulirenden Prediger ihres Wohnorts, dem sie entweder bekannt sind, oder der sich von der Identität der Personen zu überzeugen im Stande ist, ihre Erklärung abgeben, es völlig hinreichend sei, wenn diese Erklärung von dem gedachten Prediger aufgezeichnet und durch seine Namensunterschrift und das Kirchensiegel beglaubiget wird.

Resc. h. Consist. v. 8. April 1829.

Auf die Anfrage des h. Kr. Amts K.: ob und welche Gebühren bei Einführung eines Predigers dem geistlichen und weltlichen Visitator zustehen, und ob nicht einem be-
huf Führung des Protocolls bei der Auseinandersetzung beider Theile zu adhibirenden Actuar oder Protocollführer, wenigstens 1 Thlr. zuzubilligen sei, wird erwiedert, daß die Einführungen der Prediger, welche, nach dem Auftrage des h. Consist., von den betreffenden Kirchenvisitatoren besorgt werden, als Officialgeschäfte anzusehen sind, für deren Ausrichtung, wie aus den L. B. vom 6. Januar 1593, 28. Mai 1746 und 12. Aug. 1782, die Kirchenvisitationen und Einführungen der Prediger betreffend, hervorgeht, keine Gebühren, sondern nur der freie Transport und die freie Bewirthung derselben erfolgen sollen.

Auch für die von der Einführung unzertrennliche Auseinandersetzung des abgehenden und anziehenden Predigers, obgleich solche oft mühsam und mit Zeitverlust verbunden sein mag, sind keine Gebühren bestimmt, und ist daher beiden Theilen, deren Privatinteresse durch dergleichen Auseinandersetzung befördert wird, überlassen geblieben, die Visitatoren, außer dem freien Transporte und der freien Beköstigung, nach Verhältniß des Geschäfts, besonders zu honoriren. Es ist h. Consist. nicht bekannt geworden, ob in solchen Fällen dem geistlichen und dem weltlichen Visitator 2 Thlr., 4 Thlr. oder 5 Thlr. freiwillig bezahlt sind.

Aus der Kirchencasse ist aber nie eine Vergütung erfolgt, und würde selbige, wenn sie nicht freiwillig von den Parteien einginge und von selbigen eingefordert werden müßte, doch nur nach den Bestimmungen der B. vom 9. Febr. 1814 zu liquidiren sein, und höchstens 2 Thlr. für jeden der Visitatoren täglich betragen können, weil der hierzu vom h. Consist. erfolgte Auftrag ihre bestehenden Verhältnisse nicht verändert.

Zu der Einführung selbst soll nach Vorschrift der B. vom 12. August 1782 nur Einer der Justizbeamten zugezogen werden, der zugleich das Protocoll zu führen hat; und es dürfte daher ein außerdem noch adhibirter Actuar oder Protocollführer, wenn die Wichtigkeit und längere Dauer des Auseinandersetzungsgeschäfts solches etwa nöthig macht, ebenfalls nur von den Parteien eine freiwillige Vergütung zu erwarten haben können.

Resc. h. Consist. v. 19. December 1829.

H. Consist. findet es bei der Uebersicht der Kircheneinnahme und Ausgabe zu H. unthunlich, diese Ausgabe noch durch Anweisung einer Spende an die Armenkasse, wie in früheren Zeiten geschehen, um 10 Thlr. jährlich zu erhöhen.

Die Klingbeutelgelder, von welchen, nach der Meinung der Oberhauptmannschaft, diese 10 Thlr. zu verabreichen wären, gehören in H. zunächst der Kirche, eine Regel,

die auch in dem allgemeinen Gesetzbuche für die preussischen Staaten im 4ten Bde. Th. II. Tit. 11. §. 665. C. 808. also ausgesprochen ist. Es mögen immer auf dem platten Lande, wo besondere Beiträge zur Armenkasse nicht erfolgen, vorzüglich durch die Sammlung der Klingebeutelgelder den Armen eine Unterstützung zukommen, und diese Sammlung zur Armenkasse gezogen werden, obgleich auch allda herkömmlich einige Verschiedenheit hierin Statt findet; in den Städten und Flecken aber, wo nicht ein Klingebeutel für die Armen ausdrücklich bestimmt ist, gehört diese Einnahme der Kirche, welche solche, wie jede andere Einnahme, zu ihren eigenen nächsten Bedürfnissen zu verwenden hat.

Resc. h. R. C. v. 6. Februar 1830.

Auf einen Bericht wird erwidert, daß, da die allerhöchste B. vom 2. Mai 1814 bestimmt vorschreibt, daß die Erheber der Gemeinegelder in sämtlichen Landstädten auch die Schulgelder erheben und einziehen sollen, die B. vom 20. Octbr. 1823 jene Verordnung aber keinesweges aufhebt, sondern sie nur in einigen Punkten declarirt, überdem die ganze Tendenz dieser Verordnung dahin geht, den Schullehrern den richtigen Eingang der Schulgelder zu sichern, die Einnahmer auch dafür 2 pro Cent Erhebungsgebühren erhalten, es unbezweifelt ist, daß jene Verordnung auch für die Landstädte gelte, und kann sich daher der Kammerer N. dieser Erhebung nicht entziehen, wie es denn einer Erklärung dieser Verordnung nicht weiter bedarf.

Resc. h. Confist. v. 6. Februar 1830

wegen des Ranges der geistlichen und weltlichen Kirchenvisitatoren, s. Art. Rang.

Resc. h. Confist. v. 24. April 1830.

Auf die Anfrage des Pastors N. zu S. wird erwidert, daß das Schulgeld, welches mit zum Unterhalte des Schullehrers und seiner Familie dient, der Billigkeit und der an andern Orten bestehenden Observanz gemäß, für 13 Wochen in jedem Quartale, wenn gleich gesetzliche Ferien in demselben eintreten, zu berechnen und an den Schullehrer zu entrichten sei, und daß zu der guten Gesinnung auch der dortigen Einwohner vertrauet werde, dieselben werden nöthigenfalls auf zweckdienliche Vorstellungen, ihrem Schullehrer diese für sie nicht drückende Leistung, nicht verweigern.

Die Beurtheilung der Frage, ob dortige Häuslinge und Tagelöhner überhaupt, und besonders, wenn sie zugleich Handwerker sind, zur Ausnahme von der durch die Landschulordnung vorgeschriebenen Entrichtung eines erhöhten Schulgeldes sich eignen, ist, wenn sie streitig wird, Sache des h. Kr. Amtes S., als der competenten Obrigkeit. Indes wird es gerathen sein, wenn der dortige Schullehrer die ihm als solche, welche mit ihrer Hände Arbeit ihr tägliches Brot kümmerlich verdienen müssen, bekannten Häuslinge, nur mit dem geringern Schulgelde im Verzeichnisse desselben auführt, und dabei im Einverständniß mit dem Pastor handelt, denen aber, welche dem Ansätze des erhöhten Schulgeldes sich nicht fügen wollen, überläßt, mit einer Vorstellung und der Bitte um obrigkeitliche Bestimmung des Betrages des Schulgeldes an h. Kr. Amt sich zu wenden.

Resc. h. St. M. v. 12. Juni 1830.

Da die angezogene frühere Ansicht des h. Confist. über den Zeitpunkt der Wieder-

verheirathung der Wittwer, ist bereits durch das unterm 28. Juli 1826, an dasselbe ergangene landesfürstliche Resc. genehmigt, und eine Dispensation für den Wittwer ferner nicht erforderlich erachtet worden ist; so muß es dabei sein Bewenden behalten, und trägt h. St. M. Bedenken, die hierunter bestehenden ältern, die Beobachtung des Anstandes bezweckenden Verordnungen, ausdrücklich aufzuheben.

Resc. h. Consist. v. 23. Juni 1830

wegen der Diäten u. der Forstbedienten in Forstangelegenheiten der Kirchen, s. Art. Forst- und Jagdwesen.

Resc. h. Consist. v. 30. Juni 1830.

Auf die Anfrage des Superintendents und Pastors N. erwiedert h. Consist. hierdurch, daß auf den Begräbnißplätzen der Landgemeinen die Vorrichtung sowol einer passlichen Befriedigung um das Grab eines Verstorbenen, als auch eines anständigen Leichensteins oder ähnlichen Denkmals auf dem Grabe, sobald dadurch der Raum auf dem Kirchhofe nicht unnöthig beengt, oder die Aufführung von Mauerwerk im Grund und Boden nicht etwa veranlaßt wird, den Angehörigen oder Freunden des Beerdigten ohne dafür eine Abgabe an die Kirche, den Prediger oder Opfermann zu fordern, unbedenklich zu gestatten, imgleichen, daß eine solche Befriedigung und ein solches Denkmal, so lange sie dem Zwecke ihrer Vorrichtung, die Sicherung des Grabes oder die Fortdauer des Andenkens an den Verstorbenen zu bewirken, entsprechen, sorgfältig zu erhalten, danach aber, wenn jener Zweck nicht mehr erreicht werden kann, denen oder den Erben derer, welche erweislich die Vorrichtung auf ihre Kosten beschafft haben, auf Verlangen zu überlassen, und zuletzt, in Ermangelung gehöriger Legitimation und Nachweisung, der Kirche zur Benutzung verfallen seien.

Der Superintendent hat nun hiernach der Wittwe des Kothsassen H. das Nöthige zu eröffnen, auch künftig so viel es irgend thunlich ist, dahin zu wirken, daß die Beerdigungen auf den Kirchhöfen, zu mehrerer Ordnung und Ersparung des Raumes auf denselben, nicht nach vermeinten Familienstellen, sondern der Reihe nach, geschehen.

Resc. h. Consist. v. 15. December 1830.

Dem Superintendenten N. wird auf dessen Anfrage, die Befugniß der Kirchenvisitatoren und Prediger zu Kostenverwilligungen für Reparaturen und Anlagen bei geistlichen Gebäuden betreffend, hiermit unverhalten, daß, da es wegen Mißbrauchs bedenklich erscheint, den Predigern überall dergleichen Befugniß zu gestatten (es wäre denn in einzelnen höchst dringenden Fällen und bei Besorgniß großer Gefahr), es nur den Kirchenvisitatoren nachgelassen sei, in der Regel bis zu 5 Thlr. Kosten für außerordentliche Reparaturen oder Anlagen zu verwilligen, diese aber sofort, mit Beifügung specificirter Ansätze über die Lage der Sache, an h. Consist. zu berichten haben.

Resc. h. Consist. v. 16. Februar 1830.

Dem h. Kr. Amte zu H. wird auf dessen berichtliche Anfrage die B. des vormaligen f. Consist. zu Blankenburg vom 19. Juni 1801, hinsichtlich der den Predigern bei ihrem Abgange obliegenden Verbindlichkeit, die Zimmer des Pfarrhauses geweißt, die Fenster unbeschädigt, den Kesselherd in gutem Stande, und den Brunnen auf dem Pfarr-

hofe gereinigt ihren Amtsnachfolgern zurückzulassen, betreffend, erwiedert: daß, da diese Anordnung die Erhaltung der Pfarrwohnungen, und daß solche von einem Besitzer an den andern in gehörig wohnbarem Stande übergehe, beabsichtigt, solche auch auf den Fall, daß eine Pfarre durch den Tod eines Predigers erledigt wird, zu beachten sei, indem ein rechtlicher Grund nicht vorhanden ist, die Erben von einer ihrem Erblasser obliegenden Verbindlichkeit befreien zu können.

Resc. h. Consist. v. 19. Februar 1831.

Auf die Anfrage des Superintendenten N., die Befugniß eines Katechumenen, über die Wahl der Religionsparthei selbst zu entscheiden, betreffend, wird erwiedert, daß das Alter, mit welchem eine solche Befugniß beginne, in den hiesigen Landen durch eine gesetzliche Vorschrift nicht ausdrücklich bestimmt, aber durch allgemein gültige Observanz und durch die gesetzlichen Bestimmungen anderer deutscher Länder auf das vollendete 15te Jahr festgesetzt ist. Da es nun angemessen erscheint, diese Bestimmungen auch in dem vorliegenden, von dem Superintendenten einberichteten Falle anzuerkennen; so ist der Sohn des zu der katholischen Kirche gehörenden S., wenn derselbe das 14te Jahr bereits vollendet haben wird, auf sein Verlangen unbedenklich durch die Confirmation in die evangelische Kirche aufzunehmen, im entgegengesetzten Falle aber ist dessen Confirmation bis zu dem erwähnten Alter aufzuschieben, worauf dieselbe sodann, den Umständen nach, auf deshalb zu erstattenden Bericht, *privalim* vollzogen werden können.

Resc. h. Consist. v. 2. Juli 1831.

Auf einen Bericht wird dem Superintendenten N. unverhalten, daß die Schullehrer auch während der Ferienzeit, wenn selbige eine Nacht oder mehrere Nächte abwesend sein wollen, ihrem vorgesetzten Prediger, der über den Aufenthaltsort eines ihm subordinirten Schullehrers nie ohne Kunde sein darf, hierüber Anzeige zu machen, außer den Schulferien aber zu jeder Reise, während welcher der Schulunterricht oder ein sonstiges Dienstgeschäft ausfallen müßte, eine besondere Erlaubniß des vorgesetzten Predigers zu erwirken haben.

Resc. h. Consist. v. 20. Juli 1831.

Dem Superintendenten N. wird auf einen Bericht erwiedert, daß für die Ausfertigung einer Präsentation auf eine Schulstelle dem Patrone derselben Gebühren nicht zukommen, und, wenn von einem solchen dergleichen einem Schullehrer abgefordert worden, diesem selbige zurückgegeben werden müssen. Auslagen übrigens für Stempel, Copialien und Porto hat der Präsentirte, nach der darüber ihm vorgelegten Berechnung, zu erstatten.

Resc. f. Consist. v. 6. August 1831.

Dem Pastor N. wird auf die Vorstellung, die Pfarrübergabe zu N. an den Pastor N. betreffend, folgendes unverhalten sein: die in der f. Consist. B. vom 3. März 1717 und in dem Circul. Ausschreiben f. Consist. vom 3. Septbr. 1777 enthaltene Bestimmung, daß nach geendigtem Gnadenhalbenjahre, von dem besaamten Pfarrlande der 10te Morgen für die Wittve vor der Auseinandersetzung des eintretenden Pastors mit dem Erben seines Vorgängers abgesondert, und der Wittve *pro praecipuo* gelassen, nicht

aber mit in die vorzunehmende Theilung gezogen werden solle, bezweckt nur den Vortheil der Wittwe gegen den neu antretenden Pastor zu schützen, und den letztern von allem Antheile an den der erstern zugesicherten Einkünfte auszuschließen, weshalb auch in dem erwähnten Circul. Ausschreiben ausdrücklich hinzugefügt worden ist, daß dem antretenden Prediger von dem Ertrage der Wittwenländerei Nichts zu Gute kommen solle; es ist aber keinesweges die Meinung, daß der Ertrag des Pfarrwittwenthums der Predigerwittwe auch schon für die Zeit, da sie noch in vollem Genuße der Pfarreinkünfte ist, zukomme. Es werden daher bei der bevorstehenden Auseinandersetzung des Pastors N. mit den Erben des verstorbenen Pastors N. zu N. die dasigen Pfarreinkünfte von Michaelis 1830 bis dahin 1831, mit Einschluß der zum Pfarrwittwenthume gehörenden Emolumente, bis zum Ablaufe des Gnadenhalbenjahres für die gedachten Erben zu berechnen, von da an aber, nach Absonderung des Pfarrwittwenthums, die Vacanzcasse und eventualiter dem antretenden Prediger verhältnißmäßig zu überweisen sein.

Resc. h. Consist. v. 27. August 1831.

Auf den Bericht des N., welcher die Frage enthält: ob schulfähige Kinder, die aber wegen anhaltender Kränklichkeit, die Schule zu besuchen, außer Stande sind, dennoch das gewöhnliche Schulgeld zu bezahlen verpflichtet seien, wird erwidert, daß, wenn dergleichen Kinder, ein volles oder halbes Jahr hindurch, die Schule überall nicht besuchen können, selbige als solche, die nicht schulfähig sind, zu betrachten sein werden. Sollten selbige aber während des angegebenen Zeitraums, ihrer Kränklichkeit ungeachtet, nach ärztlichen Zeugnissen, die Schule dennoch besuchen können, und in einzelnen Tagen wirklich besuchen, es sei nun, daß selbige dahin gehen oder getragen werden; so werden deren Aeltern das gewöhnliche volle Schulgeld zu bezahlen, sich nicht entlegen können, wenn solches von dem Schullehrer verlangt wird, wie denn auch ein Zurückbleiben der Kinder an einzelnen Tagen oder Wochen, wenn gleich solches, wegen dringlicher Ursachen, geschieht, keinen Abzug am Schulgelde bewirken kann, in so fern der Schullehrer solchen freiwillig zu gestatten, nicht geneigt sein sollte.

Ausschreiben h. Consist. v. 16. November 1831.

Es ist nöthig gefunden, zur Beförderung der pünctlichen Einsendung der durch das Consist. Ausschreiben vom 30. Decbr. 1818 (Repertor. Th. 1. S. 193.) angeordneten jährlichen tabellarischen Uebersicht des Rechnungswesens der Kirchen und anderen frommen Stiftungen hiesigen Landes, ein gedrucktes Ausschreiben an die Generalsuperintendenten unter heutigem dato zu erlassen, wovon einige Exemplare dem h. Kr. Amte hierbei mitgetheilt werden. Da auch häufig Klage darüber geführt ist, daß die den Superintendenten, zur vollständigen Fertigung solcher Uebersicht, unentbehrlichen Nachrichten über die von den h. Kr. Amt., als weltlichen Kirchenvisitatoren, geschehene fernere Monitor der Kirchen- u. Rechnungen, über die von den Rechnungsführern eingegangene Beantwortung der monitorum, und über die erfolgte Abnahme und Einsendung der Rechnungen an h. Consist., ihnen von den h. Kr. Amt. nicht genügend, nicht zeitig, oder auch gar nicht, zugesandt worden; so wird das h. Kr. Amt. hierdurch nochmals dringend aufgefordert, in Zukunft diese Nachrichten, welche vorschriftsmäßig nur ganz kurz zu sein

brauchen, und deren Mittheilung deshalb nicht schwierig und zeitspielig ist, wenigstens vor Ablauf des Monats Januar jeden Jahres aus dessen Amtsbezirke dem competenten Superintendenten in tabellarischer Form pünktlich, und ohne besonderes Ersuchen zuzustellen, und wird ein Exemplar des oben erwähnten gedruckten Ausschreibens, welches vielleicht nicht gleich zur Hand ist, nebst Anlagen, beigelegt. Da hiernächst die Rechnungsführer der Kirchen u. oft darüber, daß von den h. Kr. Amt. die ihnen, behuf Monitur und Abnahme der Rechnungen, mitgetheilten Kirchen- u. Rechnungs-Hauptbücher nicht zeitig oder gar nicht zurückgesandt worden, sich beschwert, und aus dieser Ursache die Fertigung der folgenden Rechnungen ordnungswidrig verzögert haben; so wird noch die dringende Aufforderung hinzugefügt, daß h. Kr. Amt künftig die denselben zuge sandten Rechnungs-Hauptbücher nicht länger, als es durchaus nothwendig ist, zurückbehalte, vielmehr solche jederzeit baldigst den Rechnungsführern wieder zufertige.

Resc. h. Consist. v. 4. Februar 1832.

Auf die von den Predigern N. N. zu N. unterm 27. v. M. allhier eingesandte Vorstellung, und die in Abschrift beigelegte Adresse mehrerer Geistlichen hiesigen Landes an des regierenden Herzogs Durchl., läßt das h. Consist. unverhalten sein, daß, obgleich nicht alle in der gedachten Adresse enthaltenen Angaben genügend begründet gefunden, das h. Consist., dennoch die achtungswerthe Absicht der Verfasser zur Verbesserung des Kirchenwesens in den hiesigen Landen mitzuwirken, gebührend anerkennen, so wie h. Consist. selbst eben dafür zu arbeiten bisher bemühet gewesen ist, nur nach den dazu erforderlichen und zum Theil bereits eingeleiteten Vorbereitungen ferner bemühet sein wird. Zugleich bemerkt h. Consist. aber, daß das Gedeihen des Kirchenwesens, und der von dem guten Zustande desselben großen Theils abhängenden Landeswohlfaht, hauptsächlich von der persönlichen Würde und der geistvollen und eifrigen Amtsführung der einzelnen Geistlichen erwartet werde, und h. Consist. zu den Predigern, welche die Adresse an den Durchl. Herzog unterzeichnet haben, das Vertrauen hege, jeder derselben werde vor Allem in seinem Wirkungskreise durch treue Erfüllung seines Berufs, das Heil der Kirche am sichersten befördern.

Resc. h. Consist. v. 25. Februar 1832.

Dem N. wird auf eine Anfrage, ob dem Domainenpächter N. und Forstbedienten N. gestattet sei, ihre Kinder, ohne Bezahlung des Schulgeldes an die öffentliche Schule, privatum durch einen Schulpraparananten unterrichten zu lassen, unverhalten, daß, da die Landschulordnung nicht für die Städte des hiesigen Landes gegeben ist, und es den Aeltern in den Städten frei steht, ihre Kinder durch Privatlehrer unterrichten zu lassen, ohne daß jedoch diesen, eine sogenannte Winkelschule anzulegen, erlaubt ist, die obgenannten Einwohner, das in der öffentlichen Schule zu entrichtende Schulgeld zu bezahlen, nicht schuldig sind.

Resc. h. Consist. v. 7. März 1832.

Da das von dem Organisten Kelbe in Braunschweig im Auftrage des h. Consist. angefertigte Choralbuch für das Herzogthum Braunschweig in einigen Wochen vollendet sein wird, und um die allgemeine Einführung desselben und dadurch einen würdigen von
den

den üblichen Verfälschungen der Melodien, gereinigten Kirchengesang zu befördern, beschlossen ist, daß für jede Kirche des hiesigen Landes ein Exemplar des gedachten Choralbuchs aus den Kirchenmitteln angeschafft werde, so wird dem Generalsuperintendenten solches, und daß nach der bevorstehenden Beendigung des Drucks, die für die Kirchen jeder Special-Inspection bestimmten Exemplare des gedachten Choralbuchs, durch den Buchdrucker Bieweg in Braunschweig an die verschiedenen Special-Superintendenten zu weiterer Vertheilung postfrei gesandt werden sollen, hierdurch eröffnet. Derselbe hat nun die ihm untergeordneten Special-Superintendenten davon in Kenntniß zu setzen und dieselben anzuweisen, daß sie nach Eingang der zu erwartenden Choralbücher, solche den Predigern ihrer Inspection und durch diese den resp. Dpferleuten, Schullehrern und Organisten ihrer Parochie, zufertigen, sodann aber für jedes abgelieferte Exemplar aus den Mitteln der einzelnen Kirchen, oder wenn einige derselben dazu unvermögend sein sollten, aus den Avarien der wohlhabenden Kirchen 1 Thlr. 16 Ggr. erheben und von den Rechnungsführern deshalb das Erforderliche mit Beziehung auf dies Ausschreiben in den Kirchenrechnungen bemerken lassen, auch demnächst die eingesammelten Gelder an den Buchdrucker Bieweg postfrei einsenden zu wollen.

Zugleich ist den Superintendenten aufzugeben, daß sie die Dpferleute, Schullehrer und Organisten ihrer Special-Inspectionen im Namen h. Consist. anweisen, sich in der Zukunft bei Führung des Gesanges in den Kirchen sowol als in den Schulen, nach dem für das gesammte Herzogthum Braunschweig bestimmten Choralbuche auf das Genaueste zu richten, und alle bisher etwa üblich gewesenem Abweichungen davon gänzlich zu vermeiden, imgleichen, daß sie bei künftig anzustellenden Kirchen- und Schulvisitationen mit ganz besonderer Aufmerksamkeit darauf achten, ob in dieser Hinsicht der Vorschrift Genüge geleistet werde. H. Consist. erwartet nun, der Generalsuperintendent werde der Absicht durch Einführung eines allgemeinen Choralbuchs den Kirchengesang zu verbessern, und dadurch die Förmlichkeit der öffentlichen Gottesverehrung zu erhöhen, in den ihm untergebenen Kirchen und Schulen mit eifriger Sorgfalt nach Möglichkeit zu befördern suchen.

Ausschr. h. Consist. v. 23. Juni 1832.

Es ist in neuerer Zeit, besonders seit Bekanntmachung der höchsten B. vom 26. Octbr. 1823, die Bezahlung des Schulgeldes auf dem Lande betreffend, öfter die Frage vorgekommen: ob unter die im zweiten Anhange zur h. Landschulordnung vom 22. Septbr. 1753 erwähnten, von der Bezahlung des erhöhten Schulgeldes freigesprochenen Tagelöhner und andere Unvermögende, auch die Häuslinge, als solche ohne weitere Rücksicht auf Vermögen und Gewerbe derselben, sie mögen nun Anbauerhäuser, oder Reihestellen von den Gemeinen, oder Häuser auf gutsherrlichen Höfen, oder Kirchenhäuser, oder Pfarrwittwenhäuser, oder was sonst für Häuser, miethweise bewohnen, zu rechnen, mithin alle diese Häuslinge ebenfalls von der Entrichtung des erhöhten gesetzlichen Schulgeldes als befreiet anzunehmen seien; und Wir haben Uns, theils durch die deshalb eingetretenen Mißheiligkeiten und Beschwerden, theils durch verschiedene Ansichten der Kirchen- und Schulvisitatoren, veranlaßt gesehen, dieserhalb höchsten Orts Vortrag zu machen.

Bege Rescript. III. Thl.

chen, worauf Uns unter dem 26. v. M. mittelst eines Unseren Ansichten und früheren Beschlüssen entsprechenden höchsten Resc. Folgendes eröffnet ist: daß die Händlinge, nicht als solche, sondern nur, wenn sie zu den notorisch Unvermögsamen gehören, von der Bezahlung des erhöhten Schulgeldes befreiet seien, wie solches aus der Bestimmung der B. vom 20. Octbr. 1823 folge, und daß, da alle dieser Verordnung entgegenstehende Gewohnheiten, Observanzen und Verfügungen durch dieselbe aufgehoben worden, auf ein hin und wieder von den Händlingen behauptetes herkömmliches Recht, als ob sie von jeder Erhöhung des Schulgeldes befreiet wären, überall keine Rücksicht genommen werden könne.

Wie es nun durchaus erforderlich ist, daß die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen über die Bezahlung des Schulgeldes auf dem Lande überall auf gleiche Weise zur Anwendung kommen; so werden die h. Kr. Aemt., als weltliche Kirchen- und Schulvisitatoren, deren gewissenhaftem und pflichtmäßigem Ermessen die Beurtheilung der Unvermögsamkeit der Aeltern und Angehörigen schulpflichtiger Kinder, hinsichtlich der Entrichtung des gesetzlich erhöhten Schulgeldes, durch die oben angeführte höchste Verordnung überlassen ist, hierdurch aufgefordert, sorgfältig dahin zu wirken, daß alle deshalb obwaltenden oder künftig etwa noch entstehenden Differenzen hiernach beigelegt und beseitigt werden.

Resc. h. Consist. v. 10. November 1832.

Dem Pastor N. zu Helmstedt wird auf dessen, als Directors der dortigen Töchter Schule unterm 6. d. M. anher erstatteten Bericht unverhalten, daß, da in Helmstedt eine Schulcommission angeordnet ist, und dieselbe, nach dem für deren Geschäftsverwaltung ertheilten Regulative, die gerichtliche Beitreibung rückständiger Schulgelder zu veranlassen hat, auch den Erlaß am Schulgelde für Kinder hilfsbedürftiger Aeltern zu deren Competenz gehört, und diejenigen von diesen, welche dergleichen suchen, an gedachte Commission zu verweisen sind, um von derselben beschieden zu werden, wodurch denn der Director der Töchter Schule der Unannehmlichkeit überhoben wird, diejenigen Aeltern, welche für ihre in derselben befindlichen Kinder auf Erlaß am Schulgelde antragen, wenn ihnen darin nicht zu willfahren steht, für sich allein abschlägige Resolution zu ertheilen.

Uebrigens wird demselben darin beigestimmt, daß bei dem Unvermögen mancher Aeltern für ihre Kinder das Schulgeld aufzubringen, auch die äußeren Verhältnisse derselben zu berücksichtigen, und wo diese Schonung fordern, deren Kinder nicht in die Arzemenschule zu verweisen sind.

Am wenigsten aber ist ein Lehrer befugt, Kinder, für welche das Schulgeld nicht eingeht, aus seiner Classe zu weisen, und ist derselbe vor einer solchen Anmaßung alles Ernstes zu warnen, auch nöthigen Falls die h. Schulcommission zu veranlassen, darüber ihm das Erforderliche zu eröffnen.

Kreis- und Landesdirectionen.

Gesetz, die Organisation und den Wirkungskreis der Kr. Direct. und der, durch dieselben zu bildenden Landes-Direct. betrff. (S. 371.)
[No. 23.] (12. Octbr. 1832.)

Erster Abschnitt. Aufhebung der bisherigen Landespolizei- und Verwaltungsbehörden. §. 1—2. S. 371.

Zweiter Abschnitt. Organisation der Kr. Direct. §. 3—6. S. 372.

Dritter Abschnitt. Geschäftskreis der Kr. Direct. §. 7—12. S. 374.

Vierter Abschnitt. Geschäftsführung der Kr. Direct. §. 13—22. S. 378.

Fünfter Abschnitt. Von der Landes-Direct. §. 23—31. S. 383.

L a n d s c h a f t.

B. die Zusammenberufung der vereinten Landschaft betrff. (S. 37.)
[No. 12.] (11. Juni 1831.)

Die Landschaft wird nach Braunschweig auf den 30. Septbr. 1831 zusammenberufen.

Landtagsabschied (S. 179.) [No. 17.] (12. Octbr. 1832.)

I. Propositionen der Landesregierung. (S. 179.) [No. 17.] (12. Octbr. 1832.)

Art. 1. Ueber das Wahlgesetz, Geschäftsordnung für die Landschaft, das Gesetz über den Civilstaatsdienst, die Organisation und der Geschäftskreis der Ministerialcommission, der Kreisdirectionen, der Kammer, des Finanz-Collegiums und der Steuerdirection; demnach die Landschaftsordnung, ingleichen der Finanzsteuervertrag von der Landschaft angenommen, so soll darüber ebenso gehalten werden, als ob solche diesem Landtagsabschiede eingerückt wären. — Art. 2. Wiederverammlung der Landschaft innerhalb 6 Monaten. — Art. 3. Die Landschaftsordnung tritt sofort in Wirksamkeit. — Recht der beiden Sectionen der Landschaft bis zur Eröffnung der Ständeverammlung. — Functionen der Ausschüsse. — Art. 4. Erhebung der jetzt bewilligten und bestehenden Steuern ohne Erhöhung für 1833. — Aufstellung und Vollziehung des Staatshaushalts-Stats für 1833. — Vorlegung der Staatshaushalts-Rechnung für 1833. — Art. 5. Nähere Erklärung des §. 217. der neuen Landschaftsordnung. — Art. 6. Verwendung des Reinertrages des Kloster- und Studienstifts. — Art. 7. Wählbarkeit der jetzigen Mitglieder der Landschaft, welche das 30ste Jahr noch nicht überschritten haben. — Art. 8. Eintreten der Wirksamkeit der neu zu errichtenden Behörden. — Art. 9. Besteuerung der auswärtigen Handelsreisenden. — Art. 10. Fortsetzung der Verhandlungen wegen der vom Herzog Carl geschehenen Veräußerungen von Domanal- u. Gütern durch die Ausschüsse der Landschaft. — Art. 11. Abänderung des Canton-Reglements. — Art. 12. Modification der B. vom 26. März 1823, die Einrichtung des Justizwesens betrff. — Art. 13. Baudirection. — Eintreten deren Wirksamkeit. — Art. 14. Präliminarhandelsvertrag mit Hannover — Berathung und Verhandlung durch die Ausschüsse der Landschaft deshalb. — Art. 15. Publicirung einer Feuer- und Gefinndeordnung.

II. Anträge getreuer Landschaft. S. 184.

Art. 16. Ausschreiben des Landtags in den nächsten 9 oder 6 Jahren. — Art. 17.

Gesetz über die Dienstverhältnisse der Prediger und Schullehrer. — Art. 18. Erlassung einer allgemeinen Hypothekenordnung. — Art. 19. Bürgerliche Verhältnisse der Juden. — Art. 20. Aufnahme der landschaftlichen Sammlung vaterländischer Münzen in das h. Museum. — Art. 21. Erklärung der landschaftlichen Bibliothek für eine öffentliche. — Art. 22. Ausübung des Präsentationsrecht zu der, nach dem Turnus zu besetzenden zweiten Vacanz im adeligen Stifte Steterburg. — Art. 23. Antrag wegen zu machender Proposition in Rücksicht der Verhältnisse der Rittergüter zu den Gemeinen. — Art. 24. Regulirung der Handelsverhältnisse nach der Bundesacte von 1815. Art. 19. — Art. 25. Handelsgericht in der Stadt Braunschweig.

Neue Landschaftsordnung für das Herzogthum Braunschweig (S. 191.) [No. 18.] (12. Octbr. 1832.)

Erstes Kapitel. Von dem Herzogthume, der Regierungsform und dem Landesfürsten. S. 191.

§. 1. 1) Untheilbarkeit und Unveräußerlichkeit des Landes. §. 2. 2) Regierungsform. §. 3. 3) Staatsoberhaupt. §. 4. 4) Reversalen. §. 5. 6. 5) Innere Verwaltung — Dispensationsertheilung. §. 7. 8. 6) Auswärtige Verhältnisse. §. 9. 7) Militairhoheit. §. 10. 8) Verleihung von Titeln, Würden u. §. 11. 12. 9) Verhältniß des Herzogs zu dem Deutschen Bunde. §. 13. 10) Sitz der Regierung. §. 14. 11) Regierungserbfolge. §. 15. 12) Volljährigkeit des Landesfürsten. §. 16. 13) Regierungsvormundschaft. §. 17 — 19. a) Anordnung derselben für den minderjährigen Regierungsnachfolger. §. 20. b) Reversalen des Vormundes. §. 21. c) Erlöschen der Vormundschaft. §. 22. 14) Erziehung des Regierungsnachfolgers. §. 23. 15) Hausgesetze.

Zweites Kapitel. Von den allgemeinen Rechten und Pflichten der Unterthanen. S. 197.

1) Landeseinwohnerrecht. §. 24. a) Dessen Erwerbung. §. 25. b) Dessen Folgen. §. 26. c) Bedingungen der Ausübung politischer Rechte. — Erbhuldigungseid. §. 27. d) Dessen Erlöschen. §. 28. 2) Fremde. S. 198. — §. 29. 3) Einzelne Rechte. a) Religionsfreiheit. §. 30. b) Freiheit der Meinungen. §. 31. c) Freiheit der Presse und des Buchhandels. §. 32. 33. d) Sicherheit der Person und des Eigenthums. §. 34. e) Freie Wahl des Berufs und Rechtsgleichheit zum Staatsdienst. §. 35. f) Auswanderung. §. 36. g) Ablösbarkeit der gutherrlichen und sonstigen Realrechte. §. 37. h) Aufhebung der Feudalrechte. §. 38. i) Recht der Beschwerde. 4) Einzelne Pflichten. S. 201. — §. 39. a) Staatslasten. §. 40. b) Waffendienst.

Drittes Kapitel. Von den Gemeinen. S. 201.

A. Allgemeine Bestimmungen. §. 41. a) Gemeindebezirke. §. 42. b) Gemeindegemeinschaften. §. 43. c) Markgenossen. §. 44. d) Bildung neuer Gemeinen. §. 45. 46. e) Vermögensverhältnisse. 1) in Beziehung zum Staate. §. 47. 2) Mehrerer Gemeinen. §. 48. 3) Einzelner Gemeinemitglieder. f) Gemeinelaften.

§. 49. 1) Allgemeine Pflicht dazu. §. 50. 2) Deren rechtliche Begründung. §. 51. 3) Entschädigung wegen allgemeiner Lasten. g) Gemeindebeamten. §. 52. Verpflichtung derselben auf die Festhaltung der Landesverfassung. B. Besondere Bestimmungen. §. 204. — 1) Für die städtischen Gemeinden. §. 53. a) Allgemeine Rechte. §. 54. b) Städteordnung. 2) Für die Landgemeinden. §. 55. a) Ortsvorsteher und Ortsgeschworne. §. 56. b) Neue Anbauer.

Viertes Kapitel. Von den Landständen. §. 206.

Erster Titel. Von dem Wesen und Zwecke der Landstände und von der Zusammensetzung der Ständeversammlung und des ständischen Ausschusses.

Erster Abschnitt. Wesen und Zweck der Stände. §. 57 — 59.

Zweiter Abschnitt. Zusammensetzung der Ständeversammlung. §. 207.

I. Zahl der Abgeordneten, deren Vertheilung auf die Standesklassen und Art ihrer Erwählung.

A. Im Allgemeinen. §. 60. — B. In den einzelnen Klassen. 1) Bei der Ritterschaft. §. 61. a) Wahlbezirk. §. 62. b) Wahlart. 2) Bei den Städten. §. 63. a) Wahlbezirke. §. 64. b) Vertheilung der Abgeordneten auf die Bezirke. §. 65. c) Wahlart. — 3) Bei den Fleckenbewohnern, Freisassen und Bauern. §. 66. a) Wahlbezirke. §. 67. b) Vertheilung der Abgeordneten. §. 68. c) Wahlart. — 4) Bei den übrigen Abgeordneten. §. 69. Sechszehn Abgeordnete von allen Standesklassen. C. Wahlgesetz. §. 70. §. 209.

II. Gesetzlich erforderliche Eigenschaften der Abgeordneten. §. 210. — 1) Allgemeine Erfordernisse für alle Abgeordnete. §. 71 — 75. — 2) Besondere Erfordernisse für die einzelnen Klassen der Abgeordneten. §. 211. — §. 76. a) Bei der Ritterschaft. §. 77. b) Bei den städtischen Abgeordneten. §. 78. c) Bei den ländlichen Abgeordneten. §. 79. d) Bei den übrigen Abgeordneten.

III. Stellvertreter der Abgeordneten. §. 80. 81. §. 213.

IV. Ablehnung des Abgeordneten = Auftrages. §. 82.

V. Erneuerung der Ständeversammlung durch neue Wahlen. §. 83. 1) Regelmäßige neue Wahlen. §. 84. 2) nach einer Auflösung der Ständeversammlung. §. 85. 3) In einzelnen Fällen.

VI. Erlöschen des Auftrages der Abgeordneten. §. 86. §. 214.

Dritter Abschnitt. Zusammensetzung des ständischen Ausschusses. §. 215. — §. 87.

1) Zahl und Eigenschaften seiner Mitglieder. §. 88. 2) Wahl desselben. §. 89. 3) Zeit der Ernennung desselben. §. 90. 4) Stellvertreter der Ausschußmitglieder. §. 91. 92. 5) Erneuerung des Ausschusses. §. 93. 6) Erlöschen des Auftrages der Ausschußmitglieder.

Zweiter Titel. Von den Rechten und Pflichten der Landschaft. §. 217.

Erster Abschnitt. Allgemeine Grundsätze. §. 94 — 96.

Zweiter Abschnitt. Einzelne Rechte und Pflichten der Ständeversammlung. §. 218.

I. Mitwirkung im Finanzwesen. §. 97.

- II. Mitwirkung bei der Gesetzgebung. §. 98. a) Fälle, wo die Zustimmung der Stände erforderlich ist. §. 99. b) Fälle, wo das Gutachten der Stände erforderlich wird. §. 100. c) Form der Gesetze. §. 101. d) Verordnungen.
- III. Mitwirkung beim Militärwesen. §. 102. S. 219.
- IV. Rechte in Beziehung auf Rechtspflege. §. 103. a) Unabhängigkeit der Gerichte. §. 104. b) Präsentationsrecht zu zwei Rathsstellen.
- V. Recht der Vorschläge. §. 105. S. 220.
- VI. Recht der Mitaufsicht auf die übrigen Landesangelegenheiten. §. 106. 107.
- VII. Recht der Anklage. S. 221. — §. 108. 1) Antrag auf Bestrafung. §. 109. 2) Bildung eines gemeinschaftlichen Gerichtshofes. §. 110. 3) Verfahren und Erkenntniß. §. 111. 4) Abolition solcher Untersuchung. §. 112. 5) Ausschließliche Competenz der Ständeversammlung.
- VIII. Recht der Convocationstage. §. 113. S. 224.
- IX. Recht, Bittschriften anzunehmen. §. 114.
- X. Ernennung des Landsyndicus und dessen Substituten. §. 115. S. 225.
- XI. Gerichtsporteln-, Stempel- und Portofreiheit. §. 116.
- XII. Siegel. §. 117.

Dritter Abschnitt. Rechte und Pflichten des ständischen Ausschusses. S. 226.

- A. Allgemeiner Grundsatz. §. 118. — B. Besondere Befugnisse. — §. 119. 1) Im Finanzwesen. §. 120 — 123. 2) Bei der Gesetzgebung. §. 124. 3) Verbindlichkeit, der Landesregierung Berichte und Gutachten zu erstatten. §. 125. 4) Recht, die Ständeversammlung zu berufen. §. 126. 5) Besondere Aufträge. §. 127. 6) Sonstige Befugnisse.

Dritter Titel. Von den Landtagen, der Behandlung der Geschäfte auf denselben, so wie von den Verhandlungen des ständischen Ausschusses. S. 228.

- Erster Abschnitt. Von den Landtagen. §. 128. 1) Ordentliche und außerordentliche Landtage. §. 129. 2) Ungesetzliche Versammlungen. §. 130. 3) Berufung der Ständeversammlung. §. 131. 4) Eröffnung des Landtages. §. 132. 5) Eid der Abgeordneten. §. 133. 6) Unzulässigkeit von Instructionen und Mandaten. §. 134. 7) Recht der freien Äußerung. §. 135. 8) Persönliche Unverletzlichkeit der Mitglieder der Ständeversammlung. §. 136. 9) Von den Beamten der Ständeversammlung. §. 137. 10) Gehilfspersonal. §. 138. 11) Gegenstände der ständischen Berathung. §. 139. 12) Von der Beschlußnahme.

- A. Erforderliche Zahl der Mitglieder. — §. 140. B. Regel. — §. 141. C. Erste Ausnahme. — §. 142. D. Zweite Ausnahme. — §. 143. Wiederholung eines solchen abgelehnten Vorschlages. — §. 144. 13) Wirkung der Beschlüsse. §. 145. 14) Landesfürstliche Entschließung darauf. §. 146. 15) Dauer des Landtages. §. 147. 16) Vertagung, Verabschiedung und Auflösung der Ständeversammlung. §. 148. 17) Schluß des Landtages.

Zweiter Abschnitt. Verhandlungen des Ausschusses. S. 234. — §. 149. 1) Wahl des Präsidenten. §. 150. 2) Art der Geschäftsführung und Beschlußnahme.

§. 151. 3) Vertrag der vorgenommenen Geschäfte bei der Ständeversammlung.

Dritter Abschnitt. S. 235. — §. 152. Geschäftsordnung.

Fünftes Kapitel. Von den obersten Landesbehörden und dem Civilstaatsdienste.

1) Staatsdienst. — §. 153. a) Verantwortlichkeit. §. 154. b) Eid der Civilstaatsdiener. §. 155. c) Contrasignatur. §. 156. d) Verantwortlichkeit der Mitglieder des Staatsministeriums. §. 157. e) Gesetz über den Staatsdienst. — 2) Staatsministerium. §. 158. — 3) Ministerialcommission. §. 159. — 4) Kreisdirectionen. §. 160.

Sechstes Kapitel. Von den Finanzen. S. 237. — §. 161. 1) Sonderung des f. Haushalts von dem Staatshaushalte. §. 162. 2) Kammergut. §. 163. 3) Stifter St. Blasii et Cyriaci. §. 164. 165. 4) Rechtsverhältnisse des Kammerguts. §. 166. 5) Verwaltung des Kammerguts. §. 167. 6) Verwendung des Kammerguts. §. 168. 7) Kammer-Etat und Rechnungen. §. 169. 170. 8) Bedarf des Landesfürsten. §. 171. 9) Apanagen, Witthümer und Schloßbaukosten. §. 172. 10) Bedarf des Landes. §. 173. 174. 11) Steuerverwilligung. a) Recht und Pflicht der Verwilligung. §. 175. b) Umfang des Steuerverwilligungsrechts. §. 176. c) Art der Steueraus schreiben. §. 177 — 179. d) Dauer der Verwilligung. §. 180. 181. e) Ausnahmen von den ständischen Bewilligungsrechte. §. 182. 12) Steuerdirection. §. 183. 13) Finanz-Collegium. §. 184. 185. 14) Staatshaushalts-Etat. §. 186. 15) Leihhausanstalt. §. 187. 16) Staatsanleihen. §. 188. 17) Beaufsichtigung des Finanzwesens. §. 189. 18) Befugnisse des ständischen Ausschusses im Finanzwesen. a) regelmäßige. §. 190. b) außerordentliche.

Siebentes Kapitel. Von der Rechtspflege. S. 248. — §. 191. 1) Gerichtsbarkeit. §. 192. 2) Trennung der Rechtspflege von der Verwaltung. §. 193. 3) Unabhängigkeit der Gerichte. §. 194. 4) Mitwirkung der Polizeigewalt. §. 195. 5) Verwaltungshandlungen. §. 196. 6) Kompetenzconflicte. §. 197. 7) Entschädigungsklage gegen den Staat. §. 198. 8) Rechtsfachen des Fiscus. §. 199. 9) Beschränkung der Privilegien des Fiscus. §. 200. 10) Gleichheit vor dem Richter. §. 201. 11) Rechtsschutz. §. 202. 12) Gesetzliche Verfolgung. §. 203. 13) Rechte der Angeeschuldigten. §. 204. 14) Schutz gegen Verlängerung der Haft. §. 205. 15) Vergehen im Auslande. §. 206. 16) Auslieferung der Verbrecher. §. 207. 17) Confiscation. §. 208. 18) Begnadigungsrecht. §. 209. 19) Nothoratorien. §. 210. 20) Rechtshilfe im bürgerlichen Streitsachen.

Achtes Kapitel. Von den christlichen Kirchen, den öffentlichen Unterrichtsanstalten und milden Stiftungen, von dem Kloster- und Studienfonds. S. 254. — §. 211. 1) Rechtsgleichheit der anerkannten christlichen Confectionen. §. 212. 2) Oberaufsicht des Staats. §. 213. 214. 3) Kirchengewalt in der evangelisch-lutherischen Kirche. §. 215. 4) Kirchengewalt in den anderen christlichen Kirchen. §. 216. 217. 5) Sicherung des Vermögens der Kirchen, Schulen und Stiftungen. §. 218. 6) Verwaltung dieses Vermögens. §. 219. 7) Von dem Kloster- und dem Stu-

bienfonds. a) Vereinigung dieses Fonds. §. 220. b) Verwaltung. §. 221. 222. c) Verwendung des Reinertrags. §. 223. d) Mitwirkung der Stände. §. 224. e) Veräußerungen. §. 225. f) Vorbehalt. §. 226. 8) Von den Kirchen und Schuldienern. a) Deren Bestellung und Bestätigung. §. 227. b) Deren Schutz. §. 228. c) Deren vorgesezte Behörden. §. 229. d) Deren Suspension, Entlassung Absehung. §. 230. 9) Sorge für den öffentlichen Unterricht.

Schlußbestimmungen. §. 231. Verschiedene Ansicht der Landesregierung und der Stände. §. 232. Aufhebung der, diesem Landesgrundgesetze entgegenstehenden Verordnungen, Landtagsabschiede, Reversalen etc.

Wahlgesetz für das Herzogthum Braunschweig. (S. 263.) [No. 19.] (12. Octbr. 1832.)

Erster Titel. Von der Wahlberechtigung. S. 263.

Erster Abschnitt. Allgemeine Bestimmungen für alle Standesklassen. §. 1. 1) Persönliche Eigenschaften der Stimmberechtigten und Wahlmänner. §. 2. 2) Gründe der Unzulässigkeit. §. 3. 3) Stellvertreter für Weiber und Minderjährige. §. 4. 4) Mehrere Miteigenthümer. §. 5. 5) Streitiges Eigenthum. §. 6. 6) Grundeigenthum der Landesregierung. §. 7. 7) Mehrfaches Stimmrecht.

Zweiter Abschnitt. Besondere Bestimmungen für die einzelnen Standesklassen. S. 266.

1) Bei der Ritterschaft. §. 8. a) Wahlberechtigte. §. 9. 10. b) Bedingung des Stimmrechts durch den jetzigen Gutsbestand. §. 11. c) Aufnahme neuer Güter in die Rittermatrikel. §. 12. d) Beschränkung der Vorschriften des §. 11. §. 13. e) Art der Abschätzung.

2) Bei den Städten. §. 14. a) Stimmberechtigte. §. 15. b) Wahlmänner. a) Deren Zahl. §. 16. b) Deren Eigenschaften.

3) Bei den Fleckenbewohnern, Freisassen und Bauern. §. 17. a) Stimmberechtigte. §. 18. b) Wahlmänner. a) Deren Zahl und Wahlkreise. §. 19. b) Deren Eigenschaften.

4) Bei den frei zu wählenden Abgeordneten. §. 20.

Zweiter Titel. Von den Wahlen. S. 270.

Erster Abschnitt. Allgemeine Grundsätze. §. 21. 1) Wahlauschreiben. §. 22. 2) Strafbarkeit eigenmächtiger Versammlungen. §. 23. 3) Pflicht zu stimmen. §. 24. 4) Pflicht bei der Abstimmung. §. 25. 5) Angeldbniß. §. 26. 6) Nichteinmischung der Behörden. §. 27. 7) Abstimmung in Person. §. 28. 8) Geseßlich erforderliche Anzahl der Stimmenden. §. 29. 30. 9) Mehrheit der Stimmen entscheidet. §. 31. 10) Abstimmung Unbefugter. §. 32. 11) Fehler der Ladung. §. 33. 12) Entscheidungen in Wahlsachen. a) Bei den Wahlen der Wahlmänner und über die Rechte der Wählenden. §. 34. b) Bei der Wahl der Abgeordneten.

Zweiter Abschnitt. Von der Wahl der Abgeordneten der drei Standesklassen. S. 275.

I. Von der Wahl der Wahlmänner der Städte und Landgemeinen. S. 275. — §. 35. 1) Wahlkreise in den größeren Städten. §. 36. 2) Listen der Stimmberechtigten und als Wahlmänner Wählbaren. a) Deren Aufstellung. §. 37. b) Deren Bekanntmachung. §. 38. c) Reclamationen gegen diese Listen. §. 39. d) Abänderung dieser Listen. §. 40. e) Verfügungen auf Reclamationen. §. 41. 3) Leitende Behörden. §. 42. 4) Gehilfen der Beamten. §. 43. 5) Protokollierung des Geschäftes. §. 44. 6) Wahltag. §. 45. 7) Wahlhandlung. a) Einleitung des Geschäftes. §. 46. 47. b) Abstimmung. A. In den Städten. §. 48. B. In den Flecken und Dörfern. §. 49. c) Bekanntmachung des Gewählten und dessen Legitimation. §. 50. 8) Anzeige der Wahl bei der betreffenden Behörde. §. 51. 9) Erlöschen des Wahlrechts der Wahlmänner.

II. Wahl der Abgeordneten der drei Standesklassen. S. 281. — §. 52. 1) Wahlcollegien. §. 53. 54. 2) Listen der Wählenden und Wählbaren. §. 55. Bekanntmachung dieser Listen. §. 56. 3) Deren Präsidenten. §. 57. 4) Beisitzer des Präsidenten. §. 58. 5) Protokollführung. §. 59 — 62. 6) Wahltag. §. 63. 7) Wahlhandlung. §. 64. 8) Legitimationsurkunden und Berichte über die Wahl. §. 65. 9) Wahl der Stellvertreter.

Dritter Abschnitt. Von der Wahl der frei gewählten Abgeordneten. S. 286.

I. Von den Wahlmännern. — §. 66. 1) Ernennung der Wahlmänner des gemeinschaftlichen Wahlcollegiums. §. 67. 2) Verfahren bei den Wahlen.

II. Wahl der Abgeordneten. — §. 68. 1) Bildung des Wahlcollegiums. §. 69. 2) Präsident, Beisitzer und Protokollführer. §. 70. 3) Wahltag. §. 71. 4) Wahlhandlung. Viertes Abschnitt. Von den Kosten der Wahlen. §. 73 — 75. S. 288.

Geschäftsordnung für die Landschaft des Herzogthums Braunschweig (S. 295.) [No. 20.] (12. Octbr. 1832.)

Erster Titel. Von den Verhandlungen der Ständeversammlung auf Landtagen. S. 295

Erster Abschnitt. Verfahren vor Eröffnung des Landtages, dessen Eröffnung und Antwort auf die f. Eröffnungsrede. — §. 1. 1) Pflicht der Abgeordneten, zu erscheinen. §. 2. 3. 2) Anmeldung. §. 4. 3) Sitzordnung. §. 5. 4) Ablehnungs- und Urlaubsgesuche. §. 6. 5) Zwangsmittel gegen Nichterschienene. §. 7 — 10. 6) Legitimationsverfahren. §. 11. 7) Anmeldungen und Legitimationsverfahren nach der Eröffnung. §. 12. 8) Verbot sonstiger Verhandlungen vor der Eröffnung. §. 13. 9) Antwort auf die f. Eröffnungsrede.

Zweiter Abschnitt. Von den Verrichtungen der Beamten der Ständeversammlung. S. 300. — §. 14. 1) Amt des Präsidenten. §. 15. 2) Amt des Vicepräsidenten. §. 16 — 20. 3) Amt des Landsyndicus und dessen Substituten. §. 21. 4) Gehilfspersonal.

Dritter Abschnitt. Von den ständischen Commissionen und den landesfürstlichen Commissarien. S. 303.

I. Ständische Commissionen. — §. 22. 1) Nothwendigkeit derselben. §. 23. 2) Zahl und Wahl ihrer Mitglieder. §. 24. 3) Commission für die Bittschriften. 4) Geschäfts-
Bege Repert. III. Thl.

- betrieb. §. 25. a) Allgemeine Bestimmung. §. 26. b) Zahl der Mitglieder bei der Beschlußnahme. §. 27. c) Protokolle. §. 28. d) Nachrichten von der Regierung. §. 29. 30. e) Vortrag für die Ständeversammlung. §. 31. f) Reposition der Acten.
- II. Landesfürstliche Commissarien.** §. 32. 33. S. 306.
- Vierter Abschnitt. Von den Gegenständen der ständischen Verhandlungen. S. 307.
- I. Landesfürstliche Propositionen.** — §. 34. 1) Art der Zufertigung. §. 35. 2) Bekanntmachung derselben und Ueberweisung an die Commission. §. 36. 3) Zusammentritt dieser Commissionen mit dem Staatsministerium. §. 37. 4) Zeit der Berathung.
- II. Anträge der Mitglieder der Ständeversammlung.** S. 309. — 1) Selbstständige Anträge. §. 38. a) Deren Form. 39. b) Deren Einreichung und Vorfrage darüber. 2) In Antrag gebrachte Aenderung. §. 40. a) Recht, Aenderungen vorzuschlagen, und deren Form. §. 41. b) Deren Behandlung. §. 42. c) Unterabänderungen. 3) Zurücknahme der Anträge und Abänderungen. §. 43. — 4) Reglementarische Anträge. §. 44.
- III. Writtschriften von Einzelnen und Corporationen.** S. 311. — §. 45. 1) Deren Form. §. 46. 2) Ueberweisung an die Commission. §. 47. 3) Behandlung in der Ständeversammlung.
- IV. Allgemeine Bestimmung.** §. 48. S. 312.
- Fünfter Abschnitt. Von den Sitzungen, den Berathungen, Abstimmungen und Beschlüssen der Ständeversammlung. S. 312.
- I. Von den Sitzungen.** §. 49. 1) Deren Zahl und Zeit. §. 50. 2) Pflicht, den Sitzungen beizuwohnen. §. 51. 3) Urlaub der Abgeordneten. §. 52. 53. 4) Öffentliche und geheime Sitzungen.
- II. Von den Verhandlungen.** S. 314. — 1) Vorlesung des Protokolls. §. 54. — 2) Bekanntmachung der eingegangenen Sachen. §. 55. — 3) Tagesordnung. §. 56. — 4) Von den Berathungen. §. 57. a) Nothwendigkeit der Berathung. §. 58. b) Zeit der Berathungen. §. 59. c) Deren Ordnung. §. 60. d) Mehrmaliges Reden. §. 61. 62. e) Form der Berathungen. §. 63. f) Inhalt der Reden. §. 64. g) Unterbrechung der Redner. §. 65. 66. h) Erhaltung der Geschäftsordnung. §. 67. i) Protokollirung solcher Vorgänge. §. 68. k) Schluß der Berathungen. §. 69. l) Uebersicht der Berathung. §. 70. m) Schluß der Sitzung. 5) Von den Abstimmungen. A. Deren Ordnung. §. 71. a) Im Allgemeinen. §. 72. b) Bei allgemeiner und besonderer Berathung. B. Form der Abstimmung. §. 73. a) Aufstellung der Fragen. §. 74 — 76. b) Art der Abstimmung. §. 77. C. Pflicht zu stimmen. §. 78. D. Bekanntmachung des Resultats der Abstimmung. §. 79. E. Verfahren bei Stimmengleichheit. 6) Von der Abfassung der Protokolle und Beschlüsse. §. 80. A. Inhalt der Protokolle. §. 81. B. Abfassung der Beschlüsse. §. 82. 7) Wiederaufnahme der Verhandlungen. §. 83. 8) Unzulässigkeit der Communication der Stände mit den Landesbehörden. §. 84. 9) Deputationen der Stände. §. 85. 10) Schluß des Landtages. Letzte Sitzung und feierlicher Schluß. §. 86. Landtagsabschied.

Zweiter Titel. Von den Verhandlungen auf Convocationstagen. S. 327. —
 §. 87. 1) Berufung des Convocationstages. §. 88. 2) Verfahren vor der Eröffnung. §. 89. 3) Präsidium. §. 90. 4) Verhandlung. §. 91. 5) Öffentliche und geheime Sitzungen.

Dritter Titel. Von den Verhandlungen des Ausschusses. S. 328. — §. 92.
 1) Geschäfte des Präsidenten und Vicepräsidenten. §. 93. 2) Sitzungen. §. 94.
 3) Urlaub der Mitglieder und Einberufung der Stellvertreter. §. 95. 4) Ausfertigung der Beschlüsse. §. 96. 5) Protokolle über die Sitzungen.

Vierter Titel. Von den Diäten und Reisekosten. §. 97. 98. S. 329.

B., Die Bestimmung der ländlichen Wahlkreise und der Zahl der von jedem zu stellenden Wahlmänner betr. (S. 535.) [No. 35.] (15. Decbr. 1832.)

B., das Wahlausschreiben behuf der Wahlen zum nächsten Landtage enthaltend. (S. 544.) [No. 35.] (15. Decbr. 1832.)

R e s c r i p t e.

L. Resc. v. 9. Februar 1831.

Wilhelm, Herzog zu Braunschweig-Dels ic. bei Unserer dormaligen Regierung des Herzogth. Braunschweig ic. Es ist Unsere Absicht, die Stände des Herzogthums, sobald es die zuvor erforderlichen wichtigen Vorarbeiten gestatten werden, und zwar, in so fern nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, auf den 1. Mai d. J. zusammen zu berufen, und zu diesem Ende sogleich die nothwendigen Wahlen der Deputirten der Städte vornehmen zu lassen. Nach dem §. 11. der erneuerten Landschaftsordnung soll nun zwar die Leitung dieser Wahlen von den betreffenden Justizbehörden geschehen, allein diese vor der eingetretenen Trennung der Justiz von der Verwaltung getroffenen Bestimmung, ist nach dem §. 2. und 4. der B. vom 26. März 1823, die Einrichtung des Justizwesens betreffend, in Verbindung mit §. 1. der Verordnung von demselben Dato, die Polizei- und Gemeinerverwaltung betreffend, als abgeändert in der Art anzusehen, daß jetzt in den Städten die Leitung der Wahlen den städtischen Verwaltungsbehörden zustehet, mit welcher Ansicht auch der engere Ausschuss der Stände einverstanden ist. Der Bürgermeister N. wird daher angewiesen, die Wahl der zweiten Deputirten der Stadt N. in Gemäßheit des §. 11. der Landschaftsordnung vorzunehmen und die gewählte Person spätestens binnen 4 Wochen anzuzeigen.

L. Resc. v. 20. April 1831.

Wilhelm, Herzog zu Braunschweig-Dels ic. bei Unserer dormaligen Regierung des Herzogth. Braunschweig ic. Demnach zufolge der von Uns und Seiner Majestät, dem Könige von Großbritannien und Hannover, als den dazu berechtigten Agnaten in der hiesigen Regierungsangelegenheit getroffenen Anordnung, die Landesregierung erledigt und auf Uns übergegangen ist, die, dem vormaligen Regenten geleisteten Dienst- und Unterthaneneide daher erloschen, und nunmehr Uns zu leisten sind; hiernächst die von dem je-

bezmöglichen regierenden Herzoge bei seinem Regierungsantritte herkömmliche Weise auszustellenden Reversalen wegen Aufrechthaltung der Landesverfassung und Grundgesetze von Uns förmlich ausgestellt und vollzogen worden sind, so haben Wir beschlossen, daß die Landes-Collegien und höheren Civil- und geistlichen Behörden, die Oberhauptleute, die vorstehenden Mitglieder der h. Distr. Ger., der Magistrat in der Stadt Braunschweig, der Staab der hiesigen Bürgergarde, das geistliche Ministerium hieselbst, die Bürgermeister in den Städten nebst den Commandeurs der Bürgergarde u. am 25. d. M. Uns unmittelbar den gebührenden Huldigungs Eid leisten. Wir entbieten daher die Bürgermeister der Stadt N. N. am gedachten Tage nach beendigtem vormittägigen Gottesdienste im Bevernschen Schlosse hieselbst sich einzufinden und den erwähnten Eid abzuleisten.

Resc. h. St. M. v. 20. October 1832.

In dem, vom h. Kr. Amte eingesandten Verzeichnisse der stimmberechtigten Reichstellen im dortigen Amtsbezirke, sind nicht nur Brinkfiker, sondern auch Anbauer mit aufgenommen. Es kommt nun zwar nicht auf die Benennung der einzelnen Classen der Dorfeinwohner an, mit welchen in verschiedenen Gegenden ganz verschiedene Begriffe verbunden werden, indessen geht die auch in den Wörtern der §§. 17. und 18. ausgesprochene Absicht des Wahlgesetzes dahin, daß nur den Reichstellen, d. h. diejenigen Grundbesitzungen, welche nach der bestehenden Gemeindeverfassung und Observanz in den Angelegenheiten der Dorf- oder Fleckengemeinen schon jetzt stimmberechtigt sind, ein Recht bei den Wahlen zu concurriren zustehe. H. Kr. Amt hat sich also annoch fordersamst darüber zu äußern, in wie fern dieses bei den von demselben unter die Reichstellen mit aufgenommenen Brinkfikern und Anbauern der Fall ist. Bei solchen Gemeinen, die nur aus Brinkfikern und Anbauern bestehen, kommt es darauf an, ob von selbigen Contribution entrichtet wird, diese also nicht lediglich Hintersassen der Kammer, der Stifter, Klöster oder der Ritterschaft sind.

Lehn- und Gränz-Sachen.

Erklärung f. G. R. G. v. 3. August 1822.

Da die königl. preussische Regierung es ihren Verhältnissen angemessen findet, die in ihren wieder vereinigten oder neuen Provinzen während der Fremdherrschaft geschehene Modification der Lehne bestehen zu lassen, so erklärt die f. braunschweig-lüneburg. Regierung hierdurch und kraft dieses: daß dieselbe auf die bei Modification ihrer im königl. preuß. Gebiete belegenen feudorum extra curtem für den Verlust des lehnherrlichen Eigenthums nach f. westphälischen Gesetzen zu entrichten gewesenen, etwa noch rückständigen Renten und Prästationen, imgleichen auf diejenigen Ablösungskapitalien und Renten, welche für, nach der Auflösung des Königreichs Westphalen, erst ausgeführte Modification der gedachten feudorum extra curtem etwa stipulirt und entrichtet sind, oder noch stipulirt und entrichtet werden, eben so wenig Anspruch mache, als auf die Wiederherstellung ihrer vormaligen Lehnrechte über diese feuda extra curtem, vielmehr der f. preuß. Regierung die freie Disposition darüber anheim stelle, jedoch mit Ausnahme solcher im f. preuß. Gebiete belegenen feudorum extra curtem, welche zur Zeit der Pu-

blication des k. westphälischen Modificationsgesetzes auf den Anfall oder vier Augen gestanden, indem sie nach dessen Bestimmung von der Modification ausgenommen und nicht dazu berechtigt gewesen sind, bei deren Erledigung die h. braunschweigische Regierung die lehnherrliche Einziehung sich vorbehält.

Was ferner die im k. preuß. Gebiete belegenen Lehne anbetrifft, welche von ehemaligen Stiftern und Klöstern, so unter h. braunschweig. Landeshoheit gestanden, relevirt haben, so erklärt f. braunschweig-lüneburg. Regierung zugleich, daß dieselbe weder auf Wiederherstellung der lehnherrlichen Rechte über diese Lehne, noch auf die nach den k. westphälischen Gesetzen davon zu entrichtenden Modificationrenten und sonstigen Prästationen irgend einen Anspruch mache, vielmehr die Disposition darüber der k. preuß. Regierung anheim stelle, in so fern dergleichen Stifter und Klöster, wie sich von selbst versteht, unter k. westphälischer Herrschaft wirklich aufgehoben und mit dem Domänialvermögen des westphälischen Staates oder der westphälischen Krone vereinigt gewesen sind.

Dessen zu Urkunden ist gegenwärtige Erklärung, im Namen und auf allerhöchsten Specialbefehl Sr. Majestät des Königs der vereinigten Reiche Großbritannien und Irland, so wie auch König von Hannover in vormundschaftlicher Regierung der f. braunschweig-lüneburg. Lande von dem unterzeichneten G. R. C. ausgefertigt worden.

Erklärung k. preuß. Regierung v. 3. August 1822.

Da die f. braunschweig-lüneburg. Regierung die Gültigkeit derjenigen Veränderungen, welche mit den in ihrem Gebiete belegenen Lehnen zur Zeit der vormaligen Königreichs Westphalen vorgenommen sind, von der Einwilligung der rechtmäßigen Lehnherrn und Lehnsnachfolger abhängig gemacht hat, diese Veränderungen aber überhaupt und besonders in Ansehung derjenigen Lehnrechte, welche die k. preuß. Regierung in den dort belegenen feuda extra curtem vorhin besessen, von der letztgedachten Regierung als gültig anerkannt werden, wovon die Folge ist, daß derselben die Befugniß zusteht, auch solche etwa noch rückständige Renten und Prästationen einzuziehen, die für den Verlust des lehnherrlichen Eigenthums bei Modification der gedachten Lehne nach k. westphälischen Gesetzen entrichtet werden müssen; so erklärt die k. preuß. Regierung und kraft dieses, daß dieselbe auf eben erwähnte, etwa noch rückständige Modificationrenten und Prästationen, imgleichen auf diejenigen Ablösungscapitalien und Renten, welche für, nach der Auflösung des Königreichs Westphalen, erst ausgeführte Modificationen ihrer vormaligen dort belegenen feuda extra curtem etwa stipulirt oder entrichtet werden, eben so wenig Anspruch mache, als auf Wiederherstellung ihrer vormaligen Lehnrechte über diese feuda extra curtem, vielmehr der f. braunschweig. Regierung die freie Disposition darüber anheimstellt; jedoch mit Ausnahme solcher im f. braunschweig-lüneburg. Gebiete belegenen feuda extra curtem, die etwa zur Zeit der Publication des k. westphälischen Modificationsgesetzes auf den Anfall oder vier Augen gestanden, in so fern sie nach dessen Bestimmung von der Modification ausgenommen und nicht dazu berechtigt gewesen sind, bei deren Erledigung die k. preuß. Regierung die lehnherrliche Einziehung sich vorbehält.

Was ferner die im f. braunschweig. Gebiete belegenen Lehne anbetrifft, welche von ehemaligen Stiftern und Klöstern, so unter k. preuß. Landeshoheit gestanden, relevirt ha-

ben, so erklärt die k. preuß. Regierung zugleich, daß dieselbe weder auf Wiederherstellung der lehnsherrlichen Rechte über diese Lehne, noch auf die nach den k. westphälischen Gesetzen davon zu entrichtenden Allodificationsrenten und sonstigen Prästationen irgend einen Anspruch mache, vielmehr die Disposition darüber der f. braunschweig-lüneburg. Regierung anheimstelle, in so fern dergleichen Stifter und Klöster, wie sich von selbst versteht, unter k. westphälischer Herrschaft wirklich aufgehoben und mit dem Domanalvermögen des westphälischen Staats oder der westphälischen Krone vereinigt gewesen sind.

Dessen zur Urkunde ist gegenwärtige Erklärung im Namen Sr. Majestät, des Königs von Preußen von Allerhöchst dero unterzeichnetem Geheimen-Staats- und Cabinets-Minister, auch Minister der auswärtigen Angelegenheiten ausgefertigt worden.

L. Resc. v. 19. November 1824.

Was f. K. wegen der, bei den betreffenden k. preuß. Gerichten eingeleiteten Profession, der von den ehemaligen von neindorffschen Austerlehenen und Austerbenzinslehenen zu entrichtenden Gefälle, unter dem 24. März v. J. einberichtet hat, ist den f. G. R. C. zugegangen, und wie diese Erbenzinslehne wirkliche Verleihungen nach Lehnrecht sind, und obwol sie in einigen Punkten von der Regel abweichen und in so fern uneigentliche Lehne ausmachen, doch immer unter den allgemeinen Begriff von Lehenen gehören, die Convention mit Preußen wegen der gegenseitigen feudorum extra curtem aber ganz allgemein von Lehenen ohne zwischen eigentlichen und uneigentlichen zu unterscheiden, redet und ausdrücklich in Beziehung auf die einen solchen Unterschied gleichfalls nicht machenden westphälischen Allodificationsgesetze, und zur Aufrechthaltung der durch selbige verfügten Allodifikationen abgeschlossen worden ist, so ist zwar die gedachte Convention auf die qu. Lehne mit zu erstrecken, nach deren Ueberlassung an Preußen, aber werden die Erbenzinsen nicht ferner verlangt werden können.

L o t t e r i e n.

Resc. h. K. v. 13. October 1832.

Wiewol es mit vielen Nachtheilen verknüpft ist, wenn auch Landleute sich mit Unterbringung von Lotterielosen als Untercollecteurs befassen, so steht doch für jetzt durch ein Verbot, daß Landleute zu Untercollecteurs nicht angenommen werden sollen, dem Uebel nicht abzuhelfen, weil den Hauptcollecteurs die Freiheit nachgelassen ist, die Untercollecteurs nach Belieben zu wählen, und da auch die letztern als gewerbsteuerpflichtig nicht zu betrachten sind, so wird eine Bescheinigung der h. Lotteriedirection zu ihrer Legitimation für jetzt genügen müssen. Inzwischen können die Nachtheile solcher Collecteurs für den Landmann bedeutend gemildert werden, wenn von Seiten der Polizeibehörde der Betrieb ihres Geschäfts genau beachtet, und solcher in seine richtige Grenzen zurückgeführt wird. Hauptcollecteurs und Subcollecteurs sind als solche nur befugt, den weiteren Verkauf der resp. von der Lotteriedirection und den Hauptcollecteurs empfangenen Loose zu besorgen, und zwar in eben der Art unter denselben gesetzlichen Beschränkungen, wie jeder andere Handelsmann seine Verkäufe besorgt. Wie nun der Regel nach kein Handelsmann seine Waaren hausirend zu verkaufen berechtigt ist, wenn er nicht

mit ausdrücklicher Concession zum Hausiren versehen worden, so hat auch weder der Haupt- noch Untercollecteur das Recht, seine Loose hausirend zum Kaufe anzubieten, und befindet sich h. Lotteriedirection darüber im Irrthume, wenn dieselbe in ihrer Bescheinigung das Gegentheil behauptet. Daß h. Kr. Amt hat daher auch in Ansehung des hausirenden Ausbietens der Lotterieloose auf das allgemeine Verbot des Hausirens — vergl. §. 22. der Gilbeordnung — mit aller Sorgfalt achten zu lassen, und die Ortsvorsteher, Geschwornen und das Polizeimilitair anzuweisen, mit aller Strenge auf dergleichen Hausirer zu achten und dieselben im Betretungsfalle zur Einleitung der Untersuchung und eventuellen Bestrafung vorführen zu lassen.

Medicinal = Polizei.

B., die gegen das Einbringen der Cholera in die hiesigen Lande zu treffenden allgemeinen Maßregeln betr. (S. 39.) [No. 13.] (17. Juni 1831.)

Anweisung zur Erhaltung der Gesundheit und Verhinderung der Ansteckung bei etwa eintretender Cholera-Epidemie.

B. über das, bei der Annäherung der Cholera oder bei dem Ausbruche derselben zu beobachtende Verfahren. (S. 59.) [No. 14.] (17. Juni 1831.)

B., die Einführung von Gesundheitsattesten zur Abwendung der Cholera betr. (S. 79.) [No. 15.] (23. Juni 1831.)

B., die Einführung von Contumaz-Anstalten zur Abwendung der Cholera betr. (S. 99.) [No. 16.] (23. Juni 1831.)

B., geschärfte polizeiliche Maßregeln wegen Abwendung der Cholera betr. (S. 143.) [No. 21.] (9. Septbr. 1831.)

B., die Bestrafung der Vergehungen gegen die zur Abwendung der Cholera erlassenen Vorschriften betr. (S. 149.) [No. 22.] (17. Septbr. 1831.)

Authentische Declaration der B. v. 9. Septbr. 1831. (S. 157.) [No. 23.] (20. Septbr. 1831.)

B., die Modificationen verschiedener gesetzlicher Bestimmungen wegen Abwendung der Cholera betr. (S. 159.) [No. 24.] (18. Octbr. 1831.)

Allgemeine Feuerordnung für die Landgemeinen des Herzogthums Braunschweig. (S. 463.) [No. 30.] (15. Octbr. 1832.)

§. 74. Pflicht der Wundärzte bei ausgebrochenem Feuer. (S. 484.)

Bekanntmachung des h. Ob. San. C., die Taxe für die Anfertigung und das Einsetzen künstlicher Zähne betr. (S. 531.) [No. 33.] (16. Novbr. 1832.)

R e s c r i p t e.

L. Resc. v. 23. Februar 1822.

Da beschloffen worden, daß in Zukunft die Leichen solcher lüderlicher Personen weiblichen Geschlechts, welche in die Stadt Braunschweig gehören, aber dieselbe ihrer bevorstehenden Niederkunft wegen verlassen, oder ihre unehelich gebornen Kinder außs Land bringen, und die Cadaver ihrer Kinder alsdann, wenn dieselben in einem Umkreise von einer Stunde um hiesige Stadt mit Tode abgegangen sind, an das anatomisch chirurgische Institut hierselbst abgeliefert werden sollen, ein Gleiches auch in Ansehung aller solcher, in dem nämlichen Umkreise von hiesiger Stadt verunglückter Personen, deren Beerdigung nicht aus eignen Mitteln bestritten werden kann, Statt finden soll; so hat f. Consist. die betreffenden Prediger anzuweisen, Todesfälle der vorgedachten Art sofort dem betreffenden f. Kr. Ger. anzuzeigen und solche Leichen zum Begräbniß nicht anzunehmen.

Resc. h. R. G. v. 13. August 1827.

Auf den Grund eines vom h. Ob. San. C. hierselbst, über die in dem Berichte des Oberhauptmanns aufgeworfene Frage: wie lange Bier nach Beendigung seiner Fabrikation lagern müsse, erforderten Gutachten, wird erwiedert, daß ein jedes von den in unserer Gegend bereiteten süßen Bieren 24 bis 48 Stunden nach beendigter Gährung, und da diese etwa 24 Stunden zu dauern pflegt, also 48 bis 72 Stunden nach der Fabrikation ohne Nachtheil für die Gesundheit getrunken werden kann.

Da jedoch der Fortgang der Biergährung von verschiedenen Umständen, z. B. von dem zum Gebraude genommenen Material, (Waizen, Gerste u.) von der Stärke der Würze und der Kraft und Menge des zugesetzten Gährungsmittels, so wie auch von der Jahreszeit, von mancherlei atmosphärischen Verhältnissen, selbst von der Temperatur des Orts, wo die Gährung vor sich geht, u. s. w. abhängt, so kann obige Bestimmung wol nur im Allgemeinen gelten, und muß deshalb das h. Ob. San. C., um im Stande zu sein, darüber zu entscheiden, ob jene Zeitbestimmung auch auf das von dem Brauer N. zu H. angefertigte Bier, anzuwenden sei, zuvor von der Art und Weise, wie bei der Fabrikation dieses Biers verfahren wird, in nähere Kenntniß gesetzt werden.

Sollte nun, wie zu vermuthen, der N. die Methode, sein Bier zu verfertigen, als ein Geheimniß betrachten, und selbiger sich zu Mittheilungen darüber nicht verstehen wollen, auch auf keine, wenn auch nur indirecte Weise hierzu vermocht werden können; so möchte zur Beantwortung der vorgelegten Frage in specieller Beziehung auf das von dem N. fabricirte Bier es allenfalls hinreichen, wenn unter gehöriger Aufsicht 2 Proben von diesem Bier und zwar eine 24 und eine andere 48 Stunden, nach vollendeter Gährung desselben von einem und demselben Gefäße genommen und ein Theil davon dem h. Ob. San. C. zur Prüfung übersandt, der Rest aber von dem Apotheker N. sofort untersucht, und das Resultat dieser Untersuchung dem gedachten Collegio zur vervollständigung der Prüfung, außs baldigste mitgetheilt würde.

L. Resc. v. 25. August 1829.

Da auf den Antrag des h. Ob. San. C. genehmigt ist, daß in Braunschweig nicht

nicht nur zur Verhütung des Lebendigbegrabens, sondern auch zur besseren Entdeckung gewaltsamer Todesarten, zur Abstellung der medicinischen Puscherei, und zur Berichtigung der in den Sterberegistern enthaltenen Angaben, so wie endlich zur Erlangung der Kenntniß von herrschenden ansteckenden Krankheiten eine Todtenbeschau und Todtenbescheinigung eingerichtet und angeordnet werde, und es zu diesem Zwecke erforderlich wird, in Zukunft nur dann das Begräbniß einer Leiche zu gestatten, wenn ein ärztliches Zeugniß über den wirklichen Tod des zu begrabenden beigebracht ist; so wird solches dem h. Consist. zu dem Ende unverhalten, um sämtliche evangelisch-lutherische Prediger und Oysterleute in Braunschweig hiernach anzuweisen, nur gegen eine solche Bescheinigung ein Begräbniß hinführo zu gestatten, in solchen Fällen aber, wo kein Todtenschein beigebracht wird, die Unverwandten oder sonstigen Angehörigen des Verstorbenen zur Erlangung eines solchen an den Stadtphysicus zu verweisen. Was übrigens die Form dieser Bescheinigungen, deren Ablieferungen an die Polizeibehörden und die sonstige Regulirung dieser Angelegenheit betrifft, so hat das h. Consist. mit dem Ob. San. C. das weitere Erforderliche zu verabreden und sich angelegen sein zu lassen, zur Beförderung dieser gemeinnützigen Zwecke thunlichst mitzuwirken. (Vergl. Bekanntm. des Magistr. in Br. Anz. 1829. Nr. 101.

Resc. h. R. C. v. 19. October 1829.

Da es zur Erhaltung der Irrenanstalt in dem hiesigen Alexii-Pflegehause nothwendig erforderlich ist, daß für die aus dem Lande künftig aufzunehmenden armen Irren, dem Alexii-Pflegehause eine Entschädigung wegen ihrer Verpflegung gezahlt werde, diese aber zu 44 Thlr. jährlich für jedes Individuum nach billiger Berechnung anzunehmen ist, so hat das h. St. M. mittelst Resc. vom 4. d. M. die Bestimmung erlassen, daß der Beitrag, den jeder in die Anstalt aufgenommen werdende unbemittelte Irre aus dem Lande, an selbige zu entrichten hat, jährlich vorerst zu 44 Thlr. angenommen werde, und daß in Zukunft keine dergleichen Pfleglinge in die Anstalt aufgenommen werden sollen, ohne daß letztere rücksichtlich der Kosten ihrer Verpflegung, Sicherheit erhalte.

Resc. h. R. C. v. 14. December 1829.

Obwol in Folge der allerhöchsten B. vom 30. Decbr. v. J. die Abwehrung der zweck- und arbeitslos umherschweifenden Handwerksgesellen betreffend, die Vorschrift besteht, daß solchen Gesellen des Auslandes der Eintritt in die hiesigen Lande, oder die Durchreise durch selbige unter andern auch nur dann gestattet werden soll, wenn sie mit keiner wahrnehmbaren ansteckenden Krankheit behaftet sind, so ist es dennoch neuerdings vorgekommen, daß durch einwandernde Handwerksburschen ansteckende Krankheiten in die hiesigen Lande gebracht und weiter verbreitet worden sind.

Wie es demnach, um jener, die Verhütung solcher Ansteckungen bezweckenden Vorschrift, den entsprechenden Erfolg möglichst zu sichern, erforderlich erscheint, dieserhalb geeignete Maßregeln zu ergreifen, so sollen in Gemäßheit eines Resc. des h. St. M. vom 21. v. M. künftig alle in die hiesigen Lande einwandernde Handwerksgesellen, deren Gesundheitszustand von den betreffenden Ortspolizeibehörden nicht als völlig unverdächtig anerkannt wird, einer durch den betreffenden Physicus auf vorgängige Requisition der

Ortspolizeibehörden unentgeltlich vorzunehmenden Untersuchung ihres Gesundheitszustandes unterworfen und dabei nach folgenden Bestimmungen verfahren werden: 1) Die Untersuchungen der, wegen ihres Gesundheitszustandes verdächtigen Handwerksgesellen werden auf vorgängige zeitige Requisition, in dem von der Polizeibehörde dazu bestimmten Locale und im Beisein eines Unterpolizeibeamten, während des Sommers um 7 Uhr und im Winter um 8 Uhr Morgens, nach dem Tage der Ankunft der gedachten Handwerksgesellen, von dem Physicus vorgenommen; 2) im Falle der Abwesenheit oder Krankheit eines Physicus wird der von ihm als seinem Substituten designirte Arzt oder Wundarzt zu der Untersuchung aufgefordert, damit die Reisenden nicht aufgehalten werden; 3) ergiebt die Untersuchung, daß der Handwerksgeselle an einer ansteckenden Krankheit leidet, so wird dieses von dem Physicus oder dessen Substituten in nachstehender Art in dem Wanderbuche oder in dem Passe desselben bemerkt:

Johann Meier aus H. litt am .. ten 1829 an Krätze

B.

Physicus in H.

und es hat die Polizeibehörde sodann dafür zu sorgen, daß der Kranke, in so fern sein Zustand solches zuläßt, sofort über die Grenze geschafft werde.

Uebrigens wird bemerkt, daß die Physici mit der nöthigen Instruction hierunter von dem h. Ob. San. C. werden versehen werden.

Schreiben h. Ob. San. C. v. 10. März 1830.

Das h. Ob. San. C. ist der Meinung, daß auf dem platten Lande, wo eine Todtenschau durch Aerzte nicht wohl Statt finden kann, das zu frühzeitige Beerdigen der Leichen am sichersten durch die Prediger verhindert werden könne, und beabsichtigt dasselbe deshalb einen populären Aufsatz über die wahren und trügerischen Kennzeichen des Todes, so wie über manche Mißbräuche in der hier zu Lande noch üblichen Behandlungsweise Gestorbenen gleich nach erfolgtem Tode, in dem Magazine der Anzeigen erscheinen zu lassen. Die Landprediger können demnächst hierauf verwiesen werden, und werden dem h. Consist. Exemplare der vorschriftsmäßigen Bescheinigung übersandt.

T o d t e n b e s c h e i n i g u n g.

Am .. ten 183 .. Uhr ist
 welche seit
 an von
 behandelt worden, in einem Alter von gestorben.
 Dies, so wie daß an obgenannten untrügliche Kennzeichen des
 Todes und keine Spuren einer widernatürlichen Veranlassung desselben sich vorgefunden
 haben, bescheinige ich hiermit. Braunschweig, den .. ten 183

Daß obgenannte in das Sterberegister eingetragen ist, bezeuge ich hierdurch. Braunschweig, den .. ten 183

Schreiben h. Ob. San. C. v. 9. Mai 1831.

Bei Gelegenheit verschiedener, von den Landphysicis und Chirurgen bei dem h. Ob. San. C. eingereichten und von den h. Kr. Amt. attestirten Liquidationen über die

auf Requisition der h. Kr. Amt. verrichteten Geschäfte, hat dasselbe bemerkt, daß, wenn auch das dem Physicus oder Landchirurgus übertragene Geschäft incl. der Reise und zwar bei einer halben oder einstündigen Entfernung, oder dann, wenn die Besichtigung einer Leiche ohne wirkliche Obduction Statt findet, muthmaßlich in einem halben Tage beendigt werden kann, dennoch von denselben größtentheils die Diäten für einen ganzen Tag dafür in Ansatz gebracht sind. Um nun für die Folge solche eingehende und der Staatscasse zur Last fallende Liquidationen hiernach gehörig prüfen, und die Ansätze in denselben erforderlichen Falles moderiren zu können, wird das h. Kr. Amt ersucht, in den, unter die Liquidationen zu setzenden Certificaten künftig noch bemerken zu wollen, welchen Zeitaufwand ein jedes solches Geschäft, und welches in der Regel in Gegenwart eines bei dem h. Kr. Amte angestellten Officianten vorgenommen wird, erfordert hat.

Resc. h. St. N. v. 11. Juni 1831.

Der Schullehrer in M. kann nur dann eine Befreiung von der Concurrenz zu den Kosten der Anstellung einer Hebamme in Anspruch nehmen, wenn erweislich zu machen ist, daß der jedesmalige Schullehrer daselbst, vor der westphälischen Zeit, observanzmäßig von solchen Beiträgen frei gewesen. Da ein solcher Beweis aber nicht zu führen steht, so kann der Schullehrer zu M. von der Verpflichtung, zu den Kosten der Anstellung einer Hebamme beizutragen, auch nicht befreiet werden.

Resc. h. Immed. Commiss. zur Abwehr d. Cholera v. 31. August 1831.

Es werden nachfolgend die höchsten Orts genehmigten Grundsätze mitgetheilt, nach welchen die Kosten der, der Cholera wegen getroffenen Anstalten und Einrichtungen aufzubringen sind.

Kosten der hier in Rede stehenden Art werden veranlaßt, entweder 1) zu dem Schutze der h. braunschweig. Lande überhaupt, oder 2) zu dem einzelner Ortschaften besonders.

Die zuerst erwähnten Kosten müssen nach denselben Regeln, nach welchen die Unterthanen als solche, zur Abwendung von Landes-Calamitäten, oder zur Beförderung einer allgemeinen wohlthätigen temporellen Einrichtung zur Landfolge verbunden sind, beurtheilt werden. Wenn daher ein solcher Kostenaufwand bedeutender ist, als daß er aus den Ueberschüssen der Landescaffen bestritten werden könnte, so muß derselbe nach einem angemessenen Fuße auf die Unterthanen vertheilt werden. Zu den ad 1. erwähnten gehören folgende Kosten: die a) der Contumaz-Anstalten an den Grenzen; b) der Postirungen daselbst; c) der einzurichtenden Magazine zur Unterstützung dürftiger Personen für den Fall des Ausbruchs der Krankheit; d) der Vorräthe von Utensilien zur Verpflegung und Heilung der Kranken, unter dem Vorbehalte, daß, wenn die Krankheit in den hiesigen Landen wirklich ausbrechen würde, die den einzelnen Ortschaften verabreichten Utensilien, diesen in Anrechnung gebracht werden; e) der Remunerationen, welche den für die Districte und Bezirke angenommenen Aerzten zu reichen sind; f) der Verpflegung der Wittwen und Kinder der im öffentlichen Dienste an der Cholera verstorbenen Aerzte, wenn solche gefordert werden kann; g) der Verhandlungen der Immed. Commiss. und

der Distr. Commiss.; h) der veränderten Posteinrichtungen und der sonst mit allgemeinen Instituten der Krankheit wegen, vorzunehmenden Veränderungen.

Anderer hierher gehörige Kosten lassen sich leicht nach dem oben ad 1. angeführten Charakter derselben bestimmen, und wird wegen einer desfallsigen Abgabe und des Repartitionsfußes mit der Landschaft des Herzogthums zu conferiren sein.

Die ad 2. erwähnten Kosten gehören zu den Gemeinelasten, und sie sind entweder aus der Gemeinencasse oder aus den Einkünften einer zu dem Zwecke besonders zu reparirenden Gemeindeabgabe zu entnehmen.

Hierher gehören die Kosten: a) der Hospitäler, b) der für die einzelnen Ortschaften eingerichteten Contumaz- und Reconvalescenten-Häuser, c) der für die Hospitäler, Contumaz- und Reconvalescenten-Häuser erforderlichen Utensilien, d) der etwa auf öffentliche Kosten anzunehmenden Krankenwärter und Gassendiener, e) der Verhandlungen der Ortscommiss., in so weit diese nicht etwa wie die zu Braunschweig und Wolfenbüttel die Stelle der Distr. Commiss. vertreten.

Dabei ist jedoch zu bemerken, daß die zum Schutze und zur Aufrechthaltung solcher örtlicher Institute, wovon nicht der Ort, sondern ein Dritter die Einkünfte und Abgaben bezieht, die aufgewandten Kosten dem Dritten zur Last fallen.

Hierher würden die Kosten gehören, welche zur Aufrechthaltung der braunschweig. Messen und zum Schutze derselben gegen die Cholera aufzuwenden sind. Sie können nur h. R., welche die Meßabgaben bezieht, zur Last fallen.

Indem diese Grundsätze zur Beachtung bekannt gemacht werden, wird zugleich eröffnet: 1) daß sowohl die allgemeinen als die auf die einzelnen Ortschaften fallenden Kosten genau zu verzeichnen und zu belegen sind; 2) daß allgemeine Kosten nur dann passieren können, wenn die Liquidationen von der Immed. Commiss. verificirt sein werden; 3) daß die Liquidationen für die Ortschaften zunächst von den Distr. Commiss. verificirt und der Immed. Commiss. zur Revision vorgelegt werden müssen; 4) daß die aus öffentlichen Cassen einstweilen verabreichten Summen nur als Vorschüsse zu berechnen sind; 5) daß h. Immed. Commiss., im Falle eines Zweifels oder Streites darüber, ob eine Ausgabe passieren könne, und ob sie in die Landes- oder Ortsliquidation zu ziehen sei, die Entscheidung abzugeben hat; 6) daß Diäten der Regel nach nicht zu berechnen und solche nur den Aerzten zuzubilligen sind, die in Beziehung auf die Krankheit im öffentlichen Dienste Reisen zu machen haben, und daß überhaupt nur wirkliche baare Auslagen vergütet werden. (Vergl. Ausschr. und Anlage zu Wiederbezahlung der auf die Pestanstalten 1740 verwendeten Kosten.)

Resc. h. St. M. v. 2. September 1831.

Die Dörfer Saalsdorf, Mackendorf und Querenhorst werden von dem Physicatsbezirke Worsfelde getrennt und dem Physicate Helmstedt beigelegt.

Resc. h. Immed. Commiss. zur Abwehr d. Cholera v. 3. September 1831.

Wenn nach dem Erlasse vom 31. v. M. sub c. die Kosten der einzurichtenden Magazine zur Unterstützung dürftiger Personen, für den Fall des Ausbruchs der Krankheit zu denjenigen gerechnet sind, welche zunächst aus den Landescassen zu bestreiten sind, so

wird zur Vermeidung von Mißverständnissen bemerkt, daß hierunter nur allgemeine Magazinanstalten haben verstanden werden sollen, welche bei der drohenden Gefahr zwar getroffen sein könnten, deren Kosten aber, wenn die Cholera die hiesigen Lande nicht erreichte, im Allgemeinen und nicht von Einzelnen übertragen werden müßten; mithin Magazine behuf Unterstützung der Dürftigen einer einzelnen Gemeinde, wenn dergleichen vorzurichten nothwendig werden sollte, eben so wie die Armenanstalten jedes Orts als eine Communal Sache angesehen und beurtheilt werden müssen.

Resc. h. K. C. v. 15. October 1831

wegen der Befiegelung der Legitimationskarten, Gesundheitsatteste u. wegen Abwendung der Cholera s. Art. Gemeindeangelegenheiten.

Resc. h. Immed. Commiss. zur Abwehr d. Cholera v. 24. October 1831.

Mitteltst höchsten Resc. vom 14. d. M. sind folgende Bestimmungen gegeben worden, auf welche Art bei dem Ausbruche der Cholera in den hiesigen Landen, bei Remunerirung der Medicinalpersonen aus Staats- und Communalcassen, zu verfahren ist.

1) Diejenigen Aerzte und Wundärzte, welche zu Mitgliedern der Distr. und Orts-Commiss. berufen sind, können für die damit verbundene Mühwaltung überall nichts verlangen.

2) Diejenigen Aerzte und Wundärzte, welche in Hospitälern und einzelnen Ortschaften die erforderliche Hilfe leisten, werden von letztern remunerirt, und haben die Ortsbehörden sich deshalb zeitig mit den Medicinalpersonen zu verständigen.

Die Kosten der Behandlung armer Kranken sind, den schon bestehenden Verordnungen gemäß, ebenfalls als eine Communalast zu beurtheilen. Eben so haben diejenigen Aerzte und Wundärzte, welchen als Bezirks- oder Orts-Medicinalbeamten (Land- und Stadtphysicus, Land- und Stadtchirurgus) obliegt, bei dem Ausbruche der Cholera medicinisch-polizeiliche Anordnungen zu treffen und zu leiten, die Krankheitsfälle zu verificiren, das Desinfectionsverfahren anzugeben und zu beaufsichtigen, und andere erforderliche Maßregeln in der Wohnung der Kranken selbst zu treffen, aus der Casse derjenigen Gemeinde, auf deren specielle Interessen ihre Wirksamkeit gerichtet gewesen ist, auf die Dauer solcher Functionen ihre Remuneration zu erwarten, und werden die Ortsbehörden auch dieserhalb zeitig eine Verabredung treffen.

3) Wird ein Medicinalbeamter von der h. Immed. Commiss. oder von einer Distr. Commiss. oder sonstigen competenten Behörde, von seinem Wohnorte einem anderen Orte zugesandt, um daselbst während der Dauer der Cholera medicinisch-polizeiliche Anordnungen zu treffen, so erhält ein Arzt täglich 3 Thlr., ein Wundarzt 2 Thlr. nebst freiem Transporte, und wird diese Remuneration von der Staatscasse, bei welcher sie durch die committirende Behörde zu liquidiren ist, übernommen. Würde jedoch eine Gemeinde, bei schon vorhandenem Medicinalpersonale die Zusendung eines Arztes oder Wundarztes für die Behandlung der Kranken verlangen, so hat dieselbe die Kosten nach obigem Satze zu tragen, wobei bemerkt wird, daß die Eleven des anatomisch-chirurgischen Instituts in solchen Fällen nur 1 Thlr. 12 Ggr. täglich erhalten.

4) Wenn Physici und sonstige nicht im Staatsdienste stehenden Aerzte, wegen medicinisch-polizeilicher Anordnungen bei dem Statt gefundenen Ausbruche der Cholera einzelne Ortschaften zu bereisen, von der Distr. Commiss. beauftragt werden, so erhalten sie, außer freiem Transporte, täglich 2 Thlr., ein Wundarzt aber 1 Thlr. 8 Ggr. aus der Staatscasse, wobei es sich jedoch versteht, daß in dem sub 3. erwähnten Falle, die Diäten von resp. 2 Thlr. und 1 Thlr. 8 Ggr. nicht auch noch verlangt werden dürfen, wie denn überhaupt doppelte Diäten in keinem Falle Statt finden sollen.

5) Wenn eine Medicinalperson in der ihr übertragenen besonderen Function an der Cholera oder an deren Folgen verstorbt, so erhält die hinterlassene Wittwe eines Arztes die doppelte Pension der Wittwe eines Physicus, die Wittwe eines Wundarztes aber die einfache Physicus-Wittwen-Pension. Ein Gleiches findet Statt, wenn keine Wittwe, sondern Kinder hinterlassen sind, in so fern solche reglementmäßig auf Pensionirung Anspruch besitzen.

Stirbt in vorgedachter Art eine Medicinalperson, deren Wittwe wegen höheren Characters ihres Mannes eine höhere Pension als die eines Physici zu erwarten hat, so erhält sie zu derselben nur in so fern eine Zulage, als jene Pension den doppelten Betrag der Physicus-Wittwen-Pension erreicht, und soll in diesem Falle diese Zulage in dem Betrage der Differenz zwischen beiden bestehen. Diese Pensionen werden vom Staate übernommen. Die Oberhauptmannschaften haben diese Bestimmungen zur Kenntniß der von denselben ressortirenden Aerzte, Wundärzte, und wo es erforderlich, auch der Ortscommissionen zu bringen und in vorkommenden Fällen danach zu verfahren.

Anweisung für den Landbewohner, sich gegen die Cholera zu sichern und derselben entgegen zu arbeiten. (Ohne Datum.)

Beilage zu dem 74. Stücke der Br. Anz., die Beschränkung der Contumaz auf 5 Tage betr., vom 20. Septbr. 1831.

I. Bekanntmachung der h. Immed. Commiss. über das Desinfectionsverfahren in den Wohnungen der Kranken und den Hospitälern.

II. Bekanntmachung über das bei der Beerdigung der Choleraleichen zu beobachtende Verfahren.

III. Bekanntmachung, das Absperren einzelner Ortschaften zur Abwendung der Cholera betr., vom 5. Novbr. 1831.

IV. Bekanntmachung, die Aufhebung der bisherigen Beschränkung in dem Verkehre mit Waaren, Geld und Briefen betr., vom 23. Novbr. 1831.

Schreiben h. Distr. Commiss. zur Abwehr der Cholera v.
2. December 1831.

Zur Beseitigung verschiedener Zweifel, welche gegen das, mittelst Schreibens vom 29. Octbr. d. J. zugefertigte Resc. der h. Immed. Commiss. vom 24. desselben Monats, besonders in seiner Zusammenstellung mit dem frühern, durch das Schreiben vom 9. Septbr. d. J. zugegangenen Resc. der h. Immed. Commiss. vom 31. Aug. d. J. erhoben worden sind, wird in Gemäßheit eines Resc. der genannten Commission vom 25. d. M. Folgendes mitgetheilt:

1) Die Grundsätze, welche dem Resc. vom 24. Octbr. zum Grunde liegen, stimmen mit denen vollkommen überein, worauf sich das frühere Resc. vom 31. Aug. stützt, nur enthält jenes ausführlichere Bestimmungen über den fraglichen Gegenstand; demnach wird der Inhalt beider aus diesem Gesichtspuncte aufgefaßt werden müssen.

2) Unter den im §. 2. des Resc. vom 24. Octbr. d. J. gedachten Bezirks-Medicinalbeamten, sind nur die in den einzelnen Bezirken der Hauptortscommissionen in den Städten Braunschweig und Wolfenbüttel functionirenden Medicinalbeamten zu verstehen, mithin bezieht sich der ganze §. 2. dieses Resc. überhaupt nur auf die in einem Orte vorhandenen, oder während der Dauer der Krankheit für einen Ort speciell wirkenden Medicinalbeamten, wogegen

3) der §. 3. des gedachten Resc. bezieht sich auf solche Aerzte und Wundärzte, die vom Staate in Gegenden geschickt werden, in deren nächsten Umgebung ein hinlängliches Medicinalpersonal zur Ausführung der medicinisch-polizeilichen Maßregeln überall nicht vorhanden ist.

4) Die Anwendung des mehrerwähnten Resc. ist seinem Eingange zufolge, lediglich auf die Dauer der in hiesigen Landen etwa ausbrechenden Cholera berechnet.

Bekanntmachung h. Ob. San. C. v. 15. December 1831.

Da die Preise der von den homöopathischen Aerzten verschriebenen, auf den Landesapotheken zuzubereitenden homöopathischen Arzneien und Gaben, bis auf Weiteres dahin festgesetzt worden sind, daß jede Gabe eines homöopathisch zubereiteten Medicaments zu 2 Egr., jede von dem homöopathischen Arzte verschriebene sogenannte Interimgabe, die das homöopathische Mittel nicht enthält, aber zu 4 Pfennigen von den Apothekern berechnet werden soll, so wird solches dem Publicum zur Nachricht, den Apothekern aber zur Nachachtung hiermit bekannt gemacht. (Br. Anz. 1831. Nr. 102.)

Schreiben h. Ob. San. C. v. 3. November 1832.

Aus dem von den Physiciis quartaliter an das h. Ob. San. C. über die auf Requisition der obrigkeitlichen Behörden verrichteten medicinisch-gerichtlichen Geschäfte ist ersehen, daß in ein und derselben Angelegenheit die Reisekosten von dem Physicus und von dem Chirurgus besonders liquidirt worden sind, so daß, wenn die in solchen Fällen anwesenden Gerichtspersonen die Transportkosten auch besonders liquidiren, der Staatscasse die Reisekosten in einer Sache dreifach zur Last fallen. Da indessen zur Beschränkung solcher überflüssigen Ausgaben es sehr zweckmäßig sein dürfte, daß künftighin dergleichen Reisen auf dieselbe Weise, wie solches ehemals der Fall gewesen, gemeinschaftlich von den Gerichtspersonen, dem Physicus und dem Chirurgus in einem Wagen vorgenommen werden; so werden die h. Kr. Aemt. ersucht, hierauf bei kommenden Fällen thunlichst Rücksicht zu nehmen.

Resc. h. K. C. v. 1. December 1832.

In dem höchsten Orts der h. K. zugefertigten Gesuche, hat der N. gebeten, seinen Curanden, den gemüthsfranken S. zur Cur und Verpflegung in das braunschweigische Alexii-Pflegehaus aufzunehmen und ihm die näheren Bedingungen der Aufnahme mittheilen zu lassen. Die Stadtbehörde hat nun den Supplicanten hierauf zu bescheiden,

daß der Aufnahme seines Curanden in die hiesige Irrenanstalt, falls der Gemüthszustand desselben solches wirklich erheische, und wie man voraussetze, die Kosten der Verpflegung aus dessen eigenen Mitteln zu bestreiten ständen, keinem Bedenken unterliege und er daher, falls er auch jetzt noch die Aufnahme seines Curanden in gedachte Anstalt wünsche, in ersterer Rücksicht den Krankheitszustand desselben, von dem dasigen Stadtphysicus genau untersuchen zu lassen, und ein genaues ausführliches Attest desselben über den Zustand der Krankheit, deren Geschichte, zeitherige Behandlung und dadurch herbeigeführte Nothwendigkeit der Abgabe des Kranken an eine Irrenanstalt durch die Stadtbehörde bei h. K. einzureichen und dabei zugleich wegen der Kosten sich zu erklären habe, ob dieselbe aus den Mitteln seines Curanden oder dessen Familie, erfolgen könnten. Wegen derselben ist ihm bemerklich zu machen, daß in der braunschweigischen Irrenanstalt drei Classen der Verpflegung für Irren, die aus ihrem Vermögen die Kost bestreiten, bestehen, als zu 52 Thlr. jährlich, wobei für den Kranken für die nöthigen Inbetten, Kleidung und Leibwäsche auf eigene Kosten noch besonders zu sorgen bleibt; zu 90 Thlr. mit gleicher Bestimmung wegen des Bettes, der Kleidung und Leibwäsche, wobei aber auf Erfordern und gegen fernere 30 Thlr. ein eigenes Zimmer mit Heizung noch gegeben wird, und zu 160 Thlr. jährlich, wobei ein besonderes Zimmer und dessen Heizung mit eingerechnet ist.

Im Fall der aufzunehmende Irre ein Bett in die Anstalt nicht mitbringt, wird dafür jährlich eine Miethe von 12 Thlr. gerechnet, und würden auch die Verpflegungskosten, wenn besondere Aufwartung, wie etwa auch ein besonderes Schlafzimmer neben dem Wohnzimmer verlangt werden sollte, sich noch um etwa 20 bis 30 Thlr. erhöhen. Supplicant wird zur Berichterstattung zu bestimmen haben, welche Classe der Verpflegung er für seinen Curanden in Anspruch nimmt, falls dessen Aufnahme in die Irrenanstalt Statt haben soll.

Circul. Resc. h. K. C. v. 8. December 1832, enthaltend die Vorschriften rücksichtlich der Aufnahme geistes- und gemüthskranker Personen in die, im braunschweigischen Alexii-Pflegehause neu errichtete Heil- und Aufbewahrungsanstalt.

Nachdem die für die hiesigen Lande, im hiesigen Alexii-Pflegehause eingerichtete Irrenanstalt, nunmehr nach Verlegung der bisher darin mit bestandenen Strafanstalt nach Wolfenbüttel, und nach Beendigung mehrerer nothwendigen Bauten, so weit gediehen ist, daß selbige für vollendet gehalten werden kann, so hat h. K. C. eine ausführliche Beschreibung der Einrichtung dieses wohlthätigen Instituts und der Bedingungen bei der Aufnahme in dasselbe, zur Kenntniß des Publicums in die hiesigen öffentlichen Anzeigen inseriren lassen, und theilet den h. Kr. Aemt. solche in mehreren Exemplaren zur Kenntnißnahme mit, indem dabei zugleich über die zufolge höchster Anweisung angeordnete Bestimmung, bei der Aufnahme gemüthskranker Personen in diese Anstalt und bei Entlassung der Genesenen oder völlig Unheilbaren, zu ihrer Instruction in vorkommenden Fällen noch Folgendes eröffnet wird.

In die hiesige Irrenanstalt können nur solche Geistes- oder Gemüthsranke auf-
ge-

genommenen werden, deren Zustand entweder ihre Herstellung noch hoffen läßt, oder, wenn er für unheilbar zu halten, dabei von der Art ist, daß die Kranken sich selbst, oder ihrer Umgebung oder dem gemeinen Wohl gefährlich zu werden, befürchten lassen. Unheilbare Geistesranke, deren Zustand zu dieser Besorgniß nicht Veranlassung giebt, und bei welcher nur deren Aufbewahrung und Verpflegung beabsichtigt werden könnte, können nur dann in das Institut aufgenommen werden, wenn der Raum in demselben solches gestattet. Die Aufnahme kann indeß nicht anders, als nach vorgängig von h. K. ertheilter Genehmigung Statt finden, und darf sie ausnahmsweise von dem Directorio des Alexii-Pflegehauses nur in ganz dringenden Fällen und auf Requisition einer obrigkeitlichen Behörde vor erfolgter Authorisation unter der Bedingung zugestanden werden, daß von Seiten der requirirenden Behörde bei h. K. sofort um die Genehmigung nachgesucht, von Seiten des gedachten Directorii aber derselben sogleich eine Anzeige davon eingekandt werde.

Sobald eine obrigkeitliche Behörde, worunter die h. Kr. Aemt., die verschiedenen Stadtbehörden und die besonderen h. Polizei=Directionen hier und zu Wolfenbüttel zu verstehen sind, davon Kenntniß erlangt, daß in ihrem Amtsbezirke irgend Jemand von solcher Geistes- oder Gemüthskrankheit befallen sei, die eine Fürsorge für deren Herstellung oder sichere Aufbewahrung nothwendig erheischt, und die von Seiten der Angehörigen in hinreichendem Maße nicht beschafft werden kann, oder, im Falle von Seiten der Angehörigen eines solchen Erkrankten bei einer obrigkeitlichen Behörde die Anzeige davon mit dem Antrage gemacht wird, dessen Aufnahme in die hiesige Heilanstalt zu erwirken; so hat die betreffende Obrigkeit sofort den Zustand des Kranken durch Vernehmung seiner Anverwandten und solcher Personen, welche ihn zu beobachten Gelegenheit gehabt haben, auch seiner selbst, wenn solches thunlich ist, so wie durch ein Gutachten des gewöhnlichen Arztes desselben oder des Physici möglichst genau zu ermitteln, wobei vorzüglich zu beachten ist, ob bei dem Irren sich ein Trieb äußere, sich selbst oder andere zu verletzen, Kleider zu zerreißen, oder andere Dinge zu zerstören oder auch sonstige seiner Umgebung gefährliche Handlungen zu unternehmen. Ergiebt nun diese vorläufige Untersuchung, daß der Zustand des Kranken nicht von der Art sei, dessen Aufnahme und sichere Aufbewahrung in einer Heil- und Aufbewahrungsanstalt für Gemüthsranke überhaupt oder insbesondere in der hiesigen Anstalt für nothwendig zu halten, so sind nur die für seine Behandlung und Beaufsichtigung nöthig und zweckmäßig erachteten Maßregeln von der Obrigkeit anzuordnen, und ist auf deren Befolgung zur Verhütung größern Uebels zu sehen.

Erscheint jedoch die Aufnahme und Aufbewahrung des Unglücklichen in einer Heilanstalt nach dem Resultate der vorläufigen Untersuchung nothwendig, und sind die Angehörigen desselben nicht gewillt, oder nicht des Vermögens, den Kranken in einer anderen Anstalt unterzubringen, so ist der Antrag um die Genehmigung der Aufnahme in die hiesige Heilanstalt bei h. K. einzureichen, nachdem jedoch zuvor noch die Untersuchung durch möglichst genaue Notizen über folgende Punkte ergänzt ist, und solche in die mit dem Antragsberichte einzusendenden Acten aufgenommen sind: 1) Name, Wohn-

ort, Alter, Stand, Gewerbe und Religion der kranken Person; 2) Familienverhältnisse derselben, ob sie verheirathet, verwittwet sei, ob sie Kinder habe und zwar wie viel, imgleichen wie alt das älteste und jüngste sei; 3) wie lange die Geistes- oder Gemüths-Krankheit bereits gedauert, wodurch sie wahrscheinlich veranlaßt worden, ob sie periodisch oder anhaltend sei, welche Hauptmerkmale, mangelhafte oder fehlerhafte Vorstellungen und Aeußerungen sich zeigen, und welche gewalthätige und gefährliche Handlungen dabei Statt gefunden; 4) wie der körperliche Zustand des Kranken beschaffen und ob örtliche Anlage vorhanden sei; 5) ob und welches Vermögen der Kranke jezt schon besitzt oder künftig zu erwarten habe, und woher die Alimentskosten für denselben erfolgen werden; 6) welcher Verpflegungs-Klasse (s. die Beschreibung der Heilanstalt S. 5.) für den Kranken in Anspruch genommen werde; 7) endlich ist von dem betreffenden Physicus, und wenn dieser den Kranken nicht ärztlich behandelt hat, außerdem auch von dessen Arzte ein ausführliches ärztliches Gutachten, welches über den Zustand des Kranken sich ausführlich aussprechen und dabei auch darüber sich äußern muß, ob derselbe noch zur Genesung Hoffnung gebe, oder als unheilbar anzusehen sei, einzufordern und dem Berichte besonders beizufügen, indem dasselbe hiernächst der Registratur des Alerii-Pflegehauses verbleibt.

Sollte aber der Kranke nach der darüber angestellten Untersuchung unbemittelt sein, so daß die Verpflegung aus seinem Vermögen weder ganz noch zum Theil bestritten werden kann, so ist solches in dem an h. K. zu erstattenden Berichte besonders anzuführen und zugleich zu berichten, woher die Kosten der Verpflegung des Irren, für welche die Anstalt rücksichtlich des Irren aus dem Lande jedenfalls gedeckt sein muß, erfolgen dürfte, wobei denn auch außer den eigentlichen Verpflegungskosten, die Kosten der Kleidung, der Betten und deren Unterhaltung zu berücksichtigen sind. Erfolgt aber auf den mit Beifügung der Acten eingesandten Antrag h. K. Genehmigung zur Aufnahme des Irren in die hiesige Heilanstalt, so ist derselbe in Begleitung eines seiner Angehörigen, nahen Bekannten oder sonstigen sichern Mannes, welcher über das Verhalten und den Zustand des Kranken noch mündliche Auskunft zu erteilen im Stande ist, mit einem Schreiben der Behörde, worin der Genehmigung der Aufnahme des Kranken in die Anstalt zu erwähnen und das Nähere wegen der Bezahlung der Kosten anzuführen ist, an die Anstalt zu übersenden, und sind derselben dabei zugleich die Kleidungsstücke, Wäsche und das Bett des Kranken, nach einer mitzugebenden doppelten Specification, von welcher die eine Ausfertigung, mit dem Ablieferungsscheine versehen, zurückgegeben werden soll, zu überliefern.

Während der Zeit, in welcher die Genehmigung der Aufnahme des Irren in die Anstalt nachgesucht wird, und ehe sie erfolgt, auf dem Transporte zur hiesigen Anstalt, haben die Obrigkeiten aber alles Ernstes unter Zuziehung des Arztes dafür Sorge zu tragen, daß der Kranke milde Behandlung erfährt, und daselbst in Anfällen von Raserei und Tobsucht nur solche Mittel gegen ihn angewandt werden, die zu seiner Beruhigung unumgänglich nothwendig sind, und wozu in der Regel eine Zwangsjacke und Weinriemer hinreichen, daß aber niemals und unter keinen Umständen Ketten gegen denselben ge-

braucht, derselbe geschlagen oder sonstige Mißhandlungen zu dulden, auch daß auf der Reise jeder Aufenthalt und Zögerung thunlichst vermieden werde, und wenn ein solcher zur Nachtzeit nöthig ist, daß der Kranke in einem eigentlichen Gefängnisse und noch weniger in Gesellschaft von Gefangenen untergebracht werde; wie denn auch, wenn derselbe nach seinem Zustande zu Wagen transportirt werden muß, daß solches nicht gemeinschaftlich mit Verbrechern und Vagabunden geschehe. Auch müssen die betreffenden Behörden vor der Absendung des Irren sich überzeugen, daß selbiger mit allen nach der Beschreibung im §. 7. aufgeführten Effecten, an Kleidung, Wäsche, Betten u. s. w. versehen sei, oder das Directorium der Anstalt bei der Ablieferung des Kranken wegen der etwa fehlenden Effecten, und wie es mit deren Anschaffung gehalten werden solle, benachrichtigen.

In Hinsicht der Verpflegungs- und sonstigen, während des Aufenthalts des Kranken in der Anstalt, erforderlichen Kosten, die in Ansehung der festbestimmten Verpflegungsgelder jederzeit pränumerando und vor dem Ab Laufe eines jeden Vierteljahres spätestens zu entrichten sind, haben die obrigkeitlichen Behörden für deren prompte Einzahlung Sorge zu tragen, und nicht nur den Requisitionen des Directorii der Anstalt wegen dieser Gelder, sondern auch wegen aller sonstigen, den Irren betreffenden Nachfragen und Erkundigungen, ohne Zeitverlust zu genügen.

Im Fall das Directorium der Anstalt die Entlassung eines Kranken für rathlich und zulässig erachtet, sei es, daß der Kranke für völlig genesen zu halten ist, oder daß nur zum Versuche seiner Freiheit zurückgegeben werden sollte, so werden die Ortsobrigkeiten jederzeit zuvor davon benachrichtigt und von den Maßregeln zugleich in Kenntniß gesetzt werden, die zur Verhütung von Rückfällen und zur Beförderung der völligen Herstellung von Seiten des Directorii des Instituts für wichtig erscheinen.

Schließlich bemerkt h. R. aber noch, wie h. Ob. San. C. veranlaßt worden, die Aerzte im Lande für die Fälle, worin ihre Gutachten über den Krankheits- und Geisteszustand von Gemüthskranken gefordert werden, dahin anzuweisen, daß sie diese Gutachten nach dem in Abdruck hierbei liegenden Regulative fassen.

Regulativ für die Abfassung ärztlicher Gutachten über geistes- und gemüthsranke Personen.

1. Bezeichnung der Person.

§. 1. Geschichtliche, häusliche, kirchliche und bürgerliche Verhältnisse.

Namen, Geschlecht, Alter, Religion, Wohnort, Stand, Gewerbe oder sonstige allgemeine häusliche und bürgerliche Verhältnisse, ob verheirathet, Familienvater, Familienmutter u. s. w.

§. 2. Körperliche, moralische und geistige Eigenschaften.

Körperconstitution (stark, zart, schwach), Temperament, moralische Richtung, religiöse Stimmung, geistige Ausbildung oder Beschränkung.

2. Beschreibung der Krankheit.

§. 1. Nosologische Classification.

Manie, Melancholie, Wahnsinn (allgemeiner, partieller), Blödsinn, Fanatismus (politischer, religiöser), Gemüthskrankheit, kranker Wille u. s. w.

§. 2. Verlauf der Krankheit.

Dauer, wie sie sich zuerst geäußert habe, ob plötzlich oder nach und nach, in welcher Stärke, mit welchen Vorläufen, mit welchen Symptomen, ob und anhaltend oder mit freien Zwischenräumen, ob mit gefährlichen Bestrebungen und Handlungen, oder mit nachtheiliger Besorgung des Geschäfts, des Hauswesens, der Erziehung der Kinder, des Vermögens u. s. w.

Gegenwärtiger Stand der Krankheit.

§. 3. Ursächliche Verhältnisse.

a. Erhebliche Anlage.

b. Fehlerhafte Erziehung.

Mangelhafter, verkehrter Unterricht, der keine Ausbildung des Geistes bewirken konnte, moralische Verwöhnungen, unsittliche Beispiele der Aeltern, der Lehrer, der Kameraden. Grobe Mißhandlungen, übertriebene Anforderung an den Körper und Geistesverwahrlosung u. s. w.

c. Vorausgegangene Krankheiten und Beschädigungen.

Kopfverletzungen aller Art, namentlich auch bei der Geburt. Convulsionen, acute und chronische Hautausschläge (Blattern, Masern, Scharlach, Rötheln, Flechten, Grind, Krätze), Scrofeln, Syphilis, Entwicklungskrankheiten, Hirnentzündungen, Nervenfieber, intermittirende und andere Fieber, apoplectische, epileptische und spasmodische Anfälle, namentlich Weitzanz, geheilte Geschwüre und Ausschläge; Anfälle von Rose, Sicht, Hämorrhoiden, chronischen Erbrechen, Blutbrechen, Durchfall, Neigung zur Leibesverstopfung, Entzündungskrankheiten des Unterleibes, Ruhr, Würmer, Bluthusten, Schwindsucht, Asthma, Krankheiten des Herzens und der größern Blutgefäße der Leber, der Milz, der Sinne, Illusion, Hypochondrie, Hysterie, Fehler der Menstruation, Folgen der Schwangerschaft, des Wochenbettes, des Stillens, venerische Zufälle, zufällige oder absichtliche Vergiftungen u. s. w.

d. Die Lebensart.

In wie fern sie diätetisch gut oder schlecht geordnet war, mit Rücksicht auf die gesunde oder ungesunde Beschaffenheit des Wohnorts und der Wohnung, auf die Nahrungsmittel, auf die Abwechselung zwischen Ruhe und Bewegung, zwischen dem Gebrauche der körperlichen und geistigen Kräfte auf die einseitige Stellung des Körpers während des Geschäfts, und ebenfalls auf die einseitige Richtung des Geistes. Auch kommen hier in Betracht besondere medicinische Gewohnheiten, zur Ader zu lassen, schröpfen zu lassen, zu purgiren, die Gewöhnung an geistige Getränke, an Opium oder andere betäubende Substanzen.

e. Die besondern häuslichen und bürgerlichen Verhältnisse.

Wohlstand, Armuth, häuslicher Friede oder Unfriede, öffentliche Reputation, gutes oder schlechtes Vernehmen mit den Obern und Vorgesetzten, Prozesse u. s. w., daher Verdruß, Gram u. s. w.

f. Schicksale und Begebenheiten,

widriger und froher Art, die eingewirkt haben können.

g. Moralische Ausschweifungen.

im Geschlechtstriebe in und außer der Ehe, Masturbation, Trunksucht, Spielsucht, Hingebung an heftige Affecte, Zorn, Rachsucht, Neid, Gram, Haß, Liebe, Hochmuth, Stolz u. s. w.

h. Geistige Ausschweifungen.

Zu anhaltendes Meditiren und Grübeln, Componiren, Phantasiren in der Lectüre, im Umgange mit Phantasten u. s. w.

i. Klimatische Einflüsse.

Reisen und Aufenthalt im ungewohnten Klima, auf dem Festlande, auf Inseln, auf der See.

§. 4. Complicationen der Krankheit, mit Epilepsie, Syphilis, Krebs u. s. w.

A n m e r k u n g.

Die Aufnahme in die Heilanstalt zu Braunschweig kann in der Regel nur Statt finden, wenn die Krankheit nicht angeboren, nicht zu tief eingewurzelt (zu alt) und nicht mit langjähriger Fallsucht, wirklicher Auszehrung, gänzlicher Paralyse, Krebs und Syphilis complicirt ist.

§. 5. Bisherige Behandlung des Kranken, in diätetischer, medicinischer und moralischer (psychischer) Beziehung, sowol von Seiten der Angehörigen als der Aerzte.

3. G u t a c h t e n.

Da die Irrenanstalt zu Braunschweig, der Regel nach, nur für heilbare Irren bestimmt ist, und von den unheilbaren nur solche darin aufgenommen werden können, welche sich, ihrer Umgebung oder dem Gemeinwesen gefährlich zu werden besorgen lassen, so muß sich das Gutachten über die Wahrscheinlichkeit der Heilung und über die Nothwendigkeit der Aufnahme des Kranken in solche Anstalt in polizeilicher Hinsicht möglichst bestimmt aussprechen.

Beschreibung der Heilanstalt für Geisteskranken im St. Alexii-Pflegehause zu Braunschweig, nebst den Bedingungen der Aufnahme in dieselbe.

Die seit ältern Zeiten in dem hiesigen St. Alexii-Pflegehause bestandene Irrenanstalt ist, seitdem vor einigen Jahren die bis dahin im Alexii-Pflegehause zugleich bestandene Strafanstalt mit der Gefangenanstalt zu Wolfenbüttel verbunden und dorthin verlegt ist, im ausschließlichen Besitze des Alexii-Pflegehauses und der dazu gehörigen Gebäude, und hat, nachdem in letzterer Zeit nicht unbeträchtliche Bauten ausgeführt worden, nunmehr ein Local, welches genügend geräumig und dem wohlthätigen Zwecke der Anstalt völlig entsprechend zu halten ist. In Folge hiervon hat es denn auch geschehen können, daß in der innern Einrichtung dieser Anstalt wesentliche, die Herstellung und angemessene Behandlung der unglücklichen Gemüthskranken bezweckende Verbesserungen haben gemacht werden können, und kann demnach jene Anstalt jetzt als neu begründet und für ihren wohlthätigen Zweck und das Bedürfniß hiesiger Lande, so weit es sich nur irgend hat

thun lassen, als vollendet betrachtet werden. Es erscheint solchem nach jetzt zeitgemäß, dem Publicum im Nachfolgenden über dieses wohlthätige Institut und dessen dermalige Einrichtung ausführliche Kenntniß zu geben.

§. 1. Bestimmung der Anstalt.

Dieselbe ist nur zur Aufnahme heilbarer und zur Aufbewahrung solcher, wenn gleich unheilbarer Irren aus hiesiger Stadt und den hiesigen Landen bestimmt, von welchen sich besorgen läßt, daß sie sich, ihrer Umgebung, oder dem öffentlichen Wesen gefährlich werden. Unheilbare Geistesranke, deren Zustand keine solche Besorgniß erregt, können aber nur dann in die Anstalt aufgenommen und in ihr bewahrt werden, wenn der für die heilbaren und gefährlichen Irren nöthige Raum nicht zu sehr dadurch beschränkt wird.

§. 2. Beschreibung der Lage und Einrichtung der Anstalt.

Das Hauptgebäude der Pflegeanstalt liegt in einem, dem Zugange der reinen Luft offenen und freien Raume der Stadt, und ist an der Nordseite mit einem nicht unbedeutenden Hofe, an der Ost- und Südseite aber mit einem freien Gartenplaze versehen, der zum Aufenthalte der Irren im Freien zu ihrer Unterhaltung und Beschäftigung benutzt wird.

Das Gebäude selbst, welches von allen übrigen Häusern abgesondert ist, besteht aus einem Erdgeschoße und zweien Stockwerken, deren jedes in der Mitte einen großen Saal, und an beiden Seiten mehrere helle, hohe und geräumige Zimmer enthält, die im zweiten und dritten Stockwerke an der Ost- und Südseite eine freundliche Aussicht gewähren. Auf dem geräumigen Boden befinden sich außer verschiedenen Kammern drei heizbare, völlig ausgebautete Zimmer, die in dem Falle, daß Irre von ansteckenden Krankheiten etwa befallen werden sollten, zu isolirt gelegenen Krankenzimmern bestimmt sind, und dienen die Kammern zur Aufbewahrung des Inventariums und der nöthigen Utensilien. Endlich geben die auf dem Hofe straßenwärts befindlichen Nebengebäude angemessene Wohnungen für den Arzt und die übrigen Officianten in solcher Nähe, daß die Anstalt selbst unter deren steter Aufsicht ist und solche mit Leichtigkeit von ihnen ausgeübt werden kann.

Mit sorgfältiger Berücksichtigung dieser aus der Localität und Beschaffenheit des Hauptgebäudes hervorgehenden Vortheile ist nun folgende innere Einrichtung getroffen:

Der Erfahrung zu Folge besteht für jede Anstalt dieser Art eins der wesentlichsten Erfordernisse darin, daß nicht nur die Geschlechter, sondern auch die verschiedenen Klassen der an Geisteskrankheit Leidenden so viel als möglich von einander getrennt werden. Daher ist auch hier zunächst darauf Bedacht genommen, daß diejenigen Irren, welche sehr unruhig und schwer in Ordnung zu halten sind, welche bössartige und unsittliche Neigungen angenommen haben, oder an Epilepsie und völligem Wahn sinn leiden, und deren Krankheitszustand eine Hoffnung zur Heilung oder dauernden Milderung ihres unglücklichen Zustandes nicht mehr zuläßt, von denjenigen Gemüthsranken abgesondert werden, die theils der Heilung noch fähig, theils, wenn auch diese nicht mehr möglich ist,

doch für einen Grad von Lebensgenüssen noch empfänglich sind, oder noch einige Anlage zu irgend einer Art von mechanischer Thätigkeit besitzen.

Für die Kranken der ersten Art, für die Unheilbaren, Epileptischen und Tobsüchtigen ist das Erdgeschoß oder das unterste Stockwerk eingerichtet, und ist solches durch eine, in dem in der Mitte des Hauses befindlichen Saale gezogene Scheidewand dergestalt getrennt, daß an der einen Seite die männlichen, an der andern Seite die weiblichen Irren dieser Art aufbewahrt werden. Der durch solche Wand in zwei Hälften getheilte Saal ist geräumig genug, um zur Nachtzeit zum Schlaßaal zu dienen, und bei Tage einigen Raum zum Ergehen für Einzelne besonders dann zu gewähren, wenn die Witterung nicht gestattet, die Ruhigern in die freie Luft zu führen. Von den neben jedem Saale befindlichen großen geräumigen Zimmern ist eins zum Aufenthalte bei Tage und zur Beschäftigung, eins zum gemeinschaftlichen Eßzimmer für jedes Geschlecht, und eins zum Krankenzimmer vorgerichtet, so wie auch außerdem in jeder Abtheilung eins derselben drei engere Gewahrsame enthält, welche lediglich zur Aufbewahrung der Tobsüchtigen während der Dauer ihrer Paroxysmen benutzt werden.

Dagegen ist das zweite und dritte Stockwerk lediglich für die vorhin gedachten Gemüthskranken bestimmt, welche der Heilung noch fähig sind, und zwar das zweite Stockwerk ausschließlich für die männlichen und das dritte Stockwerk für die weiblichen Kranken. Die größere Anzahl dieser Kranken erfordert einen nicht unbedeutenden Raum, daher es die Reihe der an beiden Seiten des Saales gelegenen Zimmer thunlich macht, unter ihnen selbst, nach der verschiedenen Eigenthümlichkeit ihrer Krankheit, oder auch nach der Verschiedenheit ihrer Bildung und ihres Standes wiederum zweckmäßige Absonderungen zu treffen, auch Einzelnen besondere Wohn- und Schlafzimmer einräumen zu können. Der mittlere große Saal bleibt ebenfalls zum gemeinschaftlichen Schlaßaale der zahlreichern Klasse der Unbemittelten dieser Kranken bestimmt, und dient bei Tage und insonderheit bei schlechter Witterung zum Ergehen.

§. 3. Allgemeine Behandlung der Irren.

So viel nun die eben geschilderte Beschaffenheit des Hauses zuläßt, erhalten sämmtliche Irren*) eine hinlänglich geräumige, reinliche, mit den nöthigen Möbeln ver-

*) Ueber die Anzahl der Irren seit Eröffnung des Instituts berichtet der Arzt der Anstalt, Stadtphysicus Dr. Franke:

Am 1. November 1829 war der Bestand 45.

Im Jahre 1830 wurden 30 und im Jahre 1831 ebenfalls 30 aufgenommen.

Von diesen 105 Kranken hatten 22 das 60ste Jahr zurückgelegt; 14 waren seit länger als 10 Jahren in der Anstalt; 19 befanden sich zu wiederholten Malen in derselben, und 16 litten an angeborenem Blödsinn und Epilepsie.

Als geheilt sind in diesem Zeitraume entlassen 12, und 12 waren so weit gebessert, daß sie von ihren Angehörigen zurückgenommen werden konnten; 24 sind gestorben, von denen 2 über 10 Jahre in der Anstalt gewesen, 8 das 60ste Jahr zurückgelegt hatten, 8, deren körperlicher Zustand durch die längere Dauer ihrer Krankheit schon zu sehr zerrüttet war, starben in den ersten vier Wochen ihrer Aufnahme, und 2 starben an Epilepsie.

Am 1. Januar 1832 war mithin der Bestand 57.

sehene, in der kalten Jahreszeit nach Bedürfniß geheizte, und des Abends zweckmäßig erleuchtete Wohnung, ferner ein gutes, reinliches, hinreichend warmes Lager, eine dauerhafte zweckmäßige Kleidung, und eine hinlängliche, gut zubereitete, aber einfache Kost. In allen Theilen der Behandlung der Irren wird die Beobachtung der größten Reinlichkeit und einer gewissen feststehenden Ordnung, als eins der wichtigsten Hilfsmittel zur Herstellung und Erhaltung der Gesundheit dieser Unglücklichen angewandt, und es sind zu diesem Zweck und zugleich zur Unterstützung bei den Kurversuchen warme und kalte, so wie auch Sturz- und sonstige zweckmäßige Bäder angelegt.

Zur Bedienung und beständigen Aufsicht der Irren sind Wärter und Wärterinnen angenommen, deren Anzahl sich nach dem jedesmaligen Bedürfnisse richtet. In dem Umgange mit den Irren ist den Wärtern ein mildes, menschenfreundliches Benehmen zur strengsten Pflicht gemacht; selbst bei Rasenden werden nur die zu ihrer Beruhigung und um sie unschädlich zu machen, unumgänglich nothwendigen Mittel angewandt, und der Gebrauch der Schläge, Ketten und dergleichen Zwangsmittel, darf unter keinen Umständen Statt finden.

Bei eintretenden Krankheiten Einzelner werden dieselben in abgesonderten Krankenzimmern verpflegt und im Allgemeinen vor dem Arzte der Anstalt ärztlich behandelt, wobei jedoch, auf den Wunsch der Familien derselben, auch die Zuziehung eines andern Arztes gestattet wird. Uebrigens ist es dem bei der Anstalt angestellten, und in derselben wohnenden Arzte zur Pflicht gemacht, alle der Kunst zu Gebote stehenden Mittel zur Heilung der der Anstalt anvertrauten Gemüthskranken, mit größter Sorgfalt anzuwenden, und zum Besten der Anstalt und der darin Verpflegten nach allen Kräften zu wirken.

§. 4. Beschäftigung der Irren.

Als ein sehr wesentliches Beförderungsmittel zur geistigen und körperlichen Herstellung der Irren, muß die Beschäftigung derselben angesehen werden, und ist man in dieser Hinsicht stets darauf bedacht, solche Arten von Beschäftigungen aufzusuchen, welche dem körperlichen und geistigen Zustande des Kranken angemessen sind. Immer wird es indeß dabei Grundsatz bleiben, daß bei allen diesen Arbeiten und Beschäftigungen der Hauptendzweck lediglich darin besteht, den Unglücklichen dadurch nach und nach wiederum an eine thätige Lebensweise zu gewöhnen und von seinen verkehrten Gedanken abzuziehen. Es kann deshalb der aus solchen Arbeiten etwa zu lösende, der Regel nach geringe Gewinnst, selbst auch bei völlig unbemittelten Irren auf die Verpflegungskosten, nicht in Abrechnung gebracht werden, zumal derselbe bei solchen Kranken als Belohnung zur Anschaffung kleiner gewohnter Bedürfnisse, und dadurch als Aufmunterung in dem Beharren der begonnenen Thätigkeit genutzt wird.

§. 5. Verpflegung der Irren.

Die Verpflegung der Irren ist in drei Hauptklassen getheilt, nach welchen denn auch die Berechnung der Kosten sich richtet. Sämmtliche Speisen werden schmackhaft und nahrhaft zubereitet; bei der Auswahl derselben aber so viel als möglich auf die so nothwendige Abwechslung gesehen, und es werden den Kranken die Speisen jederzeit zur Sättigung gereicht, jedes schädliche Uebermaß aber thunlichst dabei vermieden.

Das

Das Essen geschieht gemeinschaftlich in dem Speiszimmer jedes Saales an einem anständig gedeckten Tische, unter Aufsicht der Wärter und Wärterinnen. Die Messer, Gabeln und sonstigen Tischgeräthschaften sind jedoch so eingerichtet, daß damit nicht leicht Schaden geschehen kann. Der erste Tisch enthält nun die Verpflegung für die allgemeine Klasse der Irren und besteht in Folgendem: 1) des Morgens Thee oder Kaffee mit Weißbrot, 2) des Mittags Gemüse und zweimal Fleisch in jeder Woche, 3) des Abends Butterbrot und dreimal Suppe wöchentlich. Statt dieser werden auch Kartoffeln mit Senf, oder nach der Jahreszeit auch Kalteschaale gegeben.

Daneben wird jederzeit wohl ausgebackenes Rockenbrot, und zum Getränke ein gutes aber verdünntes Bier, nicht nach Maaß und Gewicht, sondern nach Bedürfniß gereicht.

Am zweiten Tische, für Wohlhabendere bestimmt, wird zur Verpflegung gereicht: 1) des Morgens Kaffee nebst Weißbrot, 2) des Mittags wöchentlich dreimal Fleischsuppe mit dem Fleische und Gemüse des ersten Tisches; viermal Gemüse des ersten Tisches und Butterbrot, 3) des Abends in jeder Woche dreimal Fleisch- oder Eierspeise; dreimal Suppe und Butterbrot, wie am ersten Tische, und einmal Butterbrot mit Zulage. Daneben halb klares Brot und zum Getränke hiefiges gutes Bier nach Bedürfniß.

Die Verpflegung am dritten Tische, für die wohlhabendste Klasse bestimmt, enthält: 1) des Morgens Kaffee nebst Weißbrot, 2) des Mittags wöchentlich dreimal Fleischsuppe, Gemüse und Sauce zum Fleische; dreimal Wassersuppe, Gemüse und Butterbrot, und einmal Gemüse mit kaltem Fleische, 3) des Nachmittags wiederum Kaffee, 4) des Abends dreimal wöchentlich Fleisch oder Eierspeise mit Salat und Butterbrot; dreimal Suppe und Butterbrot nebst Fleisch, und einmal Butterbrot mit Zulage und Obst. Daneben wird Weißbrot und gleichfalls hiefiges gutes Bier nach Bedürfniß gereicht.

Außer diesen drei Haupttischen ist für die Erkrankten ein besonderer Tisch bestimmt, der dem jedesmaligen Zustande der Kranken gemäß eingerichtet ist. Derselbe wird in der Reconvalescenz einem Jeden, ohne Rücksicht auf die Verpflegungskosten, nebst andern noch sonstigen zur Stärkung und Herstellung erforderlichen Speisen und Getränken gereicht.

§. 6. Preise der Unterhaltungs- und Verpflegungskosten.

Da die Beföstigung den wichtigsten Theil der Verpflegungskosten bildet, so sind auch bei der Berechnung derselben drei Hauptklassen von Beföstigungen zum Grunde gelegt und danach für jetzt folgende Sätze festgestellt:

1ste oder allgemeine Klasse der Verpflegung der Irren nach Bestimmung des ersten Tisches.

Für diejenigen Irren, welche völlig unbemittelt sind und auf Kosten einer Gemeinde oder Armenkasse, oder durch die höchsten Orts aus herrschaftlichen Kassen bewilligte Unterstützung erhalten werden, ist als der Ersatz der durch den Aufenthalt eines solchen Irren wirklich verursachten Kosten, und ohne Beitrag zu den allgemeinen Administrationskosten die Verpflegungssumme auf 44 Thlr. jährlich festgestellt. Außerdem müssen dieselben bei ihrer Aufnahme die nöthige Kleidung und Leibwäsche, nebst den nöthi-

thigen Inbetten mitbringen, und in diesen Bedürfnissen von Seiten ihrer Angehörigen oder der Armenanstalten ihres Orts fortwährend unterhalten werden, oder, es werden, wenn sie mit nöthiger Kleidung und Leibwäsche nicht versehen, oder ohne Betten hieher geliefert sind, für die Unterhalt in Kleidung und Wäsche jährlich 6 Thlr., imgleichen für die nöthigen Inbetten jährlich noch 4 Thlr. bezahlt.

Diejenigen Irren aber, deren Unterhalt in eben dieser Klasse der Verpflegung aus eigenem Vermögen bestritten werden kann, haben einschließlich eines angemessenen Beitrags zu den allgemeinen Verwaltungskosten insgesammt die Summe von 52 Thlr. jährlich zu bezahlen, imgleichen die erforderlichen Inbetten, die nöthige Kleidung und Leibwäsche sogleich bei ihrer Aufnahme mitzubringen. Auch müssen dieselben in diesen Bedürfnissen gleichfalls fortwährend unterhalten werden. Sollten sie mit hinlänglichen Betten nicht versehen sein, so wird für das von der Anstalt gelieferte jährlich 6 Thlr. an Miethe gezahlt, und werden die nöthige Kleidung und Leibwäsche auf besondere Berechnung angeschafft.

Diesem nach beläuft sich die Summe der Verpflegungskosten für völlig unbemittelte Irre, einschließlich der etwanigen Kosten für Arznei und für die Unterhaltung der Kleidung, Leibwäsche und eines Bettes überhaupt auf 54 Thlr. jährlich, wogegen die Kosten in eben dieser Verpflegungsklasse für bemittelte Irre, ebenfalls einschließlich der etwanigen Kosten für Arznei und für die Unterhaltung eines Bettes, jedoch ausschließlich der Kosten für Kleidung und Leibwäsche, jährlich überhaupt 58 Thlr. betragen.

2te Klasse nach der Verpflegung des zweiten Tisches.

Diejenigen Irren, welche die Verpflegung nach der Bestimmung des zweiten Tisches in Anspruch nehmen, und gemeinschaftlich mit mehreren andern Irren Wohnung und Schlaffaal theilen, bezahlen jährlich 90 Thlr. und haben gleichfalls Betten, Kleidungsstücke und Leibwäsche mitzubringen und deren Erhaltung auf einige Kosten zu beschaffen. Für die Miethe der Betten werden in dieser Klasse 8 Thlr. jährlich berechnet, und würde bei dieser Verpflegung ein eigenes Zimmer verlangt werden, so sind dafür nebst Heizung, Licht u. s. w. jährlich noch 30 Thlr. zu bezahlen, so daß die Gesamtkosten in dieser zweiten Klasse, einschließlich der Kosten für Arznei und für die Unterhaltung des Bettes, jedoch ausschließlich der Kleidung, ohne besonderes Zimmer 98 Thlr., und mit einem eigenen Zimmer 128 Thlr. jährlich betragen.

3te Klasse der Irren nach der Verpflegung des dritten Tisches.

Für diejenigen Irren, welche in dieser Klasse Pflege erhalten, und in der Regel ein eigenes Zimmer bewohnen, werden, einschließlich der Kosten für das eigene Zimmer und für dessen Heizung, Licht u. s. w. jährlich 160 Thlr. bezahlt, die Miethe für ein Bett aber jährlich noch mit 12 Thlr. berechnet, und in so fern außer dem Wohnzimmer noch ein besonderes Schlafzimmer nebst besonderer Aufwartung verlangt werden sollte, würden die Kosten dafür um etwa 20 bis 30 Thlr. erhöht werden.

Sollten nun außer den, in den drei Abtheilungen bezeichneten allgemeinen Verpflegungsgegenständen für Einzelne der aufzunehmenden Irren noch besondere Bedürfnisse erforderlich sein, und deren Befriedigung die Anverwandten oder Curatoren der Unglück-

lichen wünschen, so werden die Kosten dafür, wie sich schon von selbst versteht, besonders berechnet.

§. 7. Kleidung und Betten der aufzunehmenden Kranken.

In Ansehung der im §. 6. gedachten Kleidung und Betten ist festgesetzt, daß der Kranke jederzeit bei seiner Ablieferung an die Anstalt mit folgenden Kleidungs- und Bettstücken, die reinlich, von starker und dauerhafter Beschaffenheit sein müssen, mindestens versehen sei.

1) an Betten: ein Deckbett mit 2 Ueberzügen; ein Unterbett mit 2 Bettbühren; ein Kopfkissen mit 2 Bühren.

2) An Kleidung und Wäsche. a) Für Männer: ein doppelter Anzug, bestehend in 1 Rock und 1 Kamisol; 2 Westen oder Brusttüchern; 2 Beinkleidern; 1 Paar Schuhe oder Stiefel und 1 Paar Pantoffeln; 1 Mütze oder Hut; ferner 4 bunten Halstüchern; 4 Schnupftüchern; 6 bis 8 Paar Strümpfen; 8 Hemden.

b) Für Frauen: ein doppelter Anzug, bestehend in 2 Kamisölen und 2 Röcken oder 2 Kleidern; 2 Brusttüchern; 2 Unterröcken; 4 Mützen oder Hauben, in so fern die Person für gewöhnlich solche trägt; 2 Nachtmützen; 4 bunten Halstüchern; 2 Nachttüchern; 4 Schnupftüchern; 4 Schürzen; 6 bis 8 Paar Strümpfen; 8 Hemden und 1 Paar Schuhe und 1 Paar Pantoffeln.

Ist der Kranke mit einem Bette nicht versehen und wird solches von der Anstalt geliefert, so werden die im vorigen §. gedachten Miethgelder dafür berechnet.

Es wird jedoch hierbei bemerkt, daß man zur Erhaltung größerer Reinlichkeit eiserne Bettgestellen anzuschaffen für nöthig befunden hat, und daher der Regel nach nur solche in Gebrauch gegeben werden.

Zu den Inbetten sind in der Anstalt Federbetten auch Matratzen von Seegras und den Umständen nach von Rosshaaren; und zur Bedeckung Deckbetten und starke wollene Decken, nebst den nöthigen Uebertüchern und Ueberzügen vorhanden.

Sollte der Kranke bei seiner Ablieferung mit der bezeichneten Kleidung und Wäsche nicht sogleich versehen sein, und würden die fehlenden Stücke nicht binnen den ersten 14 Tagen nachgeliefert, so schafft die Anstalt solche an, und bringt die Kosten dafür besonders in Rechnung. Späterhin müssen darin diese Gegenstände von Seiten des Kranken stets unterhalten werden; geschieht dies indeß nicht, so ergänzt sie die Anstalt und liquidiert die Kosten dafür, in Ansehung der Pflinglinge der ersten Klasse, zu dem festgesetzten Preise, in Ansehung der übrigen aber durch specielle darüber aufgestellte Rechnungen.

§. 8. Abrechnung über die Verpflegungskosten und deren Zahlung.

Alle die festgesetzten, bei der Aufnahme des Irren sogleich zu bestimmenden Verpflegungskosten werden in vierteljährigen Terminen der Regel nach pränumerando bezahlt, und nur über die außerordentlichen, und im Voraus nicht zu bestimmenden Verpflegungsgelder, wird mit dem Ablaufe eines jeden Vierteljahres besondere Rechnung aufgestellt, und zur Berichtigung übersandt. Bleibt die Zahlung der festgesetzten Verpflegungsgelder bis zum Ablaufe des Vierteljahres zurück, so wird solche ohne weitere Erinnerung durch Postvorschuß eingezogen.

§. 9. Aufnahme eines Irren in die Anstalt.

Die Aufnahme eines Gemüthskranken in diese Anstalt geschieht nicht anders, als mit ausdrücklicher Genehmigung h. K., auf den Antrag der Localbehörden, worunter die Kreisdirectoren, die h. Aemter, die Stadtbehörden und h. Polizeidirectionen hier und zu Wolfenbüttel zu verstehen sind, und zwar nur nach vorgängiger ärztlicher und möglichst genauer Untersuchung des Gemüthszustandes des Kranken. Alle diejenigen, welche die Aufnahme eines gemüthskranken Verwandten oder Pflegebefohlenen in die Anstalt wünschen, haben demnach an ihre Ortspolizeibehörde sich zu wenden, und sind letztere von h. K. mit den nöthigen Instructionen versehen, was ihrer Seits zur Veranlassung der Aufnahme des Irren zu besorgen ist.

§. 10. Entlassung des Irren.

Ist ein Gemüthskranker völlig oder auch nur so weit wieder hergestellt, daß er ohne zu besorgenden Nachtheil aus der Anstalt entlassen werden kann, so wird jedesmal die betreffende Ortspolizeibehörde zuvor mit Beifügung der etwa nothwendigen Notizen über die fernere Behandlung des Genesenen davon in Kenntniß gesetzt, zugleich auch die Art und Weise der Entlassung, und der etwa nöthigen Abholung des Wiederhergestellten näher angeordnet. Wenn ein noch nicht genesener oder unheilbarer Gemüthskranker von dessen Unverwandten oder Curator zurückgefordert, seine Entlassung aber von der Direction der Anstalt nicht für räthlich und zulässig erachtet wird, so kann dieselbe gleichfalls nur auf Anordnung h. K. zugestanden werden, und ist solche ebenfalls nur durch die betreffende Ortspolizeibehörde nachzusuchen. Bei eintretendem Sterbefalle eines Kranken wird die betreffende Ortspolizeibehörde sofort benachrichtigt, um mit den nachgelassenen Effecten nach deren Bestimmung zu verfahren, sobald die Verpflegungs- und etwanigen Begräbniskosten berichtigt sind.

§. 11. Besuche der Anstalt.

Besuche der Verwandten der in der Anstalt befindlichen Irren sind nur dann erlaubt, wenn dadurch kein Nachtheil für dieselben zu besorgen ist. Aus diesem Grunde können dergleichen Besuche nur nach vorgängiger Erlaubniß des Arztes und unter Beobachtung der von ihm zu treffenden Bedingungen gestattet werden.

Fremde, welche das Institut in Augenschein nehmen wollen, haben sich dieserhalb an das h. Directorium des St. Alexii-Pflegehauses oder an den Arzt der Anstalt zu wenden.

Meier-Verfassung.

L. Resc. v. 27. October 1820.

Der f. K. wird auf einen Bericht, die für die Meier- und Erbenzinsbriefe zu berechnenden Schreib- und Siegelgebühren betr., unverhalten, daß es in Ansehung der Meierbriefe bei der Bestimmung des Resc. vom 13. Febr. 1816, wonach an Schreibgebühren nur 2 Ggr. für den Bogen und 3 Ggr. für das Siegel zu rechnen, sein Verbleiben haben müsse. Dagegen kann in Ansehung der Erbenzinsbriefe dasjenige, was durch eine feststehende unbezweifelte Observanz oder auf den Grund ausdrücklicher Be-

stimmungen hergebracht worden, fernerweit genommen werden, im zweifelhaften Falle aber ist der obige Satz zu berechnen.

L. Resc. v. 19. Mai 1824.

Da auf den anderweiten Bericht f. K. E. angetragener Maßen nunmehr hierdurch genehmigt wird, daß sowol die hinsichtlich der von dem Stifte Steterburg relevirenden Meierländerei bei der jedesmaligen Erneuerung der desfalligen Meierbriefe zu erlegenden Meiergelder, als auch diejenigen Gebühren, welche bei der Ausfertigung der Erbenzinssbriefe für das gedachte Stift aufkommen, letztere in der früher herkömmlich gewesenem Art, jedoch mit Ausschluß der Schreib- und Siegelgebühren zur gleichmäßigen Vertheilung zwischen der Aebtissin und dem Prohste für die Folge wieder überlassen, auch die an den qu. Meier- und Erbenzinssgelbern seit dem Jahre 1814 bereits erhobenen Beträge zu gleichem Behufe an das Stift nachgezahlt werden, so hat f. K. dieserhalb nunmehr das weiter Erforderliche zu verfügen.

L. Resc. v. 11. Juni 1827.

Demnach durch ein höchstes Resc. vom 28. v. M. genehmigt ist, daß der Wein- und Kauf bei den neuen Bemessungen der Kammer-, Stifts- und Kloster-Meier in allen Fällen, es mag derselbe herkömmlich festgesetzt, streitig oder nicht streitig sein, durchgehends nach den fünf Contributionssklassen berechnet und erhoben, mithin das bisherige herkömmliche höhere Quantum auf den gedachten, durch gerichtliche Entscheidungen festgesetzten Betrag herabgesetzt, jedoch diese Bestimmung nur auf die im Fürstenthume Braunschweig-Wolfenbüttel ansässigen Meier bezogen, in Ansehung der im Kr. Ger. Thedinghausen und außer Landes wohnhaften Meier aber das Herkommen ferner befolgt werde, und hierdurch das an den Kammerfiscal mit Unserem Resc. vom 29. Febr. 1816 zugestellte Regulativ in diesem Puncte eine Abänderung erlitten hat, so wird solches zur Nachsicht und Nachachtung hiermit unverhallen.

Militair=Wesen.

W., das allgemeine Cartell zwischen den hohen Staaten des deutschen Bundes betr. (S. 13.) [No. 6.] (8. April 1831.)

Das allgemeine Cartell, welches in der vierten Sitzung 1831 des hohen deutschen Bundes angenommen worden, wird zur Kenntniß gebracht und dessen genaueste Befolgung aufgegeben.

Bekanntmachung des h. St. M., die künftige Benennung der Landwehr- Dragoner und Landwehr-Jäger betr. (S. 167.) [No. 25.] (10. Novbr. 1831.)

Benennung: das zum Polizeidienste bestimmte Militair-Detachement.

Bekanntmachung, die Modification der Vergütungssätze für die, außerhalb der Garnison in Friedenszeiten einquartierten Militairpersonen und für die, dem Militair gestellten, als Kriegesführen nicht zu betrachtenden Transportmittel betr. (S. 173.) [No. 27.] (14. Decbr. 1831.)

Ermäßigung der Vergütung für Unterofficiere oder Soldaten von 6 Ggr. täglich auf 4 Ggr.; die einquartierten Officiere sorgen für ihre Beköstigung gegen eine ihnen zu zahlende Entschädigung selbst.

R e s c r i p t e.

L. Resc. v. 19. Januar 1815

die Consense zu Verheirathungen der Unterofficiere und Soldaten betr., f. Art. Kirchen- und Schulangelegenheiten.

L. Resc. v. 13. Februar 1815

die Dispensationen der Militairpersonen bei ihrer Verheirathung, f. Art. Kirchen- und Schulangelegenheiten.

Resc. f. Milit. Administr. Commiss. v. 21. April 1817.

Obgleich die Reservesoldaten in allen Civil- und Criminalsachen und nur mit Ausnahme der rein-militairischen Vergehen, den f. Stadt- und Kr. Ger., so wie den übrigen Civilbehörden unterworfen und denselben die gebührende Achtung und Folgsamkeit schuldig sind, so haben doch verschiedene von denselben begangene Excesse bewiesen, daß manche nicht die richtigen Ansichten darüber haben, sondern in der irrigen Meinung stehen mögen, daß bei ihnen eine Ausnahme darunter Statt finde. Es enthalten nun zwar schon der 39ste und 47ste Kriegsartikel darüber, wie sich Soldaten gegen Civilbeamte betragen sollen, bestimmte Vorschriften, allein um alle irrige Meinungen in dieser Hinsicht bei den Reservesoldaten zu entfernen, wolle der Commandeur der Reserve durch die Compagniechefß monatlich die Vorlesung der Kriegsartikel besonders einschärfen lassen, daß sie gegen die Civilgerichte und sonstigen Civilbeamten bei ihren Amtsverrichtungen, die gebührende Achtung nie aus den Augen setzen, und ihren Verfügungen unbedingt Folgsamkeit zu leisten haben, widrigenfalls der, welcher dagegen handle, mit einer den Umständen angemessenen Strafe belegt werden solle, wobei jedoch bemerkt wird, daß es sich von selbst verstehe, daß denselben hierdurch ihre nachherigen Rechtszuständigkeiten, wenn sie sich durch die Verfügungen der Civilbeamten beschwert erachten, nicht benommen sein könne.

(Dieses Resc. ist der Oberforstbehörde mitgetheilt, welche es den Förstern mit der Bemerkung zufertigte, daß es an den Commandeur des activen Corps, wegen der beurlaubten Soldaten, auch gelangt sei.)

L. Resc. v. 25. Juni 1818.

Was f. R. wegen des von der Domaine zu Gebhardshagen verlangten Vorspannvergütungsbeitrags für den Zeitraum vom Juli 1813 bis zum August 1815 einberichtet hat, ist f. G. R. E. zugegangen. Da jedoch nach deutlicher Vorschrift der Art. 4 und 39 der bis zum 1. Septbr. 1815 in Kraft gebliebenen Vorspannordnung vom 1. Mai 1812 die zur Bewirthschaftung der gedachten Domaine gehaltenen Pferde eben so wenig zum Vorspann mit angezogen, als auch deshalb eine Vergütung von derselben gefordert werden können, diese Befreiung auch insbesondere der Gemeinde Gebhardshagen nicht zur Last gefallen ist, indem die Pferde abgesetzt worden, und daher überall nicht mit zur

Repartition gekommen, so ist kein Grund vorhanden, sich auf die qu. Forderung einzulassen, vielmehr hat f. K. dieselbe gänzlich von der Hand zu weisen.

L. Resc. v. 11. November 1818.

Es wird hiermit unverhalten, daß es in mehrerer Hinsicht bedenklich sei, den Husaren einen gewissen Antheil an allen auf ihren Denunciationen erkannten Strafen zuzubilligen, und auf den deshalbigen Antrag daher nicht eingegangen werden könne. Statt dessen sind aber sämtliche Kr. Ger., die hiesige Polizeidirection und das Stadt=Ger. Wolfenbüttel autorisirt, die Husaren und Fußjäger den Umständen nach zu instruiren, auf diejenigen Polizeivergehen, in Ansehung deren es ihnen vornehmlich nöthig scheine, besonders wachsam zu sein, und ihnen zugleich aufgegeben zu berichten, wenn einzelne Husaren oder Fußjäger bei Entdeckung solcher Vergehen sich durch ihre Thätigkeit und Bemühung ausgezeichnet und nützlich gemacht hätten, und in diesen Fällen eine angemessene Belohnung für dieselben jedesmal in Vorschlag zu bringen, welche ihnen, alsdann den Umständen nach, gern verwilliget werden soll.

Resc. f. G. R. G. v. 8. November 1821

wegen Statthaftigkeit des Wechselrechts gegen Stabsofficiere, f. Art. Justizverfassung.

Resc. h. Kriegs=Colleg. v. 25. März 1827.

Da die in Gemäßheit der B. vom 30. Juni 1818 bisher bestandene Durchmarsch= und Etappen=Convention von demselben Tage mit dem 1. Januar c. zu Ende gegangen ist, und bei dem von königl. preuß. Seite eingegangenen Antrage auf Feststellung und Abschließung einer neuen Convention, mit zur Bedingung gemacht worden, zur Vermeidung des mit dem Marsche über Wolfenbüttel verbundenen Umweges, den ihre Regimenter in den Marken und Pommern empfangenden Regimentern des 7ten und 8ten Armee=Corps eine andre Marschstraße anzuweisen, und zwar dieselben über Großen Lafferde, Lehdorf, Lehre, Borsfelde nach Debitfelde zu dirigiren; so wird solches der Oberhauptmannschaft hierdurch bekannt gemacht, und da vorausgesetzt wird, daß die Einwohner der Stadt Borsfelde zu den in obenerwähnter Verordnung bestimmten Vergütungen, womit sich die Gemeinen des Etappen=Rayons Wolfenbüttel ebenfalls begnügen, und die Einquartierung und Stellung der erforderlichen Transportsmittel ic. gleichfalls übernehmen werden, so ist dahin zu wirken, daß die auf gedachter Etappe Statt findende Einrichtung dort ebenfalls eingeführt werden könne, falls jedoch Schwierigkeiten vorhanden sein sollten, so ist solches anzuzeigen.

Resc. h. R. G. v. 9. Juni 1828

wegen der Diäten der Landwehrdragoner und Landwehriäger, wenn dieselben wegen Forstfrevel, Terminen vor ausländischen Gerichten bewohnen müssen, f. Art. Forst= und Jagd=Wesen.

Resc. h. Kriegs=Colleg. v. 6. Januar 1831.

Die Oberhauptleute werden ihrer Seits zur vorgeschriebenen richtigen Aufstellung der ad. 2. des folgenden Resc. bemerkten Vergütungsberechnung, welche nicht namentlich sondern nach Graden summarisch anzulegen sind, mitwirken.

Resc. h. Kriegs=Colleg. v. 6. Januar 1831.

Die in dem Berichte des Commandeurs des h. Truppen=Corps enthaltenen Vorschläge, über die Berechnungs= und Bezahlungsweise der außerhalb der Garnison bei den Unterthanen einquartierten und verpflegten Truppen=Detachements, veranlassen zu folgenden Bestimmungen: 1) Beim jedesmaligen Abgange eines solchen Detachements wird dem Commandeur desselben eine Marschrouten mitgegeben, in welcher der Bestand der Mannschaft nach Graden, Anzahl der Dienstpferde, die nöthigen Transportmittel und sonstigen etwanigen außerordentlichen Bedürfnisse u. nachgewiesen sind. Hiervon ist dem h. Kriegs=Colleg. gleichzeitig, entweder eine Abschrift mitzutheilen, oder eine vollständige Anzeige nämlich Inhalts desselben zuzustellen, damit dasselbe auf deren Grund die Oberhauptleute, oder sonstigen geeigneten Behörden, alsbald von dem Eintreffen des Detachements benachrichtigen, und nicht nur wegen dessen Verpflegung und Beförderung instruiren, sondern auch wegen Bezahlung der zu dem Ende erforderlichen Geldmittel vorbereitende Maßregeln treffen könne; 2) Die in der Circular=Verfügung vom 17. v. M. bezeichnete Einquartierungs= und Verpflegungsberechnung, braucht nur summarisch nach Graden und nicht namentlich aufgestellt zu werden. Das damals mitgetheilte Berechnungsmuster erleidet also hiernach einige angemessene Abänderungen; 3) Der Commandeur des Detachements hat dafür zu sorgen, daß an jedem Orte, wo Truppen u. mit Nachtquartier und Verpflegung von den Einwohnern oder der sonstigen geeigneten Behörde eine genaue Bescheinigung ausgestellt werde, worin das Datum und die Zahl der Nachtquartier= und Verpflegungstage, die Anzahl der verpflegten Mannschaften und Pferde, abgefordert für Officiere, Unterofficiere und Soldaten, deutlich angegeben sein muß.

Bei einem längern als fünftägigen Aufenthalte an einem und demselben Orte, sind diese Bescheinigungen stets gleichzeitig mit den Löhnungsperioden eines jeden Monats, jedenfalls aber für jeden Monat besonders, und ohne Uebertrag von einem Monate in den andern, auszufüllen. Das Muster dazu liegt hierbei, und es ist davon nur in so weit abzuweichen, als es vielleicht besondere Umstände erheischen, jedoch stets unbeschadet der Deutlichkeit und Genauigkeit des Inhalts, indem Letzterer als Grundlage zu den, Seitens der Behörde aufzustellenden, monatlichen Liquidationen dienen werden, und diesen, als Belege zur Controle beizufügen sind; 4) Was dem Detachement etatmäßig an Verpflegungsgeldern von 1 Ggr. 8 Pf. à Mann gebührt, imgleichen der à Kopf zu leistende Zuschuß von 4 Pf. täglich, muß während der Abwesenheit der Detachements, von den Zahlmeistern der betreffenden Abtheilungen zurückbehalten, und über diese Gelder gleichzeitig mit Aufstellung und Ablieferung der Zahlrollen, eine aus letzteren entnommene und genau damit übereinstimmende Compagnie= und Gradweise summarisch angefertigte Liste, an die h. Kriegscasse eingereicht werden, welche Letztere den darin nachgewiesenen Betrag alsdann jeder Abtheilung auf den nächsten Geldempfang zurechnet, und mittels dieser Einnahme so wie mittels besonderer, zu ihrer Disposition gestellten Fonds, auf des h. Kriegs=Colleg. Ordre und nach Maßgabe der ad 3. bemerkten Liquidationen, an die Oberhauptleute die Zahlung für die geschene Verpflegung zu leisten hat; 5) In den Zahlrollen ist bei jedem zu einem solchen Detachement gehörigen Manne, in der Erläuterung:

rungscolumne, die Detachirungsperiode, kurz, z. B. mit den Worten: Detachirt nach dem Harze vom 1. bis 31. Januar anzugeben, zugleich aber in einer besondern Columne, die Zahl der daraus für jeden betreffenden Mann, hervorgehenden Detachementstage einzutragen.

Von dieser Einrichtung, welche mit dem 1. Februar d. J. beginnen kann, sind die Oberhauptleute in Kenntniß gesetzt, und hofft h. Kriegs-Colleg., daß dadurch in Ansehung der Verpflegung der Detachements, und der dafür zu zahlenden Vergütungen, eine angemessene Comptabilitätsweise erreicht werden wird, wenn die Oberhauptleute auch ihrerseits das Weitererforderliche hiernach verfügen. Sollten denselben indeß wider Erwarten dabei noch Bedenkllichkeiten aufstoßen, oder sollten dieselben anderweite, zur noch größern Vereinfachung des Geschäftsganges geeignete Vorschläge zu machen haben, so sind solche zur Prüfung und thunlichsten Berücksichtigung ungesäumt mitzutheilen.

Resc. h. K. v. 12. April 1831

wegen Zuwerfens u. der Sand-, Lehm-, Thon- und Grandgruben und Anzeige deshalß von den Landwehr- Dragonern und Jägern, s. Polizei und Verwaltung.

Resc. h. Kriegs-Colleg. v. 3. October 1831.

Die Oberhauptmannschaften werden in Kenntniß gesetzt, daß hinsichtlich der Stellung der bisher zum Polizeidienst angewendeten Militair=Abtheilung, welche durch die B. vom 1. Juni 1826 mit der Benennung Landwehr=Dragoner und Landwehr=Jäger belegt war, unter Aufhebung dieser Benennung, mittelst höchsten Resc. vom 28. Septbr. eine Abänderung vorgenommen worden ist, wie folgt: a) Diese Abtheilung ist nämlich vom 1. dieses an, dem activen Corps zugegeben und künftig dem Commandeur desselben direct in militairischer Beziehung, in Rücksicht auf die Disciplin untergeordnet. Die davon zur polizeilichen Dienstleistung detachirten Officiere und Mannschaften stehen in dieser Hinsicht unter dem besondern Commando des Rittmeisters N. Ihre Dienstverrichtungen bleiben dieselben wie diejenigen der bisherigen Landwehr=Dragoner und Jäger nach wie vor, nach den deshalß bestehenden Verordnungen und correspondirt deshalß gedachter Rittmeister direct mit den betreffenden Behörden, so wie denn auch alle Geld- und Naturalempfänge durch denselben geleitet werden, daher sich an denselben stets zuerst zu wenden ist in allem, was die persönlichen und materiellen Verhältnisse dieses Dienstes betrifft; b) die Unterofficiere, Landdragoner und Jäger, haben vom 1. Decbr. d. J. an für ihre Unterbringung nach folgenden Servicen=Entschädigungen selbst zu sorgen, nämlich 1) die Dragoner: ein Stabswachtmeister monatlich 3 Thlr., ein Wachtmeister 1 Thlr. 16 Ggr., ein Corporal 1 Thlr. 16 Ggr., ein Dragoner 1 Thlr. 16 Ggr.; 2) die Jäger: ein Sergeant monatlich 1 Thlr. 12 Ggr., ein Corporal 1 Thlr. 12 Ggr., ein Jäger 1 Thlr. 12 Ggr. Für einen Stationscommandanten wird monatlich 8 Ggr. separat bewilligt. Diese besondere Bewilligung für die Unterofficiere, Dragoner und Jäger, welche Stationscommandanten sind, findet jedoch nur in den Stationen Statt, wo keine Caserne vorhanden ist. Eben so erhalten die casernirten Mannschaften zu Braunschweig, Holzminden und Walkenried keine Service=Entschädigung.

Dabei ist bestimmt, daß, wenn wider Erwarten die Unterbringung in irgend einer Wege Repert. III. Thl.

Gemeine, nicht contractmäßig zu beschaffen sein sollte, der Oberhauptmann des Districts die Ortsvorsteher zu autorisiren habe, die Mannschaften und Pferde, gegen Bezahlung des ihnen zugebilligten Services, in passende Wohnung, nach einer bestimmten Reihenfolge, einzuquartiren.

Auch sind bei der Abschließung der Contracte jedesmal die Bedingungen aufzunehmen, daß bei einer Versetzung, der zum Ersatz commandirte Mann in die Stelle des Abgehenden tritt; so wie daß, für den Fall, wo ein solcher Ersatz nicht erfolgt, der Service nur bis Ende des laufenden Monats Statt findet. Die Officiere haben sich bei ihren Musterungsreisen zu überzeugen, daß die erwählten Wohnungen geeignet sind, und sodann die Contracte zu vollziehen.

Die Stationscommandanten sind für die richtige Bezahlung des Services verantwortlich. c) Sollte eine temporirte Station angeordnet werden, so erhalten die hierzu commandirten Mannschaften die nach ihren Graden bestimmte Entschädigung für das Auswärtsschlafen bis zu Ende des laufenden Monats, in so fern nicht schon früher ein Contract über ihre Unterbringung abgeschlossen werden kann.

L. Resc. v. 30. November 1831.

Es sind über die Artik. 164 bis 168 der B. vom 29. Octbr. 1821 die Militairstrafen und Prozesse betr., in so fern Zweifel entstanden, als es zur Sprache gebracht worden, ob unter den daselbst gegebenen Bestimmungen, bei der Beitreibung von Geldforderungen, noch folgende Executionsmittel anwendbar seien, nämlich: 1) ob die Execution durch Einlegung von Mannschaft, und 2) ob dieselbe durch Personalarrest gegen nicht dienstthuende Officiere, effectuirt werden könne.

Es sind aber beide Executionsmittel, wenn auch nicht nach dem Buchstaben, doch nach dem Geiste der angeführten gesetzlichen Bestimmungen unzulässig. Das erste Executionsobject, wobei bei einem Officiere zu greifen ist, besteht in dessen, außer dessen Gehalte oder Pension, ihm zustehenden Vermögen. Reicht dieses nicht aus, so kommt die, den Gesetzen nach, als Executionsobject zulässige Quote vom Gehalte oder der Pension in Betracht. Da nun nach Art. 166 ein Officier ein Mehreres von seinem Tractamente, Wartegelde oder Pension seinen Gläubigern auch freiwillig nicht anweisen kann, so kann weder das militairische Einlager, welches überdies mit der militairischen Subordination wenig verträglich ist, noch der Personalarrest, welcher nach Art. 168. bei dienstthuenden Officieren von selbst wegfällt, in der Regel als Executionsmittel zugelassen werden, indem beide Mittel zu keinem Resultate führen können, dem Gläubiger vielmehr nur unnütze Kosten und dem Schuldner empfindliche und gleichfalls unnütze Nachtheile veranlassen. Nur in dem einzigen Falle, wenn ein pensionirter Officier einen, nach der Bestimmung der B. vom 4. Juli giltigen Wechsel ausgestellt hat, bleibt der Personalarrest ein zulässiges Executionsmittel, und ist solcher sodann durch Requisition des vorgesetzten Militairchefs zu vollziehen.

Sämmtliche h. Distr. Ger. haben sich hiernach in vorkommenden Fällen zu achten und den Inhalt dieser Verfügung zur Kenntniß der Kr. Amt. zu bringen.

Resc. h. Kriegs-Colleg. v. 5. April 1832.

Durch ein höchstes Resc. vom 30. v. M. sind in Beziehung des §. 5. der B. vom 4. Mai 1830, hinsichtlich der Militairpflichtigkeit von Söhnen, deren Mutter mit denselben während ihrer Minderjährigkeit nach dem Tode ihres Ehemannes ins Ausland gezogen ist, folgende Bestimmung erlassen: 1) Im Fall, daß die Auswanderung einer Mutter mit ihrem Kinde mit der Genehmigung der hiesigen Landesregierung geschehen ist, werden die Ansprüche auf Genügeleistung der Militairpflicht, von Seiten der Söhne einer solchen Mutter hiesseits so lange als erloschen anzusehen sein, als jene nicht von dem §. 5. der B. vom 4. Mai 1830 ihnen vorbehaltenen Rechte zur Rückkehr, Gebrauch machen, wogegen, wenn sie davon Gebrauch machen, die erwähnten Ansprüche revivisciren werden. 2) Wenn aber die Auswanderung einer Mutter mit ihrem Kinde ohne die Genehmigung der hiesigen Landesregierung geschehen ist, werden die hiesseitigen Ansprüche fort dauern.

Resc. h. St. M. v. 17. April 1832.

Dem h. Kr. Amte N. wird auf eine Anfrage, ob dem Polizeimilitair für die, bei Executionen zu leistende Hilfe eine Vergütung gebühre, eröffnet: daß in den Fällen, wo das Polizeimilitair zur Unterstützung der Gerichtsunterbedienten bei Executionsvollziehungen gebraucht wird, eine Gebühr nicht berechnet werden darf, wo dasselbe aber zur Execution eingelegt wird, und solchergestalt als Executionsmittel zu betrachten ist, die Bestimmungen des landesherrlichen Ausschreibens vom 28. Juni 1777 (Fredersdorfs Promtuar. Th. 3. S. 295.) zu beobachten sind.

Resc. h. L. Ger. v. 5. Juni 1832.

Durch ein höchstes Resc. vom 25. Mai d. J. ist der Art. 134. der landesherrlichen B. vom 29. Octbr. 1821, die Militairstrafen und Prozesse betr., dessen Vorschrift dahin geht: alle nicht militairischen Vergehungen der Militairpersonen, mit Ausnahme derjenigen Vergehen, auf welche in den Kriegsartikeln ausdrücklich eine militairische Strafe gesetzt ist, werden, so lange sich die Truppen im Lande befinden, von den ordentlichen Civilbehörden nach Vorschrift der allgemeinen Landesgesetze untersucht und bestraft: in Verbindung mit der Vorschrift des §. 125. der B. vom 30. Juli 1821, das Cantonreglement betr.: alle Cantonisten, wenn sie auch der Reserve zugetheilt sind, und die Unterofficiere der Reserve, welche nicht im Solde stehen, so wie alle Beurlaubten des activen Corps stehen unter der Jurisdiction der gewöhnlichen Gerichte, dahin ausgelegt: daß derjenige Soldat, welcher so beurlaubt worden, es sei auf einen kürzeren oder längeren Zeitraum, daß er nicht mehr zum wirklichen Dienstthuerbestande des Corps zählt, so lange dieser Urlaub dauerte, vom Augenblicke der Ertheilung desselben an, unter der Jurisdiction der Civilgerichte stehe; derjenige Soldat aber, welcher so beurlaubt ist, daß er noch fortwährend zum Dienstthuerbestand des Corps gehört, den Militairgerichten in allen der Competenz derselben überwiesenen Vergehen unterworfen bleibe.

Indem höchster Vorschrift zufolge, die h. Distr. Ger. zur Nachricht und Nachachtung mit dieser höchsten Orts. ergangenen Auslegung des vorgedachten Artikels 134. bekannt gemacht werden, werden dieselben angewiesen, auch die, in deren Bezirke belege-

nen Kr. Amt. davon in Kenntniß zu setzen, und wird übrigens bemerkt, daß die verschiedene Art der Beurlaubung den Ortsbehörden bekannt ist, da der auf längere Zeit beurlaubte Soldat einen gedruckten Urlaubspäß vom Commandeur des Bataillons und dem Compagniechef unterzeichnet erhält, worin die Dauer auf unbestimmte Zeit ausgedrückt ist, der auf kleinen Urlaub entlassene Soldat dagegen keinen solchen Paß, sondern nur einen schriftlichen, vom Compagniechef allein unterzeichneten Schein und diesen auch nur dann, wenn er die Nacht abwesend bleibt, bekommt.

Resc. h. Kriegs-Colleg. v. 22. November 1832.

Der h. Oberhauptmannschaft wird in der Anlage ein Auszug aus dem in Folge höchsten Resc. v. 17. v. M. erlassenen Regulative über die Verwilligung freier Cur und Medicin für Militairpersonen niederen Grades zugefertigt, wonach die auf großem Urlaub befindlichen Soldaten des Feldcorps, und die Militairpensionaire mit Ausnahme derer, welche an den Folgen im Dienste erhaltener Wunden leiden, fernerhin nicht mehr in das Militairhospital aufgenommen werden dürfen, indem dieselben bürgerliche Nahrung treiben, unter den Civilobrigkeiten stehen, und resp. für die Dauer des Urlaubs oder nach der Pensionirung, als in die bürgerlichen Verhältnisse zurückgetreten, zu betrachten sind.

Die Oberhauptmannschaften haben hiernach die erforderlichen Verfügungen an die Kr. Amt. zu erlassen, damit dieselben bei vorkommenden Krankheitsfällen, die vorgenannten Individuen nicht mehr an die Militairbehörden verweisen, sondern mit ihnen, wie mit Civilpersonen verfahren.

(Das Regulativ wird hier ganz mitgetheilt.)

Bestimmungen über die Verwilligung freier Cur und Medicin für Militairpersonen niedern Grades im Quartier und im Militairhospitale.

I. Die beurlaubten Soldaten des Feldcorps.

Die auf großem Urlaub befindlichen Soldaten u. des Feldcorps werden, hinsichts der Krankenverpflegung, während der Dauer des Urlaubs, als ganz in ihre bürgerlichen Verhältnisse zurückgetreten, betrachtet, und haben weder Anspruch auf freie Cur und Medicin im Quartier, noch Anspruch auf die Aufnahme in das Militairhospital.

II. Die Frauen und Kinder der Unterofficiere, Spielleute und Soldaten des Feldcorps und der Veteranencompagnie, und der in Unterofficiersrange stehenden Militairofficianten und Werkleute.

A. Freie Cur und Medicin im Quartier erhalten die, bei ihren Männern in der Garnison befindlichen Frauen, so wie auch Kinder unter 14 Jahren: a) der Veteranen; b) derjenigen dienstthuenden Unterofficiere, Spielleute, Soldaten und Werkleute, welche in Folge des höchsten Rescripts Nr. 9187 vom 15. Novbr. 1816 Brod und Quartiervergütung für ihre Familien erhalten; c) derjenigen dienstthuenden Unterofficiere, Spielleute, Soldaten und Werkleute, welche vor Publicirung der Verordnung wegen Ertheilung des Heirathscensenses vom 15. Novbr. 1816 geheirathet haben, in so fern die Hilfsbedürftigkeit durch legale obrigkeitliche Atteste nachgewiesen wird, die Ehe noch besteht, und die Kinder aus dieser Ehe sind; d) derjenigen dienstthuenden Individuen des Corps und

der Militairanstalten, vom Range des Corporals einschließlich und abwärts, welche in der Zeit vom Jahre 1816 bis Ende 1832 sich verheirathet haben, wenn ihre Hilfsbedürftigkeit durch legale obrigkeitliche Atteste nachgewiesen wird, die Ehe noch besteht, und die Kinder aus dieser Ehe sind.

B. Den Frauen und Kindern aller nach 1832 Verheiratheten, so wie der Unterofficiere vom Corporal aufwärts, wird überall keine freie Cur und Medicin verwilligt.

Um diese Regel festhalten und über wachen zu können, wird von Seiten der Abtheilungschefs eine Liste aller derjenigen Individuen, welche nach den obigen Grundsätzen Anspruch auf diese Vergünstigung haben, nebst Angabe des Namens der Frau und des Geburtsjahrs jedes Kindes angefertigt, und dem Kriegs-Colleg. mitgetheilt, auch am Ende jedes Monats jede hierauf Bezug habende vorkommende Veränderung einberichtet, bei Krankheitsfällen aber dem betreffenden Individuum von seinem Chef nach geschehener Constatacion der Hilfsbedürftigkeit ein Schein ausgestellt, worauf von der Medicinalbehörde die freie Medicin verabfolgt, und dann dieser Schein der Medicinrechnung beigelegt.

III. Die pensionirten Unterofficiere, Spielleute, Soldaten und in Unterofficiers Rang stehenden Officianten und Werkleute.

Der Pensionair hat im Allgemeinen auf Krankenverpflegung von Seiten des Militairs gar keinen Anspruch, und nur derjenige erlangt ein Anrecht auf die Aufnahme in das Militairhospital, dessen Krankheit directe Folge der im Felde erhaltenen Wunden, oder sonstiger starker körperlicher, im und durch den Dienst entstandener Verletzung ist. Ein Solcher kann demnach nach vorgängiger Bescheinigung seiner Hilfsbedürftigkeit, und auf ein, von dem obersten Militair-Medicinalbeamten auf Eid und Pflicht, über den Krankheitszustand ausgestellt, den Berechnungen nachher beizufügendes Attest, zu jeder Zeit, und ohne weitere vorherige Anfrage in das Militairhospital aufgenommen werden.

Diese Vergünstigung wird nicht allein den hier und in Wolfenbüttel, sondern auch den, in jedem andern hiesigen Landestheile wohnenden, in diese Categorie gehörenden Pensionairen zu Theil, vorausgesetzt, daß deren Transport hierher nicht auf Kosten des Staats geschehe. Braunschweig, am 1. Novbr. 1832.

Ministerial-Commission.

Gesetz über die Organisation, den Geschäftskreis und das Verfahren der Ministerial-Commission. (S. 359.) [No. 22.] (12. Octbr. 1832.)

Erster Titel: Organisation der Ministerial-Commission. S. 359. — §. 1. Gesamt-Collegium. §. 2. Sectionen. §. 3. Ordentliche und außerordentliche Mitglieder. §. 4. Mitglieder vermöge ihres Amtes, Ernennung und Entlassung. — Liste derselben. §. 5. Rang und Titel derselben. — Reisekosten. — Diäten. §. 6. Vorstiz in den Plenarversammlungen; desgl. in den einzelnen Sectionen und beim Zusammentreten der Sectionen. — Leitung des Geschäfts. §. 7. Zahl der Mitglieder. §. 8. Wer zu den höheren Justiz- und Administrationsbeamten der Section für Entscheidung der Kompetenzstreitigkeiten zu rechnen. §. 9. Besorgung der Secretariatsregistratur und Kanzleigeschäfte.

Zweiter Titel. Geschäftskreis der Ministerial-Commission. S. 362. — §. 10. Ist beratende Behörde. §. 11. Geschäftskreis. §. 12. Befolgung der Gutachten. §. 13. Die Section für Competenzstreitigkeiten ist entscheidende Behörde.

Dritter Titel. Verfahren der Ministerial-Commission. S. 364. — 1) Verfahren bei Begutachtungen. §. 14. Berathung in der Plenarversammlung oder in einer oder mehreren Sectionen. — Bestimmung des h. St. M. deshalb. §. 15. Zuziehung von Sachverständigen. §. 16. Mittheilung des Berathungsgegenstandes. — Bestellung des Re- und Correferenten. — Einladung zur Sitzung. §. 17. Ausfertigung des Gutachtens nach der Stimmenmehrheit. — Schriftliches Gutachten. — Unterzeichnung. — Uebergebungen an das h. St. M. §. 18. Anhörung noch einer andern Section oder Plenums. 2) Verfahren bei der Entscheidung von Competenzstreitigkeiten. S. 366. — §. 19. Verwaltungsbehörden, welche nach §. 196. der Landschaftsordnung befugt sind Einspruch zu machen. §. 20. Zu machende Anzeige, wenn die Zuständigkeit des Gerichts zweifelhaft ist. §. 21. Gegenstand des Einspruchs der Verwaltungsbehörde. §. 22. Schreiben derselben an das Gericht. §. 23 — 25. Verfügung des Gerichts und Verfahren darauf. §. 26. Entscheidung. §. 27. Ausfertigung der Entscheidung u. §. 28. Recurs.

M ü h l e n.

Resc. f. Regier.-Commiff. v. 25. Januar 1814.

Aus dem Berichte der Domainen-Verwaltungscommission ist erschen, welche Beschwerde von Seiten der Kammererbenzins-Müller und Krüger darüber geführt worden, daß, den ihnen ertheilten Erbenzinsbriefen entgegen, innerhalb des ihnen von andern Mühlen und Krügen frei zugesicherten Umkreises Patentmühlen und Krüge angelegt seien. Da diese Beschwerden allerdings gegründet sind, und es erforderlich ist, denselben für die Folge abzuheffen; so wolle die Commission sofort mit der hiesigen Direction der directen Steuern dahin communiciren, daß diejenigen patentirten Müller, Krüger u., welche sich in den Bezirken der gedachten Erbenzins-Mühlen, Krüge u. befinden, nicht eher mit einem Patente versehen und ihnen die Fortsetzung ihres Gewerbes nicht anders gestattet werde, als wenn sie sich bereit erklären, dasjenige, was die Erbenzinismänner deshalb an Erbenzins weniger zu geben befugt erachtet würden, selbst zu ergänzen und zu übernehmen.

Solchergestalt wird den Entschädigungsansprüchen der Erbenzinismänner für die Zukunft, in so fern daraus ein Nachtheil für die herrschaftl. Cassen zu besorgen steht, vorgebaut werden können; die Ansprüche derselben pro praeterito müssen aber zu weiterer Verfügung ausgesetzt bleiben.

L. Resc. v. 27. Juli 1815.

Da gegen den, in dem Berichte f. K. gethanen Vorschlag, die von den herrschaftl. Erbenzinismüllern intendirten Klagen, in Betreff der von ihnen geforderten vollen Mühlen-erbenzinse dadurch abzuwenden, daß die Erhebung der von denselben verweigerten Erbenzinse, vorerst bis zur Entscheidung über das Schicksal der neu angelegten Mühlen, auf-

geschoben und wegen der Rückstände ein Arrangement mit ihnen getroffen wird, nichts zu erinnern gefunden wird; so hat f. K. hiernach mit Zugrundelegung der Resc. vom 25. Januar und 6. Juni v. J. sowol in Ansehung der nach der ebengedachten beiden Berichte von den Müllern N. N. erhobenen Klagen, als auch in anderen ähnlichen Fällen zu verfahren.

M ü n z e n.

Bekanntmachung des h. St. M., die in Umlauf gekommenen falschen hannoverschen Fünfsthalerstücke betr. (S. 9.) [No. 4.] (8. Febr. 1831.)

Bekanntmachung des h. St. M., die in Umlauf gekommenen falschen sächsischen Zweigutegroschenstücke betr. (S. 11.) [No. 5.] (23. Februar 1831.)

Bekanntmachung, die in Umlauf gekommenen Achtgutegroschen- und Einthalerstücke betr. (S. 41.) [No. 8.] (24. April 1832.)

Polizei und Verwaltung.

Bekanntmachung h. St. M. vom 14. Januar 1831, die Zurückberufung der in Göttingen studirenden Landesfinder betr. (S. 1.) [No. 1.] (14. Januar 1831.)

W., die Bekanntmachung des Beschlusses des deutschen Bundes vom 5. Juli 1832 und dessen Vollziehung betr. (S. 52.) [No. 11.] (4. August 1832.)

Die Verbote aller Vereine zu politischen Zwecken; außerordentliche Versammlungen und Volksfeste; das öffentliche Tragen von Abzeichen; Verfügungen in Ansehung der Universitäten; wegen aufwiegelerischer Reden, Schriften u.; Aufmerksamkeit auf Fremde; Auslieferung derjenigen, welche politische Verbrechen begangen haben; wegen Leistung militärischer Assistenz der Bundesstaaten; Verpflichtung der Bundesregierung zur Anzeige an die Bundesversammlung wegen Vollziehung des Beschlusses — Verfügungen. S. 57.

Circular-Resc. an sämtliche h. Oberhauptmannschaften, so wie die h. Polizeidirectionen in Braunschweig und Wolfenbüttel, die Annahme und Absendung der zu transportirenden Verbrecher und Landstreicher betr. (S. 63.) [No. 13.] (12. August 1832.)

Verfügungen wegen 1) der Annahme der zurückgelieferten Personen aus dem Auslande, 2) durchzuführender Personen, 3) Erledigung entstehender Zweifel, 4) Abführung auswärtiger Verbrecher.

Allgemeine Feuerordnung für die Landgemeinen des Herzogthums Braunschweig. (S. 463.) [No. 30.] (15. Octbr. 1832.)

Allgemeine Bestimmungen. S. 463. — §. 1. Object dieser Feuerordnung. §. 2. Aufhebung der älteren Verordnungen.

I. Sicherung gegen Feuergefahr. S. 464. — a) Bauart. §. 3. Polizeiliche Erwägung der

Baupläne. §. 4. 5. Entfernung der neuen Gebäude von den schon vorhandenen und unter sich. §. 6. Doppelter Zugangsweg zu den Gehöften. §. 7. Erfordernisse neuer Gebäude. §. 8. Ausnahme. §. 9. Besondere Vorsichtsmaßregeln. §. 10. Veränderung schon vorhandener Gebäude. §. 11. Ausführung der Bauten, durch beeidigte Werkmeister. §. 12. Einreichung und Genehmigung der Baurisse *ic.* §. 13. Ablieferung des Bauplans zur obrigkeitlichen Prüfung der Ausführung. §. 14. 15. Wirkung der Nichtbefolgung des genehmigten Bauplans. §. 16. Maßregeln bei feuergefährlichen Gebäuden. §. 17. Leuchtenbehälter. §. 18. Rauchkammern. §. 19. 20. Behälter für Asche und Kohlen. §. 21. Verbot der Befriedigung von Zaunflechtwerk. §. 22. Revision der Gebäudetaxen. *b)* Vorsicht mit Feuer und Licht. *S.* 470. — §. 23. Allgemeine Vorsicht. §. 24 — 26. Laternen und deren Gebrauch. §. 27. Kohlen- und Aschenvorräthe. §. 28. Dimmen. §. 29. Aufbewahrung brennbarer Gegenstände im Schornsteine. §. 30. Bewahrung des Glases, Holzes *ic.* §. 31. Abschießen der Feuergewehre und Verwahrung des Schießpulvers. §. 32. Tabakrauchen. §. 33. Feuer im Freien. §. 34. Vorsicht mit sich selbst entzündenden Gegenständen. §. 35 — 37. Schornsteinfegen. §. 38. Fegeloohn. §. 39. Besondere Vorsicht der Gastwirthe und Krüger. §. 40. Verantwortlichkeit der Uebertreter.

- II. Feuerhilfe.** *S.* 475. — 1) Personal der Aufsicht und Leitung. — §. 41. Zuständigkeit der Aemter. §. 42. 43. Feuerlöschungscommissaire. §. 44. Wirkungskreis der Ortsvorsteher. §. 45. Feuergeschworne. §. 46. Beschäftigungen durch dieselben. §. 47. Folgeleistung der Ortseinwohner. §. 48 — 50. Sprühenmeister. 2) Wasservorräthe. *S.* 478. — §. 51. 52. Wasserbehälter. §. 53. Gefäße mit Wasser. 3) Feuerlöschgeräthe. *S.* 479. — §. 54. Verpflichtung der Gemeinen. §. 55. Aufbringung der Kosten. §. 56. Halten von Feuersprühen. §. 57. Handsprühen. §. 58. Anderes Löschgeräthe. §. 59. Aufbewahrung der Löschgeräthe. §. 60. Probiren der Löschgeräthe. §. 61. Aufsicht über die Löschgeräthe der Privaten, Güter *ic.* 4) Ordnung bei ausgebrochenem Feuer. *S.* 481. — §. 62. Verpflichtung zur Feuerhilfe. §. 63 — 65. Ausnahmen. §. 66. Umfang der Verpflichtung. §. 67. Verzögerung der Feuerhilfe. §. 68. 69. Ordnung bei der Hilfsleistung. §. 70. Stellung der Hilfsmannschaft. §. 71. Verhalten der übrigen Mannschaft. §. 72. Ausrüstung der Mannschaft. §. 73. Waldbrand. §. 74. 75. Pflicht der Wundärzte und Werkleute. §. 76. Feuerlärm und Anzeige von einem ausbrechenden Brande. §. 77. Pflicht der Tage- und Nachtwächter. §. 78. Deffnung des Sprühenhauses. §. 79. 80. Feuer im Orte. — Allgemeine Vorschriften. §. 81. Sturmläuten. §. 82. Benachrichtigung der Behörden. §. 83. Anforderung auswärtiger Hilfe. §. 84. Ausstellen von Wachen. §. 85. Regeln, beim Feuerlöschen zu beobachten. §. 86. Bergung der geretteten Sachen. §. 87. 88. Brand außerhalb des Orts. — Absendung der Feuerhilfe. §. 89. Leitung der Hilfsmannschaft. §. 90. Ablösung. §. 91. Attest über geleistete Feuerhilfe. §. 92. Feuerhilfe bei Waldbränden. §. 93. Beschränkte Autorität des Ortsvorstehers. 5) Nach Löschung des Feuers

Feuers zu beobachtende Regeln. S. 490. — §. 94. Reinigung der Brandstelle. §. 95. Beaufsichtigung der Brandstelle. §. 96 — 98. Entlassen der Feuerhilfe. §. 99. Nachsicht der Feuerlöschungsgeräthschaften.

III. Aufrechterhaltung der Feuerordnung. S. 491. — §. 100. Bekanntmachung der Feuerordnung. §. 101. Bemerkungen in der Gemeinerechnung. §. 102. Strafbestimmungen. — Allgemeine Bemerkungen. §. 103. Verfahren. §. 104. Strafen gegen Bauherren und Werkmeister. §. 105. Strafen wegen unterbliebener Aufsicht auf Feuer und Licht. §. 106. Strafen gegen Ortsvorsteher, Feuergeschworne und Unteraufseher. §. 107. Strafen wegen Nichtbeobachtung der Vorschriften über die Feuerhilfe. §. 108. Strafen wegen unterbliebener Anzeige eines Brandes. §. 109. Strafen gegen Hauswirthe, welche die Feuerordnung nicht vorzeigen können. §. 110. Beweiskraft der amtlichen Anzeigen über Vergehungen gegen die Feuerordnung. §. 111. Belohnungen.

Gesinde-Ordnung für das Herzogthum Braunschweig. (S. 495.) [No. 31.] (15. Octbr. 1832.)

Erster Abschnitt. Von dem Begriffe des Dienstvertrages und den dabei vorkommenden Personen. S. 495. — §. 1. Das Dienstverhältniß im Allgemeinen. §. 2. Wer Gesinde mietthen kann. §. 3. Wer sich als Gesinde vermietthen kann.

Zweiter Abschnitt. Von Eingehung des Dienstvertrages. S. 497. — §. 4. Dienstbuch des Gesindes und Zeugnisse der Herrschaft. §. 5. Wann der Dienstvertrag als abgeschlossen zu betrachten ist. — Miethpfennig. §. 6. Vermietthung bei mehreren Herrschaften auf einen und denselben Zeitraum. §. 7. Antritt des Dienstes. §. 8. Gesetzliche Dauer der Dienstzeit. §. 9. Stillschweigende Fortsetzung des Miethvertrages. §. 10. Gesindemakler.

Dritter Abschnitt. Von der Aufhebung des Dienstvertrages vor Antretung des Dienstes. S. 503. — §. 11. Gründe, welche die Dienerschaft von der Verbindlichkeit, das Gesinde anzunehmen, befreien. §. 12. Gründe, welche das Gesinde von der Verpflichtung zum ordnungsmäßigen Dienstantritte befreien. §. 13. Folgen der widerrechtlichen Weigerung, das Gesinde anzunehmen. §. 14. Folgen des widerrechtlich verweigerten Dienstantritts.

Vierter Abschnitt. Von den Pflichten des Gesindes. S. 506. — §. 15. Dienstleistungen. §. 16. Pflicht des Gehorsams. §. 17. Pflicht der Treue. §. 18. Betragen des Gesindes im Allgemeinen. §. 19. Leistung des Schadenersatzes, welcher durch das Verschulden des Gesindes veranlaßt ist.

Fünfter Abschnitt. Pflichten der Herrschaft. S. 509. — §. 20. Gute Behandlung des Gesindes. §. 21. Entrichtung der Kost und des Lohnes. §. 22. Verpflegung bei Krankheiten.

Sechster Abschnitt. Von der Aufhebung des Dienstverhältnisses nach Antretung des Dienstes. S. 512. — §. 23. Durch den Tod des Diensthboten. §. 24. Durch den Tod des Familienhauptes. §. 25. Durch den Concurß der Dienstherrschaft. §. 26. Durch Abgabe des Landhaushalts. §. 27. Durch den Ablauf der bedungenen oder

gesetzlichen Zeit. §. 28. Durch Aufkündigung zur ordentlichen Zeit. §. 29. Vor Ablauf der Dienstzeit, entweder I) nach vorhergegangener Aufkündigung. S. 514. 1) Von Seiten der Herrschaft. §. 30. 2) Von Seiten des Gesindes. §. 31. II) Ohne vorhergegangene Aufkündigung. S. 515. oder auch 1) Gründe von Seiten der Herrschaft. §. 32. 2) Gründe von Seiten des Gesindes. §. 33. Folgen der widerrechtlichen Verlassung des Dienstes. §. 34. Entschädigungsansprüche des Gesindes, 1) im Fall einer rechtmäßig geschehenen Aufhebung des Dienstvertrags §. 35. 2) Im Fall einer ohne Grund geschehenen Entlassung.

Siebenter Abschnitt. Allgemeine Bestimmungen. S. 519. — §. 36. Wohnortsrecht des Gesindes. §. 37. Gerichtstand desselben. §. 38. Von dem Vorzugsrechte des Lohndiener im Concurse. §. 39. Verbindlichkeiten der Herrschaft aus den Handlungen der Diensthoten.

Achter Abschnitt. Verfahren in Gesindesachen. S. 521. — §. 40. Dieselben summarisch zu beendigen. §. 41. Behörde, woselbst die Beschwerden der Herrschaft und des Gesindes anzubringen sind.

Rescripte.

L. Resc. v. 25. März 1814.

Da es Er. Durchl. Wille ist, daß das Resc. vom 17. März 1777, nach welchem in den von den Collegien zu erstattenden Berichten der Referent jedesmal seinen Namen zu unterstreichen hat, auch nunmehr wieder beobachtet werde, so wird solches zur genauen Nachachtung hiermit unverhalten.

L. Resc. v. 30. December 1814.

Die aufgegriffenen Vagabunden sollen nach ihrer körperlichen Beschaffenheit und nach den mehr oder weniger beschwerenden Umständen mit körperlicher, im Wiederbetretungsfalle zu verdoppelnder Züchtigung, und wenn diese gar nicht anwendbar sein sollte, mit anderen empfindlichen Leibesstrafen belegt, auch die fremden in Gemäßheit der B. vom 29. v. M. über die Landesgrenze zu transportirenden Landstreicher ebenfalls erst nach vorgängiger Inslisirung jener Strafe in ihre Heimath befördert werden.

L. Resc. v. 5. October 1815.

Es kann, so lange als die jetzige noch beibehaltene Gewerbesteuer-Versaffung besteht, auf eine allgemeine Wiederherstellung der in dieser Hinsicht vormals bestandenen Privilegien und Gerechtsame nicht eingegangen werden; da jedoch eine Verminderung der während der Patenteinrichtung zum Uebermaße vermehrten Krüge in polizeilicher Hinsicht nicht bloß zu wünschen, sondern selbst nothwendig ist, daß die Gewerbescheine auch nur auf ein Jahr ertheilt werden, und deren Inhaber aus der bisherigen Ertheilung derselben keine Ansprüche auf fernere Concession herleiten können, überdem auch die Entziehung der solchergestalt ertheilten Erlaubniß, besonders wenn dieselbe ihnen frühzeitig bekannt gemacht wird, ohne ihren Ruin geschehen kann; so wird hiermit genehmigt, daß die in dem eingereichten Verzeichnisse von f. K. zur Aufhebung vorgeschlagener Patentkrüge vom 1. Jan. k. J. an, keine fernere Gewerbescheine erhalten, und ist nunmehr

von f. K. wegen frühzeitiger Bekanntmachung dieser Maßregel an die Interessenten, wobei nicht die bestehenden älteren Gerechtsame, sondern obgedachte, in polizeilicher Hinsicht Statt findenden Motive als Grund anzuführen sind, das Nöthige zu besorgen, auch diejenigen Fälle, wo das Verhältniß nach den in dem Verzeichnisse befindlichen Bemerkungen noch zweifelhaft ist, einer näheren Prüfung zu unterwerfen und wegen der Unterhandlungen über die von den beizubehaltenden Patentkrügen zu entrichtenden Abgaben, so wie auch wegen der Wiederherbeziehung der vollen Pacht- und Erbenzinsbeiträge von den alten Krügen, das Erforderliche einzuleiten.

Resc. f. G. R. E. v. 28. December 1815.

Der f. K. wird unverhalten, wie f. G. R. E. damit einverstanden ist, daß von den, während der westphälischen Periode etablirten und nach dem Resc. vom 5. Octbr. d. J. beizubehaltenden Krüge an denjenigen Orten, wo derselben allein die Kruggerechtigkeit zusteht, neben der Gewerbesteuer ein angemessenes Pachtgeld erhoben werde, sondern auch den obwaltenden Verhältnissen es völlig angemessen gefunden wird, daß zu der demnächstigen Abänderung der gegenwärtigen Gewerbesteuer-Verfassung und bis zur Wiederherstellung der in dieser Hinsicht früherhin bestandenen Gerechtsame auch von den Krügen jener Art an solchen Orten, wo der Gemeinde oder privatis die Kruggerechtigkeit zusteht, außer der Gewerbesteuer ein Pachtgeld zu Gunsten der herrschaftlichen Cassé stipulirt werde.

Es ist hiernach das Erforderliche zu verfügen, und bleibt der f. K. übrigens unverhalten, daß die erbetene Autorisation, die Anlegung neuer oder die Einziehung bisheriger Krüge ohne vorgängige Anfrage verfügen zu dürfen, vor der Hand nicht zu verfügen stehe, und vielmehr dazu jedesmal die Genehmigung f. G. R. E. eingeholt werden müsse.

Resc. f. K. E. v. 29. April 1816.

wegen Hausfirens mit Zingieserwaaren und Viedern, f. Art. Steuern.

Resc. f. G. R. E. v. 18. Juni 1816.

Da in Erfahrung gebracht worden ist, daß in N. das während der westphälischen Zeit angelegte Bordell annoch fortbestehe, eine solche sittenverderbliche und zum öffentlichen Uergernisse gereichende Anstalt aber nicht länger geduldet werden kann, so ist die unverzügliche Aufhebung dieses Hurenhauses zu verfügen, und sind zugleich zweckmäßige Maßregeln anzuordnen, damit die darin befindlichen Mädchen ihr bisheriges Gewerbe nicht heimlich fortführen können.

Resc. f. St. M. v. 25. December 1816.

Da die Einrichtung getroffen worden, daß in denjenigen Fällen, wo die von dieseitigen Unterthanen zu Paris zu producirenden Certificate und sonstigen Papiere von einer dortigen Gesandtschaft legalisirt werden müssen, die königl. hannoversche Gesandtschaft zu Paris sich der hiesigen Unterthanen hierunter in eben der Art, wie der königl. hannoverschen annehmen wird; so wird solches hiermit unverhalten, und sind übrigens diejenigen Papiere, welche zu Paris einer solchen Legalisation bedürfen, zuvörderst behuf der vom f. St. M. vorzunehmenden vorgängigen Visirung bei demselben einzureichen.

L. Resc. v. 11. Januar 1817.

Da außer der königl. hannoverschen Gesandtschaft zu Paris nunmehr auch die sämtlichen übrigen hannoverschen Gesandtschaften von dem königl. Cabinetministerio zu Hannover dahin instruiert worden sind, bei Legalisirung und Ertheilung von Pässen sich der hiesigen Unterthanen anzunehmen, so bleibt solches im Verfolge des Resc. vom 25. Decbr. v. J. zur Nachricht und Nachachtung in vorkommenden Fällen, hierdurch unverhalten.

Resc. f. K. G. v. 12. März 1819.

F. G. K. G. hat unterm 5. d. M. rescribirt, daß behuf schleunigerer Versendung der in der Stadt Helmstedt befindlichen Feuersprühen, bei in der Nachbarschaft ausgebrochenen Feuersbrünsten, die nöthige Mannschaft nebst Pferden verbunden und die desfalligen Kosten aus der dortigen Stadtcasse berichtigt werden.

Indem die Oberhauptmannschaft zu Helmstedt hiervon in Kenntniß gesetzt wird, wird zugleich bemerkt, wie bei obiger Bestimmung vorausgesetzt sei, daß die erforderlichen Einrichtungen getroffen werden, damit es zu keiner Zeit an den bedungenen Lohnfuhrern fehle.

Was die Verdingpreise anlangt, so soll, da selbige nach der Localität und den Forderungen der Lohnfuhrleute sich richten werden, deren Bestimmung dem f. Kr. Ger. alldort mit Zustimmung der Oberhauptmannschaft überlassen sein, und wird es übrigens nicht für angemessen gehalten, daß die für die erste Sprühe und den ersten Wasserwagen in Vorschlag gebrachten Prämien zum Besten auswärtiger Ortschaften aus der dafigen Stadtcasse verabreicht werden.

Resc. f. G. K. G. v. 5. Mai 1819.

Dem f. Kr. Ger. W. wird auf die in dem Berichte enthaltene Anfrage: ob die Bestrafung der Vagabunden und Bettler zur Competenz der f. Kr. Ger. gehöre, hiermit unverhalten, daß durch die in den W. vom 15. Januar und 3. Februar 1814 enthaltene Bestimmung über die Competenz der Gerichte in Erkennung von Geld- oder Gefängnißstrafen, die älteren gesetzlichen Bestimmungen hierüber als aufgehoben zu betrachten seien. F. Kr. Ger. hat sich daher hiernach zu achten, und wenn höhere, seine Competenz übersteigende Strafen zu erkennen sind, die Acten an f. L. Ger., falls aber aus besondern polizeilichen Rücksichten längere Verhaftungen nothwendig sein sollten, selbige nebst Bericht, an das f. G. K. G. einzusenden. Was den vormaligen Bergmann B. betrifft, so ist derselbe als ein muthwilliger und gefährlicher Bettler, zuvörderst anderweit auf 2 Monate an die Zwangsarbeitsanstalt zu Wolfenbüttel, um daselbst zu strenger Arbeit angehalten zu werden, abzuliefern, und hat daher f. Kr. Ger. das Nöthige zu verfügen, hiernächst aber, wenn der B. nach Ablauf der gedachten Zeit an dasselbe zurückgesandt sein wird, ihn, ohne ihm wieder einen Reisepaß zu ertheilen, nach vorgängiger gehöriger Verwarnung vor der sonst auf längere und unbestimmte Zeit zu verfügenden Wiedereinsperrung unter besondere polizeiliche Aufsicht zu stellen und ihm zu einer angemessenen Arbeit zu verhelfen, falls er aber derselben sich entziehen und von Neuem als Vagabund und Bettler sich betreten lassen sollte, ihn sofort wieder zu verhaften, und wegen dessen fernerer Correction angemessene Anträge zu machen.

Resc. f. K. C. v. 18. August 1819.

Daß f. K. C. hat sich durch vorgekommene Fälle veranlaßt gesehen, bei dem f. K. C. auf eine Bestimmung darüber anzutragen: ob bei Erbauung von Gemeinebackhäusern zugleich für eine Wohnung des Gemeinebäckers Sorge zu tragen sei.

Mitteltst Resc. vom 30. v. M. ist die Entscheidung dahin erfolgt, daß in der Regel allenthalben auf dem Lande, wo es noch nicht geschehen, nicht nur Gemeinebackhäuser, sondern auch Wohnungen für die dabei anzusehenden Bäcker eingerichtet, und nur in denjenigen Dörfern, wo die örtlichen Verhältnisse es erheischen, hiervon Ausnahmen gemacht werden sollen. Es sind hiernach die f. Kr. Ger. von den Oberhauptleuten anzuweisen, und ist strenge darauf zu halten, daß dieser Vorschrift allenthalben genau nachgekommen werde, wie denn die Entscheidung darüber, ob hier oder da eine Ausnahme von der Verbindlichkeit zur Anlegung einer Gemeinebäckerwohnung zu machen sei, ausdrücklich vorbehalten wird, und wird daher in vorkommenden Fällen desfallsiger Bericht gewärtiget.

Resolut. f. K. C. v. 23. August 1819.

Auf das höchsten Orts übergebene Gesuch der Einwohner zu Hünerndorf, um Herstellen ihrer alten Verfassung, wird in Gemäßheit eines höchsten Resc. vom 17. d. M. hiermit zur Resolution ertheilt: daß es bei der von jeher bestandenen, und auf jeden Fall bleibenden Gemeinschaft des Eigenthums und der Rechte, so wie des Interesses, und bei den in Hinsicht der Polizeiverwaltung daraus entspringenden Vortheilen vorzüglich erscheine, die zwischen der Gemeinde Calvörde und Hünerndorf bisher bestandene Verbindung bis auf Weiteres fortdauern zu lassen, zumal die bald zu erwartende Vermehrung der Einkünfte der Gemeinecasse die nöthigen Zuflüsse der einzelnen Einwohner zu den Communalausgaben sehr, und in Zukunft dergestalt verringern wird, daß die Supplikanten um so weniger Ursache haben werden, sich zu beschweren, als ihnen von der Gemeinde Calvörde zugestanden worden, daß alle Gemeinelasten, worüber keine besondere Bestimmungen hergebracht sind, nach dem von ihnen verlangten Verhältnisse von 1 zu 4 getragen werden sollen.

Resc. f. K. C. v. 22. October 1819.

Der Bericht über das Gesuch der Gemeinen K., II., T., W. und B., wegen Anstellung besonderer Feldhüter, ist dem f. K. C. zugegangen und läßt dasselbe darauf hiermit unverhalten sein: daß, da den bestehenden Verordnungen nach, eine jede Gemeinde verbunden ist, nach Maßgabe ihrer Felder einen oder mehrere Feldhüter zu halten, die Dienste eines Pfänders oder Nachwächters allerdings aber nicht zu vereinigen stehen, f. K. C. der Meinung ist, daß es zur Sicherung der Felder obiger Gemeinen, bei der von dem Oberhauptmann gemachten Bestimmung, wonach jede dieser Gemeinen einen eigenen Feldhüter anzustellen hat, um so mehr verbleiben müsse, als die dadurch entstandenen Kosten, gegen den, durch die Anstellung der Feldhüter zu erwartenden Vortheil, für gering zu halten sind. Es sind also die betreffenden Gemeinen auf ihr eingereichtes desfallsiges Gesuch abschlägig zu bescheiden, auch denselben vorzustellen, wie nützlich und

ihrem eigenen Vortheile gemäß, die obengedachte Bestimmung des Oberhauptmanns ist, und sie gemessenst anzuhalten, dieser Bestimmung sofort nachzukommen.

Resc. f. K. C. v. 11. Februar 1820.

Die Verhältnisse zwischen P. und T. sind hinsichts der Seelenzahl und Größe der Gemeinen nicht sehr verschieden. Es trifft also wegen Erbauung der Bäckerwohnung desselben zu, was wegen letzterer Gemeinde unterm 3. Decbr. v. J. verfügt ist.

Demgemäß ist auch hierunter zu verfahren, und sind dem f. Kr. Ger. V. die Ansichten zu entwickeln, nach welchen die Erbauung eines Gemeindebackhauses nebst Wohnung für den Bäcker, selbst der ärmsten Gemeinde, eher vortheilhaft als schädlich ist.

Die Regel ist, daß Gemeindebackhäuser nebst Wohnungen für die Bäcker, allenthalben erbauet werden müssen; nur da, wo ganz besondere örtliche Verhältnisse es erheischen, kann eine Ausnahme Statt finden, wobei jedoch nicht allein auf die Seelenzahl der Gemeinde, sondern auch auf andere, auf die Sache und besonders auf die Nahrung des Bäckers eingreifende Umstände Rücksicht zu nehmen ist. Nach diesen Grundsätzen sind die Anträge der f. Kr. Ger. von dem Oberhauptmann zu prüfen, und falls eine Ausnahme von der Regel anrathlich scheint, davon zu berichten. Im vorliegenden Falle würde es allerdings gut sein, wenn das Gebäude etwas erweitert würde und ist die Gemeinde P. dazu zu disponiren zu suchen, für den Bau selbst muß dieses jedoch kein Hinderniß abgeben und ist auf jeden Fall die Genehmigung dazu zu ertheilen.

Resc. f. K. C. v. 29. Juli 1820.

Es sind aus dem Berichte die Vorschläge ersehen, wie zu erlangen sein würde, daß auch diejenigen Brantweinbrenner, welche nicht unter der Bedingung, mit Torf oder Braunkohlen brennen zu müssen, concessionirt sind, und die Brauer dieser Feuerung in ihren Brauereien und Brantweinbrennereien, sich bedienen.

F. K. C. crachtet nun dafür, daß in Hinsicht der Reihbrauerei so wenig, als wegen des einzelnen Debits des Brantweins sich gegenwärtig eine Aenderung gegen die hierunter bestehende Verfassung vornehmen lasse, da solches lediglich mit davon abhängig ist, was überall wegen der jetzt bestehenden Gewerbeverfassung entschieden werden wird; es wird aber keineswegs daran gezweifelt, daß auch schon der eigene Vortheil die obigen Brantweinbrenner und Brauer bald zu gedachtem ungleich wohlfeilern Feuerungsmaterial führen wird, und ist f. K. C. der Meinung, daß um solchem thunlichst vorzuarbeiten, bei den gemachten Vorschlägen dermalen nur der ausführbar sei, daß man dafür Sorge, daß künftighin im schöningenschen Districte kein anderer Maurer sich etablire, als welcher in seiner vorgängigen Prüfung sich über seine Kenntnisse in Anlegung von Feuerstellen, welche zu Torf- und Braunkohlenheizung geeignet sind, gehörig ausgewiesen hat. Demnach sind die f. Kr. Ger. anzuweisen, bei den Geschicklichkeitsproben, welche jeder sich besetzende Maurer abzulegen hat, hierauf besonders mit zu achten und keinen neuen Maurer zuzulassen, welcher sich nicht darüber ausweist, daß er in dergleichen Anlagen erfahren sei.

Beschluß f. K. C. v. 19. Mai 1821.

Commiss. des f. Kr. Ger. S. zum gutachtlichen Berichte mit dem Bemerken, daß

eine Abschrift des Erbregisters nicht zu erteilen stehe, man auch für rathsam halte, daß die Dorf- und Feldbeschreibungen oder Extracte aus demselben, so wie die Risse der Feldmarken der Gemeinen oder in benöthigten speciellen Fällen, auf den Antrag des betreffenden Gerichts und zwar auszugsweise mitzutheilen, die etwa zu erteilenden vollständigen Copieen dieser Documente aber bei dem Gerichte aufzubewahren sein möchten.

Resc. f. R. G. v. 19. September 1823

wegen des Flachsrottens, f. Art. Forst- und Jagdwesen.

Resc. f. R. G. v. 3. April 1824.

Auf den Bericht wegen des in den Städten Helmstedt und Schöningen verbotenen Gebrauches der Hunde beim Einholen des Schlachtviehes, wird der Oberhauptmannschaft eröffnet, daß, da nach Inhalt des anliegenden, von der hiesigen Polizeidirection erstatteten Berichts ein Verbot dieserhalb dahier nicht erlassen, es auch nicht zu verkennen ist, daß es für die Fleischer mit vielen Schwierigkeiten verknüpft sein würde, wenn sie sich der Hunde nicht mehr bedienen sollten, dabei auch der Transport der Kälber auf Pferden oder Schiebekarren leicht mit größerer Härte verbunden sein kann, als das sogenannte Hegen mit Hunden, überdem in medicinisch-polizeilicher Hinsicht dieses Hegen keinen Nachtheil verursacht, Bedenken getragen werde, das qu. Verbot zu bestätigen. Das f. Kr. Ger. H. hat sich aber zu bemühen, daß es die Fleischer allmählig von dieser Gewohnheit abbringe, wie solches schon bei ein paar Fleischern geglückt, auch ist jeder excessus in modo scharf zu bestrafen, und das Herumlaufen der Fleischerhunde auf den Straßen als polizeiwidrig durchaus nicht zu dulden, wie es denn jedem Fleischer unbenommen bleibt, seinem Hunde einen Maulkorb vorzuhängen, wenn er glaubt, daß er ihm im Hause zu beißig geworden. Bei scharfer Beobachtung der letzteren Vorschrift wird sich dann das Hegen wahrscheinlich von selbst verlieren.

Resc. f. R. G. v. 3. August 1826.

Auf erstatteten Bericht, wegen der Prämien für die bei Feuersbrünsten zuerst erscheinenden Sprützen, wird der Oberhauptmannschaft eröffnet: wie der Bewilligung dieser Prämien mehrere Bedenken entgegen stehen, als daß in der Regel nur die nächstgelegenen Ortschaften die Prämien ohne weiteres Verdienst, und nur wegen der Localität erhalten werden, daß wenn sie aus der Feuerkasse bezahlt werden, deren Fonds dadurch erschöpft und zu der wichtigern Anschaffung der Feuerlöschungsgeräthschaften nichts übrig bleiben wird, daß durch Bewilligung der Prämien oft ein übertrieben schnelles Fahren und dadurch bewirkt wird, daß die Sprützen zerbrochen und unbrauchbar beim Feuer ankommen, daß die Feuerhilfe aus Menschenliebe und Nachbarspflicht geschehen und nicht mit Geld erkaufte werden müsse. Jedoch wird es zweckmäßig sein, wenn bei besondern Auszeichnungen, nach Ermäßigung der Gerichte, eine Erkenntlichkeit verabreicht wird, welche aber die Summe von 5 Thlr. nicht übersteigen muß. Diese wird von den Brandbeschädigten Gemeinen zu zahlen sein. In diesem Sinne ist dem auswärtigen Amte F. zu antworten.

Resc. h. R. G. v. 28. August 1826.

Auf einen Bericht wird eröffnet: wie mittelst höchsten Resc. vom 18. d. M.

genehmigt worden, daß die älteren Verfügungen wegen Verminderung der Sperlinge in der Gegend von Ferzheim und Helmstedt, so lange als solches dort nothwendig erscheint, wiederum in Ausführung gebracht werden, es sind jedoch auch die Besitzer und Pächter der größeren Güter, so wie die Pächter der h. Kammer- und Klostergüter dabei mit heranzuziehen.

Resc. h. K. C. v. 17. März 1827.

Das Unterdecken der Ziegeldächer mit Stroh ist den bestehenden Gesetzen nach nicht allgemein verboten und kann solches außer an Orten, wo es durch specielle Verfügungen ausdrücklich verboten, Niemandem untersagt werden.

Resc. h. K. C. v. 12. März 1828.

Mitteltst höchsten Resc. vom 6. d. M. ist genehmigt worden, daß wegen des Abraupens der Bäume in den Gärten um die Stadt Helmstedt, die in Antrag gebrachte polizeiliche Verfügung und eine Strafbestimmung von 1 Thlr. erlassen werde. Es ist jedoch diese Strafe nur auf den Fall einer gänzlichen Unterlassung des Abraupens anzuwenden, so wie denn überall strenge darauf zu sehen ist, daß diese Verfügung nicht in Verationen ausarte.

Resc. h. K. C. v. 4. Juli 1828.

Auf das Gesuch des Amtmanns N., um Erlaubniß die von polizeiwegen angeordnete Lieferung der Sperlinge auf dem dortigen Klosterhofe und in den zugehörigen Gärten, schießen lassen zu dürfen, wird eröffnet, daß es der Consequenz und der durch das Schießen leicht entstehenden Feuergefährlichkeit wegen, bedenklich erscheint, Letzteres zu gestatten, wie es denn auch wol ausführbar sein wird, durch das Ausnehmen der Nester und durch andere Fangmittel die vorgeschriebene Anzahl Sperlingsköpfe herbeizuschaffen.

Resc. h. K. C. v. 14. December 1829

wegen Untersuchung der einwandernden Handwerker, deren Gesundheitszustand nicht als völlig unverdächtig anerkannt wird, s. Art. Medicinal-Polizei.

Resc. h. K. C. v. 18. Januar 1830.

Das h. K. C. ist mit dem h. Amte N. darin einverstanden, daß die Verpflichtung der h. Kr. Amt., den Häuslingen Wohnungen zu verschaffen, nur durch polizeiliche Rücksichten bedingt und begründet werden könne, und es übrigens einem jeden dispositionsfähigen Einwohner überlassen bleiben müsse, für sein und der Seinigen Unterkommen selbst zu sorgen.

Das Einschreiten der Polizeibehörde wird geschehen müssen, wenn 1) anzunehmen steht, daß unter den Reihewohnern des Orts eine Verabredung, dem Häuslinge eine Wohnung ferner nicht zu überlassen, getroffen sei; 2) wenn verarmte, franke oder sonst hilflose Personen an dem Orte, wo sie das Einwohnerrecht erworben haben, ein Unterkommen nicht finden können, und endlich 3) wenn obdachlose Personen der öffentlichen Ruhe und Sicherheit gefährlich werden.

Ueber die Art, wie die Polizeibehörde in einzelnen Fällen zur Erreichung des Zweckes zu verfahren habe, läßt sich im Allgemeinen nur so viel anführen, daß die Vorsorge für diejenigen, welche durch eigenes Verschulden in Verlegenheit gerathen sind, sich nur auf

auf Abwendung des augenblicklichen Nothstandes und Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit beschränken müsse; wogegen die Sorge für verarmte, hilflose Personen durch die Lage und das Bedürfniß derselben, so wie durch die etwa eintretende Alimentationsverpflichtung dritter Personen näher bestimmt wird, und endlich denjenigen Häuslingen, welche durch eine rechtswidrige Verabredung aller oder mehrerer Reihewohner von einer Wohnung ausgeschlossen sind, durch Strafmandate gegen diese Reihewohner, geholfen werden muß.

Im übrigen wird das zu beobachtende Verfahren noch durch die in jedem besondern Falle eintretenden Umstände und Verhältnisse modificirt, und der pflichtmäßigen Beurtheilung eines jeden Beamten überlassen werden müssen.

Resc. h. K. C. v. 21. Januar 1830.

H. K. C. ist damit einverstanden, daß den betreffenden Hauseigenthümern am Marktplatz zu S. nicht verwehrt werden mag, während der Kram- und Viehmärkte daselbst von den Marktfieranten für die Benutzung ihrer Trottoirs durch das Austreiben der Schweine und die Vorrichtung von Buden ein Stellgeld zu erheben, wobei bemerkt wird, daß die Erlegung dieses Stellgeldes zwar die Budeninhaber von dem dort üblichen Marktsättelgelde (welches für die auf dem eigentlichen Marktplatz errichteten Buden in die Kammereicasse und das h. Amt VV. entrichtet wird), nicht aber auch die Verkäufer der Schweine von der sogenannten Marktaccise befreien.

Resc. h. K. C. v. 5. Mai 1830.

H. K. findet nichts dagegen zu erinnern, daß die für die Besichtigung der Feuerstellen (wegen Feuergefährlichkeit) bisher mit 1 Ggr. 4 Pf. von jedem Hauswirth erhabene Gebühr, einstweilen ferner erhoben werde. Da jedoch in der, mit nächstem erscheinenden Feuerordnung, auf diesen Gegenstand Rücksicht genommen werden wird, so wird die definitive Bestimmung darüber vorbehalten.

Resc. h. K. C. v. 14. Februar 1831.

H. K. ist auf den erstatteten Bericht des h. Kr. Amtes H. damit einverstanden, daß dem Gesuche des Israeliten N. um Anstellung als Tarator, nicht zu deferiren stehe, obgleich h. K. dabei nichts zu bedenken findet, wenn derselbe in solchen Fällen, wo die dabei theilhaftigen Interessenten es wünschen, zugelassen werde.

Resc. h. Consist. v. 2. März 1831.

Da die höchste Landesregierung die wohlthätige Absicht hat, die Obstcultivirung in den hiesigen Landen durch zweckmäßige Maßregeln auf alle Weise zu befördern (s. Resc. vom 30. April 1828 Th. 2. S. 242.) und das h. Consist. von höchst derselben angewiesen ist, auch in seinem Wirkungskreise dazu beizutragen; so findet dasselbe angemessen, die Generalsuperintendenten hiermit aufzufodern, den Superintendenten und durch diese den sämtlichen Predigern der General-Inspection zu erkennen zu geben, wie von ihnen erwartet werde, daß sie bei schicklichen Gelegenheiten die Mitglieder ihrer Gemeinden und besonders die ihnen untergebenen Schullehrer zur Erlernung und Betreibung der Obstbaumzucht aufzumuntern, und ihnen die mit diesem Theile der Landwirthschaft verbundenen Vortheile und Annehmlichkeiten einleuchtend zu machen, selbigen auch da, wo es

die Lage und Verhältnisse der Prediger gestatten, mit Belehrung und Beispiel vorzugehen suchen werden. Auch ist insonderheit noch den Aspiranten zu Schulstellen auf dem Lande und den Landschullehrern bekannt zu machen, daß bei Besetzung solcher Schulämter und bei weiterer Beförderung darin, auf erlangte Kenntnisse und Fertigkeiten in der Obstkbaumzucht vorzügliche Rücksicht mitgenommen, und diejenigen, welche die ihnen dargebotene Gelegenheit, darin unterrichtet zu werden, nicht benutzt haben, zurückgesetzt werden würden.

Hiernächst ist auch den Predigern aufzugeben, den Schullehrern an solchen Orten, wo die Gegend und die zu berücksichtigenden Umstände dazu geeignet sind, die Zucht der Bienenzucht, als eine nuzbare und angenehme Nebenbeschäftigung zu empfehlen, und ihnen mit näherer Hinweisung auf die daraus zu ziehenden Vortheile und vorhandenen Beispiele, wo es thunlich, Anleitung zu geben, wie sie sich die dazu nöthigen Kenntnisse verschaffen und practisch ausüben können; wobei denselben zugleich zu eröffnen ist, daß solchen Schullehrern, welche wegen Unvermögens die Kosten der ersten Anlage einer Bienenzucht zu bestreiten außer Stande sein sollten, von der Landesherrschaft werde zu Hilfe gekommen, und insonderheit das nöthige Holz unentgeltlich bewilligt werde, hingegen diejenigen Schullehrer, welche ohne hinreichende Gründe von dieser Gelegenheit, ihre Umstände zu verbessern, keinen Gebrauch machen würden, auf Verwilligung eine extraordinäre Unterstützung nicht rechnen dürfen.

Uebrigens aber haben die Prediger dahin zu sehen und zu verhüten, daß die Schullehrer, welche dazu geneigt sind, sich nicht zu sehr mit der Bienenzucht beschäftigen und so viele Zeit dazu verwenden, daß sie ihre Amtsgeschäfte und den Unterricht der Schulkinder dadurch versäumen, sondern denselben mit dem gehörigen Fleiße betreiben.

L. Resc. v. 11. April 1831

wegen Verhaftungen und correctionellen Verfahrens in Polizeisachen, f. Art. Criminal-Justiz.

Resc. h. K. G. v. 12. April 1831.

Durch unvorsichtiges Aushöhlen der Sandgruben sind unlängst mehrere Unglücksfälle vorgekommen, die das h. Ob. San. G. bewogen haben, die h. K. zur Verfügung geeigneter polizeilicher Maßregeln dawider zu vermögen.

Die Oberhauptleute haben daher die Ortsbehörden ihres Kreises zuvörderst zu veranlassen, die vorhandenen Sand-, Lehm-, Thon- und Grandgruben nachzusehen und für das sorgfältige Zustoßen aller gefährvollen Aushöhlungen derselben Sorge zu tragen, sodann aber jedes gefährvolle Aushöhlen solcher Gruben bei 1 Thlr. Strafe, welche bei Wiederholungen zu verdoppeln, und wovon dem Denuncianten die Hälfte zuzubilligen ist, untersagen zu lassen, das betreffende Publicum auch anzuweisen, den nöthigen Abraum bei den gedachten Gruben nicht ungebührlich aufzuschichten und die Passage dadurch zu hemmen oder zu erschweren, sondern denselben ordnungsmäßig in die nächste Tiefe zu schaffen und zu ebenen; überdies auch den Landwehrdragonern und Jägern wie den Feldhütern aufzugeben, auf dieses Alles genau zu achten und etwanige Contraventionen zur Anzeige zu bringen

Bestimmungen über die Erhebung und Berechnung der von Contracten und Testamenten zur Wegeverbesserung und Armencaſſe einzuzahlenden Gelder v. 14. Juni 1831

f. Art. Arme, Armenanstalten.

Resc. h. L. Ger. v. 19. August 1831.

Demnach mittelst höchsten Resc. vom 11. d. M. dem Buchhändler Friedrich Bieweg und Sohn zu Braunschweig auf ihr Ansuchen die Erlaubniß zur Herausgabe einer politischen Zeitschrift ertheilt und zur Beförderung dieses Unternehmens genehmigt ist, daß die Gerichte des Landes autorisirt werden, diejenigen Publicanden, welche zur Kunde des Auslandes gebracht werden sollen, der herauszugebenden Zeitung inseriren zu lassen, in so fern dadurch den Partheien oder dem Staate keine größeren Kosten, als durch das bisherige Verfahren verursacht werden; so werden sämtliche Gerichtsbehörden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Resc. h. R. C. v. 23. August 1831.

Es stehet dem Buchhändler O. zu Burg nicht zu gestatten, zu seiner Wochenschrift Subscribenten in den hiesigen Landen hausirend zu sammeln, und muß dem Supplicanten vielmehr überlassen bleiben, sich deshalb an inländische Buchhandlungen zu wenden.

Resc. h. St. M. v. 12. Januar 1832.

Die Gründe für die Beibehaltung der den Mühlenbesitzern durch das Resc. h. St. M. vom 28. Jan. 1829 gestatteten Freiheit, das zum Vermahlen und Verschroten bestimmte Korn von ihren Mahlgästen mit ihrem Spannwerke abzuholen und das Gemahl in dieselben zurückzubringen, ist überwiegend gefunden, und ist demnach bestimmt, die dagegen von verschiedenen Müllern erhobenen Reclamationen, nicht zu berücksichtigen.

Resc. h. R. C. v. 22. Februar 1832.

Auf die Anfrage des königl. hannoverschen Amtes zu O., ob man auch dieſſeits hannoverschen Gemeinen Prämien bewilligen werde, wenn sie bei entstandenem Feuer mit ihren Sprühen dieſſeitigen Gemeinen zu Hilfe kämen, ist zu erwiedern: wie eine Einrichtung gleich der hannoverschen, wonach den mit ihren Sprühen bei Feuersbrünsten zu Hilfe kommenden Sprühenleuten eine Prämie bezahlt werde, in den hiesigen Landen nicht bestehe, und hier nur in außerordentlichen Fällen, wo von Seiten der Helfenden eine ganz besondere Thätigkeit bewiesen sei, oder wo dieselben in der Hilfeleistung persönlich oder sonst Schaden genommen hätten, Belohnungen und resp. Entschädigungen entweder aus herrschaftlicher, oder der bestehenden Amtsfeuercaſſe zugestanden würden, dabei aber kein Unterschied gemacht werde, ob der zu Belohnende ein In- oder Ausländer sei. Von einem eigentlichen reciproco könne daher bei dem Unterschiede zwischen den bestehenden gegenseitigen Principien, von welchen dieſſeits abzugehen um so weniger Veranlassung vorhanden sei, als den dieſſeitigen Gemeinen ohnehin schon die Verpflichtung, obliegenden benachbarten Gemeinen bei Feuersbrünsten mit ihren Sprühen zu Hilfe zu eilen, nicht wol die Rede sein, indessen möchte dortſeits wol in Erwägung kommen, welchen nachtheiligen Einfluß es auf die Willfährigkeit der dieſſeitigen Gemeinen machen

werde, sollten dieselben bei solchen Hülfeleistungen den dasigen Gemeinen nicht gleich behandelt werden und wie dadurch für die dasigen Unterthanen leicht Nachtheile entstehen könnten, welche mit dem Betrage der Prämien in keinem Verhältnisse ständen. Schon in dieser Rücksicht empfehle sich daher die Bewilligung der Prämie an die Sprühenleute zu B.

Bekanntmach. h. Intelligenz=Directoriums v. 2. April 1832.

Da zufolge eines höchsten Resc. vom 31. v. M. die von mehreren Seiten gewünschte tägliche Erscheinung der hiesigen öffentlichen Anzeigen, mit Ausnahme des Sonntags, genehmigt worden ist, und mit dem 5. d. M. ihren Anfang nimmt, so wird das Publicum von dieser neuen zweckmäßigen Einrichtung der Anzeigen hiermit in Kenntniß gesetzt und dabei noch bemerkt, daß diese, aus Rücksicht für das allgemeine Beste getroffene Abänderung weder eine Erhöhung der Insertionsgebühren, noch der bisherigen Quartalgelder für die einheimischen und auswärtigen Abonnenten zur Folge hat. Zugleich werden hiermit auch folgende, beim hiesigen Intelligenzwesen theils vorläufig getroffene, theils durch diese neue Einrichtung nöthig gewordene, und auf regelmäßige Ordnung abzweckende Verfügungen bekannt gemacht: 1) Die eingerückten Artikel müssen leserlich und richtig, auf nicht zu kleine Blätter geschrieben, und mit des Einsenders eigenhändiger Unterschrift bezeichnet, in das h. Intelligenz=Comtoir eingereicht werden. 2) Täglich von des Morgens um 7 Uhr an werden die Inserenda im Intelligenz=Comtoir angenommen, und muß die Einreichung derselben möglichst früh geschehen, wenn ihr Abdruck im nächsten Blatte verlangt wird. 3) Die Bestellung auf diese Blätter im h. Intelligenz=Comtoir muß vor dem 1sten eines jeden neuen Quartals geschehen, wird aber als fortbestehend angenommen, wenn bis dahin die Abbestellung derselben nicht erfolgt ist.

Den hiesigen Interessenten werden gegen die zu Anfange jedes Quartals, welches von 3 zu 3 Monate gerechnet wird, zu leistende Vorausbezahlung von 20 Ggr. grobe Conv. Münze, gedruckte Marken auf die sämtlichen Blätter des stehenden Vierteljahrs gegeben, und wird kein Blatt anders, als gegen die mit der Nummer desselben bezeichnete Marke, verabfolgt. Diejenigen, welche sich die Anzeigen bringen lassen, werden ersucht, das Pränumerationsgeld incl. des Bringelohns, und zwar ebenfalls in grober Conv. Münze in den ersten Tagen eines jeden Quartals einzig und allein in das h. Intelligenz=Comtoir zu schicken, und dagegen eine Quittung in Empfang zu nehmen. Einz.lne, oder als Belege verlangte Stücke werden mit 2 Ggr. bezahlt.

4) Die Taxe der Gebühren ist durch eine besondere, höchsten Orts bestätigte Verfügung bestimmt. Für die darin nicht besonders und höher taxirten Artikel, zu welchen letztern besonders Geburts-, Heiraths- und Todesanzeigen u. gehören, wird für 5 gedruckte Zeilen, und auch für das, was weniger betragen möchte, 2 Ggr. bezahlt. Dreißig Buchstaben werden ungefähr eine gedruckte Zeile betragen. Bei solchen Anzeigen, die mehr Raum füllen, steigt die Bezahlung von 5 zu 5 Zeilen mit 2 Ggr. Für die jedesmalige Wiederholung wird das Nämliche entrichtet. 5) Der zur Einrückung eingesandten Anzeige muß sogleich die Bezahlung beigefügt werden. Einsendungen, bei welchen dieses nicht geschehen ist, werden zurückgelegt, und von anderen Orten her mit zu

geringen Gebühren eingelaufene Artikel, werden gleichfalls bis zur Einsendung des geforderten Nachtrages zurückbehalten, oder verhältnißmäßig abgekürzt, wenn ihre Bekanntmachung dringend ist. 6) Die Inserenda sind nur allein in das auf dem Hofe des großen Waisenhauses belegene Intelligenz-Comtoir, nicht aber in die Druckerei, oder anderweitig einzureichen, und von Auswärtigen an jenes zu adressiren. Uebrigens hat man zu dem Publicum das Vertrauen, daß es den durch diese so gemeinnützige Anstalt ihm gewährten Vortheil auf keinerlei Weise, am wenigsten zu ungegründeten, falschen oder verfänglichen und dem guten Rufe Anderer nachtheiligen Bekanntmachungen mißbrauchen, noch dasselbe mit Angaben oder Beschwerden behelligen werde, die nicht zur Bekanntmachung auf diesem Wege geeignet sind. (Br. Anz. 1832. No. 42.)

Resc. h. Finanz C. v. 31. Juli 1832.

Durch ein höchstes Resc. vom 19. d. M. ist h. Finanz C. angewiesen, die von den Gerichten des Landes einzusendenden Liquidationen über die Gerichtsverwaltungs-kosten von der Anweisung zur Zahlung einer strengen Prüfung zu unterwerfen, und keine Ausgabe passiren zu lassen, welche nicht gerechtfertigt erscheint, indem die fraglichen Kosten von Jahre zu Jahre gestiegen seien. Die h. Kr. Aemt. werden hiervon in Kenntniß gesetzt, und veranlaßt, bei den in Zukunft einzusendenden Liquidationen, sowol der Gerichtsverwaltungs- als der Schreibereikosten, die Ausgaben gehörig zu belegen und die Berichtigung in Conv. Münze um so mehr von den Empfängern quittiren zu lassen, als im Allgemeinen der preussische Münzfuß dabei seine Anwendung finden dürfte, und sonst mehr erstattet wird, als wirklich verausgabt ist.

R. Resc. v. 12. August 1832.

Da von der königl. preussischen, so wie von der königl. hannoverschen Regierung über die Annahme und Absendung von zu transportirenden Individuen Grundsätze angenommen worden, welche, wenn sie nicht auch von den hiesigen Behörden beachtet werden, die nachtheiligsten Folgen herbeiführen können, und die R. vom 29. Decbr. 1814 aber in diesen Beziehungen nicht die erforderlichen Vorschriften enthält; so wird hinsichtlich derjenigen Individuen, welche unter Bedeckung zu transportiren sind, hierdurch Folgendes verfügt: 1) die hiesigen Grenzbehörden haben Personen, welche aus dem Auslande hieher zurückgeführt werden sollen, nur dann anzunehmen, wenn glaubhaft, insbesondere durch eine schriftliche Erklärung der Obrigkeit des Bestimmungsorts nachgewiesen ist, daß die aufzunehmende Person nach der R. vom 4. Mai 1830 das Wohnortsrecht in den hiesigen Landen habe. 2) Personen, welche nur durch das Herzogthum durchgeführt werden sollen, und zur Abführung an einen andern Staat bestimmt sind, sind nur dann anzunehmen, wenn nachgewiesen worden, daß sie an ihrem Bestimmungsorte Aufnahme finden werden. 3) Entstehen Zweifel über die Beschaffung dieser Nachweisungen, so ist zu deren Erledigung bei der vorgesehnen Behörde anzufragen. 4) Auswärtige Verbrecher und Landstreicher sind nicht eher abzuführen, als bis ausgemittelt worden, daß sie in dem auswärtigen Staate werden aufgenommen werden, und ist dieserhalb, wo solches erforderlich, Communication mit den auswärtigen Behörden einzuleiten, auch bei der Abführung den Ausgewiesenen die vorgeschriebene Nachweisung mitzugeben.

Resc. h. L. Ger. v. 13. August 1832.

Es ist beim h. St. M. zur Anzeige gekommen, daß die bei den h. Distr. Ger. und Kr. Amt. angenommenen Copiisten häufig zu der Führung der Protocolle adhibirt, und dadurch von ihren eigentlichen Geschäften abgezogen werden. Diesem Mißbrauche steht nun aber aus dem Grunde nicht nachzusehen, weil nach den, in Betreff der Justizpflege bestehenden Vorschriften, die gerichtlichen Protokolle nur durch die Actuarien und Auditoren, oder die, ausnahmsweise dazu ausdrücklich verpflichteten Personen, geführt werden sollen, überdem aber eine Vermehrung der Gerichtsverwaltungskosten dadurch herbeigeführt wird, indem die, während der Zuziehung der Copiisten zu anderen, als solchen Berrichtungen, wofür sie angenommen sind, nicht geförderten Abschriften, hiernächst auf Kosten des Gerichtsverwaltungsfonds für Copialien geschafft werden müssen.

H. L. Ger. ist höchsten Orts beauftragt, die h. Distr. Ger. durch gegenwärtiges Circul. Resc. anzuweisen, die hierunter etwa bestehenden Abweichungen von der Regel, sofort abzustellen und streng darauf zu halten, daß ein Gleiches bei den h. Kr. Amt. geschehe, auch wird von den h. L. Ger. so viel als möglich auf die Befolgung dieser Ordnung gehalten werden.

Resc. h. Ober-Bau-Verwaltung v. 19. September 1832
wegen Unterkalkung der Dächer, s. Art. Bauen u.

L. Resc. v. 4. October 1832.

Da der bestehenden Vorschrift, wonach die bei den h. Gerichten deponirten Gelder unverzüglich an die h. Leihhauscassen abgeliefert werden sollen, bislang nicht durchgängig gehörig nachgekommen ist; so wird solches wiederholt hierdurch in Erinnerung gebracht, und das h. Distr. Ger. zugleich angewiesen, quartalige Nachweisungen über die deponirten Summen unter Bemerkung: wann die Einlieferung an die h. Leihhauscasse geschehen, oder aus welchen Gründen solche unterlassen sei, einzusenden.

Posten.

B., die Wiedererhöhung der Extrapost-, Courier- und Estafetten-Taxe auf die durch die B. vom 12. Febr. 1814 bestimmten Sätze betr. (S. 1.) [No. 2.] (21. Jan. 1831.)

B., die Aufhebung der ermäßigten Passagier-Taxe für Kinder, bei den Postkutschen und Deligencen, betr. (S. 29.) [No. 9.] (11. Mai 1831.)

Declarat. der B. vom 1. Mai 1822, die Herabsetzung der Extrapost-, Courier- und Estafetten-Taxe, auch nähere Bestimmungen über das Lohnfuhrwesen enthaltend. (S. 147.) [No. 22.] (8. Septbr. 1831.)

B., die veränderte Bestimmung der Entfernung zwischen den Poststationen Holzminden und Hörter, imgleichen Helmstedt und Halberstadt betr. (S. 1.) [No. 1.] (6. Jan. 1832.)

Declarat. der B. vom 15. Jan. 1824, die Berichtigung des der B.

vom 7. Octbr. 1823 beigefügten Verzeichnisses der Entfernungen der Poststationen in den hiesigen Landen betr. (S. 43.) [No. 9.] (14. Mai 1832.)

B., die, in Folge der Errichtung einer Poststation zu Wolfenbüttel, vorgenommene Bestimmung der Orte, nach welchen künftig von dort Extraposten befördert werden können, so wie der dabei zum Grunde zu legenden Entfernungen, betr. (S. 45.) [No. 10.] (9. Juni 1832.)

Post-Verordnung für das Herzogthum Braunschweig. (S. 67.) [No. 14.] (13. Aug. 1832.)

Erster Titel. Von der Postverwaltung, den Verpflichtungen und Vorrechten der Postbeamten und Postanstalten. S. 68. — §. 1. 2. Einleitung.

Abchn. 1. §. 3 — 7. Postverwaltung. S. 68.

Abchn. 2. Von den Verpflichtungen der Postbeamten und Postanstalten. S. 69. — §. 8. Allgemeine Bestimmungen. Besondere Verpflichtungen. I. Der Postbeamte. — §. 9. 10. 1) Bewahrung des Briefgeheimnisses. §. 11 — 13. 2) Behandigung der Briefe und Poststücke an den Adressaten. §. 14. 3) Genaue Befolgung der Taxen. §. 15. 4) Verbot willkürlicher Behandlung. §. 16. 5) Höfliches Betragen. §. 17. 6) Verbotene Nebengeschäfte. §. 18. 7) Innehalten der Stationszeit. §. 19. 8) Pflicht, den Dienst selbst zu leisten. §. 20. 9) Haften der Posthalter für ihre Leute. §. 21. 10) Postuniform.

II. Verpflichtung der Postanstalt, Ersatz zu leisten. S. 73. — A. §. 22. Allgemeiner Grundsatz. — B. §. 23. Gründe, die von der Ersatzpflicht befreien. S. 74. 1) Keiner Zufall. §. 24. 2) Schlechtes Verpacken. §. 25. 3) Eigenes Abholen der Briefe. §. 26. 4) Verlieren auf fremden Postanstalten. §. 27. 5) Verspätete Anmeldung. — C. Größe des Ersatzes. S. 75. — §. 28. Allgemeine Bestimmung. §. 29. Bei Briefen. §. 30. Bei recommandirten Briefen und Postgütern. — D. Verfahren bei Reclamationen. S. 77. — §. 31. Beweis der Aufgabe. §. 32. Laufzettel. §. 33. Versuch außergerichtlicher Verwaltung.

Abchn. 3. Von den Vorrechten der Postanstalt und der Postbeamten, und dem Schutze des Postregals gegen Beeinträchtigungen. S. 78.

I. Vorrechte der Postanstalten und Beamten. S. 78. — §. 34. 1) Allgemeine Bestimmung. §. 35 — 40. 2) Postpflichtige Gegenstände. §. 41. Expresse Boten. §. 42. Versendung durch Frachtfuhrleute. 3) Beförderung des Postenlaufs. §. 43. 44. Benutzung der Wege. §. 45. Verbot der Pfändung der Posten. §. 46. Ausweichen des andern Fuhrwerks. §. 47. Hilfsleistung bei Unglücksfällen und außerordentlichen Gespannbedarf. §. 48. 4) Befreiung von Einquartierung und Diensten. §. 49. 5) Befreiung der zum Postdienste gehörigen Effecten von Arrest und Execution. §. 50. 6) Verbot, Postgüter mit Arrest zu belegen. §. 51 — 54. 7) Mitwirkung anderer Behörden. §. 55. 8) Vorrechte der Postbeamten, die Reisenden zu bewirtheten.

- II. Strafbestimmungen zum Schutz der Posten gegen Beeinträchtigung. S. 83. — §. 56. 1) Verletzung der Vorrechte der Post. §. 57. 2) Mißbrauch der Postinsignien. §. 58. 3) Unrichtige Declaration. §. 59. 4) Beeinträchtigung der Post durch Briefeinschlüsse. §. 60. 5) Defraudation von Postgegenständen. §. 61. 62. 6) Defrauden der Postunterbedienten. §. 63. 7) Defraude bei Personenposten. §. 64. 8) Mißbrauch der Portofreiheit. §. 65. 9) Verhehlen von der Post verlorner Sachen. §. 66. 10) Wiederholung von Postdefrauden. §. 67. 11) Verwandlung der Geldstrafe in Gefängniß. §. 68. 12) Competente Gerichtsbehörde. §. 69. 70. 13) Verfahren. §. 71. 14) Protocolle der Postbeamten. §. 72. 15) Denunciationsgebühr. §. 73. 16) Eröffnung verdächtiger Pakete.

III. §. 74 — 76. Posthilfskasse. S. 89.

Zweiter Titel. Von den ordinären Posten. S. 90.

Abschn. 1. Gemeinschaftliche Bestimmungen für Brief- und Päckereibeförderung. — §. 77. Allgemeine Bestimmungen. §. 78. Zeiten, wo die Postbüreaux offen sind. §. 79. Verbot für das Publicum, die Postbüreaux zu betreten. §. 80. 81. Aufgabezeit. §. 82. 83. Abgabezeit. §. 84. Abgabe an Orten, wo keine Post ist. §. 85. Rückgabe von Poststücken. §. 86. Annahmeverweigerung. §. 87. Verbot der Rückgabe erbrochener Briefe. §. 88. Bestellung der Poststücke durch die Briefträger und deren Abholen. §. 89. Postrestantbriefe. §. 90. Auslieferung gegen Zahlung des Postgeldes. §. 91. Nicht anzubringende Briefe und Pakete. §. 92. Nicht frankirte Briefe auf Coursen, wo Francozwang ist. §. 93 — 96. Postvorschuß.

Abschn. 2. Briefbeförderung. S. 98. — §. 97. 98. Adresse. §. 99. 100. Briefpostgewicht. §. 101. Recommandirte Briefe. §. 102. Geldbriefe und Sachen von Werth.

Abschn. 3. Beförderung der Päckereien. S. 99. — §. 103. Frachtbriefe. §. 104. Signatur. §. 105. 106. Declaration. §. 107 — 111. Art der Verpackung. §. 112. Gegenstände, die mit der Post nicht versendet werden. §. 113. Nicht ordnungsmäßig eingelieferte Sachen.

Abschn. 4. Postreisende und deren Beförderung. S. 102. — §. 114. 1) Angabe des Namens. §. 115. 2) Benehmen der Reisenden. §. 116. 3) Kranke und Kinder. §. 117. 4) Art der Beförderung. §. 118. 5) Personenscheine. §. 119. 120. 6) Verhalten unterwegs. §. 121. 7) Verschieben der Fahrt. §. 122. 8) Nummer der Pläze. §. 123. 9) Gepäck der Reisenden. §. 124. Freigewicht. §. 125. Nicht declarirtes Gepäck. §. 126 — 228. Declarirtes Gepäck.

Abschn. 5. Von dem Porto. S. 107. — §. 129. Allgemeiner Grundsatz.

I. Portofreiheit. S. 107. — §. 130. 131. 1) Portofreie Gegenstände. §. 132. 133. 2) Vorschriften über die Art der Ausübung der Portofreiheit. §. 134 — 137. 3) Controle-Maßregeln.

II. Portotaren. S. 110. — §. 138. Allgemeiner Grundsatz. §. 139 — 151. 1) Brieftare. §. 152 — 157. 2) Actentare. §. 158 — 168. 3) Paketporto. §. 169 — 181. 4) Geld-

- 4) Geldporto. §. 182 — 184. 5) Porto für Papiergeld. §. 185 — 188. 6) Porto für courshabende Papiere. §. 189 — 200. 7) Taxe für Postreisende und deren Gepäck. §. 201 — 204. 8) Scheingeld. §. 205 — 208. 9) Briefbestellgebühr. §. 209 — 212. 10) Landporto. §. 213. 11) Porto für Retoursendung. §. 214. 215. 12) Porto für Laufzettel. §. 216 — 219. 13) Lagergeld. §. 220. 14) Porto und Procuragegebühr für Postvorschüsse. §. 221. 15) Moderation der Taxen. §. 222 — 224. 16) Berechnungsart. §. 225. 17) Beweis der Zahlung. §. 226. 18) Creditirung des Portos. §. 227. 19) Theilweise Frankirung. §. 228. 229. 20) Nachzahlung von Porto.

Dritter Titel. Von den Extraposten. S. 132.

Abschn. 1. Von den Extrapostfuhren. S. 132. — §. 230. Allgemeiner Grundsatz. §. 231. Ausnahmen. §. 232. Posthalter. §. 233. Verzeichniß der Entfernungen. §. 234. Fahren über die Station hinaus. §. 235. Spazierfuhren. §. 236. Stellung von Extraposten an Orten, wo keine Station ist. §. 237. Relais. §. 238. Rückfahrten. §. 239. Bestellung der Extraposten. §. 240. Vorausbestellung. §. 241. Reihenfolge der Reisenden. §. 242. Abfahrtszeit. §. 243 — 245. Entschädigungsgeld. §. 246 — 249. Regulirung der Bespannung — Tarif. §. 250. Führung der Pferde. §. 251. Mitnehmen von Fourage. §. 252. Zeichen mit dem Posthorn. §. 253. Beförderungszeit. §. 254. Wechseln der Pferde. §. 255. Anhalten unterwegs. §. 256. Pflichten der Postillon. §. 257. Controlebuch. §. 258. Postgeld. §. 259. a) Extrapostgeld. §. 260. b) Wagenmeistergebühr. §. 261. c) Chausseegeld u. §. 262. d) Wagengeld. §. 263. e) Schmiergeld. §. 264. Postillon-Trinkgeld. §. 265. Postgeld an Orten, wo keine Station ist. §. 266. Extraposttarif. §. 267. Zahlungsbefcheinigung. §. 268. Benehmen der Reisenden.

Abschn. 2. Von den Courieren. S. 154. — §. 269. Beförderung zu Pferde. §. 270. 271. Beförderung zu Wagen. §. 272. Zahlungsfähigkeit. §. 273. Abfertigungszeit. §. 274. Beförderungszeit. §. 275. Gepäck.

Abschn. 3. Von den Etsafetten. S. 157. — §. 276. Gegenstände der Sendung. §. 277. Taxe. §. 278. Verpackung der Sendung. §. 279. Einlieferungsschein. §. 280. Vorausbezahlung. §. 281. Abfertigungs- und Beförderungszeit. §. 282. Ablieferung der Sendung. §. 283. Taxe. §. 284. Etsafetten, die das Ausland berühren.

Vierter Titel. Von der Zeitungsexpedition. S. 160. — §. 285. Deren Errichtung. §. 286 — 290. Deren Vorrechte. §. 291. Oberaufsicht der Postdirection.

Verzeichniß derjenigen Entfernungen, nach welchen auf den h. braunschweig. Stationen das Postgeld für Extraposten, Couriere und Etsafetten erhoben werden soll. S. 163.

B., die Bestimmung des Zeitpuncts der Wirksamkeit der Postverordnung vom 13. Aug. 1832. betr. (S. 533.) [No. 34.] (13. Decbr. 1832.)

Die Postordnung tritt mit dem 1. April 1833 in Wirksamkeit.

R e s c r i p t e.

Erlaß f. Post-Direct. v. 23. October 1820.

Die Gegenstände, die zum Geschäftsbetriebe einer Buchhandlung, welcher die Portofreiheit gegen eine jährliche Aversionalsumme zugestanden worden, gehören, sind bis zu 50 Pfd. portofrei, jedoch mit Ausnahme aller Geldsendungen.

Erlaß f. Post-Direct. v. 9. Januar 1823.

Die Manuscripte, die einer Buchhandlung, welche die Portofreiheit gegen eine jährliche Aversionalsumme genießt, werden gleich den Büchersendungen portofrei befördert.

L. Resc. v. 11. Juli 1826

wegen der, mit dem königl. hannoverschen Gouvernement abgeschlossenen Postconvention, f. Art. Kirchen- und Schulangelegenheiten.

Bekanntmachung h. Post-Direct. v. 8. Juni 1831.

Um die hiesige Hofpostamts-Zeitungs-Expedition und die übrigen h. Postanstalten im Lande in Stand zu setzen, die bei denselben bestellten Zeitungen ic. zu gehöriger Zeit und vollständiger ausliefern zu können, ist es erforderlich, daß die Bestellung bei politischen Blättern 1) für inländische und alle übrigen in Deutschland erscheinenden Zeitungen, mindestens 14 Tage, 2) für die, außer Deutschland erscheinenden Blätter 21 Tage vor Anfang eines Abonnements-Termins geschehen müssen. Das Publicum wird des eigenen Vortheils wegen ersucht, diesen Bestimmungen nachzukommen, widrigenfalls den Postanstalten eine verspätete und unvollständige Ablieferung der Zeitungen nicht zur Last gelegt werden kann. (Br. Anz. 1831. No. 45.)

Bekanntmachung h. Post-Direct. v. 20. Juni 1831.

Behuf Abgabe der unfrankirten Briefe ist zur größeren Bequemlichkeit des hiesigen Publicums folgende Einrichtung getroffen. Neben der Hausthür des h. Postgebäudes und zwar unter dem ersten Fenster des Briefpost-Comtoirs ist eine gehörig bezeichnete Oeffnung angebracht, worin die unfrankirten Briefe zu jeder Tageszeit eingelegt werden können. Hierbei dient zur Nachricht: 1) daß in dieses Behältniß nicht eingelegt werden dürfen: a) alle mit franco oder frei bezeichneten Briefe; b) alle Briefe, welche ganz oder theilweise dem Francozwange unterworfen sind, namentlich nach folgenden Ländern: Großbritannien, Spanien, Portugal, den österreichischen Staaten, Italien, dem südlichen Rußland, der Moldau, Walachei, Türkei, den ionischen Inseln, der Insel Malta, und die nach allen außereuropäischen Staaten bestimmte Correspondenz; c) alle recommandirte und beschwerte Briefe, über welche Einlieferungsscheine erteilt werden; d) Gesuche und Eingaben an höchste und hohe Personen, so wie an öffentliche Behörden; 2) daß alle diejenigen Briefe, welche sich obigen Bestimmungen zuwider sich dennoch vorfinden, nachdem sie 8 Tage am Postfenster ausgestellt gewesen sind, der h. Post-Direct. übergeben werden. Das correspondirende Publicum wird des eigenen Vortheils und der vergewisserten Beförderung wegen, aufmerksam gemacht, bei den zur Einlegung in das Behältniß bestimmten Briefen, die Adressen deutlich zu schreiben, die weniger bekannten, und alle gleichnamigen Dörfer ihrer Lage nach, entweder durch Angabe der nächsten Stadt oder

Benennung des Bezirks, der Provinz oder des Landes, genau zu bezeichnen. (Br. Anz. 1831. No. 49.)

Bekanntmachung h. Post-Direct. v. 3. Januar 1832.

Mit dem Anfange d. J. wird die des Donnerstags Morgens 5 Uhr von Braunschweig abgehende Fahrpost nach Calvörde ihren Weg über Belpke nehmen, und Briefe und andere Gegenstände bei der daselbst errichteten Briefcollection resp. abgeben und in Empfang nehmen, welches hierdurch zur Kenntniß des correspondirenden Publicums gebracht wird. (Br. Anz. 1832. No. 2.)

Bekanntmachung h. Post-Direct. v. 2. Februar 1832.

Einer Benachrichtigung der churfürstl. hessischen General-Post-Direct. zufolge, muß, in Gemäßheit des abseits der churfürstl. hessischen Regierung mit dem Königreiche Preußen und dem Großherzogthume Hessen abgeschlossenen Zollvertrages und nach den jetzt in Churfürstenthum bestehenden Zolleinrichtungen einem jeden Packete (unter welchem Ausdrucke die Verpackung der Gegenstände jeder Art, in Briefform, Fässern, Kisten, Körben 2c. verstanden wird), sobald es über 4 Loth wiegt, bei der durch die Post erfolgten Einführung in das Churfürstenthum oder bei dem Durchgange durch das churfürstliche Gebiet eine Declaration beiliegen, aus welcher 1) der Name des Empfängers, 2) der Ort, wohin das Packet bestimmt ist, 3) das Zeichen, die Nummer und der Inhalt des Packets, 4) der Ort und der Tag der Ausstellung der Inhaltserklärung, und 5) der Name des Versenders ersichtlich sein müssen. Der Inhalt der Packete muß bestimmt angegeben werden, und wenn in einem Packete Gegenstände verschiedener Gattung zusammengepackt sind, so muß die Declaration das Nettogewicht eines jeden der verschiedenen Gegenstände enthalten.

Unterlassene, mangelhafte oder unbestimmte Inhaltserklärungen ziehen den höchsten Steuerfuß, 80 Thlr. vom Centner (110 Pfd.) nach sich. Unrichtig declarirte Gegenstände werden nach Beschaffenheit der Umstände in Beschlag genommen, und wird damit nach den wegen Contraventionen in dem Zollstrafgesetze gegebenen Vorschriften verfahren.

Dieses, und daß die h. Postanstalten angewiesen worden sind, bei Annahme von Packeten auf obige Anordnung streng zu halten, wird dem correspondirenden Publico zur Kenntniß gebracht. (Br. Anz. 1832. No. 11.)

Privilegien.

B., das dem Justiz-Untmann Bege zu Helmstedt ertheile Privilegium gegen den Nachdruck des von ihm herausgegebenen Repertoriums betrff. (S. 59.) [No. 12.] (7. Aug. 1832.)

Privileg. für den Kunsthändler Ramdohr zu Braunschweig, über die von demselben in Steindruck herausgegebenen, nach Originalgemälden von Pâß gezeichneten Harzansichten. (S. 61.) [No. 12.] (10. Aug. 1832.)

R e s c r i p t e.

L. Resc. v. 18. November 1817.

In Ansehung derjenigen Apotheker-Privilegien, welche nur auf gewisse Jahre ertheilt und gegenwärtig abgelaufen sind, wird genehmiget, daß selbige durch, in der Regel nicht unter der Dauer von 10 Jahren, ertheilende Concessionen wieder erneuert werden, und wird f. Ob. San. C. hierdurch autorisirt, diese Concessionen auf den Grund der ältern Privilegien und mit Beibehaltung der Recognitionen nach den alten Sätzen in jedem einzelnen Falle, von dem Anfange des nächsten Jahres an, auszufertigen; von denjenigen Apotheken, für welche neue Concessionen ausgefertigt werden, die Lösung eines Gewerbescheins nicht zu fordern, und hat daher f. Ob. San. C. sowol dieserhalb als auch wegen der etwa an f. R. oder an einen Amtsreceptor zu zahlende Recognition, erstere mit den für sie nöthigen Nachrichten zu versehen. Uebrigens sind die qu. Concessionen dergestalt auszufertigen, daß solche nicht als Erneuerungen alter Privilegien, sondern als neue Concessionsertheilungen zu betrachten sind, und ist deshalb in den Ausfertigungen der erstere Ausdruck zu vermeiden, und dagegen nur der letztere zu gebrauchen.

Erlaß f. Post-Direct. v. 23. October 1820

die Portofreiheit der Buchhandlungen betr., f. Art. Posten.

R a n g.

Resc. h. Consist. v. 6. Februar 1830.

H. Consist. läßt dem h. Kr. Amte B. auf dessen bei h. St. M. vorgetragene Anfrage: ob den zum Kirchenrath ernannten Superintendenten L., als geistlichen Visitator der Kirchen und Schulen im Blankenburgischen, auch nunmehr der Vorßiß und der Vorrang bei der Unterschrift visitatorischer Berichte und Ausfertigungen vor dem weltlichen Visitator gebühre, ein dieserwegen an h. Consist. erlassenes Schreiben hierneben in Abschrift zugehen, und da hiernach, weil durch das dem geistlichen Visitator ertheilte Prädicat eine Veränderung in den Dienstverhältnissen beider Kirchen- und Schulvisitatoren nicht eingetreten ist, dem weltlichen Visitator auch, wegen der Anciennität, nach wie vor der Vorßiß und die Unterschrift vor seinem gedachten Collegen verbleibt, so ist solches dem Superintendenten, Kirchenrathe L. hiernach zu eröffnen.

S p o r t e l n.

Resc. h. R. C. v. 12. März 1829

die Meilengelder der Amtsvögte in Administrationsfachen betr., f. Art. Gemein角度genheiten.

S t e m p e l.

Bekanntmachung L. Str. C. v. 18. December 1824.

Demnach die hin und wieder gehegte Meinung, als sei der vormalß nachgelassene Verkauf von ungestempelten Kalendern an Ausländer und zur Versendung ins Ausland an Einheimische noch gegenwärtig gestattet, mittelst höchsten Resc. vom 30. v. M., unter

Bezugnahme auf den §. 20. der B. vom 29. Octbr. 1821 für irrig erklärt ist, und von der daselbst den Verkäufern ungestempelter Kalender ohne alle Einschränkung angedrohten, im Wiederholungsfalle zu verdoppelnden Geldstrafe von 25 Thlr. allein die inländischen Verleger von Kalendern in dem Falle ausgenommen sind, wenn sie davon in Quantitäten ins Ausland versenden; so wird solches zur allgemeinen Nachachtung hiermit bekannt gemacht. (Br. Anz. 1824. No. 100.)

L. Resc. v. 17. Mai 1816.

Was den vom f. Kr. Ger. II., zu dem in dieser Angelegenheit (Ueberlassung eines Platzes von dem Forstgrunde zum Anbau) erstatteten Berichte gebrauchten Stempel betrifft, so liegt es in dem Sinne sowol der gegenwärtigen Verfassung im Allgemeinen, als auch insbesondere der bislang beibehaltenen Stempelverfassung, daß die Administration unentgeltlich verwaltet, und zu den in dem gewöhnlichen Laufe derselben abzustellenden Officialberichten kein Stempel adhibirt werde, wie denn solches auch bei sämtlichen Behörden bisher beobachtet ist, und macht es in dieser Hinsicht keinen Unterschied, ob der Bericht von einer Oberbehörde gefordert, oder in Gemäßheit der B. vom 18. März 1814 ad instantiam der Interessenten erstattet worden.

Resc. f. K. G. v. 10. December 1816

die Erlegung der Fiscus- und Stempelgebühren, bei Verpachtungsgegenständen f. K. betrff., f. Art. Forst- und Jagdwesen.

Resc. h. K. G. v. 12. März 1829

wegen Stempelung der Concessionen für nicht gelernte Gemeinebäcker, f. Art. Gemeinangelegenheiten.

Resc. h. K. G. v. 14. Juli 1829

wegen des Stempels zu Bürgerscheinen, f. Art. Herzogthum Braunschweig.

Resc. h. L. Ger. v. 26. März 1830.

Da bei den, in der Sache N. wider N., in fidimirter Abschrift producirten Obligationen, incl. der dazu gehörigen Nebenanlagen nur als zwei Documente anzusehen sind, zu denen der gesetzliche Productionstempel adhibirt werden mußte und adhibirt ist, so kann eine weitere Cassirung noch mehrerer Stempel nicht verlangt werden.

Bekantmachung L. Str. G. v. 24. Januar 1831.

Demnach mittelst eines höchsten Resc. vom 20. d. M., der in dem Stempelsteuer-Tarif vom 29. Octbr. 1821 einschließlich der Kosten des Kartenmaterials ausgeworfene Stempel von Spielfarten, vom 1. Febr. d. J. an, ausschließlich der Kosten der Anschaffung des Materials auf 2 Ggr. für jedes Spiel, und zwar einstweilen, und bis zur Definitivregulirung dieser Angelegenheit auf dem nächsten Landtage bestimmt worden, und hiernach die nöthigen Einrichtungen getroffen sind, so wird solches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Es wird dabei bemerkt, daß den Kartenfabrikanten in den hiesigen Landen, für die Zukunft der Debit ungestempelter Karten an Inländer sowol, als an Auswärtige, bei der im §. 21. der B. vom 29. Octbr. 1821, die Stempelsteuer betrff. festgesetzten Strafe gänzlich untersagt, und dieser Debit ins Ausland lediglich auf diejen-

gen Fälle beschränkt sei, in welchen den Fabrikanten selbst die Versendung überlassen und von ihnen besorgt wird, so wie, daß alle zur Anzeige kommenden Kartenstempel-Contraventionen, künftig ohne Nachsicht werden geahndet werden. (Br. Anz. 1831. No. 10.)

Resc. L. Str. G. v. 17. October 1831.

Dem h. Kr. Amte S. wird auf die Anfrage, die Stempelsteuer von Abjudications-scheinen über die von Miterben erkauften erbbaufälligen Grundstücke betr., eröffnet: daß, da nach den vorgetragenen Thatfachen, die Wittve N. zugleich mit ihren beiden Töchtern ihren verstorbenen Ehemann beerbt hat, und es bei der Ausmittlung des Werthes, der zu dem gemeinschaftlichen Nachlasse gehörenden Grundstücke rücksichtlich der Stempelsteuer, nicht darauf ankommen kann, ob solcher behuf der Theilung unter die Miterben durch meistbietenden Verkauf, oder auf andere Weise bestimmt werde, vielmehr dabei nur auf die Uebertragung des Eigenthums an einen Miterben gesehen werden muß, in dem vorliegenden Falle nach Vorschrift der Stempel-Verordnung vom 29. Octbr. 1821 §. 11. No. 21. zu dem Abjudicationsdecrete nur der gewöhnliche Stempel zu 2 Ggr. genommen werden kann.

Steuer=Direction.

Gesetz, die Organisation und den Geschäftskreis der Steuer=Direction betr. (S. 411.) [No. 26.] (12. Octbr. 1832.)

§. 1. Die h. Str. Direct. ist eine dem h. St. M. unmittelbar untergeordnete selbstständige Behörde. — Mitglieder. §. 2. Geschäftskreis. §. 3. Handelscommission. §. 4. Beobachtung der Steuergesetze und Erhebungstarife. §. 5. Veranlagung der directen Steuern und deren Erhebung. §. 6. Erhebung der indirecten Steuern — Ablieferung der Gerichtssporteln. — Monatliche Nachweisung. §. 7. Einzahlung sämmtlicher Steuern aus den Elementarcassen in die Kreiscassen und die Hauptfinanzzasse. — Ausnahmen. §. 8. Untergeordnete Behörden. §. 10. Die untergeordneten Cassen sind nur Einnahmecassen. §. 11. Controleeinrichtungen zur Sicherung des Steuer-einganges. — Leitung der Prozesse. — Vorschläge wegen Wiederbesetzung erledigter Dienststellen. §. 12. Entscheidung in erster Instanz. — Recurs. §. 13. Erlaß-anträge. — Befristung. §. 14. Gegenstände der Ausschließung von dem Geschäftskreise der h. Str. Direct. — Sorge für zeitige Eingehung der Rechnungen.

Steuern.

Gesetz über die Heranziehung ausländischer reisender Kaufleute zur Gewerbesteuer. (S. 435.) [No. 28.] (15. Octbr. 1832.)

Rescripte.

Resc. f. K. G. v. 29. April 1816.

Gewerbescheine für Seiltänzer, Gaukler u. werden nur bloß auf Messen und Jahrmärkten nach vorgängiger Zustimmung der Polizei ertheilet, und können solche an der

Polizei jedes Ortes, wenn polizeiliche Rücksichten eintreten, wie solches in den Gewerbescheinen vorbehalten ist, zurückgewiesen werden.

Wegen des Hausirhandels mit Zinngießerwaaren und Liebern, wird auf das höchste Resc. vom 1. März 1814, welches durch die hiesigen Anzeigen publicirt ist, verwiesen. Ersterer Handel ist hiernach gestattet, und über letzteren als unbedeutende Kleinigkeit, welcher schon als Nebensache des Tabulettframs zu halten ist, mit Zustimmung der Polizei an einige alte Personen Gewerbescheine ertheilet. Beides stehet aber nur Inländern zu, und müssen solche mit Gewerbescheinen versehen sein, wobei jedoch ebenfalls, wie vorgedacht etwa eintretende polizeiliche Rücksichten zu beachten sind. Sollte jedoch bei den zu concessionirenden Personen das mindeste Bedenken eintreten, so ist der Gewerbeschein ohne weiteres zu versagen.

L. Resc. v. 2. Februar 1817.

Es wird vorkommenden Umständen nach genehmigt, daß sowol mit der Profession der von solchen Grundstücken, welche auf königl. preuß. Territorio belegen sind, und hiesigen Landesunterthanen quod dominium privatum zugehören, in hiesige herrschaftliche Cassen fließenden Steuern und andern Abgaben, als auch mit Regulirung des Besitztums, in Ansehung der unter königl. preuß. Hoheit belegenen diesseitigen herrschaftlichen Forsten und Domanalgüter, vorerst Anstand genommen werde, und hat f. K. dieserhalb auch ferner bis auf weitere Veranlassung, und ohne vorgängige Anfrage keine Schritte zu thun.

L. Resc. v. 15. April 1817.

Auf den, wegen der den Inhabern herrschaftlicher Erbenzinsgüter, in Ansehung der von denselben entrichteten Grundsteuer zustehenden Befugnisse erstatteten Bericht, wird f. K. hiermit unverhalten, daß, da die in den Erbenzinsbriefen zugesicherte Steuerfreiheit der Natur der Sache nach nur auf das damalige Steuersystem bezogen, auf einen nachher entstandenen außerordentlichen Zustand aber eben so wenig, als auf außerordentliche Steuern, oder auf solche, wozu alle frühern Fremten beizutragen haben, zur Anwendung gebracht werden kann, eine Abrechnung mit den Erbenzinsleuten, wegen der von denselben bezahlten Grundsteuer, nur nach Maßgabe des bislang bestandenen außerordentlichen Steuergesetzes statthehmig sei. F. K. hat daher eine solche Abrechnung nunmehr zuzulegen und fällt übrigens, da die frühere Grundsteuerverfassung anjezt in Gemäßheit der B. vom 31. v. M., vom 1. Juli d. J. an wieder eingeführt werden wird, aller fernere Grund zu Beschwerden von Seiten der Erbenzinsmänner nunmehr hinweg.

L. Resc. v. 27. Mai 1817.

Auf den Bericht, die Befugnisse der Inhaber herrschaftlicher Erbenzinsgüter, in Ansehung der von diesen Gütern entrichteten Grundsteuer betr., bleibt f. K. unverhalten, daß, da die von Seiten der Landesherrschaft verfügt gewesene Steuerfreiheit schon durch das westphälische Decret vom 8. Jan. 1808 aufgehoben gewesen, daraus sich von selbst ergibt, daß die Voraussetzung der Art. 59 und 60 des westphälischen Grundsteuergesetzes vom 21. Aug. 1808, wodurch obiges Decret bekanntlich nicht aufgehoben worden, auf dergleichen Steuerfreiheiten nicht bezogen werden könne, sondern nur den Fall be-

rücksichtige, wenn der Cenfit in Folge besonderer Verträge dem Zinsherrn einen Theil der Steuern anzurechnen, oder nicht anzurechnen befugt ist, wonach bei den mit den Erbenzinsleuten zuzulegenden Berechnungen sich zu achten ist.

L. Resc. v. 8. August 1820.

Obgleich die ältern Schmiede, vor der feindlichen Occupation der hiesigen Lande, an Schmiedezins und Nahrungsgelde ein Beträchtliches mehr bezahlt haben, als die gewöhnliche Gewerbesteuer beträgt, und dieselben sich daher keinesweges würden beschweren können, wenn sie gegenwärtig mit einem eben so hohen Abgabebetrage, als ehemals, angezogen würden, so ist dennoch in der Hinsicht, daß die in Gefolge der jetzigen Gewerbesteuerverfassung neu etablirten Schmiede, bloß die geringe Gewerbesteuer bezahlen und die ältern Schmiede, wenn sie neben dieser Abgabe noch zur Bezahlung der Schmiedezinsen angehalten würden, gegen jene prägravirt sein würden, bei der ohnehin in Ansehung der Steuerverfassung bestehenden Berathung mit der Landschaft von der Einziehung der Schmiedezinsen sowol für die verflossene Zeit, als auch ferner einstweilen und bis dahin, daß darüber etwas weiteres festgesetzt sein wird, zu abstrahiren, und sind deshalb die zur Erhebung derselben erlassenen Verfügungen bis auf Weiteres zu suspendiren.

Resc. L. Str. C. v. 13. März 1822.

Zur Ergänzung des §. 32. der R. vom 29. Octbr. v. J., die Gewerbesteuer betreffend, ist mittelst allerhöchsten Resc. vom 19. v. M. vorgeschrieben, daß auch künftig in Gewerbesteuer-Contraventionsfachen den Denuncianten ein Antheil zu dem Betrage der Hälfte von den eingehenden Gewerbesteuer-Contraventionsstrafen ausbezahlt werden soll.

Resc. L. Str. C. v. 20. August 1822.

Es wird bemerkt, daß wenn gleich diejenigen Viehhändler, welche in dem Bezirke zur Ertheilung von Gewerbescheinen vorgeschlagen sind, selbst wenn sie den Viehhandel nur auf Messen und Märkten betreiben, sie dennoch nicht der Gewerbesteuer, sondern der Contribution von der Nahrung und den Handwerken unterworfen sind, und die Gewerbescheine nur in der Hinsicht für sie ausgefertigt worden, weil deren Gewerbesteuer nicht weniger beträgt als die Contribution, und auch dieselben sich mittelst der Gewerbescheine auf Messen und Märkten leichter legitimiren können.

Resc. L. Str. C. v. 6. September 1822.

Da die Zahlungsverpflichtung des im Rückstande sich befindenden Hüttenvogts M. zur Teichhütte, unbestritten und die Beitreibung dieses Restes unbedenklich ist, weil die Teichhütte mit ihrem Hammerwerke, der neuen Hütte, zwar zur Communion gehört, aber unter dieseitiger alleiniger Territorialhoheit liegt; so ist, wenn die Zahlung nicht freiwillig geschieht, mit der Execution ordnungsmäßig zu verfahren.

Resc. L. Str. C. v. 23. November 1822.

Auf den Bericht ist die Niederschlagung der Nahrungscontribution der in der Rolle wegen des Gewürzhandels aufgeführten beiden Kaufleute A. und B. in H., so wie der Contribution wegen des Victualien- und Gewürzhandels des B. verfügt; wogegen aber für den betriebenen Garnkauf des B. der Contributionssatz stehen bleiben muß, weil dieser Handel kein annexum des Gewürzhandels ist.

Resc.

Resc. f. K. C. v. 10. December 1822.

Nach dem §. 8. der B. vom 29. Octbr. v. J., die Personalsteuer betrff., sind die herrschaftlichen Walдарbeiter von der gedachten Abgabe befreiet, jedoch soll dieses ausschließlich nur auf diejenigen Walдарbeiter bezogen werden, welche in der Absicht, sie während dreier Vierteltheile des Jahres wirklich bei herrschaftlicher Arbeit zu beschäftigen, von den betreffenden f. Kr. Ger. auf eine besondere Instruction beeidigt sind. Damit nun aber die f. Kr. Ger. von den vorfallenden Veränderungen, behuf Aufstellung der Steuerrollen, Kenntniß erhalten, so haben die Oberförster denselben alle Jahre frühzeitig durch Mittheilung einer monatlichen Liste die abgegangenen Walдарbeiter anzuzeigen.

L. Resc. v. 18. April 1823.

Es können die Supplicanten zu der durch die B. vom 7. Febr. v. J. in ihrer frühern Verfassung wieder hergestellten Contribution von der Nahrung nicht angezogen werden, indem sie sich dazu in Gemäßheit des dem L. Str. C. abschriftlich mitgetheilten Resc. vom 14. Juni 1788 nicht qualificiren. Dagegen aber sind dieselben, so wie auch alle diejenigen, welche sich mit ihnen in gleichem Verhältnisse befinden, nach Anleitung des §. 2. der obgedachten Verordnung zur Entrichtung der Gewerbesteuer ferner heranzuziehen.

Resc. L. Str. C. v. 5. Juli 1824.

Da L. Str. C. beschloffen hat, daß der Zehnt- und Scheffelschatz von den Zehnten, welche im Auslande wohnenden Zehntherrn gehören, oder von hiesigen Unterthanen von Ausländern acquirirt worden, und von denselben entweder in natura bezogen werden, oder verpachtet sind, für die Folge nicht mehr von den bisher damit beauftragt gewesenen Officianten beschrieben werden, sondern solches hier geschehe; so veranlaßt das L. Str. C. die f. Kr. Ger. hierdurch, ein Verzeichniß sämmtlicher verpachteter Zehnten der Gemeinen ihres Kreises, mit Ausnahme derjenigen, welche zu den f. Domainen, oder andern im Lande belegenen Gütern gehören, nach dem anliegenden Schema A. anzufertigen und einzusenden. Von denjenigen Zehnten aber, welche von auswärtigen Zehntherrn oder zu auswärtigen Gütern ic. in natura gezogen werden, wollen f. Kr. Ger. den Betrag in der Art ausmitteln, daß einige der ältesten und in der Landwirthschaft erfahrensten Ackerleute der Gemeinde, von deren Feldmark der Zehnte gegeben wird, über folgende Punkte dergestalt vernommen werden, daß sie ihre Aussage auf Verlangen eidlich bestärken können: 1) wie viel im Durchschnitte ein Morgen Acker im Winterfelde an Weizen und Roggen an Stiegen erträgt; wie viel im Durchschnitte aus einer Stiege von beiden Sorten gedroschen wird, und der wievielte Theil des Winterfeldes mit Weizen bestellt ist, und 2) wieviel im Durchschnitt ein Morgen Acker im Sommerfelde resp. an Gerste und Hafer an Stiegen wirklich erträgt, und wie viel aus einer Stiege von beiden Sorten im Durchschnitt gedroschen wird; wobei jedoch auf ein Mißwachsjahr nicht zu reflectiren ist, und sodann ebenfalls ein Verzeichniß nach anliegendem Schema B. einzusenden, damit die Erhebung des Scheffelschazes, welcher Galli fällig ist, und nach den obigen Angaben zuvor berechnet werden muß, zur gehörigen Zeit geschehen könne.

S c h e m a A.

| Namen der Gemeinen, deren Feldmarken zehntpflichtig sind. | Zehntherrn | | Zehntpächter | | Dauer der Zehntpacht für die Erndten. | Betrag des Zehntpacht- geldes | | | | | | Bemer- kungen. | |
|--|------------|----------|--------------|----------|--|----------------------------------|-----|-----|------------------|-----|-----|-------------------|--|
| | Name. | Wohnort. | Name. | Wohnort. | | in G o l d e. | | | in M ü n z e. | | | | |
| | | | | | | Thlr | Ggr | Pf. | Thlr | Ggr | Pf. | | |
| | | | | | | | | | | | | | |

NB. 1) Bei denjenigen Zehntherrn, welche im vormal's Hildesheimischen wohnen, oder deren Güter, zu denen die Zehnten gehören, im vormal's Hildesheimischen belegen sind, ist solches besonders noch mit dem Worte: »H i l d e s h e i m i s c h« zu bemerken.

2) Wenn mehrere Zehntherrn Antheil an dem Zehnten einer Feldmark haben, so ist zu bemerken, ob solche gleiche Theile besitzen; wenn dieses aber nicht der Fall ist, so ist die Morgenzahl eines jeden Antheils anzugeben.

S c h e m a B.

| Namen der Gemeinen, deren Feldmarken zehntpflichtig sind. | Der Zehntherrn | | Betrag des zehntpflichti- gen Acker's Morgen. | Der Ertrag eines Morgens ist an Stiegen | | Der Ertrag einer Stiege ist an Him- ten | Größe des mit Weizen bestellten Acker's. Morgen. | Bemerkun- gen. |
|--|----------------|----------|--|---|----------------------------------|--|--|-------------------|
| | Name. | Wohnort. | | | | | | |
| N. N. | N. N. | N. N. | 1500 | Weizen Roggen Gerste Hafer | | | | |

NB. Hier gel-
ten auch die
Bemerkungen
in dem Ver-
zeichnisse der
verpachteten
Zehnten.

Steuern, Rescripte.

355

L. Resc. v. 12. Juli 1824.

Die Spanndienstpflichtigen hinsichtlich ihrer Herrndienstfuhrren sind mit der Erlegung des Brückengeldes in den Thoren von Braunschweig zu übersehn, wogegen es sich jedoch von selbst versteht, daß diejenigen, welche Zinsfrüchte oder andere dergleichen Prästanda, deren ordnungsmäßiger Ablieferungsort die hiesige Stadt ist, in dieselbe einbringen, das Brückengeld bezahlen müssen. Die f. K. hat also hiernach die dieserhalb nöthige Anordnung zu treffen, und ist zugleich denjenigen Spanndienstpflichtigen durch deren Reclamation die vorliegende Contestation veranlaßt worden, das Brückengeld, in so fern sie solches in den vorgekommenen streitigen Fällen erlegt haben, nach ergangener Liquidation und gehöriger Bescheinigung aus f. Kammercasse zu vergüten; wogegen aber auf eine Zurückzahlung desselben aus früherer Zeit nicht füglich eingegangen werden mag.

L. Resc. v. 22. October 1824.

Es ist die Aufnahme der, von den administrativen Behörden zur Sicherung der öffentlichen Abgaben ausgehenden Verfügungen in die Verordnungsammlung, der hinsichtlich derselben bestehenden Einrichtung nicht angemessen gefunden; die f. K. hat jedoch dafür zu sorgen, daß dergleichen Verfügungen durch die Anzeigen, und wo es paßlich, auch durch öffentliche Anschläge thunlichst zur Kenntniß des Publicums und insbesondere derjenigen Personen, welche sie vorzüglich betreffen, gebracht werden.

L. Resc. v. 9. Juli 1825.

Auf einen Bericht f. K. wird erwiedert: da in dem vorliegenden Falle der von dem Supplicanten zu entrichtende Erbenzins, nicht als ein, dem Pachtgelde nahe kommender Betrag angesehen werden kann, weil bei Acquisition der Mühle auf die von dem Käufer neben dem stipulirten Erbenzinse zu verwendenden sehr bedeutenden Reparaturkosten, welche sich nach seiner Angabe auf 3000 Thlr. und darüber belaufen, Rücksicht genommen worden, der Pächtertrag der Mühle also den Zinsen dieses Capitals neben dem Erbenzinse gleich zu achten ist, und es hinsichtlich der Besteuerung der Erbenzinismüller von der Nahrungscontribution nur auf den wirklichen Erbenzins, nicht aber auch auf die Summe, welche für die Acquisition, oder Verbesserung des Grundstücks angewandt worden, ankommen kann, so ist dem L. Str. G. aufgegeben, den Supplicanten aus diesem Grunde abschläglich zu bescheiden.

Im übrigen aber hat es in Ansehung der Befreiung derjenigen Kammererbenzinismüller, deren Erbenzins dem Pachtgelde wirklich nahe kommt, von der Contribution, von der Nahrung und deren Heranziehung zur Gewerbesteuer, bei dem der f. K. unterm heutigen Tage abschriftlich mitgetheilten Resc. vom 18. April 1823 sein Bewenden.

L. Resc. v. 9. Juli 1825.

Es ist bereits durch das abschriftlich anliegende Resc. vom 18. April 1823 hinsichtlich derjenigen Kammererbenzinismüller, deren Erbenzins dem Pachtgelde nahe kommt, entschieden, daß dieselben zu der durch die W. vom 7. Febr. 1822 in ihrer frühern Verfassung wieder hergestellten Contribution von der Nahrung, da sie früher in solcher nicht begriffen gewesen, nicht angezogen werden könnten; dagegen aber dieselben, so wie alle, die sich mit ihnen in gleichem Verhältnisse befinden, nach Anleitung des §. 2. der gedach-

ten Verordnung, zur Entrichtung der Gewerbesteuer ferner anzuziehen seien. Da nun diese Entscheidung auf den vorliegenden Fall, wo von Heranziehung der Kammermühlenspächter die Rede ist, ihre vollkommene Anwendung findet, so ist dem L. Str. G. dato aufgegeben, danach hierbei zu verfahren, und die qu. Pächter nicht zur Contribution von der Nahrung, sondern ferner zur Gewerbesteuer anzuziehen.

Erklärung L. Str. G. v. 2. August 1825.

Wenn in dem Eingange der B. vom 7. Februar 1822 hinsichtlich der Wiedereinführung der Contribution von der Nahrung und den Handwerken der Gewerbetreibenden auf dem Lande gedacht ist, so hat unter dieser Bezeichnung um so mehr das dem Contributionssysteme unterworfenen Land, mit Einschluß der Stadt Helmstedt, und der übrigen Landstädte im Gegensatz zu den der Contributionseinrichtung nicht unterworfenen Residenzstädten Braunschweig und Wolfenbüttel verstanden werden müssen, als der §. 1. dieser Verordnung ausdrücklich besagt, daß die Contribution von der Nahrung und den Handwerken vom 1. Januar 1822 angerechnet, nach Anleitung des 10ten und 11ten Abschnittes des Contributionssfußes und in demselben Verhältnisse wieder entrichtet werden soll, wie solche im Jahre 1806 bestand; in diesem Jahre und der Vorzeit aber der Contributionssfuß schon auf die Städte im hiesigen Lande mit alleiniger Ausnahme von Braunschweig und Wolfenbüttel angewandt gewesen ist.

Demgemäß ist von dem gedachten Zeitpunkte an, der durch die B. vom 14. Aug. 1787 publicirte, rectificirte Contributionssfuß wiederum auf alle Gegenden der hiesigen Lande, mit Ausnahme der beiden Residenzstädte und des Fürstenthums Blankenburg und Stiftamtes Walkenried, angewandt.

Der Bestimmung dieses Contributionssfußes zufolge, werden auch die darin nicht genannten Handwerker analogisch classificirt, wogegen auf die Nahrungstreibenden, der Contributionssfuß nur stricte angewandt wird, und die darin nicht genannten Nahrungstreibenden mit der Gewerbesteuer belegt werden.

Die beiden, das vormalige Fürstenthum Blankenburg ausmachenden Bezirke der f. Kr. Ger. zu Blankenburg und Hasselfelde, haben für jetzt noch ihren eigenen, von dem der Wolfenbüttelschen Lande abweichenden Contributionssfuß. Demselben zufolge werden daselbst alle Gewerbetreibende mit alleiniger Ausnahme der die Märkte besuchenden Hieranten, zur Nahrungssteuer herangezogen, deren Veranlagung sich nach der Observanz von 1807 und der Vorzeit richtet, und nach welcher für jede Gemeinde besondere Contributionssätze bestehen.

In dem Stiftsamte Walkenried ist 1807 eine Nahrungscontribution überall nicht erhoben und findet also daselbst durchgängig die B. vom 29. Octbr. 1821, die Gewerbesteuer betreffend, ihre Anwendung.

Refc. L. Str. G. v. 3. Mai 1827.

Mittels höchsten Refc. vom 27. v. M. ist verordnet, daß den Ortsvorstehern in den Flecken und Dörfern in Zukunft nicht mehr gestattet werden soll, sich für die Erhebung der directen Steuern und Brandcassengelder, Remisen zu berechnen, dagegen soll es

hinsichtlich der von den Ortseinnehmern und Rämmerern in den Städten wegen der Erhebung der gedachten Steuern, vorerst bei der bisherigen Observanz gelassen werden.

Es sind die Ortsvorsteher von dieser Bestimmung zu benachrichtigen und ist sich selbst danach zu achten und zu halten.

Resc. h. R. G. v. 23. August 1828.

Es sind hinreichende Gründe für Befreiung der Waldarbeiter von dem in ihrer Eigenschaft als Häuslinge zu entrichtenden Schutzelde, nicht vorhanden, vielmehr kann diese Klasse von Häuslingen wegen ihres regelmäßigen und sicheren Verdienstes leichter als die übrigen, wegen mangelnder Arbeit oft in großer Bedrängniß lebenden, Häuslinge, jene Præstation entrichten. Es kann daher dem Antrage des Oberförsters nicht gewillfahrt werden.

Resc. h. R. G. v. 7. October 1830.

Der mit einem Gewerbescheine erster Klasse en detail versehene Kaufmann, bedarf zum Betreibe des Kornhandels im Kleinen einer Concession nicht, wogegen aber derselbe, nach der Entscheidung des L. Str. G. vom 27. v. M., wegen des Kornhandels Contribution von der Nahrung zu entrichten verbunden ist, indem die Gewerbesteuer wegen des übrigen, in dem Contributionsfuße nicht genannten Handels, bezahlt wird.

Resc. h. R. G. v. 29. November 1830.

Da die Gewerbesteuerordnung vom 29. Octbr. 1821 §. 25. die früher hinsichtlich der Patentsteuer bestandenen Grundsätze in so weit aufgehoben hat, daß es auch für die Brauer und Branntweinbrenner einer Ertheilung eines besondern Gewerbescheins bedarf, um das Product solcher Gewerbe nicht bloß im Kleinen zu verkaufen, sondern sogar gläserweise zu verschenken, gegen eine ausdrückliche Bestimmung eines Gesetzes aber ein Verkommen nicht bestehen mag; so muß es dabei sein Bewenden haben.

Resc. h. St. M. v. 6. Januar 1831.

Den braunschweigischen militairischen Musikkhören ist unter Beibehaltung der, durch das höchste Resc. vom 5. März 1828 festgesetzten übrigen Bedingungen, die Befugniß ertheilt worden, auch außerhalb des braunschweigischen Stadtgebietes musikalische Aufwartungen zu geben, ohne sie zur Lösung von Gewerbescheinen zu verpflichten.

Resc. h. R. G. v. 14. Februar 1831.

Es wird genehmigt, daß N. im Dorfe N. zu Erlangung eines Gewerbescheins auf den selbstbeständigen Betrieb des Musikgeschäfts, in so fern die von ihm abzulegende Geschicklichkeitsprobe gut befunden werden wird, oder das h. Kr. Amt sich von dessen Fähigkeit zur Betreibung, als Prinzipal, sonst die Ueberzeugung verschafft hat, in das Verzeichniß der gewerbetreibenden Personen aufgenommen werde.

Resc. h. R. G. v. 16. April 1831

die Concession der Gemeinebäcker betr., s. Art. Gemeineangelegenheiten.

Resc. h. R. G. v. 26. Juli 1831.

Auf einen Bericht wird dem h. Kr. Amte N. die, für den Schweinehändler N. N. auf den Hausirhandel ausgefertigte Concession, zur Aushändigung zugestelt, und ist dem N. N. zu eröffnen, daß auf Gehilfen die Concessionen nicht erstreckt werden können, viel-

mehr ihm überlassen bleiben müsse, wie er seine Schweinetreiber als Dienstboten legitimiren werde.

Antwortschreiben L. Str. C. v. 14. August 1831.

Nach den jetzt bestehenden gesetzlichen Bestimmungen kann kein Gewerbe, wo und von welcher Art es auch sei, mit alleiniger Ausnahme inländischer Zunftgenossen und einiger realberechtigter Gewerbetreibender, angefangen und betrieben werden, ohne daß dazu die Concession der h. K. ertheilt wird, indem durch den §. 16. der modificirten Gewerbe- und Gildeordnung vom 29. Octbr. 1821 bestimmt ist, daß den Krämern in den Dörfern nur der Handel mit den in ihren Concessionen genannten Waaren gestattet sein solle, nach dem §. 17. derselben Verordnung die Handwerker mit Concessionen der h. K. versehen sein müssen, und nach dem §. 10. der B. vom 29. Octbr. 1821, die Gewerbesteuer betreffend, die Gewerbescheine nur auf vorgängige Genehmigung der h. K. ausfertigt werden dürfen. Die Genehmigung der h. K. zum Gewerbebetriebe erfolgt entweder durch unmittelbare Concessionen derselben, oder durch Rescripte an die obrigkeitlichen Behörden, und gewöhnlich werden die der Contribution von der Nahrung und dem Handwerken unterworfenen Gewerbetreibenden mit unmittelbaren Concessionen versehen, damit dieselben ein zum Gewerbebetriebe sie legitimirendes Document vorzuzeigen im Stande sind, so wie diese Legitimation von Seiten der zur Bezahlung der Gewerbesteuer verpflichteten Personen durch die Gewerbescheine geschieht, welche letztere solchergestalt die doppelte Form von Concessionen und von Steuerquittungen enthalten.

Dagegen bildet die Ausfertigung der unmittelbaren Concessionen der h. K. nicht unbedingt das Unterscheidungszeichen für die Heranziehung der Gewerbetreibenden zur Contribution von der Nahrung und von den Handwerken, sondern nur nach dem durch die Landesherrl. B. vom 14. Aug. 1787 publicirten und rectificirten Contributionsfuß von 1785, richtet sich die Veranlagung der Nahrungscontribution.

Nach den §§. 1. und 2. der B. vom 7. Febr. 1822, ist die Contribution von der Nahrung und den Handwerken die Abgabe, welche die Gewerbe hauptsächlich trifft, und mit der Gewerbesteuer werden daher nur diejenigen Gewerbe belegt, welche nach den Abschnitten 10. und 11. des allgemeinen Contributionsfußes, oder nach den Abschnitten 1. und 2. des rectificirten Contributionsfußes, von 1785 zu der erstgedachten Abgabe nicht herangezogen werden können. Dem 1sten Abschnitte des rectificirten Contributionsfußes zufolge, müssen auch die in demselben nicht genannten Handwerker auf dem Lande zur Contribution verhältnißmäßig angesetzt werden; eine ähnliche Ausdehnung der Befugniß zur Anwendung des Contributionsfußes enthält aber der 1ste Abschnitt in Ansehung der Nahrungstreibenden nicht, und deswegen hat auf die darin nicht genannten Gewerbetreibenden der Gewerbesteuertarif angewandt werden müssen. In diesem Abschnitte des Contributionsfußes sind nur die Krämer und Victualienhändler mit einem Steuerfusse von 1 Ggr. in simplo aufgeführt, wogegen Korn- und Viehhändler 2 Ggr. und Weinhändler sogar 6 Ggr. in simplo zu bezahlen haben; eigentliche Kaufleute und sonach auch Materialwaren- und Gewürzhändler sind darin nicht aufgeführt. Daß Zucker, Kaffee, Thee und andere Gegenstände des Material- und Gewürzwaarenhandels nicht zu dem

Victualienhandel gezählt werden können, geht unbezweifelt aus ältern und neuern Bestimmungen hervor, und durch die B. vom 13. Febr. 1764 (Fredericksdorff Promt. Th. 2. S. 670.) ist den Victualienhändlern auf dem Lande der Handel mit Wein, Caffee, Thee und Zucker schlechterdings untersagt; so wie sogar dadurch den Bauern die Einziehung von Vorräthen an solchen Luxusgegenständen verboten ist. Wenn in den neuern Zeiten es für angemessen gehalten ist, die Concessionen der Krämer und Victualienhändler in den Dörfern auch auf den Handel mit Zucker und Kaffee, oder auf andere kaufmännische Befugnisse auszudehnen, so hat einem solchen mit doppelten Berechtigungen bevorzugten Gewerbetreibenden auch eine doppelte Steuerpflicht obliegen müssen, indem er als Victualienhändler zu der Principalabgabe der Nahrungscontribution und als Kaufmann zu der Ergänzungsabgabe der Gewerbesteuer herangezogen ist.

Unter diesen Rücksichten ist das L. Str. C. der Meinung, daß der Hofe N. als solcher, der Nahrungscontribution mit 1 Ggr. in simplo, als Caffeehändler dagegen, der nach dem Tarif vom 29. Octbr. 1821 den Kaufleuten en detail aufzulegenden Gewerbesteuer zu 4 Thlr. jährlich unterworfen sei.

Resc. h. R. C. v. 7. December 1831.

Den Supplicanten wird die erbetene Erlaubniß zum ferneren Betriebe des Handels mit Materialwaaren ertheilt und sind dieselben, da deren Handel der Gewerbesteuer 1ster Klasse unterworfen ist, nunmehr zur Erlangung von Gewerbescheinen, in das Verzeichniß der Gewerbetreibenden Personen aufzunehmen, wonach es bei der Legitimation der Gewerbescheine, und bei der im Detailhandel der 1sten Klasse schon liegenden Befugniß zum Handel mit Victualien und Garn, der Ausfertigung der früher ertheilten Concessionen nicht mehr bedarf.

Resc. L. Str. C. v. 12. December 1831.

Auf die Anfrage, rücksichtlich der Besteuerung des Materialwaarenhandels, erwidert L. Str. C. hiermit, daß dieser Handel ein kaufmännisches Gewerbe bildet, und die dazu berechtigten Gewerbetreibenden als Kaufleute en detail zur Gewerbesteuer, und zwar mit dem Satze der 1sten Klasse des Tarifs herangezogen werden müssen. Auf welche Weise zu verhüten sein wird, daß die Materialwaarenhändler nicht willkürlich den Ellenwaarenhandel und umgekehrt die Ellenwaarenhändler nicht willkürlich den Materialwaarenhandel anfangen, ist eine Frage der Gewerbepolizei, welche nicht zum Ressort des L. Str. C. gehört, und muß dem Bürgermeister zu S. überlassen bleiben, sich deshalb an h. R. zu wenden.

Resc. L. Str. C. v. 15. December 1831.

Auf den über das Gesuch des Frachtfuhrmanns L. in S., um Befreiung der von ihm zu dem Betriebe seines Gewerbes als Frachtfuhrmann gehalten werdenden Pferde, von der Contribution, zu welchen solche den Ackerpferden gleich, herangezogen worden, erstatteten Bericht, eröffnet das L. Str. C., daß, da nach einem höchsten Resc. vom 1. Mai 1802 diejenigen Unterthanen, welche mehr Pferde als zu ihrem Ackerbau nöthig sind, zum Frachtfahren halten, nur so viele, als sie zu ihrem Ackerbau nöthig haben, zur Contribution zu versteuern, angehalten werden können, und also die übrigen der Contribution, welche nach dem Contributionsfuße auf Pferde gelegt ist, nicht unterworfen sind,

weil

weil sie als Frachtfahrer Nahrungscontribution zahlen, der L. nur mit denjenigen zwei Pferden, welche derselbe dem Berichte zufolge, zum Betriebe des Ackerbaues hält, zu der ordinären Contribution herangezogen werden kann, wonach das weiter Nöthige zu verfügen.

Was übrigens die Contribution von den Kühen und Rindern betrifft, so ist bereits mittelst höchsten Resc. vom 3. März 1684 die Bestimmung erfolgt, daß auch das Rindvieh, welches nicht auf die Gemeineweide getrieben und im Stalle behalten wird, nicht von der Contribution befreiet sei, sondern dazu herangezogen werden soll, weshalb bei der nächsten Repartition der Viehsteuer hiernach zu verfahren und alles Rindvieh in der Stadt Scheppensstedt zu der Contribution heranzuziehen ist.

Resc. L. Str. C. v. 22. April 1832.

Da L. Str. C. bemerkt hat, daß bei der Anwendung des Gewerbesteuer tariffs auf die, die Messen und Jahrmärkte des hiesigen Landes besuchenden ausländischen Fieranten nicht durchgängig ein gleichmäßiges Verfahren beobachtet, und daß insbesondere für die Packenträger bald fast ausschließlich der Steuersatz von 16 Ggr., bald ein solcher von 1 Thlr. angenommen wird; so sieht das L. Str. C. sich veranlaßt, unter Bezugnahme auf die Circularverfügungen vom 3. Mai 1822 und 10. Aug. 1825 darauf aufmerksam zu machen, daß der Steuerbetrag für solche Handelsleute, welche ihre Waaren zu Wagen transportiren, zwischen 2 Thlr. 12 Ggr. bis 15 Thlr., und für diejenigen Personen, welche dieselben ohne Wagen fortschaffen, zwischen 16 Ggr. bis 5 Thlr. nach Maßgabe des Handelsbetriebes der betreffenden Personen zu normiren ist, und ist daher bei Bestimmung des Steuersatzes der Geschäftsbetrieb der Fieranten möglichst genau erforschen zu lassen, auch zur Prüfung der sodann von den h. Kr. Amt. für angemessen gehaltenen Steuerbeträge in den einzureichenden Stats anzuführen, ob die fraglichen Handelsleute lediglich einen Jahrmarkt, oder mehrere dergleichen, und in diesem Falle welche besuchen, insbesondere aber, ob sie die durch die Lösung eines Gewerbescheins erlangte Handelsbefugniß auch auf den braunschweig. Messen auszuüben beabsichtigen, wonach in den vom L. Str. C. ertheilten Gewerbescheinen das Erforderliche bemerkt werden wird.

Resc. h. K. C. v. 22. Mai 1832.

Wegen der Legitimation der Klein Händler zum Gewerbebetriebe, wird dem h. Kr. Amte N. folgendes bemerkt: 1) die Klein Händler auf dem Lande, namentlich Höfer, Krämer oder Victualienhändler, die Korn-, Vieh-, Wein-, Garn-, Leinen- und Hopfenhändler, welche bloß mit den früher daselbst erlaubten Artikeln handeln, werden jetzt und künftig mit Concessionen von h. K. versehen. Daß diese zur Contribution von der Nahrung herangezogen werden, ist dem unterm 14. Aug. 1787 publicirten Contributionssuße und der B. vom 7. Febr. 1822, völlig gemäß. 2) Die Steuer muß sich je derzeit nach dem bewilligten Gewerbescheine oder der ausgefertigten Concession richten. Für den Handel mit Materialwaaren, der sonst auf dem Lande nicht zulässig war, aber seit der Einführung der Gewerbesteuer daselbst gestattet wird, ist die Gewerbesteuer nach den bewilligten Gewerbescheinen zu entrichten, und die Befugniß richtet sich nach der

Steuersklasse. Einzelne Fälle, in welchen früher von den Behörden etwa ein Anderes, sei es aus Irrthum oder aus Gründen, bestimmt sein sollte, können nicht zur Consequenz gezogen werden und wenigstens nicht zur Veranlassung dienen; von den gesetzlichen Bestimmungen jetzt abzuweichen. Den Betheiligten bleibt jederzeit unbenommen, ihre Rechte wahrzunehmen, und ist zu berücksichtigen, daß die Absicht des Resc. vom 5. April 1822 dahin gegangen ist, die älteren Handelsleute in den durch Gewerbescheine erlangten Befugnissen eben so zu lassen, als solches durch den §. 5. der Gewerbe- und Gildeordnung, hinsichtlich der gildfähigen Gewerbetreibenden, geschehen ist, in so fern nicht polizeiliche Maßregeln das Gegentheil nöthig machen würden. 3) Durch das Resc. vom 26. April 1828 ist dem h. Kr. Amte bereits eröffnet, daß nur die im Contributionsfuße wörtlich genannten Handelsleute, der Contribution von der Nahrung unterworfen seien, und daß die nicht wirklich genannten Handelsleute die Gewerbesteuer entrichten müssen.

Daß aber der Materialwaaren-Händler oder der Detailhändler der 1sten Gewerbesteuer-Klasse deshalb, weil er von der, zufolge des §. 16. der B. vom 29. Octbr. 1821, die Gewerbesteuer betrff., ihm zustehenden Befugniß Gebrauch macht, und mit allen ihm erlaubten Waaren handelt, nicht erst für seinen Gesamthandel, und dann noch für jeden einzelnen der vielen Handwerksartikel, General- und Specialerlaubniß bedarf, nicht erst die höchste Steuer und dann noch alle geringeren Steuern entrichten soll, wird einer Auseinandersetzung nicht bedürfen, indem der Detailhändler, falls er auch allerlei Waaren führt, nur ein Handelsgeschäft treibt, und wenn er dafür an Gewerbesteuer dasjenige leistet, was das Gesetz von ihm verlangt, für den Steuersatz auch die Berechtigung seiner Handelsklasse erwirbt, mithin, wenn er Garn, Victualien, Hopfen, oder dergleichen auch mit verkauft, nicht als Garn-, Victualien-, Hopfen- und dergleichen Händler, sondern nur als Detailhändler angesehen werden kann; in dieser Beziehung also die Gewerbesteuer von solchen Handelsleuten eben so principaliter, wie die Contribution von der Nahrung von den mit Concession versehenen Garn-, Victualien-, Hopfen-, Korn- und Weinhändlern principaliter zu entrichten ist, wenn gleich diese letzteren auch für andere specielle Handlungsgegenstände, Fell-, Bäckerwaaren, Papier-, Kessel-, Eisenwaaren u. secundär Gewerbesteuer der unteren Classen zu zahlen haben.

4) Durch die B. vom 7. Febr. 1822 ist die Contribution von der Nahrung nicht neben, sondern statt der Gewerbesteuer wieder hergestellt und keinesweges bestimmt, daß von ein und demselben Handelsgeschäfte beide Abgaben zugleich entrichtet werden sollen, womit das Resc. des L. Str. G. vom 26. Novbr. 1822 völlig im Einklange steht und das Verfahren in anderen Kr. Amt. und Landstädten harmonirt.

Resc. h. K. G. v. 9. Juni 1832

wegen des Hausirens mit Fleisch durch Boten, s. Art. Gewerbe und Gilden.

Resc. h. Forst-Direct. v. 20. Juni 1832.

Es ist der Fall vorgekommen, daß herrschaftliche beeidigte Walbarbeiter, welche nach der B. vom 29. Octbr. 1821 von der Personalsteuer befreiet sein würden, von dem L. Str. G. deshalb, weil sie Großköther, Kleinköther oder Brinkföher sind, in Rücksicht auf das Grundeigenthum zur Personalsteuer herangezogen sind. Auf desfallige Vor-

stellung ist mittelst höchsten Resc. vom 9. d. M. entschieden, daß eines solchen Besizthums ungeachtet, die Befreiung von der Personalsteuer Statt finden solle.

Bekanntmachung h. Finanz C. v. 16. Juli 1832.

Da nach einem höchsten Resc. vom 8. d. M. verordnet worden, daß den Hausirhandel in den hiesigen Messen während der 5 Tage der dritten Messwoche, vom Sonntage bis zum Donnerstage einschließlich, hinführo überall nicht gestattet, auch während der übrigen Dauer der Messen keinen Hausirer erlaubt sein solle, sich eines Packenträgers oder sonstigen Gehilfen, zum Herumtragen seiner Waaren zu bedienen; so wird solches höchster Vorschrift gemäß hierdurch und mit dem Bemerken zur Nachachtung bekannt gemacht, daß das verbotene Hausiren während der obgedachten 5 Tage in jedem Contraventionsfalle, mit einer Strafe von 10 Thlr., so wie die Uebertretung des Verbots wegen der Packenträger, nach Maßgabe der desfallsigen früheren Bekanntmachung des vormaligen h. R. C. vom 7. Jan. 1828, im ersten Contraventionsfalle mit 5 Thlr. Strafe für jeden Packenträger und in jedem Wiederholungsfalle mit 10 Thlr. Strafe geahndet werden soll. Dagegen soll es aber rücksichtlich des letztgedachten Verbots bei den durch die weitere Bekanntmachung des vormaligen h. R. C. vom 24. Jan. 1828 zugelassenen Modificationen sein ferneres Verbleiben dahin behalten, daß dem Hausirer, falls er durch Körperschwäche oder andere Umstände abgehalten werden würde, die mit sich zu führenden Waaren selbst zu tragen, nachgelassen wird, zum Transportiren derselben sich eines Packenträgers zu bedienen, in welchem Falle aber er selbst keine Waaren tragen darf. (Br. Anz. 1832. No. 114.)

Resc. L. Str. C. v. 27. Juli 1832.

Da mittelst höchsten Resc. vom 14. d. M. hinsichtlich der Heranziehung der Hoken und Victualienhändler zu der Nahrungscontribution eine Bestimmung dahin erfolgt ist, daß, wenn diesen Gewerbetreibenden zugleich die Concession zum Materialwaarenhandel, in welcher, nach den, zu letzterm Handel gehörenden Gegenstände, die Befugnisse zur Betreibung des Höker- und Victualienhandels mit enthalten, ertheilt werde, dieselben nur die, davon zu entrichtende Gewerbesteuer, und nicht daneben noch die Contribution von der Nahrung entrichten sollen; so wird solches zur Nachricht und um diejenigen Materialwaarenhändler, welche mit Gewerbescheinen versehen, zugleich aber wegen des Victualien- und Hökerhandels pro 1832 auch zu der Nahrungscontribution herangezogen sind, durch den nächsten Etat der bei der diesjährigen Nahrungscontribution eingetretenen Veränderungen, in Absatz zu bringen, eröffnet.

T r a u s c h e i n e.

Resc. h. R. C. v. 3. März 1831.

Es ist von dem braunschweigischen Magistrat zur Anzeige gebracht, daß der Magistrat in H. den dort gebürtigen, aber hier im activen Dienste sich befindenden und zu verheirathen gewillten Soldaten, die Ertheilung der erbetenen Trauscheine von der Bedingung abhängig macht, daß von dem Austritte aus dem Militairdienste angerechnet, nur während der 3 ersten Jahre mit ihrer Familie an ihrem Geburtsorte wieder aufge-

nommen, mithin ihnen nur so lange dieses Wohnortsrecht vorbehalten werden solle. Da der braunschweigische Magistrat deshalb auf den Erlaß eines erläuternden Circul. Resc. angetragen hat, so ist h. K. dadurch veranlaßt, diese Sache h. St. M. vorzutragen, und durch ein höchstes Resc. vom 23. v. M. angewiesen, dem Magistrate in H. die Unzulässigkeit der vorhingedachten, bedingungsweise ausgestellten Eraufscheine, wie hiermit geschieht, aus dem Grunde zu erkennen zu geben, weil der §. 3. der B. vom 8. Novbr. v. J. in Verbindung mit den §§. 25, 26 und 35. der B. vom 4. Mai v. J. über die Ertheilung der Eraufscheine, für die nicht im Officierrange stehenden Militairpersonen, deutliche keine Auslegung gestattende Bestimmung enthalte, und es daher eines declaratorischen Circul. Resc. nicht bedürfe. Der Magistrat in H. hat daher hiernach dergleichen Eraufscheine künftig ohne jene Bedingung auszustellen.

L. Resc. v. 8. November 1832.

Die vorliegende Frage, von welcher Behörde den Bewohnern die Stadt H. die nach Vorschrift der B. vom 8. Novbr. 1830, vor Eingehung der Ehen beizubringenden obrigkeitlichen Bescheinigungen zu ertheilen seien, findet den klaren Bestimmungen jener Verordnung ihre Beantwortung, da dieselben nach §. 2. in den Städten von dem Magistrate, und zwar in Braunschweig und Wolfenbüttel, nach vorgängiger Berathung mit der h. Polizeidirection, für die Landbewohner aber von dem competenten Kr. Amte auszufertigt werden sollen; die der Ausstellung einer solchen Bescheinigung vorhergehenden Sachprüfung darf nach §. 3. der angezogenen Verordnung, sich lediglich darauf erstrecken, ob wegen des Wohnortesrechtes künftigen Eheleuten, so wie wegen ihrer Vermögensverhältnisse und ihrer Erwerbsfähigkeit eine Bedenklichkeit gegen die einzugehende Ehe vorwalte, oder nicht, und nur im ersten Falle kann die Bescheinigung verweigert werden. Das h. Kr. Amt H. befindet sich daher in einem Irrthume, wenn dasselbe dafür hält, daß die von dem Magistrate daselbst den dortigen Einwohnern zu ertheilenden Bescheinigungen dieser Art keiner Bestätigung oder Mitunterschrift bedürfen, da eine solche überall nicht erforderlich ist.

Die von dem h. Consist. erwähnte B. vom 24. März 1825 verpflichtet nur die auf dem platten Lande wohnhaften Mannspersonen, wie auch die Wittwen, welche sich zu verehelichen gewillt sind, in so fern sie nicht nach der früheren Verfassung von der Lösung des sogenannten Bedemundscheines befreiet waren, zur Erwirkung eines Eraufscheines, und kann daher hier nicht zur Anwendung kommen. Das h. Consist. hat nun hiernach dem Superintendenten N. zu H. das Nöthige zu eröffnen, insbesondere denselben darauf aufmerksam zu machen, daß die, nach Maßgabe der B. vom 8. Novbr. 1830 zu ertheilenden Bescheinigungen sich lediglich darauf erstrecken, ob wegen des Wohnortesrechtes der künftigen Eheleute, so wie wegen ihrer Vermögensverhältnisse und ihrer Erwerbsfähigkeit eine polizeiliche Bedenklichkeit gegen die einzugehende Ehe vorwalte, oder nicht, und mithin, wenn gegen die Eingehung derselben andere Bedenken, z. B. die Auseinandersetzung der Wittwe mit den Kindern erster Ehe, oder die Militairverhältnisse des Verlobten sich zeigen sollten, die Beseitigung derselben nach den vorhandenen gesetzlichen Bestimmungen, vor der Proclamation der Verlobten, jederzeit erforderlich sei.

Wegbau, Weggeld.

Gesetz, die Organisation und den Geschäftskreis der h. Baudirection betrff. (S. 419.) [No. 27.] (15. Octbr. 1832.)

- §. 4. Wegen Aufnahme des Chaussée-, Wege- und Brückengeldes. S. 420. — §. 5. Sorge für die Beobachtung und Ausführung der polizeilichen Vorschriften und Anordnungen in Beziehung auf die Benutzung der Chausséen und Wege. S. 421. — §. 11. Veranschlagung der Kosten in Ansehung der Chaussée- u. Bauten. S. 425. — §. 12. 13. Communication mit der Steuerdirection und den Kreisdirectionen wegen Anlegung der Chausséen.

R e s c r i p t e.

L. Resc. v. 5. Juli 1822.

F. G. R. E. ist mit der in dem Berichte vorgetragenen Ansicht, daß die Führen der Prediger zu ihren Amtsverrichtungen aller Art von dem Chausséegelde zu befreien, und die Angaben derselben über den Zweck der Fahrt als zureichend anzunehmen seien, einverstanden, und hat daher das L. Str. E. dieserhalb das Nöthige zu verfügen.

L. Resc. v. 15. Mai 1826

wegen der Ausgabe von Obligationen an die Armen-Wegebesserungscasse, f. Art. Arme, Armenanstalten.

Resc. h. R. E. v. 14. Juni und 20. December 1830

die aus Testamenten, Contracten u. an die Armen- und Wegebesserungscassen zu entrichtenden Abgaben betrff., f. Art. Arme, Armenanstalten.

Bekanntmachung h. Finanz E. v. 21. December 1831.

Da höchsten Orts genehmigt worden, daß von der von Eschershausen nach Grönenplan in Stand gesetzten sogenannten Hilsstraße zu Holtensen, eine Wegegebreceptur eingerichtet, und daselbst die Abgabe, nach dem angehefteten Tarife, vom 1. Jan. 1832 an erhoben werde, so wird solches hiermit zur Nachricht und Nachachtung bekannt gemacht. (Br. Anz. 1831. No. 101.)

W i l d s c h ä d e n.

Resc. f. R. E. v. 16. October 1819

die Abschätzung der Wildschäden betrff., f. Art. Forst- und Jagdwesen.

Resc. f. R. E. v. 19. Juni 1821

die Ausmittelung des Wildbestandes betrff., f. Art. Forst- und Jagdwesen.

Resc. h. R. E. v. 14. October 1827.

Die B. vom 16. v. M., die Abwendung der Wildschäden und deren Vergütung betrff., schreibt vor, daß überall ein Normal-Rothwildbestand festgesetzt werden soll, und stellt die Regel auf, daß ein Rothwildbestand für übermäßig nicht zu halten, wenn derselbe die Zahl von 5 Stücken auf 1000 Waldmorgen nicht übersteigt, gestattet jedoch eine Abweichung hiervon, wenn die örtlichen Verhältnisse eines Jagdreviers einen größeren Bestand rechtfertigen, oder eine Verminderung erforderlich machen. - Die Oberförster

haben daher auf das Forderfamste Vorschläge auf den zu bestimmenden Normal-Rothwildbestand, einzureichen, und in dem Falle der Abweichung von der oben angegebenen Regel die Gründe ausführlich anzugeben, wodurch sich solcher rechtfertigen läßt. Der Normalstand ist für jedes Forst- und Jagdrevier besonders auszuwerfen, und sind diese Reviere noch zu theilen, wenn die dazu gehörenden Waldungen in mehreren Theilen dergestalt getrennt liegen, daß in jedem besonderes Standwild sich befindet. Von einem jeden solchen Jagdbezirke ist die Größe der herrschaftlichen sowol, als der Gemeine- und Privatorforsten, worin die hohe Jagd der Landesherrschaft zusteht, anzugeben, und muß der Umfang der letztern, wenn er actenmäßig nicht bekannt, oder von dem Eigenthümer nicht in Erfahrung zu bringen steht, nach einer ungefähren Abschätzung ausgemittelt werden; es kommen dabei jedoch nur die Forsten und Jagden in Betracht, welche innerhalb des Herzogthums belegen, auch sind davon isolirte Feldbüsche, worin das Rothwild niemals seinen Stand nimmt, so wie auch die verpachteten Holzjagden, abzurechnen. Zur besseren Uebersicht sind obige Angaben in eine Tabelle, nach dem Schema zu bringen, und ist bei der Zusammenstellung möglichst genau zu Werke zu gehen.

Wenn übrigens die eben gedachte Verordnung ferner vorschreibt, daß das Resultat der von den Forstbedienten jährlich im Frühjahr vorzunehmenden Wildzählung, der darauf basirte Schlußetat, und die in der nächstvorhergegangenen Schießzeit geschossene Stückzahl Rothwild, durch die hiesigen Anzeigen zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden soll, die Forstbedienten aber die Richtigkeit ihrer desfallsigen Angaben in diesem Jahre noch nicht mit der gesetzlich vorgeschriebenen Berufung auf den Diensteid bekräftigt haben, so sind die h. Kr. Aemter beauftragt, dieselben darüber zu Protokoll zu vernehmen, wie viel Rothwild, ihrer besten Ueberzeugung nach, gegenwärtig in den ihnen zum Beschuß anvertrauten Jagden, vorhanden sei, und bleibt es den Oberförstern überlassen, in den desfallsigen Terminen mit gegenwärtig zu sein. Eine gleiche Constatirung des Rothwildstandes ist hinsichtlich der verpachteten Holzjagden erforderlich, und sind daher die Pächter derselben den betreffenden Kr. Aemt. sofort namhaft zu machen.

Resc. h. Forst-Direct. v. 28. August 1831

die Veränderung des Wildstandes seit der Zählung betr., f. Art. Forst- und Jagdwesen.

Bekanntmachung h. Forst-Direct. v. 28. August 1831.

In Gemäßheit der landesherrlichen B. vom 16. Septbr. 1827, die Abwendung der Wildschäden und deren Vergütung betr., wird vermittelst der tabellarischen Zusammenstellung der im Rechnungsjahre 1830³/₄ Rothwildbeschuß, so wie auch der im Frühjahr des laufenden Jahres ausgemittelte Rothwildbestand, und der für das Rechnungsjahr 1831¹/₂ angeordnete Beschuß zur öffentlichen Kenntniß gebracht. (Br. Anz. 1831. No. 72.)

Resc. h. Forst-Direct. v. 8. August 1832

das Abschießen des Wildes bei der Uebersahl des Wildstandes betr., f. Art. Forst- und Jagdwesen.

Wittwen- und Waisenversorgungsanstalt. Wohnortsrecht, Resc. 367

Wittwen- und Waisenversorgungsanstalt.

L. Resc. v. 10. Januar 1816.

Der f. K. wird auf eine Anfrage wegen der, den Erben herrschaftlicher Bediente auf die Besoldung ihres Erblassers vom Sterbequartale oder Monate zustehenden Ansprüche unverhalten, daß dabei folgender Unterschied zu machen sei: 1) Diejenigen herrschaftlichen Bediente, welche vor der feindlichen Occupation überall nicht angestellt gewesen, oder doch keine solche Stelle bekleidet haben, in welcher sie den vierteljährigen Abzug zur Wittwencasse erlitten, können für ihre Wittwen nur auf den Sterbemonat rechnen, indem sie selbst nach der gegenwärtigen Einrichtung nur einen Monat ihres Gehalts stehen gelassen haben. 2) Diejenigen, welche sich noch ganz in demselben Dienstverhältnisse, wie vor der feindlichen Occupation und in demselben Gehalte befinden, haben dagegen in derselben Maße ein Recht auf das Sterbequartal für ihre Wittwen oder sonstigen Erben, wie solches letzteren, wenn erstere vor der feindlichen Occupation verstorben waren, zugekommen sein würde. 3) Diejenigen herrschaftlichen Bediente endlich, welche sich gegenwärtig in anderen Dienstverhältnissen, oder doch in anderen Gehalten befinden, können nur auf das Sterbequartal von derjenigen Besoldung für ihre Wittwen und Erben Anspruch machen, welche sie vor der feindlichen Occupation bezogen, und wovon sie den vierteljährigen Abzug zur Wittwencasse erlitten haben, und außerdem noch auf den Sterbemonat von demjenigen Theile ihres jetzigen Gehalts, welcher als eine Zulage zu ihrem früheren Gehalte zu betrachten ist, in so fern sie von diesem letztern einen monatlichen Beitrag zur Wittwencasse stehen gelassen haben.

F. K. hat nach diesen Grundsätzen bei vorkommenden Fällen, die Berechnung dazuzulegen und die f. Kammercasse in jedem einzelnen, einer solchen Berechnung bedürfenden Falle, anzuweisen.

L. Resc. v. 23. Februar 1816.

Es wird hiermit genehmigt, daß unter Beibehaltung der gegenwärtig eingeführten Pensionszahlung in monatlichen ratis den Wittwen oder sonstigen Erben derjenigen Pensionärs, welche früherhin als herrschaftliche Bediente das erste Quartal ihrer Besoldung zur Wittwencasse stehen gelassen, der ganze Pensionsbetrag des Vierteljahres, in welchem ihr Erblasser gestorben, verabsolgt werde.

Wohnortsrecht.

Gesinde-Ordnung für das Herzogthum Braunschweig. (S. 495.) [No. 31.] (15. Octbr. 1832.)

§. 36. Wohnortsrecht des Gesindes. S. 519.

Rescripte.

L. Resc. v. 11. Juli 1820.

Da als allgemeiner Grundsatz angenommen worden, daß diejenigen Individuen, welche nicht als Diensthofen, in Ansehung welcher nur die Verheirathung während ihrer Dienstzeit und die Führung eines separaten Haushalts, nach vorgängiger, von der be-

treffenden Obrigkeit erteilten Erlaubniß, ein Domicil begründet, sondern als Tagelöhner sich zwei Jahre hindurch an einem Orte aufgehalten habe, daselbst ihr Domicil erworben, dergestalt, daß sie weder aus der Gemeinde, in welcher sie während dieses Zeitraums gelebt haben, verwiesen werden können, noch auch einer andern Gemeinde die Verbindlichkeit obliegt, dieselben aufzunehmen, so wird auch in dem vorliegenden Falle die Stadt H. sich der Verpflichtung, den N. (der auf der Domaine bei H. 3 Jahre hindurch als Tagelöhner in Dienst gewesen) aufzunehmen, da derselbe als eigentlicher Diensthote nicht zu betrachten ist, nicht entziehen können, und hat f. Kr. Ger. also, da der am Schlusse des Berichts angezogene Fall, hier nicht zur Consequenz gezogen werden mag, dem N. die Aufnahme in der Stadt H., wenn nicht sonst besondere Gründe derselben entgegen stehen, welchenfalls das f. G. R. C. den weiteren Bericht gewärtigt, nicht zu versagen.

Im Uebrigen wird die Anwendung des vorgedachten allgemeinen Grundsatzes denjenigen Gemeinden, in welchen Domainen befindlich, zu einer Beschwerde nicht gereichen, da ein Gleiches auch in Hinsicht aller übrigen in der Gemeinde vorhandenen Tagelöhner gilt, und die Domainen sich nicht entlegen können, zu den durch die Unterhaltung verarmter Tagelöhner verursachten Kosten, einen verhältnißmäßigen Beitrag zu entrichten; auch werden die betreffenden Gerichte darauf zu achten haben, daß kein fremder Tagelöhner auf den Domainen angenommen werde, von welchem mit Wahrscheinlichkeit zu befürchten ist, daß er verarmen und der Gemeinde zur Last fallen könne. Was endlich noch die Reversse anlangt, deren das f. Kr. Ger. erwähnt, so wird demselben bemerkt gemacht, daß durch einen solchen Revers keiner Gemeinde die Verbindlichkeit aufgelegt werden kann, denjenigen, der den Revers ausgestellt hat, wenn sie nicht sonst dazu verpflichtet ist, im Falle der Verarmung, wieder aufzunehmen, daß vielmehr, wenn diese Maßregel von Wirksamkeit sein soll, der Revers von der Gemeinde selbst, und zwar mit Genehmigung der Obrigkeit, oder von letzterer, in so fern sie die Rechte der Gemeinde in dieser Hinsicht zu vertreten befugt, würde ausgestellt werden müssen.

L. Resc. v. 27. Juli 1821.

Da die Gemeinde U. selbst eingeräumt hat, daß der Häusling N. von Michaelis 1815 bis dahin 1817 dort gewohnt habe, derselbe aber später an keinem anderen Orte sich zwei Jahre hindurch aufgehalten hat, so muß angenommen werden, daß er sein letztes Domicil in U. gehabt habe.

Resc. f. R. C. v. 12. December 1822.

Wie es allgemein Grundsatz ist, daß die Frau dem loco des Mannes folge und ihr Domicil bei ihm habe, der Verheirathung auch kein rechtlicher Grund entgegen gestanden hat, so erachtet f. R. C. dafür, daß die Stadt S. die Aufnahme der meyerschen Ehefrau nicht verweigern könne, auch kein Grund vorhanden sei, daß die Gemeinde E. sich zur Wiederaufnahme der meyerschen Ehefrau reverseire, falls dieselbe nach dem Tode des Mannes der Unterstützung bedürftig werden sollte. Es ist daher sofort zu verfügen, daß die meyersche Ehefrau in S. unverweigerlich zugelassen werde.

Resc.

Wohnortsrecht, Rescripte.

369

Resc. h. R. G. v. 3. Juli 1827.

Da die gerichtliche Acquisition dortiger Grundstücke das Recht des Wohnsitzes und die Verpflichtung der Stadt, Acquirenten unter die städtische Gemeinde aufzunehmen, keinesweges begründet, so kann auch die von dem Gerichte unterlassene Anzeige der vorgefallenen Veräußerung, keine nachtheilige Folgen für die Stadt haben. Das h. R. G. kann sich daher nicht bewegen finden, höchsten Orts auf eine Abänderung des von dem Gerichte beobachteten Verfahrens anzutragen. Es wird übrigens der dortigen Polizeibehörde nicht entgehen können, wenn fremde Personen, wegen der Acquisition eines dortigen Grundstückes, sich daselbst niederlassen wollen, und muß es derselben sodann überlassen bleiben, das über die Aufnahme oder Zurückweisung dieser Acquirenten erforderliche Verfahren einzuleiten.

Resc. h. R. G. v. 29. Februar 1832.

Das königl. preuß. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten hat bei Gelegenheit der Verhandlungen über die Domicilverhältnisse eines aus dem Preussischen in die hiesigen Lande eingewanderten Individuen den Grundsatz ausgesprochen, daß Jeder, welcher in der bestimmten Absicht, sein dortiges Domicil aufzugeben, die königl. Staaten verlasse, in dem Augenblicke, in welchem er die Grenzen überschreite, als dem königl. preuß. Staate nicht mehr angehörend, betrachtet werde, und hat solches, da bei den in den hiesigen Landen bestehenden Verordnungen über den Erwerb des Wohnortsrechts, aus diesem Grundsatz Inconvenienzen für die hiesigen Lande leicht erwachsen können, behuf einer Modification desselben zu einer Communication der hiesigen h. Regierung mit gedachtem königl. Ministerio die Veranlassung gegeben. Dieselbe ist indessen ohne den erwünschten Erfolg geblieben, und ist daher dieselbe, bei dem ferneren Beharren des königl. preuß. Gouvernements auf gedachten Grundsatz ganz besondere Aufmerksamkeit darauf zu verwenden, daß solche königl. preuß. Unterthanen, welchen man ein Wohnortsrecht in den hiesigen Landen zu erwerben nicht gestatten würde, und welche in Folge obigen Grundsatzes nach einigem Aufenthalte in den hiesigen Landen in ihre Heimath nicht zurückzuweisen sein dürften, in das hiesige Gebiet nicht eindringen.

Indem von der Lage dieser Angelegenheit die h. Kr. Aemt. hiermit in Kenntniß gesetzt werden, werden solche angewiesen, auf das Eindringen königl. preuß. Unterthanen, bei welchen man den Zweck, sich in den hiesigen Landen niederzulassen vermuthen dürfte, ganz besonders zu achten; und gegen solche, welche nicht im Stande sind, sich über ihren Aufenthalt, wenn er auch nur vorübergehend sein sollte, so wie über ihre Existenzmittel genügend auszuweisen, ordnungsmäßig zu verfahren.

Resc. f. R. G. v. 13. Juli 1832

die Besetzung israelitischer Familien in den hiesigen Landen betr., f. Art. Israeliten.

Resc. h. R. G. v. 2. November 1832.

Da der ehemalige Fuhrknecht und jetzige Tagelöhner K. aus A., über dessen Wohnortsrecht h. Polizei-Direct. in Wolfenbüttel berichtet hat, zu denjenigen Personen gehört, welche nur vermöge eines Heimathsreverses in Wolfenbüttel Aufnahme gefunden, h. Polizei-Direct. auch vor Ablauf des Zeitraums von 2 Jahren nach Publication der Wohn-
Bege Repert. III. Thl.

orts-Verordnung vom 4. Mai 1830 die gestattete Aufenthaltserlaubnis gekündigt und h. Kr. Amt Wolfenbüttel davon benachrichtigt hat; so kann das h. Kr. Amt nach der Bestimmung des §. 24. der vorgedachten Verordnung, sich der Verpflichtung zur Wiederaufnahme des K. zu A. nicht entziehen, und nur dadurch einen Aufschub in der Vollziehung dieser Verpflichtung erwirken, daß es die von der Polizei-Direct. verlangte Prolongation des Heimathsreverses, wenigstens in bedingter Maße sofort ertheilt. Daß K. während seines Aufenthalts in Wolfenbüttel zu den Communalsteuern beigetragen hat, giebt ihm keinen rechtlichen Anspruch auf das Wohnortsrecht daselbst, da nach den hinsichtlich dieser Steuer längst angenommenen Principien jeder Bewohner einer Stadt, welcher länger als 6 Monate sich daselbst aufgehalten hat, er sei Fremder oder nicht, solcher Steuer unterworfen ist; und daß der ältere Heimathsrevers vom 29. Aug. 1829 auf 4 Jahre ausgestellt ist, kommt deshalb nicht in Betracht, weil ohne die von Seiten der Polizei-Direct. binnen des Zeitraums von 2 Jahren nach Publication der B. vom 4. Mai 1830, das Wohnortsrecht der Unterthanen betr., erfolgte Kündigung der Aufenthaltserlaubnis, K. nach den Bestimmungen des §. 22. ein Wohnortsrecht zu Wolfenbüttel erworben haben würde.

Z o l l.

Resc. f. R. G. v. 28. März 1818

wegen einer Bescheinigung für die Fuhrleute, welche herrschaftliches Holz geladen haben, s. Art. Forst- und Jagdwesen.

Resc. h. R. G. v. 22. November 1828.

Da bisher die Ertheilung von Zollpassirscheinen für solche Waaren, welche bloß im Inlande, ohne Berührung des Auslandes, versandt werden, nicht vorgeschrieben, sondern in der Bekanntmachung vom 4. Septbr. d. J. ausdrücklich nur bestimmt ist, daß diejenigen zollpflichtigen Gegenstände, welche aus einem hiesigen Landestheile in einen anderen durch das Ausland getrennten dießseitigen Landestheil geführt werden, behuf des zollfreien Einganges in letzteren mit den vorschriftsmäßigen Attesten der Ortsbehörden begleitet sein müssen, so hat das Gesuch des N. darin seine Erledigung zu finden.

Bekanntmachung h. Packhaus-, Zoll- und Accise-Commiff. v. 28. November 1831.

Es ist mit dem königl. hannov. Gouvernement unterm 7. v. M. eine Präliminar-Convention abgeschlossen worden, in Folge welcher den auf den Handelsstraßen von Norden und Süden nach Braunschweig geführten Waaren bei deren Weiterversendung in und durch das königl. hannov. Gebiet, eine Erleichterung in Betreff der Zollabgaben im Königreiche Hannover, vom 1. Decbr. d. J. an, zugestanden ist.

Durch ein höchstes Resc. vom 25. d. M. sind wir mit der Ausführung der deshalb nöthigen Maßregeln beauftragt worden, und haben demgemäß unserer Seits den Packhausbuchhalter Grube zu der erforderlichen Buchführung und Ausfertigung der betreffenden Certificate angewiesen. Indem wir solches hiermit zur Kenntniß des hiesigen Handelsstandes bringen, bemerken wir zugleich, daß über das Nähere wegen der fraglichen

Zollermäßigung, und der zu ihrer Erlangung zu beobachtenden Förmlichkeiten, eine Zusammenstellung von uns entworfen ist, welche in gedruckten Exemplaren von dem gedachten Buchhalter auf Verlangen unentgeltlich mitgetheilt werden wird. (Br. Anz. 1831. No. 94.)

Bekanntmachung h. Finanz C. v. 27. Juli 1832.

Da in Gemäßheit eines höchsten Resc. vom 22. d. M. verfügt worden, daß vom 1. Aug. d. J. an, von dem aus dem Auslande eingeführten Kalke ein erhöhter Eingangszoll zum Betrage von 4 Ggr. für die Pferdelast erhoben werde, so wird solches hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht. (Br. Anz. 1832. No. 123.)

Bekanntmachung h. Finanz C. v. 27. Juli 1832.

Da mittelst höchsten Resc. vom 22. d. M., der unterm 22. Juli 1825 auf die Hälfte herabgesetzte Auszoll von dem aus den Städten Braunschweig und Wolfenbüttel auszuführenden Garne, vom 1. Aug. d. J. an, bis auf Weiteres gänzlich aufgehoben, mithin die Ausfuhr dieses Artikels einstweilen völlig freigegeben ist; so wird solches und daß dieserhalb das Nöthige verfügt worden, hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht. (Br. Anz. 1832. No. 124.)

Chronologisches Verzeichniß

der

Verordnungen und Circular-Rescripte,

welche

in der Verordnungssammlung enthalten sind.

- | | | |
|---|---|---|
| <p style="text-align: center;">1 8 1 3.</p> <p>26. Decbr. Th. I. Seite 137.</p> <p>27. Decbr. I. 137.</p> <p>30. Decbr. I. 89. 137.</p> <p>31. Decbr. I. 140.</p> | <p>12. Februar. Th. I. S. 386.</p> <p>15. Februar. I. 43. 208. 262. 467.</p> <p>19. Februar. I. 342.</p> <p>24. Februar. 241. 339.</p> <p>28. Februar. I. 137.</p> <p>1. März. I. 137.</p> <p>3. März. I. 262. 391.</p> <p>8. März. I. 262.</p> <p>10. März. I. 386. 404.</p> <p>12. März. I. 262.</p> <p>18. März. I. 464.</p> <p>21. März. I. 340.</p> <p>24. März. I. 2.</p> <p>27. März. I. 262.</p> <p>28. März. I. 14.</p> <p>2. April. I. 263.</p> <p>3. April. I. 262.</p> <p>13. April. I. 262.</p> <p>14. April. I. 182.</p> <p>21. April. I. 338.</p> <p>2. Mai. I. 183.</p> <p>16. Mai. I. 149.</p> <p>19. Mai. I. 179.</p> <p>23. Mai. I. 138.</p> <p>20. Juli. I. 241.</p> <p>21. Juli. I. 404. (2)</p> <p>29. Juli. I. 241. (2)</p> <p>22. August. I. 138.</p> | <p>19. Decbr. Th. I. S. 138.</p> <p>29. Decbr. I. 343.</p> <p style="text-align: center;">1 8 1 5.</p> <p>20. Januar. I. 208.</p> <p>3. Februar. I. 474.</p> <p>6. Februar. I. 3.</p> <p>11. März. I. 474.</p> <p>17. April. I. 263.</p> <p>21. April. I. 404.</p> <p>28. April. I. 405.</p> <p>29. April. I. 344.</p> <p>3. Mai. I. 184.</p> <p>5. Mai. I. 45. 47.</p> <p>29. Juni. I. 139.</p> <p>3. Juli. I. 264. 344.</p> <p>7. Juli. I. 137.</p> <p>11. Juli. I. 407.</p> <p>18. Juli. I. 137.</p> <p>14. August. I. 264.</p> <p>24. August. I. 55.</p> <p>4. Decbr. I. 241.</p> <p>11. Decbr. I. 55.</p> <p>18. Decbr. I. 259.</p> <p>28. Decbr. I. 138.</p> <p style="text-align: center;">1 8 1 6.</p> <p>6. Januar. I. 1.</p> <p>5. Februar. I. 265.</p> |
|---|---|---|

Chronologisches Verzeichniß der Verordn. und Circul. Resc. 373

6. Februar. Th. 1. S. 89.
 5. März. 1. 269.
 14. März. 1. 149.
 28. März. 1. 269.
 6. Mai. 1. 242.
 7. Juni. 1. 138.
 9. Juli. 1. 55.
 22. Juli. 1. 89.
 19. August. 1. 55.
 14. Septbr. 1. 12.
 3. October. 1. 334.
 15. October. 1. 1.
 13. Decbr. 1. 149. 256.
 19. Decbr. 1. 242. 243. (2)
 260.
 30. Decbr. 1. 138.
 1 8 1 7.
 31. März. 1. 407.
 19. Mai. 1. 407.
 5. Juni. 1. 395.
 1. Juli. 1. 34.
 22. Juli. 1. 336.
 6. August. 1. 336.
 22. August. 1. 55.
 11. Septbr. 1. 184.
 18. Septbr. 1. 396.
 29. Septbr. 1. 150.
 1. October. 1. 43.
 11. Decbr. 1. 56. 466.
 15. Decbr. 1. 138.
 1 8 1 8.
 2. Januar. 1. 1. 150.
 6. Januar. 1. 151.
 26. März. 1. 269.
 4. Mai. 1. 44.
 1. Juni. 1. 395.
 11. Juni. 1. 269.
 30. Juni. 1. 270. 272.
 9. Juli. 1. 271.
 3. August. 1. 336.
 17. August. 1. 56.
 25. Septbr. 1. 395.
 5. October. 1. 338.
 15. November. 1. 244.
 1. Decbr. 1. 139.
 1 8 1 9.
 12. Januar. 1. 1.
 21. Januar. Th. 1. S. 408.
 26. Februar. 1. 386.
 8. März. 1. 271.
 30. März. 1. 272.
 4. Mai. 1. 273.
 10. Juni. 1. 395.
 15. Juni. 1. 273. (2)
 29. Juni. 1. 473.
 6. Septbr. 1. 246.
 30. Septbr. 1. 395.
 15. October. 1. 33.
 25. October. 1. 15. 33.
 15. December. 1. 139.
 1 8 2 0.
 24. Januar. 1. 466.
 17. Februar. 1. 16.
 10. April. 1. 336.
 25. April. 1. 246.
 1. Mai. 1. 1.
 5. Juni. 1. 396.
 13. Juli. 1. 152.
 31. Juli. 1. 274.
 25. Septbr. 1. 16.
 30. Septbr. 1. 396.
 9. October. 1. 252.
 13. December. 1. 139.
 1 8 2 1.
 30. Januar. 1. 408.
 20. Februar. 1. 33.
 6. Juni. 1. 396.
 24. Juli. 1. 337.
 30. Juli. 1. 274.
 27. August. 1. 56.
 27. Septbr. 1. 396.
 29. October. 1. 123. 182.
 244. 245. 280. 287.
 289. 290. 397. 408.
 410. (2)
 12. Decbr. 1. 139.
 1 8 2 2.
 5. Februar. 1. 411.
 7. Februar. 1. 411.
 9. Februar. 1. 300.
 22. März. 1. 411.
 1. Mai. 1. 386.
 2. Mai. 1. 396.
 26. Juli. 1. 473.
 29. Juli. Th. 1. S. 391.
 20. August. 1. 412.
 28. Septbr. 1. 396.
 7. October. 1. 14.
 15. November. 1. 337.
 3. December. 1. 466.
 4. December. 1. 56.
 24. December. 1. 337.
 27. December. 1. 139.
 28. December. 1. 344.
 30. December. 1. 56.
 1 8 2 3.
 12. Januar. 1. 474.
 30. Januar. 1. 152.
 26. März. 1. 10. 107. 152.
 240. 260. 344. 393.
 467. 468. 472. 474.
 5. Mai. 1. 17.
 26. Mai. 1. 396.
 6. Juni. 1. 137.
 11. Juli. 1. 252.
 21. Juli. 1. 347.
 29. Juli. 1. 34.
 20. Septbr. 1. 396.
 7. October. 1. 386.
 16. October. 1. 138.
 20. October. 1. 393.
 21. October. 1. 391.
 30. October. 1. 138.
 1 8 2 4.
 5. Januar. 1. 465.
 13. Januar. 1. 337.
 15. Januar. 1. 387.
 28. Januar. 1. 300.
 23. Februar. 1. 16.
 24. Februar. 1. 337.
 5. März. 1. 154. 470. (2)
 30. März. 1. 12.
 15. April. 1. 18.
 20. Mai. 1. 172.
 31. Mai. 1. 396.
 9. Juni. 1. 348.
 2. Juli. 1. 348.
 5. Juli. 1. 412.
 21. August. 1. 412.
 23. August. 1. 56.
 30. August. 1. 16.
 4. October. 1. 396.

374 Chronologisches Verzeichniß der Verordn. und Circul. Resc.

19. December. Th. 1. S. 473.

1 8 2 5.

19. März. 1. 12.
 22. März. 1. 56.
 24. März. 1. 465.
 28. März. 1. 44.
 7. April. 1. f. Verbeß. und
 Zusätze.
 27. Mai. 1. 396.
 9. Juni. 1. 125.
 18. Juni. 1. 348.
 24. Juni. 1. 256.
 14. Juli. 1. 155. 241.
 26. Juli. 1. 340.
 18. August. 1. 392.
 22. August. 1. 155.
 6. Septbr. 1. 413.
 12. Septbr. 1. 398.
 14. Septbr. 1. 155.
 16. Septbr. 1. 155.
 17. Septbr. 1. 18.
 26. Septbr. 1. 396.
 7. October. 1. 155.
 8. October. 1. 156.
 20. October. 1. 156.
 10. November. 1. 18.
 14. November. 1. 387.
 8. December. 1. 140. 156.
 14. December. 1. 140.
 16. December. 1. 156.
 20. December. 1. 156.

1 8 2 6.

12. Januar. 1. 19.
 2. Februar. 1. 19. 156.
 14. Februar. 1. 157.
 5. März. 1. 414.
 29. März. 1. 157.
 13. April. 1. 390.
 24. April. 1. 413.
 28. April. 1. 57.
 1. Mai. 1. 157.
 2. Mai. 1. 337.
 5. Mai. 1. 471.
 8. Mai. 1. 19.
 29. Mai. 1. 396.
 1. Juni. 1. 300. (2)
 22. Juni. 1. 348.
 5. Juli. 1. 349.

13. Juli. Th. 1. S. 113.

17. Juli. 1. 337.

29. Juli. 1. 19.

16. August. 1. 157.

21. August. 1. 138.

28. August. 1. 349.

18. Septbr. 1. 390.

2. October. 1. 396.

4. October. 1. 113.

16. October. 1. 12.

30. October. 1. 390.

8. December. 1. 300.

25. December. 1. 399.

29. December. 1. 467.

1 8 2 7.

9. Januar. 1. 391.

7. Februar. 1. 58.

10. Mai. 1. 138.

17. Mai. 1. 474.

31. Mai. 1. 138.

3. Juni. 1. 396.

18. Juni. 1. 20. 157. 472.

22. Juni. 1. 158.

24. Juni. 1. 158.

19. Juli. 1. 158.

26. Juli. 1. 20.

28. Juli. 1. 110.

9. August. 1. 158.

16. Septbr. 1. 59.

24. Septbr. 1. 159. 396.

1. October. 1. 335.

15. October. 1. 14.

2. November. 1. 414.

12. November. 1. 45.

19. November. 1. 300.

20. November. 1. 159.

17. December. 1. 153.

1 8 2 8.

15. Januar. 11. 307.

24. Januar. 11. 262.

28. Januar. 11. 154.

8. Februar. 11. 44.

5. März. 11. 205.

9. März. 11. 232.

10. März. 11. 1. 317.

12. April. 11. 306.

26. April. 11. 44.

5. Mai. 11. 232.

6. Mai. Th. 11. S. 154.

25. Mai. 11. 304.

18. Juni. 11. 259.

2. August. 11. 62.

13. August. 11. 255.

19. August. 11. 63.

30. Septbr. 11. 259.

24. October. 11. 207.

13. December. 11. 113.

15. December. 11. 113.

19. December. 11. 209.

20. December. 11. 130.

30. December. 11. 232.

1 8 2 9.

16. Januar. 11. 320.

20. Februar. 11. 258.

2. Juni. 11. 259.

16. Juli. 11. 320.

27. August. 11. 63.

16. Septbr. 11. 154. 259.

23. Septbr. 11. 258.

26. October. 11. 316.

21. November. 11. 187.

1 8 3 0.

7. Januar. 11. 255.

10. Januar. 11. 63.

28. Januar. 11. 61. 179.

5. Februar. 11. 61.

25. Februar. 11. 44. 305.

16. März. 11. 106.

20. März. 11. 154. 213.

22. April. 11. 113. 155. 214.

306.

4. Mai. 11. 313.

8. Mai. 11. 155.

18. Mai. 11. 132. 259.

24. Mai. 11. 233. 262.

22. Juli. 11. 134. 135.

23. August. 11. 155.

30. August. 11. 63.

28. Septbr. 11. 144.

4. October. 11. 262. 305.

9. October. 11. 259.

25. October. 11. 155. 214.

27. October. 11. 148. 155.

1. November. 11. 44.

8. November. 11. 304.

18. November. 11. 60.

Chronologisches Verzeichniß der Verordn. und Circul. Resc. 375

26. November. Th. II. S. 144.
7. December. II. 144.

1 8 3 1.

14. Januar. III. 327.
21. Januar. III. 342.
7. Februar. III. 64.
8. Februar. III. 327.
23. Februar. III. 327.
8. April. III. 317.
14. April. III. 206.
20. April. III. 201.
11. Mai. III. 342.
13. Mai. III. 206.
20. Mai. III. 183.
11. Juni. III. 283.
17. Juni. III. 295. (2)
23. Juni. III. 295. (2)
28. Juni. III. 26.
11. Juli. III. 65.
1. August. III. 65.
5. Septbr. III. 37.
8. Septbr. III. 342.
9. Septbr. III. 295.
17. Septbr. III. 295.
19. Septbr. III. 37.

20. Septbr. Th. III. S. 295.
302.

7. October. III. 200.
18. October. III. 295.
19. October. III. 201.
3. November. III. 303.
5. November. III. 302.
10. November. III. 317.
23. November. III. 302.
2. December. III. 302.
3. December. III. 23. 36. (2)
14. December. III. 317.
15. December. III. 303.
17. December. III. 200.
19. December. III. 200.

1 8 3 2.

6. Januar. III. 342.
11. Januar. III. 181.
11. Februar. III. 207.
25. Februar. III. 199.
29. Februar. III. 65.
16. März. III. 23. 36.
21. März. III. 23. 36.
24. April. III. 327.
14. Mai. III. 343.

9. Juni. Th. III. S. 343.
31. Juli. III. 36. 201.
4. Aug. III. 23. 36. 327.
7. August. III. 347.
10. August. III. 347.
12. August. III. 327.
13. August. III. 343.
16. August. III. 1.
27. August. III. 207.
8. Septbr. III. 23. 36.
27. Septbr. III. 23. 36.
10. October. III. 24. 36.
12. October. III. 25. 63.
236. 282. 283. 284. 288.
289. 325. 350.
15. October. III. 11. 21. 65.
178. 207. 295. 327. 329.
350. 365. 367.
20. October. III. 183.
4. November. III. 26.
16. November. III. 295.
1. December. III. 303.
8. December. III. 304.
13. December. III. 345.
15. December. III. 291. (2)
20. December. III. 26.
23. December. III. 183.

Chronologisches Verzeichniß

der

Rescripte, Instructionen, Bekanntmachungen u.

1 8 1 3.

9. Febr. R. f. C. Th. I. Seite 184.

1 8 1 4.

3. Jan. R. f. R. C. I. 62.
 5. Jan. R. f. Reg. Com. III. 209.
 17. Jan. R. f. R. C. I. 3. 20.
 25. Jan. R. f. Reg. Com. III. 326.
 28. Jan. R. f. R. C. III. 65.
 18. Febr. R. f. Reg. Com. III. 65.
 6. März. L. R. III. 250.
 7. März. Bekanntm. d. Dir. d. direct. Str. I. 414.
 13. März. Bekanntm. d. Dir. d. direct. Str. I. 415.
 15. März. L. R. III. 237.
 25. März. L. R. III. 330.
 26. März. Ausschr. f. C. III. 203.
 8. April. R. f. R. C. I. 114.
 3. Mai. R. f. R. C. I. 89.
 8. Mai. L. R. III. 252.
 16. Mai. R. f. C. R. C. I. 114.
 17. Mai. R. f. R. C. II. 233.
 23. Mai. L. R. II. 148.
 23. Mai. R. f. C. R. C. III. 204.
 24. Mai. R. f. R. C. I. 35. 114.

26. Mai. L. R. Th. III. C. 209.

1. Juni. R. f. R. C. I. 140.
 3. Juni. R. f. L. C. I. 20.
 6. Juni. L. R. II. 149.
 14. Juni. L. R. III. 37.
 17. Juni. L. R. III. 38.
 20. Juni. L. R. I. 22.
 4. Juli. L. R. III. 209.
 5. Juli. L. R. I. 159.
 20. Juli. R. f. R. C. I. 349.
 22. Juli. Bekanntm. f. R. C. III. 38.
 18. Aug. Reglem. f. R. C. I. 415.
 20. Aug. R. f. R. C. III. 66.
 21. Aug. L. R. I. 388.
 2. Septbr. R. f. R. C. I. 388.
 4. Septbr. R. f. R. C. III. 66.
 20. Septbr. R. f. R. C. II. 63.
 26. Septbr. R. f. R. C. III. 66.
 7. Octbr. R. f. R. C. I. 388.
 14. Octbr. R. f. R. C. II. 41.
 24. Octbr. R. f. R. C. I. 62.
 28. Octbr. R. f. C. R. C. I. 350.
 4. Novbr. R. f. C. R. C. I. 350.
 9. Novbr. R. f. C. II. 188.
 28. Novbr. R. f. R. C. I. 159.
 1. Decbr. R. f. L. C. I. 300.
 8. Decbr. R. f. R. C. I. 35.
 10. Dec. Reglem. f. C. I. 208.

12. Decbr. R. f. R. C. Th. III. C. 67.

16. Decbr. L. R. III. 250.
 17. Decbr. R. f. C. R. C. II. 262.
 19. Decbr. R. f. C. R. C. II. 263.
 23. Decbr. L. R. III. 38.
 25. Decbr. R. f. R. C. I. 300.
 30. Decbr. R. f. C. R. C. I. 301.
 30. Decbr. L. R. III. 330.

1 8 1 5.

10. Jan. R. f. R. C. I. 63.
 16. Jan. R. f. L. C. I. 389.
 19. Jan. L. R. III. 252.
 20. Jan. R. f. C. I. 186.
 24. Jan. L. R. I. 160.
 29. Jan. R. f. R. C. II. 64.
 30. Jan. R. f. R. C. I. 301.
 31. Jan. R. f. R. C. I. 160.
 7. Febr. L. R. I. 114.
 10. Febr. L. R. I. 44.
 13. Febr. L. R. III. 253.
 14. Febr. L. R. III. 210.
 16. Febr. R. f. R. C. I. 114.
 16. Febr. L. R. III. 253.
 16. März. L. R. II. 103.
 18. März. L. R. III. 254.
 20. März. R. f. R. C. II. 64.
 21. März. L. R. I. 22.
 26. März. L. R. I. 22.
 29. März. L. R. I. 22.

Chronologisches Verzeichniß der Rescripte, Instructionen etc. 377

29. März. L. R. Th. III. C. 254.
 3. April. R. f. R. C. I. 350. 424. (nicht 3. Aug.)
 10. April. Reglem. f. R. C. III. 68.
 15. April. L. R. II. 214.
 1. Mai. Instr. f. R. C. für die Forstofficianten. II. 64.
 1. Mai. Instr. f. R. C. das Forstrechnungswesen betref. II. 73.
 3. Mai. L. R. III. 254.
 5. Mai. L. R. III. 254.
 6. Mai. L. R. III. 239.
 9. Mai. R. f. M. R. Deput. II. 214.
 17. Mai. R. f. R. C. I. 35. 227. II. 234.
 17. Mai. L. R. I. 115.
 17. Mai. R. f. C. I. 186.
 30. Mai. L. R. C. III. 49.
 31. Mai. R. f. R. C. III. 72.
 1. Juni. R. f. R. C. II. 234.
 9. Juni. L. R. I. 351.
 14. Juni. R. f. R. C. I. 419. 420.
 4. Juli. R. f. G. R. C. III. 201.
 8. Juli. R. f. R. C. III. 72.
 18. Juli. R. f. R. C. III. 72.
 26. Juli. R. f. G. R. C. III. 39.
 27. Juli. L. R. III. 326.
 22. Aug. R. f. R. C. I. 63.
 2. Septbr. R. f. R. C. III. 72.
 12. Septbr. R. f. G. R. C. I. 3.
 16. Septbr. R. f. R. C. III. 73.
 20. Septbr. R. f. R. C. II. 263.
 29. Septbr. R. f. L. G. II. 45.
 3. Octbr. R. f. L. G. I. 23.
 5. Octbr. L. R. III. 330.
 17. Octbr. R. f. R. C. I. 301.
 4. Novbr. R. f. C. I. 186.
 6. Novbr. R. f. R. C. II. 259.
 7. Novbr. L. R. III. 74.
 7. Novbr. Instr. f. R. C. III. 74.
 21. Novbr. L. R. III. 40.
 15. Decbr. L. R. III. 239.
 Bege Repert. III. Thl.
16. Decbr. R. f. R. C. Th. I. C. 115.
 17. Decbr. R. f. R. C. III. 76.
 22. Decbr. R. f. R. C. III. 76.
 28. Decbr. R. f. G. R. C. III. 331.
 1 8 1 6.
 3. Jan. Instr. f. R. C. III. 77.
 8. Jan. R. f. G. R. C. I. 395.
 10. Jan. L. R. III. 367.
 14. Jan. R. f. R. C. III. 79.
 20. Jan. R. f. R. C. I. 425.
 22. Jan. R. f. G. R. C. III. 187.
 26. Jan. R. f. R. C. III. 79.
 31. Jan. R. f. C. I. 228.
 31. Jan. Postsc. f. C. I. 229.
 1. Febr. Instr. für die Platz-Commandant. I. 301.
 1. Febr. R. f. R. C. III. 187.
 5. Febr. Bekanntm. f. Intellig. Comt. I. 23.
 13. Febr. L. R. III. 239.
 16. Febr. R. f. R. C. II. 320.
 17. Febr. R. f. R. C. I. 180.
 18. Febr. R. f. R. C. III. 79.
 20. Febr. R. f. Militär. R. Deput. I. 301.
 20. Febr. R. f. R. C. I. 353.
 23. Febr. L. R. III. 367.
 27. Febr. R. f. R. C. III. 79.
 28. Febr. Auschr. f. C. II. 188.
 28. Febr. R. f. C. II. 193. III. 255.
 29. Febr. R. f. R. C. I. 180.
 29. Febr. Bekanntm. f. R. III. 247.
 8. März. R. f. L. G. I. 160.
 16. März. R. f. R. C. I. 89. III. 80.
 18. März. R. f. R. C. I. 63.
 20. März. R. f. C. I. 229. 230.
 1. April. R. f. R. C. I. 180.
 1. April. L. R. III. 205.
 17. April. R. f. C. III. 255.
 18. April. R. f. G. R. C. I. 353.
 18. April. L. R. II. 156.
29. April. R. f. G. R. C. Th. I. C. 353.
 29. April. R. f. R. C. III. 350.
 30. April. R. f. R. C. II. 79. III. 80.
 1. Mai. R. f. G. R. C. II. 106.
 2. Mai. R. f. M. R. Com. I. 302.
 3. Mai. R. f. R. C. II. 113.
 4. Mai. R. f. R. C. III. 81.
 5. Mai. R. f. M. R. Com. I. 302.
 5. Mai. R. f. R. C. III. 81.
 7. Mai. R. f. R. C. I. 426.
 10. Mai. R. f. R. C. I. 353.
 12. Mai. R. f. M. R. Com. I. 302.
 12. Mai. R. f. R. C. III. 81.
 14. Mai. R. f. R. C. III. 82.
 17. Mai. L. R. III. 349.
 25. Mai. Auschreib. f. C. I. 186.
 29. Mai. R. f. R. C. III. 82.
 3. Juni. R. f. R. C. I. 355. 399.
 7. Juni. R. f. R. C. III. 82.
 11. Juni. Instr. f. R. C. I. 64.
 12. Juni. Auschreib. f. C. I. 189.
 12. Juni. R. f. R. C. III. 83.
 14. Juni. R. f. R. C. II. 80.
 18. Juni. R. f. G. R. C. III. 331.
 20. Juni. L. R. III. 248.
 22. Juni. R. f. R. C. II. 80.
 26. Juni. R. f. R. C. II. 45.
 27. Juni. R. f. M. R. Com. II. 215.
 29. Juni. Bekanntm. f. M. R. Com. I. 303.
 2. Juli. Bekanntm. f. Post-Dir. I. 389.
 6. Juli. R. f. R. C. I. 426.
 9. Juli. R. f. R. C. III. 12.
 20. Juli. R. f. R. C. I. 426.
 20. Juli. Instr. f. R. C. I. 426.
 22. Juli. R. f. R. C. I. 66.
 25. Juli. L. R. I. 355.
 30. Juli. R. f. R. C. III. 15.

378 Chronologisches Verzeichniß der Rescripte, Instructionen &c.

4. Aug. Bekanntm. f. Post-
Dir. Th. I. C. 389.

7. Aug. R. f. R. C. III. 83.

13. Aug. R. f. G. R. C. I. 161.

18. Aug. L. R. I. 161.

27. Aug. R. f. G. R. C. I. 356.

28. Aug. R. f. R. C. III. 83.

30. Aug. R. f. R. C. III. 84.

5. Septbr. R. f. R. C. II. 113.

7. Septbr. R. f. R. C. III. 84.

11. Septbr. R. f. R. C. I. 356.

13. Septbr. R. f. L. G. I. 161.

17. Septbr. R. f. R. C. I. 356.

24. Septbr. R. f. R. C. III. 85.

27. Septbr. R. f. G. R. C. III.
41.

30. Septbr. R. f. G. R. C. II.
156.

2. Octbr. R. f. R. C. III. 85.

7. Oct. R. f. L. G. I. 115.

15. Octbr. R. f. G. R. C. II.
193.

23. Octbr. R. f. R. C. III. 86.

31. Octbr. R. f. R. C. I. 66.
III. 86.

1. Novbr. R. f. R. C. I. 357.

9. Novbr. Bekanntm. f. R. C.
I. 66.

9. Novbr. R. f. R. C. II. 321.

11. Novbr. R. f. R. C. I. 428.

14. Novbr. R. f. R. C. III. 86.

20. Novbr. R. f. R. C. I. 357.

25. Novbr. L. R. III. 256.

26. Novbr. R. f. R. C. I. 115.
181. II. 104.

26. Novbr. R. f. G. R. C. II.
193.

28. Novbr. R. f. L. G. I. 23.

5. Decbr. R. f. R. C. I. 90.

9. Decbr. R. f. R. C. III. 3.
26.

10. Decbr. R. f. G. R. C. I.
162.

10. Decbr. R. f. R. C. III. 86.

24. Decbr. R. f. R. C. I. 4.

25. Decbr. R. f. St. M. III.
331.

30. Decbr. R. f. R. C. I. 115.
III. 86.

1 8 1 7.

3. Jan. Instr. f. R. C. Th. III.
C. 138.

7. Jan. L. R. III. 247.

11. Jan. R. f. G. R. C. II. 234.

11. Jan. L. R. III. 332.

18. Jan. Bekanntm. f. R. C. I.
67.

22. Jan. R. f. C. I. 230.

27. Jan. R. f. R. C. I. 90.

2. Febr. L. R. III. 351.

23. Febr. R. f. G. R. C. I. 162.

25. Febr. R. f. R. C. I. 357.
429.

27. Febr. R. f. L. G. I. 162.

28. Febr. R. f. R. C. I. 475.

29. Febr. R. f. R. C. I. 132.
357.

2. März. R. f. R. C. II. 81.
264.

23. März. L. R. III. 188.

29. März. R. f. R. C. III. 86.

31. März. R. f. R. C. III. 87.

14. April. R. f. L. G. I. 165.

15. April. L. R. III. 351.

19. April. R. f. R. C. I. 475.

21. April. R. f. M. M. Com.
III. 318.

23. April. R. f. R. C. II. 60.

26. April. R. f. R. C. II. 260.
III. 87.

30. April. R. f. R. C. I. 36.

17. Mai. R. f. C. III. 256.

19. Mai. Schr. f. Ob. San. C.
I. 23.

19. Mai. R. f. R. C. I. 357.

20. Mai. R. f. G. R. C. II. 46.

27. Mai. L. R. III. 351.

6. Juni. R. f. R. C. I. 399.

10. Juni. R. f. G. R. C. I. 358.

29. Juni. R. f. M. M. Com. I.
304.

11. Juli. R. f. R. C. I. 90.

13. Juli. R. f. R. C. I. 358.

29. Juli. R. f. G. R. C. I. 132.

29. Juli. R. f. R. C. I. 116.
132. 181.

29. Juli. L. R. III. 188.

5. Aug. R. f. R. C. III. 87.

9. Aug. Instr. f. R. C. Th. I.
C. 304.

11. Aug. R. f. G. R. C. I. 231.

14. Aug. L. R. III. 257.

16. Aug. Bekanntm. f. R. C. I.
429.

21. Aug. R. f. R. C. II. 234.

23. Aug. R. f. G. R. C. I. 24.

24. Aug. R. f. R. C. III. 88.

25. Aug. R. f. R. C. I. 181.

6. Septbr. R. f. R. C. III. 88.

9. Septbr. R. f. R. C. I. 340.

11. Septbr. R. f. R. C. I. 359.

13. Septbr. Bekanntm. f. R. C.
I. 430.

17. Septbr. R. f. R. C. I. 430.
III. 88.

20. Septbr. Ausschreib. f. C. I.
191.

10. Octbr. R. f. R. C. II. 81.

13. Octbr. R. f. R. C. I. 392.

18. Octbr. R. f. R. C. I. 67.

26. Octbr. R. f. G. R. C. I. 165.

28. Octbr. R. f. L. G. I. 67.
165.

31. Octbr. R. f. R. C. I. 165.

6. Novbr. R. f. R. C. II. 156.

10. Novbr. R. f. R. C. II. 104.

18. Novbr. L. R. III. 348.

20. Novbr. R. f. R. C. I. 475.

23. Novbr. R. f. R. C. I. 68.

29. Novbr. R. f. R. C. I. 431.
165.

11. Decbr. R. f. L. G. I. 24.

13. Decbr. R. f. C. I. 192.

14. Decbr. R. f. G. R. C. II.
156.

17. Decbr. R. f. R. C. I. 69.

20. Decbr. R. f. R. C. I. 363.

31. Decbr. R. f. R. C. I. 24.
364.

31. Decbr. L. R. III. 257.

1 8 1 8.

2. Jan. R. f. R. C. I. 4.

5. Jan. R. f. G. R. C. II. 81.

7. Jan. R. f. R. C. I. 69.

13. Jan. R. f. R. C. I. 4.

29. Jan. R. f. R. C. III. 88.

30. Jan. R. f. R. C. III. 15.

Chronologisches Verzeichniß der Rescripte, Instructionen etc. 379

12. Febr. R. f. R. E. Th. II. C. 42.
 15. Febr. R. f. G. R. E. I. 166.
 23. Febr. R. f. R. E. III. 89.
 26. Febr. R. f. G. R. E. I. 231. 234.
 28. Febr. Instr. für einen Kohnleuwig. I. 36.
 7. März. R. f. E. I. 192.
 9. März. R. f. R. E. I. 132.
 28. März. R. f. R. E. III. 89.
 31. März. R. f. R. E. I. 69.
 9. April. R. f. R. E. I. 4. III. 188.
 25. April. R. f. M. A. Com. I. 305.
 6. Mai. L. R. III. 257.
 9. Mai. R. f. G. R. E. I. 24.
 12. Mai. R. f. R. E. I. 69.
 14. Mai. R. f. R. E. I. 90.
 28. Mai. R. f. R. E. I. 24.
 6. Juni. R. f. R. E. III. 89.
 13. Juni. R. f. R. E. I. 431.
 22. Juni. R. f. G. R. E. I. 306.
 25. Juni. L. R. III. 318.
 27. Juni. R. f. R. E. I. 167.
 29. Juni. R. f. R. E. I. 91. 94.
 3. Juli. R. f. L. G. I. 24. III. 26.
 8. Juli. R. f. E. I. 192. 235.
 11. Juli. R. f. R. E. I. 468.
 29. Juli. R. f. R. E. I. 364. II. 258.
 6. Aug. R. f. G. R. E. III. 210.
 9. Aug. L. R. III. 257.
 16. Aug. R. f. R. E. III. 4.
 20. Aug. R. f. R. E. I. 5.
 26. Aug. R. f. G. R. E. I. 235.
 14. Septbr. R. f. R. E. III. 90.
 19. Septbr. R. f. E. I. 235.
 25. Septbr. R. f. R. E. I. 468.
 20. Octbr. R. f. R. E. I. 94.
 23. Octbr. R. f. G. R. E. I. 365.
 2. Novbr. R. f. G. R. E. I. 236.
 3. Novbr. L. R. III. 202. 210.
 6. Novbr. R. f. G. R. E. III. 248.
 11. Novbr. R. f. G. R. E. I. 306.
 11. Novbr. L. R. III. 319.
 14. Novbr. R. f. R. E. Th. II. C. 106.
 21. Novbr. R. f. R. E. II. 321.
 23. Novbr. L. R. I. 306.
 27. Novbr. R. f. R. E. I. 100.
 30. Novbr. R. f. G. R. E. I. 363.
 4. Decbr. R. f. R. E. I. 100.
 11. Decbr. Instr. f. R. E. II. 307.
 17. Decbr. R. f. R. E. I. 365. (2)
 18. Decbr. R. f. G. R. E. I. 116.
 19. Decbr. R. f. E. I. 237.
 25. Decbr. R. f. G. R. E. I. 366.
 28. Decbr. R. f. R. E. I. 100.
 30. Decbr. R. f. E. I. 193.
 1 8 1 9.
 2. Jan. R. f. R. E. II. 235.
 4. Jan. R. f. R. E. I. 39.
 11. Jan. L. R. I. 25.
 11. Jan. R. f. G. R. E. I. 367.
 26. Jan. R. f. G. R. E. I. 367.
 15. Febr. L. R. III. 249.
 16. Febr. R. f. G. R. E. II. 81.
 25. Febr. L. R. III. 257.
 5. März. L. R. III. 183.
 10. März. R. f. E. I. 195.
 11. März. R. f. R. E. I. 431. (nicht 413.)
 12. März. R. f. L. G. I. 25.
 12. März. R. f. R. E. III. 332.
 13. März. R. f. R. E. I. 116.
 15. März. R. f. R. E. III. 90.
 27. März. R. f. R. E. III. 91.
 3. April. R. f. R. E. I. 7.
 3. April. R. f. E. I. 237.
 18. April. R. f. R. E. I. 432.
 20. April. Instr. f. R. E. I. 433.
 20. April. R. f. R. E. I. 435.
 23. April. R. f. R. E. I. 116.
 23. April. R. f. G. R. E. I. 167.
 29. April. L. R. III. 249.
 5. Mai. R. f. G. R. E. III. 332.
 14. Mai. R. f. L. G. I. 25.
 15. Mai. R. f. E. I. 436. (2)
 16. Mai. R. f. G. R. E. Th. III. C. 27.
 26. Mai. R. f. G. R. E. I. 181.
 26. Mai. L. R. III. 249.
 29. Mai. R. f. R. E. I. 437.
 19. Juni. R. f. E. III. 258.
 20. Juni. R. f. R. E. III. 92.
 24. Juni. R. f. L. G. I. 116.
 5. Juli. L. R. I. 101.
 8. Juli. R. f. G. R. E. II. 235.
 11. Juli. R. f. R. E. I. 469.
 13. Juli. R. f. G. R. E. I. 167.
 20. Juli. R. f. R. E. I. 367.
 23. Juli. R. f. R. E. I. 39.
 23. Juli. L. R. III. 259.
 6. Aug. L. R. III. 259.
 15. Aug. R. f. R. E. II. 157.
 18. Aug. R. f. R. E. I. 367. III. 333.
 21. Aug. R. f. E. I. 199.
 23. Aug. Resol. f. R. E. III. 333.
 26. Aug. R. f. L. G. I. 25.
 31. Aug. R. f. R. E. I. 399.
 12. Septbr. R. f. G. R. E. I. 306.
 14. Septbr. R. f. L. G. I. 26.
 16. Septbr. Instr. f. G. R. E. I. 306.
 20. Septbr. R. f. R. E. I. 438.
 20. Septbr. R. f. G. R. E. II. 235.
 23. Septbr. R. f. L. G. I. 310.
 16. Octbr. R. f. R. E. III. 95.
 22. Octbr. R. f. R. E. III. 333.
 27. Octbr. R. f. G. R. E. II. 235.
 15. Novbr. R. f. R. E. I. 439.
 21. Novbr. R. f. R. E. II. 235.
 25. Novbr. R. f. L. G. I. 311.
 3. Decbr. R. f. R. E. I. 7.
 14. Decbr. R. f. G. R. E. II. 236.
 17. Decbr. R. f. L. G. I. 118.
 23. Decbr. R. f. L. G. I. 28.
 1 8 2 0.
 18. Jan. R. f. R. E. II. 215. 311.
 25. Jan. R. f. L. G. I. 28.
 48*

380 Chronologisches Verzeichniß der Rescripte, Instructionen etc.

28. Jan. R. f. G. R. C. Th. III.
C. 183.

29. Jan. R. f. G. R. C. I. 118.

1. Febr. R. f. G. R. C. I. 368.

4. Febr. R. f. G. R. C. II. 82.

11. Febr. R. f. R. C. III. 334.

25. Febr. R. f. L. G. I. 28. 119.

25. Febr. R. f. R. C. I. 368.

1. März. R. f. C. I. 199.

10. März. R. f. R. C. I. 442.

17. März. R. f. R. C. III. 95.

19. März. R. f. G. R. C. I. 311.

20. März. Bekanntm. f. R. C.
I. 440.

25. März. R. f. R. C. I. 369.

9. April. R. f. G. R. C. II.
236.

19. April. R. f. G. R. C. I. 311.

22. April. R. f. R. C. I. 29.

26. April. R. f. G. R. C. I. 369.

31. Mai. R. f. R. C. II. 82.

15. Juni. R. f. G. R. C. I. 370.

27. Juni. R. f. G. R. C. I. 312.

4. Juli. R. f. L. G. I. 168.

12. Juli. R. f. R. C. II. 236.

29. Juli. R. f. R. C. III. 95.
334.

8. Aug. L. R. III. 352.

11. Septbr. R. f. R. C. III. 96.

23. Septbr. L. R. III. 183.

25. Septbr. R. f. G. R. C. I.
169.

27. Septbr. R. f. R. C. II. 113.

28. Septbr. R. f. R. C. I. 370.

29. Septbr. R. f. R. C. I. 70.
II. 82.

10. Octbr. L. R. III. 96.

14. Octbr. R. f. R. C. u. Regul.
III. 96.

16. Octbr. R. f. G. R. C. III. 27.

18. Octbr. R. f. G. R. C. III. 27.

23. Octbr. Erl. f. Post-Dir.
III. 346.

24. Octbr. R. f. R. C. III. 97.

27. Octbr. L. R. III. 316.

28. Octbr. R. f. R. C. II. 236.

8. Novbr. R. f. R. C. III. 16.

25. Novbr. R. f. G. R. C. I. 170.

14. Decbr. R. f. R. C. III. 97.

25. Decbr. R. f. G. R. C. I. 260.

1 8 2 1.

31. Jan. R. f. R. C. I. 443.

11. Febr. R. f. R. C. I. 443.
(2)

18. Febr. Auschr. des Präsid.
der zweiten Landtsch. Sect.
II. 203.

23. Febr. R. f. R. C. III. 97.

26. Febr. R. f. R. C. I. 7.

2. März. R. f. L. G. II. 46.

13. März. L. R. III. 259.

19. März. R. f. R. C. I. 371.

24. März. R. f. C. I. 199.

30. März. R. f. R. C. II. 114.

30. März. L. R. II. 158.

31. März. R. f. G. R. C. I. 120.

7. April. R. f. C. I. 237.

8. April. R. f. R. C. I. 41.

13. April. R. f. G. R. C. II.
237.

11. Mai. L. R. III. 259.

19. Mai. Beschl. f. R. C. III.
334.

9. Juni. R. f. G. R. C. I. 170.

10. Juni. L. R. III. 211. 249.

14. Juni. R. f. R. C. I. 371.

19. Juni. R. f. R. C. III. 97.

22. Juni. L. R. II. 47.

23. Juni. R. f. R. C. I. 476.

4. Juli. R. f. R. C. I. 371.

6. Juli. R. f. G. R. C. I. 171.

7. Juli. R. f. R. C. III. 98. f.
99.

9. Juli. R. f. L. G. I. 29.

11. Aug. R. f. R. C. I. 444.

11. Juli. L. R. III. 367.

15. Juli. R. f. R. C. III. 99.

24. Juli. R. f. R. C. III. 99.

27. Juli. L. R. III. 368.

11. Aug. R. f. C. III. 259.

20. Aug. R. f. R. C. III. 100.

6. Septbr. R. f. L. G. I. 76.
III. 249.

1. Octbr. Instr. f. R. C. III.
41.

2. Novbr. R. f. R. C. III. 100.

8. Novbr. R. f. G. R. C. III.
211.

14. Novbr. R. f. R. C. I. 171.

20. Novbr. R. f. G. R. C. Th.
I. C. 120.

24. Novbr. R. f. R. C. I. 41.

1. Decbr. R. f. C. I. 200.

4. Decbr. Landtsch. Bekanntm.
II. 203.

6. Decbr. R. f. G. R. C. I.
121. III. 184.

9. Decbr. R. f. R. C. II. 42.

19. Decbr. R. f. G. R. C. I. 30.
(nicht 10. Decbr.)

21. Decbr. R. f. R. C. I. 444.

1 8 2 2.

3. Jan. R. f. G. R. C. II. 260.

10. Jan. R. f. R. C. I. 444.

10. Jan. Receß wegen der Jagd-
folge zwischen Hannov. u.
Braunschw. II. 83.

17. Jan. R. f. R. C. I. 445.

18. Jan. L. R. I. 312.

19. Jan. R. f. C. I. 237.

24. Jan. R. f. R. C. I. 171.

25. Jan. R. f. R. C. I. 446.

28. Jan. R. L. Str. C. I. 172.

31. Jan. R. f. R. C. III. 101.

2. Febr. R. L. Str. C. I. 447.

5. Febr. L. R. III. 211.

8. Febr. R. f. R. C. III. 103.

12. Febr. R. f. G. R. C. I. 76.

13. Febr. Circul. L. Str. C. I.
447.

13. Febr. Circul. Dir. f. R. III.
249.

18. Febr. R. f. R. C. I. 372.

22. Febr. L. R. III. 296.

28. Febr. Bekanntm. L. Str. C.
I. 447.

9. März. R. f. R. C. I. 373.

9. März. R. L. Str. C. I. 448.

13. März. R. L. Str. C. I. 450.
(nicht 13. Mai.) III. 352.

30. März. R. f. R. C. III. 103.

4. April. R. f. R. C. III. 16.

5. April. R. f. R. C. I. 132. 448.

13. April. R. f. C. I. 238.

24. April. R. f. M. R. Com. I.
316. (2)

24. April. R. f. R. C. III. 103.

3. Mai. R. L. Str. C. I. 449.

Chronologisches Verzeichniß der Rescripte, Instructionen cc. 381

22. Mai. R. f. M. U. Com. Tb. 1. C. 317.
 24. Mai. R. f. R. C. 1. 400.
 24. Mai. R. f. R. C. III. 103.
 25. Mai. R. f. R. C. 1. 450.
 25. Mai. R. f. C. III. 260.
 12. Juni. R. f. C. III. 261.
 15. Juni. Bekanntm. f. R. C. 1. 77. III. 106.
 21. Juni. R. f. R. C. III. 106.
 3. Juli. R. f. G. R. C. 1. 201. 394.
 25. Juli. R. f. R. C. II. 114.
 26. Juli. R. f. G. R. C. 1. 473.
 29. Juli. R. f. R. C. III. 106.
 3. Aug. Erklär. f. G. R. C. III. 292.
 5. Aug. R. f. R. C. III. 17.
 6. Aug. R. R. III. 4.
 8. Aug. R. f. R. C. 1. 450.
 20. Aug. R. f. R. C. II. 264. III. 352.
 24. Aug. R. f. R. C. III. 107.
 28. Aug. R. f. G. R. C. 1. 172.
 31. Aug. Schreiben des f. Ob. San. C. II. 209.
 6. Septbr. R. f. R. C. III. 352.
 11. Septbr. Schreiben f. Ob. San. C. 1. 30.
 12. Septbr. R. f. R. C. III. 107.
 16. Septbr. R. f. R. C. und Instr. III. 107.
 18. Septbr. R. f. R. C. 1. 134.
 19. Septbr. R. f. R. C. 1. 7.
 2. Octbr. R. f. R. C. 1. 473.
 4. Octbr. R. f. M. U. Com. 1. 317.
 14. Octbr. R. f. R. C. 1. 134.
 15. Octbr. R. R. III. 251.
 19. Octbr. R. f. R. C. u. Instr. III. 111.
 30. Octbr. R. f. R. C. III. 113.
 5. Novbr. R. f. G. R. C. 1. 30.
 6. Novbr. R. f. C. 1. 238. III. 251.
 13. Novbr. R. f. C. 1. 201.
 23. Novbr. R. f. R. C. II. 265. III. 352.
 26. Novbr. R. f. R. C. Th. 1. C. 451.
 28. Novbr. R. f. R. C. 1. 451.
 3. Decbr. R. f. R. C. 1. 7.
 5. Decbr. R. f. R. C. II. 47.
 10. Decbr. R. f. R. C. III. 353.
 11. Decbr. R. f. C. 1. 201.
 12. Decbr. R. R. III. 368.
 14. Decbr. R. f. R. C. 1. 452.
 24. Decbr. Circ. Dir. f. R. III. 249.
 1 8 2 3.
 2. Jan. Instr. f. R. C. 1. 77.
 8. Jan. R. f. R. C. III. 113.
 16. Jan. R. f. R. C. 1. 102.
 18. Jan. R. f. M. U. Com. 1. 318.
 9. Jan. Erl. f. Post-Dir. III. 346.
 26. Jan. R. R. III. 212.
 17. Febr. R. f. R. C. 1. 82. III. 113.
 18. Febr. R. f. M. U. Com. II. 215.
 22. Febr. R. f. C. 1. 239.
 24. Febr. R. f. R. C. 1. 134.
 28. Febr. R. f. G. R. C. 1. 8.
 1. März. R. f. M. U. Com. 1. 323.
 4. März. R. f. R. C. III. 114.
 14. März. R. f. G. R. C. II. 209.
 26. März. R. f. G. R. C. 1. 373.
 26. März. R. f. M. U. Com. II. 216.
 28. März. R. f. R. C. 1. 373.
 30. März. R. f. G. R. C. 1. 374.
 4. April. R. f. R. C. III. 115.
 5. April. R. f. R. C. II. 115.
 11. April. R. f. G. R. C. 1. 373.
 12. April. R. f. R. C. 1. 135.
 18. April. R. R. III. 353.
 19. April. R. f. R. C. 1. 8.
 26. April. R. f. R. C. III. 115.
 2. Mai. R. R. II. 158. 194.
 3. Mai. R. f. R. C. III. 115.
 28. Mai. R. f. R. C. Th. 1. C. 374.
 31. Mai. R. f. R. C. III. 115.
 31. Mai. Instr. f. R. C. III. 115.
 10. Juni. R. f. G. R. C. 1. 121.
 10. Juli. R. f. R. C. II. 115.
 15. Juli. R. f. R. C. III. 115.
 29. Juli. R. f. R. C. III. 118.
 15. Aug. R. f. R. C. 1. 452.
 15. Aug. R. f. R. C. III. 189.
 19. Aug. R. f. R. C. 1. 469.
 11. Septbr. R. f. R. C. III. 18.
 12. Septbr. R. R. III. 118.
 15. Septbr. R. f. R. C. 1. 135.
 16. Septbr. R. f. G. 1. 83.
 19. Septbr. R. f. R. C. III. 118.
 25. Septbr. R. f. G. R. C. 1. 202. II. 194.
 1. Octbr. Instr. f. R. C. III. 14.
 8. Octbr. R. f. G. R. C. 1. 30.
 17. Octbr. R. f. R. C. 1. 374.
 25. Novbr. R. f. R. C. 1. 136. 452.
 6. Decbr. R. f. R. C. 1. 136.
 31. Decbr. R. f. C. 1. 202. 239.
 1 8 2 4.
 16. Jan. R. f. M. U. Com. 1. 323.
 19. Jan. R. f. R. C. 1. 83.
 23. Jan. R. f. M. U. Com. 1. 323.
 27. Jan. R. f. M. U. Com. 1. 324.
 30. Jan. R. R. III. 261.
 7. Febr. R. f. R. C. III. 18.
 14. Febr. R. f. R. C. 1. 85.
 20. Febr. R. f. M. U. Com. 1. 325.
 28. Febr. R. f. C. 1. 10.
 3. März. Auschr. f. C. III. 262.
 4. März. R. f. M. U. Com. 1. 327.
 8. März. R. f. R. C. III. 119.
 10. März. R. f. R. C. 1. 453.
 48**

382 Chronologisches Verzeichniß der Rescripte, Instructionen &c.

13. März. Circul. Ausfchr. f. E. Th. I. S. 202.
 18. März. R. f. G. R. E. I. 472.
 29. März. Instr. f. d. Husaren b. Persi- u. Jagdstrevel. I. 304.
 3. April. R. f. R. E. III. 335.
 5. April. R. f. M. A. Com. I. 327.
 9. April. R. f. R. E. III. 119.
 29. April. R. f. G. R. E. II. 158.
 30. April. R. f. G. R. E. I. 172.
 15. Mai. R. f. E. I. 239.
 19. Mai. R. R. III. 317.
 20. Mai. R. f. R. E. III. 119.
 25. Mai. R. f. R. E. II. 115.
 31. Mai. R. f. R. E. III. 119.
 1. Juni. R. f. R. E. III. 118.
 24. Juni. R. f. R. E. I. 378.
 30. Juni. R. f. R. E. I. 13.
 2. Juli. R. f. G. R. E. I. 378.
 5. Juli. R. f. R. E. III. 353.
 7. Juli. R. f. R. E. I. 102.
 12. Juli. R. R. III. 356.
 16. Juli. R. f. M. A. Com. I. 328.
 16. Juli. R. f. R. E. II. 237.
 21. Jul. R. f. E. III. 263.
 23. Juli. R. f. R. E. III. 19.
 4. Aug. R. f. M. A. Com. I. 328.
 10. Aug. R. f. R. E. I. 31.
 453.
 26. Aug. R. f. R. E. I. 329.
 3. Septbr. R. f. R. E. II. 158.
 8. Septbr. R. f. R. E. III. 120.
 20. Septbr. R. f. R. E. II. 116.
 28. Septbr. Instr. f. R. E. III. 123.
 5. Octbr. R. f. R. E. III. 19.
 9. Octbr. Circul. Ausfchr. f. E. I. 204.
 9. Octbr. R. f. E. I. 205.
 13. Octbr. R. f. R. E. III. 123.
 22. Octbr. R. R. III. 356.
 25. Octbr. R. f. R. E. III. 124.
 27. Octbr. R. f. R. E. III. 126.
 12. Novbr. R. R. III. 263.
 19. Novbr. R. R. Th. III. S. 294.
 24. Novbr. R. R. III. 263.
 6. Decbr. R. f. M. A. Com. I. 329.
 11. Decbr. R. f. E. I. 240.
 18. Decbr. Bekanntm. R. Str. E. III. 348.
 22. Decbr. R. f. R. E. III. 126.
 29. Decbr. R. f. M. A. Com. II. 216.
- 1 8 2 5.
16. Jan. R. R. I. 389.
 19. Jan. R. f. E. I. 205.
 4. Febr. R. f. R. E. II. 116.
 8. Febr. R. f. R. E. I. 418.
 8. Febr. R. f. R. E. I. 454.
 11. Febr. R. f. R. E. III. 126.
 24. Febr. R. f. R. E. I. 419.
 4. März. R. f. R. E. I. 137.
 4. März. R. f. R. E. III. 126.
 5. März. R. f. R. E. I. 341.
 18. März. R. f. G. R. E. I. 329.
 19. März. R. f. G. R. E. I. 454.
 20. März. R. f. R. E. III. 178.
 21. März. R. f. R. E. I. 85.
 21. März. R. f. R. E. II. 50.
 26. März. R. f. R. E. I. 13.
 30. März. Ausfchr. f. E. III. 264. (2)
 3. April. R. f. R. E. I. 335.
 350. 424.
 5. April. R. R. I. 173.
 7. April. R. f. G. R. E. I. f. Verbesser. u. Zusätze. II. 50.
 11. April. R. f. R. E. I. 103.
 14. April. R. f. G. R. E. I. 379.
 25. April. Bekanntm. f. Polizei-Dir. II. 237.
 27. April. R. f. R. E. I. 175.
 29. April. R. f. R. E. I. 137.
 3. Mai. R. f. G. R. E. II. 50.
 265.
 11. Mai. R. f. R. E. I. 454.
 12. Mai. R. f. R. E. III. 127.
 14. Mai. R. f. E. I. 206.
 16. Mai. R. f. R. E. Th. III. S. 128.
 17. Mai. R. f. R. E. II. 84.
 25. Mai. R. R. II. 105.
 26. Mai. R. f. R. E. III. 128.
 27. Mai. R. f. G. R. E. I. 379.
 30. Mai. R. f. R. E. I. 419.
 9. Juni. R. R. I. 351.
 14. Juni. R. f. R. E. I. 351.
 14. Juni. R. R. I. 419.
 16. Juni. Instr. f. R. E. I. 420.
 18. Juni. R. f. R. E. III. 128.
 2. Juli. R. R. I. 423.
 5. Juli. R. f. G. R. E. II. 205.
 9. Juli. R. R. III. 356.
 11. Juli. R. f. R. E. I. 175.
 19. Juli. R. f. R. E. I. 424.
 20. Juli. R. f. R. E. I. 85.
 25. Juli. R. f. G. R. E. I. 379.
 26. Juli. R. f. R. E. I. 13.
 2. Aug. Erfl. R. Str. E. III. 357.
 6. Aug. R. f. E. I. 206.
 9. Aug. R. R. I. 351.
 10. Aug. R. f. G. R. E. I. 121.
 10. Aug. R. f. R. E. I. 457.
 17. Aug. R. f. R. E. III. 128.
 26. Aug. R. f. R. E. I. 176.
 26. Aug. R. R. III. 184.
 31. Aug. R. f. G. R. E. I. 352.
 3. Septbr. R. f. R. E. III. 129.
 7. Septbr. R. f. R. E. III. 129.
 10. Septbr. R. f. R. E. III. 129.
 12. Septbr. R. f. G. R. E. I. 468.
 17. Septbr. R. f. E. III. 264.
 20. Septbr. R. f. R. E. I. 424.
 25. Septbr. R. f. R. E. I. 400.
 29. Septbr. R. f. R. E. I. 31.
 3. Octbr. R. f. E. I. 394.
 8. Octbr. R. f. E. I. 206.
 10. Octbr. R. f. R. E. I. 457.
 19. Octbr. R. f. G. R. E. I. 352.
 28. Octbr. R. f. R. E. I. 352.
 29. Octbr. R. f. R. E. III. 130.

Chronologisches Verzeichniß der Rescripte, Instructionen &c. 383

16. Novbr. R. L. Str. C. Th. I. C. 470.
 18. Novbr. R. f. R. C. II. 265.
 30. Novbr. R. f. G. R. C. I. 122.
 30. Novbr. R. L. Str. C. I. 401.
 8. Decbr. R. f. R. C. I. 110.
 18. Decbr. R. f. R. C. I. 379.
 23. Decbr. R. f. R. C. I. 353.
 29. Decbr. R. f. R. C. I. 122.
 29. Decbr. R. f. G. R. C. II. 42.
 1 8 2 6.
 4. Jan. R. L. Str. C. I. 458.
 5. Jan. L. R. III. 250.
 9. Jan. R. f. R. C. I. 380.
 19. Jan. R. f. R. C. I. 86. 380.
 19. Jan. R. f. G. R. C. II. 159.
 25. Jan. R. f. C. III. 265.
 26. Jan. R. f. R. C. I. 122.
 27. Jan. R. f. R. C. I. 123.
 9. Febr. R. f. L. G. I. 176.
 10. Febr. R. f. R. C. II. 116.
 15. Febr. R. f. C. III. 265.
 3. März. R. f. R. C. III. 131.
 9. März. R. f. R. C. I. 476.
 17. März. R. f. R. C. I. 380.
 18. März. R. f. R. C. III. 131.
 24. März. R. f. R. C. I. 381.
 26. März. R. f. G. R. C. I. 32.
 26. März. L. R. I. 87. III. 212.
 4. April. R. f. Oberappell. Ver. III. 212.
 7. April. L. R. I. 87.
 8. April. R. f. C. III. 266.
 8. April. L. R. III. 184.
 10. April. R. f. L. G. I. 176.
 16. April. R. f. R. C. III. 131.
 21. April. R. f. M. A. Com. I. 329.
 24. April. R. f. L. G. II. 51.
 26. April. R. f. R. C. III. 179.
 29. April. Nachr. d. Magistr. in Braunsch. II. 194.
 30. April. R. f. R. C. III. 131.
 2. Mai. R. f. L. G. II. 159.
 6. Mai. R. f. R. C. III. 132.
 8. Mai. R. f. G. R. C. II. 160.
 10. Mai. R. f. C. Th. II. C. 266.
 12. Mai. R. f. R. C. III. 132.
 15. Mai. L. R. III. 4.
 18. Mai. R. L. Str. C. I. 458.
 22. Mai. Instr. f. R. C. III. 132.
 23. Mai. L. R. I. 401.
 24. Mai. R. f. R. C. I. 10.
 31. Mai. R. f. R. C. III. 136.
 1. Juni. R. f. G. R. C. I. 331. (2)
 2. Juni. R. L. Str. C. II. 265.
 5. Juni. R. f. L. G. I. 87. II. 161.
 5. Juni. R. f. R. C. III. 131. 136.
 6. Juni. L. R. I. 177.
 9. Juni. R. f. R. C. III. 137.
 14. Juni. R. f. C. III. 266.
 15. Juni. L. R. II. 85.
 19. Juni. R. f. R. C. I. 104. 331. 394.
 21. Juni. L. R. III. 24.
 22. Juni. R. f. L. G. II. 195.
 24. Juni. R. f. C. I. 207.
 24. Juni. Ausfchr. f. C. III. 267.
 29. Juni. L. R. I. 381.
 30. Juni. L. R. II. 161.
 3. Juli. L. R. III. 267.
 7. Juli. L. R. III. 267.
 11. Juli. L. R. III. 267.
 16. Juli. R. f. R. C. I. 111.
 17. Juli. R. L. Str. C. I. 458. II. 265.
 22. Juli. R. f. R. C. III. 137.
 29. Juli. R. f. C. I. 207.
 30. Juli. L. R. I. 88.
 31. Juli. R. f. R. C. I. 88.
 31. Juli. L. Privileg. II. 258.
 3. Aug. R. f. R. C. III. 335.
 5. Aug. L. R. I. 331.
 5. Aug. R. f. R. C. III. 137.
 5. Aug. Instr. f. R. C. III. 138.
 16. Aug. R. f. C. II. 195. (2)
 19. Aug. R. f. C. II. 196. III. 267.
 23. Aug. R. h. R. C. III. 147.
 26. Aug. R. h. C. Th. I. C. 240.
 28. Aug. R. h. R. C. III. 335.
 31. Aug. R. h. R. C. III. 147.
 2. Septbr. R. h. C. II. 196.
 10. Septbr. R. h. G. R. C. I. 267.
 19. Septbr. R. h. R. C. III. 147.
 20. Septbr. L. R. III. 213.
 20. Septbr. R. h. C. I. 207.
 20. Septbr. Ausfchr. h. C. II. 197.
 27. Septbr. R. h. R. C. II. 209.
 28. Septbr. R. h. R. C. I. 123. 381.
 30. Septbr. R. h. R. C. I. 42. 381.
 4. Octbr. R. L. Str. C. I. 459.
 5. Octbr. R. L. Str. C. I. 459.
 6. Octbr. R. h. G. R. C. II. 265.
 9. Octbr. R. h. R. C. III. 189.
 12. Octbr. R. h. G. R. C. I. 460.
 17. Octbr. L. R. III. 147.
 18. Octbr. R. h. R. C. I. 10.
 19. Octbr. R. h. R. C. III. 148.
 28. Octbr. R. h. R. C. II. 104.
 30. Octbr. Schreib. d. Grenz. Com. II. 145.
 6. Novbr. R. h. G. R. C. I. 381.
 9. Novbr. R. h. L. G. II. 149.
 13. Novbr. R. h. L. G. II. 161.
 13. Novbr. R. h. R. C. III. 148.
 14. Novbr. R. h. R. C. II. 238.
 20. Novbr. R. h. L. G. I. 177.
 21. Novbr. L. R. III. 185.
 27. Novbr. R. L. Str. C. I. 460.
 29. Novbr. R. h. R. C. I. 381.
 1. Decbr. R. h. R. C. II. 42.
 4. Decbr. R. h. L. G. I. 32.
 8. Decbr. Befanntm. h. G. R. C. I. 332.
 15. Decbr. L. R. III. 268.
 23. Decbr. Ausfchreib. h. C. I. 382.
 25. Decbr. R. L. Str. C. I. 401.

384 Chronologisches Verzeichniß der Rescripte, Instructionen etc.

29. Decbr. R. L. Str. C. Th. I. C. 461.
 31. Decbr. R. h. R. C. III. 148.
 1 8 2 7.
 R. h. R. C. dessen Datum nicht bekannt ist. I. 478.
 2. Jan. R. h. R. C. I. 332.
 15. Jan. R. h. R. C. Sect. für Kl. Sachen. I. 42.
 15. Jan. R. h. R. C. I. 383.
 22. Jan. R. h. R. C. III. 148.
 13. Febr. R. h. R. C. II. 85.
 24. Febr. R. h. R. C. III. 149.
 2. März. R. h. R. C. III. 213.
 10. März. R. h. R. C. III. 268.
 12. März. R. h. R. C. I. 464.
 13. März. R. h. R. C. II. 164.
 15. März. R. h. R. C. I. 337. II. 238.
 17. März. R. h. R. C. III. 336.
 19. März. Ordn. d. Magistr. in Braunschw. II. 238.
 21. März. R. h. R. C. III. 268.
 25. März. R. h. Kriegs C. III. 319.
 10. April. R. h. R. C. II. 165.
 17. April. R. h. R. C. I. 42.
 23. April. R. h. R. C. I. 137.
 26. April. R. h. R. C. I. 333. 464.
 27. April. R. h. St. M. I. 104.
 30. April. R. h. R. C. III. 199.
 1. Mai. R. h. R. C. III. 149.
 3. Mai. R. L. Str. C. III. 357.
 12. Mai. R. L. Str. C. III. 189.
 21. Mai. R. h. R. C. III. 189.
 25. Mai. R. h. R. C. I. 177. II. 167.
 28. Mai. R. h. R. C. II. 51.
 29. Mai. R. L. R. III. 268.
 4. Juni. R. h. R. C. II. 150.
 8. Juni. Schreib. der Hannov. Ober- u. Zoll- Direct. I. 479.
 8. Juni. R. L. R. I. 104.
 9. Juni. R. h. St. M. II. 256.
 11. Juni. R. L. R. III. 317.
 12. Juni. R. h. R. C. I. 333.
 15. Juni. R. h. R. C. I. 104.
 16. Juni. R. h. R. C. I. 105.
 16. Juni. Aus Schreib. h. R. C. Th. III. C. 269.
 21. Juni. R. h. R. C. I. 479.
 21. Juni. Post. Scr. I. II. h. R. C. II. 168.
 22. Juni. R. h. R. C. III. 149.
 25. Juni. R. L. R. III. 270.
 28. Juni. R. h. R. C. I. 383.
 28. Juni. R. L. R. II. 107.
 1. Juli. R. h. R. C. I. 383.
 1. Juli. R. h. R. C. II. 107. 168.
 2. Juli. R. h. R. C. I. 177.
 3. Juli. R. h. R. C. III. 369.
 4. Juli. R. h. R. C. I. 383.
 6. Juli. R. h. R. C. I. 402.
 10. Juli. R. L. R. III. 270.
 11. Juli. Bekanntm. R. L. Str. C. I. 402.
 12. Juli. R. h. St. M. II. 168.
 25. Juli. R. h. R. C. II. 104. 110.
 26. Juli. R. h. R. C. I. 178.
 28. Juli. R. h. R. C. I. 111.
 1. Aug. R. h. R. C. I. 334.
 4. Aug. R. L. R. I. 394.
 11. Aug. R. L. Str. C. I. 403.
 13. Aug. R. h. R. C. III. 296.
 15. Aug. R. L. Str. C. I. 403.
 15. Aug. R. h. R. C. I. 465.
 23. Aug. R. h. R. C. I. 384. (2)
 3. Septbr. R. h. Land. Decon. Com. I. 111.
 5. Septbr. R. h. R. C. I. 106.
 12. Septbr. R. L. Str. C. II. 260.
 21. Septbr. R. h. St. M. II. 168.
 22. Septbr. R. h. St. M. II. 169.
 5. Octbr. R. h. R. C. I. 480.
 10. Octbr. R. h. R. C. I. 42.
 14. Octbr. R. h. R. C. III. 365.
 21. Octbr. Bekanntm. h. R. C. I. 43.
 21. Octbr. R. h. R. C. I. 337.
 24. Octbr. R. h. St. M. II. 85.
 26. Octbr. R. h. R. C. III. 190.
 28. Octbr. R. h. R. C. I. 385.
 31. Octbr. Bekanntm. R. L. Str. C. Th. I. C. 470.
 2. Novbr. Uttest. h. R. C. III. 213.
 7. Novbr. R. h. R. C. I. 385.
 14. Novbr. R. h. R. C. III. 150.
 16. Novbr. R. h. R. C. III. 20.
 22. Novbr. R. h. R. C. II. 52.
 15. Decbr. R. L. Str. C. II. 266.
 17. Decbr. R. h. R. C. I. 179.
 21. Decbr. R. L. R. III. 270.
 24. Decbr. R. h. R. C. II. 116.
 1 8 2 8.
 1. Jan. R. h. R. C. II. 241.
 5. Jan. R. h. R. C. III. 271.
 7. Jan. Bekanntm. h. R. C. II. 266.
 9. Jan. Instr. f. d. Wildhüter. II. 85.
 12. Jan. R. h. Kriegs C. II. 217.
 12. Jan. R. L. Str. C. II. 261.
 14. Jan. R. h. Kriegs C. II. 217.
 21. Jan. R. h. R. C. II. 169.
 25. Jan. R. h. R. C. III. 150.
 26. Jan. R. h. St. M. II. 105. 169.
 29. Jan. R. h. Kriegs C. II. 219.
 5. Febr. R. h. R. C. II. 53.
 5. Febr. R. L. Str. C. II. 116.
 6. Febr. Bekanntm. h. R. C. II. 266.
 16. Febr. Bekanntm. h. R. C. II. 261.
 20. Febr. R. L. Str. C. II. 266.
 23. Febr. R. h. St. M. II. 106.
 25. Febr. R. h. R. C. II. 116.
 29. Febr. Bekanntm. h. R. C. II. 87.
 29. Febr. Bekanntm. R. L. Str. C. II. 117.
 4. März. Bekanntm. h. Post-Dir. II. 256.
 6. März. R. h. St. M. II. 257.

Chronologisches Verzeichniß der Rescripte, Instructionen etc. 385

10. März. R. N. Th. II. C. 53.
 12. März. R. h. R. C. III. 336.
 14. März. R. L. Str. C. II. 42.
 17. März. R. h. L. G. II. 53.
 54.
 19. März. R. h. C. II. 261.
 21. März. R. N. III. 271.
 22. März. Bekanntm. h. R. C. II. 117.
 26. März. R. h. R. C. II. 241.
 27. März. R. h. R. C. II. 43.
 241.
 1. April. R. h. L. G. II. 170.
 2. April. R. h. R. C. III. 179.
 5. April. R. L. Str. C. II. 43.
 5. April. R. h. Kriegs-C. II. 219.
 18. April. R. h. R. C. II. 241.
 19. April. R. h. R. C. II. 88.
 III. 150. 151.
 26. April. R. h. R. C. II. 118.
 26. April. R. h. C. III. 272.
 30. April. R. h. St. M. II. 242.
 30. April. R. h. C. III. 272.
 1. Mai. R. h. St. M. II. 110.
 1. Mai. R. h. L. G. II. 170.
 1. Mai. R. h. R. C. III. 152.
 1. Mai. R. N. III. 185.
 4. Mai. R. h. St. M. II. 243.
 7. Mai. Resol. h. C. III. 272.
 9. Mai. R. h. R. C. II. 89.
 12. Mai. R. h. Kriegs-C. II. 219.
 12. Mai. R. h. St. M. II. 267.
 17. Mai. R. h. C. III. 273.
 19. Mai. R. h. L. G. II. 170.
 22. Mai. R. h. R. C. II. 180.
 26. Mai. R. h. R. C. II. 89.
 30. Mai. R. N. II. 243.
 31. Mai. Reglem. h. R. C. II. 181.
 5. Juni. R. h. R. C. II. 153.
 7. Juni. R. h. R. C. II. 144.
 9. Juni. R. h. R. C. II. 89.
 III. 152.
 12. Juni. R. h. R. C. II. 243.
 14. Juni. R. h. R. C. III. 190.
 18. Juni. R. h. C. III. 273.
 30. Juni. R. h. Kriegs-C. II. 220.
 4. Juli. R. h. St. M. Th. II. C. 110.
 4. Juli. R. h. R. C. III. 336.
 5. Juli. R. h. C. III. 274.
 15. Juli. R. h. St. M. II. 210.
 19. Juli. R. h. St. M. II. 186.
 23. Juli. R. h. C. III. 274.
 25. Juli. Instr. L. Str. C. II. 267.
 31. Juli. R. h. R. C. III. 153.
 1. Aug. R. h. R. C. II. 54.
 1. Aug. R. h. St. M. II. 111.
 261.
 4. Aug. R. h. R. C. II. 244.
 15. Aug. R. h. St. M. II. 187.
 21. Aug. R. h. R. C. II. 321.
 22. Aug. R. h. L. G. II. 55.
 23. Aug. R. h. R. C. III. 358.
 26. Aug. R. h. R. C. II. 244.
 26. Aug. Bekanntm. h. Post-Dir. II. 257.
 28. Aug. Instr. L. Str. C. für die Grenzpaßbeamten. II. 4.
 29. Aug. R. L. Str. C. II. 267.
 284.
 1. Septbr. R. h. Kriegs-C. II. 221.
 1. Septbr. Instr. f. d. Grenz-zollbeamten. II. 322.
 2. Septbr. Bekanntm. L. Str. C. II. 25.
 2. Septbr. R. h. L. G. II. 55.
 3. Septbr. R. h. R. C. II. 245.
 4. Septbr. Bekanntm. h. R. C. II. 336.
 6. Septbr. Bekanntm. h. R. C. II. 336.
 12. Septbr. R. L. Str. C. III. 21.
 14. Septbr. Instr. L. Str. C. f. d. Acciseinnehmer. II. 25.
 14. Septbr. R. L. Str. C. II. 25.
 14. Septbr. Instr. L. Str. C. II. 284.
 19. Septbr. Bekanntm. h. Leihhaus : Com. II. 207.
 21. Septbr. Bekanntm. h. Leihhaus : Com. II. 207.
 24. Septbr. R. h. R. C. Th. III. C. 153. 190.
 26. Septbr. R. L. Str. C. II. 299.
 26. Septbr. R. h. St. M. III. 24.
 2. Octbr. R. h. R. C. II. 153.
 3. Octbr. R. h. R. C. III. 154.
 20. Decbr. Bekanntm. h. Packhaus : Com. II. 123.
 31. Octbr. R. h. R. C. II. 55.
 337.
 13. Novbr. R. L. Str. C. II. 299.
 22. Novbr. R. h. R. C. III. 370.
 24. Novbr. R. h. L. G. II. 111.
 28. Novbr. R. h. R. C. II. 186.
 30. Novbr. R. N. II. 172.
 5. Decbr. R. N. II. 172.
 8. Decbr. R. h. Kriegs-C. II. 221.
 9. Decbr. R. h. St. M. II. 221.
 12. Decbr. R. h. R. C. II. 245.
 19. Decbr. R. h. R. C. II. 55.
 19. Decbr. Bekanntm. L. Str. C. II. 57.
 27. Decbr. R. h. R. C. II. 135.
 30. Decbr. R. h. St. M. II. 173.
 1 8 2 9.
 3. Jan. R. h. C. II. 198.
 9. Jan. Bekanntm. L. Str. C. II. 33.
 9. Jan. R. h. R. C. II. 337.
 10. Jan. R. h. R. C. III. 154.
 12. Jan. R. h. L. G. II. 173.
 17. Jan. R. h. Kriegs-C. II. 221.
 19. Jan. R. h. Kriegs-C. II. 222.
 28. Jan. R. h. St. M. II. 245.
 31. Jan. R. h. C. II. 225.
 2. Febr. R. h. R. C. II. 57.
 5. Febr. R. h. R. C. III. 154.
 12. Febr. R. h. R. C. II. 337.
 13. Febr. R. L. Str. C. III. 22.
 14. Febr. R. h. Kriegs-C. II. 225.
 49

Bege Repert. III. Thl.

386 Chronologisches Verzeichniß der Rescripte, Instructionen &c.

15. Febr. R. h. Kriegs: C. Th. II. C. 225.
 17. Febr. R. h. Kriegs: C. II. 226.
 18. Febr. R. h. St. M. II. 245.
 27. Febr. Bekanntm. h. R. C. II. 33. (2)
 4. März. R. h. C. II. 57.
 9. März. R. h. R. C. II. 227.
 10. März. R. h. St. M. III. 205.
 11. März. R. h. R. C. II. 35. 120.
 12. März. R. h. R. C. III. 179. 185.
 14. März. R. h. R. C. II. 137.
 16. März. R. h. R. C. II. 120.
 18. März. R. h. R. C. II. 246.
 21. März. R. h. St. M. II. 57.
 8. April. R. h. R. C. II. 341.
 8. April. R. h. C. III. 275.
 13. April. R. h. R. C. II. 246.
 14. April. R. h. R. C. II. 121.
 15. April. R. h. C. II. 187. (nicht 26. April.)
 25. April. R. h. R. C. II. 43. 247. III. 155.
 29. April. R. h. Kriegs: C. II. 227.
 7. Mai. Bekanntm. h. R. C. II. 338.
 12. Mai. R. h. R. C. III. 190.
 21. Mai. R. h. R. C. II. 338.
 25. Mai. R. h. R. C. II. 105.
 26. Mai. R. h. R. C. II. 89.
 5. Juni. R. h. St. M. III. 22.
 11. Juni. R. h. St. M. II. 299.
 19. Juni. R. h. R. C. II. 58.
 27. Juni. R. h. C. II. 198.
 3. Juli. R. h. St. M. II. 247.
 10. Juli. R. h. R. C. II. 33.
 14. Juli. R. h. R. C. III. 202.
 16. Juli. Bekanntm. h. St. M. II. 338.
 18. Juli. R. h. St. M. II. 247.
 22. Juli. R. h. R. C. II. 60.
 25. Juli. R. h. R. C. III. 155.
 1. Aug. R. h. R. C. II. 339.
 3. Aug. R. h. L. G. II. 58.
 5. Aug. R. h. R. C. Th. II. C. 122.
 14. Aug. R. h. St. M. II. 247.
 15. Aug. R. h. R. C. III. 155.
 21. Aug. R. h. R. C. II. 248.
 25. Aug. R. h. R. C. II. 250.
 25. Aug. L. R. III. 296.
 8. Septbr. R. h. St. M. II. 152. 174.
 14. Septbr. R. h. R. C. III. 155.
 16. Septbr. Ausfchr. h. C. II. 199.
 21. Septbr. R. h. R. C. II. 299.
 24. Septbr. R. h. R. C. II. 339.
 3. Octbr. R. h. R. C. II. 90.
 4. Octbr. R. h. St. M. II. 210.
 6. Octbr. R. h. R. C. II. 122. III. 190.
 19. Octbr. R. h. St. M. II. 300.
 19. Octbr. R. h. R. C. III. 297.
 21. Octbr. R. h. R. C. II. 300.
 23. Octbr. R. h. R. C. II. 58. III. 155.
 23. Octbr. Bekanntm. h. R. C. II. 91.
 24. Octbr. Bekanntm. L. Str. C. II. 34.
 2. Novbr. Bekanntm. h. Post: Dir. II. 257.
 16. Novbr. Verfüß. h. Ob. San. C. II. 210.
 21. Novbr. R. h. St. M. II. 210.
 4. Decbr. R. h. St. M. C. II. 123. 301.
 14. Decbr. R. h. R. C. III. 297.
 15. Decbr. R. h. St. M. II. 123.
 19. Decbr. R. h. C. III. 275.
 29. Decbr. R. h. R. C. III. 22. 62. 191.
 30. Decbr. L. R. II. 250.
 31. Decbr. R. h. St. M. II. 174.
 17. Jan. Bekanntm. h. Ob. San. C. Th. II. C. 211.
 18. Jan. R. h. R. C. III. 336.
 21. Jan. R. h. R. C. III. 337.
 25. Jan. R. h. St. M. II. 261.
 27. Jan. Bekanntm. h. Ob. San. C. II. 212.
 30. Jan. R. h. C. II. 213.
 30. Jan. Bekanntm. h. Staats: Canzlei II. 250.
 6. Febr. R. h. R. C. III. 276.
 6. Febr. R. h. C. III. 348.
 9. Febr. R. h. R. C. II. 227. 251.
 16. Febr. R. h. C. III. 277.
 17. Febr. R. h. R. C. II. 58. 251.
 20. Febr. Ausfchr. h. C. II. 199.
 25. Febr. R. h. R. C. II. 61.
 27. Febr. R. h. St. M. C. III. 191.
 5. März. R. h. R. C. II. 252.
 8. März. R. h. L. G. II. 111.
 10. März. Schreib. h. Ob. San. C. III. 298.
 11. März. R. h. L. G. II. 59.
 15. März. R. h. R. C. III. 156.
 18. März. R. h. St. M. II. 305.
 19. März. R. h. R. C. II. 123.
 26. März. R. h. R. C. II. 252.
 26. März. R. h. L. G. III. 349.
 2. April. R. h. St. M. II. 59.
 2. April. R. h. L. G. II. 112.
 4. April. Bekanntm. h. R. C. II. 91.
 5. April. L. R. II. 174.
 5. April. R. h. R. C. III. 156.
 13. April. R. h. St. M. C. II. 34.
 16. April. R. h. St. M. II. 305.
 21. April. R. h. C. II. 202.
 24. April. R. h. C. III. 276.
 27. April. R. h. L. G. II. 306.
 30. April. Instr. h. R. C. II. 94.
 1. Mai. Bekanntm. h. Finanz: C. II. 61.
 4. Mai. L. R. II. 315.
 5. Mai. R. h. R. C. II. 252. III. 337.
 8. Mai. R. h. St. M. II. 175.
 17. Mai. R. h. L. G. II. 112.
 22. Mai. R. h. R. C. II. 253.

1 8 3 0.

Chronologisches Verzeichniß der Rescripte, Instructionen etc. 387

23. Mai. Schreib. h. Leihhaus:
Com. Th. II. C. 176.
24. Mai. R. h. St. M. II. 44.
24. Mai. R. h. Kriegs: C. II.
227.
26. Mai. R. h. R. C. III. 156.
29. Mai. R. h. Forst: Dir. II.
102.
1. Juni. R. L. Str. C. II. 301.
7. Juni. R. h. Forst: Dir. II.
102.
8. Juni. R. h. R. C. II. 36.
8. Juni. R. h. Forst: Dir. II.
102.
9. Juni. R. h. R. C. II. 103.
12. Juni. R. h. St. M. III. 276.
14. Juni. Bestimmung h. R. C.
II. 36.
14. Juni. R. h. R. C. III. 5.
15. Juni. R. h. St. M. II. 253.
315.
15. Juni. L. R. II. 176.
17. Juni. R. h. R. C. II. 302.
22. Juni. R. h. L. G. II. 176.
23. Juni. R. h. St. M. II. 176.
25. Juni. R. h. R. C. II. 254.
26. Juni. R. h. R. C. III. 156.
30. Juni. R. h. C. III. 277.
2. Juli. R. h. St. M. II. 35.
2. Juli. R. L. Str. C. II. 254.
10. Juli. R. h. R. C. II. 188.
30. Juli. R. h. St. M. II. 254.
11. Aug. R. h. Forst: Dir. III.
157.
13. Aug. R. h. St. M. II. 302.
25. Septbr. R. h. Finanz: C.
II. 139.
25. Septbr. Bekanntm. h. Fi-
nanz: C. II. 141.
27. Septbr. R. h. L. G. II. 177.
28. Septbr. Herzogl. Patent. II.
144.
4. Octbr. R. L. Str. C. II.
303.
6. Octbr. R. h. R. C. II. 40.
7. Octbr. R. h. R. C. III. 358.
9. Octbr. Bekanntm. h. Fi-
nanz: C. II. 340.
13. Octbr. Ausschreib. h. C. II.
202.
16. Octbr. R. h. St. M. Th. II.
C. 59.
25. Octbr. R. h. L. G. III. 185.
27. Octbr. Bekanntm. h. R. C.
II. 208.
2. Novbr. R. h. L. G. II. 145.
3. Novbr. R. h. R. C. II.
254.
5. Novbr. R. h. St. M. II.
60.
11. Novbr. R. h. R. C. II.
255.
12. Novbr. R. L. Str. C. II.
304.
13. Novbr. R. h. St. M. II.
178.
18. Novbr. R. h. L. G. III. 214.
26. Novbr. Herzogl. Patent. II.
144.
29. Novbr. R. h. R. C. III. 358.
7. Decbr. Herzogl. Patent. II.
144.
10. Decbr. R. h. L. G. III. 216.
11. Decbr. Bekanntm. h. St.
M. II. 227.
15. Decbr. R. h. C. III. 277.
17. Decbr. R. h. Kriegs: C. II.
228.
18. Decbr. R. h. St. M. II.
178.
20. Decbr. R. h. R. C. III. 5.
30. Decbr. R. h. R. C. II. 232.
- 1 8 3 1.
6. Jan. R. h. Kriegs: C. III.
319. 320.
6. Jan. R. h. St. M. III. 358.
7. Jan. R. h. L. G. III. 186.
10. Jan. R. h. St. M. III. 23.
18. Jan. R. h. St. M. III. 27.
20. Jan. R. h. R. C. III. 192.
24. Jan. Bekanntm. L. Str. C.
III. 349.
9. Febr. L. R. III. 291.
14. Febr. R. h. R. C. III. 337.
358.
19. Febr. R. h. C. III. 278.
1. März. R. h. L. G. III. 216.
2. März. R. h. C. III. 337.
11. März. R. h. R. C. III. 64.
13. März. R. h. Forst: Dir. Th.
III. C. 158.
18. März. Bekanntm. h. Pacht.
Com. III. 198.
23. März. R. h. R. C. III. 5.
31. März. R. h. Forst: Dir. III.
158.
6. April. R. h. R. C. III. 62.
11. April. R. h. St. M. III. 28.
12. April. R. h. L. G. III. 31.
12. April. R. h. R. C. III. 338.
14. April. R. h. L. G. III. 216.
16. April. R. h. R. C. III. 180.
18. April. R. h. R. C. III. 180.
20. April. Bekanntmachung St.
Durchl. III. 202.
20. April. L. R. III. 291.
21. April. R. h. Finanz: C. III.
186.
27. April. R. h. Forst: Dir. III.
158.
9. Mai. Schreib. h. Ob. San.
C. III. 298.
16. Mai. R. h. Forst: Dir. III.
158.
8. Juni. Bekanntm. h. Post:
Dir. III. 346.
11. Juni. R. h. St. M. III. 299.
13. Juni. L. R. III. 217. 218.
15. Juni. L. R. III. 219.
17. Juni. R. h. Forst: Dir. III.
159. 160.
20. Juni. Bekanntm. h. Post:
Dir. III. 346.
21. Juni. R. h. L. G. III. 31.
22. Juni. R. h. Forst: Dir. III.
161.
27. Juni. Schreib. der Land. De-
con. Com. III. 181.
2. Juli. R. h. C. III. 278.
14. Juli. R. h. C. III. 202.
20. Juli. R. h. C. III. 278.
26. Juli. R. h. R. C. III. 358.
28. Jul. Beschl. h. St. M. III.
219.
29. Juli. R. h. L. G. III. 187.
219.
6. Aug. R. h. C. III. 278.
11. Aug. R. h. Dom. Dir. III.
20.

388 Chronologisches Verzeichniß der Rescripte, Instructionen &c.

14. Aug. Antw. Schreib. L. Str. E. Th. III. S. 359.
 16. Aug. R. h. Forst: Dir. III. 161.
 17. Aug. R. h. R. E. III. 192.
 19. Aug. R. h. L. G. III. 339.
 23. Aug. R. h. R. E. III. 193. 339.
 27. Aug. R. h. E. III. 279.
 28. Aug. R. h. Forst: Dir. III. 162.
 28. Aug. Bekanntm. h. Forst: Dir. III. 366.
 31. Aug. R. h. Immed. Com. z. Abw. d. Chof. III. 299.
 2. Septbr. Bekanntm. L. Str. E. III. 1.
 2. Septbr. R. h. St. M. III. 300.
 9. Septbr. R. h. St. M. III. 220.
 10. Septbr. R. h. Forst: Dir. III. 162.
 3. Octbr. R. h. Kriegs: E. III. 321.
 15. Octbr. Bekanntm. L. Str. E. III. 3.
 15. Octbr. R. h. R. E. III. 180.
 15. Octbr. R. h. Forst: Dir. III. 181.
 17. Octbr. R. L. Str. E. III. 350.
 24. Octbr. Schreib. h. Immed. Com. z. Abw. d. Chof. III. 301.
 1. Novbr. R. h. R. E. III. 193.
 6. Novbr. R. h. Forst: Dir. III. 163.
 11. Novbr. R. h. Forst: Dir. III. 163.
 16. Novbr. Aussch. h. E. III. 279.
 19. Novbr. R. h. Finanz: E. III. 32.
 19. Novbr. L. R. III. 221.
 20. Novbr. R. h. Finanz: E. III. 32.
 23. Novbr. R. h. E. III. 251.
 28. Novbr. R. h. L. G. III. 221.
 28. Novbr. Bekanntm. h. Pachhaus: Com. III. 370.
 30. Novbr. R. h. St. M. Th. III. S. 221.
 30. Novbr. L. R. III. 322.
 3. Decbr. R. h. Dom. Dir. III. 62.
 4. Decbr. L. R. III. 24.
 4. Decbr. Bekanntm. h. St. M. III. 202.
 7. Decbr. R. h. R. E. III. 360.
 11. Decbr. R. h. Forst: Dir. III. 163.
 12. Decbr. R. L. Str. E. III. 360.
 15. Decbr. R. L. Str. E. III. 360.
 15. Decbr. R. h. St. M. III. 222.
 19. Decbr. R. h. L. G. III. 222.
 20. Decbr. R. h. St. M. III. 232.
 21. Decbr. Bekanntm. h. Finanz: E. III. 365.
 1 8 3 2.
 3. Jan. Bekanntm. h. Post: Dir. III. 347.
 4. Jan. R. h. E. III. 251.
 10. Jan. R. h. Forst: Dir. III. 164.
 11. Jan. R. h. R. E. III. 193.
 12. Jan. R. h. St. M. III. 339.
 27. Jan. R. h. Forst: Dir. III. 164.
 2. Febr. Bekanntm. h. Post: Dir. III. 347.
 4. Febr. R. h. E. III. 280.
 11. Febr. R. h. St. M. III. 32.
 13. Febr. R. L. Str. E. III. 22.
 13. Febr. R. h. St. M. III. 232.
 22. Febr. R. h. R. E. III. 339.
 23. Febr. R. h. Oberbauverwalt. III. 20.
 24. Febr. R. h. Forst: Dir. III. 164.
 25. Febr. R. h. E. III. 280.
 29. Febr. R. h. R. E. III. 369.
 3. März. R. h. R. E. III. 363.
 7. März. R. h. E. III. 280.
 18. März. R. h. Forst: Dir. Th. III. S. 165.
 21. März. R. h. R. E. III. 194.
 24. März. R. h. St. M. III. 181.
 2. April. R. h. L. G. III. 232.
 2. April. Bekanntm. h. Intellig.: Dir. III. 340.
 5. April. L. R. III. 33.
 5. April. R. h. Kriegs: E. III. 323.
 7. April. R. h. Forst: Dir. III. 165.
 11. April. R. h. Forst: Dir. III. 169.
 12. April. R. h. R. E. III. 194.
 17. April. R. h. St. M. III. 323.
 22. April. R. L. Str. E. III. 361.
 26. April. R. h. St. M. III. 35.
 3. Mai. R. h. R. E. III. 5.
 4. Mai. R. h. R. E. III. 194.
 7. Mai. R. h. R. E. III. 180.
 22. Mai. R. h. R. E. III. 361.
 29. Mai. L. R. III. 233.
 5. Juni. R. h. R. E. III. 194.
 5. Juni. R. h. L. G. III. 323.
 6. Juni. R. h. Forst: Dir. III. 169. 170.
 9. Juni. R. h. R. E. III. 195.
 14. Juni. R. h. Forst: Dir. III. 170.
 20. Juni. R. h. Forst: Dir. III. 362.
 23. Juni. Ausschreib. h. E. III. 281.
 5. Juli. L. R. III. 365.
 9. Juli. R. h. R. E. III. 195.
 13. Juli. R. h. R. E. III. 206.
 16. Juli. Bekanntm. h. Pach. Com. III. 3. 199.
 27. Juli. R. L. Str. E. III. 363.
 27. Juli. Bekanntm. h. Finanz: E. III. 371.

Chronologisches Verzeichniß der Rescripte, Instructionen u. 389

28. Juli. R. h. Forst: Dir. Th. III. S. 171.
 31. Juli. R. h. Finanz: C. III. 341.
 1. Aug. Jagd: Regeln. III. 173.
 3. Aug. R. h. Forst: Dir. III. 171.
 6. Aug. R. h. L. G. III. 171.
 7. Aug. R. h. Forst: Dir. III. 172.
 8. Aug. R. h. Forst: Dir. III. 172.
 12. Aug. L. R. III. 341.
 13. Aug. R. h. L. G. III. 342.
 17. Aug. R. h. Forst: Dir. III. 173.
 22. Aug. R. h. R. C. III. 196.
 30. Aug. R. h. Forst: Dir. III. 175. 182.
 12. Septbr. R. h. R. C. III. 196.
 16. Septbr. R. h. Oberbauverwalt. Th. III. S. 21.
 19. Septbr. L. R. III. 36.
 19. Septbr. R. h. R. C. III. 197.
 20. Septbr. R. h. L. G. III. 233.
 27. Septbr. L. R. III. 233.
 2. Octbr. R. h. R. C. III. 206.
 3. Octbr. R. h. Forst: Dir. III. 176.
 4. Octbr. L. R. III. 234. 342.
 6. Octbr. R. h. R. C. III. 197.
 8. Octbr. R. h. R. C. III. 197.
 13. Octbr. R. h. R. C. III. 294.
 20. Octbr. R. h. R. C. III. 8.
 20. Octbr. R. h. St. M. III. 292.
 21. Octbr. R. h. Forst: Dir. III. 177.
 23. Octbr. Bekanntm. L. Str. C. Th. III. S. 22.
 1. Novbr. Bestimm. h. Kriegs: C. III. 324.
 2. Novbr. R. h. R. C. III. 369.
 5. Novbr. R. h. Forst: Dir. III. 177.
 8. Novbr. L. R. III. 364.
 10. Nov. R. h. C. III. 281.
 19. Novbr. Bekanntm. h. Packhaus: Com. III. 201.
 22. Novbr. R. h. Kriegs: C. III. 324.
 26. Novbr. R. h. L. G. III. 234.
 17. Decbr. R. h. L. G. III. 187.
 20. Decbr. R. h. L. G. III. 235.
 30. Decbr. R. h. Forst: Dir. III. 177.
-

R e g i s t e r.

A.

- Abfahren des Holzes. Th. III. Seite 67. 98.
des Nugholzes. III. 99. 113.
- Abfallholz, Zueignung desselben von den Forst-
bedienten. III. 117.
- Abfindung, Bestimmung ders. I. 171. 175.
laut Dispensation deshalb. III. 206.
- Abgaben, Ausgleichung ders. I. 410. Liquidation
ders. I. 165. Aufsicht darüber. I. 179.
Einhebung ders. I. 342. s. auch Steuern.
städtische. I. 346. indirecte, Vertrag desh.
II. 131. dingsl., Zustimmung Dritter zu
Ablösungen. III. 181.
- Abgeordnete der Standes-Claffen zum Land-
tage. III. 285. 289.
- Abladen der Waaren. I. 441. accisbarer Ge-
genstände. II. 2.
- Ablehnung der Wahl zur Landsch. III. 289.
- Ablefen der Verordnungen von den Canzeln.
I. 254.
- Ablieferung der Gerichtsgebühren. III. 187.
- Ablösung des Zehnten. I. 108. der Holzbe-
rechtigungen. III. 156. dingsl. Abgaben,
Zustimmung Dritter. III. 181. der Reals-
rechte. III. 284.
- Ablösungsverträge, verfassungswidrige. III.
37.
- Abnahme der Gemeine-Rechnungen. I. 89 ff.
II. 104.
- Abrechnungsgebühr. III. 240.
- Abfagen des Holzes. III. 163.
- Abschied des Militairs. I. 277. der Beamten.
III. 25.
- Abschieds-Gesuche des Militairs. I. 303.
- Abchlussrechnung der Kammer- und Kloster-
rechnungen. Th. III. S. 47.
- Abchriften, Ertheilung ders. I. 155. beglaubigte.
III. 221. Stempel dazu. III. 349.
- Absetzung der Beamten. III. 25.
- Abspenstigmachung der Kunden. I. 131.
- Abstimmung in der Landsch. III. 290.
- Abzählungs-Protokolle, Holz. III. 132. 143.
- Abzug vom Solde. I. 283. 287.
- Abzugsrecht. I. 1. Aufheb. mit Sachs. Wei-
mar, das. Bundestagsbeschluss, das. Auf-
heb. mit Preußen, das. Oesterreichische
Verordnung über Abzugsfreiheit, das.
- Abwesende, Citate ders. II. 174 ff.
- Accidenz, Forstz. III. 67. 127. der Forstbes-
dient. wegen Pfändung der preuß. Unter-
thanen. III. 160. von Kohlen. III. 119.
- Accisbare Waaren, Abladen ders. II. 2. De-
claration ders. I. 426. 429. ff. 440.
- Accise, I. 405. 414. 474. III. 1. von Eisens-
waaren. I. 407. 408. Ueberweisung ders.
an die Landessteuer-Casse. I. 253. von
Essig. I. 430. in Braunschweig und Wolf-
senbüttel. II. 1. 3. 6. 9. 29. 30. 34. 292.
Tarif. II. 4. Mahl- und Schlacht-, Auf-
hören ders. II. 262.
- Acciseaufseher. II. 284.
- Accisecontravention wegen der nicht wieder de-
clarirten Durchgangswaaren. III. 3.
- Accisefraudation, Verhütung und Entdeckung
ders. I. 442. Feststellung ders. II. 27. 30.
Bekanntm. der Strafe desh. II. 53.
- Accisedienst-Register. II. 6. 25.

- Accise: Einnahmer, Instr. für dies. Th. 1. S. 420. 442. II. 25.
 Accisefrum. III. 190.
 Accisefreiheit hannov. Berg- und Hüttenpro-
 ducte. I. 444.
 Acciseinspectoren. II. 4. 284. Mittheil. der
 Erkenntnisse in Defraudat.-Sachen. II. 55.
 Acciseofficianten, Vorladung derselb. I. 169.
 Strafantheile. II. 3. Absetzung ders., das.
 f. auch Steueranfseher.
 Accise: Register. II. 11.
 Accise: Revision. II. 5 ff. 27.
 Accise: Tarif. II. 4.
 Accise: Ursprungs: Certificate. II. 33.
 Accouchiranstalt, Aufnahme darin. I. 365.
 Acten, Auffuchung ders. I. 113. Foliiren
 ders. I. 162. Untersuchungs-, Mittheilung
 an die Kammer. II. 45.
 Acteneinsendung. I. 147. Gebühren und Porto
 dafür in Criminalsachen. I. 31. in Ge-
 meinh. Theil. Sachen. III. 181.
 Acteneinsicht. I. 19. Gebühren dafür. I. 114.
 beim Kriegs: Ger. I. 292.
 Actenverschickung. I. 141. 142. 145.
 Actenverzeichnisse. I. 21. 26.
 Actuarien. I. 153. Verrichtungen im Falle
 der Verhinderung des Beamteten. I. 156. 170.
 Auctionen von denselben zu halten. I. 166.
 Rechnungsführung der Kr. Arm. Cassé von
 dens. I. 4. 7 ff. Holzverkauf von dens.
 I. 83.
 Adjudicationsdecret. I. 179.
 Adjudicationschein, Mittheilung an die Kr.
 Amt. von den Distr. Ger. II. 253. Stemp-
 pel dazu. III. 350. Ausfertigung ders.
 III. 221.
 Administration, f. auch Verwaltung, unent-
 gelblich. I. 355.
 Administrative Behörde, Fälle, worin sie der
 Justizbehörde vorgefetzt ist. II. 172. Vergl.
 II. 45. Kr. Amt. II. 175. 177. Entscheidung
 in Gewerbe- und Gildesachen. III. 194.
 Adressen, Post. I. 389 ff. Brief. III. 344.
 Advocaten, Zulassung ders. I. 145. 153. der aus-
 länd. I. 175. Wohnort ders. I. 154. Prüfung
 ders. I. 157. ihre Pflichten. II. 158. 159.
 der Armen: Parteien. II. 158. Aufent-
 halt ders. auf dem Lande. III. 209. Aus-
 lösung der Decrete von dens. III. 217.
 Aelterlicher Consens bei Wiederverheirathung
 der Kinder. Th. 1. S. 235. III. 274.
 Aemter, Domianal-, Beiträge zu den Armen-
 geldern. II. 40.
 Aerzte, Aufsicht über dies. I. 339. chirur-
 gische Curen ders. II. 212. deren eidliche
 Bestärkung der Gutachten. II. 53. Behand-
 lung armer Kranken. II. 209. Gutachten
 über Gemüthsfranke. III. 307.
 Aeußerung, freie, auf dem Landtage. III. 286.
 Affixionsgebühren. II. 111.
 Agende, Kirchen-, Befolgung ders. ic. II.
 199.
 Alexi: Pflegehaus, Verpflegung darin. II. 210.
 Aufnahme darin. III. 297. 303 ff. 309.
 Alimentar: Klagen. II. 168.
 Almosen: Sammeln in den an den öffentlichen
 Wegen belegenen Armenhöfen. II. 241.
 Alter der Kinder zum Schulbesuche. III. 273.
 Altvatertheil, Bestimmung dess. I. 171. 175.
 Amtsgeschworne. I. 100. II. 104.
 Amtsunterbediente, deren Anstellung. I. 171.
 Amtsvögte, Feuersvigt, von dens. I. 353. Auc-
 tion von dens. zu halten. I. 167. III. 232.
 deren Anstellung. I. 171. Convertiren der
 Decrete in Kammer: Prozessen. I. 181. Füh-
 rung der Register über die Forststraf. ic.
 I. 46. 78. 79. III. 163. Gebühren für
 das Anheften der Anschläge. II. 111. In-
 sinuat. Gebühren. das. Meilengelder. das.
 Gebühren in Gemeine- und Officialsachen.
 III. 183. Vollstreckung der Executionen.
 III. 253.
 Amtszimmermeister, Instruction für dies. I.
 359. Eid ders. I. 363.
 Amtszimmer- und Mauermeister, Anfertigung
 der Baurisse, Taxationen ic. von dens. II.
 43. Anfertig. der Risse. II. 235.
 Analogische Steueransetzung. I. 448.
 Anatomie, Cadaver an diese zu schicken. II.
 55. 58.
 Anbau, neuer. II. 241.
 Anbauer, Bestätigung deren Contracte. I. 158.
 Freijahre ders. I. 430. 431. Bandouceurs
 für dies. I. 454.
 Anbauer, neue, III. 285. Domianal: Prästat.
 ders. III. 62. Recht, Pferde auf die Ge-
 meineweide zu treiben. III. 178. Ansprüche
 bei Gemeinheitsheil. III. 182. Stimmbe-
 rechtigt zur Wahl der Landstände. III. 292.

R e g i s t e r.

III

- Anforderung des Holzes. Th. I. S. 66. III. 88. 107. 119. 131. 136. 153. 177.)
 Angeschuldigte, Rechte ders. III. 287.
 Anklage beim Kriegs-Ger. I. 292.
 Anklageprozeß wegen Accisdefraud. II. 3. 4. 35.
 Anlagen zu Gesuchen, Stempel dazu. II. 261.
 Anleihe, Staats-, I. 241. Einwilligung der Stände ic. I. 248.
 Annus luctus. I. 199.
 Anonyme Anzeigen. I. 464.
 Anpflanzungen, öffentliche. I. 1. III. 3. in den Forsten. III. 168.
 Anplätzen der Bäume, Tagelohn dafür. III. 169.
 Anschläge, Bau-. I. 350. 359 ff. 374 ff. Bauholz-, Anfertigung ders. II. 64. Prüfung und Revision ders. III. 107. Am 15. Septbr. dem Oberförster einzuhändigen. II. 80. Im Weserdistrict. II. 90.
 Anschläge, Anheftungsgebühr ders. II. 111.
 Anschreiben der Gerichtsgebühren. I. 115.
 Anstalten, öffentliche, Aufsicht darüber. I. 181.
 Ansteckende Krankheiten, s. epidemische ic. Krankheiten. Anzeige ders. durch die Prediger. II. 213. Entdeckung ders. III. 297.
 Antheile der Strafen in Gewerbesteuer-Contravent. Sachen. I. 450.
 Antichretische Nutzung, Ablösung ders. I. 107.
 Anträge in der Landschaft. I. 250. der Landstände. III. 283. 290.
 Antretung der Strafen, vorläufige. I. 31.
 Anwälde, Auslösung der Decrete von dens. III. 217.
 Anweisung, Holz-. III. 163.
 Anweisungsgelder, Holz-. II. 103.
 Anzeige von Brandschäden. II. 42. Belohnung desh. II. 57.
 Anzeige der Todesfälle der Besoldeten u. Pensionirten und deren Entfernung. III. 64.
 Anzeigen, Bekanntmachung der Strafen durch dieselben. I. 28. wegen Beleidigungen des Polizei-Militairs. I. 311. wegen nicht gebrachten Stempels. I. 308. s. 18. Bekanntmach. gestohl. Sachen durch dieselben ex officio. I. 23. der gestohlenen Sachen in auswärtigen Blättern. II. 58. Bekanntm. der Defraudat. Strafen. II. 53. Besorg. ders. Remunerat. dafür. III. 179. Wege Repert. III. Zhl.
 Anzeigen, Braunschw., tägl. Erscheinen ders. Th. III. S. 340.
 Anzeiger zur Hanauer Zeitung. II. 250.
 Apanagen. III. 287.
 Apotheker, Gewerbescheine zu d. Destilliren. I. 450. Materialhandel ders. I. 132. Verabreichung der Medicin auf alte Recepte. II. 210. 211.
 Apotheker-Privilegien. III. 348.
 Apotheker-Rechnungen für Baldarbeiter, s. Dückspepfennig-Casse.
 Apothekerschulden. I. 157.
 Appellation in Civilsachen. I. 142. 143. 144. 152. 154. vom Consist. I. 204. in Criminalsachen. I. 58. 146. III. 26. Verwaltungssachen. I. 142. 343. Competenzbestimmung nach der Dauer der Strafe. III. 26. s. auch Berufung.
 Appellat. Commission. I. 141. 144. Verfahren bei ders. I. 144.
 Appellat. Summe. I. 154.
 Arbeit, Entstehn dafür. I. 132. der Forstfrevler. I. 76. 77. III. 99. auswärtige Handwerks-. II. 114.
 Arbeitslöhne. I. 348. 349. für Bau-, Nutz- und Geräthholz ic. Erhebung ders. III. 106. 107. 115.
 Arbeitsstrafe für Forstfrevler. III. 154.
 Arme. I. 2. II. 35. III. 3. Versorgung, Aufsicht desh. I. 179. 349. Kranke, Kosten ders. I. 349. 383. s. auch Kranke, Arme.
 Arme, Parteien, Anwälde ders. II. 158. Stempelfreiheit. II. 261. Wohnungen ders. II. 236. 252. Schulgeld ders. III. 281. 282.
 Armenanstalt, Vermächniß an dieselbe. I. 3. 5. 8. 10.
 Armenanstalten. I. 2 ff. III. 3. in Braunschweig. I. 3.
 Armen- und Begebesserungsbeiträge von den Domainenpächtern. III. 4. von Schuld- und Pfandverschreibungen. III. 4. von Kaufcontracten in Braunschw. III. 5. Controle ders. III. 5.
 Armenkasse, Administration ders. v. d. ausländisch. Predigern für hiesige Filial-Gemeinen. III. 4. Dienststrafsgelder zu ders. II. 180.
 Armenkassen-Rechnungen. I. 2. 4. 100.
 Armengelder aus Contracten. I. 8. Beiträge ders. von den Händlingen der herrschaftl. ic.

- Tagelöhnerwohnungen. Th. II. S. 40. von Verlass. in Braunschw. III. 185. Contro-
 lierung bei Erhebung und Aufbewahrung
 ders. III. 261. von Kaufcontracten in
 Braunschw. III. 5. Verzeichnisse derselb.
 III. 5. der Prediger und Cantoren. III. 8.
 Armen- und Begeßerungsgelder, nothwen-
 diges Legat. II. 35. Berechnung ders. II. 36.
 Armenhäuser an den Wegen. II. 241.
 Armenparteien. I. 113.
 Armenrecht. I. 114. 115. 152. 165. Gestat-
 tung desselb. II. 107.
 Armensteuer, Heranziehung der Prediger und
 Cantoren. III. 8. s. auch Armengelder.
 Armenstock, Eröffnung desselb. I. 10.
 Arrest der Soldaten während der Untersuch.
 I. 296. auf die Unterstützungsgelder der
 Reserve-Unterofficiers (Sold). I. 306. der
 Ingeschuldigten. II. 55. auf Kleidung der
 Hofschauspieler. II. 174.
 Arrestanlegung. I. 152.
 Arrestanten, Entweichenlassen ders. I. 283.
 Arretirung der ausgetretenen Cantonisten. I.
 334. der Verbrecher. I. 153. wegen
 Ruhestörung. III. 28. der preuß. Forst-
 freyer. III. 171.
 Arznei für arme Kranke. I. 349.
 Arzt, Liquidation der Gebühren von dems. I.
 23. 24. 29. 30. 349.
 Arztrechnung für Waldarbeiter. s. Büchsenpfe-
 nung-Casse. III. 155.
 Aspiranten, Forst-, Prüfung ders. III. 154.
 155.
 Assurance, Revis. Kosten. II. 43. der Ge-
 bäude und Effecten in den Städten. II. 42.
 Assurancegesellschaften. I. 12.
 Assurationsnummer in den Berichten anzu-
 führen. I. 351.
 Atteste für Candidaten. I. 157. wegen Zus-
 rücksetzung u. im Militair. I. 317. 324.
 wegen freiwill. Dienst. I. 328. aus den Kir-
 chenbüchern. I. 223. Ausstellung ders. II. 162.
 164. wegen der studir. Cantonisten. II. 225.
 226. 227. wegen Anlagen zu Gesuchen,
 Stempel. II. 261. wegen Schulatteste, kein
 Stempel dazu. II. 261. wegen zollbarer
 Gegenstände. II. 336. 337.
 Atteste wegen Mißwachs, Gebühr dafür. III.
 241.
 Attestirung der Belege zu der Büchsenpfe-
 nung-Casse. Th. III. S. 95. 115.
 Aufungskosten. I. 114. 119. der transportir-
 ten Gefangenen. I. 353. Liquidation. II.
 47. 54.
 Auction, Gebühren dafür. I. 166. 181. Ab-
 lieferung der Gelder und Protokolle aus ders.
 I. 167 ff. Holz. I. 83. s. auch Holzverkauf,
 von Privatpersonen. III. 232. andere. I.
 166. von Privatpersonen. I. 172. in Vor-
 mundsch. Sachen. I. 176. Gebühren das-
 für. I. 166. Ablieferung der Gelder aus
 ders. I. 167. von Untervögten. III. 232.
 von herrschafel. Sachen. III. 234.
 Auctionen. II. 170. 171.
 Auctionsgebühren in Braunschweig. III. 233.
 Auctionsprotocolle, Zustellung an d. Forst-
 schreiber. III. 155.
 Auditeur, Pflichten desselb. I. 294.
 Auditoren, Advociren ders. I. 176. Gerichts-
 stand ders. III. 232.
 Aufgebot, der Dienstboten. I. 201. Wiederho-
 lung desselb. nach geschעהner Proclamat.
 I. 207. nach der Ehescheidung. I. 207. Ort
 desselb. I. 189. 192. Eintragung ins Kir-
 chenbuch bei Dispensat. I. 240. zur Eingehung
 einer anderweiten Ehe, Product. des
 Ehesch. Urtheils in origin. II. 195. neues.
 III. 266. 267. Scheine dabei. III. 272.
 Auflassung, gerichtl. I. 140. in Braunschw.
 II. 110. 156. in Helmstedt. II. 177. III.
 185. städt. Grundstücke. III. 220.
 Aufnahme, der Ausländer und Fremden. II.
 244. 247 ff. verarmter Personen. III. 368.
 Aufräumungskosten des Brandschuttes. II. 43.
 Aufrufungsgebühren in Untersuchungsachen.
 I. 114.
 Aufruhr, Bestrafung desselb. II. 44.
 Aufsicht über das verkaufte Holz. III. 98.
 Aufsichtsgelder, Forst. III. 65.
 Aufwartungsgebühren in Untersuchungsachen.
 III. 183.
 Ausbesserung der an fremden Orten gefertig-
 ten Arbeiten. I. 131.
 Auseinandersetzung der Prediger bei ihrer Ein-
 führung. III. 252.
 Ausfuhr von Waffen u. I. 344.
 Ausgaben, Landes. I. 252. der Kammer-
 und Klosterrechnungsführer. III. 44.

R e g i s t e r.

v

- Ausgangspaf, das., zu declarir. Durchgangs-
 waaren. Th. III. S. 3.
 Ausgesetztes Kind. I. 212.
 Ausgetretene Cantonisten, Arretirung, Ablies-
 ferung u. d. d. d. I. 334.
 Ausländer, Gewerbescheine für dieselben auf
 Märkten. I. 402. 420. 424. 449. 452.
 453. verstorbene, f. fremde, verstorbene.
 Aufnahme ders. II. 244. 247. 251. 253.
 313. in Concursen. II. 167. Forstwegen
 ders., f. Forstrev. Auswärtige. Forst-
 und Jagdrev. ders. III. 79. Verkauf des
 Holzes an selbige. III. 151.
 Ausländische Werkmeister bei herrschaftl. Bau-
 ten. III. 18. Gemeinde-Forsten. III. 66.
 Auslagen der Beamten in gerichtl. Angele-
 genh. III. 186.
 Ausland, Verbr. in dems. I. 32.
 Ausleihung der Capital., Sicherstellung ders.
 III. 207.
 Auslieferung der Verbrecher an hannoversche
 Gerichte. II. 59. der preuß. Forstrev. I.
 III. 171. 172.
 Ausmauerung der Begräbnisse. III. 277.
- B.
- Backhäuser, Gemeinde-, Wohnung dabei. III.
 333. 334.
 Backhaus, Gemeines. I. 359. 363. 368. Ver-
 pachtung, f. Gemeinegüter.
 Backöfen, Anlage ders. I. 359.
 Bäcker, Gemeinde-, Wohnungen für dieselb. I.
 368. Geschicklichkeitsprobe. III. 179. Tar-
 geldhner das. III. 180. 196. Handeln mit
 Brot. III. 179.
 Bajonette, Ziehen desselb., Strafe. I. 284.
 Bankerotte. I. 10. Verordnung gegen die
 muthwilligen und vorsehligen. I. 254.
 Untersuchung desb. II. 50.
 Barensteine, Größe u. d. d. II. 246.
 Bauanschläge, Verfertigung ders. II. 64. III.
 11. dem Oberförster am 15. September
 einzuhandigen. II. 80. im Weserbisricte.
 II. 90. f. auch Baurisse.
 Bauarbeiter, Verdingung ders. III. 17. Aus-
 ländische Werkmeister dabei. III. 18.
 Bauart der Dörfer. I. 355. 359. 364.
 Baubediente. III. 11. Diäten wegen Prüfung
 der Meisterstücke. II. 120. Beforgung
 der Bauten geistlicher Gebäude. III. 20.
- Ausschüsse der Landschaft. Th. I. S. 248.
 größerer. 249. Function. III. 283. 286.
 291. Präsident. III. 286.
 Ausspann bei den Bräuern in Braunschweig.
 II. 237.
 Auswärtige, Aufnahme ders. II. 244. 247.
 313.
 Auswärtige Fabricate, der Schlosser. II. 113.
 120. der Schuster. II. 114.
 Auswärtige Gemeinesforsten. III. 66.
 Auswärtige Subscribentensammler. III. 339.
 Auswärtige Verhältnisse. III. 284.
 Auswärtige Verstorbene, deren Eintragung ins
 Kirchenbuch. I. 217.
 Auswanderung. III. 284. Emigrations-Con-
 sens. II. 251.
 Ausweichen der Fuhrleute. I. 388.
 Ausweisung der Weide. III. 123. nach der
 Subhastation. III. 232.
 Außerordentliche Vorfälle, Berichte deshalb. I.
 159. 380.
 Auszüge aus den Canton-Rollen. I. 325. aus
 den Kirchenbüchern. I. 223. II. 225.
 Autorisation zu Executionen. II. 263. 265. 267.
116. 183. Zahlungsanweisung für dieselb.
 III. 19. Diäten u. d. d. III. 11. 20. Ver-
 gleich. der Forststrafregister. III. 164.
 Baubestimmungen. III. 16. 107. 153.
 Baucasse. III. 11.
 Baudirection. III. 11.
 Baundouceur. I. 12. 454.
 Bauen. I. 355. 359. 364. 370. 374 ff. ab-
 gebrannter Dörfer und Häuser. III. 12.
 18. der Holzberechtigten von acquirirtem
 Holze. III. 129. Baudirection. III. 8.
 Geschäftsgang. III. 16.
 Bau-Entreprise. II. 113.
 Bauerhöfe, Erhaltung ders. I. 171. Ueber-
 tragung ders. I. 161. Abtheilung dafür
 in den Hypothekenbüchern. III. 205.
 Bauern, Bestätigung der Verträge ders. I.
 156. 158. II. 155. Ausspann ders. in
 Braunschweig. II. 237.
 Bauerrechtliche Erbtheilungen. III. 206.
 Bauhof, Geschäftsgang darin. III. 16.
 Baugelder der Pächter, deren Verwendung.
 III. 16. 62.
 Bauhandwerker, Tischl. I. 135. Lohn ders. I. 348.

- Bauholzanforderung.** Th. I. S. 66. II. 84. 88. 102. Etats. I. 69. zu verbrauchen bei Bauten. I. 362. verwilligtes, Revision deshalb. I. 85. aus den Wäseforsten. II. 90.
Bauholz-Anschläge. III. 107. Verechtigung ders. III. 19. 153. Revision ders. I. 85. III. 16. 19. 21. 107. 129. 153. Verkauf und Abgabe von d. Oberförst. III. 119. Werthe des verwilligten Holzes, das. Werth für Holz aus herrschaftlichen Forsten, Aufführung des Forstzinses in den Rechnungen. III. 132.
Bau- und Nutzholz-Gesuche, Einreichung ders. II. 81. Absonderung von Nutzholz ic. III. 67. zeitiges Hauen und Abfahren desselb. 88. Etats. III. 126. 177. Verabfolgung ohne Verwilligung. III. 131. 136.
Bauinspector, Kammerz. III. 16.
Baufosten, Verwilligung. III. 11. Zahlung durch die Gemeinenz, Kirchenz und sonstigen Rechnungsführer. III. 11. auf die Domainen während der westphälischen Periode. III. 40.
Baulebung. I. 425.
Baulichkeiten an Kirchen ic. I. 183. der Försterwohnungen. III. 82. 162. 177.
Baulöhne. I. 349.
Baumaterialien, Abschleppen ders. I. 349. Anweisung ic. ders. III. 11. unentgeltliche Verabfolgung an die Bauofficianten. III. 131. 136.
Baumschulen, Obfz. II. 242. III. 337.
Bauofficianten, Diäten in Gemeinde-Bauangelegenheiten. I. 100. III. 11. für Besorgung der Bauten geistl. Gebäude. III. 20. Ausfertigung der Atteste auf die Specialrechnungen der Baurechnungen der Domainenpächter. III. 20. Zahlungsanweisung für dies. III. 19. Baurevision ders. III. 126.
Baupläne, Anfertigung ders. II. 43.
Baurevision. II. 43.
Baurevisions-Protocolle, Einsendung ders. III. 153.
Baurisse und Anschläge. I. 350. 355. 359. 370. III. 15. Genehmigung ders. I. 355. 370. 374 ff. geistl. Gebäude. I. 385. Anfertigung ders. II. 43. 235. Einsendung ders. II. 237. wegen Neubauten. II. 241. Befohlung dafür in Kirchenz ic. Baugeschäften. III. 20.
Bausumme, Verwilligung ic. Th. III. S. 11.
Bauten, herrschaftl. Caution deshalb, sportel- frei. II. 111. öffentliche. II. 62. Einreich. der Berichte. II. 241. Revision ders. II. 252. Kosten des. II. 253. der Kirchen in Braunschweig. II. 195. Gemeindez. III. 11. der geistl. Gebäude. III. 15. von Wäse. III. 18. an geistl. Gebäuden, Commiss. Gebühren. III. 183.
Bauverding-Contracte. III. 17. 240.
Bauverwaltung. II. 62.
Bauvorschlüge. III. 16. 17.
Bauwesen, Aufsicht f. Kammer darüber. I. 179. 359.
Beamte, Ansrchtung der Geschäfte. I. 119.
Behinderungsfälle ders. I. 170. Gerichtsstand. I. 155. Prüfung ders. I. 157. städtische. I. 345. Kreis in Helmstedt, Mitglied. der f. Schulcommission. I. 206.
Beleidigung ders. II. 44. Verantwortlichkeit ders. III. 25. Caution, Verabschiedung, Urlaub, Gehalt, Bestrafung ic. ders. III. 25. 26. der Ständerversamml. III. 289.
Auslagen ders. in gerichtl. Angelegenh. III. 186. Besorgung der Bauangelegenh. geistl. Gebäude ex off. III. 183.
Bauftragung der Distr. Ger. I. 153.
Bedarf des Landes. III. 287.
Bedemund, Beibringung desselb. I. 240. Gebühren dafür. I. 374. f. auch Trauscheine.
Beidigung der Hoken. I. 381. der Soldaten. I. 289. der Zeugen in Untersuchungssachen. I. 20. der Aerzte über ihr Gutachten. II. 53. der Maurermeister. II. 244.
Beerdigung, zu frühe. I. 238. der Todten. II. 194. stille. III. 256.
Befreiung vom Militair. I. 275. 316. 317. 324. von Steuern, Aufhebung ders. I. 252.
Beurteilung bei Ertheilung der Autorisation zu Beitreibung der Steuern. II. 263. der Domainengefälle. III. 50.
Beglaubigung der Abschriften. I. 155. der Unterschriften. II. 164.
Begnadigungs-gesuch, Kosten des. II. 54.
Begnadigungsrecht. III. 287.
Begraben der Leichen nach der Reihe. III. 277. Lebendigz. III. 297. 298.
Begrabene, Eintragung ins Kirchenbuch. I. 217.

- Begräbnisplätze, Aufsicht des h. Consist. dar-
 über. Th. II. S. 194. Befriedigung und
 Ausmauerung ders. III. 277.
 Beherbergen der ausspannenden Bauern in
 Braunschweig. II. 237.
 Behügeln der gepflanzten Heister. III. 90.
 Beitreibung der herrschaftl. Intradern. I. 404.
 415. 419. 428.
 Bekanntmachung der Urtheile gegen Militair-
 personen. I. 295. 303. 389. 402. von
 administrativen Behörden durch die Ver-
 ordnungs-Sammlung. III. 356.
 Befähigung der einquartierten Militairpersonen.
 III. 317.
 Belege zur Büchsenpfennig-Cassen-Rechnung.
 III. 95. 115. zu d. Forstrechnung. III.
 132. 136.
 Beleidigungen der Soldaten. I. 284. 300.
 306. 310. 311. der Staatsbehörden. I.
 169. der Gerichte, Ahndung ders. III. 233.
 Belohnung der Husaren und Fußjäger wegen
 besonderer Thätigkeit. I. 306. 329. wegen
 Anzeige der Brandstiftungen. II. 57. we-
 gen Forellendieberei. II. 58.
 Beneficium inventar., Versiegelung. II. 163.
 Bergarbeiter, Vorladung ders. I. 169.
 Bergbau, Aufsicht darüber. I. 179. auf Stein-
 und Braunkohlen. I. 256.
 Berg- u. Haushalt, Communion, Abgeb. des
 Holzes an dens. III. 91.
 Berg- und Hüttenleute, Citation ders. II.
 157.
 Bergproducte, accisefrei. II. 9.
 Berichte, Anführen der Brandversicherungs-No.
 in denselben. I. 351. wegen außerordent-
 licher Vorfälle u. I. 159. 380. auf Sup-
 pliken. I. 465. wegen Remissionen. I.
 431. 446. 458. wegen Gewerbesteuer. I.
 439 ff. in Steuer-Accise-Weggelds-Stem-
 pelsteuer-Sachen. I. 444. wegen Abliefe-
 rung der Depositengelder. II. 158. wegen
 Brandschäden, Angabe der Mobil. Versiche-
 rung. II. 254. Einrichtung ders. II. 234.
 in Forstfachen, Rubrum ders. III. 158. der
 Forstbedienten, Beförderung ders. III. 171.
 Unterstreichen des Namens des Referenten.
 III. 330. in Gewerbe- und Gildesachen,
 besondere dresh. III. 196. in Officialsachen
 und ad instant. part. stempelfrei. III.
 340.
 Berufung in Civilsachen. Th. I. S. 142. 143.
 144. in Criminalsachen. I. 146. vom Cons-
 sist. I. 204. in Verwaltungssachen. I. 142.
 343. der Landsh. III. 283. 291. s. auch
 Appellation.
 Beschädigung der helmstedtschen Wallpromena-
 den. III. 3.
 Beschäler. I. 341.
 Bescheide in vim publicati. II. 161. Aus-
 lösung ders. III. 217.
 Bescheinigungen aus den Kirchenbüchern. I. 223.
 für geleistete Forststrafarbeit. III. 118.
 Beschlaganlegung in Accisefraude. Sachen.
 II. 27.
 Beschlüsse der Landsh. III. 290.
 Beschuß-Etat, Bilds. III. 162.
 Beschwerde, Recht ders. III. 284.
 Beschwerden in Verwaltungsangelegenheiten.
 I. 142. 343.
 Beschwörungsscheine, Untersiegelung ders. III.
 205.
 Besichtigung der Feuerstellen, Gebühren dafür.
 III. 337.
 Besiegelung der Hypothekenscheine. III. 205.
 Besitz, jüngster. I. 152.
 Besoldungszulagen, Gebühren dafür. III. 242.
 Bestätigung der Hypotheken. I. 140. der Ver-
 träge der Bauern. I. 156. 158. II. 175.
 177. 178. III. 216. 219. der Contracte
 über Erbenzinsgrundstücke. III. 38. der
 Contracte in den Städten. III. 213. 215.
 220.
 Bestrafung wegen Beleidigung des Polizei-
 Militairs. I. 300. der Soldaten u. I.
 280 ff. 290. wegen nicht milit. Vergehen.
 I. 297.
 Betriebsetats, Instruction desh. III. 138.
 Bettelci. I. 2. 351. III. 4.
 Betteln der Gesellen. I. 130. II. 232.
 Bettler, Bestrafung und Wegschickung ders. III.
 332.
 Beurlaubte Soldaten, Gerichtsstand ders. I.
 280. Einberufung ders. I. 301. franke. I.
 302. Bestrafung und Prozesse ders. III.
 323.
 Bevollmächtigte in Kammerprozessen. I. 159.
 Beweis durch Zeugen, Ansetzung. I. 157.
 Beweismittel wegen Befreiung vom Militair.
 , I. 324.
 Beweisverfahren. I. 142.

Beziehung der Forstgrenze. Th. III. S. 95. 111. 147.

Bibelgesellschaften. I. 12.

Bibliothek der Landschaft, öffentl. III. 284.

Bienenzucht. III. 337.

Bier, billige Preise desselb. I. 255. Lagerung desselb. III. 296.

Bieraccise in Braunschweig und Wolfenbüttel. II. 34.

Bier- und Branntweinshandel nicht für Hofen ic. III. 187.

Bigamie, vom Milit., Bestrafung ders. I. 285.

Bittschriften. II. 304. Recht der Landsch. sie anzunehmen. III. 280. 286. einzelner Corporat. III. 290.

Blankenburg, Anwendung des Forststraf- Directorii in Rücksicht des Flößholzes. II. 81. Erbzinns bei Sterbefällen. II. 156. Contributionsfuß. III. 357.

Blanquets zur Anweisung der Holzverkäufe. III. 161. zu Holzabgaben. III. 163.

Blasiusstift. I. 254. Verwaltung dessen Güter. I. 181.

Blättern, Impfungsregister desh. I. 382. unterm Militair. I. 331.

Blättern-Epidemie, Verhalten desh. II. 213.

Blauer Montag. I. 130.

Blechkappen in den Cassen nicht anzunehmen. I. 337.

Blechaaren, Nummern ders. II. 115. 116. lackirte der Klempner, Handel damit. III. 193.

Blisableiter auf den Kirchthürmen. II. 42.

Blöcke, fichtene, Versteigerung ders. III. 131.

Boden, Kirchen-, Vermietung desselben. III. 266.

Böttcherholz, fichtenes, Abgabe desselb. III. 165.

Böhlen zu Schweineöfen und zu Kuhställen. III. 126. 151.

Bordelle. III. 331.

Boten in Forstangelegenheiten. III. 76. Löhne ders. III. 171.

Brand im Walde. II. 235.

Brandbeschädigte, Tragung der Kosten. II. 241. Remissionen wegen ders. II. 233.

Brandbriefe, Bestrafung dieserh. II. 44.

Brandcassenbeiträge, Duplicatquittungen desh. III. 22. Erhebung von den auf dem Lande belegenen, zur freiwilligen Versicherung

gehörigen Gebäude. Th. III. S. 22. vierteljährige Erhebung. III. 23.

Brandschäden. I. 12. 13. II. 41. Taxation.

II. 43. Belohnung wegen deren Anzeige. II.

57. Kosten desh. II. 241. Anzeige desh.

II. 41. Aufräumungskosten desh. II. 43.

Brandschutt, Aufräumungskosten. II. 43.

Brandstiftung vom Militair, Bestrafung. I. 285.

Brandversicherung. I. 12. III. 21. Taxation

dieserh. I. 363. zu hohe. II. 42. Abse-

tzung des Bauholzwerthes der Bauholzbes-

rechtigten. III. 19. Revision der Gebäudes-

taxen. III. 21. in den Städten. II. 42.

Brandversicherungsangelegenheit, Sporteln in ders. I. 120.

Brandversicherungsanstalt, Direction über diese.

I. 248. II. 42. Mitwirk. der Baudirect.

III. 11. 21. Erhöhung der Gebäudetaxen.

III. 21. Herabsetzung. III. 22. Einsetzung

der geistl. Gebäude. III. 22.

Brandversicherungsgelder, Einsammlung ders. I. 342.

Brandversicherungsnummer in den Berichten anzuführen. I. 351.

Branntwein, Veraccisung. I. 303. 304. 412. 413. II. 3. 30.

Branntweinsbrennen, Beschränkung desselb. I. 256. der Domainenpächter. III. 38.

Branntweinsbrenner, Accisevergütung ders. II.

3. Gebrauch der Branntföhen und Lorf

vor dens. III. 334. Gewerbeschein zum

Verkauf im Kleinen. III. 358.

Branntweinsbändler auf dem Lande. I. 426.

Branntweinshandel nicht von Hofen ic. III.

187. von Kaufleuten. III. 189.

Branntweinverkauf. I. 14. von den Branntweinsbrennern in kleinen Quantitäten. III.

197.

Branntaccise. II. 29.

Brauen der Domainenpächter. III. 38.

Brauer in Braunschweig, Ausspannen bei dens. II. 237.

Brauer, Verkauf des Biers in kleinen Quantitäten. III. 197.

Brauer und Branntweinsbrenner, Gewerbeschein zum Verkauf im Kleinen. III. 358.

Brauerei, Reiheaufhebung ders. II. 121. Reihe-

III. 334.

- Braunkohlen, Bau darauf. Th. 1. S. 256.
von den Brantweinbrennern zu gebrau-
chen. III. 334.
- Braunschweig, Armenanstalt das. I. 3. Accise
das. II. 1. 3. Declaration das. II. 6. 9. Bran-
accise das. II. 29. Mahlaccise. II. 34. Schlacht-
accise das. III. 1. Armengelder das. von
Kaufcontracten das. III. 5. Untersuchung u.
Verstrafung der Policei-Contravent. das.
III. 33. geistl. Stiftungen, Aufsicht dar-
über. III. 270. Insinuat. Gebühren das.
II. 107. Auflassung der Grundstücke, ge-
richtliche das. I. 156. II. 110. Distr. und
Stadt-Ver., Competenz ders. das. II.
161.
- Braunschweigische Anzeigen, tägliches Erschei-
nen derselben u. III. 340.
- Brantpaare, Eintragung ins Kirchenbuch. I.
215.
- Bremer Handelsvertrag. II. 131. 132. 134.
135.
- Brennholz, Arbeitslohnserhebung dafür. III.
107. der Schullehrer. III. 263.
- Brennholzfuhren zur Hofstätte. II. 186.
- Brennholzverkauf. III. 67. Deputate der Geist-
lichen. III. 76. Für die Einwohner bei
Wolfenbüttel. III. 84.
- Briefe auf der Post. III. 343. 344. erbro-
chene. III. 344. unfrankirte, Abgabe ders.
III. 346.
- Briefgeheimnisse. III. 343.
- Briefkasten an der Post. III. 346.
- Briefpostgewicht. III. 344.
- Briefträger. III. 344.
- Brieftragen. I. 105. in Forstangelegenheiten.
III. 76.
- Brinkfeger, Bestätig. der Contracte ders. I.
158. Brennholzbedarf für dies. III. 85.
- Brinkfegerstellen, Uebertragung ders. I. 161.
- Brod, billige Preise desselb. I. 255. Han-
del damit von Gemeinebäckern. III. 196.
Hausiren damit. III. 197. Verkauf desselb.
II. 116. 122.
- Brodkernunterstützung. I. 6. 7. III. 5. Lo-
desfall der Participienten. II. 36.
- Brückengeld, nicht zu erhöhen. II. 131. von
den Herrendiensten u. III. 356.
- Brunnen, Befriedigung ders. I. 383. auf
den Pfarrhöfen, Reparatur ders. III. 277.
- Buch über den Viehbestand in Braunschweig
und Wolfenbüttel. III. 1.
- Buchbinder-Gilden. III. 190.
- Buchhändler, auswärtige, Subscribentensamm-
ler. III. 339.
- Buchhandel, Portofreiheit desselb. III. 284.
- Büchernachdruck. I. 14. III. 23.
- Bücherverbote. III. 23.
- Büchsenpennig-Casse für die Holzhauer, Li-
quidationen. III. 83. 128. 129. 130. Gel-
der. III. 86. attestiren der Apothekerrechnun-
gen. III. 95. 115. Bezahlung ders. III.
155.
- Büreaus, Post-, Eröffnung ders. III. 344.
- Bürgen, in Accisdefraudat. Sachen. II. 4.
- Bürgergarde. III. 23.
- Bürgermeister. I. 345. 346.
- Bürgerrecht. II. 248.
- Bürgerseine, Stempel dazu. III. 202.
- Bund, deutscher, dessen Beschlüsse. III. 36.
- Bundestagsbeschlüsse wegen des Milit. I. 273.
- Bundesversammlung, deutsche. I. 33.
- Burschen, Revier-, Halten ders. von den Re-
vierförstern. III. 159.
- Bußtag. I. 254.
- Butterhandel, keine Gewerbesteuer davon. II.
301.

C.

- Cadaver an die Anatomie zu schicken. II. 55.
58. III. 296.
- Cämmerer. I. 345.
- Calvörder Interessentenforst, Schutz ders. III.
161.
- Calvörder Post über Welpke. III. 347.
- Candidaten, Prüfung ders. I. 157. 182. 391.
- Caninchen. I. 60.
- Canton-Commission. I. 275 ff. Physicus, Con-
sulent ders. I. 316. Entscheidungen ders.
I. 318 ff. Kosten, Einschränkung ders.
II. 218.
- Cantonisten, Ertheilung der Pässe an dies. I.
355. Heirathen ders. I. 279. 331. Leos-
sen ders. I. 277. Gebrechen ders. I. 312 ff.
Untersuchung. I. 325. wegen Blattern.

- Zh. 1. S. 331. 332.** Zurücksetzung ders. 1. 317. Untersuchung vor dem Nachlosen. 1. 320. öftermalige Untersuchung vor der Gesundheits-Commiss. 1. 325. Absendung an den Casernenverwalter. 1. 326. die nicht volle 2 Jahr mehr dienen. 1. 326 ff. Arretirung der ausgetretenen. 1. 334. übergangene ic. 1. 320. freiwillige. 1. 322. Maass ders. 1. 323. Beibringung der Atteste behuf Freisprechung ic. 1. 324. Vorarbeiten wegen der Aushebung. 1. 325. gebrechliche, Untersuchung ders. und Wegsendung. II. 215. Zurücksetzung ic. dersh. II. 217. Seifensieder. II. 217. nachträglich zu stellende. II. 217. 219. 220. Entlassung ders. mit höhern Nummern. II. 217. Eintritt der freiw. II. 217. freiwillige, Einsetzung ders. II. 217. Listen ders. II. 219. 222. Stellvertretung und Nummertauscher, Anzeige dersh. II. 220. Franke, Nachsendung ders. II. 220. 227. ausgetretene, Einstellung ders. II. 201. Reisekosten der Kranken. II. 222. 227. die sich den höhern Wissenschaften widmen. II. 225. 226. 227. Tage der Einstellung der Nachuntersuchung. II. 227.
- Cantonreglement. 1. 274.** Abänderung ders. III. 383.
- Cantonrollen. 1. 275.** Anfertigung ders., Instr. dersh. 1. 306. Führung ders. 1. 318. Anmerkungen. 1. 319. Nachträge. 1. 319. zwischen Proclamat. und Copulat. 1. 207. Auszüge daraus von der Cant. Commiss. 1. 325. Kosten ders., Liquidation darüber. 1. 327. Vorbereitung zur Rectification und Completirung. 1. 331. Extracte aus den Kirchenbüchern zur Ergänzung ders. prompt einzusenden. II. 225.
- Cantonfachen der Kr. Remt. und Magistrate. 1. 348.**
- Cantoren, Heranzieh. ders. zur Armensteuer. III. 8.**
- Canzeln, Ablesen der Verordnungen von dens. 1. 254.**
- Capitation, Ausleihung. 1. 158.** der Minderjährigen. 1. 160 ff. Ausleih., Sicherstellung. III. 207.
- Cartel mit Hannover. 1. 272.** mit Preussen. 1. 273. mit Churfürstenth. Hessen. 1. 273. zwischen den Bundes-Staaten. III. 317.
- Cassation der Officiere. Zh. 1. S. 287.**
- Casse, Büchsenpfennig, s. Büchsenpfennig ic.**
- Cassenmünze. 1. 332.**
- Cassenwesen, Aufsicht darüber. III. 63.**
- Cassiren der Stempel. 1. 113.**
- Cassirer, Vorladung ders. 1. 169.**
- Cassiren der Pferde. 1. 340. 381.**
- Catechumenen, Schulgeld der dispensirten. III. 272. Dispensation ders. III. 273.**
- Cautelar-Clauseln, Zurückweis. ders. II. 174.**
- Caution wegen der Sportelrechnung 1. 122.**
- Cautionsbestellungen, Sinsen dersh. 1. 245. von Unternehmern herrschafft. Bauten. II. 111. III. 21. der Staatsdiener. III. 25. der Domainenpächter. III. 38. der Eisenhändler. III. 47.**
- Censur. 1. 14. III. 23.** Verletzung der Censurgesetze. 1. 169. außerhalb Landes gedruckter religiöser Schriften der Landeseinwohner. III. 24. Hoffachen, Staatsangelegenheiten dersh. III. 24.
- Certificate, Accise-Ursprungs. II. 33.**
- Cessionen der Forderungen. 1. 140. II. 149. 151. Eintragung ders. II. 151. der Hypothekforderungen Gr. Durchl. oder Domainen ic. Eintragung für unrechtmäßige Besitzer. III. 205.**
- Chausseeanlagen, Abtretung der Grundstücke dersh. 1. 256. 467.**
- Chausseebau. 1. 245. Kosten dersh. 1. 252. Verbindlichkeit der Häuslinge ic. dazu. 1. 469.**
- Chausseebanten, Veranschlagung ic. dersh. III. 11.**
- Chausseegeld, Contract dersh., Ablieferung der Strafen. 1. 468. Bezahlung desselb. in Officialgeschäften. 1. 469. Freipässe dersh. 1. 470. Erhebung desselb. III. 11. Befreiung. III. 365. auf der Hilsstraße. III. 365. Tarif. 1. 253. von Wagen mit breiten Rädern. 1. 468. nicht zu erhöhen. II. 131. Aufsicht dersh. II. 284. 291. Freiheit. II. 308.**
- Chausseegeldbeinnehmer, Vorladung ders. 1. 170. Instruct. für dies. II. 307. Frevel, Aufsicht des Polizei-Milit. II. 311.**
- Chausseepolizei-Vergehen. 1. 470.**
- Chirurgen, Aufsicht über dies. 1. 339. Zuzieh. bei armen Kranken. 1. 349. Concess. ders. 1. 136. 453. Belohnung ders. für**

- Rettung Verunglückter. Th. II. S. 209.
 Euren ders. II. 212. Liquidationen ders.
 III. 299. 303. Liquidation der Kosten ar-
 mer Kranken, s. Physici.
 Cholera. III. 295. 301. Grundsatz der Auf-
 bringung der Kosten dersh. III. 299. 300.
 301. 302. Bestrafung der Vergehen ge-
 gen die zur Abwendung dersh. erlassenen
 Vorschriften. III. 26.
 Choralbuch. III. 280.
 Christliche Confessionen. III. 287.
 Eichoriendarren, Feuerversicher. dersh. I. 256.
 Eichorienkaffee, Zoll davon. II. 321.
 Citationen zu den Terminen. I. 163. schriftl.
 in Criminalsachen. III. 183. der Berg-
 und Hüttenleute. II. 157. der Realgläu-
 biger. II. 166.
 Civilbedienten, Wittwen- und Waisen-Casse.
 I. 253. 473.
 Civilgesetzbuch. I. 248.
 Civilgesetzgebung ic., Vorlegung der Verord-
 nungen in den Landständen. I. 248.
 Civil-Staats-Dienst. III. 25. 287. Gesetz
 über dersh. III. 283.
 Civilstandsregister, Aufhebung dersh. I. 208.
 Collecteurs, Lotterie. I. 369. Beschränkung
 dersh. III. 294.
 Collegium Carol., Schüler, die darauf gehen
 wollen, Zeugniß dersh. III. 267.
 Colloquia mit den nach Braunschweig versetz-
 ten Predigern. III. 259.
 Commissarien, landesfürstl., in der Landtsch.
 III. 289. 290.
 Commissionarien bei Schließung der Contracte
 ic. I. 158. 437.
 Commissionen, landschaftliche. I. 250. 251.
 III. 289. 290.
 Commissionsgebühren bei Angelegenh. geistl.
 Gebäude. I. 116.
 Commissionsgeschäfte, Gewerbeschein darauf. I.
 437.
 Communion: Berg: Hütten: und Salinen-
 Haushalt, Abgeb. des Holzes und der Wa-
 sen an dersh. III. 91.
 Competenz. I. 44. III. 207. der Gerichte in Civil-
 prozessen. I. 141 ff. 142. 144. 155. in Un-
 tersuchungssachen. I. 152. 153. wegen der
 Widerklage. I. 158. des Braunschw. Distr.
 Ger. und der Stadt-Ger. das. II. 161. der
 Bege Repert. III. Zhl.
 Gerichte wegen Bestraf. der Forst- und
 Jagdwroren, Steuerbetrug, und Dieb-
 stahl nach B. vom 26. Juli 1827. Th. II.
 S. 44. der Kr. Amt. in Untersuchung-
 sachen. II. 52. in Rücksicht der freiwilli-
 gen Gerichtsbarkeit. II. 149 ff. 161. 175.
 177. 178. in Civilsachen. II. 166. 168.
 unschätzbarer Gegenstände. II. 179. in In-
 jurien-sachen. III. 217. 218. der Ständes-
 versamml. III. 286.
 Competenzbestimmung bei einf. Diebst. I. 32.
 in Jagd- und Forstfrevel-, auch Steuer-
 Contraventions- und ähnlichen Sachen. I.
 19. wegen anderer Verbrechen. I. 20. 32.
 Competenz: Conflicte. III. 287.
 Competenz: Versiegelungen. II. 159. 163. s.
 auch Versiegelungen.
 Conat eines Jagdfrevels. III. 147 ff.
 Concessionen. I. 125 ff. der Apotheker. I. 132.
 für die Leineweber. I. 136. II. 121. III.
 190. der Krüger und Müller. I. 136.
 II. 121. der Schirrgen. I. 136. 453. Ab-
 gaben davon. I. 253. Legitimation durch
 dies. I. 448. 452 ff. zwei verschiedene für
 eine Person. I. 453. zum Hausiren. I. 457.
 zu Hoken- und Victualhandel ic. I. 42.
 125. Bericht an die Oberhauptleute dersh.
 I. 458. II. 265. (2) Ertheilung dersh. zu
 Wirthschaften. II. 262. zu den Gewerben.
 II. 118. 120. der Garnhändler. III. 121.
 zum Viehhandel. II. 123. Gebühr dafür.
 III. 241. der Handwerker auf dem Lande.
 III. 196. der Kleinhändler auf dem Lande.
 III. 361.
 Concessionisten, Rücksicht deren Bücher. I. 381.
 Concurrenz wegen der Lebensbedürfnisse. I.
 347.
 Concurs über Rittergüter, Erscheinen in der
 Landschaft während desselb. I. 247.
 Concurs, Ver- und Entseigelung. I. 177. II.
 163.
 Concurse, Particulars. II. 167. ausländische
 Liquidat., ebendas. Verfahren darin. II. 168.
 Concursgelder, Belegung beim Leihhause. II.
 154.
 Concurskosten. I. 159.
 Concursprozeß. II. 168.
 Conditoren, Gewerbesch. zum Destilliren. I.
 450.

- Conduitenlisten über die Gehilfsjäger. III. 99.
 Confirmation der Hypotheken. Th. I. S. 140.
 der Verträge. II. 175. der Bauern. II.
 155. 177. 178. 253. der Contracte über
 Erbenzinsgrundstücke. III. 38. der Con-
 tracte der städtischen und bürgerlichen Grund-
 stücke. III. 213. 215. 216. 219. 220.
 Confirmation der Catechumenen. I. 186. 199.
 206. in Braunschweig, Geburts- und
 Tauffcheine desh. III. 253. Geisfesschwa-
 cher. III. 268.
 Confirmirte, Eintragung ins Kirchenbuch. I.
 214. 228.
 Confiscation. III. 287. des Vermögens der
 Deserteurs. I. 305.
 Consistentenverzeichnisse. I. 210.
 Confrontation vor dem Kriegs-Ger. I. 292.
 Conscription. II. 214.
 Consens, älterlicher, bei Wiederverheirathung
 der Kinder. I. 235. milit. und obrigkeitl.
 I. 240. 283. 286. zur Verheirathung der
 Soldaten. I. 192. III. 252. 253. der
 Meier- und Erbenzinsleute zur Verpfän-
 dung. I. 35. 113. bei Veräußerung der Ge-
 fahrerbenzinsgüter. III. 62. 249. zur Ver-
 heirathung der Gehilfsjäger. III. 128. er-
 benzinsherrliche vom vormaligen Consistor.
 III. 274. der Aeltern zur Verheirathung
 ihrer Kinder. III. 274.
 Consensgebühren. III. 211.
 Consistorium, Verwaltung desselb. I. 182. Auf-
 sicht über Prediger und Schullehrer. I. 255.
 Anzeige an dasselbe wegen der Pfarr-Pro-
 zesse. II. 158. gerichtliche Ansprüche desselb.
 als administrativer Behörde. II. 161. Ober-
 aufsicht desselb., Verhältniß in Processen ic.
 III. 274. erbenzinsherrlicher Consens, das.
 Consumtionssteuer, Ermäßigung ders. II. 262.
 263.
 Continent. causer. forum. I. 159.
 Contracte, Abgabe zur Armen- und Wege-
 besserungs-Casse. I. 3. 7. 8. 380. der
 Bauern, Bestätigung ders. I. 156. 158.
 II. 155. 175. 177. 178. 253. Pacht-, über
 Verpachtung der Gemeingüter. I. 104.
 über Domainengüter. III. 37. deren Bestä-
 tigung in den Städten. III. 213. 215. 219.
 Diäten dieserhalb. I. 117. Schließung der-
 selben und Mäflergebühren. I. 158. mit h.
 Kammer, Gebühr dafür. III. 96. 239.
 Contractgebühren in Braunschweig. Th. III.
 S. 184. 185.
 Contradictor, Erscheinen desselb. in der Landschaft.
 I. 247.
 Contrassignaturen des Ministers. I. 248.
 Contribution, Beibehaltung ders. I. 252. der
 Kirchen. I. 436. Wiedereinführung ders.
 I. 407. 410. 448. von der Nahrung,
 welche sie geben, sind von der Gewerbe-
 steuer frei. I. 253. von der Nahrung und
 Handwerkern (ungewisse Contrib.). I. 133.
 von der Nahrung. I. 411. 448. III. 359.
 361. 362. 363. wer dazu anzusetzen. I.
 450. 451. 459. Einwendung der Haupt-
 etats darüber. I. 460. von Materialwaar-
 en. II. 266. Vereinigung derselben mit
 dem Fouragegelde und dem Proviantgelde.
 II. 299. Berechnung ders. II. 300. von Roth-
 schaff. Pferden. II. 302. ungewisse, von den
 Pferden. II. 303. wegen Nahrungs-, der
 Leinewebergestellten. II. 116. der Viehhän-
 der. II. 123. monatlich zu erheben. II. 268.
 auf dem Lande. III. 357. vom Kornhan-
 del. III. 358. von Pferden. III. 360. von
 den Frachtpferden. III. 360. vom Rind-
 vieh. III. 361. von Erbenzinsgrundstücken.
 III. 351. 356.
 Contributionscataster, Revision ders. I. 454.
 Contributionsfuß, rectificirt. III. 357. im
 Blankenb. und Balkenried, das.
 Controle wegen der Armen- und Wegebesse-
 rungsgelder. III. 5. bei den Distr. Ger.
 III. 5. Haunungs. III. 164. Forstcultur.
 III. 165. Lagerbuch, das.
 Controlebuch, Schlacht-, in Braunschweig u.
 Wolfenbüttel. III. 1.
 Contumacial-Erkenntnisse, Insnuat. I. 156.
 Convent. Münze in den Cassen anzunehmen.
 I. 337.
 Convocationstage. III. 286. 291.
 Copialien für die Kirchenbücher. I. 229. in
 Gemeinerechnungssachen. II. 105. für De-
 positenscheine über Documente und Pretios-
 sen. II. 106. in Processsachen. II. 112.
 für Kirchen-Rechnungs-Abnahme; Proto-
 colle. II. 196. s. auch Schreibgebühr.
 Copialienrechnung. I. 114. 122.
 Copiisten. I. 122. Protocolliren von dens.
 III. 342.

- Copulation, Benachrichtigung deshalb von dem Prediger, der die Proclamation verrichtet. Th. 1. S. 237. Ort ders. I. 189. 192. Gebühren. I. 190. der Dienstboten. I. 190. 201. der Gesellen. I. 201. unmit-
telbar nach dem zweiten Aufgebote. I. 202. Zwischenraum. I. 202. derjenigen, welche eine anderweite Ehe eingehen. Product. des Ehescheid. Urtheils in origin. II. 195. auf dem Krankenbette. III. 259. Scheine. desh. III. 272.
- Copulationen, Aufsicht des Consistor. desh. I. 183.
- Copulationslisten. I. 207. 231. 234. der Ju-
den. I. 235.
- Copulirte, Eintragung ders. ins Kirchenbuch. I. 215. Verschönigung ders. I. 223. Eintra-
gung ders. in die Listen. III. 251.
- Corpus delicti. I. 153. Feststellung von den
Kr. Aemt. II. 52. 55.
- Correferent. I. 154.
- Courirtaxe. III. 342. 345.
- Couvert der Decrete in Kammerprozessen. I. 181.
- Credit wegen Stempelpapiers. I. 444.
- Criminalacten, Einsendung ders. I. 25. Mit-
theilung an die Kammer. II. 45.
- Criminalgesetzbuch. I. 248.
- Criminalgesetzgebung, Vorlegung der Verord-
nung den Landständen. I. 248.
- Criminaljustiz. I. 16. II. 44. III. 26.
- Criminalkostenrechnung. I. 353.
- Criminalprozeß, Aufnahme der Protocolle. Th. II. S. 51.
- Criminalsachen, elective Einlegung der Rechts-
mittel. II. 59. wegen kostenfreier Requi-
sit. im Preuß. II. 46. 50. Eidesleistung
darin. III. 26. Aufwartungsgebühren darin.
III. 183.
- Criminalstrafen, Vollziehung schwerer. III. 26.
- Criminaltabelle. I. 21. 27. 311. Termin der
Einsendung ders. III. 31.
- Cultur-Stat, Forstz., III. 141. Gelder für Ge-
meine- und Interessentenwaldungen, Er-
hebung. III. 164. Controle. III. 140.
165.
- Culturfkosten. III. 166.
- Cultur-Lagerbuch. III. 165. 169.
- Cur beurlaubter Soldaten. III. 324.
- Curatelen. I. 152.
- Curatelselber beim Leihhause zu belegen. I.
259. II. 154.
- Curatelsachen, Competenz ders. III. 207.
- Curatoren, Bestellung ders. I. 157. II. 163.
runder Erbmassen, Bestellung ders. I.
177. Concurs- und vacanter Erbschaften.
II. 164. prodigi. II. 172. liberator.
II. 174.
- Curatorien (Tutor.) Ausfertigung. II. 160.
- Curialien. II. 145.
- Curien der Landschaft. I. 246. s. auch Städte.
- Cyriacusstift, St. I. 254. Verwaltung dessen
Güter. I. 181.

D.

- Dachdeckerarbeit von Maurern. III. 189.
- Dachrinnen in Braunschweig. II. 246.
- Dächer, Haus-, Unterkalkung. III. 21. Un-
terdecken ders. III. 336.
- Dänemark, Frachtbrieft bei den dahin zu sen-
denden Postfächern. II. 257.
- Dammwildpret, Taxe dafür. III. 126.
- Darmstadt, Requisition in peinlichen Sachen
an dessen Gerichte. I. 24.
- Declaration, Postz. III. 347. des Schlach-
viehes in Braunschweig und Wolfenbüttel.
III. 1. der Waaren. s. Grenzpässe.
- Declarationsscheine, Accisez. II. 6. 7. 9.
- Declaration accisbarer Gegenstände. II. 1. 6. 9.
- Decret de alienando et solvendo. I. 160.
161.
- Decrete in Kammerprozessen, Couvertiren ders.
I. 181. in vim publicati. II. 161. Aus-
lösung ders. III. 217.
- Dedication, Erlaubniß dazu. III. 202.
- Defension der Verbrecher. II. 51.
- Defensionsgebühren, Liquidation ders. III. 32.
- Defensionskosten. I. 115. III. 32.
- Defensoren. II. 159.
- Defraude, Accisez. II. 27. 30.
- Defraudation, Postz. III. 344.
- Defraudationsstrafe, Bekanntmach. durch die
Anzeigen. II. 53.
- Degenziehen vom Militair, Strafe desh. I. 284.
- Denkmäler, Inschriften darauf. II. 199.
- Denuncianten, Antheil der Strafen in Gewer-
besteuer-Contravent. Sachen. I. 450. III. 352.

- Denunciation, in wie fern sie zu berücksichtigen. Th. I. S. 20. der Husaren; Antheil an den Strafgebern desh. III. 319.
- Deponate wegen der Accise. II. 7. 8. 9.
- Deposirte Gelder, Ablieferung ders. an das Leihhaus. III. 342.
- Deposita. I. 152. 153. 154. 172. 173. 259. Aufsicht der Oberhauptleute darüber. I. 339. Einsendung aus Distr. Ger. I. 153. aus Leihhaus. I. 154.
- Depositenbuch. I. 154.
- Depositengebühren. I. 154. von Documenten und Pretiosen. II. 106.
- Depositenfelder, Verzeichniß darüber und Einsendung ders. I. 173. Belegung beim Leihhause. I. 259. Bericht wegen der Ablieferung. II. 158. beim Leihhause. II. 206.
- Depositenkasten, Verwahrung desselb. I. 172.
- Depositencheine, Einsendung derselben an das Leihhaus. I. 260. Ausstellung ders. I. 154.
- Depositenwesen. III. 207.
- Deposition, defraud. Sachen. II. 4.
- Deputantenhäuser, Ordnung ic. in dens. III. 62.
- Deputatholz der Forstofficianten. III. 158.
- Deputirte, aus den Distr. Ger. I. 152. der Freisassen zu dem Landtage, Reisekosten ders. II. 203.
- Deputirte, Stadtz. I. 342. 345.
- Deserteurs. I. 262. 263. 264. Pardon ders. I. 269. Auslieferung ders. I. 272. 273. 279. 281. Confiscation deren Vermögen. I. 305. Bericht wegen ders. I. 305. Ablieferung an Preußen. I. 329.
- Desertionsproceße. I. 43.
- Deserviten, Liquidation ders. in Untersuchungs-Sachen. III. 32.
- Destillateurs, Gewerbeschein ders. I. 450.
- Detachements, Militair, Verpflegung ders. III. 320.
- Detailhändler. III. 362.
- Detailhandel erster Classe, Befugniß. III. 360.
- Deutsche Bund. I. 33. dessen Beschlüsse. III. 36. Verhältniß des Herzogs zu dems. III. 284.
- Diäten beim Verkauf der Zinsfrüchte. I. 115. wegen der Bauten geistl. Gebäude. I. 116. wegen Testamentsaufnahme, Ehestiftungen, Contracten ic. I. 116 ff. der Landstände. I. 251. der Husarenofficiere. I. 274. der Baubediente wegen Prüfung der Meisterstücke. Th. II. S. 120. der Bauofficianten. III. 11. in Kirchen- ic. Geschäften. III. 20. 183. der Forstbediente. III. 147. 150. des Polizeimilitairs. III. 152. der Beamten. III. 183. in Verwaltungsangelegenheiten. III. 186. des Kammerconsulenten. III. 239. bei Kammerpachtungs- Uebergaben. III. 248. der Physici, s. Physici.
- Diarium, Führung desselb. von den Forstschreibern. III. 96.
- Diebesflinten der Wildbtebe. I. 347.
- Diebstahl, Competenzbestimmung desselb. I. 18. dritter. I. 32. 285. geringer. I. 32. vom Militair. I. 284. 285. Verordn. desh. zu erlassen. I. 254. Competenz nach B. vom 26. Juli 1827. II. 44.
- Dielen von den herrschaftlichen Sägemühlen. I. 87.
- Diener, herrschaftliche, Urlaub ders. II. 305.
- Dienst der Häuslinge. I. 35. 39. Erlaß desselb. III. 37. Dienstgeld. III. 35. 39.
- Dienstabrechnung. I. 41.
- Dienstbarkeiten, Ablösung ders. I. 107.
- Dienstbeschwerden. I. 343.
- Dienstboten, Haftens ders. für die Hudekrevel, s. Hirten.
- Dienstboten, Untersuchung ders. behuf Militairdienstes, Loosung. I. 317. 320. 323. Verfertigung der Handwerksarbeiten. I. 124. Gesellen als Dienstboten. I. 129. Heirathen ders. I. 129. Copulation und Aufgebot ders. I. 190. 201. Domicil ders. I. 201. Wohnortrecht ders. II. 236. III. 367.
- Dienstfeid. II. 145.
- Dienstgeld, Erlassung desselb. II. 60. Verzeichnisse desselb. II. 60.
- Dienstkleidung. I. 34. II. 60.
- Dienstpflicht, Ablösung ders. I. 108. Vernachlässigung von den Forstofficianten. III. 65.
- Dienstreglement, Verletzung desselb. I. 169.
- Dienstiegel. III. 210. der Ortsvorsteher. I. 90. III. 180.
- Dienststrafgelder zur Kammercasse. II. 180.
- Dienstwohnungen der Forstofficianten. III. 72.
- Dienstzeit der Gesellen. I. 130.
- Dienstzwang. I. 154. 343.
- Diptycha, s. Kirchenbücher.
- Direction der Brandversicherung. II. 42.

R e g i s t e r.

xv

- Disciplinarstrafen der Beamten. Th. III. S. 25.
- Dispensation wegen der Confirmation. I. 215. vom Eheverbote. I. 183. von den Banverjahren. I. 134. bei Verheirathung der Soldaten. III. 252. 254. der verstorbenen Halbschwester Mann. III. 259. bei Copulat. auf dem Krankenbette. III. 259. der Catechumenen. III. 273. Ertheilung ders. vom Staats-Oberhaupte. III. 284.
- Districte, Landes. I. 339.
- Districtscontroleur, Aufhören dessen Amts. II. 259.
- Distr. Gerichte. I. 152. 154. Mitglieder ders. I. 155. sind die Deputirte Beamte? I. 153. Rangiren nach dem Dienstalter. I. 155. Ressortverhältniß gegen d. Kammer. II. 172. Verbindung mit den Kr. Amt. II. 160. 163. 165. Forstwrogen; Untersuchung von dens. III. 132. 137. Armen- und Begebefferungsgelder bei dens. III. 3.
- Docken, Strohz. III. 21. unter die Dächer. III. 21. 336.
- Doctoren der Medicin, Aufsicht über dies. I. 339. eidlische Bestärkung deren Gutachten. II. 53.
- Documente, Ausstellung ders. II. 164. Deposit. und Schreibgebühren dafür. II. 106. Lizen zu dens. III. 219.
- Dörfer, Verwaltung in dens. I. 345. 346. Bauart in dens. II. 355. Wiederaufbau der abgebrannten. III. 12. 15.
- Dozentenstellen. III. 115.
- Domains. I. 35. Beitrag ders. zu den Armengeldern. II. 40. Beitrag ders. zu der Ausgabe der Dorfgemeinen. I. 90. 106. III. 36. Güter, Pachtcontracte über dies. III. 37. Kriegslasten ders. III. 39. Rechnungsführung. III. 45. Beitrag. zum Unterhalt verarmter Tagelöhner. III. 368.
- Domainengefälle, Beitreibung ders. I. 415. 419. III. 49. Befristung. III. 50. der Anbauer. III. 62.
- Domainenpächter, Beitrag zu dem Ortsvorstehergehalte. I. 106. Bevollmächtigte in Kammerprozeffen. I. 160. 171. Polizeibeamte. I. 343. Beitrag. ders. zu den Armen- und Begebefferungsgeldern. Th. II. S. 40. III. 4. Rechnung der Contracts-baugelder zeitig einzusenden. III. 20. Bedingungen in deren Contracten. III. 37. Brauntweinbrennen und Brauen ders. III. 38. Caution ders. III. 38. Tragung der Kriegslasten. III. 39. 40. 41. Verwendung der Baugelder. III. 62. Vorspann von dens. III. 318.
- Domainenrechnungsführer. III. 43.
- Domainenverwaltung. I. 179.
- Domicil der Diensthöten. I. 201. Begründung desselben. I. 370. 373 ff. preussischer Bagabunden. I. 352. einer Ehefrau eines im Auslande wohnenden Mannes. I. 353. der Händlinge und Feldhüter. I. 369. 370. der Kinder. I. 373. durch Heirath. I. 373. Ablieferung der Verwiesenen an dasselbe. I. 343. 358. 366 ff. s. auch Wohnortrecht.
- Donationsurkunde, Gebühren dafür. III. 242.
- Dorf- und Feldbeschreibungen, Abschriften daraus. III. 334.
- Dorf-Ordnung. III. 285.
- Dotalgrundstück, Verpfändung desselb. II. 174.
- Drechsler, Absatz ihrer Waaren ins Ausland. I. 453.
- Drohbriefe, Bestrafung dieserh. II. 44.
- Druckfehler im Reglem. wegen Führung der Kirchenbücher. I. 229. in der B. vom 5. Mai, S. 27. III. 79. 86. 87.
- Druckschriften, Zueignung ders. an d. Bundesversammlung. I. 33.
- Duell, Bestrafung desselb. unterm Militair. I. 264. 287.
- Düngung, Vergütung bei Auseinandersehung der Prediger. III. 255.
- Duplicat: Quittungen über Steuern. II. 284. 299. über die Brandcasenbeiträge. III. 22.
- Durchgang accisbarer Waaren. II. 11.
- Durchgangswaaren, auf den Ausgangspässen wieder anzumelden. III. 3.
- Durchgangszoll im Hamnoerschen. II. 337. 338. im Preussischen von Möbeln ic. III. 268.
- Durchmarsch: Convention mit Preußen. I. 270. u. Etappen-Convent. mit Preußen. III. 319.

G.

Edictal: Citation der Realgläubiger. II. 171.

der Abwesenden. II. 175. der Gläubiger

- von den Aemtern. Th. III. S. 233. wegen der Kammergläubiger. III. 248.
- Ehe, anderweite, Production des Ehescheid. Urtheils in origin. II. 195. Trauscheine vor ders. II. 304. Eingehung ders., Bescheinigung desh. III. 364.
- Ehefrau, eidl. Entfugung, deren Gerechtigkeit. II. 174. Selbstschuldnerin. II. 174. Wohnortsrecht ders. III. 368.
- Ehegatten, Erbfolge. Declaration der Verordn. desh. II. 154.
- Eheliches Kind, Geburtszeit desselb. I. 213.
- Ehemann, Vater eines unehelichen Kindes, Eintragung in das Kirchenbuch. III. 251.
- Ehen, Eingehung ders. zwischen Römischkatholischen und Protestanten. II. 197. der Unterofficiere und Soldaten. III. 252.
- Ehesachen. I. 43. 144. 152.
- Ehescheidung, Aufgebot nach ders. I. 207.
- Ehescheidungs-Urtheil, Production in origin., wenn eine anderweite Ehe geschlossen werden soll. II. 195.
- Ehestiftungen, Dikten bei der Aufnahme. I. 116 ff. Bestimmung der Abfindungen u. darin. I. 171.
- Eheverbot, Dispensation davon. I. 183.
- Ehrenmedaille. I. 26. 287.
- Ehrenzeichen des Militärs. I. 26. 287.
- Eichelnkämpfe, vorherige Benutzung ders. III. 103.
- Eid, Erbschuldigungs. II. 145. der Soldaten. I. 289. der ständisch. Abgeordneten. III. 286.
- Eidesleistung in Criminalsachen. III. 26.
- Eier, keine Gewerbesteuer davon. I. 301.
- Eigenthum des Viehes, Haft für Hundefresser von den Hirten. I. 77.
- Eigenthumsficherheit. III. 284.
- Einführung der Prediger, Gebühren desh. III. 275.
- Einführungskosten der Prediger. I. 202.
- Eingangs Zoll. II. 317.
- Eingekündniß, Präjudiz. I. 159.
- Einheit der Personen zwischen Vater und Sohn. II. 261.
- Einlager gegen Officiere. III. 222.
- Einlegungsfrist. I. 142. 145. der Vorstellung. I. 19.
- Einnehmer, Accise, Instr. für dies. I. 420. Forst. III. 74.
- Einquartirte Militairpersonen. III. 317. 320.
- Einquartirung fremder Truppen. Th. I. S. 339. keine im Leihhausgebäude. II. 206. Kosten des detachirten Militärs. II. 227 ff.
- Einquartirungsfreiheit der Postofficianten. III. 343.
- Einquartirungslast der Domainen. III. 39.
- Einräumungen in die Forstgrenze. III. 62. 177.
- Einrücken in die Anzeigen, Gebühren dafür u. III. 340.
- Einschlachten von den Wirthen. III. 188.
- Einssegnung der Wöchnerinnen. III. 269.
- Einsendung der Acten in Criminalsachen. I. 31. 147.
- Eintragung der Hypotheken. I. 139. Protestation dabei wegen der Prälat. des Fiscus. I. 140. der Obligationen. II. 152. der Hypothekforderungen Gr. Durchl. oder Domainen u. für unrechtmäßige Besitzer. III. 205.
- Einwohnerrecht, Landes. III. 284.
- Eisen, Besteuerung desselb. I. 407. 408.
- Eisencreditändler, Caution ders. III. 208.
- Eisensfabricate, Ursprungsbescheinigungen ders. II. 33.
- Eisenfactoren. I. 443. Gerichtsportelfreiheit ders. III. 184.
- Eisenhandel, Gewerbesteuer davon. I. 464.
- Eisenwaaren, Handel damit. I. 353. 371. 443.
- Emigrationsconsens. II. 244. 251.
- Enclaven, Steuern in dens. III. 200.
- Entbindungsanstalt in Braunschweig, Aufnahme der Schwangeren darin. I. 365.
- Entfernung der Pflänzlinge in den Forsten. III. 168.
- Entlassung der Beamten. III. 25.
- Entleibte, Eintrag. ins Kirchenbuch ders. I. 218.
- Entreprisen-Contract, Bau. II. 113. III. 17. Handeln dagegen. III. 17. ausländischer Werkmeister dabei. III. 18.
- Entschädigungsklagen gegen den Staat. III. 287.
- Entscheidung in den Verwaltungsangelegenheiten. I. 343.
- Entsiegelungen, Competenz ders. II. 159. 163. Benachrichtigung von den Distr. Ger. an die Kr. Aemt. II. 160.
- Ephoren, geistl. Revision der Kirchenbücher von dens. I. 222.
- Epidemien, Anzeige davon durch die Prediger. II. 213. Verhalten dabei. II. 213.

R e g i s t e r.

XVII

- Epidemische ansteckende Krankheiten. Th. I. S. 29. 339. 349. 352.
- Erbbegräbniß, Beerdigung darin, Eintragung ins Kirchenbuch. I. 217.
- Erbzins, Ablieferung desselb. III. 43. Gefahrz. III. 62. von patentirten Mühlen und Krügen. III. 325. 330. 331. bei Sterbefällen im Blankenb. II. 156.
- Erbzinsbriefe, neue, der Domänen- und Klostererbzinspflichtigen. III. 38. Gebühr dafür. III. 241. für Kirchen, Ausfertigung und Verleihung ders. II. 195. 196. der Stephanikirche zu Helmstedt. II. 195. Schreib- und Siegelgebühren dafür. III. 316. Steuerfreiheit darin versichert. III. 351.
- Erbzinsgrundstücke, Verkauf ders. — Aufz. Lage an den Erbzinsherrn. II. 153. Veräußerung ders. Consensgebühr. III. 211. 241. Laudemien vom Leihhause. III. 213. Consens des h. Consist. III. 274. in den herrschaftl. Forsten, Nachmessung ders. III. 88. Steuern davon. III. 351. Contribution davon. III. 356.
- Erbzinsgüter, Verpfändungen. I. 35. Subhastation ders. I. 179.
- Erbzinsherr, Zustimmung desselb. zu Ablassungen. III. 181.
- Erbzinsherrlicher Consens des h. Consist. III. 274.
- Erbzinslehn. III. 294.
- Erbzinismühlen. III. 326.
- Erbfolge der Ehegatten. Declarat. der Verordn. desh. II. 154.
- Erbfolge, Regierungz. III. 284. der Landesherrn, rücksichtlich der Immobilien. III. 201. der Bauern. III. 206.
- Erbhuldigung. III. 284. 291. II. 145. der Gildemitglieder. I. 125. der Landstände. I. 252. der Inquilinen. III. 262.
- Erbmassen, Bestellung der Curatoren für ruhende. I. 177.
- Erbregister, Abschriften daraus. III. 335.
- Erbschaften, vacante, Versiegelung ders. II. 163. Anstellung der Curatoren. II. 164.
- Erbschaftsstempel. I. 397. 399. Nachweisung desh. I. 400. 401. wegen unehel. Kinder. I. 403. Controlirung desh. II. 259.
- Ersteheter Erbschaft. II. 261 ff.
- Erbtheilungen, bäuerl. III. 206.
- Erhöhung der Gebäudetaxe in der Brandversicherung. Th. III. S. 21.
- Erkenntnisse. I. 142. Versiegelung ders. I. 123. in Untersuchungssachen. I. 146. Publication ders. I. 147. 150. Execution. I. 150. gegen Militairpersonen. I. 300. 311. in Steuerdefraudationsachen, Einfindung ders. I. 431. 454. 460. Schlussformeln. II. 155. in Straffachen, Bekanntmach. II. 53. 55. in Justizsachen, Rechtsmittel dagegen. III. 87. rejector, Rechtsmittel. III. 212.
- Erlaß an Steuern, Angabe in den Berichten wegen ders. I. 446. 458.
- Erlaubnißscheine zur Grasung in den Forsten. III. 170.
- Erleuchtungen, öffentl. I. 349.
- Ermerbete, Eintragung ders. ins Kirchenbuch. I. 218.
- Eröffnungsrede in der Landschaft. III. 289.
- Erziehung des Regenten. III. 284.
- Essig, Accise davon. I. 430.
- Estafetten. III. 345.
- Etablissements, verschiedene, der Kaufleute. III. 193.
- Etappen-Convention mit dem königl. Preuss. Gouvernement. I. 270. III. 319.
- Etappen- und Vorspannwesen. I. 339.
- Etat, Bau- und Kuchholz. III. 126. Hauptz. der Nahrungscontribution. I. 400. Rechnungs. I. 345. 346. Staatshaushalts. III. 283. Kammerz. III. 287.
- Examen der Forstcandidaten. II. 87. 91. III. 98. 154. 155. der Forstaspiranten. III. 98. 154. 155.
- Examinations-Commission zur Prüfung der Forstaspiranten. III. 155.
- Exceptionsschrift in Concursprozessen. II. 168.
- Execution der Erkenntnisse der Appellations-Commis. I. 144. in Untersuchungssachen. I. 147. 150. wegen der Steuer- und Grundabgaben. I. 154. Instr. wegen ders. in Rücksicht der herrschaftl. Intraden. I. 415. Leitung ders. durch die Kreiseinnehmer und Domänen-Recepturen. I. 419. wegen der Steuern. I. 404. 415. 424 ff. 428. wegen der Gemeindesteuer. I. 346. Auf den Sold des Milit. I. 283. 287. Gebühren des Milit. desh. III. 323. gegen Officiere. III. 222. Vollstreckung der erkannten. III. 235. in die Posteffecten.

- Th. III. S. 343. Suspension ders. in
 Steuersachen. II. 264. der Urtheile in
 Accisefraudationsachen. II. 34. 35.
 Executionen, Hilfselder und Gebühren desh.
 I. 118.
 Executionsgebühren in Kammerachen. I. 114.
 Executionsobjecte, Mangel ders. III. 50.
 Executionsordnung. I. 33.
 Executionsreglement. I. 415. den Domainen-
 Receptoren mitgetheilt. III. 49.
 Executivprozeß. I. 145.
 Executoren, Gehalt ders. ic. I. 428. 435. Ge-
 schäfte ders. I. 435. Verhalten ders. I. 447.
 Reglement für dies. I. 415. Beleidigung
 ders. I. 418.
- Fabricanten, Verdingung der Gesellen bei dens.
 I. 129.
 Fabricate, auswärtige, der Schlosser. II. 113.
 der Schuster. II. 114.
 Fabriken, Aufsicht der Kammer über dies. I.
 179.
 Fälschung vom Militair begangener, Strafe.
 I. 284.
 Färbung wollenen Garns von den Hutmachern.
 III. 194.
 Fahrtenzins (Gefahrerbenzins) Consens zu Ver-
 äusserung. III. 62.
 Fahrlässigkeit bei Uebertretung der Zollgesetze.
 II. 319.
 Fallwild. III. 98. 121.
 Fanggeld für Raubthiere. III. 100.
 Farbe der Schüre zu Documenten. III. 219.
 Fatale interpos. remed. I. 19. 142. 145.
 Fecten der Gesellen. I. 130.
 Federwildpret, Taxe dafür. III. 122. 125.
 Feiervelder für erkrankte Waldbarbeiter. III. 171.
 Feiertag, Schießen und Jagen an dems. III.
 126.
 Feiertagsordnung. I. 44. 254.
 Feldbeschreibungen, Abschrift daraus. III. 334.
 Felddiebstahl. I. 23. vergl. Schand- und Straf-
 phal. I. 20.
 Feldhüter, Domicil ders. I. 369. Beleidigung ic.
 ders. I. 385. in jeder Gemeinde. III. 333.
 Feldmesser zur Messung der Hoh. Grenze. II.
 145.
 Feldpolizei, Aufsicht der Oberhauptleute dar-
 über. I. 339.
- Exemtensteuer. Th. I. S. 407. der Kirchen.
 I. 436.
 Exemption von den Steuern. I. 448.
 Exmision nach der Subhastation. III. 232.
 Expedition, Beschleunigung ders. I. 163.
 Expeditionsstunde der Acciseeinnehmer. II.
 26.
 Exportationscheine. I. 430.
 Expectanzscheine, Gebühren dafür. III. 241.
 Extract, Forstcassenz. III. 75.
 Extraposten. I. 387. dens. auszuweichen. I.
 388.
 Extrapostreisende, Anhalten ders. wegen Zolls.
 II. 318.
 Extrapost-, Courier- ic. Taxe. III. 342. 345.
- F.
 Feldtaubenhalten und Wegschießen ders. II. 61.
 Feldvermessungs-Beschreibungen. I. 368. 378.
 Revision ders. I. 454. Abschrift daraus.
 III. 334.
 Felle, rohe, Aufkauf ders. I. 357. 443.
 Fenster, Reparatur ders. in den Pfarrwoh-
 nungen. III. 277.
 Fesselung der Gefangenen. I. 19.
 Festungsarbeit der Soldaten. I. 286.
 Festungsarrest, Festungsstrafe der Militairper-
 sonen. I. 22.
 Fendalrechte, Aufhebung ders. III. 284.
 Feuer im Walde. II. 235.
 Feuerkasse. I. 366. 374. 465.
 Feuereimer. II. 248.
 Feuerherren. I. 353.
 Feuerinstrumente. III. 178.
 Feuerlöschungs-Commissarien. I. 354. 356.
 Feuerlöschungsgeräthschaften. I. 354.
 Feuerlöschungssteiche. I. 379.
 Feuerordnung. I. 347. 353. 355. III. 283.
 327. in Braunschweig. III. 344.
 Feuersbrünste, Aufräumungskosten ic. II. 241.
 243.
 Feuersbrunst, Anzeige ders. durch die Ortsvor-
 sther. I. 352.
 Feuersichere Gebäude. II. 252. 253.
 Feuersprüngen. I. 354. Fortschicken ders. zur
 Hilfe. III. 328. 332. 335. 339.
 Feuerstellen, Anlegung ders. III. 16. Besichti-
 gung ders. Gebühren dafür. III. 337.
 Feuerungsmaterial zur Heizung der Schulstü-
 ben. III. 267.

- Feuerversicherung. Th. I. S. 12. der Eichenbarren. I. 256.
 Feuervisitationen. I. 353. 374.
 Fichtenblöße, Verfeigerung ders. III. 131.
 Fichtenes Böttcherholz, Abgabe desselb. III. 165.
 Fichtenpflanzungen. III. 168.
 Fichtensaamen, Einsammeln desselb. ic. I. 68.
 Fideicommiss. I. 45. Ablösung ders. I. 107. 108.
 Fidimation der Abschriften. I. 155.
 Fieranten, Interimscheine ders. I. 452. Gewerbesteuer ders. III. 361. s. Ausländer.
 Filialgemeinen, Kirchenbücher ders. I. 210. 228. Administration der Armencaße ders. von ausländischen Predigern. III. 3.
 Finanzcaße, Hauptz. III. 63. Controle ders. III. 64.
 Finanz-Collegium. II. 61. 179. III. 63. 283. 287.
 Finanzwesen. III. 63. Beaufsichtig. desselb. III. 287.
 Findling, Eintragung ins Kirchenbuch. I. 212.
 Fiscalische Auflagen. I. 169.
 Fischdiebstahl an der hannoverschen Grenze. II. 62.
 Fischerei, herrschaftl. II. 68. 73.
 Fischereiwrogen. I. 53. Allgemeine Bestimmungen. I. 54.
 Fischotter, Tödtung ders. ic. III. 97.
 Fischegebühren h. Kammer. I. 180. von Verpachtungsgegenständen h. Kammer, Regulativ darüber. III. 96. 242. 249. 293. Erhebung ders. III. 247. bei Mastverpachtungen. III. 86. 96.
 Fiskus, Hypoth. desselb. wegen der Steuern ic. I. 139. Protestat. bei Eintrag. der Hypotheken. I. 140. 142. in Rechtsachen, Beschränkung der Privilegien. III. 287.
 Flächserotten. III. 118. Belegen ders. mit Rasentörfen. II. 241. 243.
 Flecken, Rechnungswesen ders. I. 94. Verwaltung in dens. ic. I. 346. Verfahren wegen Besetzung der Handwerker in dens. III. 196.
 Fleisch, billige Preise desselb. I. 255. von krankem Viehe. I. 381. Hausiren damit. III. 195.
 Fleischerbunde, Einholen des Schlachtviehes mit dens. III. 335. Herumlafen ders. das.
 Bege Repert. III. Thl.
 Fleischhandel. Th. III. S. 188. der Garfsche. III. 197.
 Fleischverkauf aus dem Auslande. II. 254.
 Flinten, Jagdz., Sicherung ders. III. 84. den Wilddieben abgenommene. III. 96.
 Forsten, Kirchenz., Aufsicht darüber. III. 131.
 Förster, Vorladung ders. I. 66. 170. Unterordnung ders. III. 66. Dienstwohnungen ders. III. 72. 82. Meliorat ders. III. 82. Gewalt ders. gegen Forstfrevler. III. 87. Tragen der Hirschfänger. III. 87. Gegenwart ders. bei Forstwrogen-Untersuchungen. III. 80. 132. 137. Holzhandel ders. III. 155. s. auch Forstbediente.
 Försterhäuser, Bauten an dens. III. 82. 162.
 Fohlenschneider, Examiniren ders. I. 357.
 Foliiren der Acten. I. 162.
 Forcellendieberei, Belohnung der Anzeige ders. II. 58.
 Formulare zu Kirchenbüchern. I. 229.
 Forstarbeit. I. 56. 76. 77. von beurlaubten Soldaten. III. 164.
 Forstaspiranten, Prüfung ders. III. 154. 155. Beförderung ders. III. 154. 176. Aufenthalt ders. bei den Revierrösterreichern. III. 176.
 Forstaufsichtsgelder. III. 65. 74. 131.
 Forstausgaben, geringfügige, Liquidation ders. III. 83.
 Forstbediente, Aufsicht ders. über die Kirchenhözer. III. 131. Citation ders. I. 169. Dienstkleid ders. I. 34. Anmaßung der Waldproducte. III. 127. Gegenwart bei Forstwrogen-Untersuchungen. III. 80. 132. 137. Diäten ders. III. 147. 150. Weiderechtigung in den Forsten. III. 148. Holzhandel ders. III. 155. Deputatholz ders. III. 158. Gewalt gegen Forstfrevler. III. 177.
 Forstbeitragselder. III. 65. 74. 131.
 Forstbefoldungsbeiträge. II. 102. 103.
 Forstbußelder, Niederschlagung der inexigibeln. I. 69.
 Forstbußlisten, Einsendung ders. III. 84.
 Forstcandidaten, s. Forstaspiranten.
 Forstcassenextract. III. 75.
 Forstculturten, eigenmächtige Anlegung ders. III. 156.
 Forstdienstaspiranten, Prüfung ders. II. 87. 91.

- Forsten, Ablösung der Dienstbarkeit in dens. Th. I. S. 109. Gemeines. I. 85. Privat-, Forst- und Jagdsfrevel in dens. I. 87. Begrenzung ders. I. 51. Verwüstung ders. I. 169. Verwaltung ders. I. 179. Weiser- u. Bauholz Anforderungen. II. 90. Beide darin. III. 123. 170.
- Forsterheber. III. 74.
- Forstexaminations-Commission. II. 91.
- Forstfrevel. I. 45. 47. 255. Competenz der Distr. Ger. desh. I. 88. im preuß. Forste betreffend. I. 32. 67. 83. Instruction für die Jufaren desh. I. 67. 304 ff. Maßregeln zur Verhütung ders. in den preuß. Grenzwaldungen. I. 58. im Wendefurter Forstreviere. II. 81. in Gemeinewaldungen, Schadenersatz. II. 89. in Braunschw., im Hannov. belegenen Forsten. III. 85. in dem Preuß., Antrag. III. 106. der Preußen in dieseitigen Waldungen. III. 171.
- Forstfrevelerkenntnisse, Rechtsmittel dagegen. III. 87. auf Geld und Arbeit. III. 154.
- Forstfrevelprotokolle, fehlerhafte. I. 69. rechtl. Form ders. III. 150. Einsend. ders. III. 153.
- Forst- und Jagdsfrevel in Privatforsten. I. 87. prompte Untersuchung ders. II. 81. von Auswärtigen. III. 79. 89. 90. 171. Diäten desh., s. Diäten.
- Forstfrevler, Instruct. wegen Gebrauch deren Strafbarkeit. I. 77. Vollziehung der ihnen zuerkannten Strafen. I. 57. auswärtige, Sistrung, Verfolgung ders. III. 89. 90. 137. 171. 172. Hausfuchung ders. III. 89. Arbeiten ders. III. 99. in dem Preuß. begangenen, Antrag. III. 106. Bescheinigung für geleistete Strafarbeit. III. 118. förmliche Sistrung ders. III. 150. Nachfuchung ders. III. 155.
- Forstgrenzen, Regulirung ders. III. 95. 111. 126. 147. Revision ders. III. 73. 126. 147.
- Forstgrund, Benutzung eines. III. 117. Abgang daran. III. 177. Verpachtung desselb. III. 177.
- Forstlehrling, Annahme desselb. II. 91. III. 98.
- Forstmanual. III. 136. 147.
- Forstmeistereien. III. 79.
- Forststoffsianten, Vernachlässigung ihrer Dienstpflicht. III. 65. Gewalt gegen Forstfrevler. III. 87. 177. Gegenwart bei Forstwrogen-Untersuch. Th. III. S. 132. Diäten ders. III. 150. Holzhandel ders. III. 155.
- Forstpolizei. I. 49. 53. Vergehen bei ders. I. 49. Aufsicht der Oberhauptleute darüber. I. 339.
- Forstproduct, Anmaßung desselb. von den Forstbedienten. III. 127.
- Forstrechnungen über die Klosterforsten. III. 103. Manuale über Hauer- u. Löhne. III. 115. Belege dazu, Instruct. III. 132. 136. 147.
- Forstrechnungswesen. II. 73. III. 74. 132. 136. 173. Instruction wegen der Belege. III. 132. 136. 147. Instruction an die Revierförster nicht zu ertheilen. III. 149. Reste der verstorbenen Revierförster. III. 149. Rechnungsmannual der Revierförster. III. 147. Reste der Forstgefälle. III. 152. Erhebung der Geldaukäufte. III. 74. 157. 161. Vorschußzettel. III. 170.
- Forstrevenden, Erhebung ders. III. 74. 157. 161. aus den Klosterforsten. III. 103.
- Forstschläge. I. 51.
- Forstschreiber, Bauholzrevision von dens. I. 85. Erhebung der Hauerlöhne. III. 91. 106. 170. Führung eines Hauptdiar. III. 96. der Manuale. III. 115. Zustellung der Holzauktionsprotokolle. III. 155.
- Forstschreibtage, Holz Anforderungen außer dens. II. 88. Zweck ders. III. 86.
- Forststrafarbeit. III. 65. 99. 154. Controle. III. 92. Verzeichniß. III. 100. 113. Rückstände. III. 163. Listen, das.
- Forststraf-Director. I. 47. Ergänzung desselb. I. 56. III. 65. Declaration desselb. I. 255. Anwendung, wegen Flößholzes u. im Plankenburgschen. II. 81. Abänderung u. III. 64. 65. Aufhebung einiger §§. III. 65.
- Forststrafen von auswärtigen Frevlern. III. 79. 113. auf Geld und Arbeit. III. 154.
- Forststraferkennnisse auf Arbeit, Vollziehung ders. I. 46 ff. 76. 77.
- Forststrafgelder. I. 30. Umwandlung ders. I. 69 ff. Berechnung ders. III. 74. 75. freiwillige Zahlung. III. 85. Erkenntniß darauf. III. 154.
- Forststrafsachen. I. 45. Declaration ders. I. 56. Competenz ders. I. 88. Extracte für jede Oberförsterei. II. 80.
- Forstvergehen. s. Forstwrogen.

R e g i s t e r.

XXI

- Forstvermessungen, s. Vermessung der Forstgrenzen.
 Forst- und Jagdwesen. Th. 1. S. 45. II. 62.
 Forstwrogen. I. 45. 47. 255. Competenz wegen deren Untersuchung. I. 152. 153. prompte Untersuchung ders. II. 81. Citation in Braunschweig. II. 85. Beleidigung der Landwehrjäger. II. 85. Extracte für jeden Oberförster. II. 80.
 Forst- und Jagdwrogen, Competenz nach V. vom 26. Juli 1827. II. 44. an der hanz. nov. Grenze. II. 62. an der preuß. II. 63.
 Forstwrogenuntersuchung von den Distr. Ger. III. 132. 137. Gegenwart der Forstbedienten dabei, das. bei Auswärtigen, Dikt. III. 150. des Polizeimilitärs. III. 152. wegen nicht verwendeten Bauholzes. III. 153.
 Forstzins für herrschaftl. Bauten, Aufführung in den Rechnungen. III. 132.
 Forum continent. causer. I. 159. ex identitate. II. 168.
 Forum delicti commisi. I. 24.
 Forum privilegiatum. I. 141. 154. 160.
 Fouragegeld, Vereinigung mit der Contribution. II. 299. Berechnung desselb. II. 300.
 Frachtbriefe ic., bei Postwaaren ins Schlesw. und Holsteinsche. II. 257. Vorzeigung bei der Zollentrichtung. II. 318. Vorlegung ders. II. 1. 6. Postz. III. 344.
 Frachtfahren in Jahrmärkten von Bauern ic. III. 191.
 Frachtfuhrleute, Concession ders. II. 122. Versenden der Sachen durch dies. III. 191. 343. Contribution von Pferden. III. 360.
 Frankfurt a. M., Handelsvertrag. II. 134. 135.
 Frankiren der Briefe. III. 344.
 Frankreich, dahin Reisende, Pässe ic. I. 348.
 Französische Forderungen. I. 89.
 Frauen, Wohnortrecht ders. III. 368. der Soldaten, Cur und Medicin für dies. III. 324.
 Frauenzimmer, Rittergutsbesitzer, Erscheinen in der Landschaft. I. 246.
 Freier Handel. II. 131.
 Freigewicht auf der Post. III. 344.
 Freijahre der Neuanbauer. I. 430. 431.
 Freipässe wegen Weggeldes. I. 470.
 Freisassen, Reiskosten ders. zu dem Landtage. Th. II. S. 203.
 Freisassengut, Erwerbung, Wohnortrecht das. durch. II. 315.
 Freitische in Göttingen, Gebühr dersh. III. 241.
 Freiwillige zum Militair. I. 276. 304. 322. Atteste ders. I. 328. Cantonisten, Eintretung ders. II. 217.
 Freiwillige Gerichtsbarkeit. I. 141. 148. 153. 154. 156. II. 175. 180. Aufnahme der Protokolle. II. 156. Competenz dersh. II. 149 ff. 161. 175. 177. 178. 253. Ver- und Entseglung bei ders. II. 159. 161. Aufbewahrung der Testamente. II. 161. Atteste ic. bei ders. II. 164. freiwillige Subhaft. und Verpachtungen. II. 164. 170. Verlassung der Grundstücke bei ders. II. 110. Auktionen bei ders. II. 170. Cantelen bei ders. II. 174. Aufsicht der Distr. Ger. dersh. III. 214.
 Fremde. III. 284. Anmelden ders. I. 341. Aufsicht dersh. I. 344. Verstorbene ders., Eintragung ins Kirchenbuch. I. 217. Aufnahme ders. II. 247. in Concurse. II. 167.
 Frescomalerei. II. 113.
 Fromme Stiftungen, Aufsicht über dies. I. 183. Belegung deren Capitalien beim Leihhause. I. 187.
 Früchte, keine Gewerbesteuer davon. II. 301.
 Führung der Cantonrollen. I. 318.
 Fuhren, Gefangenz. I. 364. 371. gelegentliche. II. 122. in Jahrmärkten von Bauern und gelegentl. III. 191.
 Fuhrgewerbe. III. 190. 191.
 Fuhrleute, Forstwrogen ders. I. 51. Ausweisen ders. I. 388. Concessionen ders. II. 122.
 Fuhrlohn, Liquidat. ders. I. 383.
 Fuhrtransport der Inquisiten. I. 24.
 Fußjäger. I. 271. sind den Kriegskarteln unterworfen. I. 285. Beleidigungen ders. I. 300. 306. 310. 311. Untersuchung deren Excesse I. 311. Belohnungen ders. I. 329. Aufsicht auf die Wege. II. 311. Bekanntmachung der Urtheile wegen Beleidigung gegen dies. II. 53. Antheil ders. an den Strafgebern. III. 319.

G.

- Gährung des Biers. Th. III. S. 296.
 Gail und Coare, Vergütung ders. bei Auseinandersetzung der Prediger. III. 253.
 Gardehusaren, Einstellung dazu. II. 216. Freiwillige, Einfindung ders. II. 219. Beurlaubte, Vergehen und Bestrafung ders., Verpflegung deren Pferde u. II. 221.
 Garkoch, Handeln mit Prillecken von dems. III. 193.
 Garküche, Befugnisse ders. III. 197.
 Garküchen auf dem Lande. I. 426.
 Garn, Ausgangszoll desselb. III. 371.
 Garnhändler, Beerdigung ders. II. 121.
 Garnhandel. I. 451. kein Annerkennung des Gewürzhandels. II. 265. III. 352. cf. 360.
 Gartenfrüchte, keine Gewerbesteuer davon. II. 301.
 Gassenschlächter, Aufnahme ders. in die Gilde. II. 114.
 Gaufler, Zulassung ders. II. 255. Gewerbeschein für dies. III. 350.
 Gebäude, geistliche, s. geistl. Gebäude. feuersichere. II. 252.
 Gebäudetaxen, Erhöhung ders. in der Brandversicherung. III. 21.
 Geborne, Verzeichnisse ders. I. 212. 227. Listen ders. I. 231. 234. und Gestorbene, Verzeichniß ders. II. 225.
 Gebrechen der Cantonisten, Untersuchung ders. II. 215. Wegsendung ders. II. 217.
 Gebühren fürs Meisterwerden. I. 153. in Land. Verwalt. und Brandcassenangelegenheiten. I. 120. in Gemeindeangelegenheiten. I. 123. für Taufen. I. 186. 227. fürs Siegel. I. 113. 123. für Bescheinigungen aus den Kirchenbüchern. I. 224. der Taxatoren bei Pachtübergaben. I. 181. der Geistlichen für kirchl. Handlungen. II. 202. gerichtliche, s. Gerichtsporteln. preussische Gerichte in Untersuchungssachen. I. 50. für das Kluten bei Beerdigung neugeborner Kinder. III. 253. des Polizeimilitärs bei Executionen. III. 323. bei f. Kammer. III. 96. 239. Beziehung unbewilligter. III. 25. Fisci: f. Kammer. III. 96. für Erwerbung der Erbkünze Grundstücke vom Leihhause mittelst Subhastation. III. 213.
 Geburten, Zwillinge und Drillings, unzeitige u. Eintragung ders. ins Kirchenbuch. Th. I. S. 214.
 Geburtsfälle, Anzeige ders. I. 208. in einer andern Gemeinde. I. 227.
 Geburtshelfer, Zuziehung desselb. I. 234.
 Geburtslisten. I. 207. 212. 227. 231. 234. der Juden. I. 235.
 Geburtscheine. I. 223. Beibringung ders. von den Wittwen u. I. 235.
 Geburts- und Taufcheine behuf der Confirmation in Braunschweig. III. 255.
 Gefälle, Kammer-, Ablieferung ders. III. 43.
 Gefängnisse. II. 173. Aufnahme der Gefangenen, welche die Oberhauptleute zusenden. II. 45.
 Gefängnißstrafe. I. 20.
 Gefangene, Aufsicht der Oberhauptleute darüber. I. 339. 340. Transport ders. I. 24. 352. 371. f. auch Transport der Verbrecher u. Kostenrechnung wegen ders. II. 116. 119. 351. Fesselung ders. II. 19.
 Gefangenenfuhren, s. Führen.
 Gefangenkosten, Liquidation ders. II. 47. 54. refundirte, deren Berechnung. II. 57. Rechnung ders. II. 173.
 Gefangenwärter, Gebühren desselb. I. 114.
 Geflügel, Taxe dafür. III. 122.
 Gefundene Sachen. I. 18.
 Gehalt der Staatsdiener. III. 25.
 Gehaltszahlung. III. 25.
 Gehilfsjäger, nicht als herrschaftl. Jäger zu betrachten. III. 81. Anweisung für dies. III. 81. Conduitenlisten über dies. III. 99. Verheirathung ders. III. 128. Verlegung ders. III. 187.
 Gehilfspersonale der Landesh. III. 289.
 Geisteskranke, Instruction besch. III. 307.
 Geisteschwache, Confirmation ders. III. 268.
 Geistliche, deren Lebenswandel. III. 262. 263. Steuerfreiheit ders. I. 90. 404. Heranziehung ders. zur Armensteuer. III. 8. Brennholzdeputate ders. III. 76. Concurrenz ders. zu den Gemeinlasten. II. 193. Gebühren für kirchliche Handlungen. II. 202.
 Geistliche Gebäude, Baulichkeiten ders. I. 183. Beforgung der Bauten an dems. III. 15. Diäten dafür. III. 20. 183. Beitrag der

R e g i s t e r.

XXIII

- Rittergüter zu deren Reparatur und Unterhaltung der Schulgebäude. Th. I. S. 205. Bauten ders., Diäten besch. I. 116.
 Geistliche Güter, Obliegenheit der Kr. Ger. besch. I. 343.
 Geistliche Stiftungen, Verwaltung deren Vermögens. I. 183. in Braunschweig, Aufsicht darüber. III. 270.
 Geld, Ausleih. und Sicherstell. desselb. III. 207.
 Geldablieferung an die Kammercasse. I. 43.
 Geldbriefe, Versiegelung ders. I. 389.
 Gelder, Belegung ders. beim Leihhause. II. 154.
 Geldstrafe für Forstfrevler. III. 154.
 Geldstrafen, Verwandlung ders. I. 20. in Steuercontraventions-Sachen, Einwendung ders. I. 453.
 Geliehenes Holz, Reparatur. der Berecht. damit. III. 129.
 Gemeinde, Rath über deren Vermögensverwaltung. II. 104. Rechnung, Abnahme ders. II. 104. Rechnungen der Neu-Perrithor-Gemeinde in Braunschweig. II. 238.
 Gemeindeabgaben und Lasten, Concurrenz der Geistlichen und Schuldiener. II. 193. Aufbringung ders. in Vorsfelde. III. 181.
 Gemeindeangelegenheiten, Gebühren in dens. I. 120. 121.
 Gemeindebachhäuser. I. 359. 363. 368.
 Gemeindebachhaus, Wohnung dabei. III. 333. 334.
 Gemeindebäcker, Wohnungen für dies. I. 368. Geschäftlichkeitsprobe ders. III. 179. Tageslöhner. III. 179. 180.
 Gemeindebauangelegenheiten, Diäten besch. I. 101. 122.
 Gemeindebauten. III. 11. Diäten dafür. III. 20.
 Gemeinecassen, Beitreibung der restituendor. II. 105.
 Gemeineforsten. I. 88. Aufsicht darüber. III. 65. 131. auswärtiger. III. 66. Widerseßlichkeit gegen Anordnung in dens. III. 72. Anlegung der Culturen. III. 156. Culturgelderhebung. III. 164.
 Gemeindegüter, Veräußerung, Verpachtung ic. ders. I. 88. 89. 104. 342. 344. 348. Contracte darüber. I. 345. Inventarium ders. I. 90. Sporteln wegen deren Verpachtung. II. 104 ff.
 Gemeineholzungen, Aufsicht über dies. Th. I. S. 62. 85. Culturen in dens. I. 88. f. auch Gemeinewaldung.
 Gemeinelasten, Beitragsverbindlichk. der herrschaftlichen Officianten. I. 105. Heranziehung der Prediger, Kirchen- und Schuldiener und herrschaftl. Officianten zu dens. I. 90. 104. Concurrenz der Schullehrer dazu. III. 299.
 Gemeinemitglieder, wer dazu zu rechnen. I. 104. 105.
 Gemeinden. III. 284. Bezahlung der Einführungskosten der vorgesetzten Prediger. I. 204. Pfandrecht der Städte und übrigen Gemeinden. I. 139. Vernehmung ders. I. 177. Aufsicht über dies. I. 179. Uebersetzung der Beschwerden nur von 3 Deputirten. II. 44. Vernehmen derselb. auf den Kirchhöfen nach vollendetem Gottesdienste. III. 263. Bezirke ders. III. 284. Bildung ders. ic. III. 284.
 Gemeineprozesse. I. 343. III. 216. Vernehmung der Gemeinden bei dens. II. 176 ff. Kosten besch. III. 206.
 Gemeinrath. I. 342.
 Gemeinerechnungen, Gebühren für deren Abnahme. I. 90. 104. 123. Etat ders. I. 91 ff. Abnahme ders. I. 94. 342. Aufsicht der Oberhauptleute und Abnahme ders. I. 339. 342.
 Gemeinerechnungsetat, pünktlich und vollständig einzureichen. III. 179. zweifach. III. 180.
 Gemeinerechnungssachen, Copialien bei dens. II. 105.
 Gemeinereize-Dienste, Verbindlichkeit dazu. I. 90. 140.
 Gemeinereize-Wiesen. I. 102. Wehütung ders. I. 255. 472.
 Gemeinesteuer, Veranlegung ders. I. 345.
 Gemeinetheilung. II. 105. Grundstücke auf Bezirken mehrerer Gerichte. II. 105. 106. Mittheilung an h. R. und L. Str. C. besch. II. 106.
 Gemeinervermögen, Verwaltung desselb. I. 34. 344.
 Gemeinerverwaltung. I. 342. 345 ff. 348. 354.
 Gemeinewaldung. I. 88. Aufsicht darüber. II. 65. III. 131. Schadenersatz wegen Forstfrevler. II. 89. III. 85. 160. Besoldungsbeiträge. II. 102. f. auch Gemeinereforsten.

- Gemeineweide, Recht Pferde darauf zu treiben. Th. III. S. 178.
- Gemeinewiesen. I. 102.
- Gemeinheitstheilung. I. 107. 255. auswärtiger Gemeinen. I. 110. 111. 255. Kosten der Servituts, Ablösung bei ders. I. 111. Einsendung der Acten an die Deconom. Commiss. III. 181. Sportelfreiheit, das. Zustimmung Dritter, das. Berechtigung der Anbauer. III. 182.
- Gemüse, keine Gewerbesteuer davon. II. 301.
- Gemüthsfranke, Gutachten der Aerzte über dies. III. 307.
- Gendarmerie, preuß., Mittheilung der Steckbriefe an dies. I. 351.
- Generalsuperintendent in Braunschweig. I. 183.
- Geometer zur Vermessung der Hoh. Grenze. II. 145.
- Gerechtfame, Competenz der Gerichte. II. 179. Bestehen ders. III. 330.
- Gerichte, Eintheilung ders. I. 141. 152. Verhältnisse ders. gegen einander. I. 148. Beleidigung ders. III. 233. Verhältniß zu einander. III. 207. Unabhängigkeit ders. III. 287.
- Gerichtliches Verfahren. I. 142.
- Gerichtbarkeit. III. 286. freiwillige. I. 141. 148. 153. 154. 156. freiwillige Aufsicht der Distr. Ger. III. 214. s. übrig. freiwillige Gerichtbarkeit.
- Gerichtsgebühren, Bestimmung verschiedener. I. 113. Aufschreiben ders. I. 115. in Untersuchungssachen. I. 119.
- Gerichtshandelsbücher, Aufbewahrung ders. II. 161.
- Gerichtskreise. I. 152. III. 207.
- Gerichtssiegel. I. 113. 123.
- Gerichtsporteln. I. 111. II. 106. III. 183. Rechnung darüber. I. 114. Abrechnung, keine Vorschüsse davon. II. 107. für Auflassung der Grundstücke in Braunschweig. II. 110. Ablieferung ders. II. 110. für Aufnahme freiwilliger Vorträge in Prozessen. II. 112. für Bestätigung der von den Notarien aufgenommenen Kaufcontracten. III. 183. wegen der Domainen. III. 184. Eisenfactor. III. 184. Verlaß väterlicher Grundstücke in Braunschw. III. 184. 185. Theilung ders. III. 185. für Mandate. III. 185. Ablieferung ders.
- Th. III. S. 187. vom Leihhause bei Subhastat. III. 213.
- Gerichtsstand, privilegirter. I. 141. 153. 154. des Militärs. I. 263. 264. 280. 284. continent. causerum ex identitate. II. 168. der Soldaten. III. 323.
- Gerichtsunterbediente. I. 153. s. auch Unterbediente.
- Gerichtsverfassung, veränderte. I. 154.
- Gerichtsverwaltungskosten. I. 383. Vorschuß desh. II. 107. Liquidation ders. III. 341.
- Gesandtschaft, hannoversche, in Paris ic. Legalisir. der Pässe ic. von ders. III. 331. 332.
- Geschäftsgang im Baufache. III. 16.
- Geschäftsordnung der Landschaft. III. 283. 289.
- Geschäftsübersichtstabelle. III. 222. 234. des Kirchenrechnungswesens. III. 279.
- Geschenke, Annehmung ders. von den Unterofficieren. I. 286. von den Officieren. I. 287. an die Zollofficianten. II. 319.
- Geschicklichkeitsprobe. I. 131. der Tischler. I. 135. der Musikanten. III. 358. der Handwerker, die nicht auf Bestellung arbeiten. III. 194.
- Geschlecht der Kinder, Angabe in den Kirchenbüchern. III. 251.
- Geschworne. I. 100. Amtsz. II. 104.
- Gesellen. I. 129 ff. Wanderbuch ders. ic. das Geschenk ders. I. 130. Lohn ders. I. 130. Streitigkeit zwischen Meister und Gesellen. I. 130. Unfug, Schimpfen ders. I. 131. Heirath ders. I. 201. 331. Untersuchung der einwandernden wegen ihrer Gesundheit. II. 210. Umherschweifen ders. II. 232. Wohnortsrecht ders. II. 235. Dirigirung deren Wanderschaft. III. 190. umherschweifende krauke. III. 297.
- Gesetze, Ueberschreitung verbieternder. I. 169. Form ders. III. 286.
- Gesetzeskraft der westphäl. Gesetze. I. 141.
- Gesetzgebung, Einwilligung der Landstände. I. 248. Verfügung wegen deren Mängel. I. 248. Mitwirkung der Landschaft. III. 286.
- Gesellschaftliche Hypotheken. I. 139. 140. s. auch Hypothek.
- Gesellschaftliche Ordnung, Aufrechterhaltung ders. II. 202.
- Gesinde, Maßregeln gegen dasselbe. I. 351. s. auch Wagabunden.

- Gefindeordnung. Th. 1. S. 256. 347. III. 283. 329.
- Gestohlene Sachen, Bekanntmach. ders. durch die Anz. ex officio. I. 23. Kosten der Bekanntmach. ders. II. 58. Vindication ders. III. 27.
- Gestorbene, Eintragung ders. ins Kirchenbuch. I. 217. Listen ders. I. 231.
- Gestüt, Land. I. 255. 341.
- Gesuche, Bittschriften. II. 304. um Bau- und Nutzholz. II. 81. um Begnadigungs-kosten. II. 54. Stempel zu deren An-lagen. II. 261. der Waldarbeiter. III. 149.
- Gesundheitsbescheinigung der Inquisiten bei ih-rer Ablieferung an das Zucht- und Zwangs-haus. I. 23.
- Gesundheitscommission, dahin verwiesene Can-tonisten, Kosten desh. II. 227.
- Getaufte, Verzeichnisse ders. I. 212. 227.
- Getreide ic., Eingangsabgabe von dems. II. 135. Durchführung durchs Hannoversche. II. 137. Steuer davon. II. 262. Abho-sen desselb. von den Müllern. III. 339.
- Gevattern, Anzahl ders. I. 202.
- Gevatternopfer. III. 265.
- Gewalt der Forstbedienten gegen Forstfrevler. III. 86. 177.
- Gewehr, Jagd-, fertiges. III. 147 ff.
- Gewehre der Jagdfrevler. I. 305. Wildbiebe-s-gewehre. I. 347. Jagd-, Sicherung ders. III. 84. den Wilddieben abgenommene. III. 96.
- Gewerbe, Grenzen zwischen dens. I. 135. un-befugtes, Bestrafung desh. I. 131. Legi-timation dazu. I. 132 ff.
- Gewerbe und Gilden. II. 113. III. 187.
- Gewerbe, Fuhrz. III. 190. 191.
- Gewerbebefugnisse, Entscheidung der Streitig-keiten darüber. III. 194.
- Gewerbebetrieb und Etablissements, nicht ohne Genehmigung h. Kammer zu machen. I. 464.
- Gewerbebetrieb, Grundsätze desh. III. 359.
- Gewerbefreiheit. II. 114. Zahl der Gewerbe-genossen. II. 114.
- Gewerbeordnung. I. 133. 254.
- Gewerbescheine. I. 133. 408. Anfertigung. ders. I. 439 ff. für Auswärtige auf Märkten. I. 420. 424. 449. 452. 453. 457. für Detailhändler. Th. 1. S. 432. für die Kaufleute. I. 447. zum Hausiren. I. 457. zum Handeln als Kaufmann ic. I. 459. mit Eisen. I. 464. für Genossrenter. I. 341. für Krüger. I. 424. für Lohnkut-scher. I. 386. an Militairpflichtige und Minderjährige. I. 134. Befreiete davon 1808. II. 114. auf Messen und Märkten, Mißbrauch ders. II. 117. für die Musi-ker in Braunschweig. II. 117. 299. Wirthe der Clubs. II. 262. Legitimation durch dieselbe. II. 118. zum Handel mit Bruch-steinen. II. 300. für Früchte, Butter ic. II. 301. für Kornmäkler und Viehhänd-ler. II. 264. 352. Bericht an die Ober-hauptleute darüber. II. 265. (2)
- Gewerbescheine und Concessionen, Zweck deren Ausfertigung. III. 196.
- Gewerbesteuer. I. 408. wer dazu heranzuzie-hen. I. 451. Reclamation desh. I. 411. der Fieranten. III. 361. von Kleinhänd-lern. III. 361. der Frachtfuhrleute. III. 360. von Wirthen der Clubbgesellschaften ic. II. 262. s. auch Gewerbescheine.
- Gewerbesteuer: Contraventionen. II. 113 ff. Bestraf. ders. II. 408. Untersuch., Ein-sendung der Erkenntnisse darin. I. 460.
- Gewerbesteuersätze für die, im Tarif nicht ge-nannten Gewerbe. I. 445.
- Gewerbesteuerverzeichnisse, Einrichtung ders. I. 447.
- Gewerbetreibende, Concession und Legitimat. ders. I. 133. 448. II. 118. Verhältniß ders. auf dem Lande. I. 133.
- Gewerbsinterimscheine für Fieranten. I. 452. 453. 457.
- Gewerbepolizei. I. 179.
- Gewicht, Vergleichstabellen. II. 131.
- Gewürzwaarenhandel, Gewerbeschein dazu. I. 459.
- Gilde, Beitreten zu einer. III. 190.
- Gildeartikel, Gildebrieфе. I. 124. 135.
- Gildeaufkünfte, Specialfonds. III. 188.
- Gildeband, Besteuerung der darin Begriffenen. I. 253.
- Gildebefugnisse, Entscheidung der Streitig-keiten darüber. III. 194.
- Gildebeiträge. I. 131.
- Gildebeputirte. I. 126.

- Gildegerechtsame, Verlust ders. Th. I. S. 131.
 Gilden. I. 123 ff. II. 113. Mitglied verschiedener. I. 131. Grenzen in Rücksicht deren Arbeiten. I. 135.
 Gildeordnung. I. 123. 254. Declaration des S. 20. ders. III. 190.
 Gildprivilegien. I. 124. 135.
 Gildetodtencassen. I. 128. Stempelfreih. ders. I. 137. vergl. 139. S. 1. No. 5.
 Gildvermögen. I. 124. Administrat. desselb. I. 132.
 Gildvorsteher, Wahl ders. I. 134.
 Gläubiger, ausländische. II. 167.
 Glas, Acise davon. I. 444.
 Glaser, Holzarbeiten ders. I. 137.
 Gleichheit vor dem Richter. III. 287.
 Gnadenmonate der Militairpension. II. 215.
 Gottesdienst, Beiwohnung von den Soldaten. I. 280. Schießen und Jagen unter dems. III. 128.
 Grabsteine, Wegnehmen ders. III. 265. 271. 277.
 Gräber, Befriedigung und Ausmauerung ders. III. 277.
 Gränze, s. Grenze.
 Grasnutzung in der Forst. III. 170.
 Grasraupe, schädliche, Vertilgung ders. I. 371.
 Gratuliren zum neuen Jahre. II. 250.
 Grenzangelegenheit, Gebühren der Amtsvögte darin. III. 183.
 Grenzbeziehungsprotokoll, Forstz. III. 126.
 Grenzcommission. I. 256.
 Grenze. II. 145.
 Grenzen des wolfsenbüttelschen und schöningenschen Districts. I. 256. des Fürstenthums Blankenburg. I. 257. des Harzdistricts. I. 258. des Weserdistricts. I. 258. Forstz. Revision ders. III. 73. 111. 126. 147. Weibz. III. 123.
 Grenzpässe. I. 426. 429. 440. II. 1. 25. Terrains dazu. II. 4.
 Grenzpaßämter. II. 25. 33. Anmelden der Durchgangswaaren auf dens. III. 3.
 Grenzpaßbeamte, Instruction für dies. II. 4.
 Grenzregulirung mit dem Königreiche Hannover. I. 256.
 Grenzsachen. Th. I. S. 141. III. 292.
 Grenzzoll. II. 317. Aemter. II. 336.
 Grenzzollbeamte, Instruction für dies. II. 322.
 Großhändler. I. 125.
 Gruben, Sand-, Lehm- u. Zuwerfen ders. III. 338.
 Grund und Boden, Abtretung wegen Bauens. III. 12 ff.
 Grundabgaben, Zustimmung theiliger Dritter. III. 181.
 Grundbesitzer, Veränderungen bei dens. I. 36.
 Grundprästationen, Register über dies. I. 153.
 Grundsteuer. I. 403. 404. Ermäßigung ders. II. 262. 263.
 Grundstücke, Besitzer ders., Befreiung vom Militair. I. 317. Abtretung ders. zum Wegbau. I. 467. Bekanntmachung deren Verlassung. I. 139. Pflegebefohlener, Verpachtung ders. I. 177. Verkauf ders. III. 212. Veränderung mit denselben anzuzeigen. I. 457. 461. Verlassung ders. I. 156. 177. II. 110. 166. Verkauf ders. den Minderjährigen gehörig. I. 157. 160. 161. Erwerbung ders., Wohnortrecht desh. II. 252. III. 369. der Minderjährigen, Verkaufungen ders. II. 172. 173. Erwerbung ders. von Israeliten. III. 206. im Preuss. III. 351. Erbenzinssteuer davon. III. 351. väterliche, Sporteln davon in Braunschweig. III. 185.
 Gärtler, Aufschlagen ihrer Arbeiten. II. 120.
 Güte, Versuch ders. I. 153. Gebühren dafür. I. 114. In Steuerdefraudationsachen. I. 404.
 Güter, Beiträge ders. zu dem Armengelde. II. 40. gestohlene, Vindication ders. III. 27.
 Güterabtretung. II. 50.
 Güterbestätiger. II. 123. Schreibgeld, Abfordern desselb. III. 198. Gebühren ders. III. 198. Befugnisse ders. III. 199.
 Gütebesitzer, Polizeibeamte. I. 341. 343.
 Gymnasien, Befreiung ders. vom Militair. Attestate desh. I. 275. 317.

H.

- Häuser, Anmalen ders. II. 113. Wiederaufbau abgebrannter. III. 12.
 Häuslinge, Dienstleistung ders. I. 35. Waldarbeiter, Dienstgeld ders. I. 42. auf herr-

- schafel. Nemtern ic., Beitrag ders. zu dem Armengelde. Th. II. S. 40. Schulgeld ders. III. 276. 281. Wohnortsrecht ders. III. 368.
- Häuslingsverzeichnisse. I. 35. 39. 41. 42. 443.
- Haferdeputat der Förster. III. 159.
- Hafermast. II. 79.
- Haft, polizeiliche. III. 29. Schutz gegen Verlängerung ders. III. 287.
- Hagelfeier. I. 254.
- Hagelschaden: Affecuranz. III. 199. auswärtige, das.
- Halbschwester, Verheirathung mit der verstorbenen Halbschwester Mann. III. 259.
- Haftseisen (Schand- und Strafpfahl). I. 20.
- Hanauer Zeitung. II. 250.
- Handel, freier. II. 131. Begriff desselb. III. 193. 194. mit lackirten Klempnerwaaren. III. 193.
- Handeln mit gefreveltstem Holze. III. 64.
- Handelsgericht. I. 145. in Braunschweig. III. 284.
- Handelsleute auf dem Lande, Erneuerung deren Concess. I. 381.
- Handelsreise, Besteuerung ders. II. 283.
- Handelsverhältnisse. III. 284.
- Handelsvertrag. II. 130. III. 200.
- Handlanger, Lohn ders. I. 348.
- Handlung erster Classe. III. 360. 362.
- Handlungen, Material- und Waaren-, verschieden. III. 193.
- Handlungsbienner, Handeln ders. nach Proben. III. 195.
- Handwerker, Baulöhne ders. I. 348. 349. Concessionen ders. I. 448. Heirath ders. I. 201. 331. Lohn ders. I. 348. Haften ders. für die Arbeit. I. 132. Legitimation ders. zum Nahrungsbetriebe. I. 133. die nicht auf Bestellung arbeiten, Geschicklichkeitsprobe ders. III. 194.
- Handwerksarbeit, auswärtige. II. 114.
- Handwerksburschen, umherschweifende fränke. III. 297. Dirigirung deren Wanderschaft. III. 190.
- Handwerksgesellen. II. 232. Untersuchung ders. wegen ihrer Gesundheit. II. 210. umherschweifende fränke. III. 297.
- Handwerksmißbräuche. I. 131.
- Hanfweber, Aufnahme in die Gilde. II. 114.
- Bege Repert. III. Thl.
- Hannover, Cartel mit dems. Th. I. S. 272. Convention wegen Untersuchung und Bestrafung der Verbrecher. I. 24. Uebereinkunft mit Hannover wegen der Holz-, Wild- und Fischentwendung. II. 62. Handelsvertrag mit dems. II. 130. 131. 134. 135. 137. Transport der Bagabunden in das Hannover'sche. II. 235. Durchgangszoll. II. 337. 339. Bestrafung der Forstfrevler in braunschw. im Hannoverschen belegenen Forsten. III. 85. Postconvention mit dems. III. 267. Zollconvention mit dems. III. 370.
- Hannoversche Gerichte, Auslieferung der Verbrecher an dies. II. 59. der Bagabunden. II. 235.
- Hannoversche Kammer, Sportelfreiheit ders. I. 120. III. 183.
- Hannoversches Militair, Hilfeleistung desselb. I. 350.
- Harzansichten, Privilegium desh. III. 347.
- Harzburg, Baurevision das. III. 107.
- Harzproducte, accisefrei. II. 9.
- Haselnüsse zur Mast gehörig. II. 82.
- Hasen, Taxe dafür. III. 122. 125.
- Hauerlöhne, Erhebung von dem Forstschreiber. III. 91.
- Hauerlohn, Manuale der Forstschreiber. III. 115. Rechnungen, Holzwerth aus herrschaftl. Forsten zu herrschaftl. Bauten darin. III. 132.
- Hauptdiarium, Führung desselb. von dem Forstschreiber. III. 96.
- Hauptfinancasse. II. 82. III. 63.
- Haus, Erwerbung desselb., Wohnortsrecht desh. II. 252.
- Hausdächer, s. Dächer.
- Hausdiebstahl. I. 25. Bekanntmachung der Verordnung desh. II. 57. Bericht desh. an das f. G. R. C. III. 27.
- Hausgesetze. III. 284.
- Hausiren mit Eisen. I. 353. 371. mit Leinwandwaaren. I. 372. mit Brot. II. 116. mit Butter, Gartenfrüchten ic. II. 301. im Preuss. II. 302. Verkauf auf den Wochenmärkten. II. 116. Mißbrauch der Gewerbescheine auf Messen und Märkten. II. 117. 266.
- Hausirgewerbescheine zu Messen und Märkten von blauer Farbe. II. 117. 266.
- Hausirhandel. I. 125. 137. 403. 409. III. 195.

- Gegenstände desselb. Th. 1. S. 414. mit Gartensämereien. I. 415. nach Proben. I. 438. Vorsicht dabei zum Besten des Publicums. I. 440. 457. in Braunschweig, Träger dazu. II. 266. (2) mit Fleisch. III. 195. mit Brot. III. 197. mit Lottetrieslosen. III. 294. mit Zinngießerwaaren und Liedern. III. 351. in den Messen. III. 363.
- Hausirtheine zu Messen und Märkten blau gedruckt. II. 117. 266.
- Hausfuchung von den Forststoffsicanten. III. 64. bei auswärtigen Forstrevlern. III. 89. 155.
- Haustaufen, Gebühren dafür. I. 183.
- Hautboissen, Cur und Medicin für dieselb. III. 324.
- Hauungscontrole, Forstz. III. 146. 164.
- Hauungsersatz. III. 139.
- Hauungs- und Culturvorschläge, Anfertigung ders. III. 106.
- Hebammen, Aufsicht über dieselb. I. 339. Zuziehung ders. I. 234. Eintragung deren Namen in die Sterbelisten. III. 251.
- Heberegister der Acciseeinnehmer. II. 26. über Forstbußgelder. III. 75. der Rechnungsführer h. Kammer. III. 41.
- Hecke, lebendige. III. 126.
- Heerstraßen zu fahren. I. 440 ff. 442. Aufsräumung ders. II. 251. Besserung ders. II. 307.
- Heimathstrevers. III. 368. 396 ff.
- Heimathscheine. I. 370. 373. Ausstellung ders. II. 247. 250.
- Heirath der Kinder, Consens der Aeltern dazu. III. 274. der Soldaten, Consens dazu. III. 252. 253.
- Heirathen, s. Copulation, Proclamation. der Soldaten. I. 192. 283. der Dienstboten. I. 201. der Cantonisten. I. 279. 331. der Gesellen. I. 129. der Gehilfsjäger. III. 128.
- Heirathscensus, milit. und obrigkeitl. Eintragung desselb. in die Kirchenbücher. I. 240. 287.
- Heirathslisten, s. Copulationslisten.
- Heiraths- (Wedemunds-) Scheine. I. 465. Gebühren dafür. I. 374.
- Heister, Pflanz-, Behügeln ders. III. 90.
- Heizung der Gefangensstube. II. 54. der Schulstube, Beiträge dazu. III. 267.
- Helme, Branntweinsblasen. Th. II. S. 30.
- Helmstedt, Verwaltung der Güter der ehemaligen Universität. I. 254. Poststation, Entfernung von Halberstadt. III. 342.
- Helmstedtsche, Schulcommission. III. 282. Mitglieder ders. I. 206. Statuten. I. 177. Ballpromenade, Beschädigung deren Anlagen. III. 3.
- Helmstedtsches Leihhaus. II. 205.
- Hengstlegen. I. 340. 381.
- Hengstreuter. I. 341.
- Herbergen. I. 130. bei den Brauern in Braunschweig. II. 238.
- Herrendienst, Abrechnung bei demselb. I. 41. Beschwerden dess. I. 343. Ansagen desselb. I. 356. Naturalz, der Häuslinge, Erlaß desselb. III. 37.
- Herrschafft, Bauten, Cautionsbestellung dess., sportelfrei. II. 111. Dienstsachen, Postsignatur. II. 257. Dienstsachen auf die Adresse der Decrete in Kammerfachen zu setzen. I. 181. Jäger sind nicht die Gehilfsjäger. III. 81. Tragen der Hirschfänger. III. 87. Sachen, Verkauf derselben mittelst Auction. III. 233.
- Herzogin, Titel der verwittweten. I. 137.
- Herzoglich, Prädicat. I. 138.
- Hessen, Cartel mit demselb. I. 273. Handelsvertrag mit demselb. II. 130 ff. Convention wegen Auslieferung der Verbrecher. I. 17.
- Hessen-Darmstadt, gerichtliche Communicationen mit demselb. I. 165.
- Hessische Posten, Declaration auf dens. III. 347.
- Hilfsägel, Executionsz. I. 118.
- Hilfsstraße, Weggeld auf ders. III. 365.
- Himpten, Centnergewicht. II. 137.
- Hirsche, Schießen ders. III. 173.
- Hirschfänger, Tragen ders. von den Forstbedienten. III. 87.
- Hirten, eigene, Kleebehütung durch dieselb. I. 241. Bestrafung ders. wegen Hudesteevel. I. 56. 77.
- Hochfürstl. Durchl. II. 145.
- Höfe, Bauerz, Erhaltung ders. I. 171.
- Höfer, Concessionen für dieselb. III. 361. Contribution ders. III. 363.
- Hofgericht, Oberz. II. 154. 155.
- Hofpostamts, Zeitungs-, Expedition. III. 346.

- Hoffhauspieler, in der Domkirche eingepfarrt. Th. III. S. 268.
- Hoheitsgrenze. II. 145. gegen das Königreich Hannover. I. 256.
- Hofen, Handelsartikel ders. I. 432. Nachsicht deren Bücher, Beeidigung u. I. 381.
- Hofenhandel. I. 42. nicht auf Bier und Brauntwein zu erstrecken. III. 187.
- Holz zum Bauen. I. 362. der Gemeinen. I. 85. für die Bäcker u. im Weserdistricte. II. 82. gestohlenes. I. 53. gefreveltes, angekauftes. III. 64. Aufsicht über das verkaufte. III. 99. gekauftes u., Reparatur der Berechtigten damit. III. 129. Kirchen-. III. 74. 131. 156. Preis desselb. III. 150. Abfahren desselb. III. 67. 98. Scheine dersh. III. 72. herrschaftl., Zollfreiheit desselb. III. 89. Absagen desselb. III. 163.
- Holzabfuhr aus den Forsten. III. 67. 89. 99. 114.
- Holzabgabeanweisungen, Blanquets dazu. III. 163.
- Holzabgabebispositionen. III. 161.
- Holzorderungen. I. 66. III. 107. 126. 153. Etats ders. I. 69. außer den Schreibtagen. II. 88. Einfindung ders. II. 84. 102. aus den Weserforsten. II. 90.
- Holzankauf der Forstbediente in den Auktionen. III. 155.
- Holzanzweisungsgeßelber in Gemeinesforsten. II. 103.
- Holzberechtigungen. III. 107. 126. 129. Ablosung ders. III. 156. Herabsetzung des Bauholzwertthes an die Brandversicherungssumme dersh. III. 19. 126.
- Holzentwendung an der hannov. Grenze. II. 62. an der preuß. II. 63.
- Holzfällen, Scheine dersh. III. 79.
- Holzfuhren zur Hoffstätte. II. 186.
- Holzgeld der Schulkinder. III. 263.
- Holzhandel. III. 67. von Revierförstern. III. 155.
- Holzhauer, Befreiung ders. von der Personalst. I. 452. Instruction für dier. I. 64. Beeidigung ders. I. 66. Lohnbücher ders. III. 98. s. auch Waldarbeiter.
- Holzhauer- und Bindelohn, Einziehung und Zurückzahlung desselb. III. 79. Bekanntmachung der Instru. ders. III. 86. Lohnbücher ders. III. 98.
- Holzhauer- und Rieckelöhne. Th. I. S. 67.
- Holzhauerlöhne, Wiedereinziehung vorgeschossener. III. 79. Vorschüsse ders. III. 82. 170.
- Holzklüfte, Länge ders. III. 107. 154.
- Holzminnen, Poststation, Entfernung von Hörter. III. 342.
- Holzminnener Straße, Aufsicht des Militairs darüber. II. 311.
- Holzrechnungswesen, s. Forstrechnungswesen.
- Holz- und Schlagscheine. III. 72.
- Holztaxe, Verkauf nach dersh. III. 131. 150.
- Holzlung der Kirchen, Aufsicht darüber. III. 131. Gemeines u. Besoldungsbeiträge. II. 102.
- Holzverabfolgung ohne vorherige Verwilligung. III. 131. 136. 148. überwiesene in Ausgabe zu stellen. III. 150. rasch zu verkaufen. III. 150. 151.
- Holzverkauf durch Meistgebot. I. 83. ins Ausland. III. 131. 151. aus herrschaftlichen Forsten. III. 67. 98. 131. Kosten dersh. III. 89. nach der Taxe. III. 131. 150. von den Oberförstern aus der Hand. III. 119. 150. 151. 154. des Bauholzes. III. 119. an einzelne Unterthanen. III. 156. Blanquets zur Abgabe u. bei dems. III. 161. Quittungen bei dems. III. 161.
- Holzverwüstungen. I. 169.
- Holzzettel, Revision ders. III. 126.
- Homöopathische Arzneien, Preise ders. III. 303.
- Hospital, Militair-, Ausnahme in dasselbe. III. 324.
- Hude und Weide in den Forsten, Ausweisung. III. 123.
- Hudeflächen, Bepflanzung ders. in den Forsten. III. 168.
- Hudefrevel, Haftn der Eigenth. des Viehes wegen ders. von Hirten begangen. I. 77.
- Hudewrogen. I. 52. 53. in braunschw. im Hannoverschen belegenen Forsten. III. 85.
- Hühnerdorf, Verfassung das. III. 333.
- Hüttenarbeiter, Vorladung ders. I. 169.
- Hüttenbediente, Dienstkleid. ders. I. 34.
- Hüttenleute, Citation ders. II. 157. auf Communikhütten, Gerichtsbarkeit über dier. III. 352.
- Hüttenproducte, accisefrei. II. 9.
- Hüttenwerke, Rohlung dasür. III. 81.
- Hütung der Wiesen. I. 472.

Hufschmidt, Besetzung desselb. auf dem Lande. Th. III. S. 195.

Hunde, Fleischer. III. 335. Herumlaufen ders., das. Tödtung ders., Schießgeld dafür. III. 81.

Hundekorngebel, Berechnung ders. III. 79.

Hurenbrüche, aufgehoben. II. 47.

Hurenhaus, Aufhebung desselb. III. 331.

Husaren, nachher Landwehrdragoner und Landwehrläger. I. 331. 332. Dienst ders. in Friedenszeiten. I. 265. Gerichtsstand ders. I. 268. Requisition an dies. I. 268. 302. Vereinigung ders. mit den Fußjägern. I. 271. Dienstreisen der Officiere. I. 274. Instruction wegen der Forstrevell. I. 67. 304. Bestrafung der Beleidigung ders. I. 306. Untersuchung deren Excesse. I. 311. Besoldungen ders. I. 306. 329. Visitation nach accisbaren Waaren. I. 443. Garde, Einstellung dazu. II. 216. Antheil ders. an den Strafgeldern. III. 319.

Husaren und Fußjäger, Bekanntmachung der Urtheile wegen Vergehungen gegen dies. II. 53.

Hutmacher, Färbung wollenen Garns von dens. III. 194.

Hypothek, stillschweigende, Fiscus, Gemeinde, Brandversicherungsanstalt, Meier- und Erbenzinsherrn; Kirche, fromme Stiftungen, Ehefrauen, Kinder, Minderjährige. I. 139. stillschweigende und gesetzliche. I. 139. 254. Rang ders. I. 139. 140. 142. 148. Confirmation ders. I. 140. Eintra-

gung ders. Th. I. S. 139. 148. Protestation dabei in Rücksicht des Fiscus. I. 140. 142.

Hypothekar-Klage bei den Stadt-Ger. und Kr. Aemt. II. 165 ff.

Hypothekbestellung der Beamte ic. I. 155. wegen herrschaftl. Bauten, sportelfrei. II. 111.

Hypotheken. II. 148. Anmeldung der von den Beamten ic. bestellten. II. 148. des Landesherrn Domainen ic. II. 148. 149. vor Notaren und unter Privatpersonen bestellte. II. 149. des Personal der Distr. Ger. und Kr. Aemter. II. 155. der pör. corpor. Eintragung. III. 203.

Hypothekenbücher. I. 148. 152. Kosten ders. I. 114. Abtheilung darin für die Bauerhöfe. III. 205.

Hypothekeneintragung, Schreibgebühr dafür. III. 205.

Hypothekenforderung Cr. Durchf., Eintragung der Cession unrechtmäßiger Besitzer ders. III. 204.

Hypothekenordnung. III. 284.

Hypothekenschweine. I. 140. 153. Stempel dazu. I. 402. Besiegelung ders. III. 205.

Hypothekenwesen. I. 138 ff. 148. III. 203. 207. Aufsicht der Oberhauptleute darüber. I. 339. in Braunschweig. I. 156.

Hypothekverschreibungen auf die Inhaber, Löschung ders. II. 150. Eintragung und Führung der Hypothekenbücher. II. 152. Lösungsbescheinigung. II. 153.

J.

Jäger, Fuß. I. 271.

Jagd, Eröffnung der niedern. I. 55. 56. II. 63. Verpachtung ders. I. 86. an Gemeinen. I. 76. Instandhaltung ders. II. 65. 68. Beschuß ders. III. 69. Resultat. ders. III. 162.

Jagddienste. I. 63. II. 63.

Jagdfolge ins Hannoversche. II. 83.

Jagdrevell. I. 45. 47. 56. In Privatforsten. I. 87. Instruction für die Husaren bei dens. I. 304 ff. prompte Untersuchung ders. II. 81. Conat ders. III. 147 ff.

Jagdfrevler, Ablieferung ders., Gewehre ders. I. 305.

Jagdgewehre, Sicherung ders. III. 84.

Jagdregeln. III. 173.

Jagdbreglement. II. 73. III. 68. Abänderung desselb. III. 153.

Jagdbrevellen, Erhebung ders. III. 74.

Jagdtreiber. III. 173.

Jagdverhältnisse an der Grenze gegen Hannover. I. 259.

Jagdwesen. I. 45.

Jagdwroren. I. 53. 56. Instruction der Husaren. I. 304.

Jagen an Feiertagen. III. 128.

Jahrmärkte, Gewerbeschein in dens., s. Markt, Gewerbeschein.

Illuminationen bei öffentlichen Gelegenheiten. I. 349.

Immenzucht. III. 337.

Immobilien, Bekanntmachung deren Verlaß

- ſung. Th. 1. S. 139. Verkauf derv. der
 Minderjährigen. I. 157. 160. 161. der
 Landesherren, Erbfolge darin. III. 201.
 Impfung der Schaafpocken. I. 368.
 Impfungsregister, Pocken. I. 382.
 Incerta contribut. von den Pferden. II. 303.
 Indigo, Versteuerung deſſelb. III. 3.
 Induſtrie, Aufſicht darüber. I. 179.
 Inhaftirung der Inquiſiten von den Kr. Aem-
 tern. II. 55.
 Injurien gegen die Obrigkeit. I. 464. der
 Soldaten. I. 284. gegen die Gerichte,
 Abhandlung derv. III. 233. Strafgeſetze derv.
 III. 8. Competenz derv. III. 217. 218.
 Injurienſachen. I. 143. 152. 154. Compe-
 tenz derv. II. 178. Ablieferung der Straf-
 geſetze in denſ. III. 36.
 Inquilinen, Erbhuldigung derv. III. 202.
 Inquiſiten, Feſſelung derv. I. 19. Transport
 derv. I. 24. 343. Vermögensumſtände derv.
 I. 25. Verhaftung derv. I. 26. Vorna-
 men, Stand, Alter, Aufenthalts- und
 Geburtsort derv. I. 26. Arretirung derv.
 von den Kr. Aemt. ic. II. 55. körperliche
 Züchtigung derv. II. 57. Vernehmung derv.
 in einem anderen Gerichtsbezirke. III. 27.
 über die Rechtfertigungsgründe. III. 27.
 Inſertionsgebühren beim Intelligenz-Comtoir.
 III. 340.
 Inſinuation, der Contumacia: Erkenntniſſe.
 I. 156. Beſchleunigung derv. I. 163 ff.
 der Copien. II. 111. der Decrete ic. in
 Braunschweig, Gebühren daſür. II. 107.
 111.
 Inſinuations-Documente im Concursproceſſe.
 II. 168.
 Inſinuationsgebühren in Kammer-Proceſſa-
 ſachen. I. 114.
 Inſolvenzerklärung. II. 50.
 Inſpectio actor. I. 82. Gebühren daſür. I.
 114.
 Inſpectoren, Acciſe, Mittheilung der Erkennt-
 niſſe in Deſraudationsſachen an dieſ. II. 55.
 Antragung derv. auf Mittheilung der Er-
 kenntniſſe in Zolldeſraudationsſachen. II. 337.
 Inſtruction in Unterſuchungsſachen. I. 146.
 für Abfaſſung ärztlicher Gutachten über
 Geiſteskranke. III. 307. für Acciſeeinneh-
 mer. I. 420. II. 25. für die Amtszim-
 mermeiſter. I. 359. zur Anlegung der
 Cantonrollen. Th. 1. S. 306. wegen Auf-
 finden des Materials zum Wegbau. I. 468.
 für die Kammerbauconduct. wegen der Bau-
 Rechnungen. III. 132. zur Belegung der
 Holzeinnahme in den Forſtreviſionen. III.
 107. zur Beſtimmung über Verwilligung
 freier Cur ic. der Militairperſonen. III.
 324. für Chaufſeegeld-Einnehmer. II.
 307. für Domainen-Einnehmer in Rück-
 ſicht des Zinsgetreides. I. 40. zur Erhe-
 bung der Forſtrevennen. I. 70. III. 74. bei
 Meſſung der Hoh. Grenze. II. 145. für
 die Forſtbeamten zur Aufſtellung des Be-
 trieb: Etats. III. 138. wegen der Forſt-
 frevler, Strafarbeit derv. I. 77. 82. der
 Forſtofficianten. II. 64. das Forſtſtrech-
 nungswesen betr. II. 73. für Grenzpaß-
 beamte. II. 4. für Grenzzollbeamte. II.
 322. der Holzhauer, Bekanntmach. derv.
 III. 86. für die Holzhauer und Waſenbin-
 der. I. 64. für die Huſaren, die Forſt-
 und Jagdfrevler betr. I. 67. 304. wegen
 Weitreibens der herrſchaftl. Intraden. I.
 415. für die Köhlermeiſter. III. 77. für
 die Köhlendögte. I. 36. für die Kreisein-
 nehmer. II. 267. für die Paßſchreiber. I.
 426. für die Rechnungsführer der Kam-
 mer- und Kloſtergüter. III. 41. zur Re-
 gulirung der Forſtgrenze. III. 111. der
 Hauerlohns-Manuale. III. 115. für die
 Schaafzähler. I. 433. für Sollinger Stein-
 brecher. II. 181. für Taxatoren der Wild-
 ſchäden. II. 94. 102. für die Wildhüter.
 II. 85. wegen des Wildſcharrens. III. 123.
 Inſtructionsrichter, Vernehmung des Verur-
 theilten. III. 27.
 Inſtruirung der Unterſuchungsſachen. II. 52.
 55.
 Integritätsſchein. I. 189. 202.
 Interceſſentenholz, Beſoldungsbeiträge. II. 102.
 Culturgelderhebung. III. 164.
 Interimſcheine der Fieranten. I. 452.
 Interimswirthſchaft, Taxation des Inventari-
 ums. I. 177.
 Interpoſit. remedior. I. 142.
 Introduction der Prediger, Gebühren deſſ.
 III. 275.
 Inventaraufnahme bei Vormundſchaften. III.
 214. Verbot in Teſtamenten. III. 214.
 der 21jährigen Perſonen. III. 216.

Inventarien, Aufnahme ders. Th. I. S. 153. 176. Taxation ders. bei Anordnung der Interimswirtschaft. I. 177. über landesherrl. Mobil. und Immobil., welche die Forstbediente als Dienstemolumente besitzen. III. 99.

Inventarium, Rechtswohlthat, Versiegelung desselb. II. 163.

Inventur, Competenz ders. II. 162. 163.

Journale der Rechnungsführer h. Kammer. III. 41.

Jrren, Verpflegung ders. im Alexii-Pflegehaufe. II. 210.

Jrrenanstalt, Aufnahme darin. III. 297. 303 ff. 309.

Jsraeliten. II. 153. III. 206. beabsichtigte Heirath ders., wenn sie zum Christenthume übergehen wollen. I. 206. Verhältnisse und Unterricht ders. I. 255. Unterricht deren Kinder. I. 394. Heiraths-, Geburts- und Sterbelisten ders. I. 235. Eintragung ders. in die Kirchenbücher. I. 236. Stolzgebühr ders. I. 199. Getaufte, Eintragung ders. ins Kirchenbuch. I. 214. Gehalt des Landrabbiners. II. 153. Prozeßkostenersatzung ders. II. 175. Taxatoren. III. 337. Vermehrung deren Familien im hiesigen Lande. III. 206. Erwerb von Grund-

stücken ders. Th. III. S. 206. bürgerliche Verhältnisse ders. III. 284. Schutzbriefe ders., Gebühr dafür. III. 241.

Juden, s. Jsraeliten.

Jungfer, aufgebotene. I. 239.

Jura stolae von durchpassirt. Leichen. II. 198. für Militairpersonen. III. 254.

Jurisdiction über das Militair. I. 263. 264. 280. 284. über Soldaten. III. 323.

Justiz, Beförderung ders. I. 162. unabhängig von den Administrativbehörden. II. 172. vergl. 45. Trennung von der Verwaltung. III. 287. 291. Unabhängigkeit ders. III. 27.

Justizadministration der Unterthanen der Nachbarstaaten. II. 205.

Justizbeamte, Gerichtsstand ders. I. 155. 241. hinsichtlich der Bestellung der Hypothek. II. 155. Aufnahme der Obligationen von einem nicht interessirten Mitgliede. II. 156. Deputirte aus den Distr. Ger. I. 152. Behinderung ders. I. 170.

Justizverfassung. I. 140. 152. 254. II. 153. III. 207. 283.

Justizverwaltung, Verhältniß der Oberhauptleute dazu. I. 340.

Justizwesen, Einrichtung desselben. III. 207. 283.

R.

Rälber, Einholen ders. mit Hunden. III. 335.

Räse, keine Gewerbesteuer davon. II. 301.

Ralender, ungestempelte. III. 348.

Ralk, Zoll davon. III. 371.

Kammer. II. 179. III. 236. 237. 283. Communicat. ders. mit den Kr. Remt. I. 380. Dienstkleidung deren Personals. I. 35. Geschäftsfreis ders. I. 179. Erkennung der Strafen gegen Officianten. I. 22. Königl. hanznov., Sportelfreiheit ders. I. 120. Fälle, worin sie der Justizbehörde vorgesetzt ist. II. 172. vergl. 45. Ressortverhältniß gegen die Distr. Ger. II. 172. in Auftrag oder auf Verfügung ders. II. 180. Mittheilung der Untersuchungsacte. II. 45. Forderung an dies. III. 248. Verletzung der Achtung ders. III. 249. Correspondenz mit den Kr. Remtern. III. 250.

Kammeranwalt, Kammerprozesse, Namens desselb. I. 167.

Kammerbaubediente, Beforgung der Bauten an geistl. Gebäuden. III. 15. 16.

Kammerbauinspector, Bereisung der Districte desselb. III. 16.

Kammerbaumeister, Anfertigung der Risse von dems. II. 235.

Kammercasse. I. 180. Geldablieferung an dies. I. 43. Erhebung der Fiscigebühren von ders. III. 239.

Kammercollegium. I. 179. Revision der Armencassenrechnung. I. 4. III. 237.

Kammerconsulent, Diäten desselb. III. 239. Benachrichtigung von den Beschlüssen f. Kammer. III. 249.

Kammerfiscus, Gebühren für dems. I. 180. III. 96. 239. 242. Taxe desselb. III. 239.

- dessen Hypothek, Protestation desh. Th. 1. S. 140. 142.
- Kammergefälle, Ablieferung ders. III. 43. Beitreibung ders. III. 139.
- Kammergut. III. 287. Etat desselb. III. 287. Rechnungsführung für dasselbe. III. 41.
- Kammerintraden, Beitreibung ders. III. 239.
- Kammer-Kloster-Section. III. 250.
- Kammerobligationen, Umschreibung ders. II. 187.
- Kammerpachtübergaben, Diäten dabei. III. 248.
- Kammerprozesse. III. 239. Gebühren in dens. I. 114. 123. Anwälde bei dens. I. 159. 160. 167. 171. Porto für dies. I. 180. (2) Couvert der Decrete in dens. I. 181.
- Kammerschulden. I. 182. 253.
- Kanzeln, Verordnungen von denselb. zu verlesen. I. 254.
- Karrenstrafe. I. 20. gegen gemeine Soldaten. I. 286. erlittene, schließt vom Militair aus. II. 216. Antretung ders. salva appellat. II. 58.
- Karten, Spiel-, Stempel dazu. III. 349.
- Katechismus, Landes-. I. 255.
- Katechumenen, Confirmation ders. I. 186. 199. 206.
- Katholiken, Stolzgebühren ders. I. 199. Eintragung ders. in die Kirchenbücher. I. 236. Copulation, Taufe und Begräbniß ders. I. 236. Schulgeld ders. I. 205. Verheirathung ders. mit Protestanten. I. 207. II. 197.
- Kaufcontracte, Sporteln für Bestätigung der Notar. III. 183. bei h. Kammer. III. 240. 242. 249.
- Kaufgericht. I. 145. 155.
- Kaufleute en detail. I. 432. III. 360. en gros u. I. 432. Gewerbescheine ders. I. 447. 459. verschiedene Etablissements ders. III. 193.
- Kaufmann erster Klasse, Befugniß desselb. III. 362.
- Kesselhändler, Abschrift deren Gewerbescheine. I. 450. zum Hausiren. I. 353.
- Kesselheerb in den Pfarrhäusern, Reparatur desselb. III. 277.
- Kind, ausgesetztes. I. 212. eheliches, Geburtszeit desselb. I. 213. Eintragung des unehelichen ins Kirchenbuch. I. 213. 215. 238. des taubstummen und blinden. I. 215.
- des todtgebornen. Th. 1. S. 218. 238. 239. des ehelichen. I. 239.
- Kinder, arme. I. 2. Anzeige der Geburt ders. I. 186. Taufe ders. I. 186. uneheliche, Anerkennung ders. von Ehemännern. I. 201. pecul. adventit. II. 154. Decret. de alien. II. 169. dienende, Absetzung ders. von der Personalssteuer. II. 304. todtgeborne, Eintragung ders. in die Kirchenbücher. III. 251. uneheliche, Angabe deren Vötern. III. 251. 252. Angabe des Geschlechts ders. III. 251. neugeborne, Läuten bei deren Beerdigung und Gebühren für dies. III. 255. Schulbesuch ders. III. 273. 280. Heirath ders. III. 274. Schulgeld der privatim unterrichteten. III. 280. Passagier-Taxe für dies. III. 342.
- Kirche, christliche. III. 287.
- Kirchen, Exemtensteuer ders. I. 436. Versicherung ders. wegen Brandschäden. II. 42. in Braunschweig, Verwaltung deren Vermögens. Aufsicht der Gebäude u. II. 194. Eintragung deren Hypothek. III. 203. Baulichkeiten an dens. durch Kammerbaubediente. III. 15. 16. Diäten dafür. III. 20.
- Kirchenagende, Befolgung ders. II. 199.
- Kirchen- und Schulanlegenheiten. I. 102. II. 188. III. 252.
- Kirchenboden, Verpachtung ders. III. 266.
- Kirchenbücher. II. 187. III. 250. bei den reformirten und katholischen Gemeinen. III. 250. Aufbewahrung ders. I. 220. Aufsicht über die Führung ders. I. 183. Formulare dazu. I. 229. in tabellarischer Form. I. 207 ff. Beglaubigungsformeln unter deren Duplicate. I. 238. Bescheinigungen aus dens. I. 223. Druckfehler ders. I. 229. Einsendung ders. I. 221. Eintragung der unehel. Kinder in dies. I. 237. fremder Religionsverwandten. I. 235. Führung ders. während der Predigervacanz. I. 237. Revision ders. I. 222. 230. von dem Generalsuperint. I. 239. verlorne. I. 222. Auszüge aus dens. II. 188. 255.
- Kirchencapitalen, Belegung ders. beim h. Leihhaufe. I. 187. Liquidat. ders. II. 189.
- Kirchencassen-Collegium in Braunschweig, Befugniß desselb. II. 195.

- Kirchendiener, Bestellung durch dies. Lh. III. 287.
- Kirchen- und Schuldiener, Aufsicht über dies. I. 183.
- Kirchenforsten, Forstaufsichtsgelder davon. III. 74. 156. Administration ders. III. 131.
- Kirchengebäude, Herstellung ders. I. 254.
- Kirchengelder, Belegung ders. beim Leihhause. II. 154.
- Kirchengewalt. III. 287.
- Kirchenholzung, s. Kirchenforsten.
- Kirchenprovisoren in Braunschweig, Befugnisse ders. II. 194.
- Kirchenrath, Rang desselb. III. 348.
- Kirchenrechnungen, Hauptbericht desh. I. 100. Abnahmeprotocolle, Abschluß ders. I. 184. Monitur ic. ders. I. 193. Berichte desh. I. 193. 195. Obliegenh. der Kr. Ger. bei Abnahme ders. I. 343. Ablegung ders. II. 188. Gebühren dafür. III. 259. pünctliche Abnahme ic. ders. III. 279.
- Kirchen- und Pfarrwitwenhaus-Rechnungswesen, Monitur, Berichte, Uebersicht ic. desselb. I. 193. 195.
- Kirchenrechnungswesen der Klosterkirchen. III. 257.
- Kirchenverbesserung. III. 289.
- Kirchenvermögen, Verwaltung desselb. I. 183. 344. (Erl. S. 217. der Landsh. Ordn. von 1832. S. 256.) III. 283. 287.
- Kirchenvisitationen, Vorlegung der Kirchenbücher bei dens. I. 122. Geschenk der Opfersleute dabei. III. 266.
- Kirchenvisitatoren. I. 183. 207. Rang ders. I. 192. Vollziehung der Brandasscurat. Profess. der Pfarrgebäude. III. 22.
- Kirchenwesen, Verbesserung desselb. III. 289.
- Kirchhöfe, Aufsicht über dies. I. 202. Aufsicht des h. Consistorii darüber. II. 194. Benutzung ders. III. 261.
- Klagen des Militärs in bürgerlichen Sachen. I. 299. 302 ff.
- Klapperjagd, Dienste desh. II. 63.
- Kleebehütung. I. 240. 255.
- Kleiderfeller. I. 418. 419. 423.
- Klempnerwaaren, Lackiren ders. II. 115. 116. Verkauf ders. von den Kramnablern. II. 120. Handel damit. III. 193.
- Klingebeutelgelber, Aufbewahrung ders. ic. Lh. I. S. 10. III. 261. Erhebung ders. III. 261. wem sie gehören. III. 275.
- Klöster, Beibehaltung der bisherigen Einrichtung. III. 247. 249.
- Klosterfonds. III. 283. 287. Verwaltung ders. III. 64. Rechnung ders. III. 41.
- Klosterforsten, Berechnung deren Revenüen. III. 103. 106.
- Klostergüter, Verwaltung ders. I. 253. Beitrag ders. zu dem Armengesbe. II. 40. Rechnungsführung für dies. III. 41. Fonds, Verwaltung ders. III. 63.
- Klosterkirchen, Oberaufsicht über dies. III. 257.
- Klosterstellen, Expectanzen, Gebühren dafür. III. 241.
- Klubbgesellschaftswirthe, Gewerbesteuer ders. II. 262.
- Klüfte, Walter-, lange. III. 107. 154.
- Knopfmacher, Handel mit Wolle. III. 191.
- Köhlmeister, Instruction für dies. III. 77. Erklärung ders. III. 80.
- Körperliche Züchtigung und Zuchthausstrafe der Forstfrevler. III. 150.
- Kötherspanndienst, Pflugdienst ders. II. 303.
- Kohlen, Accidenz dafür. III. 119. Verabfolgung an die Schmiede gegen Bezahlung. III. 119.
- Kohlenvogt, Instruction desselb. I. 36.
- Kohlung für die Hüttenwerke, Ressort desh. III. 81.
- Kontracte, Bestätigung ders. II. 175. der Bauern. II. 155. 177. 178.
- Korn, Eingangsabgabe desselb. II. 135. Centnergewicht desselb. II. 137. Durchführung desselb. durchs Hannoversche. II. 137. Abholen des Mahlkorns durch die Müller. III. 339. Zins-, Ablieferung desselb. III. 43.
- Kornhandel, Concession dazu ic. III. 358.
- Kornmäkler, Gewerbescheine ders. II. 264.
- Kornunterstützung. I. 10.
- Kosten, der Cant. Commiss. II. 218. Liquidation ders. I. 327. des Transports der Verbrecher ic. I. 344. 353. 358. 367. wegen der Servitutsablösung. I. 111. in Untersuchungssachen. I. 21. der Begnadigungsgesuche. II. 54. bei Feuersbrünsten. II. 241. der Revision wegen Brandversicher. II. 43. in Steuercontraventionsachen im Fall der Freisprechung. III. 31. wegen der Hebammen. III. 299. der Cholera. III. 299 ff.

- Rothsaffen, Contribution von den Pferden ders. Th. II. S. 302.
- Krämer, Gewerbesteuer ders. I. 459.
- Kramnabler, Verkauf der Schlosserwaaren von dens. II. 120.
- Kranke, arme, Unterstützung ders. I. 2. 3. ärztliche Behandlung ders. I. 29. 349. Transport ders. I. 371. Kosten ders. I. 383. im Hannoverschen. I. 383. beurlaubte Soldaten. I. 302. nicht an das Zuchthaus und die Zwangsarbeitsanstalt abzuliefern. I. 22. 29. Gefellen. I. 130. Cantonisten, Nachsendung ders. II. 220. Tage, wo sie zu senden. II. 227. Vorstände des. II. 227. Gemüths-, Gutachten der Aerzte darüber. III. 307.
- Krankenbett, Trauung darauf. III. 259.
- Krankencasse der Gefellen. I. 130.
- Krankenhaus, Aufnahme darin. I. 349.
- Krankheiten, Anführen ders. in den Sterbelisten. I. 234. der Cantonisten. I. 312. ansteckende, Verichtigung der Kosten des. I. 29. Verordnung wegen Aufsicht der Oberhauptleute. I. 339. Verordnung die Behandlung armer Kranke betr. I. 349. Anzeige ders. durch die Prediger. II. 213. Verhalten dabei. II. 213. Entdeckung ders. III. 297. epidemische. I. 29. 339. 349. Uebernehmung der Leitung des G. N. C. dieserhalb. I. 352.
- Kreisämter. I. 152. unmittelbare Communication. ders. mit h. Kammer. I. 380. Folgeleistung ders. I. 153. Gerichtsstand ders. I. 155. Hilfsbeamte der Land. Decon. Commiss. I. 110. Obliegenheiten ders. I. 348. Militairsachen ders. I. 348. Compet. ders. in Untersuchungssachen. II. 52. 55. Verbindung ders. mit den Dist. Ger. II. 160. 163. 165. 170. 173. 175.
- Kreisarmencassen. I. 3. 4. 6. 7. 8 ff. 10. Dienststrafgelber zu dens. II. 180.
- Kreisbeamte, Behinderung ders. I. 170. Rang ders. I. 192. Gerichtsstand ders. I. 241. in Militairsachen. I. 343. Verwaltung ders. durch Mitglieder der Dist. Ger. I. 153.
- Kreiscaffe, Erhebung der Brandcassenbeiträge von den auf dem Lande belegenen zur freien Wege Repert. III. Thl.
- willigen Versicherung gehörigen Gebäude. Th. III. S. 22.
- Kreisdirection. III. 282. 283.
- Kreise, Gerichts. I. 152. III. 207.
- Kreiscinnehmer, Ausstellung der Duplicatquittungen über Brandcassenbeiträge. III. 22.
- Kreisgerichte. I. 141. 142. 241. Aufsicht ders. über die Aerzte ic. I. 339. Abnahme der Kreisarmencassen-Rechnung. I. 5. Verfahren vor dens. I. 142. Sorge ders. für die Armen. I. 3.
- Kreisphysicus, Consulent der Cant. Commiss. I. 316. s. auch Physici.
- Kriegsartikel. I. 262. 280.
- Kriegsbedürfnisse, Ausführung ders. I. 264. 269. 344.
- Kriegscollegium. I. 300. 331. einstweilige Aufhebung desselb. III. 254.
- Kriegsführen. I. 262. 264. der Domainen. III. 39. Repartition auf die Pferde bei dens. III. 39. für einquartirte Militairpersonen. III. 317.
- Kriegsgerichte. I. 291. II. 213. 214.
- Kriegslasten der Domainen. III. 39.
- Kriegslieferungen der Domainen. III. 39. 40.
- Kriegsschäden. I. 244. Ausgleichung deshalb mit den Domainenpächtern. III. 39. 40. 41.
- Kriegsteuer von 1806. I. 244.
- Kronen von Nadelholzbäumen, Verkauf ders. I. 55.
- Krüge, Aufhebung der in westphäl. Periode angelegten. I. 350. Erkenzins. III. 326. Bestehen der Patente. III. 330. Pachtgeld davon. III. 331. Anlegung ders. III. 331.
- Krüger, Gewerbescheine für dies. I. 424. Concessionen ders. I. 453. II. 121.
- Küche, Contribution davon. III. 361.
- Kündigung der Beamten. III. 25.
- Künstler, Verbindung der Gefellen bei dens. I. 129.
- Kuhpocken. I. 382. II. 209.
- Kuhställe, Risse und Bohlen dazu. III. 151.
- Kunden, Aufhalten ders. I. 132.
- Kunstmaler. II. 113. 116.
- Kupferhändler, s. Kesselhändler.
- Kurheffen, Convention mit dens. wegen Auslieferung der Verbrecher. I. 17.
- Kurkosten armer Kranke, s. Physici.
- Kutschergewerbe. III. 191.

- Lackiren der Klempnerwaar. Th. II. S. 115. 116.
 Lackirfabrikanten. II. 115. 116.
 Lackirte Waaren der Klempner. III. 193.
 Ladefcheine, Abforderung desselb. über Frachtgüter. II. 9.
 Lagerbücher, Cultur. III. 165. 169. Waldflächen. III. 177.
 Lagerstroh der Gefangenen. II. 54.
 Landchirurgen, Liquidation ders. III. 298. 303.
 Landesbehörden. III. 287. Klagen über dies. I. 248.
 Landesdirection. III. 282.
 Landesheimwohnerrecht. III. 284.
 Landesfürst. III. 284. Bedarf desselb. III. 287.
 Landesgericht. I. 141. 153. Verfahren vor dems. I. 143. Aufsicht über die Kr. und St. Ger. I. 148. über die Distr. Ger. I. 153. Präsentat. Recht zu 2 Stellen. I. 245.
 Landesherrliche Gerechtsame, Vertheidigung ders. I. 180.
 Landesmünze. I. 419.
 Landesöconomie-Commission. I. 107. 110. Untersuchung der Kräfte der Meierhöfe. I. 261.
 Landespolizei. I. 179. 180. 346. 352. 380. allgemeine Medicinalz. I. 29. 341. (2) 346. 352. darin einschlagende Geldsachen sind sportelfrei, s. Sportelfreiheit in Geldsachen.
 Landeschulden, Feststellung, Zurückzahlung ders. I. 252. 253.
 Landeschulden = Liquidation, Präklusivtermin ders. II. 156.
 Landeschuldenobligationen. I. 241.
 Landeschuldenwesen. I. 180. 241. 244. 245.
 Landessteuercasse. I. 245. 247. 252.
 Landessteuercollegium. I. 245. 247. 253.
 Landesverwaltungs-Angelegenheiten, Gebühren in dens. I. 120.
 Landfiscal. I. 168.
 Landfolge. II. 251.
 Landgestüt. I. 255. 341.
 Landmeister. I. 125. Gebühren ders. I. 135. Eintrittsgelder u. ders. II. 113.
 Landphysicus, s. Physici.
 Landrabiner. I. 394. II. 153.
 Landrentenmeister. I. 245.
 Landschaft. I. 246. II. 203. III. 283. Sectionen bei ders. Th. I. S. 249. Stimmenmehrheit bei ders. I. 249. Anträge ders. III. 283. Rechte ders. III. 285 ff. Geschäftsordnung für dies. III. 283. 287. 289.
 Landschaftl. Stipendien. II. 203.
 Landschafts-Ausschuß. I. 248. 250.
 Landschafts-Bediente. I. 252.
 Landschafts-Commissarien. I. 251.
 Landschafts-Deputirte der Freisassen, Kosten ihrer Reisen zu dem Landtage. II. 203.
 Landschafts-Officianten. I. 249.
 Landschafts-Ordnung. I. 245. 252. III. 283. 284.
 Landschafts-Präsident. I. 249.
 Landschafts-Siegel. I. 249.
 Landschaz, Erhebung desselb. I. 413.
 Landschulordnung, Erklärung des zweiten Anhangs ders. III. 257.
 Landstände. III. 285. Pflichten ders. I. 247. Eid ders. I. 249. Wahl ders. III. 288.
 Landstreicher, Maßregeln gegen dies. I. 351.
 Transport ders. I. 343. III. 327. Züchtigung ders. III. 330. Competenz zur Züchtigung ders. III. 339. 341.
 Landsturm. I. 263.
 Landsyndicus. I. 246. 249. Vollmacht desselb. zur Führung der Prozesse. I. 172.
 Landtag. III. 286. Zusammenberufung desselb. I. 249. Termin zur Zusammenberufung desselb. I. 249. Sectionen desselb. I. 249. Vertagung desselb. I. 251. Ausschreiben desselb. III. 283. Schluß desselb. III. 286. 290. Eröffnung desselb. III. 289.
 Landtagsabschied. I. 252. Druck desselb. I. 251. vom 12. Octbr. 1832. III. 283.
 Landwehr. I. 262.
 Landwehrdragoner. I. 300. sind den Kriegsarbeiten unterworfen. I. 285. Veleidigungen ders. I. 300. 306. 310. Untersuchung deren Excesse. I. 311. Belohnungen ders. I. 306. 329.
 Landwehrdragoner u. Landwehrjäger I. 331. 332. Diäten bei Untersuchung auswärtiger Forstwroren. III. 150. jezt Militärbetachment. III. 317. 321. Servicenentschädigung ders. III. 321. Contracte desh. III. 322.
 Landwehrjäger. I. 300. sind den Kriegsarbeiten unterworfen. I. 285. Belohnungen ders. I. 306. 329. Veleidigungen ders.

- Zh. I. C. 300. 306. 310. 311.** Untersuchung deren Excesse. I. 311. Beeidigung ders. wegen der Forstwrogen. II. 85. **Lasten, Staats.** III. 284. der Gemeinen. III. 284.
Laub sammeln, im Weserdistricte. II. 85. 89. **Laudemengelber, doppelter Canon und Gebühren vom Leihhause.** III. 213. bei h. Kammer. III. 240.
Lebendigbegrabene. III. 297. 298. **Lebensbedürfnisse, Concurrenz zur Erhaltung billiger Preise.** I. 255. 347.
Legitimation zum Gewerbe. I. 132 ff. 448. II. 118. zu Erbenzinsgrundstücken. I. 35. in den Landesh. III. 289.
Lehmgruben, Zuwerfen ders. III. 338. **Lehmsteine, Größe ders.** II. 246.
Lehn, Ablösung desselb. I. 107. **Lehne extra curtem.** III. 292 ff. Erbenzins. III. 294.
Lehncommission. I. 256. **Lehnssachen.** I. 141. 256. III. 292. **Reinborische.** III. 294.
Lehn- und Grenzsachen. II. 205. **Lehrbriefe.** I. 123. 128.
Lehrburschen loosen nicht am Orte wo sie lernen. I. 329.
Lehrherren. I. 131. **Lehrlinge.** I. 128. **Forst,** Annahme ders. III. 98.
Leichen, Befichtigung ders. I. 31. **Eintragung ders. ins Kirchenbuch** u. I. 217. **Durchpassiren ders. iura stolae.** II. 198. an die Anatomie zu schicken. II. 55. 58. III. 296. **Begraben ders. nach der Reihe.** III. 277.
Leichensöffnung, Kosten dess. III. 299. **Leichenschau.** III. 297. 298.
Leichensteine, Inschriften darauf. II. 199. **Begnahme ders.** III. 265. 271. 277.
Leichname an die Anatomie zu schicken. II. 55. 58.
Leih- und Creditanstalt, Aufsicht darüber. I. 180.
Leihhaus. I. 259. **Sportelfreiheit desselb.** I. 115. **Belegung der Kirch. Capitalien bei dems.** I. 187. in Helmstedt. II. 205 ff. **Scheine desselb.** II. 205. **Belegung der Pupillen;** u. Gelder bei dems. II. 154. **Bezahlung der Laudemien** u. von dems.
- Zh. III. C. 213.** Anstalt in dems. III. 287. **Ablieferung der Deposita.** III. 342. **Pfänder, Verkauf ders.** II. 205. **Obligationen ders.** II. 206.
Leineweber, Concession ders. I. 136. 452. II. 121. III. 190. **Aufnahme ders. in die Gilde.** II. 114.
Leinewebererei der Maurergesellen u. außer dem Gildeverbande. II. 116.
Leinewebergesellen, Nahrungscontribution ders. II. 116.
Leinsaamenhandel. I. 136. **Concession desselb.** I. 453.
Lesegesellschaft, Inspect., Postfreiheit ders. III. 257.
Liberatorium. II. 174. für die Rechnungsführer f. Kammer. III. 97.
Licht der Gefangenen. II. 54.
Liebenhall, Hoheit und Gerichtsbarkeit darüber. III. 211.
Lieder, Hausiren damit. III. 351.
Lieferungen, Kriegs, der Domainen. III. 39. 40. 41. **Befreiung der Prediger und Schullehrer davon.** III. 252.
Lieferungscontracte bei f. Kammer, Gebühr dafür. III. 240. 243.
Liquidanten, ausländische. II. 167.
Liquidation, der Gefangenkosten. II. 47. 54. 57. **der Kirchencapitale bei der Landes schuldenliquidations-Commission.** III. 188. 193. **der Landeschulden.** I. 242. **Der Steuern.** I. 165. **der Defensionsgebühren.** III. 32. **der Forderung an f. Kammer.** III. 248. **der Kurkosten für Waldbarbeiter, Revision und Auszahlung ders.** III. 155. **zur Büchsenpennigcassenrechnung.** III. 83. **der geringfügigen Forstausgaben.** III. 83.
Liquidationscommission. I. 241.
Listen der Gebornen. I. 231. II. 225. **der untersuchten Cantonisten.** I. 320 ff. **der einzusendenden Cantonisten.** II. 219. 222. **Beglaubigung ders.** u. II. 219. **Forstfuß,** **Einsendung ders.** III. 84. **der Stimmberechtigten zum Landtage.** III. 289.
Litadenunciation gegen das f. Consistor. II. 161.
Lizen zu Documenten. III. 219.
Localbeamte, Vortragung ders. vor Versiegelung in Concursachen. I. 177.
Localpolizei. I. 346. 347. II. 265.

Löhne der Bauhandwerker. Th. I. S. 348. 349. 362.

Löhnungsabzüge. I. 269.

Löschung der Obligationen. II. 150. Auf Inhaber. II. 150.

Löschungsgeräthschaften. I. 354.

Lohnpflanzungen in den Forsten. III. 168.

Lohn für Bau: ic. Holz, Auszahlung desselb. III. 106. 107. 118. für Pferdehirten. III. 178.

Lohnbücher der Holzhauer. III. 98.

Lohnfuhren, Postschein dafür. II. 256.

Lohnkutscher, Gewerbeschein ders. I. 386. Lösung des Postscheins von dens. II. 256.

Lohnkutschergewerbe. III. 191.

Lohnungscassen der Forstschreiber, Situationsetat darüber. III. 170.

Lohnzettel für die Walbarbeiter. Th. III. S. 126.

Loosen der Cantonisten. I. 276 ff. Vertauschung der Loose. I. 277. doppelte Loosung. I. 320. 322. der Diensthoten. I. 317. 320. 323. wegen Zurückzahlung der Landesschulden. I. 144.

Lotterien, Aufsicht darüber. I. 180. verbotene, die Ausgabe der preuß. Promessen ist nicht verboten. I. 379. auswärtige. II. 208.

Lotteriellecteurs, Verfügung wegen ders. I. 369. Beschränkung ders. auf dem Lande. III. 294.

Lüneburg, Fürstenthum, Observanz wegen gestohlener und geraubter Güter das. III. 27.

Lumpen, Ausführen ders. I. 356. Factoren, Sammler ders. I. 356.

M.

Maasß der Cantonisten. I. 323. 328.

Maasßstock für die Forstbediente. III. 169.

Mätklergebühr. I. 158.

Märkte, Getreide auf dens. von Eingangsabgaben befreiet. II. 135. 137.

Magistrat in Braunschweig und Wolfenbüttel. I. 345. 346.

Mahlacife, Aufhören ders. II. 262. in Braunschweig und Wolfenbüttel. II. 3.

Maischsteuer. II. 30.

Malen der Tischler. II. 116. der Klempner: waaren. II. 115. 116. III. 193.

Maler, keine Tapezierarbeit. III. 192.

Malgewerbe. II. 113. 116. s. auch Zimmermalerei.

Malterholz, lange Klüfte in dens. III. 107. Inhalt desselb. III. 154. Maasßstock desselb. III. 170.

Malz, Accise davon. II. 3.

Mandatar in loco. II. 170.

Mandatar für die f. Kammer. I. 159.

Mandate des Ob. Appell. Ger., Gebühren dafür. I. 113. zur Insinuation, Gebühren dafür. III. 185. nicht nöthig. III. 185.

Manuale, Forstrechnungs-, der Rechnungsführer h. Kammer. III. 41. der Forstschreiber über Hauerlöhne ic. III. 115. 147.

Manuscripte, Portofreiheit der Buchhandlungen dieserh. III. 346.

Marionettenspieler. I. 438.

Markgebekorn. III. 43.

Markgenossen. III. 284.

Marktgewerbescheine für Auswärtige. I. 420. 424. 452. 453. 457.

Maß. II. 65. Proper: und Hafer: II. 79. Verpachtung ders., Fiscus: und Stempelgebühren dafür. III. 86.

Maßbruch, Fällen des Holzes darin. III. 66.

Maßwrogen. I. 52.

Materialien zum Wegbau, Abtretung der Grundstücke, worin diese befindlich. I. 467. Auffinden ders. I. 468.

Materialwaaren in Kleinem, Gewerbesteuer davon. II. 266.

Materialwaarenhändler, Befugniß ders. III. 362.

Materialwaarenhandel. III. 360. Gewerbeschein der Apotheker dersh. I. 132. 451. 459. verschiedenes Geschäft vom Ellenwaarenhandel. III. 193.

Maturitätsprüfungen. I. 255.

Maurer, Malerarbeit ders. II. 113. Milchmalerei von dens. II. 113. Geschicklichkeitsprobe ders. wegen Anlegung von Feuerstellen zu Braunkohlen ic. III. 334. Prüfung ders. wegen Anlegung der Feuerstellen. III. 16.

Maurerarbeit von Dachdeckern. III. 189.

Maurergefellen, Gehilfen der Maler. II. 113.

Maurermeister, Beeidigung ders. II. 132. 244. Wahl ders. zu Taxationen. II. 43. Wittwen. ders. II. 113.

- Medaille, Militair. Th. I. S. 26. 209. 271.
 Medicamente auf alte Recepte. II. 210. Freie
 für die Soldatenfrauen. II. 214.
 Medicin für heurlaubte Soldaten. III. 324.
 Medicinalbeamte. III. 303. militair. Bestrafung ders. I. 287.
 Medicinal-Listen. I. 217.
 Medicinal-Polizei. II. 208. III. 295. Bestrafung der Vergehungen gegen die zur Abwendung der Cholera erlassenen Vorschriften von ders. III. 149.
 Medicinisch-polizeiliche Untersuchung. I. 29.
 Mehrheit der Stimmen in der Landschaft. I. 250.
 Meier, Conf. zur Verpfändung. I. 35.
 Meierberechtigte, Zustimmung desselb. zu Ablosungen. III. 181.
 Meierbriefe, Schreib- und Siegelgebühren dafür. III. 316. Weinkauf ders. III. 240. 317. Lösung ders. III. 43.
 Meiergelder beim Stifte Steterburg. III. 317.
 Meiergüter, Einziehung ders. I. 169. Consequenzgebühren wegen Veräußerung ders. III. 211.
 Meierhöfe, Untersuchung der Kräfte ders. I. 255. 260.
 Meierverfassung. III. 316.
 Meierzinsen, Verfahren bei deren Annahme. I. 39. Ablieferung ders. III. 43.
 Meilengelder. I. 113. für Copien u. II. 111. der Amtsdvgte in Gemeine- und Officialfachen. III. 180. 181.
 Meineid, Bestrafung desselb., vom Militair begangen. I. 285.
 Meinungsfreiheit. III. 284.
 Meistbietend verkaufen und verpachten durch Privatpersonen. I. 172.
 Meister. I. 131 ff. Ertheilung der Gesellenzeugnisse von dems. I. 129. Betragen ders. gegen die Gesellen. I. 130. Haftens ders. für die Arbeit. I. 132. Genügeleistung der Militairpflicht. I. 134. Zahl ders. II. 114. Vermögen ders. zur Aufnahme. II. 115. Befugnisse ders. II. 116.
 Meisterbriefe. I. 131.
 Meisters Wittwe. I. 132.
 Meistersstück der Bauhandwerker, Diäten der Baumeister desb. II. 120.
 Meisterwerden. I. 129. 131. Gebühren dafür. I. 135.
 Meistgebot, Verkauf der Grundstücke der Minorjährigen. Th. II. S. 172.
 Meliorationen der Förster in den herrschaftl. Dienstgärten u. III. 82.
 Memoriale. II. 304. Verfertigung ders. u. I. 464.
 Messe, Braunschw., Accisegesetze während ders. II. 3. Fieranten auf ders., Gewerbesteuer. III. 361.
 Messen und Märkte, Gewerbescheine dazu, Mißbrauch ders. II. 117. Hausirscheine von blauer Farbe zu dens. II. 266.
 Miethenschädigung der Forstofficianten. III. 100.
 Milchmalerei von den Maurern. II. 113.
 Milde Stiftungen, Aufsicht über diesel. I. 183. Rechnungswesen ders. I. 195. Eintragung der Hypotheken ders. III. 203. in Braunschweig. III. 270.
 Milderung der Strafen in Defraudationsfachen, Bekanntmachung ders. II. 53.
 Militair, Abzug am Solde desselb. I. 283. Arrerirung desselben. I. 263. 264. Aufnahme ders. in die Gilde. II. 118. Ausgaben für dasselbe. I. 252. Beamte, Unterwerfung unter die Kriegsartikel. I. 286. Befreiung von dems. I. 275. 316. Bestrafung desselb. I. 254. 263. 290. Wegen nicht militair. Vergehen. I. 311. durch marschirendes, Kosten dafür. I. 252. 270. Einquartirungskosten. II. 227. 228. Jurisdiction über dasselbe. I. 263. 264. 311. Justizverfassung desselb. I. 254. 274. Militairwesen. I. 262. II. 213. Pflichtigkeit desselb. I. 137. 248. 254. 274. Genügung desselb. vor dem Gewerbsbetriebe. I. 134. Befreiung davon, Beweismittel desb. I. 324. zum Polizeidienst. III. 317. Gebühren desselb. bei Execut. III. 323. Requisition desselb. von der Civilobrigkeit beauf Ausübung der Gesetze. I. 301. 302. von den Uhlanen. I. 301. Sterke- und Gnadenmonate bei dems. II. 215. Untersuchungen gegen dasselb. I. 296. 311. schleunige Betreibung darin. I. 311. Unterstügung der Civilobrigkeit von dems. I. 265. des Hannoverischen. I. 350. Urtheile von den Civilgerichten wegen bürgerlicher Vergehen. I. 311. Verheirathung desselb. I. 192.

- der Wittwer, Consens zur anderweitigen Verheirathung. Th. I. S. 200. Vorspannwesen desselb. II. 214. Zurücksetzung darin. I. 317.
- Milit. Administrat. Commiss. I. 301.
- Militairehrenmedaille. I. 26. 269. 271.
- Militairgericht. III. 323.
- Militairhoheit. III. 284.
- Militairhospital, Aufnahme in dasselb. III. 324.
- Militairmusikchöre, Aufwartung ders. III. 358.
- Militairpensionairs, Sterbe- und Gnadenmonat. II. 215.
- Militairpersonen, Desertionseheklagen ders. I. 43. Tod ders. anzuzeigen. I. 306. Zwangsarbeit ders. I. 22. außerhalb der Garnison einquartirt, Vergütung desh. III. 317. 320. Achtung der Gerichte von dens. III. 318. Executionsmittel gegen dies. III. 222. Cur und Medicin für beurlaubte. III. 324. Verheirathung ders. III. 252. 253. Verpflegung der Einquartirten. III. 317.
- Militairprozeße. I. 290. III. 322. 323. Klagen in bürgerlichen Sachen. I. 299. Publication der Erkenntnisse ders. I. 311. Reserve. I. 262. Vergehen. I. 291. Vorspannwesen. II. 214. Stellvertreter. I. 277. Bemerkung in deren Signalem. I. 328.
- Militairsachen, Obliegenheit der Kr. Ger. I. 343 und Aemter. I. 348. Verwaltung der h. Kammer. I. 179.
- Militair-Schule, Aufsicht darüber. I. 182.
- Militairstrafen. I. 28. 80. 287. 290. III. 322. 323. Benennung ders. I. 287 ff. Publicat. der Erkenntnisse. I. 311. Prozeße in dens. III. 322. 323.
- Militairverabschiedung. I. 278.
- Militairwittwenkasse. I. 473.
- Minderjährige, decret. de alien. I. 160. 161. Erscheinen in der Landschaft. I. 246. Verpachtung der Grundstücke ders. I. 177. Gewerbsbetrieb ders. I. 134. Verkauf ders. Grundstücke. I. 157. 176. nach vor- gewesenem Meisgebote. II. 172. 173. Inventar. der Güter ders. I. 176. Entsaugung des benef. restit. II. 174. Wie-
- derainsetzung in den vorigen Stand. Th. II. S. 306.
- Minister, Contrassignaturen desselb. I. 248.
- Ministerialcommission. III. 283. 325.
- Mißbräuche der Handwerker. I. 131.
- Mißgeburt, Eintragung ders. ins Kirchenbuch. I. 214.
- Mißhandlung der Wildbiebe. III. 113.
- Mißwachsatteste, Gebühren dafür. III. 241.
- Mitglieder der Distr. Ger. und Kr. Aemtr., Gerichtsstand ders. I. 155.
- Montag, blauer. I. 130.
- Moratorien. III. 287. des Leihhauses. I. 259. 260.
- Mord, Selbstz. I. 31.
- Mortificirung der auf den Inhaber ausgestellten Obligat. I. 151. 158. der Hypothekenverschreibungen auf den Inhaber. II. 150. 156. 157. beim h. Leihhause. II. 176.
- Mühlen. III. 326. Erbenzins. III. 326. Abänderung ders. I. 162. neu errichtete. I. 334 ff. Provocat. Verfahren wegen neuer. I. 335. neue, Fortbestehen ders. Anzeige desh. II. 120. Anlegung ders. II. 232.
- Mühlenberg, Beilegung des Dorfs Kl. Mülden. I. 155.
- Mühlenschreiber, Vorladung ders. I. 169.
- Müller, Herumfahren ders. I. 367. II. 233. 235. 245. 252. Concession ders. I. 453. II. 121. auswärtige, Abholen des Getreides. II. 252. Wage und Gewicht ders. II. 234. Abholen des Mahlkorns. III. 339.
- Mündliches Verfahren, schriftliche Ausführungen darin. I. 178.
- Münze, Aufsicht darüber. I. 180.
- Münzen. I. 336. II. 232. III. 327. welche in den Cassen anzunehmen. I. 337. geringhaltige, Annahme ders. II. 238. Aufnahme der landschaftl. Sammlung ins Museum. III. 284. preuß., beim Verkauf des Wildprets. III. 148.
- Musikanten, Gewerbesteuer ders. I. 459. Gewerbescheine ders. II. 299 ff. Gehilfen ders. II. 299 ff. Geschicklichkeitsprobe ders. III. 358.
- Musikgewerbe in Braunschweig. II. 117.
- Mutationsetats, Einsetzung ders. I. 458.

N.

- Nachdruck, Büchers. Th. 1. S. 14. III. 23.
 Nachlaß der Conventualinnen, Versiegelung
 desselb. III. 210.
 Nachloosen der Cantonisten. I. 320. 322.
 Nachmessung der Erbenzinsgrundstücke in den
 herrschaftl. Forsten. III. 88.
 Nachsuchung nach gestohlenem Holze im Aus-
 lande. III. 155.
 Nachtigallen, Einfangen ders. II. 232.
 Nachtwachen. II. 247. in den Dörfern. I.
 351. 353 ff.
 Nachtwächter, Vorladung ders. I. 169.
 Nadelholzspitzen von Bäumen, Verkauf ders.
 I. 55.
 Nahrungscontribution. I. 411. 448. III. 361.
 362. 363. wer dazu anzusehen. I. 450.
 451. analogische. I. 459. Freiheit der Lei-
 newebergesellen. II. 116. vom Viehhandel.
 II. 123.
 Naturaldienst der Häuslinge. III. 37.
 Nebenausgaben der Dorfgemeinen, Beiträge
 dazu von den Domainen. I. 90.
 Nebenstraßen. II. 1. 3. 28.
 Nebenwege. II. 318.
 Negocegebühren. I. 158.
 Neindorfsche Lehne. III. 294.
 Neubau, Domainengefälle ders. III. 62.
 Neubau, Freijahre ders. I. 430. 431.
 Neubau abgebrannter Häuser und Dörfer. III.
 12.
 Neubauten, Holzansforderungen. II. 88. 102.
- Außer den Schreibtagen. Th. II. S. 84.
 Einrichtung der Berichte ders. II. 241. Re-
 vision ders. II. 252.
 Neujahr, Blasen. II. 250. Singen. III. 254. 258.
 Neu-Petrithor: Gemeinde, Vermögensverwalt.
 II. 238.
 Nichtigkeitsbeschwerde. I. 19. 142. 145. 147.
 154. 156.
 Normalgehalt. III. 25.
 Normalmaasse für die Forstbediente. III. 169.
 Normalstand des Wilbes. III. 153. 365.
 Notare, Berechnung der Armen- und Wege-
 besserungsgelder von dens. II. 36. Lö-
 schung der Hypothek wegen Cautionen von
 dens. II. 148. Aufnahme der Obligationen
 und Verträge von dens. II. 149 ff. 175.
 Notariatsinstrument. I. 338. Siegel. I. 339.
 III. 209.
 Notariatsregister. I. 148. westphälische, Auf-
 bewahrung ders. II. 161.
 Notarien. I. 142. 338. Prüfung ders. I.
 157. Siegel ders. I. 339. III. 209.
 Nummertauscher. I. 277. Bemerkung in den
 Signalen. I. 329. Anzeige des. II. 219.
 Nutzholz, Abfahren desselb. aus den Forsten.
 III. 99. Anforderungen. I. 66. Gesuche,
 Einreichung ders. II. 81. Bezahlung des-
 selb., das. Verabfolgung desselb. mit Ver-
 willigung. III. 131. Verkauf aus der
 Hand. III. 150. zur Wötticherprofession.
 III. 165.

O.

- Obduction, Kosten des. III. 299.
 Oberappellationsgericht. I. 149. Gerichtspor-
 teln desselben. I. 252. Competenz ders.
 III. 207.
 Oberbauverwaltung. II. 62.
 Oberförster, Holzauktion von dens. I. 83. Auf-
 sicht ders. über die Gemeineforsten. I. 85.
 Verkauf des Holzes aus der Hand von
 dens. III. 119. des Bauholzes, das.
 Oberhaupt, Staats. III. 284.
 Oberhauptleute. I. 142. 339. 340. 342. 380.
 Sorge ders. für die Armen. I. 3. Auf-
 sicht über die Kr. Arm. Cassé. I. 4. 8.
 Gemeinerechnungen von dens. nachzusehen.
 I. 94. Mittheilung der Straferkenntnisse
- gegen die Husaren (Landwehrdragoner und
 Jäger). I. 269. Aufsicht ders. über die
 gute Ordnung ic. Polizeiangelegenh. I.
 339. 343. Ausrichtung der Aufträge. I.
 343. Berichte wegen der Gewerbescheine
 und Concessionen an dies. I. 458. II. 265.
 (2) Zusendung der Arrestanten zu den Ge-
 fängnissen. II. 45.
 Oberhofgericht. II. 154. 155. 157.
 Obligation, Gebühren dafür. I. 113. Bestä-
 tigung und Cession ders. I. 140. Auf-
 Inhaber. I. 151. Mortification ders. I.
 151. 158. Landesschulden. I. 241. Alt-
 braunschweigische. I. 243. Schloßbau. I.
 242. westphälische. I. 242. 243. verlorne.

- Th. I. S. 242. Cession der unrechtmäßigen Besitzer ders. II. 149. Anmeldung der Cession ders. II. 151. Kammer-, Umschreib. ders. II. 187. der Notare, Bestätigung ders. II. 149. Löschung der auf den Inhaber lautenden. II. 150. Mortificat. ders. II. 156. betrff. der abhanden gekommenen Leihhausobl. II. 176. Eintragung ders. II. 152. Aufnahme über die, das Personale der Distr. Ger. und Kr. Kempt. betrff. II. 155. 156. Aufnahme ders. vom Notare. II. 175. Leihhaus. II. 206. Beiträge davon zur Armen- und Wegeverbesserung. III. 4.
- Obrigkeit, Beleidigung ders. I. 464. II. 44. Obstbaumschulen, Obstcultur. II. 242. III. 337.
- Deconomie, separate, Begründung des Wohnortsrechts. II. 236.
- Deconomiecommission. I. 107. 110. Untersuchung der Kräfte der Meierhöfe. I. 260.
- Oefen in den Windmühlen. II. 243. 245.
- Oeffentliche Anpflanzungen. III. 3.
- Oeffentliche Ruhe, Störung ders., Irretirung desh. III. 28. Bestrafung desh. III. 35.
- Acteneinsendungen das h. St. M. III. 36.
- Oeffentliche und geheime Sitzungen der Landschaft. III. 291.
- Officianten, deren Vorladung. I. 169. herrschaftl. auf dem Lande. Beitragsverbindlichkeit zu den Gemeindefassen. I. 105. im Staatsdienste, Verbindlichkeit zum Militärdienst. I. 262. der Landschaft. I. 252. Bauz. III. 11. Unterofficianten, Verabschiedung ders. III. 25.
- Officiere, Kriegsartikel für dies. I. 286. Execution gegen dies. III. 221. 322.
- Oldenburg, Handelsvertrag mit dems. II. 131. 132. 134. 135.
- Opferleute, Verantwortlichkeit ders. wegen richtiger Führung der Kirchenbücher. I. 209. Gebühren ders. II. 202. deren Lebenswandel. III. 262. 263. Geschenk bei Kirchenvisitation. III. 266.
- Ordination der Prediger. Th. I. S. 183.
- Ordinationen in Civilproceffen. III. 219.
- Ordnung der Abstimmung in der Landfch. III. 290. gesetzliche, Aufrechthaltung ders. II. 202. öffentliche Störung ders. II. 44. Mittheilung der Verordnung deshalb. II. 60.
- Orgelspiel, Kirchen-, an Sonn- und Festtagen. II. 198.
- Orgelspieler, herumziehende. I. 438.
- Ortsarmencasse. I. 5.
- Ortschaften, Wiederaufbau der abgebrannten. III. 12. 15.
- Ortsvorsteher. III. 285. Zuziehung ders. zur Führung der Armencassenrechnung. I. 5. Erhebung der Hauer- und Räderlöhne von dens. I. 67. Erlassung des Herrendienstes. I. 381. Entlassung ders. I. 89. 346. Wahl ders. I. 342. Anstellungsbefugnisse ders. I. 89. 342. 346. Dienstiegel ders. I. 90. II. 33. 338. III. 180. Achtung dens. zu beweisen. I. 343. Remuneration ders. I. 100. 101. 103 ff. 342. 346. 381. Nichtberechnung ders. für Erhebung der Steuern. I. 104. Anzeige der Verbrechen von dens. I. 333. der Husaren. II. 46. wegen der Cur armer Kranke. I. 349. Einsammlung der Steuern. I. 342. Ansagen des Herrendienstes von dens. I. 356. Instruction für dies. I. 100. Wahl und Geschäfte ders. II. 103. 104. Erlassung der Reihedienste. II. 104. Ausstellung der Ursprungscertificate. II. 33. Gehilfen, Wahl und Remuneration ders. II. 123. 250. Ausstellung der Zoll-, Ursprungs-, Attestate von dens. II. 326. Atteste wegen Zolles. II. 337. Erhebung von Remisen der Steuern ic. III. 357.
- Ortsvorstehergehalt, Beitragung dazu. I. 100. 101. 103. 106.
- Oyderdamm, Ausdehnung des mit Hannover abgeschlossenen Handelsvertrages darauf. III. 201.
- P.
- Pachtcontracte über Domainengüter. III. 37. über Verpachtung der Gemeingüter. I. 104. Gebühren dafür. III. 240. 242. 244.
- Pachtgelder, Kammer-, Abliefer. ders. III. 43.
- Pachtübergaben, Gebühren wegen ders. I. 117.
- Pachtträger, Gewerbesteuer für dies. III. 361.
- Pachthausofficianten, Vorladung ders. I. 169.
- Pachthöfe. II. 2. 6. 7.

- Pächter, Domainen-, Sportelfreih. ders. Th. III. S. 184. Verwendung der Baugel- der. III. 16. 62.
- Pässe, Vieh-. I. 373. Grenz-. I. 426. 429. 440. II. 1. 25. Vorzeigung und Ausstel- lung u. ders. I. 344. 348. der nach Frank- reich Reisenden. I. 348. II. 234. Erthei- lung ders. I. 355. 378. Gebühren dafür. I. 379. Verzeichniß über die Gebühren dafür. II. 237. für die Formulare. I. 383. Legalisirung ders. in Paris. III. 331.
- Papierfabrikant, Gewerbesteuer ders. I. 411.
- Papiermüller, Bestellung der Factoren und Lumpensammler. I. 356.
- Papiertapeten, Zoll davon. II. 337.
- Pardon. I. 262. 269. 300. 327.
- Paris, Gesandtsch. daselbst, Legalisirung der Pässe u. III. 331. und an andern Or- ten. III. 332.
- Parochialgebühren der Reformirten, Katholis- ken und Juden. I. 199.
- Parochiallasten. I. 106.
- Parochien, auswärtige, Kirchenbuch ders. I. 210.
- Parole, Verrathen ders. I. 282.
- Particular-Concurre. II. 167.
- Paßämter. II. 25. 33.
- Paßbeamte, Grenz-, Instruction für diesel. II. 4. Dienstführung, Revision ders. II. 285.
- Paßregister. II. 1.
- Paßschreiber, Instruction für diesel. I. 426. 442.
- Passagiere, Post-, Garantie für ihre Effect- ten. II. 256.
- Passagiertaxe für Kinder. III. 342. Aufhe- bung ders., das.
- Passirscheine. II. 2. 6. 9. 10. 28. III. 370.
- Pastoren, Dienstverhältnisse ders. III. 284.
- Patente, Gebühren dafür. III. 242.
- Patentmühlen. I. 335.
- Patrimonialgerichtsbarkeit. I. 154.
- Patron, Kirchen-, Zahlung der Diäten in Bauangelegenheiten der geistl. Gebäude. III. 20.
- Patronatrecht der Prälaten. I. 254. III. 256. 257. (3) 268. von Steterburg. III. 271.
- Peculium adventit. II. 154. Decret. de alien. II. 169.
- Pensionaire, Versorgung und Unterstützung ders. I. 179.
- Bege Repert. III. Thl.
- Pensionairs, Militair-, Sterbe- und Gna- denmonat ders. Th. II. S. 215.
- Pensionirte, Todesfälle ders. anzuzeigen. III. 64.
- Pensionirte Militairperson, freie Cur und Me- dicin ders. III. 324.
- Pensionirung der Staatsdiener. III. 25.
- Personal-Arrest gegen Officiere. III. 221.
- Personalgläubiger, deren Vorladung. III. 233.
- Personalsteuer. I. 410. Verbehaltung ders. I. 253. der Reserve und auf Bartgeld ste- henden Soldaten. I. 458. der Walsarbei- ter. III. 353. 362. Befreiung ders. da- von. I. 452. Reclamation desh. I. 411. Absetzung der Familienglieder, der Witt- wen und Kinder. II. 304. Ermäßigung ders. II. 262.
- Personalsteuerimmutat. Etats, Einsetzung ders. I. 458.
- Personar. unitas inter fil. et patr. II. 261.
- Pertinenzqualität. I. 256.
- Petrithor-Gemeine in Braunschweig, Ver- mögensverwaltung ders. II. 238.
- Pfändengebühr von preuß. Forstrevlern. III. 160.
- Pfänder, Leihhaus-, Verkauf ders. II. 205.
- Pfändung der Forstrevler, Gewalt dabei. III. 177. der Posten. III. 343.
- Pfand, antichretisches, Nutzung, Ablösung desselb. I. 107.
- Pfandrecht der Gemeinen. I. 139.
- Pfarren, Lasten ders. I. 106. Gemeinelaften ders. I. 90. Einkünfte ders. aus Klöstern. I. 254. Steuerfreiheit ders. I. 404. Be- freiung ders. von der Grundsteuer. II. 262.
- Pfarrgebäude, Beitrag für Unterhaltung ders. von den Rittergütern. I. 205. Einsetzung ders. in die Brandcasse. III. 22.
- Pfarr- und Kirchenhölzer, Aufsicht darüber. III. 131.
- Pfarr-Prozesse, Anzeige an das Consistor. desh. II. 158.
- Pfarr-Registraturen, Versiegelung ders. II. 193.
- Pfarrstellen, Verbesserung ders. I. 255.
- Pfarrwittwenhäuser, Reparatur ders. III. 264.
- Pfarrwittwenhaus-Rechnungsabnahme-Proto- kolle, Copial. und Widimat. Gebühren. II. 196.
- Pfarrwittwenhausrechnungen, Monitor u. ders.

- Th. 1. S. 193. Ablegung derselb. II. 188.
 Hauptbericht desh. I. 100.
 Pfarrwittwenhum, Steuerfrei. desselb. I. 404.
 Pferd der reitenden Förster. III. 158.
 Pferde, Contribution von den Rothsaßenpers-
 den. II. 302. ungewisse von den Pferden.
 II. 303. auf die Gemeineweide zu treiben.
 III. 178. Contribution davon. III. 360.
 Pferdebiebstahl, Bericht desh. an das f. G.
 R. E. III. 27.
 Pferdehirtenlohn. III. 178.
 Pferdelegen. I. 340. 381.
 Pferdeleger, Gewerbesteuer ders. I. 451.
 Pferdezücht. I. 340.
 Pflanzling, Forstz. III. 168.
 Pfastergeld, nicht zu erhöhen. II. 131.
 Pflichten der Einwohner. III. 284.
 Puscherei, Bestrafung unbefugt. Betreib. der
 Gewerbe. I. 131. 135.
 Puscheriagen. I. 127.
 Physicat in Eschershausen. II. 210. im Amte
 Helmstedt. III. 300.
 Physici, Liquidation der Gebühren ders. I. 23.
 24. 29. 30. 349. 357. 384. Consulen-
 ten der Cant. Commiss. ic. I. 316. 325.
 Zuziehung ders. bei armen Kranken. I. 349.
 Kuhpockenimpfung von dens. II. 209. in Holz-
 minden, Entschädigung für ärztl. Behand-
 lung außer ihrem Kreise. II. 209. Diäten
 ders. während der Cant. Commiss. II. 222.
 Wistirung der einwandernden Handwerks-
 gesellen von dens. III. 297. Liquidationen
 ders. III. 298. 303. Gutachten über Ge-
 müthsranke. III. 307.
 Pia corpora, Rechnungswesen ders. I. 195.
 Eintragung deren Hypothek. III. 203.
 Pisebau. III. 18.
 Planrisse zu Neubauten. I. 374 ff.
 Pocken, Register wegen deren Impfung. I. 382.
 unterm Militair. I. 331. 332. s. auch
 Schutzpocken.
 Politische Vereine. III. 327.
 Polizei. I. 153. und Verwaltung. I. 254. 343.
 344. 348. II. 232. III. 327. medicinisch-
 polizeil. Untersuchung, Diäten desh. I. 29.
 Prüfung der Maurer wegen Anlegung der
 Feuerstellen. III. 16. administrative. I. 153.
 Gewerbez. I. 179. Landesfürlichkeit ders.
 I. 179. allgemeine Medicinalz. I. 29.
 Local- und Landesz. II. 265.
 Polizeiarrest. Th. III. S. 29.
 Polizeibeamte. I. 154. 341 ff. 343. 345.
 346. 347.
 Polizeibehörden, Beiwohnung der Polizeige-
 richte. I. 346.
 Polizeibezirke. I. 348.
 Polizeidirection in den Städten. I. 343. 344 ff.
 Polizeigericht. I. 346. 347. Kosten dieserh.
 I. 115. in Braunschweig. III. 34.
 Polizeigewalt, Mitwirkung bei den Gerichten.
 III. 287.
 Polizeihilfsbeamte, Achten auf das Armenwe-
 sen. I. 5.
 Polizeihilfsleistungen, Kosten desh. I. 105.
 Polizeimilitair. III. 317. Bestrafung wegen
 Beleidigung desselb. I. 300. 306. 310.
 Untersuchung dessen Excesse. I. 311. An-
 zeige der Verbrechen an dasselbe. I. 333.
 Aufsicht desselb. wegen Chausseefrevel. II. 311.
 Antheil desselb. an den Strafgebern. III.
 319. Gebühren desselb. bei Executionen.
 III. 323. Diäten desselb. bei Untersuchung
 auswärtiger Forstwrogen. III. 152.
 Polizeistrafgelder. I. 3. 4. 6. 8. Verzeich-
 nisse ders. III. 5.
 Polizeiuntersuchungen. I. 145. 152. 153.
 Polizeivergehen. I. 27. 141. 145. 152. 153.
 324. Bestimmung desh. I. 341. in
 Braunschweig, Untersuchung und Bestra-
 fung ders. III. 33.
 Porto. I. 386. für Acten in Parteisachen.
 I. 173. in Kammerprozeßsachen. I. 180.
 in Armenparteisachen. I. 152. Liquidat.
 desselb. in Officialsachen. I. 388. für nicht
 wieder eingezogene. I. 388. Taxe. III.
 344. s. auch Postwesen.
 Portofreiheit. III. 344. Vorschrift desh. I.
 389. der Ortsvorsteher. I. 91. in Kam-
 merprozeßsachen. II. 257. Mißbrauch ders.
 III. 344. der Buchhandlungen. III. 346.
 der Inspect. Lesegesellschaften. III. 257. der
 Dienfibriefe. III. 267.
 Post, accisbare Gegenstände auf ders. II. 1.
 Beforgung zur — Gebühren dafür. II. 112.
 Postanstalt, Verpflichtung ders. III. 343. Vor-
 rechte ders. III. 343.
 Postconvention mit Hannover. III. 346.
 Postdeclarationen. III. 347.
 Posten. III. 342. ordin. III. 344. Extras.
 I. 387. III. 345. dens. auszuweichen.

- Th. 1. S. 388.** die Briefe in Forstangelegenheiten durch dies. zu befördern. III. 76.
Post- und Trinkgeld von Seesen nach Nordheim. II. 256.
Posthilfscasse. III. 344.
Postpassagiere, Garantie für ihre Effecten. II. 256.
Postpassagierscheine. I. 386.
Postrecognitionsgeld. II. 256.
Postschein. II. 256.
Postschreiber, Vorladung ders. I. 169.
Postschreibereien. I. 426. 429. 440.
Poststation, Entfernung zwischen Holzminden und Hörter. III. 342. Verzeichniß der Entfernungen ders. in hiesigen Landen. III. 342. zu Wolfenbüttel. III. 343.
Poststrafbestimmungen. III. 344.
Posttaxe. III. 342. 344.
Postverordnung. III. 343. Wirksamkeit ders. III. 345.
Postverwaltung. III. 343.
Postwesen. I. 386. II. 255. Aufsicht darüber. I. 180. Trinkgelber bei dems. II. 256. Werthangabe bei dems. II. 257. Frachtbrief bei dems. ins Dänische. II. 257.
Postzeitungs-Expedition. III. 345.
Präklusivtermin im Landeschuldenwesen hinsichtlich westphäl. Staatspapiere. II. 157.
Präfectur, Aufhebung ders. I. 137.
Präjudiz des Eingeständnisses. I. 159.
Prälaten, Curie der Landesch. I. 246. Dienstobliegenheiten ic. ders. I. 253. Patronatsrecht ders. I. 254.
Prämie für Entdeckung der Wildddiebe. III. 106. Arretirung der auswärtigen Forstfrevler. III. 137. für Herbeischaffung der Feuersprizen. III. 339.
Präparanden, Schul-, Militairpflicht ders. I. 316.
Präsentation auf eine Schulstelle, Gebühren dafür. III. 278. Vacanz in Steterburg. III. 284.
Präsentationsrecht zu 2 Stellen im Landesgerichte. I. 254.
Präsident der Landschaft. I. 249. 251. III. 289. Geschäfte desselb. an Convocationstagen. III. 291. Vicepräsident. I. 249. 251. des Landschaftsausschusses. III. 286.
Prästation der Neuankbauer. III. 62.
**Prediger, Anzeige von verunglückten Personen durch dies. Th. 1. S. 24. Armencassenführung von dems. I. 5. Einführungskosten ders. I. 202. III. 275. Heranziehen ders. zu den Gemeinlasten. I. 90. 404. Remotion ders. I. 255. Bildungsanstalt für dies. I. 255. Verantwortlichkeit wegen richtiger Führung der Kirchenbücher. I. 209. ausländische, Administration der Armencassen inländ. Filiale. III. 4. Heranziehung ders. zur Armencasse. III. 8. Befreiung ders. von Lieferungen. III. 252. Auseinandersetzung ders. Vergütung der Gail und Gaare. III. 252. Lebenswandel ic. ders. III. 262. Dienstverhältnisse ders. III. 284. kleine Reparaturen beim Abgange zu beschaffen. III. 277.
Preis des Holzes. III. 150.
Preise der Lebensbedürfnisse. I. 347.
Pressfreiheit. III. 284.
Presse, Mißbrauch ders. III. 24.
Pretiosen, Deposit. und Schreibgebühren dafür. II. 106.
Preußen, Ablieferung der Verbrecher. I. 25. 87. Sportelfreiheit in Armenuntersuchungssachen. I. 517. Cartel mit dems. I. 273. Convention mit dems. I. 58. Requisition an die Gerichte in Steuercontraventionsachen. II. 46. 50. 265. III. 234. in Untersuchungssachen, Sporteln dafür. II. 50. Uebereinkunft wegen der Forstfrevler. II. 63. Anwendung des Forststraf-Directorii wegen der Flüße auf der Bude. II. 81. Transport der Bagabunden ins Preuß. II. 235. Entrichtung der Steuern. II. 265. Hausiren in den preuß. Staaten. II. 302. Disputation nach gefreveltrem Holze. III. 106. 127. 171. Forstfrevler in dems. III. 89. 90. 106. 170. 171. Schadens- und Werthersatz. III. 128. Etappen-Convention. III. 319. Besichtigungen im Preuß. III. 351.
Preussische Arrestate, Transport ders. I. 352. 358. 365. 367. 372.
Preuß. Courant, Annahme desselb. beim Verkauf des Wildprets in den Wildscharen. III. 148.
Preuß. Durchgangszoll von Möbeln ic. III. 268.
Preuß. Gebiet, Forstfrevler in dems. I. 32. 67. 83.**

- Preuß. Gendarmerie, Mittheilung der Sted-
briefe an dies. Zh. I. S. 351.
- Preuß. Militärstrafen. I. 270. Entschädi-
gungssätze wegen des durchmarschirenden
preuß. Militärs. I. 271.
- Preuß. Untertanen, Wohnortsrecht ders. III.
369.
- Prillecken, Handel damit. III. 193.
- Prioritätsurtheil, Abgebung desselb. II. 168.
- Privatförster, Benachrichtigung von den Forst-
wrogenuntersuchungs-Terminen. III. 113.
- Privatforsten, Forst- und Jagdsfrevl in dens.
I. 87. 255.
- Privilegien. II. 258. III. 347. Rücksichten
dabei. I. 253. Für Schriftsteller. I. 390
ff. des Fiscus. III. 287. der Gilden. I.
124. 135. Gebühren dafür. III. 241.
- Privilegien und Gerechtsame, Bestehen ders.
III. 330. Apothekers. III. 348.
- Privilegirter Gerichtsstand. I. 141. 154. 160.
- Proben, Verkauf danach. I. 438. Handel
danach. III. 195.
- Probst, Wahl desselb. in Steterburg. I. 254.
- Proclamation, Ort ders. I. 189. 192. der
Dienstboten. I. 201. Zwischenraum zwi-
schen Proclam. und Copulation. I. 206.
- Weibringung der Erlaubnißscheine. I. 240.
bei anderweiter Eingehung der Ehe. Pro-
duct. der Ehescheidungsurtheile in origin.
II. 195. neue. III. 266. 267. Scheine.
desh. III. 272.
- Proclamirte, Eintragung ders. ins Kirchen-
buch. I. 215. 240.
- Procurator in loco. II. 170. Gebühren des-
selb. II. 173.
- Procuratoren. I. 145. der h. Kammer. I. 171.
- Producte, selbstgewonnene, Verkauf ders. in
den preuß. Staaten. II. 301.
- Prüfste, Geschäfte ders. III. 247.
- Professionen, Erlernen von zweierlei. II. 116.
- Promessen, königl. preuß. I. 379.
- Propositionen, landesherrsch. in der Land-
schaft. I. 250. III. 290.
- Profelyten, Eintragung ders. ins Kirchenbuch.
I. 214. 240.
- Protocolle, beglaubte Abschriften davon. Zh.
III. S. 221. über Beschaffenheit der Bau-
gegenstände und einen vollendeten Bau. III.
16. Forstfrevl, gesetzliche Form ders. III.
151. Glaubwürdigkeit ders., Anklage.
II. 3. in Criminalsachen. II. 51. über
mangelnde Executions-Objecte. III. 50.
der Postbeamten. III. 344. Vorlesung und
Unterzeichnung ders. I. 147. Aufnahme
ders. I. 153. bei den Wahlen der Stände.
III. 289. in der Landschaft. III. 290.
- Protocolliren von den Copiisten. III. 342.
- Proviandgeld, Fixirung desselb. I. 252. Ver-
einigung desselb. mit der Contribution. II.
299. Berechnung desselb. II. 300.
- Provisoren, Kirchen-, in Braunschweig, Be-
fugnisse ders. II. 194.
- Prozeßarten. I. 145.
- Prozesse der Gilden. I. 126. Gemeinde. I.
142. 343. Pfarr-, Anzeige an das Con-
sistor. desh. II. 158. Militär. I. 290.
299. 302 ff. III. 323. Gebühren bei dens.
für freiwillige Vorträge. II. 112. gegen
milde Stiftungen. III. 274. über Gewerbe-
und Gildbefugnisse. III. 194. der h. Kam-
mer, Fortsetzung derjenigen der westphäl.
Behörden. III. 209. wegen Steuerfachen.
III. 211. der Kammer. III. 239.
- Prozessualisches Verfahren wegen Abtretung
der Grundstücke zum Wiederaufbauen ab-
gebrannter Häuser. III. 14.
- Prozeßkosten, Erstattung ders. I. 144. in
Steuercontraventionsfachen im Fall der
Freisprechung. III. 31. in Gemeine-
prozessen. III. 216.
- Prozeßlisten. I. 148.
- Prozeßordnung. I. 153.
- Prüfung der Candidaten. I. 157. 391. der
Forstlehrlinge. III. 98. 154. 155.
- Publication der Erkenntnisse in Untersuchungs-
fachen. I. 147. 150.
- Pupillengelder, Belegung ders. beim Leihhause.
II. 154.
- Puppenpieler, Seiltänzer, Zulassung ders.
II. 255. III. 350.

Q.

Quartalsrechnungs-Extracte der Kammer- und
Klosterrechnungsführer. III. 45.

Quirle, Verkauf ders. I. 55.
Quittungen, Einfindung ders. an das Leihhaus.

Th. I. S. 260. der Executoren. I. 447.
Duplicat, über Steuern. II. 284. 299.
 der Kammer, und Klosterrechnungsführer.

Th. III. S. 42. der Lohnzettel der Wald-
 arbeiter. III. 126.

R.

Rabbiner, Land, I. 394.
Räder, breitfällige. I. 253. 468.
Rang. III. 348. der Kreisbeamten. I. 192.
 der Beamten. III. 25. des Kirchenraths.
 III. 348. der Hypotheken. I. 139. 140.
 142.
Rasentörfe, Belegen der Flachstotten damit.
 II. 241. 243.
Rath der Gemeinde über Vermögensverwaltung.
 II. 104.
Raub vom Militair begangen. I. 285.
Raubthiere, Schieß- und Fanggeld dafür. III.
 100. Atteste desh. III. 101.
Rauchtabacksfabricate in Braunschweig. II. 245.
Ranpen, Gras-, schädliche. I. 371. Vertil-
 gung dersh. III. 336.
Realgläubiger, Abcitation dersh. II. 166. be-
 ren Vorladung. III. 233.
Recepte, alte. II. 210. Durchsehen dersh. auf
 den Apotheken. II. 210. 211.
Receffe, schriftl. in mündl. Prozeßverfahren.
 I. 178.
Rechen- und Schreibunterricht, Schulgeld da-
 für von den Kindern der Tagelöhner. III.
 270.
Rechnungen, Forst-, f. Forstrechnungswesen.
 Aufführung des Holzwerthes aus herrschaft-
 lich. Forsten zu herrschaftl. Bauten. III.
 132. Kammer- und Kloster-, III. 41.
 über Forstrevenden. III. 74. über Ein-
 künfte aus den Klosterforsten. III. 103.
 106. der Büchsenpennigcasse. III. 130.
 Gemeine-. I. 339. 342. 344.
Rechnungsetat. I. 89. 91. 345. 346. der
 Kirchenrechnungen. III. 279. Gemeine-,
 pünctlich und vollständig einzureichen. II.
 179. zweifacher. III. 180.
Rechnungsführer, Bau-, Zahlungsanweisung
 desselb. III. 19. f. Kammer, Liberir. desselb.
 III. 97. der Büchsenpennigcasse. III. 130.
Rechnungsführung für die Domänen und die
 Klostergüter. III. 41.
Rechnungssachen, Recurs darin. III. 63.
Rechnungswesen, Aufsicht darüber. III. 63.
 der Kammer. I. 180. der Kirchen u. I.

193 ff. tabellarische Uebersicht desselb. III.
 279. der Städte und Dörfer. I. 342.
 344 ff. städtisches. I. 89. 94. 345. Haupt-
 bericht desh. I. 100. Etat desselb. I. 345.
Rechtshilfe in bürgerlichen Streitsachen. III.
 287.
Rechtsmittel. III. 207. in Civilsachen. I. 142.
 149. 152. 155. in Criminalsachen und
 Polizeiuntersuchungssachen. I. 145. 150.
 156. gegen provisorische Verfügungen. I.
 146. Erklärung dersh. I. 147. elective
 Einlegung dersh. I. 172. Gebühren und
 Postgeld für Berichte bei Einfindung der
 Acten. I. 172. in Jagd- und Forstrevend.,
 auch Steuercontraventions- und ähnlichen
 Sachen. I. 19. III. 87. der Vorstellungs-
 und Richtigkeitsbeschwerde. I. 19. in Ver-
 waltungsangelegenheiten. I. 180. 343. beim
 Consist. I. 201. in Sachen wegen Auf-
 ruhrs u. II. 45. elective, in Criminal-
 sachen. II. 59. der Supplicate oder Vor-
 stellungen. II. 65. in Rechnungssachen.
 III. 63. gegen rejeatoria der Oberge-
 richts. III. 213. in Sachen der freiwilli-
 gen Gerichtsbarkeit. III. 216.
Rechtspflege, Vorträge der Landstände an den
 Landesherrn desh. I. 248. III. 287. Tren-
 nung dersh. von der Verwaltung. III. 287.
Rechtschug. III. 287.
Rechtswohlthat des Inventars, Versiegelung.
 II. 163.
Reciprocum, Erbieten dazu, Einholung höch-
 ster Genehmigung. III. 27. in Rücksicht
 preuß. Ger. III. 234.
Reclamation wegen der Personal- und Gewer-
 besteuern. I. 411. gegen die Wahllisten.
 III. 289.
Recognitionsgelder fallen weg. I. 253.
Recruten, Verzeichniß dersh. I. 325. franke,
 Kosten bei deren Einlieferung. II. 222.
 227.
Recurs in Rechnungssachen. III. 63. vom
 Consist. I. 204.
Rede, Eröffnungs-, in der Landschaft. III.
 289.

XXXXVIII

R e g i s t e r.

- Neben, mehrmalige, Inhalt ders., in der Land-
 schaft. Th. III. S. 290.
 Referent und Correferent. I. 154.
 Referentenwechsel. II. 169.
 Reformirte, Stolzgebühr ders. I. 109. III. 270.
 Eintragung ders. in die Kirchenbücher. I.
 235.
 Regel, Postz. III. 343.
 Regierungsantritt Sr. Durchl. Herzog Wil-
 helm. III. 202.
 Regierungscommission. I. 137.
 Regierungsform. III. 284.
 Regierungssitz. III. 284. Erbfolge desselb. III.
 284.
 Regierungsübernahme vom Herzog Wilhelm.
 II. 144.
 Regierungsvormundschaft. III. 284.
 Register der Kirchenbücher. I. 218. Accisez.
 II. 11. über Forststrafarbeit. III. 163.
 Registaturen, Pfarrz., Versiegelung ders. II.
 193.
 Reglements, der braunschw. Bürgergarde. III.
 23. Jagdz. III. 68. für Walдарbeiter.
 III. 101 ff. wegen der Büchsenpennig-
 casse. III. 130.
 Regulirung der Forstgrenzen. III. 95.
 Rehe, Bestand ders. III. 69.
 Rehwildpretstaxe. III. 121.
 Reihebrauerei, Aufhebung ders. II. 121.
 Reihedienste, Verpflichtung der herrschaftlichen
 Officianten dazu. I. 105. zum Briefstra-
 gen in Forstangelegenheiten. III. 76.
 Reihestellen, stimmberechtigte. III. 292.
 Reihewiesen, kein patrimon. universitat. I.
 102.
 Reinigungsseid hat beim Kriegs:Ger. nicht
 Statt. I. 292.
 Reisebedarf accisbarer Waaren. II. 3.
 Reisegelder. I. 113.
 Reisekosten der franken Cantonisten. II. 222.
 der Physici. u. III. 299. 303. in ge-
 richtl. Angelegenheiten. III. 186.
 Reisende Kaufleute, Hausirer. I. 438. Han-
 dels-, Besteuerung ders. III. 283.
 Reitende Förster, Dienstpferd ders. III. 158.
 f. auch Revierförster.
 Rejectoria der Obergerichte, Rechtsmittel da-
 gegen. III. 213.
 Relation in Untersuchungsfachen. I. 146. in
 zweiter Instanz. II. 169.
 Religiöse Schriften, Censur ders. Th. III. S.
 24.
 Religionsfreiheit. III. 284.
 Religionsveränderung, Alter dersh. III. 277.
 Relutionscheine. I. 410. 414.
 Remisen der Ortsvorsteher. III. 357.
 Remission wegen Brandschaden. II. 233.
 Remissionsgesuche, Angabe der Steuer dersh.
 I. 446. 458. Berichte darauf. I. 431.
 446. 458.
 Remissionsvorschlüge. I. 247.
 Remontepferde, Zollpässe:Gebühr. III. 241.
 Renunciat. beneficior. muliebr. II. 174.
 restit. i. i. minor. II. 174.
 Reparaturen geistl. Gebäude, Verwilligung
 dersh. III. 264. 277. der Gebäude der
 Holzberechtigten von gekauften u. Holze.
 III. 129. an Forsthäusern. III. 162.
 Repartitions:Holzfuhren. II. 186.
 Repertorium, Privilegium dersh. III. 347.
 Requisition des Militairs von den Gerichten.
 I. 301. 302. in peinlichen Sachen an
 Darmstadt. Gerichte. I. 24. in Crimi-
 nalsachen, kostenfreie Vollziehung wegen
 Württemberg. II. 44. Preußen. II. 265.
 Requisitionen auswärtiger Gerichte, Compe-
 tenzbestimmung ders. II. 154. hannovers-
 sche, wegen Forst-, Wild- und Fische-
 wendungen. II. 60. an preuß. Gerichte in
 Steuercontraventionsfachen. II. 46. Be-
 folgung der hannoverschen. II. 59. preus-
 sischer Gerichte, Befolgung ders. III. 234.
 Requisitionsschreiben, Gebühren dafür. I. 116.
 Rescriptenbücher bei den Oberförstereien. III.
 148. 158.
 Reserve, Militairz. I. 262.
 Reservofoldaten, Personalfteuer ders. I. 458.
 Aufnahme ders. in die Gilde. II. 115. Ge-
 richtsstand ders. III. 323. und Achtung der
 Civilobrigkeit. III. 318.
 Reste in den Forstrechnungen. III. 75. Rech-
 nungs-, der verstorbenen Revierförster. III.
 149. der Forstgefälle. III. 152. der Kam-
 mer- und Rösler. III. 43. 47.
 Restituenda der Gemeinecassen, Einziehung
 ders. II. 105.
 Restitut. benef. minor. II. 174.
 Restitutio in integrum der Minderjährigen.
 II. 306.
 Restverzeichnisse, Revision u. ders. II. 263.

- in Braunschweig. Th. II. S. 265. 267.
 Autorisation wegen Verreibung der Reste.
 I. 404. 424. 428. 435.
 Rettung Verunglückter, Unterricht zu ders.
 II. 209. Bericht desh. II. 254.
 Revers, Heimaths. III. 368. 369 ff.
 Reversalen des Landesfürsten. III. 284.
 Revierförster, wer ist. III. 66. Führung der Rech-
 nungsmanuale von dens. III. 147. Erhebung
 der Geldauflünfte von dens. III. 157. Halten
 der Burschen u. von dens. III. 159.
 Revierforsrechnungen, Revision ders. III. 175.
 Revierjäger, von den Revierförstern zu halten.
 III. 159. Eigenschaften ders. III. 160.
 Revision wegen des angewiesenen Holzes. I.
 362. der Kirchenbücher. I. 222. der
 Steuercataster. I. 454. der Urtheile des
 Kriegsgerichts. I. 295. Bauholz. I. 85.
 f. auch Bauholzrevision. Accise. II. 5 ff.
 der Neubau. II. 252. Kosten desh. II.
 253. der Restverzeichnisse. II. 263. der
 Taxen bei Brandversicherungen. II. 43. der
 Holzauktionsprotocoll. III. 155. der Bau-
 ten. III. 16. 19. 21. 107. 129. wegen der
 den Berechtigten verwilligten Baumateria-
 lien. III. 19. 107. 129. 153. der Forst-
 rechnungen. III. 175.
 Revisions-, Bau-, Protocoll, Einsendung
 ders. III. 153.
 Rinde und Bohlen zu Kuh- und Schweine-
 ställen. III. 126. 151.
 Rindvieh, Contribution davon. III. 361.
 Rindvieh, Pässe. I. 373. Seuche. I. 373.
 Rinnen, Dach-, in Braunschweig. II. 246.
 f. auch Dachrinnen.
- Risse, Bau-. Th. I. S. 350. 355. 359. 370.
 III. 15. Anfertigung ders. II. 43. 235.
 Einsendung ders. II. 237. wegen Neubau-
 ten. II. 242. Belohnung dafür in Kir-
 chen u. Bauangelegenheiten. III. 20.
 geistl. Gebäude. I. 385. Feldvermessungs-
 I. 368.
 Rittergüter, Beitragung ders. zur Reparatur
 der Pfarr- und Schulgebäude. I. 205.
 Verhältniß zu den Gemeinden. III. 284.
 Rittergut, Erwerbung desselb. — Wohnorts-
 recht dadurch. II. 315.
 Rittergutsbesitzer, Landstände. I. 246.
 Römisch-katholische, Eingehung der Ehen
 ders. II. 197.
 Rothwild, Wegschießen desselb. III. 68. 95.
 97. 153. 172.
 Rothwildpret, Verminderung desselb. II. 83.
 Rottecks, v., allgemeine polit. Annalen. III.
 23.
 Rotten des Flachses. III. 118.
 Rubrum der Berichte. I. 464. der Forst-
 gelegenheiten. III. 158.
 Rückerslöthne. I. 67.
 Rückschreiben, Gebühren dafür. I. 116.
 Rückstände der verstorbenen Revierförster. III.
 149. der Forstgefälle. III. 149. 152. der
 Kammer. III. 43.
 Rückwirkende Kraft der Gesetze. II. 178.
 Röhden, Klein-. I. 155.
 Rünigen. I. 155.
 Ruhe, Aufrechthaltung ders. II. 202.
 Ruhestand, Versetzung in dens. III. 25.
 Ruhestörung, Bestrafung desh. II. 44. Mit-
 theilung der Verordnung desh. II. 60.

S.

- Sabbath. I. 44. 254.
 Sachdarstellung beim Landes-Ver. I. 144.
 Sachen, gefundene. I. 18.
 Sachsen, Handelsvertrag damit. II. 131. 132.
 134. 135.
 Säkularfeier. I. 184. 191. der Augsburger-
 schen Confession. II. 201.
 Sägemüller, Weidig. und Antheil ders. an
 confiscirtem Holze. I. 63.
 Sägen der zu fallenden Waldbäume. III. 90.
 Sägeschmiede, Verfertigung von Schöffern u.
 II. 120.
 Särgeverzierungen, Verkauf ders. von den Kram-
 nadlern. II. 120.
 Salpeter, Ausföhrung desselb. I. 264.
 Salz. I. 391 ff. Einführung des fremden. I.
 18. salzgitterches, Verbot desselb. wegen
 Einfuhr. II. 258.
 Salzgitter. III. 210.
 Salzfärner. I. 392.
 Salzwerk Salzliebenhall zu Salzgitter, Hoheit
 und Gerichtsbarkeit. III. 211.
 Sandgruben, Zustoßen ders. III. 338.
 Satisfactionsklagen. II. 168.

R e g i s t e r.

- Schaafpocken, Vorkehrung dagegen. Th. 1. S. 368. 384.
- Schaafschaf. 1. 412.
- Schaafzählen durch die Executoren. 1. 435.
- Schaafzähler, Instruction für dieselben. 1. 433.
- Schadenersatz wegen der Forstfrevel in Gemeinwaldungen. II. 89. von preuss. Forstfreveln Fonds daraus zu bilden. III. 160. wegen Forstwogen in braunschw. Forsten, die im Hannov. belegen. III. 85.
- Schäfertaback, Zoll davon. II. 338.
- Schärfung der Strafen. 1. 20.
- Schand- und Strafpfahl. 1. 20. 23.
- Schauspieler, Hof-, in der Domkirche eingepfarrt. III. 268.
- Scheffel-Schaf, Beschreibung desselb. III. 353.
- Scheibenschießen. II. 238.
- Scheine bei Proclamat. III. 272. Holz-. III. 72.
- Schema zu Taxat. Berechnung der Wildschäden. 1. 73.
- Schenkewirthschaft verbunden mit Speisewirthschaft. III. 197. von Brauern und Brauntweinbrennern. III. 197.
- Scheunen in Seesen, Ausbauen zu Wohnhäusern. III. 88.
- Schickelsheim, Wiederherbeiziehung zu den Domainen. 1. 253.
- Schießen. II. 238. an Feiertagen. III. 128. des Wildprets. III. 95. 97. 162. der Raubthiere. III. 100.
- Schießetat. III. 98.
- Schießgeld. III. 122. für Tödtung herumlaufender Hunde. III. 81. für Raubthiere. III. 100.
- Schießzeit des Wildprets. III. 153.
- Schiffahrt, freie. II. 131.
- Schildwache, Beleidigung ders. 1. 281.
- Schimpfen der Gilden. 1. 127. 131.
- Schlachtaccise, Aufheben ders. II. 262. in Braunschweig u. Wolfenbüttel. II. 3. III. 1.
- Schlachtemarken in Braunschweig und Wolfenbüttel. III. 1.
- Schlachten des Franken Viehes. 1. 381.
- Schlachten von den Wirthen. III. 188.
- Schlachtvieh, Zoll davon. II. 339. Einholen desselb. mit Hunden. III. 335.
- Schlachtzettel in Braunschweig und Wolfenbüttel. III. 1.
- Schlächter auf dem Lande. III. 188.
- Schläge, Forst. Th. 1. S. 51.
- Schlagen der Sträflinge. 1. 20.
- Schlösser, Aufnahme ders. in die Gilde. II. 115.
- Schlösserarbeit, auswärtige. II. 113. 120.
- Schloßbau. III. 287.
- Schloßbauschulden. 1. 242. 244.
- Schluß des Landtages. III. 290.
- Schmähung obrigkeitlicher Personen. II. 44.
- Schmidt, Huf-, Befehlen desselb. auf dem Lande. III. 195.
- Schmiedezins. 1. 42. III. 352.
- Schneidergesellen, Wandern ders. II. 123.
- Schneppfe, Taxe dafür. III. 122.
- Schneppfenstrich. III. 115.
- Schnüre zu Documenten. III. 219.
- Schonen des Wildprets. III. 95. 97.
- Schornsteinfeger, Anzeige der Feuergefährlichkeiten. 1. 132.
- Schornsteinfegereien. 1. 350.
- Schreiber, Protocolliren von dens. III. 342.
- Schreibereikosten bei den Aemtern. III. 341.
- Schreibgebühren. 1. 114. II. 112. in Kammerfachen. 1. 114. III. 97. 240. Berechnung ders. 1. 121. 122. 123. für Depositionsscheine über Documente und Pretiosen. II. 106. für Hypothekeneintragung. III. 205. für Meier- und Erbenzinsbriefe. III. 316. bei Steterburg. III. 317.
- Schreibtage, Forst-, Holzansforderungen außer dens. II. 88. Zweck ders. III. 86.
- Schreibunterricht, Bezahlung dafür. III. 270.
- Schreib- und Rechenunterricht der Tagelöhnerkinder, Schulgeld dafür. III. 270.
- Schriften der Forstbediente, Beförderung ders. III. 171.
- Schriftliche Ausführungen im mündlichen prozeßualischen Verfahren. 1. 178.
- Schriftliches Verfahren. 1. 142. 143. 153.
- Schriftassen, Landstände. 1. 246.
- Schriftsteller, Sicherung ders. gegen den Nachdruck. III. 23.
- Schüler, die Theologie studiren wollen, Prüfung ders. III. 264. welche auf das Collegium Carolinum gehen wollen. III. 267.
- Schützen, Jagdregeln für dieselben. III. 173.
- Schuhmacherarbeit, auswärtige. II. 114.
- Schulbesuch der Kinder. III. 273.
- Schulcommission in Helmstedt. 1. 394. III. 282. Kreisbeamte ist Mitglied ders. 1. 206.

R e g i s t e r.

II

- Schulden, Landes. Th. 1. S. 241. 244. Kammer. I. 182. 253.
- Schuldiener, Aufsicht darüber. I. 183. Heranziehung ders. zu den Gemeinelaften. I. 90. Concurrenz zu den Gemeinelaften. II. 193. Bestellung ders. III. 287.
- Schuld- und Hypothekverschreibung, Gebühren dafür. I. 113. Consense desh. I. 113. Landes. I. 241.
- Schuld- und Pfandverschreibungen, Beiträge davon zu den Armen- und Begebeßerungs-Cassen. III. 4.
- Schuldverschreibung auf den Inhaber. I. 151. Mortificirung. I. 158. Mortificat. Lösung und Einzahlung. II. 150. 156. das Personale der Distr. Ger. und Kr. Aemter. II. 155. 156. 157. Cession. II. 151. Kammer-, Umschreibung ders. II. 187.
- Schulen. I. 393. Aufsicht darüber. I. 182. Steuerfreiheit ders. I. 404. Befreiung ders. von der Grundsteuer. II. 262. Ausweisen der Kinder aus dens. III. 282.
- Schulgebäude, Beitragung der Rittergüter zu deren Unterhaltung. I. 205. Baulichkeiten an dens. durch Kammerbaubediente. III. 15. 16. Diäten dafür. III. 20.
- Schulgeld, Befreiung davon. III. 257. 260. 265. 273. 282. Beitreibung desselb. III. 282. von dispensirten Catechumenen. III. 272. Bezahlung desselben. I. 393 ff. Erhebung desselb. III. 276. auf dem platten Lande. I. 183. in den Ferien. III. 276. Herkommen desh. I. 201. 255. von französischen Kindern. III. 279. für Schmerschulen. III. 273. für Schreib- und Rechenschulen. III. 270. von Tagelöhnern und Häuslingen. III. 276. 281. besonders Unterichteter. III. 280.
- Schulkinder, Ausweisen ders. aus der Schule. III. 282.
- Schullehrer, Remotion ders. I. 255. Uebertragung des Unterrichts in der Obstbaumzucht ders. II. 242. III. 338. Befreiung von Naturallieferungen. III. 252. Beiträge zu den Gemeinelaften. I. 90. 404. Brennholz-Deputat ders. III. 56. 263. deren Lebenswandel ic. III. 262. 263. Urlaub ders. III. 278. Concurrenz zu den Hebammenkosten. III. 299.
- Bege Repert. III. Zhl.
- Schulpraparanben, Militairpflichtigkeit ders. Th. 1. S. 316.
- Schulstellen, Einkünfte ders. aus einzelnen Klöstern. I. 254. Verbesserungen ders. I. 255. Präsentation dazu, Gebühren dafür. III. 278.
- Schulstuben, Heizung ders. I. 255. 393. 394. Beiträge dazu. III. 267. getrennter Classen. III. 267.
- Schulvisitatoren. I. 207. 212.
- Schulzeugnisse, kein Stempel dazu. II. 261.
- Schuzbriefe für die Juden. III. 241.
- Schuz- und Dienstgeld, Erlassung desselb. II. 60. III. 36. Verzeichnisse desh. II. 60.
- Schuzgeld, Nichtbefreiung der Waldbauarbeiter davon. III. 358.
- Schuzpocken. I. 331. 394 ff. II. 209. Register desh. I. 382.
- Schwarzwild, Todtschießen desselb. II. 82.
- Schwarzwildpret, Wegschießen und Ausrotten desselb. III. 69. 95. 153. 162.
- Schwarzwildpretstaxe. III. 121.
- Schweinehändler, Concession zum Hausiren, nicht auf Gehilfen. III. 358.
- Schweineföven, Wohlen und Risse dazu. III. 126. 131. Ablösung der Holzberechtigung dazu. III. 156.
- Schweineföven, f. Schweineföven.
- Schweizerbäcker, Gewerbeschein ders. zum Desfilliren. I. 450.
- Sectionen. I. 31. Gebühren der Physici. I. 24. Kosten desh. III. 299.
- Seelenlisten. I. 207. 236 ff. II. 187.
- Seesen, Ausbannung der Scheuren zu Wohnhäusern. III. 88. Baurevision das. III. 107. Böttcherholz das. III. 165.
- Seifensieder, keine Fabrikanten. II. 217. Geschicklichkeitsprobe ders. III. 194.
- Seiltänzer, Zulassung ders. II. 255. Ertheilung von Gewerbescheinen für dies. III. 350. f. auch Wuppenspieler.
- Seitenwege. II. 318.
- Selbstentleibte, Eintragung ders. ins Kirchenbuch. I. 218.
- Selbstentleibung. I. 31.
- Selbstmörder, an die Anatomie zu schicken. II. 55. 58.
- Selbstmorde. I. 30. 31.
- Seminaristen, Militairpflichtigkeit ders. I. 316.

- Separate Deconomie, Begründung des Wohnortrechts. Th. II. S. 236.
 Serenissimus. II. 145.
 Service in Braunschweig und Wolfenbüttel. I. 253. der Husaren. I. 266.
 Servitut, Ablösung. I. 107. Kosten desh. I. 111.
 Seuche, Rindvieh. I. 373.
 Sicherheit der Person ic. III. 284. öffentl., Bestrafung der Störung desh. I. 44.
 Sicherheitspolizei. I. 179.
 Siegel, Anlegung desh. I. 153. Gerichts-, Aufbewahrung desh. I. 123. der Landschaft. I. 249. der Ortsvorsteher. I. 90. der Polizeibeamten. I. 346. unter die Hypothekenscheine. III. 205. der Notarien. III. 209. Dienst. III. 210.
 Siegelgebühren. I. 113. 114. 123. f. Kammer. III. 97. 239. für Meier- und Erbenzinsbriefe. III. 316. 317. bei Steteburg. III. 317.
 Siegellack. I. 113. 123. 350.
 Siegelung der Geldbriefe. I. 389. der Hypothekenscheine. III. 205.
 Siegesfeier. I. 395. II. 259.
 Signalement der Inquisiten. I. 21. 23. der Recruten, einzelne. I. 329 ff.
 Signalementslisten des Militärs. I. 323. Einrichtung desh. betr. I. 320. 329 ff.
 Simonie. I. 169.
 Sistrung der hiesigen Unterthanen ins Hannoversche in Steuercontraventionen ic. Sachen. II. 59. der Sträflinge in Wolfenbüttel. III. 32.
 Sittlichkeit, Aufsicht desh. I. 339.
 Situationsetat über die Lohnungssachen der Forstschreiber. III. 170.
 Sigordnung in der Landschaft. III. 289.
 Sitzungen der Landschaft. III. 290. öffentliche und geheime. III. 291.
 Sold, Abzug davon. I. 283. 287. 306.
 Soldaten, Consens zur Verheirathung desh. I. 192. der Wittwer. I. 200. Ehrenmedaille desh. I. 26. Pardon desh. I. 269. Abzüge von der Lohnung. I. 269. Gerichtsstand. I. 280. III. 323. beurlaubte, franks. I. 302. Tod desh. anzuzeigen. I. 306. 333. Erscheinen desh. vor den Civilgerichten. I. 312. Reserve, und auf Wartegeld stehende, Personalsteuer desh. I. 458.
 Bestrafung der Beleidigung deren Vorgesetzten von desh. Th. I. S. 281. Karrenstrafe ic., erlittene. II. 216. Einquartirungskosten desh. II. 227. beurlaubte, Domitil desh. II. 237. Forstarbeit von desh. III. 164. Medicin und Cur für desh. III. 324. Einquartirung desh., Vergütung das für. III. 317. 320. Urlaubspass desh. III. 324. Ehen desh. III. 252. f. auch Militair.
 Sollinger Steinbrecher, Instruction für desh. II. 181. 186.
 Sommerschulen, Schulgeld das für. III. 272.
 Spähne, Zueignen desh. von den Forstofficianten. III. 117.
 Speisewirthschaft mit Schenkwirthschaft, nicht mit Fleischerprofession verbunden. III. 197.
 Spenden an die Armencaffe. III. 275.
 Sperlinge, Verminderung desh. III. 336.
 Sperlingsköpfe, Ablieferung desh. II. 234.
 Spielen um Geld vom Militair, Bestrafung desh. I. 284.
 Spielfarten, Preis und Stempel. III. 349.
 Spielleute, Milit., Cur und Medicin für desh. III. 324.
 Spinnerei. I. 125.
 Sportelfreiheit in Administrationsachen. I. 120. 121. der Domainen. I. 121. in Gildesachen. I. 126. des Leihhauses. I. 115. der hannov. Kammer. III. 183. in Domainensachen. III. 184. der Eisenfactore. III. 184. Verlass väterlicher Grundstücke in Braunschweig. III. 184. 185. in Vormundschaftsachen. III. 186.
 Sporteln. I. 111. 142. II. 106. III. 183. Aufsicht der Oberhauptleute darüber. I. 339. in Kammerachen. I. 123. in Untersuchungsachen. I. 119. III. 183. bei Verpachtung der Gemeinegüter. II. 104. Ablieferung. desh. II. 110. III. 187. Freiheit wegen der Caution bei herrschaftl. Bauten. II. 111. für freiwillige Vorträge in Prozeffen. II. 112. in Gemeintheilungs- Angelegenheiten. III. 181. Theilung desh. III. 185. für mandat. ad insin. III. 185.
 Sportelrechnung. I. 114. 122. Caution und Revision ic. desh. I. 122.
 Sportelstempel. I. 444.
 Sporteltaxe nicht zu überschreiten. I. 118.

Sprühen, Feuers. Th. 1. S. 354. Fortschaffung ders. zur Hilfe. III. 328. 332. 335. 339.

Staatsamt. III. 25.

Staatsdiener, Veleidigungen gegen dies. I. 169. Klagen über dies. I. 248.

Staatsdienst. III. 284. Civils. III. 25.

Staatshaushaltsrechnung. III. 64. 283. 287.

Staatslasten, Tragung ders. III. 284.

Staatsministerium. I. 138.

Staatsoberhaupt. III. 284.

Staatsverwaltung. III. 284.

Stabsreifen, Hausiren damit. I. 371.

Stabsofficiere, Wechselrecht gegen dies. III. 211.

Stadtcassenrechnung. I. 345. 346.

Stadtbeputirte. I. 342. 345.

Stadtgerichte, Hilfsbeamte der Land. Decon. Commiss. I. 110.

Städte, Abgaben ders. I. 346. Aufsicht darüber. I. 179. Curie der Landschaft. I. 246. Rechnungswesen ders. I. 89. 94. Neubau in dens. I. 370. Verwaltung in dens. I. 345. Ordnung. III. 285.

Ständerversammlung. III. 286. 289. Gehilfspersonal. III. 286. Zahl desselb. III. 286. Auflösung ders. III. 286. Beamte ders. III. 289.

Stafettentaxe. III. 342.

Standgerichte. I. 295.

Stationsgeld. I. 386.

Statuten der Stadt Helmstedt. I. 177.

Steckbriefe, Mittheilung ders. an die preuss. Gendarmerie. I. 351. im Kriegsgerichte. I. 291.

Steinbrecher, Sollinger, Reglement für dies. II. 181.

Steinbrüche im Weserdistricte. II. 181. 300.

Steine, selbstgebrochene, Gewerbesteuer von dem Handel ders. II. 300.

Steinkohlen, Bau darauf. I. 256.

Stellegeld, Erhebung desselb. von den Hauseigenthümern. III. 337.

Stellvertreter, Militair. I. 277. Bemerkung in deren Signalement. I. 328. der Landstände. III. 285.

Stellvertretung und Nummertauscher, Anzeige dess. II. 219.

Stempel. I. 396 ff. II. 259. III. 348. Einziehung des alten. I. 444. zu den Ver-

schainigungen wegen Einsagen nicht zu nehmen. Th. 1. S. 237. Cassiren desselb. I. 113. zu Meistern und Lehrbriefen. I. 401. 403. zu Hypothekenscheinen. I. 402. zu Prioritätsurtheilen, Vollmachten, Contracten stempelfreier Personen, Mietcontracten, andern Contracten, und Obligationen. I. 402. in Administrationsfachen. I. 121. 399. wegen Cautionsleistungen. I. 399. 400. in Untersuchungsfachen. I. 119. Erbschaftscontrole dess. II. 259. für Uebertragung durch Meistgebot an Miterben. II. 259. Veränderung desselb. II. 260. Einkieferung der Stempelgebühren. II. 260. Zeitpunkt der Entrichtung ders. II. 261. zu Gesuchsanlagen. II. 261. Stempelfreiheit der Armen. II. 261. zu Geburts- und Trauscheinen. II. 261. zu Verträgen zwischen Aeltern und Kindern. II. 261. zu Abschriften der Obligation. III. 349. zu Spielkarten. III. 349. zu Abjudicationscheinen. III. 350. zu Bürgerscheinen. III. 202.

Stempelfreiheit. I. 399. in Domainensachen. III. 184. wegen Cautionsleistung der Eisenfactore. III. 184. bei Verlaß väterlicher Grundstücke in Braunschweig. III. 184. 185.

Stempelgebühr bei f. Kammer. III. 96. 240. für Bürgerscheine. III. 202. Concessionen für Gemeinebäcker. III. 179. bei Mastverpachtungen. III. 86. 96. Kammerverpacht. III. 240. zu Berichten in Officialfachen. III. 349.

Stempelpapier zu den Gerichtsporteln. I. 398. 444. Verfertigung desselb. I. 399. Credit dess. I. 444.

Stempelsteuersätze, Abänderung mehrerer. I. 253.

Sterbecasseninstitut, milde Stiftung. II. 169.

Sterbefälle, Anzeige dess. I. 208. 217. Versicherungsfälle. I. 30. 231.

Sterbes- und Gnadenmonate der Milit. Pensionairs. II. 215.

Sterbelisten. I. 207. 231. 234.

Sterbemonate und Quartal. III. 362.

Sterbequartal der geistl. Dienerschaft. III. 259.

Sterbescheine. I. 223.

Steterburg, Probst desselb. I. 254. Präsentationsrecht desselb. I. 254. 284. Meier-

- und Erbenzinsbriefe bei dems. Zh. III. S. 317. Gebühren für dasselbe bei der Verpachtung dessen Haushalts. III. 249. Patronatrecht. III. 271.
- Steueraufseher, Instruction für dies. II. 284.
- Steueraufschreiben. III. 287.
- Steuerbefreiung, Aufhebung ders. I. 252. 253. Rücksichten dabei. I. 253.
- Steuerbeiträge, Angabe in den Berichten. I. 446. 448.
- Steuercaffe. I. 247. 252.
- Steuercataster, Revision ders. I. 454.
- Steuercollegium, Landes-. I. 245. 247. 253.
- Steuercontravention, Untersuchung ders. I. 22. 152. 153. Einsendung der Urtheile. I. 30. Competenz nach Verordnung vom 26. Juli 1827. II. 44. Requisition von preuß. Gerichten. II. 46. 50. 265.
- Steuerdefraudation. I. 403. 404. 408. 409. 414. Requisition der hannov. Gerichte, nicht zu befolgen. II. 59.
- Steuerdirection. III. 283. 287. 350.
- Steuerfreiheit, Aufhören ders. I. 410. Declaration der Grundbesitzer desh. I. 412. in Erbenzinsbriefen. III. 351.
- Steuern. I. 403. II. 262. III. 350. Beitreibung ders. I. 415. Einsammeln ders. I. 342. von Eisen. I. 408. Exemption davon. I. 448. Liquidation ders. I. 165. Aufsicht der Oberhauptleute. I. 339. Ansetzung ders. nach Analogie. I. 448 ff. monatlich zu erheben. II. 268. Erhebung ders. III. 383. Aufhören westphälischer. II. 262. Restverzeichnisse. II. 263. von Besitzungen im Preuß. III. 351. Entrichtung von preuß. Unterthanen. II. 265.
- Steuerofficianten, Vorladung ders. I. 169.
- Steuerquittungen. II. 284. 299.
- Steuerverwilligung. III. 287.
- Steuerwesen, Aufsicht f. Kammer. I. 179.
- Stifter, Verbeibaltung der bisherigen Einrichtung. III. 247. St. Blasii und Cyriaci. I. 254.
- Stiftungen, Verwaltung ders. I. 254. milde. III. 287.
- Stille Beerbigung. III. 256.
- Stillschweigende Hypotheken. I. 139. 140.
- Stimmberichtigte. III. 288. 292.
- Stimmenabgebung in der Landschaft. I. 250. 251. III. 290.
- Stimmengleichheit in den Distr. Ger. Zh. I. S. 156. in der Landschaft. I. 250.
- Stimmenmehrheit in der Landschaft. I. 250. in Gemeintheilungssachen. I. 111.
- Stimmenzählung beim Kriegsgerichte. I. 294.
- Stipendien, Collation ders. I. 246. Verwaltung von der Landschaft. I. 254. landschaftliche. II. 203.
- Störung der öffentlichen Ruhe, Arretirung desh. III. 28. Bestrafung desh. III. 35. Acteneinsendung an das h. St. M. III. 36.
- Stolgebühren der Reformirten, Katholiken und Juden. I. 199. für Militärpersonen. III. 254. der Reformirten. III. 270.
- Sträflinge in der Strafanstalt in Wolfenbüttel, Sistrung ders. III. 32. Eröffnung der Erkenntnisse. III. 33.
- Strafandrohung der Polizeibeamten. I. 347.
- Strafanstalten, Uebertragung ders. an eine Justizbehörde. III. 33.
- Strafantheil der Acciseofficianten. II. 3. der Denuncianten in Gewerbesteuer, Contraventionen. III. 352.
- Strafdirectorium, Forst- und Jagdsrevell. I. 47.
- Strafe, vorläufige Antretung ders. I. 31. Süßneverfuch in Steuercontraventionsachen. I. 404. Androhen ders. von den Polizeibeamten. I. 347. Antheil der Denuncianten in Gewerbesteuer, Contraventionen. I. 450. Einsendung ders. I. 453. Bekanntmachung durch die Anzeigen. I. 28. wegen Beledigung des Militärs. I. 311. gegen das Polizeimilitair. I. 300. wegen Stempeldefraudation. I. 398. (§. 18.) Competenzbestimmung ders. wegen Diebstahls. I. 32. gegen das Militair. I. 280 ff. 287 ff. 290. 300. Benennung ders. I. 289. bei nicht militairischen Vergehen. I. 284. 297. 302. Antheil der Husaren ic. I. 329. gegen Kammerofficianten. I. 22. gegen Forstfrevler, Wollziehung ders. I. 57. gegen die Husaren (Landwehrdragoner und Jäger). I. 269. 288. Verwandlung ders. I. 20. wegen Accisebefraudation. II. 1. 2. 3. 8. Beitreibung ders. II. 34. Bekanntmachung ders. II. 53. 55. Zoll-. II. 319. wegen der Forstfrevler in Gemeinewaldungen. II. 89. Karren-, Antretung ders., salva appellat. II.

R e g i s t e r.

LV

58. gegen die Beamten. Th. III. S. 25.
 26. Competenzbestimmung nach der Dauer
 ders. III. 26.
 Straferkenntnisse in Steuerdefraudationsachen,
 Einsendung ders. I. 431. 454. 460.
 Strafgeelder in die herrschaftlichen Cassen zu
 liefern. I. 3. in den Städten in die Cäm-
 mereicassen. I. 4. von dem Lande in die
 Kreisarmencasse. I. 6. 8. Ablieferung ders.
 I. 20. 30. Berechnung in Zolldefrauda-
 tionsachen. II. 320. Dienst. II. 180.
 Antheil an dens. wegen der Denunciation.
 III. 319. in Injurienachen, Ablieferung
 ders. III. 8. 36. Polizei. I. 3. 4. 6. 8.
 Verzeichnisse ders. III. 5. Mittheilung
 der Erkenntnisse an das Finanz-Colleg. III.
 32.
 Strafpfahl. I. 20. 23.
 Straftage der Forstfrevler. III. 65. 99. 113.
 163.
 Straftarif wegen Wegepolizeivergehen. I. 470.
 Strafurtheile, Bekanntmachung ders. II. 53.
 55.
 Strafzeit bei Verwandlung erkannter Gelbbuße
 in Gefängniß, und Arbeitsstrafen. I. 20.
 Straßenbau, Abtretung des Materials dazu ic.
 I. 467. Auffinden des Materials. I. 468.
 Straßenpflaster in Braunschweig. II. 246.
 Strohdächer. III. 15.
 Strumpffstricker, Handel mit Wolle. III. 191.
 Stücken, nicht zu hoch zu lassen. III. 90.
 Studenten, Zurückberufung ders. III. 327.
 Tragen der Abzeichen. III. 327.
 Studienfonds. III. 283. 287. Verwaltung
 desselb. III. 64.
 Studiren, zwei bis drei Jahre. III. 264.
 Studirende, Befreiung ders. vom Militair.
 I. 157. 275. 317. (2) 391. Prüfung
 ders. Th. I. S. 255. Cantonisten, Atte-
 state ders. II. 225. 226. 227. 228.
 Stundungsbrief des Leihhauses. I. 259.
 Stuten, belegte. I. 341.
 Subhastation der Erbenzinsgrundstücke. II. 153.
 Uebertragung der Subhastation an die Kr.
 Aemt. II. 155. 159. freiwillige. II. 164.
 Competenz ders. II. 165. 166. 170. Be-
 nachrichtigung der Distr. Ger. an die Kr.
 Aemt. II. 253. Verfahren dabei. III. 207.
 zweite, Termin von 6 Monaten. III. 222.
 Ausweisung nach ders. III. 232. Edictal-
 ladung der Real- und Personal-Gläubig-
 er. III. 233.
 Subrepartitionen: Holzfuhrn. II. 186.
 Subscribenten-Sammeln zu Büchern. III. 339.
 Succumbenzgelder. I. 19. 144. 147. Be-
 freiung des h. Leihhauses. III. 212.
 Sühneversuch. I. 153. in Steuerdefrauda-
 tionsachen. I. 404. Gebühren dafür. I.
 114.
 Summarische Wiederholung in Untersuchungs-
 sachen. I. 146. Vorhalt. III. 207.
 Superintendent, Führung der Kirchenbücher.
 I. 221. in Braunschweig und Querum.
 I. 183. Rang ders. I. 192.
 Supplicate, Stempel zu deren Anlage. II.
 261. für die Waldarbeiter. III. 149. in
 Forstfachen, Rubrum ders. III. 158.
 Supplication. I. 142. 143. 144. 152. Zu-
 lässigkeit von den Stadt-Ger. und Kr.
 Aemt. II. 164. Referentenwechsel. II. 169.
 gegen abändernde Erkenntnisse der Stadt-
 Ger. und Kr. Aemt. III. 213.
 Supplicationsinstanz, Ordination darin. III.
 219.
 Suppliken. II. 304. Verfertigung ic. ders.
 I. 464.
 Syndiken der Gemeinen in Prozessen. I. 177.
- Z.
- Tabacksfabrication ic. II. 33. in Braunschw.
 II. 245.
 Tabacksrachen auf den Straßen. I. 344.
 Tabelle, Geschäfts-Uebersichts. III. 222. 234.
 des Kirchenrechnungswesens. III. 279.
 Tagelöhne für Auszeichnung der Holzschläge.
 III. 169.
 Tagelöhner sind die Gemeinebäcker. III. 180.
 196. Schulgeld ders. III. 276. 281. Schul-
 geld für Schreib- und Rechenunterricht ih-
 rer Kinder. III. 270. Wohnortsrecht ders.
 III. 368. 369. Häuser ders., Ordnung
 darin. III. 62.
 Tagesordnung in der Landschaft. III. 290.
 Tagwachen. I. 351. 353 ff.
 Tannensamen. I. 68.
 Tapeten, Papier, Zoll davon. II. 337.
 Tapeziergewerbe, Betreibung desselb. III. 192.

- Tarif, Accises.** Th. II. S. 4.
Tauben, Wegschießen ders. II. 61.
Taubstümme, Eintragung ders. ins Kirchenbuch. I. 214.
Taufen, Aufsicht desh. I. 183. Zeitraum ders. I. 186. Gebühren dafür. I. 186. 227. in den Kirchen. I. 202.
Taufgebühren in Braunschweig. III. 254. Termin. III. 253.
Taufscheine. III. 363. Weibbringung ders. von den Wittwen bei Wiederverheirathungen. I. 235. Behuf der Confirmation der Kinder in Braunschweig. III. 253. der Militärpersonen. III. 363. Ausstellung ders. III. 364. Zweck ders. III. 364.
Tauftermin, Verlängerung desselb. I. 184.
Taxation der Gebäude, Anfertigung der Baupläne und Taxation der Brandschäden. II. 43. der Wilschäden. II. 94. abermalige der versicherten Gebäude. III. 22.
Taxationsgebühren wegen Einsetzung in die Brandversicherung. I. 13. bei Uebergaben. I. 116. 181. der Amtszimmermeister. I. 363. Kosten wegen Revision der brandsversicherten Gebäude. II. 43.
Taxatoren, Anstellung ders. II. 243. zur Ausmittelung des Werths des Grundstücks zum Wiederaufbau abgebrannter Gebäude. III. 15. Israeliten. III. 337.
Taxe, Postz. III. 342. 344. Wildpretsz. III. 97. 120. 125. 126. Holz-, Verkauf danach. III. 131. Kammerfiscus. III. 239. Estafetten- und Extrapostz., Herabsetzung ders. III. 342.
Zeichnhütte, Gerichtsbarkeit darüber. III. 352.
Termin unter Präjudiz des Eingeständnisses. I. 159. Verhörsz. I. 142. zur Forstwogenuntersuchung, Bekanntmachung ders. an die Privatsörster. III. 113.
Testamente, Aufz. und Annahme ders. I. 156. Diäten dafür. I. 116. Vermächtniß an die Armen. I. 3. 4. 8. Aufbewahrung ders. in Braunschweig. II. 161. Urkunden ic. dies. betrff. II. 161. worin die Veräufserung der Minderjährigen verordnet ist. I. 161.
Thätlichkeiten gegen Forstfresser. III. 86.
Thaler und Gutzgroschen, Berechnung danach. I. 419.
Thatbestand in Untersuchungsachen. Th. I. S. 146. Constatirung. II. 52. 55.
Thedinghausen. I. 155. Grenze desselb. I. 259. Amt, Competenz desselb. III. 207. Weinkauf für Meierbriefe das. III. 317.
Theilung der Gemeinheiten. I. 107. 255. auswärtige Gemeinde. I. 110. Sportelfreiheit. III. 181.
Theilungsacten, Einsetzung an die Deconomies Commiss. III. 181.
Thierärzte. I. 340. Examiniren ders. I. 357. Castriren der Pferde. I. 340. 381. 452. Curen ders. II. 212 ff.
Thoreinnehmer, Verlabung ders. I. 169. in Braunschweig und Wolfenbüttel. II. 12.
Tischler, Probestücke ders. I. 135. Annalen der Möbeln und Särge. II. 116. Beschlüsse ders. II. 120. deren Befugniß. III. 189. 192.
Tischlergilde, Streitigkeit mit der Zimmergilde. III. 189. 192.
Titel, Annahme ders. III. 25. Verleihung. III. 284.
Tod Verunglückter ic. I. 24. 231.
Todesarten, Eintragung ders. ins Kirchenbuch. I. 217. 231. gewaltsame. III. 297.
Todeserklärung. I. 465. der Verschollenen. II. 174 ff.
Todesfälle der Militärpersonen, Anmelden ders. I. 306. 333. plötzliche. I. 30. der Besoldeten und Pensionirten und deren Entfernung anzuzeigen. III. 64.
Todesstrafe gegen Officiere. I. 287.
Todte, Beerdigung ders. II. 194.
Todte Körper an die Anatomie zu schicken. II. 55. 58.
Todtencassen der Gilden. I. 128. Stempelfreiheit ders. I. 137.
Todtenschan. III. 297. 298.
Todtenscheine. I. 223. III. 297.
Töpferwaaren, Hausrhandel damit. I. 372.
Toller Hundebiß, Gestorbene daran, Eintragung ders. ins Kirchenbuch. I. 218.
Torf, Belegen der Flachsroten damit. II. 241. 243. zum Brantweinbrennen und Brauen. III. 334.
Tractament des Militairs, Abzug davon. I. 283. 287. 306.
Tradition der Grundstücke in Braunschweig. III. 185.

R e g i s t e r.

LVII

Transport, Fuhr-, der Inquisiten. Th. I. S. 24. der Verbrecher und Landstreicher ic. 1. 343. 351. 358. 364. 365. 371. III. 327. preussischer. I. 352. 358. 365. 367. 371. III. 341.
 Transportkosten der Prediger. I. 203. III. 268. für Verbrecher ic. I. 344. 353. 358. 367.
 Transportmittel für einzuquartirende Militairpersonen. III. 317.
 Trauerjahr. I. 183. der Wittwen. I. 239.
 Trauschne. I. 465. II. 304. s. auch Wedemund.

Trautung auf dem Krankenbette. Th. III. S. 259. s. Copulation.
 Treibjagd. I. 63. III. 173. Dienste desh. II. 63.
 Trennung der Justiz von der Verwaltung. III. 287. 291.
 Erbselhandel. I. 418. 419. 423.
 Trunkenheit des Militairs, Strafe desh. I. 284.
 Truppen, durchmarschirende, Kosten desh. I. 252. Ergänzung ders. I. 278.
 Tutorien, Ausfertigung ders. II. 160.

II.

Uebergabe, Gebühren ders. I. 116. Kammerpacht-, Diäten dabei. III. 248.
 Uebernahme der Regierung Herzog Wilhelms. II. 144.
 Ueplingen, Ueberweisung an die Stelle des Klostersguts Hamersleben. I. 253.
 Umtriebe, revolutionaire. I. 33.
 Uneheliche Kinder, Anerkennung ders. von Ehemännern. I. 201. Eintragung ders. ins Kirchenbuch. I. 213. 215. 230. 237. 238 ff. Verheiratheter. I. 237. Domicil ders. I. 379. Angabe deren Aeltern in den Kirchenbüchern. III. 251. (2)
 Ungehorsam, Insinuation der Erkenntnisse im Falle des Ungehorsams einer Parthei. I. 156.
 Ungewisse Contribution. III. 353. 356. 357. 359. von den Pferden. II. 303.
 Uniform der Forst- ic. Bediente. I. 34. der Oberhauptleute. I. 340. Erscheinen der Soldaten darin vor Gericht. I. 312.
 Unitas personarum inter filium et patrem. II. 261.
 Universität Helmstedt, Verwaltung deren Güter. I. 254. Wittwencasse. I. 254.
 Universitäten, Bundestagsbeschluss desh. I. 33.
 Unterbediente, Gerichts-. I. 153. Anstellung ders. I. 171. Achtung dens. zu beweisen. I. 343. Verpackungsgelühr der Copien. II. 111. in den Städten. I. 345. Gebühren ders. I. 28. s. auch Gerichtsporteln.
 Unterdöcken der Dächer. III. 21. 336.
 Unterkäufung der Hausdächer. III. 21.
 Unterofficiere, Kriegsartikel für diesel. I. 285. Erscheinen ders. vor den Civilgerichten. I. 312.
 Unterricht, öffentlicher. III. 287.

Unterrichtsanstalten. III. 287.
 Unterschriften, Beglaubigung ders. II. 164.
 Unterstreichung des Namens des Referenten unter den Berichten. III. 339.
 Untersuchung der Gebrechen der Cantonisten. I. 312. 325. wegen plötzlich Verunglückter. I. 31. der bürgerlichen Vergehungen der Soldaten. I. 297. 302. der Husaren und Fußjäger. I. 311. wegen der Banzerotte. II. 50. Sporteln im Preuss. II. 50. Competenz der Kr. Aemt. II. 52. 55. wegen Beleidigung der Husaren und Fußjäger. II. 53. der Polizeicontravention in Braunschweig. III. 34. der Forstwroden, Weinwohnung der Förster. III. 80. 132. 137. der Privatförster. III. 113. von den Distr. Ger. III. 137.
 Untersuchungsacten, Aufbewahrung ders. I. 149. Einsendung ders. I. 25. Registriren wegen des Vermögens der Angeschuldigten. I. 25. 26. Verhaftung ders. I. 26. Mittheilung an die Kammer. II. 45.
 Untersuchungssachen, Kosten desh. I. 21. 28. 119. Verzeichniß ders. I. 21. 26. Competenz ders. I. 16. 18. 19. Stempel. I. 113. schriftliche Citation in dens. I. 119. Verfahren in dens. I. 145. 150. 152. 153. Vortrag in dens. I. 146. Erkenntniß das, Listen darüber. I. 148. Rechtsmittel 145. 150. 156. elective Einlegung der Rechtsmittel. II. 59. Eidesleistung darin. III. 26. Aufwahrungsgebühr. III. 183.
 Untersuchungstermin. I. 145.
 Unterthanen, Eisirung ders. in Steuerdefraudationsachen ins Hannov. II. 59. Rechte und Pflichten ders. III. 284.

- Unverletzlichkeit der Landstände. Th. III. C. 286.
- Unvermögsame, Schulgeld ders. III. 257. 281. 282.
- Unwissenheit, Entschuldigung bei Uebertretung der Zollgesetze. II. 319.
- Unzuchtsbrüche, aufgehoben. II. 47.
- Urkunden, Deposit. ders. I. 153. Aufbewahrung ders. II. 161.
- Urlaub der Landschaftsmitglieder. I. 251. der h. Dienerschaft. II. 44. 305. der Forst- officianten. II. 65. III. 66. der Land- stände. III. 289. 290. der Staatsdiener. III. 25. der Schullehrer. III. 278.
- Urlaubspässe der Soldaten. III. 324.
- Ursprungsatteste, Zoll. II. 336.
- Ursprungsbescheinigungen wegen Getreides etc. Th. II. C. 135. 139. 140. 141.
- Ursprungsertificate, Accise. II. 33.
- Urtheile, Besiegelung ders. I. 123. Einsen- dung ders. an das L. Str. C. in Steuer- contraventionsfachen. I. 30. gegen Mi- litairpersonen. I. 295. 300. 311. Be- kanntmachung ders. I. 295. in Steuer- defraudationsfachen, Einsendung ders. I. 431. 454. 460. in Accisedefraudations- fachen, Exquirung ders. II. 34. 55. Mit- theilung ders. an die Inspectoren. II. 55. Straf-, Bekanntmachung ders. II. 53. 55. in Zolldefraudationsfachen, Mittheilung ders. II. 337. in Forstfrevelfachen, Rechtsmit- tel dagegen. III. 87. worin uneheliche Kin- der anerkannt, Mittheilung ders. III. 252. Eröffnung ders. den Sträfingen. III. 33.
- B.**
- Bacante Erbschaften, Bestellung der Curato- ren, Versiegelung desh. II. 164.
- Vaccination. I. 331 ff.
- Vagabunden, Transport ders. I. 343. III. 327. preussischer. I. 352. 358. 365. 367. 371. Maßregeln gegen dies. I. 351. aus ent- ferntem Lande. I. 379. Kosten wegen der preuß. I. 381. Weitertransport ders. ins Preuß. und Hannov. II. 235. Aufnahme, Verbindlichkeit dazu. II. 236. Züchtigung ders. III. 339. Competenz zur Züchtigung ders. III. 332. Wegschicken ders. III. 332. 341.
- Vagabundirende Handwerksgefelln. III. 297.
- Vater, Verwaltung des Vermögens seiner Kinder. II. 154.
- Vater und Sohn, Einheit der Personen. II. 261.
- Verabschiedung der Beamten. III. 25.
- Veränderungen der Grundbesitzer. I. 36. An- zeigen ders. I. 457. 461.
- Veräußerung des Gemeinvermögens. I. 342. 345. der Grundstücke Minderjährig. I. 157. 160. 161. 162. der Domainen. III. 283. s. auch Kammergut.
- Verantwortlichkeit der Beamten. III. 25.
- Verbietende Gesetze, Ueberschreitung ders. I. 169.
- Verbot einiger Zeitschriften. III. 36.
- Verbrechen. I. 16. 145. Anzeige ders. ans Polizeimilitair. I. 333. an das G. R. C. I. 159. 380. an die Husaren von den Ortsvorstehern. II. 46. im Auslande ver- übt. I. 32. Convention mit Hannover desh. I. 24.
- Verbrecher, Ablieferung ders. an die Zwangs- arbeitsanstalt. I. 22. 29. an die preuß. Behörden. I. 25. 32. Transport ders. I. 343. 364. III. 327. Auslieferung ders. III. 287. Convention mit Kurheffen desh. I. 17. Auslieferung ders. an hannov. Ge- richte. II. 59. Vernehmung ders. in ei- nem andern Gerichtsbezirke. III. 27. über die Vertheidigungsgründe. III. 27. Ver- theidigung ders. II. 51.
- Verding herrschaftlicher Bauten. III. 17.
- Verdingungscontracte bei h. Kammer, Gebüh- ren dafür. III. 240. 242. Bauz. III. 17. Handeln dawider. III. 17. ausländ- ische Werkmeister dabei. III. 18.
- Vereinigung mehrerer Aemter. III. 25.
- Verfahren in Civilsachen. III. 207.
- Vergehen. I. 16. 49. 141. 145. 329. Po- lizei. I. 27. 141. 145. 152. 153. Mi- litair. I. 291. Forst-, s. auch Forst- wrogen. Wegepolizei, Straftarif. I. 470. wider Forstpolizei. I. 49. Vertheidigung desh. II. 51. im Auslande. III. 287.

- Vergleichsversuch. Th. I. S. 142. 144.
 Verhaftung aus polizeilichen Rücksichten. III.
 28. preuß. Forstrevier. III. 171. 172.
 Verhandlungen, ständische. III. 290.
 Verheirathung, s. Aufgebot, Proclamation,
 Copulation. der Soldaten. I. 192. III.
 252. 253.
 Verhörsstermin unter Präjudiz des Eingeständ-
 nisses. I. 142. 159.
 Verjährung der Entrichtung des Schulgeldes.
 III. 260.
 Verkauf der Grundstücke an Meistbietende von
 Privatpersonen. I. 172. der Kammerzins-
 fruchte. I. 181. der Erbzinsgrundstücke,
 Bekanntmachung desh. II. 153. herrschaftl.
 Holzes, s. Holzverkauf. Kosten dabei. III.
 89. Abfahren desselb. III. 98. des Holzes
 von den Oberförstern aus der Hand. III. 119.
 150. 151. 154. Abgabe ohne Bewilligung.
 III. 119. des unbeweglichen Vermögens
 der Pflegebefohlenen. III. 212.
 Verkaufungen, freiwillige. II. 170. der Grund-
 stücke Minderjähriger nach vorgewesenem
 Meistgebote. II. 172. 173.
 Verlassung der Grundstücke. I. 156. in Braun-
 schweig. I. 140. II. 110. 166. III. 185.
 in Helmstedt. I. 177. väterlicher Grund-
 stücke in Braunschweig. III. 184. 185.
 Verlegung der Gehilfsjäger. III. 137.
 Verleihen des verwilligten Bauholzes. III. 119.
 Verlobte, wiederholtes Aufgebot ders. III. 266.
 267.
 Verlobung, Klage desh. I. 43.
 Verlöbnißsachen. I. 43. 144. 152. 153.
 Verlohn für Forstmaterial. III. 118.
 Vermächtnisse an die Armen- und Begebesse-
 rungssassen, s. Armenanstalten und Bege-
 besserung.
 Vermessung der landesherrl. Forsten. III. 73.
 177. Forstgrenze. III. 111.
 Vermessungsbeschreibungen. I. 368. 378.
 Vermögen der Deferteurs, Confiscation desselb.
 I. 305. zur Aufnahme in die Gilde. II.
 115. der Gilden, Specialfonds. III. 188.
 Vermögensumstände der Angeschuldigten. I. 25.
 Vernachlässigung der Dienstpflcht der Forstfö-
 ficianten. III. 65.
 Vernehmung der Gemeinen. I. 177.
 Verordnungen, Ablesen ders. von den Canzeln.
 I. 204. 254. wegen des Diebstahls und
 Bege Repert. III. Zhl.
 Veruntreuung. Th. I. S. 254. Einwilli-
 gung der Landstände in dies. I. 248. Ue-
 berschreitungen verbietender. I. 169. Auf-
 hebung einiger. II. 306. wegen der Wild-
 diebe, Bekanntmachung ders. III. 72.
 Verordnungsammlung. I. 254. 466. Bekannt-
 machung administrativer Behörden darin.
 III. 356.
 Verpachtung, Gebühren dafür. I. 117. der
 Gemeinegüter. I. 104. Sporteln dafür.
 II. 104. der Grundstücke Pflegebefohlenen.
 I. 177. durch Meistgebot von Privatper-
 sonen. I. 172. Handlung der freiwilligen
 Gerichtsbarkeit. II. 164. 170. von Forst-
 grund. III. 178. der Gegenstände f. Kam-
 mer, Fisciz und Stempelgebühren dafür.
 III. 96. 239. 242.
 Verpackungsgebühr der Copien von den Ge-
 richtsunterbedienten. II. 111. in Vormund-
 schaftssachen. III. 186.
 Verpflegungskosten des Militairs. II. 227. 228.
 Verpflichtung der Postanstalt. III. 343.
 Versammlungen, öffentliche. III. 327.
 Verschollene, Verfahren wegen deren Curatel.
 II. 175.
 Verschwiegenheit der Beamten. III. 25.
 Versetzung der Beamten. III. 25.
 Versicherung der Mobilien ic. I. 12. II. 42.
 Angabe deshalb in den Berichten wegen
 Brandbeschädigung. II. 254. Brand-, zu
 hohe. II. 42.
 Versiegelung. I. 153. der Acten. I. 113. in
 Concurssachen. I. 176. 177. II. 162.
 wegen der Accise. II. 11. 28. 30. Com-
 petenz-. II. 159. 163. der Pfarr-Regis-
 traturen. II. 193. des Nachlasses der
 Conventualinnen. III. 210.
 Versteigerung der Kammerzinsfruchte. I. 181.
 zweite, Termin von 6 Monaten. III. 222.
 herrschaftl. Holzes, Kosten desh. III. 89.
 Abfahren des Holzes. III. 98.
 Versteuerung des Indigos. III. 3.
 Verstorbene, Eintragung ders. ins Kirchen-
 buch. I. 217.
 Versuch der Güte. I. 153. in Steuerdefran-
 cationsachen. I. 404. Gebühren dafür.
 I. 114.
 Vertheidiger. II. 159.
 Vertheidigung vor dem Kriegsgerichte. I. 292.

- in Untersuchungsfachen. Th. 1. S. 146. 150. II. 51. weitere. III. 207.
- Verteidigungsgründe, Vernehmung darüber von einem andern Richter. III. 27.
- Verteidigungskosten. I. 115. II. 54.
- Verträge der Bauern, Bestätigung ders. I. 156. 158. II. 155. 175. 177. 178. 253. zwischen Eltern und Kindern, Stempel desh. II. 261.
- Verunglücke, Beerdigung ders. I. 24. Eintragung ders. ins Kirchenbuch. I. 217. 231. Anweisung zur Rettung ders. II. 209. Bericht desh. II. 254.
- Veruntreuungen, Verordnung desh. I. 254.
- Verurtheilte, Eintragung ders. ins Kirchenbuch. I. 218. Vernehmung ders. über die Rechtfertigungsgründe von einem andern Richter. III. 27.
- Verwaltung. I. 341 ff. Beforgung ders. durch die Kr. Aemt. I. 153. Verfahren darin. I. 343. Vorträge der Landstände desh. I. 248. der Städte. I. 179. 345. Staatsz. III. 284. Trennung von der Rechtspflege. III. 287.
- Verwaltungsangelegenheiten. I. 341 ff. Entscheidung streitiger. I. 343. Beschwerden desh. I. 343. Landes-, Gebühren in dens. I. 120.
- Verwaltungs-handlungen. III. 287.
- Verwandlung der Strafen. I. 20.
- Verzeichniß der Depositengelder. I. 174. der Gewerbetreibenden. I. 133. der Recruten von der Cantoncommission. I. 324 ff. der Verbrecher. I. 21. 27. der Vormundschaften. I. 148. 149. 153. 165. über die Untersuchungsfachen, Prozesse, Vormundschaften. I. 148. 149. 153. 165. über die Forststrafstage. III. 100.
- Vizepräsident der Landstände. III. 289. des Ausschusses. III. 291.
- Victualienhändler, Rücksicht deren Bücher. I. 381. Handelsartikel ders. I. 432. Gewerbeschein ders. I. 451. 459. Contribution ders. III. 363.
- Victualienhandel. I. 42.
- Vidimationsgebühren. I. 113. 116. und Copialien für Kirchenrechnungs-Abnahme: u. Protocolle. II. 196.
- Vieh, krankes, Schlachten desselb. I. 381. Contribution davon. II. 303. III. 361. Zoll davon. Th. II. S. 339. zu veraccisen in Braunschweig und Wolfenbüttel. III. 1.
- Viehbuch. III. 1.
- Viehhändler, Gewerbesteuer ders. I. 445. Gewerbeschein und Contribution ders. II. 264. III. 352.
- Viehhäute, rohe, Aufkauf ders. I. 357.
- Viehhandel mit selbstgemästetem Viehe. II. 116.
- Viehpässe. I. 373.
- Viehverzeichnisse. I. 110.
- Viehweide der Forstbediente. III. 148.
- Vindication gestohlener Güter. III. 27.
- Visirung der Pässe in Paris u. III. 331. 332.
- Visitation nach gefreveltem Holze im Auslande. III. 155. im Preuss. III. 106.
- Visitationen, Feuerz. I. 353. 374. nach Gesindel. I. 374.
- Visitatoren, Vorladung ders. I. 169. weltliche, Kirchenz. I. 183. 297. Rang ders. I. 192.
- Vistirstab. II. 12.
- Volljährigkeit. I. 467. in Beziehung der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand. II. 306.
- Vollmacht in Prozessesachen. I. 144.
- Vollstreckung der Erkenntnisse der Appellat. Commiss. I. 144.
- Vollziehung der Erkenntnisse in Untersuchungsfachen. I. 150.
- Vorfälle, außerordentliche, Bericht desh. I. 159.
- Vorhalt, summarischer. III. 207.
- Vorladung der Unterofficianten. I. 169.
- Vormünder, Bestellung ders. I. 153. 157. 176. II. 163. anderweite. II. 163. 171. decr. de alien. et solo. für dies. I. 160. 161. Protocolle, Mittheilung an die Distr. Ger. desh. II. 160.
- Vormundschaft, Regierungsz. I. 137. 138. III. 284.
- Vormundschaften. I. 148. 152. 176. Committiren ders. I. 176. Aufsicht der Oberhauptleute darüber. I. 339. Verzeichniß ders. I. 148. 149. 153. 165. Inventaraufnahme und Verkauf des unbeweglichen Vermögens; Verbot der Inventarisat. in Testamenten. III. 212. Competenz. III. 207.
- Vormundschafts-Acten, Porto dafür. I. 173. Gelder beim Leihhause zu belegen. I. 259. Inventarien, Aufnahme ders. I. 176. Rechnungen, Hauptbericht desh. I. 100. Sa-

- chen, Sporteln darin. Th. III. S. 186.
 Verwaltung, Verkauf der Grundstücke von
 ders. I. 157. der Inventarien. I. 176.
 Vorräthe, Wald-, Angabe ders. III. 164.
 Verschußzettel über Forstlohn. III. 170.
 Vor-Seminaristen, Militairpflicht ders. I. 316.
 Vorsfelde, Verwaltung des Gemeinvermögens
 und der Polizei das. III. 180.
 Vorsitzendes Mitglied im Distr. Ger. I.
 155.
- W.**
- Waaren, Ausstellung ders. I. 131. Vollen-
 dung der an fremden Orten gefertigten. I.
 131. Declaration ders. I. 426. 429. 440.
 selbstgewonnene, Verkauf ders. in dem
 Preuß. II. 301. accisbare, Rücksendung
 ders. auf Nebenwegen. II. 2. zum Durch-
 gang declarirt, beim Ausgangspasse nicht
 vorgeführt. III. 3. Verkauf ders. nach Pro-
 ben. III. 195.
 Wachen in den Dörfern. I. 351. 353.
 Wählbarkeit der Mitglieder der Landschaft. III.
 283.
 Wählen zum Landtage. III. 285.
 Waffendienst, Pflicht dazu. III. 284.
 Wagen, haftet für den Zoll. II. 320.
 Wahl der Rechtsmittel. I. 172. der Wahl-
 männer und Abgeordneten der Landschaft.
 III. 289. 291.
 Wahlanschreiben. III. 288. 291.
 Wahlbezirke. III. 285.
 Wahlcollegium. III. 289.
 Wahlgesetz. III. 283. 287.
 Wahlkreise. III. 289. 291.
 Wahlrecht zum Lande. III. 288. Erlöschen
 desselb. III. 289.
 Wahltag. III. 289.
 Waldbarbeit von beurlaubten Soldaten. III. 164.
 Waldbarbeiter. I. 49. Befreiung ders. von
 der Personalsteuer. I. 452. III. 353. 362.
 Reglement wegen Aufnahme und Ablegung
 ders. III. 101. Lohnzettel ders. III. 126.
 Unterstützung ders. aus der Büchsenpfe-
 niggasse. III. 83. 128. 129. 130. Sup-
 plicate ders. III. 149. Feieryelder ders.
 III. 171. Schutzgeld ders. III. 358.
 Waldbrand. II. 235. III. 65.
 Waldflächenlagerbücher. III. 177.
 Vorspann von den Domainen geleistet, Ver-
 gütung des. Th. III. S. 318.
 Vorspann-Commissarien. I. 301.
 Vorspannwesen. I. 264. 301. 339. Militair.
 II. 214.
 Vorstellung, Rechtsmittel. I. 19. in Polizei-
 und Untersuchungssachen. I. 145. beim Con-
 fessorium. I. 204. in Verwaltungsangele-
 genheiten. I. 343. Rechtsmittel von den
 St. Ger. und Kr. Aemt. II. 164. gegen
 abändernde Erkenntnisse. III. 213.
- Waldgrenzen, Regulirung ders. III. 95.
 Waldmorgen. III. 146.
 Waldproducte, Anmaßung ders. von den Forst-
 bedienten. III. 127.
 Waldvorräthe. III. 164.
 Walkenried, Contributionsfuß desselb. III.
 357.
 Wallpromenaden um Helmstedt, Beschädigung
 ders. III. 3.
 Wanderbuch. I. 129.
 Wanderjahre, Dispensation davon. I. 134.
 Wandern der Schneidergesellen. II. 123.
 Wanderzeit. I. 129.
 Warnung vor dem Meineide beim Kriegsge-
 richte. I. 292.
 Wasen, Stärke ders. III. 88. fichtene, Güte
 ders. III. 107.
 Wasenbinder. I. 66. Instruction für dieselb. I.
 64. Beeidigung ders. I. 66. Bekannt-
 machung ders. III. 86.
 Wasserbauten. III. 11.
 Wasserbehälter. I. 379.
 Wasserschen, Gestorbene daran, Eintragung
 ders. ins Kirchenbuch. I. 216.
 Weberei. I. 125.
 Wechselprozeß. I. 145.
 Wechselrecht gegen Stabsofficiere. III. 211.
 Wege, Verbesserung ders. I. 256. der Com-
 munications-. I. 373. verbotene. I. 440.
 441. 442. Aufräumung ders. II. 251.
 Seiten- und Neben-. II. 318.
 Wegearbeit, Abverdienen dadurch. II. 311.
 Wegebau. I. 467. II. 307. III. 365. Ver-
 bindlichkeit der Häuslinge u. zu dems. I.
 469.
 Wegebauten. III. 11. außer der Chaussee. II.
 62. durch Forstfräsiinge. III. 99.

- Wegebefferung. Th. II. S. 307. von den Forstfrevlern. I. 82. Dienste der Häuslinge dazu. I. 35. Beiträge zu ders. von den Domainenpächtern. III. 4. von Schulds- und Pfandverschreibungen. III. 4. Controle desh. III. 5. bei den Distr. Ger. III. 5.
 Wegebefferungs- und Armengelder. II. 35. Berechnung ders. II. 36.
 Wegebefferungsgelder aus Contracten ic. I. 3. S. 10. Verwendung ders. I. 372. an die Cämmerei abzugeben. I. 380.
 Wegerevel. II. 311.
 Wegegebühren der Amtsvögte in Gemeinen und Officialfachen. III. 180. 183.
 Wegegeld. III. 365.
 Wegescheinnehmer, Instruction für dies. II. 307.
 Wegeseldfreiheit. II. 308.
 Wegeordnung, Contravention gegen dies. I. 468.
 Wegepolizei. III. 11. Straftarif. I. 470.
 Wegweiser. I. 357. Inschriften an dens. II. 236.
 Weibliche Personen, Verfertigung von Frauenpuz ic. I. 125.
 Weide in der Forst. III. 123. 170. der Förster. III. 148. Ausweisung. III. 123 ff. Grenze. III. 123 ff.
 Weideberechtigung in der Forst. III. 170.
 Weinändler, Accise vom Wein. II. 2.
 Weinkauf. III. 240. für Bemeierungen in Thedinghausen. III. 317.
 Weissen des Pfarrhauses. III. 277.
 Wellerhölzer, Anforderung ders. zu Stuben ic. III. 126.
 Wertmeister, ausländische, bei herrschaftlichen Bauten. III. 18.
 Wertverständige, Wahl ders. zu Taxationen ic. II. 43.
 Wernigerode, Grenzen desselb. I. 259.
 Werthangabe der Poffachen. II. 257.
 Werth- und Schadenersatz von preuß. Forstfrevlern, Fonds daraus zu bilden. III. 160.
 Weferforsten, Holzanforderungen aus dens. II. 90.
 Wefergegend, Abverdienen durch Arbeit an Wegen in ders. II. 311.
 Weferschiffahrt. I. 470 ff.
 Westphälische Geseze, Anwendung ders. Th. I. S. 150. Aufhören ders. I. 141. Obligationen. I. 242. 243.
 Widerklage, Competenzbestimmung. I. 158. II. 169.
 Widersetzlichkeit, Bestrafung ders. II. 44. der Gemeinen gegen Anordnungen in ihren Gemeinesforsten. III. 72. der Forstfrevler. III. 87.
 Wiederaufbau abgebrannter Ortschaften. III. 12. 15.
 Wiederausgang der zum Durchgange declarirten Waaren. III. 3.
 Wiedereinsetzung in den vorigen Stand. I. 144.
 Wiesen, Gemeinereihe. I. 102. Behütung ders. I. 255. 472.
 Wild, Beschränkung desselb. I. 255. Schonung desselb. I. 85. Verschwendung desselb. I. 62. Verfolgung desselb. II. 83.
 Wildbahn, Instandhaltung ders. II. 82.
 Wildbestand, Normalz. I. 56. III. 365.
 Wildddiebe, Bekanntmachung der Geseze desh. III. 72. Widersetzlichkeit ders. III. 73. Hezung ders. III. 73. abgenommene Gewehre ders. III. 96. Prämie auf deren Entdeckung. I. 77. III. 106. Mißbrauch bei deren Ertappen. III. 113.
 Wildddieberei. I. 56. im Blankenburgischen ic. I. 67. 77.
 Wildddiebesplinten. I. 347.
 Wildführen. II. 63.
 Wildhüter, Instruction für dies. II. 85.
 Wildpret, angeschossenes ic. I. 69. Herrendienst desh. II. 63. Instandhaltung der Jagd. II. 65. 68. Verkauf des gestohlenen. III. 73. in Hildesheim und Goslar. III. 129. Schießen desselb. III. 95. 97. Taxe desselb. III. 97. 120. 125. 126. für den Hofstaat. III. 123. vergl. Wildstand.
 Wildpretstaxe. III. 97. 120. 125. 126. preuß. Courant anzunehmen. III. 148.
 Wildpretverkauf. I. 67.
 Wildschäden. I. 59. 63. 70. 85. 472. II. 82. III. 365. Taxat. Berechnung ders. I. 74. II. 94. 102. Abschätzung ders. III. 95. Bezahlung von den Forstbedienten. III. 95. 172.
 Wildscharren. III. 128. 148.
 Wildstand, Verminderung desselb. I. 70. 85.

- Th. II. S. 82. übermäßiger. III. 95. 97.
 172. Resultat des Jagdbeschusses. III. 162.
 Normalz. I. 56. III. 365.
 Wildzählung. III. 366.
 Wilhelm, Herzog, Regierungsantritt desselb.
 III. 202.
 Windmühlen, Bewachung ders. I. 381. Brand-
 versicherung ders. II. 43. Dafen in dens.
 II. 243. 245.
 Winkelschulen. III. 280.
 Wirthe der Clubbgesellschaften u., Gewerbe-
 steuer ders. II. 262.
 Wirthschaft auf den Postämtern. III. 343.
 Wissenschaften, sich widmende, Befreiung vom
 Militair, Atestate ders. u. I. 275. 317.
 Wittthum der Reg. Wittwe. III. 287.
 Wittwen, Versorgung ders. I. 179. anders-
 weite Verheirathung. I. 199. 239. der
 Beamten und Actuarien, Gerichtsstand. I.
 155. Meisters. I. 132. Wiederverheira-
 thung ders. III. 276.
 Wittwencassen, Vereinigung ders. I. 253. in
 Helmstedt. I. 254.
 Wittwenhäuser, Pfarrz. III. 264. Rech-
 nungs- Abnahme- Protocoll, Copialien-
 und Widimationsgebühren. II. 196.
 Wittwen- und Waisen- Versorgungsanstalt. I.
 473. III. 367.
 Wittwer, Militairz, Consens zur anderweiten
 Verheirathung. I. 200.
 Wochenmärkte, Eingangsabgabe von Getreide.
 II. 135. 137.
 Wöchnerinnen, Einsegnung ders. III. 269.
 Wohnorte, Eintragung ders. ins Kirchenbuch.
 I. 212 ff.
 Wohnorterecht. II. 253. 313. III. 364. 367.
 der Acquirenten, der Ritter- und Freisaf-
 fengüter. II. 315. Aufnahme der Frem-
 den. II. 247. 253. Emigrations- Consens
 der Ausländer. II. 244. der Inländer. II.
 251. der Diensthoten. II. 235. Erwer-
 bung der Grundstücke, Begründung des-
 selb. Th. II. S. 253. der Gesellen. II.
 235. Heimathscheine, Ertheilung ders. II.
 247. 250. beurlaubter Soldaten. II. 237.
 der Tagelöhner und Händlinge. II. 245.
 III. 368. der Ehefrauen. III. 368. we-
 gen Erwerbung der Grundstücke. III. 369.
 preuß. Unterthanen. III. 369.
 Wohnsit, Begründung desselb. I. 370. 373 ff.
 der Diensthoten. I. 201. der Ehefrau ei-
 nes im Auslande wohnenden Mannes. I.
 353. der Händlinge. I. 369. der Kin-
 der. I. 373. durch Verheirathung. I. 373.
 Ablieferung der Bagabunden an dens. I.
 343. 358. 366 ff. der Bagabunden, Ue-
 bereinkunft mit Preußen desh. I. 352.
 Wohnung für Arme. II. 236. 252.
 Wohnungen, Verschaffen ders. für die Händ-
 linge. III. 336.
 Wolfenbüttel, Etappenort. I. 270. Accise das.
 II. 1. 3. Declaration das. II. 6. 9. Brau-
 accise das. II. 29. Malaccise das. II. 34.
 Zoll das. II. 320. Schlachtaccise das. III. 1.
 Wollfangsgelder, Berechnung ders. III. 79.
 Woll, Handel damit. III. 191.
 Wollenes Garn, Handel damit. III. 191. Fär-
 ben von den Hutmachern. III. 194.
 Wollenweber, Aufnahme ders. in die Gilde. II.
 114.
 Wollkammer, Gewerbesteuer ders. I. 454.
 Wollmarkt. I. 474.
 Woltorf, Grenze desselb. I. 259.
 Wrogen, Forstz. I. 45. 47. 355. Polizei-
 I. 27. 145. 153.
 Wrogenverhöre, s. Forstwrogenuntersuchung.
 Wucherblume. II. 316.
 Würden, Verleihung ders. III. 284.
 Württemberg, kostenfreie Vollziehung der Re-
 quisition in Criminalsachen. II. 44.
 Wüste Höfe, Wiederaufbau ders. III. 13. 15.
 Wundärzte, Aufsicht über dieselb. I. 339. deren
 Vereidigung. II. 53. Belohnung für Ret-
 tung Verunglückter. II. 209. Curen ders.
 II. 212.
 Zähne, Einsetzung künstlicher. III. 295.
 Zäune, freies Holz dazu. III. 126.
 Zahl der Meister. II. 114.
 Zahlungsanweisungen wegen herrschaftl. Bau-
 ten. III. 19.

- Zahlungsunvermögen der Forstfrevler. III. 64.
 Freiwillige der Forststrafen. III. 85.
 Zehnten, Ablösung ders. I. 108. Zusim-
 mung theiliger Dritter. III. 181.

Zehntschaz von den Stiftern und Klöstern.
 Th. II. S. 299.
 Zehnt- und Scheffelschaz, Beschreibung desselb.
 III. 353.
 Zeitschriften, verbotene. III. 23. 36.
 Zeitung, Inserir. der gerichtlichen Bekannt-
 machungen in dies. III. 339. Hanauer.
 II. 250.
 Zeitungs-Expedition, Hofpostamtsz. III. 346.
 Zeugen, Beeidigung in Untersuchungssachen.
 I. 20. 24. eidliche Abhörnung von den Kr.
 Aemt. in Inquisitionssachen. II. 55.
 Zeugenabhörnung. I. 142.
 Zeugenbeweis, Antretung. I. 157.
 Zeugengebühr in Untersuchungssachen. I. 28.
 Zeugenrotel. I. 113.
 Zeugnisse aus den Kirchenbüchern. I. 223. we-
 gen der Zurücksetzung im Militair. I. 317.
 Schulz, kein Stempel dazu. II. 261.
 Zeugschmidt, Handel desselb. mit nicht selbst
 verfertigten Waaren. III. 194.
 Ziegeleiste, Größe ders. II. 246. s. auch Barn-
 steine.
 Zimmergilden, Streirigkeit ders. mit der Tisch-
 lergilde. III. 189. 192.
 Zimmerleute, deren Befugniß. III. 189. 192.
 Zimmermalerei. II. 113. s. auch Misch- und
 Frescomalerei.
 Zimmermeister, Instruction für dies. I. 359.
 Wahl ders. zu Taxationen u. II. 43. Witt-
 wen ders. II. 113.
 Zimmer- und Tischlergilde, Grenzen ihres Ge-
 werbes. I. 135.
 Zinngießerwaaren, Hausiren damit. III. 351.
 Zinsen, Erhebung ders. für die Kirchen u.
 beim h. Leihhause. I. 186. von Landes-
 schulen. I. 241. 242. 243 ff. vom Leih-
 hause. I. 259.
 Zinsfrüchte h. Kammer, Verkauf ders. I. 181.
 Verfahren bei deren Annahme. I. 39. Dia-
 ten. I. 115.
 Zinskorn, Ablieferung desselb. III. 43.
 Zinspflicht, Ablösung ders. Zustimmung des
 Berechtigten. III. 181.
 Zinswucher. I. 169.
 Zölle, Declaration der Waaren bei dens. I.
 429.
 Zoll. I. 474. II. 317. III. 370. Aufhebung und
 Abänderung desselb. I. 256. Vereinbarung

mit Hannover besch. Th. I. S. 476 ff. Tren-
 nung von der Accise. I. 253. vom Eicho-
 riencaffee. II. 321. von Papiertapeten.
 II. 337. vom Schäfertaback. II. 338.
 Erleichterung des hannov. II. 337. preuß.
 Durchgangs. III. 268.
 Zollämter. II. 317. 336.
 Zollatteste. II. 336. 337.
 Zollbeamte, Instruction für dies. II. 322.
 Zollbetrug, Vorschrift wegen deren Ver-
 hütung. I. 475. II. 319. Untersuchung
 ders. II. 320. Requisition der hannov.
 Gerichte nicht zu befolgen. II. 59.
 Zolleinnehmer, Instruction ders. I. 442. Vor-
 ladung ders. I. 169.
 Zollfreie Gegenstände. II. 318.
 Zollfreiheit für Warle u., in Scheppensfeldt.
 II. 320. 321. aus getrenntem Landestheile.
 II. 336. von selbstgewonnenen Producten
 im Auslande. II. 338. vom Vieh. II. 339.
 Getreide. II. 340. des herrschaftlichen Hol-
 zes, Bescheinigung besch. III. 89.
 Zollofficianten, Verhalten ders. II. 319.
 Zoltpässe für Remontepferde, Gebühren dafür.
 III. 241.
 Zollpassirscheine. III. 370.
 Zollrolle von 1700. I. 475.
 Zollstätte zu Holzminden und Merxhausen,
 Zollerhebung das. II. 321.
 Zollstrafe. II. 319.
 Zollstraßen. II. 318.
 Zolltarif. II. 320.
 Zolursprungsatteste. II. 336.
 Zucht- und Zwangsarbeitsstrafe, Erkenntniß
 darauf. II. 44.
 Zuchthaus, Ablieferung der Verbrecher. I. 22.
 Zuchthausstrafe, Verhältniß ders. gegen andere
 Strafen. I. 20. der Forstfrevler. III. 150.
 Zuchthengste. I. 341.
 Zuchtvieh, Zoll davon. II. 339.
 Züchtigung der Sträflinge. I. 20. körperliche,
 der Inquisiten. II. 57. der Forstfrevler.
 III. 150.
 Zünfte, Ausnahmen. I. 125.
 Zulagen, Besoldungs-, Gebühren dafür. III.
 242.
 Zunftvermögen, Specialfonds davon. III. 188.
 Zurückgesetzte Cantonisten. I. 320.
 Zuschläge in der Forst. III. 123.

R e g i s t e r.

LXV

Zustimmung der beteiligten Dritten zu Ablösungen. Th. III. S. 181.

Zwangarbeitsanstalt, Ablieferung der Verbrecher. I. 22. 29.

Zwangarbeitsstrafe, Verhältniß ders. I. 20.

Zwei Jahre Dienstzeit der Cantonisten, nicht volle. Th. I. S. 327.

Zwillingsgeburten, Eintragung ders. ins Kirchenbuch. I. 213.

(In der Verordnungsammlung von 1814 bis incl. 1832 sind 512 Nummern und in diesem Repertorium 1514 Rescripte, Instructionen etc. enthalten.)

V e r b e s s e r u n g e n .

Im ersten Theile.

- Seite 30. Zeile 7. von oben lies 19. statt 10.
 S. 77. das Resc. f. G. R. C. vom 30. Decbr. 1822 fällt hier weg.
 S. 87. 3. 17. v. o. l. E. G. st. R. C.
 S. 123. das E. Resc. v. 13. Juli 1826 fällt hier weg.
 S. 227. setze unter das Formular: Vergl. Ausfchr. f. C. vom 8. April 1775 nebst Instruction, wie künftig die Kirchenbücher einzurichten.
 S. 488. Spalte 2. 3. 14. v. o. fällt 9. Juni E. Resc. 351 weg.

Im zweiten Theile.

- S. 187. 3. 9. v. u. lies 15. st. 26.

Im dritten Theile.

- S. 1. 3. 3. v. o. lies 65. st. 165.
 S. 9. 3. 20. v. o. setze hinter Bauholz: betr.
 S. 43. 3. 10. v. o. setze hinter gehören: vor.
 S. 63. Note: setze hinter unam: unter der Bedingung, einen Gefahr-Erbenzins davon zu entrichten.
 S. 85. 3. 21. v. o. l. Holzvrogen st. Holzvrogeo.
 S. 109. 3. 2. v. u. l. mehrere st. die.
 Dasselbst letzte 3. setze noch hinzu: Forstordnung am Harz vom 23. Juni 1656.
 S. 123. 3. 1. v. o. setze hinter Instruction: f. R. C.
 S. 128. 3. 18. v. o. l. Beträge st. Beiträge.
 S. 131. 3. 11. v. o. l. Rother st. Röther.
 S. 169. 3. 14. v. u. l. Tagelöhne st. Tagelöhner.
 S. 184. 3. 16. v. u. hinter die, setze ein Komma und l. mit den f. Eisenfactoreien.
 S. 200. 3. 16. v. u. l. Anschlusses st. Anschlusses.
 S. 201. 3. 3. v. u. l. alle st. alte.
 S. 214. 3. 11. v. o. l. euch st. auch.
 S. 219. 3. 19. v. u. streich Kr. aus.
 S. 224. 7te Rubrik. 3. 4. v. u. l. durch st. auch.
 S. 262. 3. 5. v. o. l. beide st. leider.
 S. 267. 3. 19. v. o. l. über den, bis zu 2c. st. bis zum.
 S. 271. 3. 18. v. o. l. wider Kiegler st. und 2c.
 S. 274. 3. 18. v. o. l. Vorkaufsrecht st. Verkaufsrecht.
 S. 278. 3. 4. v. u. l. 1774 st. 1777.
 S. 280. 3. 19. v. o. l. anerkenne st. anerkennen.
 Dasselbst 3. 20. v. o. l. und st. nur.
 Seitenzahl zu setzen 286 statt 186.
 S. 296. 3. 21. v. o. l. Biergährung st. Bierjäh-
 rung.
 S. 304. zum Resc. vom 8. Decbr. 1832: Vergl. Br. Magaz. von 1816. No. 5.
 S. 330. 3. 10. v. o. l. Gerichtsstand st. Gerichtsbestand.
 S. 334. letzte 3. l. Commun. dem st. Commiss. des.
 S. 336. 3. 7. v. o. l. Unterdecken st. Unterdecken.
 S. 348. 3. 6—9. v. u. fallen weg.
 S. 353. setze hinter das Resc. vom 18. April 1823:
 Nota. Den Supplicanten (Wasser-Mahl-
 müllern) wurde durch das E. Resc. vom 14.
 Juni 1788 sowol in Betreff des starken
 Erbenzins, welches dieselben an das Klo-
 ster Marienthal entrichten müssen, als auch
 in Rücksicht der schlechten Beschaffenheit ih-
 rer Mühlen, und daß sie zuvor niemals
 davon Contribution entrichtet, die fernere
 Befreiung von der ihnen angelegten Con-
 tribution von der Nahrung auf beständig
 verwilligt.
 Seitenzahl zu setzen 358 statt 558.

Ferner:

- Register S. I. Spalte 2. 3. 10. v. u. hinter der
 Zahl 292 setze noch III. 1.
 — S. II. Spalte 2. 3. 10. v. u. hinter der
 Zahl 58 setze noch III. 296.
 — S. VII. Spalte 1. 3. 6. v. u. statt 171
 setze 177.
 — dasselbst 3. 1. v. u. statt 340 setze 349.